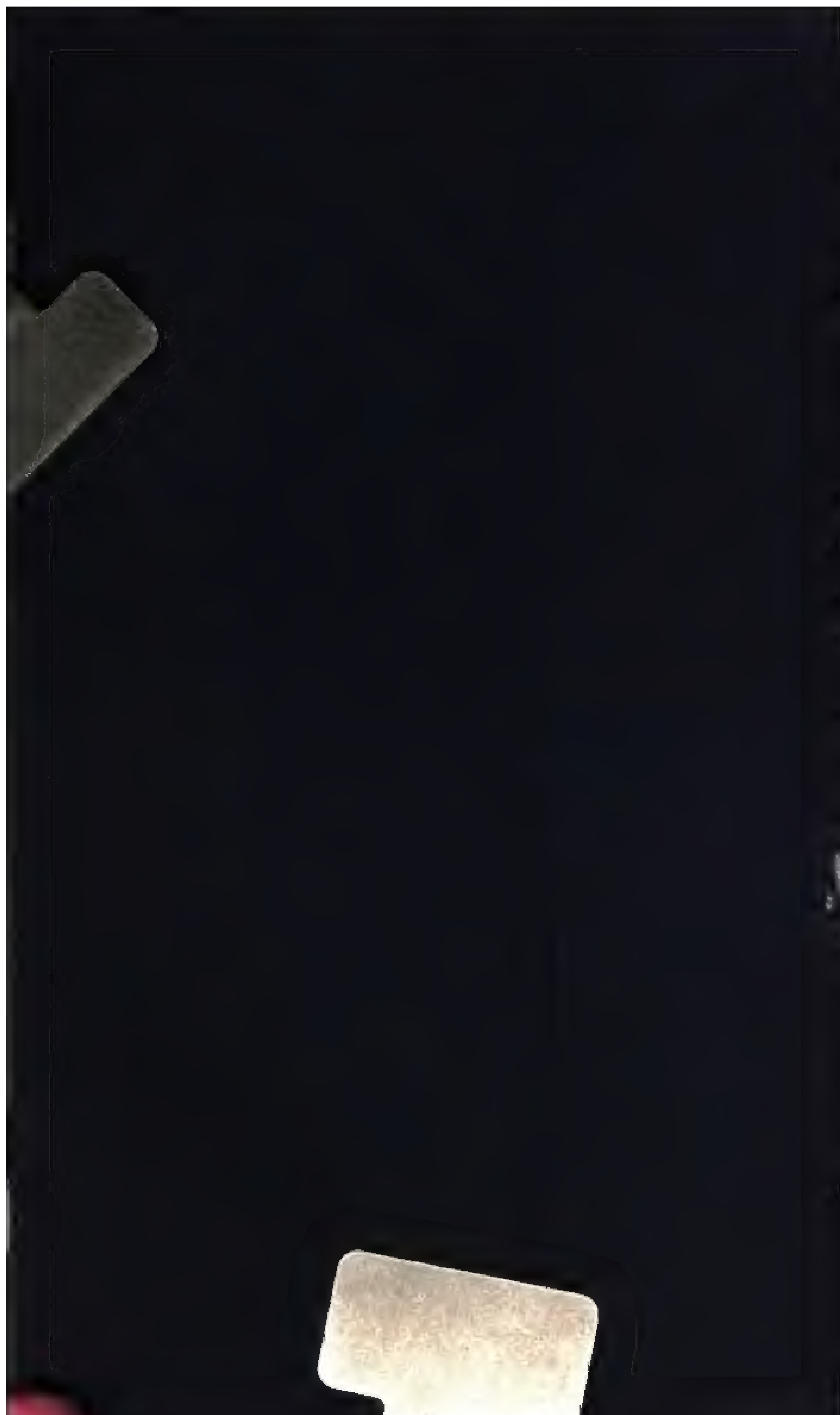




This "O-P Book" Is an Authorized Reprint of the Original Edition, Produced by Microfilm-Xerography by University Microfilms, Inc., Ann Arbor, Michigan, 1966

GRAMMATIK

DES

ARABISCHEN VULGÄRDIALECTES

VON AEGYPTEN.

VON

DR. WILHELM SPITTA-BEY,
DIRECTOR DER VICEKÖNIGLICHEN BIBLIOTHEK IN KAIRO.



LEIPZIG
J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG
1880.

Die Philosophie bei den Arabern

im X. Jahrhundert nach den Schriften der lauteren Brüder

übersetzt und herausgegeben

von Dr. **Friedrich Dieterici,**

Professor a. d. Univ. zu Berlin,

8 Bücher. Berlin und Leipzig.

I. **Einleitung u. Makrokosmos (die Welt).** Lpz. 1876. 236 S. . M. 8 —
II. **Mikrokosmos (der Mensch).** Leipzig 1878. 272 S. . . . M. 7 60
III. u. VI. erschienen 1858 u. 1865 in Berlin unter den Titeln:
Die Propädeutik . . . . M. 4 50
Der Streit zwischen Thier und Mensch . . . . . . M. 4 50
IV. **Die Logik und Psychologie.** Leipzig 1868. 206 S. . . M. 7 60
V. **Die Naturanschauung und Naturphilosophie.** 2. Ausg.
Leipzig 1875. 216 Seiten . . . . M. 4 —
VII. **Die Anthropologie.** Leipzig 1871. 221 Seiten. . . . . M. 7 60
VIII. **Die Lehre von der Weltseele.** Leipzig 1873. 216 Seiten M. 7 60

Es wird die Culturstufe, auf welcher die Araber in ihrer Blüthezeit standen, in diesem Werk treu gekennzeichnet. Da es feststeht, dass die Schriften dieser Philosophen schon früh (im 11. Jahrhundert) nach Spanien kamen und von hier aus die Wissenschaft dann nach Gallien und Italien verbreitet wurde, wird durch dieses Werk ein wichtiger Ring in die Kette der Culturgeschichte eingefügt.

Um den in diesem Werk behandelten Stoffen die philologische Begründung zu gewähren, gedenkt der Verfasser eine Chrestomathie aus den Schriften der arabischen Philosophen herauszugeben. —

Thier und Mensch

vor dem König der Genien.

Ein arabisches Märchen

aus den Schriften der lauteren Brüder in Basra.

Im Urtext herausgegeben und mit einem Glossar versehen von

Dr. **Friedrich Dieterici,**

Professor a. d. Univ. zu Berlin.

1879. 288 Seiten. M. 8. —.

Enthält den Text eines sinnigen Märchen, in welchem die Encyclopädisten des 10. Jahrh. die „lauteren Brüder zu Basra" ihren sittlichen und wissenschaftlichen Standpunkt darlegten und ihren Kampf gegen die herzlose, stumpfe Orthodoxie des Islam, die alle Keime eines edleren, sittlichen Lebens erstickt, schildern.

Der Darwinismus

im zehnten und neunzehnten Jahrhundert.

Von Dr. **Friedrich Dieterici,**

Professor a. d. Univ. zu Berlin.

1878. 240 Seiten. M. 3.

GRAMMATIK

DES

ARABISCHEN VULGÄRDIALECTES

VON AEGYPTEN.

Vorwort.

Das vorliegende Buch behandelt den arabischen Volksdialect des heutigen Aegyptens, eine Sprache, die bis jetzt nur gesprochen, niemals in grösserer, ernster und zusammenhängender Weise geschrieben ist; durch längeren practischen Gebrauch ist sie für mich fast zur zweiten Muttersprache geworden. Es mag nun nicht zu den schwierigsten Aufgaben gehören, eine Mundart, die man so lange im täglichen Leben geübt, wissenschaftlich zu beschreiben; allein trotzdem muss ich gestehen, dass die Hindernisse, welche ich zur Erreichung dieses Zieles zu überwinden hatte, gross genug waren, um mich eine Reihe von Jahren ziemlich andauernd zu beschäftigen. Zur richtigen Würdigung des Ganzen wie zur Nachsicht mit den vorhandenen Mängeln habe ich daher hier auseinanderzusetzen, wie ich bei der Abfassung dieser Grammatik verfahren bin.

Die grösste Schwierigkeit ist jedenfalls der gänzliche Mangel einer Litteratur; die wenigen vorhandenen Erzeugnisse in vulgärarabischer Mundart, wie das Witzblatt Abû naḍḍâra zarqa und einige Theaterstücke, die meistens aus dem Französischen übersetzt sind, können kaum in Betracht kommen und bieten auf alle Fälle ein sehr ungenügendes Material. Denn der Ideenkreis dieser Arbeiten ist ein ganz beschränkter, in den Theaterstücken zudem ein der Anschauung des Volkes meistens fremder; und dann halten sich die Verfasser auch nicht ganz von altarabischen Wendungen fern, mit denen sie, nach einer im Oriente allgemein gebräuchlichen Unsitte, ihre Rede ausputzen wollen. Dazu kommt ein anderes, ungleich mühsamer zu überwindendes Hindernis: die Sprachformen selbst schwanken noch, und vieles verändert sich in dem Munde der

Leute fortwährend. Wie könnte es auch anders sein! Eine litteraturlose Sprache ist ein halbgeronnener Körper, der aus einiger Entfernung betrachtet, ein festes Object darzubieten scheint, unter der zugreifenden Hand sich aber seiner flüssigen Natur wieder bewusst wird und nach allen Seiten zu entschlüpfen versucht. Diese scheinbar unbegrenzte Freiheit fühlen die Araber selbst beim Sprechen und ergehen sich mit Behagen darin; „unsere Sprache", sagen sie, „beruht nicht auf Regeln, sondern ist *bil'igtihâd* d. h. je nachdem sich jemand mehr oder weniger Mühe giebt, spricht er so oder so". Eine Bevorzugung der einen Form vor der andern, als der richtigen vor der falschen, wollen sie theoretisch nicht anerkennen, obwohl sie practisch einen sehr deutlichen Unterschied machen und sich oft genug über schlecht sprechende Kopten oder Europäer aufhalten. Daher kommt es auch, dass man durch directes Fragen nach sprachlichen Erscheinungen bei Arabern niemals ein genügendes Resultat erzielt. Denn entweder fragt man einen ganz oder halb Gebildeten, der altarabisch versteht, und dieser antwortet dann mit der klassischen Sprachform, die man ebenso gut kennt wie er; oder man wendet sich an einen Mann aus dem Volke, der gar nicht begreift, um was es sich handelt und im besten Falle antwortet: *kulloh zê baʿḍoh* „das ist alles einerlei". Will man endlich eine vulgärarabische Antwort erzwingen und setzt seine Absicht länger auseinander, so verliert der Gefragte, falls er uns überhaupt begreift, seine sprachliche Unbefangenheit und antwortet mit Formen, von denen man nachher doch nicht weiss, ob sie wirklich volksthümlich sind oder nicht.

Diese Schwierigkeiten werden uns nicht erleichtert durch die Arbeiten, welche, halb wissenschaftlicher, halb practischer Art, auf diesem Felde erschienen sind. Man wird nicht von mir verlangen, dass ich alle Guides, Manuels oder alle Zeitschriftenartikel, in denen etwas über den ägyptischen Vulgärdialect gesagt wird, hier citieren oder überhaupt kennen soll. Was hiervon wirklich wissenschaftlichen Werth hat, wie die Arbeiten Lane's und Wallin's, ist an den betreffenden Stellen gewissenhaft angeführt; auch will ich nicht in Abrede stellen, dass hie und da etwas Werthvolles unabsichtlich von mir übersehen sein mag. Allein im allgemeinen ist wenig aus ihnen zu lernen. Sie leiden alle — neben der Ungründlichkeit

— an dem Hauptfehler, die verschiedenen neuarabischen Dialecte, statt sie reinlich von einander zu sondern, wüst und unordentlich durcheinander zu werfen und magribinische, ägyptische, syrische Formen ungeschieden neben einander aufzuführen, oft wohl gar noch mit altarabischen zu vermischen. Dieser Art ist Caussin de Perceval's oft citierter Versuch,[1] die kaum noch gekannten neuarabischen Dialecte in einer Darstellung zu vereinigen; nothwendigerweise musste dieses zur Folge haben, dass nicht einmal das vollständige Gerippe einer einzigen Sprache gegeben wird, von einer Besprechung der Syntax aber, einer Beobachtung des sprachlichen Lebens überhaupt, wie sich diese Knochen mit Fleisch und Blut bekleiden, wie sie sich regen und bewegen, gar keine Rede sein kann. Zudem ist vieles dort Angeführte gar nicht vulgärarabisch, sondern gehört der mittleren Periode der arabischen Sprache an. Kaum besser ist Wahrmund's Grammatik,[2] nur dass sie, weil dem Verfasser augenscheinlich die practische Kenntnis der Volkssprache abgeht, noch mehr das arabisch der Zeitungen und der Kanzleisprache berücksichtigt. Hassan[3] ferner, obwohl geborener Aegypter, begnügt sich in seinem Lehrbuche gewöhnlich damit, die Regeln aus Wahrmund und Caussin de Perceval abzuschreiben und bietet nur in den Gesprächen neues und ursprüngliches Material. Zum ausschliesslichen Gegenstand einer selbständigen Arbeit ist der Dialect des Nilthales bis jetzt nur von dem ägyptischen Gelehrten Mouhammad Ayyad el-Tantavy gemacht, der in seinem Traité[4] eine werthvolle und reichhaltige Materialiensammlung bietet. Leider fehlt in dem jetzt auch vergriffenen Buche gänzlich die Transscription, so dass der Anfänger gar nicht weiss, wie er aussprechen soll; die grammatischen Bemerkungen in der Vorrede können in ihrer Dürftigkeit und Ungenauigkeit keinen Anspruch auf Bedeutung machen. Andere Arbeiten hier zu characterisieren ist unnöthig, da sie nicht einmal die Bedeutung der genannten haben.

1) Grammaire arabe vulgaire. 4e éd. Paris 1858.

2) Practisches Handbuch der neuarabischen Sprache. Zweite Auflage. Giessen 1879.

3) Grammatik der vulgärarabischen Sprache. Wien 1869.

4) Traité de la langue arabe vulgaire. Leipzig 1848.

Unter diesen Umständen blieb mir, als ich vulgärarabisch lernen wollte und musste, nichts anderes übrig als von vorne anzufangen und in all und jedem direct aus der Quelle zu schöpfen d. h. zu hören, wie die Araber sprechen, und es dann ebenso zu machen. Ich zog mich deshalb aus dem europäischen Viertel Kairo's in das arabische zurück, begann als Araber zu leben und von früh bis spät auf der Sprachjagd zu sein. Um überall, sofort und unbemerkt mir alles notieren zu können, gewöhnte ich mir an, mit einem kleinen, in der Hand verborgenen Bleistift, ohne hinzusehen, auf die Manschetten zu schreiben; das so Zusammengebrachte wurde abends in die Sammlungen eingetragen. Auf diese Weise konnte ich selbst in grösserer Gesellschaft unbelästigt meine Aufzeichnungen machen, und fast das ganze in diesem Buche niedergelegte Sprachmaterial hat zuerst auf den Manschetten gestanden. Denn um wirklich gründlich und gewissenhaft zu verfahren, musste ich mir zur Regel machen, nur meinen eigenen Ohren zu glauben und nur das aufzunehmen, was ich wirklich selbst gehört hatte, da ich bald sah, dass niemand bis jetzt den ägyptischen Dialect ruhig und genau beobachtet hatte. Niemand konnte ihn in der That auch so beobachten; denn dazu gehört Zeit, und hätte mich mein Geschick nicht auf Jahre unter die Araber verschlagen, so würde auch ich dazu nicht im Stande gewesen sein. Monatelang habe ich oft auf der Lauer gelegen nach einer einzigen Form, wartend bis sie mir frei und spontan entgegengesprochen würde, ohne dass der Sprechende durch Fragen seine sprachliche Unbefangenheit verloren hätte; endlich erschien sie und sofort wurde sie auf der Manschette fixiert. Durch geschickte Gesprächswendungen, durch eine planmässige Führung der ganzen Unterhaltung kann man allerdings viel erreichen; allein nur durch geduldiges Warten kommt man zum Ziele, und doch wird auch jetzt das Sprachbild noch nicht ganz vollständig sein. Noch immer fehlen einzelne Formen; stets noch wird es syntactische Constructionen geben, die mir nicht zu Ohren gekommen sind. Allein ich kann nicht mehr geben als ich habe; und so gross das Gewicht der Verantwortung auch ist, das ich hiemit auf meine Schultern lade, ich bin gezwungen nochmals zu erklären, dass nur das in diesem Buche zu finden

ist, was ich mit eigenen, allerdings jahrelang geübten, Ohren gehört habe, und dass in den wenigen Fällen, wo ich mich auf fremde Autoritäten stütze, dieses stets bemerkt ist. Der Titel dieses Buches ist daher streng genommen zu weit gefasst; ich hätte schreiben sollen: „Grammatik des in Kairo gesprochenen arabischen Vulgärdialectes". Allein wie man es nicht übel nehmen wird, wenn jemand in einem Lehrbuche der französischen Sprache sich besonders auf den pariser Dialect stützt, ebenso wird man es zugestehen, dass ich kurzweg das kairiner Arabisch auf ganz Aegypten ausdehne. Ich weiss sehr wohl, dass der Oberägypter sich in seiner Sprache vom Unterägypter unterscheidet, dass besonders einige Striche und Ortschaften sehr merkliche Eigenthümlichkeiten haben; allein, auch wenn ich mehr davon gekannt hätte als ich wirklich kenne, ich hätte es doch nicht in diese Arbeit aufnehmen können, eben so wenig als die Dialecte der einzelnen Stadtviertel Kairos hier Platz gefunden haben: und doch traue ich mir zu, in längerem Gespräche einen Bewohner der Saijide Zênab von einem Bûlâqer oder einem beim Bâb eššaʿryje Wohnenden unterscheiden zu können. Hier handelt es sich darum, überall nur das allgemein Gültige zu geben, und zu diesem Zwecke ist der Dialect von Kairo als der ägyptischen Hauptstadt der geeignetste. Ich halte daher meine Aufgabe für gelöst, wenn es mir gelungen sein sollte, diesen in seinen wesentlichsten Partien vollständig und richtig darzustellen. —

Aegypten d. h. das Nilthal von Aṣwân bis zum Meere wurde im Jahre 19 d. H. (640 Chr.) von den Arabern erobert und damit gezwungen die von diesen gesprochene Sprache zu erlernen. Zwar wohnten seit uralten Zeiten in der Wüste zwischen dem Nilthale und dem Rothen Meere semitisch redende Stämme; doch hatten diese Beduinen ebensowenig Einfluss auf den gebildeten Ackerbauer wie es heutzutage dem Fellâḥen einfällt sich die Ausdrucksweise seiner unstäten östlichen Nachbaren anzueignen. Vielmehr wurde überall in Aegypten als Landessprache nur das koptische gesprochen, und die einfache und klare Bauart desselben machte es auch in hohem Grade zum Verkehrsmittel geeignet. Es fragt sich, ob der tiefer stehende arabische Eindringling dem höher gebildeten Kopten keinen Einfluss auf seine Sprache gestattete und ihm,

als er ihn zwang, statt des leichten durchsichtigen Koptisch das schwere Arabisch zu lernen, nicht wenigstens einige Concessionen machte. Man hat dieses auch vielfach behauptet und einzelne Eigenthümlichkeiten des ägyptisch-arabischen Dialectes darauf zurückführen wollen z. B. die harte Aussprache des *g*. Allein schon der Umstand, dass heute nirgends mehr koptisch gesprochen wird, dass selbst die koptischen Priester stets eine arabische Uebersetzung neben ihren koptischen Liturgien haben müssen, beweist, mit welcher unwiderstehlichen Energie die Sprache der Eroberer sich überall Bahn brach. Besonders seitdem im Jahre 87 d. H. (706 Chr.) unter el-Walyd ibn ʿAbd el-Melik [1]) in den Diwânen die koptische Buchführung durch die arabische ersetzt wurde, und in den nachfolgenden Zeiten die Koptenverfolgungen sich mehrten und die Christen massenweise zum Islâm übertraten, schwand der Einfluss ihrer Sprache gänzlich. In der That ist es mir nicht gelungen, auch nur in einem Punkte einen grammatischen Einfluss des Koptischen auf den arabischen Dialect Aegyptens zu entdecken: lexicalisch allerdings sind vielfache Entlehnungen nachzuweisen.[2]) Die vorhandenen Eigenthümlichkeiten, wie die trockene Aussprache des *g*, die Zwischenvocale, der Accent,

---

1) Maqryzy, Ḫiṭaṭ I 98.

2) So *minje(t), myt* „Dorf“ = ⲙⲟⲛⲏ „Hafen, Niederlassung“; *śûne* „Kornspeicher“ = ϣⲉⲧⲛⲓ; *śerâqy* „trocken, dürr“ von ϣⲁⲣⲕⲉ „Wassermangel, Theurung“; *ṭûb* „Ziegelstein“ = ⲧⲱⲃⲓ; *wêbe* ein Hohlmass = ⲟⲓⲡⲉ; *nûś, nôś* Ausdruck für etwas sehr grosses *(kebyr zê ennûś)* = ⲛⲟϭ „Grösse“ sah.; *demyre* „Ueberschwemmung“ = ⲧⲉ-ⲙⲏⲣⲉ sah.; *berba* Pl. *berâby* „Tempeltrümmer, altägyptische Bauwerke“ = ⲡ-ⲉⲣⲡⲉ; *bûlâq* häufiger Ortsname am Nil = ⲡⲉⲗⲁⲕ „Insel, Hafen“ (daher auch die Insel Philae); *ḥalûm* „weicher weisser Käse“ = ϩⲁⲗⲱⲙ sah.; *balaḥ* „Dattel“ = ⲃⲉⲗϩⲱⲗ oder ⲃⲉⲣϩⲱⲗ; *merysy* in *hawa merysy* „Südwind“ von ⲙⲁⲣⲏⲥ „Oberägypten“; *timsâḥ* „Krokodil“ = ⲙ̀ⲥⲁϩ; *ardebb* ein Vollmass = ⲉⲣⲧⲱⲃ; *ṣanṭ* „Acacia nilotica“ = ϣⲟⲛⲧ; *śamar* „Fenchel“ = ϣⲁⲙⲁⲣ. Diese Liste würde sich bei einem längeren Aufenthalte in Oberägypten und bei einer besseren Kenntnis der koptischen Sprache, als sie mir zu Gebote steht, leicht vermehren lassen. Vgl. übrigens Kremer. Aegypten I S. 150.

müssen daher ihren Grund in der Sprache der Einwanderer selbst gehabt haben. Die arabischen Stämme nun, welche in der ersten Zeit des Islâm nach und nach Aegypten besetzten, hat uns Maqryzy in seiner Abhandlung verzeichnet.[1] Von ihren damaligen Dialecten wissen wir so gut wie nichts. Sie wohnten jedoch alle, bevor sie nach Aegypten zogen, im Ḥigâz und Negd, obwohl einige von ihnen sog. jemenitischer Abkunft sind d. h. der (sehr zweifelhaften) Stammessage nach früher in Südarabien gewohnt haben sollen Eine bessere Kenntnis des heutigen im Ḥigâz und Negd gesprochenen arabisch würde uns, wie ich glaube, viele Aufschlüsse über den Grund der Eigenthümlichkeiten des ägyptischen Dialectes geben; z. B. wird noch jetzt in einem Theile des Negd das *g* trocken und nicht gequetscht gesprochen. Auf keinen Fall aber entfernen sich diese Besonderheiten aus dem Rahmen der semitischen Sprachen, und für alles findet man in den verwandten Dialecten Analogien. Schon deshalb, dann auch um die Entwickelungsstufe des ägyptischen Dialectes genauer festzustellen, habe ich fast überall, bei selteneren Erscheinungen stets, Vergleichungen aus den anderen semitischen Idiomen herbeigezogen. Es ergiebt sich daraus, dass die Volkssprache Aegyptens auf genau derselben Entwickelungsbahn fortgeschritten ist, auf welcher ihr früher entwickelte Schwestern, besonders das aramäische, vorangegangen sind. Eine wissenschaftliche Untersuchung des heutigen syrisch-arabischen, die jedoch ohne eine selbständige Kenntnis des altsyrischen nicht zu unternehmen ist, würde wahrscheinlich noch grössere Aehnlichkeiten aufweisen können. Man wird es hoffentlich billigen, dass ich bei allen Vergleichungen möglichst kurz gewesen bin, sowie dass ich nur das herbeigezogen habe, worüber ich selbständig urtheilen zu können glaube, und das, was ich nicht verstehe (z. B. assyrisch und himjarisch), auch nicht ohne Prüfung anderen nachspreche.

Die der Grammatik angehängten Texte, welche alle von mir direct dem Volksmunde entnommen sind, hatten zunächst für mich den Zweck, mir ein bequemes Material für die Beispiele

---

1) El-Macrizi's Abhandlung über die in Aegypten eingewanderten arabischen Stämme. Herausg. und übers. von F. Wüstenfeld. Göttingen 1847 (aus den Göttinger Studien).

der Formenlehre und besonders der Syntax zu liefern. Zugleich aber sollen sie ein zusammenhängenderes Bild der Ausdrucksweise liefern, als es durch abgerissene Sätze möglich ist, und dem Lernenden Gelegenheit bieten seine Kenntnisse zu üben. Die Erzählungen, deren ich 11 gegeben habe, mit einer vollständigen Uebersetzung zu versehen, hielt ich nicht für nöthig, da die aus ihnen genommenen zahlreichen Beispiele in der Grammatik stets ins deutsche übertragen sind. Kenner orientalischer Märchen werden in ihnen manchen alten Bekannten wiederfinden, der sich in freier mündlicher Ueberlieferung, mannigfach verändert, aber doch noch erkenntlich, bis auf den heutigen Tag erhalten hat. So findet sich der Kern der zweiten Erzählung bei F. Baethgen, Sindbân oder die sieben weisen Meister (Leipzig 1878) S. 27, der des fünften Märchens von den beiden Räubern in den Qyrq wezyr (ed. Belletête) S. 198 wieder. Sollte der Wunsch oder das Bedürfnis nach mehr sich herausstellen, so bin ich gerne bereit aus meinen Sammlungen noch eine zweite Reihe direct aus dem Volksmunde gesammelter Erzählungen herauszugeben. Die Aegypter sind hierin, wie alle Orientalen, unerschöpflich und erzählen gern, lebhaft und witzig. Uebrigens bemerke ich noch, dass mir die erste Schnurre von dem kairiner Buchhändler Muḥammed Sukkar mitgetheilt ist, die übrigen sind mir von einem kleinen Kaufmann aus der Ṣalybe, dem Ḥaggĕ Muḥammed, so langsam vorerzählt, dass ich bequem nachschreiben konnte. Sie mögen die Verantwortung für den Inhalt tragen: الاعتماد على الراوى. — Die Mawâwyl habe ich nur als Specimen neuägyptischer Dichtkunst gegeben: als Sprachproben sind sie nicht unbedingt zuverlässig, da hin und wieder auch alte Formen Aufnahme finden. Ueber ihren dichterischen Werth kann man streiten; das ewige Liebesgeflenne ist für uns langweilig, so unverwüstlich sein Reiz auf ein arabisches Herz auch sein mag. Immerhin aber finde ich es natürlicher, seinen Gefühlen ungezwungen freien Lauf zu lassen, als sich wohl oder übel auf das Kameel der alten Wüstendichter aufschwingen zu wollen, um die Spuren der Lagerstätte einer gar nicht vorhandenen Geliebten aufzusuchen. Leider krankt fast die ganze ältere arabische Poesie an dieser Künstlichkeit, während man gerade in den neuarabischen

Gedichten vielfach einer überraschenden Wahrheit und Zierlichkeit des Ausdruckes begegnet. Das allen zu Grunde liegende Metrum ist Basyṭ. — Mit den 301 transscribierten ägyptischen Sprichwörtern glaube ich schliesslich nichts überflüssiges gegeben zu haben. Zwar besitzen wir die Sammlungen von Tantavy und Burckhardt; auch Socin's Zusammenstellung enthält einiges ägyptische. Allein die beiden ersten geben keine Umschreibung der wirklichen Aussprache, Burckhardt hat daneben noch viele jetzt veraltete Redensarten. Eine Kenntnis der gebräuchlichen Sprichwörter ist aber ebenso interessant für den, welcher den Geist der Sprache studieren will, als unentbehrlich für den, welcher sie practisch handhabt. Die Uebersetzung war hier geradezu unentbehrlich, da die Knappheit des Ausdruckes ohne genaue Kenntnis des beabsichtigten Sinnes und der Verhältnisse im allgemeinen oft unverständlich ist.

Der Druck, welcher bei der weiten Entfernung anderthalb Jahre in Anspruch genommen hat, bedarf leider noch einiger Zusätze und Verbesserungen; ich bitte den Leser, vor Benutzung des Buches nach dem am Ende des Buches stehenden Verzeichnis die nöthigen Aenderungen vorzunehmen. Kleinigkeiten, wie Interpunctionsfehler, abgesprungene Anführungszeichen, punctlose I's u. a., sind als sofort erkennbar gar nicht corrigiert worden. Unregelmässigkeiten in der Transscription neuarabischer Wörter fallen theils mir als Nachlässigkeit zur Last, meistens sind sie aber der verschiedenen Art des Sprechens zuzuschreiben: so spricht der eine da einen Halbvocal, wo der andere einen Vollvocal hören lässt; die ursprünglich langen Endvocale werden selten wirklich lang ausgesprochen, gewöhnlich verkürzen sie sich als accentlose Silben (§ 29a), es hängt also ganz vom Sprechenden ab, ob er *wára* oder *wárâ* sagen will. Zu besonderem Danke fühle ich mich verpflichtet meinem lieben Freunde Herrn Professor Loth in Leipzig und Herrn Professor Müller in Halle für die gewissenhafte Besorgung der ersten und dritten Correctur sowie für eine Reihe werthvoller Einzelbemerkungen; ebenso hat Herr Professor Robertson Smith aus Aberdeen mich noch auf manches aufmerksam gemacht, was ich hiemit dankbar anerkenne. Trotz alledem aber fühle ich in diesem Augenblicke, wo ich die so lange

zurückgehaltene Arbeit hinausgehen lasse in die weite Welt, recht deutlich die Unvollkommenheit meines Werkes. Im Vergleich zu der im lebendigsten Leben dahinrauschenden Sprache, deren erfrischende Wellen mich so oft erquickt haben, wie dürftig nimmt sich die Skizze aus, die ich in den nachfolgenden Blättern zu geben versucht habe! Mit Dank werde ich jede auf practischer Erfahrung beruhende Berichtigung entgegennehmen und richte daher an alle diejenigen, welche mit dem ägyptischen Dialect vertraut sind, die Bitte, mir ihre Bemerkungen zukommen zu lassen.

Zum Schluss will ich noch einem Wunsche Ausdruck geben, den ich bei der Abfassung dieses Buches oft gehegt habe; er betrifft Aegypten selbst und berührt für dieses eine Lebensfrage. Jedermann, der eine Zeit lang in einem arabisch redenden Lande gelebt hat, weiss, wie ungemein erschwerend auf alle Verhältnisse die Verschiedenheit der geschriebenen Sprache von der gesprochenen wirkt. An eine wirkliche Volksbildung ist unter diesen Umständen nicht zu denken; denn wie soll im Elementarunterricht eine auch nur halbwegs genügende Kenntnis des so schwierigen altarabischen Idioms gelehrt werden können, wenn man in den höhern Schulen Jahre lang die Kinder damit quält, um am Ende doch noch ganz ungenügende Resultate zu erzielen? Zwar trägt die unglückselige Schrift einen grossen Theil der Schuld; allein wie viel leichter wäre die Sache, wenn man die Sprache schriebe, welche man spricht, anstatt jetzt künstlich in einer Sprache zu schreiben, die dem heutigen Geschlechte so fern liegt, wie dem Italiäner das lateinische, dem Neugriechen das altgriechische, die, ohne vulgär zu sein, auch nicht einmal mehr das klassische arabisch darstellt. Eine wirkliche Litteratur kann sich so gar nicht entwickeln; denn nur die kleine Klasse der Gebildeten kann ein Buch lesen: für den gemeinen Mann existiert es nicht. Blindlings muss er sich in die Hände eines Schreibers geben, falls er einmal ein Schriftstück nöthig hat; mit einem Siegel, das er nicht lesen kann, und das in der leichtesten Weise zu fälschen ist, unterzeichnet er auf Treu und Glauben hin die wichtigsten Urkunden. Weshalb aber will man dem nicht abhelfen? Man fürchtet, der Religion zu nahe zu treten, wenn man die Sprache des Korans aufgiebt.

Allein diese wird nirgends mehr geschrieben, sondern überall nur das mittelarabisch der Kanzleien. Auch die — übrigens sehr zweifelhafte — Einheit der islamitischen Völker würde nicht dadurch gestört werden; denn die Sprache des Gebetes und der Riten bliebe doch dieselbe. Dann aber behauptet man, dass die neuarabische Sprache gänzlich unfähig zur Schriftsprache sei, da sie keinen Gesetzen gehorche, sondern regellos einherschwanke. Dass sie dies bis zu einem gewissen Grade thut, habe ich selbst unangenehm genug empfunden. Allein trotzdem behaupte ich, dass wenn man in Aegypten Ernst machte, den gesprochenen Dialect zur Schriftsprache zu erheben, die Schwierigkeiten nicht unüberwindlich sein würden. Ich glaube, dieses Buch beweist, dass die Sprache des Volkes so ganz regellos doch nicht ist, dass sie vielmehr noch eine Fülle von grammatischen Feinheiten besitzt, und dass gerade die Schlichtheit ihrer Syntax, die Beweglichkeit ihres Wortgefüges sie zu einem sehr bequemen Werkzeuge machen würde. Sah es etwa mit dem italiänischen besser aus als Dante seine göttliche Comödie schrieb? Und sollte eine Commission der gelehrtesten und practischsten Männer Aegyptens das nicht unendlich viel besser machen, was mir, dem Ausländer, nicht zu schwer erschienen ist?

Bad Kreuth, 28. Juli 1880.

Wilhelm Spitta.

Inhaltsverzeichnis.

Erster Theil: Lautlehre.

§ Seite.

I. Die Consonanten.

1. a. Aufzählung und Namen derselben 1
   b. Das moderne Buchstabieren 1
2. a. (No. 1—25) Aussprache derselben 2
   b. Allgemeine Regel für die Aussprache 14
3. Vergleichung der altarabischen Buchstaben mit den ihnen entsprechenden neuarab. 15
4. a. Verdoppelung in der Mitte des Wortes 20
   b. Verdoppelung am Ende des Wortes 21
   c. Aufgeben d. Verdoppelung 22

Die Kehllaute.

5. a. Das Alif schwach gesprochen 22
   b. Dasselbe scharf gesprochen 24
6. a. Ḥâ statt ʿÊn 24
   b. ʿÊn statt Ḥâ 25
   c. Alif statt ʿÊn 25

§ Seite.

7. a. Ḥâ statt Ġên 25
   b. Ġên statt Qâf. 25

Die Liquidae und Lippenlaute.

8. Wechsel derselben mit einander 26

Die Vocalbuchstaben.

9. a. Am Anfange der Silbe. . . 27
   b. Am Ende der Silbe . . . 28

Assimilation.

10. a. Des *l* beim Artikel . . . 29
    b. Des *l* in ʿ*al* 30
11. a. Der T-Laute 31
    b. Der Liquida *n* 32
    c. Des *š* der Verbalnegation. 33
    d. Des *w* der Verba primae wau 34
    e. Des *f* in *nuṣṣ*. 34

II. Die Vocale.

12. a. Die vollen Vocale und ihre Eintheilung . . . 34

§		Seite.
	b. Tiefere Stimmung des arabischen Organes . . .	34
	c. Die Schattierung der Vocale	35
13.	Die A-Vocale.	
	a. 1) Einfluss der Consonanten. Reines *a*	36
	b. Trübung nach *o*	36
	c. Trübung nach *ä*	37
	d. 2) Einfluss der Vocale .	39
14.	Die I-Laute	39
15.	a. Die U-Laute	40
	b. Die Transscription der Vocalfärbungen	41
16.	a. Die Halbvocale im allgemeinen	41
	b. *å*	42
	c. *e̊*	42
	d. *i̊*	43
	e. *ů*	44
17.	Die Diphthonge.	
	a. *ô* und *ê*	45
	b. *au* und *ai (ei)*	45
	c. *oi*	46
	d. *iu*	46
	e. *ûi*	46
18.	Wechsel der Vocale.	
	a. Bei Lippenlauten. . . .	47
	b. Bei gutturalen und emphatischen Consonanten.	48
	c. Beim zweiten Radical im Imperf. des Verbums . .	48
	d. *a* zu *i*	49
19.	Abfall der Vocale.	
	a. Der Endvocale dem altarab. gegenüber	49
	b. Spuren des I'râb	50
	c. Abfall langer Endvocale	50
	d. Abfall wortanfangender Vocale	51
20.	Annahme neuer Vocale.	
	a. Beim Wortanfange in Fremdwörtern	51
	b. Bei den Verbis tertiae jê	52
21.	Die Zwischenvocale.	
	a. Im allgemeinen.	52
	b. *e̊*.	53
	c. *å*	53
	d. *i̊*	54
	e. *ů*	54
	f. Ausfall des Zwischenvocales	54
	g. Betonter Zwischenvocal.	55

III. Die Silbe.

§		Seite.
22.	a. Character derselben. . .	55
	b. Allgemeine Regeln für sie	56
	c. Die Halbvocale und Diphthonge in der Silbe . . .	56
23.	a. Verkürzung langer Silben durch eintretenden doppelten Consonantenverschluss	57
	b. Ausnahmen davon . . .	58
	c. Verschiedene Möglichkeiten derselben	58

IV. Der Accent.

§		Seite.
24.	Der neuarabische Accent im Verhältnis zum altarab. .	59
25.	a. Grundregel	60
	b. Ausnahmen	60
	c. Zwischenvocale mit Accent	62
26.	Accentverschiebungen.	
	a. Durch die Endung *a* . .	62
	b. Bei der 2. P. s. und der 2. und 3. P. pl. Imperf..	63
	c. Bei der VII und VIII F. des Verbs	63
	d. Bei Anhängung der Verbalnegation	63
	e. Bei den consonantisch anlautenden Possessiv- und Objectivsuffixen.	64
	f. Bei *da* und *di*	64
	g. Bei Anhängung von *bi̊* und *li̊* mit Suffixen . . .	65
27.	Einzelbemerkungen	65

§ Seite.
28. Nebenton 66
29. a. Verkürzung accentloser Endsilben 67
b. Verkürzung accentloser Silben inmitten des Wortes 67
30. Dehnung durch den Accent 67

Zweiter Theil: Formenlehre.

§ Seite.

I. Interjectionen.

31. a. Allgemeines 69
b. Aufzählung der Interjectionen 69
c. Kinderstubeninterjection. 71

II. Pronomina.

Personalpronomina.

32. a. Die selbständigen . . . 71
b. Bemerkungen dazu . . . 72
c. *hûwa* wird *hû*, *ho*; *hyja* wird *hy*, *hi*, *he*, *hâ* . . . 73
33. a. Die suffigierten. Allgemeines 74
b. Formen der Suffixe . . . 74

Demonstrativa.

34. a. *â*. Allgemeines. Mit den Personalpronomina . . . 75
b. Mit *di* 76
c. *âdi* mit den Personalpronomina 77
35. a. *da*, *di*, *dôl* 77
b. *kâzâ* und *kide* 78
36. a. *dikha*, *dukha* 78
b. *zâlik* 79
37. Artikel 79

Interrogativa.

38. a. *myn* 79
b. *mâ*, *ê*, *ês* 80
c. *enhû*, *enhy*, *enhum* . . . 80

§ Seite

Relativa.

39. a. *min*, *mâ* 81
b. *elly* 81
c. *aij* 81
40. a. *fe̊lân* 82
b. *fe̊lâny* 82
c. *fe̊lân* als Flickwort . . . 83
d. *be'yd* und *ab'ad* . . . 83

III. Nomen.

1. Die Bildung der Nominalstämme.

41. Allgemeines 83

a. Bildung durch innere Mittel.

42. a. Nomina kürzester Wurzel 84
b. *ab*, *ah*, *uht*, *bint* 85

Bildungen dreibuchstabiger Wurzeln.

43. Bildung mit kurzem Vocal in der ersten Silbe.
a. *fa'l* 86
b. *fi'l* 87
c. *fu'l* 88
d. Vocalisierung des zweiten Radicals (Segolatformen) 89
e. *fa'l*, *fi'l*, *fu'l* sind keine Plurales fracti 89
44. Bildung mit kurzem Vocal der beiden ersten Radicalen.

§		Seite.
	a. *fa'al*	89
	b. *fi'al, fu'al*	91
	c. *fi'il*	91
45.	Bildung mit kurzem Vocal nach dem ersten und langem Vocal nach dem zweiten Radical.	
	a. *fa'âl*	91
	b. *fi'âl*	93
	c. *fu'âl* oder *fu'âl*	94
	d. *fa'yl*	95
	e. *fa'ûl*	97
	f. *fu'ûl*	97
	g. *fe'êl, fu'êl, fu'ail*	98
46.	Bildung mit langem *â* nach dem ersten Radical.	
	a. *fâ'il* oder *fâ'al*	99
	b. *fâ'ûl. fy'âl*	99
47.	Bildung mit Verdoppelung des mittleren Radicals.	
	a. *fa''âl*	100
	b. *fa''ûl*	101
	c. *fa''il*	101
	d. *fa''yl*	101
	e. *fi''âl*	101
	f. *fi''yl*	102
	g. *fu''al*	102
	h. *fu''âl*	102
	Bildungen mehrbuchstabiger Wurzeln.	
48.	Allgemeines	102
	a. Mit *a* vor dem letzten Radical	102
	b. Mit *â* v. d. l. R.	103
	c. Mit *i* „ „ „	103
	d. Mit *y* „ „ „	104
	e. Mit *u* „ „ „	104
	f. Mit *û* „ „ „	104
	g. Deminutiva	104
	b. Bildung durch Praefixe.	
49.	Durch vorgesetztes Alif.	
	a. *if'âl*	105
	b. *af'al*	105
	c. *af'ûl*	106
50.	Durch vorgesetztes *m*. Participia	106
51.	Infinitive und Nomina.	
	a. *maf'al*	107
	b. *maf'il*	109
	c. *mif'al*	109
	d. *mif'âl. maf'yl*	110
52.	Durch vorgesetztes *n*	111
53.	Durch vorgesetztes *t*.	
	a. Infinitiv der II F.: *taf'yl, tif'âl, taf'ile, taf'alâ*	111
	b. Infinitiv der V F.: *tafa''ul*	112
	c. Infinitiv der VI F.: *tafâ'ul*	112
	d. Infinitiv der VIII F.: *ifti'âl*	112
	e. Infinitiv der X F.: *istif'âl*	113
	c. Bildung durch Suffixe.	
54.	Durch die Femininendung *a* (ـَة).	
	a. Zur Bildung der Feminina	113
	b. Zum Ausdruck der Einheit und Einmaligkeit	113
	c. Zur Verstärkung der Bedeutung	114
55.	Durch die Femininendung *a* = ـَى	114
56.	Durch *ân*.	
	a. *fa'lân*	115
	b. *fa'alân*	115
	c. *fu'lân*	115
	d. *fi'lân*	115
57.	Durch *y* (Relativbildungen).	
	a. Antritt desselben im allgemeinen	115
	b. Antritt desselben an ein schon auf *y* endigendes Wort	116

§ Seite

c. Antritt an Duale und Plurale 116
d. Vocalveränderungen beim Antritt 117
e. Relativbildung von zusammengesetzten Eigennamen 118
f. Seltene Bildungen . . . 118
58. a. Die Relativendung *awy* . 119
b. Die Endung *âwy* 119
59. Die Endung *âny* 120
60. Die Endung *yy* 121
61. Nomina abstracta auf *yje* . 121
62. Wucherbildungen 122
63. Zusammengesetzte Nomina. 122

2. Das Geschlecht.

64. Allgemeines 123
65. a. Wortklassen, die Feminina sind 124
b. Einzelwörter, die Feminina sind 125
66. a. Wortklassen, die Masculina sind 126
b. Einzelwörter, die Masculina sind 126
67. Bezeichnung der Feminina durch
a. die Endung *a*, *at* = ـَة 128
b. die Endung *a* = ـَى . 130
c. die Endung *a* = ـَاء . 130

3. Die Zahl.

68. Dual.
a. Allgemeines 131
b. Dual von schwachen Wurzeln 132
c. Dual auf *ai* 132
d. Verkürzung von *fâ'il* im Dual 132
69. Plural. Allgemeines . . . 132

§ Seite

70. a. Aeusserer Plural im allgemeinen 133
b. Plural von *fâ'il*. Wiedererscheinen unterdrückter Vocale 133
c. Plural von Wurzeln tertiae wau oder jô 134
71. Plural auf *yn*.
a. Bei den Adjectiven, die ihr Fem. auf *a* *(at)* bilden 134
b. Bei den Relativadjectiven. Das Fem. in Pluralbedeutung 135
c. Zahlwörter 20—90 . . . 136
d. *ibn*, *banyn* 136
72. Plural auf *ât*.
a. Bei den Femininen auf *a* *(at)* 136
b. Bei den Infinitiven der abgeleiteten Verbalform. 136
c. Bei Fremdwörtern . . . 137
d. Bei einzelnen Part. pass. mit Substantivbedeutung 138
e. Bei Einzelworten 138
f. Mehrheitsplurale auf *ât* . 138
g. Unregelmässige Plurale auf *ât* 139
73. Innerer Plural. Allgemeines 139
74. (I—XXIV.) Aufzählung der Formen des inneren Plurals dreibuchstabiger Nomina 139
75. (I—III.) Aufzählung der inneren Pluralformen mehrbuchstabiger Nomina 145

4. Die Casus.

76. Allgemeines 147
77. a. Nominativ 148
b. Genetiv 148
c. *betâ'* 149
d. Die Endung *ên* und *yn* in der Genetivanziehung . 149

§ Seite.
e. Reste alter Genetive . . 150
f. Accusativ. 150

5. Die Verbindung der Possessivsuffixe mit dem Nomen.

78. a. Einzelbemerkungen . . . 151
b. Art der Verbindung. Beispiele 152
c. *fâ'il* mit Suffixen 153
d. Feminina auf *a (at)* mit Suffixen 153
e. Dual- und Pluralendungen vor Suffixen 154
f. *ab*, *ah* mit Suffixen . . . 154
79. Praepositionen mit Suffixen.
a. *bi* und *li* 155
b. *fy* 156
c. *min*, *'an* 156
d. *'al* 156
e. *ma' mi'â*, *wajâ* 157

IV. Zahlwörter.

1. Cardinalia.

80. a. Aufgabe des Geschlechtsunterschiedes 157
b. *wâḥid*, *ḥad* 157
c. 2—10. 158
d. 11—19 159
e. 20—90 159
f. 100—900 160
g. 1000 und aufwärts . . . 160
h. Stellung der Zahlen zu einander bei grösseren Ziffern 161

2. Ordinalia.

81. a. Allgemeines 161
b. 1—10 161
c. Die anderen Ordinalia . 162
d. *subû'*. Wochentage. . . 162

§ Seite.

3. Die übrigen Zahlenclassen.

82. a. Bruchzahlen 163
b. Beispiel am Feddân. Algebraische Ausdrücke. . 163
c. Zahladverbia 164
d. Distributive Zahlwörter . 164

V. Partikeln.

1. Praepositionen.

83. a. Allgemeines 165
b. Praepositionen, die nicht mehr als Substantive vorkommen 165
c. Praepositionen, welche noch als Substantive vorkommen 167
d. Doppelpraepositionen . 167

2. Adverbia.

84. (No 1—17.) Ursprüngliche Adverbia 168
85. (No. 1—39.) Die aus Substantiven und Adjectiven entstandenen Adverbia . 173
86. (No. 1—10.) Adverbia verbaler Bildung 177

3. Conjunctionen.

87. (No. 1—8.) Beiordnende Conjunctionen 180
88. (No. 1—20.) Unterordnende Conjunctionen (conditionale, temporale, causale und andere) 183

VI. Verbum.

89 a. Allgemeines über die Wurzeln 189
b. Mehrbuchstabige Wurzelbildung durch Wiederholung 190

§ Seite.
c. Durch Einsetzung einer Liquida 191
d. Schaf'el. Einsetzung von 'Ên. 191
e. Bildung aus Nominalformen mit vorgesetztem *me, mu, ma*. Bildung aus Fremdwörtern 191
90. a. Abnahme der Verbalformen dem altarab. gegenüber 192
b. Zuwachs derselben . . . 193
91. (No. 1—10.) Formen und Bedeutungen der Stämme des dreibuchstabigen Verbums. 193
92. Zeit, Modus, Geschlecht . . 200
93. Bildung des Verbum finitum
a. Durch Afformative . . . 201
b. Durch Praeformative . . 202
c. Durch Vorsatz von *bi*. . 203

Das starke dreibuchstabige Verbum.

94. a. Perfect *fa'al, fi'il, fu'ul* 204
b. Verkürzte Formen . . 204
95. a. Bildung des Imperfect Vocal des zweiten Radicals 205
b. Paradigma 207
c. dasselbe mit *bi* 208
96. Imperativ 208
97. a. Participia 209
b. Infinitive 210
98. II Form.
a. Perfect 210
b. Imperfect 210
c. Participium und Infinitiv 211
99. III Form 212
100. Die übrigen Formen.
a. IV 213
b. V 213
c. VI 213
d. VII 214

§ Seite.
e. VIII 214
f. IX 215
g. X 215

Die Verba mit gleichem 2. und 3. Radical (med. gem.).

101. a. Bildungsregeln 215
b. Paradigma für Perf., Imperf., Imp. 217
c. Particip und Infinitiv . 217
d. Die abgeleiteten Verbalformen 218

Die Verba, unter deren Radicalen ein Alif ist (verba hamzata).

102. Verba primae hamzatae.
a. Perfect und Imperfect der I 219
b. Verkürzte Imperfectformen. 219
c. Particip und Infinitiv . 220
d. Die übrigen Verbalform. 220
e. Uebersicht der Verben dieser Classe 221
103. a. Verba secundae hamz. . 222
b. Verba tertiae hamzatae 222

Die schwachen Verba.

104. Verba primae wau oder jê.
a. Bildung der I Form . . 223
b. Die abgeleiteten Formen 224
c. Verba primae jê. . . . 224
105. Verba mediae wau oder jê.
a. Bildungsregeln der I F. 224
b. Verkürztes Praeformativ des Impf. 225
c. Paradigma von Perf. u. Impf. 226
d. Imperativ 227

§		Seite
	e. Particip und Infinitiv	227
	f. Die abgeleiteten Form.	229
106.	Verba tertiae jê.	
	a. Allgemeines	231
	b. Perfectum der I.	231
	c. Perfect mit Vorsatzvocal	232
	d. Imperf. und Imperativ.	233
	e. Particip und Infinitiv	233
	f. Die abgeleiteten Formen	234
107.	Doppelt schw. Verba.	
	a. Verba mit Hamza und Wau oder Jê	235
	b. Verba mit Wau oder Jê	237
108.	Quadrilitera	238
109.	Verbindung der Objectssuffixe mit dem Verbum.	
	a. Regeln und Paradigma	239
	b. Doppelsuffixe	241
	c. Participium mit Suffixen	241
110.	Verbalnegation.	
	a. Verschiedene Formen derselben	241
	b. Verkürzungen d. Stammsilben und Accent	242
	Tabelle der Verba	244

Dritter Theil: Syntax.

§		Seite
111.	Allgemeines	248
	A. Von den einzelnen Redetheilen.	
	1. Das Nomen.	
	Das Geschlecht.	
112.	Ausdruck des Neutrums.	
	a. Durch das Masculinum.	249
	b. Durch das Femininum.	250
	c. Durch Umschreibung	251
113.	Das neutrale Pronomen als Subject eines Nominalsatzes	251
	Indetermination und Determination.	
114.	Indetermination.	
	a. Durch Weglassung des Artikels	252
	b. Durch vorgesetztes *wâḥid*	252
115.	Determination.	
	a. Durch den Artikel.	253
	b. Ganze Sätze mit dem Artikel	254
	c. Weglassung des Artikels unter türkischem Einfluss	254
	Rection des Nomens.	
	Unterordnung: Status constructus.	
116.	Allgemeines	255
117.	Bedeutung.	
	a. Besitz	256
	b. Stoff und Inhalt	257
	c. Identität	258
	d. Einschränkung	260
118.	Trennung des regierten Nomens von dem regierenden.	
	a. Wenn zwei Worte einen Genetiv haben	261
	b. Durch *jigy*	262
119.	a. Auflösung des Stat. constructus durch *betâʿ*	262
	b. *betâʿ* vor Substantiven	263
	c. *betâʿ* nach indeterminierten Substantiven	263
	d *wĕbetâʿ*	264

§ Seite.
120. Genetivconstruction zur Bezeichnung des Ursprungs, der Zugehörigkeit.
a. *betâ'* 264
b. *ab* 265
c. *ibn* 265
d. *ṣâḥib* 266
e. *aḫ* 266
121. Genetivconstruction zur Bezeichnung der Begriffe des Ganzen, der Aehnlichkeit und Verschiedenheit.
a. *kull* 266
b. *gamy'* 267
c. *zê* 267
d. *mitl* 268
e. *ġêr* 268
f. *qadd* 269
122. a. *aij* mit dem Genetiv . . 269
b. *af'al* mit dem Genetiv. 270
123. Die Ordinalzahlen 1—10, *âhir, af'al* mit dem unbestimmten Genetiv . . 270
124. Der Genetiv ist ein ganzer Satz.
a. Directe Anfügung . . . 271
b. Durch *mâ* angefügt . . 272

Beiordnung.

125. Das attributive Adjectiv.
a. Grundregel 273
b. Ausnahmen: Feminina pluralis 273
c. Collectiva 274
d. *ketyr* und *qalyl* 274
e. Dual 275
f. Einzelfälle 275
126. a. Substantiv im Stat. constructus mit einem Adjectiv 276
b. Stellung des Adjectivs bei den Rufen der Strassenverkäufer . . . 276

§ Seite
127. a. Das attributive Subst. . 277
b. Die Interrogativa und *mâ fyhi* in Apposition . 279
128. a. Apposition zur Bezeichnung von Stoff, Inhalt, Gewogenem, Gemessenem 279
b. Beispiele, in denen die Apposition nicht äusserlich erkennbar ist . . . 281
c. Stoffadjective auf *y* . . 281
129. a. Die Apposition ist von ihrem Hauptworte getrennt 281
b. Apposition zum Pronomen und Pronominalsuffix 282
c. Gleichartigkeit der Apposition mit seinem Hauptworte 282
d. Vocative mit Appositionen 283
130. Apposition von
a. *kull* 284
b. *gamy', zê, šikl, ġêr* . . . 285
c. *nafs, zât, 'ên, râs* . . . 286
131. Die Wiederholung der Nomina 287

Die Anreihung der Substantive.

132. a. Directe Anreihung im allgemeinen 288
b. Bei unbestimmten Zahlenangaben 289
c. Anreihung von Adjectiven 289
133. a. Anreihung durch *we* . 290
b. Verbindung der directen Anreihung mit der durch *we* 290
c. Anreihung desselben Wortes mit *we* zur Verstärkung des Sinnes . . 291

§ Seite.

2. Das Pronomen.

Das Personalpronomen.

134. Zur Bezeichnung des Subjectes beim Verbum finitum.
a. vorangestellt 291
b. nachgestellt 293
c. Trennung des nachgestellten von seinem Verbum 294
d. Verbindung zweier Pronominalsubjecte mit dem Verbum 295
135. a. Das Personalpronomen als Subject beim Particip 295
b. Weglassung desselben . 296
136. Das Personalpronomen zur Verstärkung der Suffixe.
a. Der Verbalsuffixe . . . 296
b. Der Nominalsuffixe . 297
137. Verdoppelung des Personalpronomens. Dasselbe als Copula 298

Die Pronominalsuffixe.

138. a. Zwei Suffixe bei einem Substantiv 299
b. Constructio ad sensum bei den Nominalsuffixen 300
139. a. Doppelte Suffixe am Verbum 300
b. Verbalsuffix dem Sinne nach construiert 301

Das Reflexivum.

140. a. Durch *nafs, zât, 'ên, râs* mit Suffixen 302
b. Durch directe Suffixe bei Praepositionen 302
c. *hally* und *rêt* mit dem Reflexivsuffix 303

Die Demonstrativpronomina.

141. a. Substantivische Demonstrativa 304
b. Durch vorgesetztes *â* verstärkt 305
142. a. *da, di* am Anfange des Satzes 305
b. *da, di* am Ende des Satzes 306
143. Das adjectivische Demonstrativum.
a. Nachgestellt 307
b. Vorangestellt 308
c. Dem Sinne nach construiert 309

Die Fragepronomina.

144. a. *mâ* 309
b. *maḥsanak. jâ mâ* . . . 310
145. a. *kâm* fragend 310
b. *kâm* exclamatorisch . . 311
146. a. *ê, êš* 311
b. *ê* als Flickwort 312

Die Relativpronomina.

147. a. *elly* „derjenige, welcher" 313
b. *elly* „was, das was" . . 314
148. a. *mâ* „was" 315
b. *mâ* als Einführung des Nebensatzes 316
149. a. *ba'ḍ* „einander" 316
b. *aḥad ba'ḍoh* 317

3. Die Zahlwörter.

150. a. *wâḥid* alleinstehend . . 318
b. *wâḥid* bei andern Zahlwörtern und hinter *auwal* 318
c. *wâḥid* — *wâḥid* 319
d. *wâḥid* bei Angabe der Uhr 320
151. a. Construction der übrigen Zahlwörter 320

§ Seite.
b. Ausnahme: 2—10 mit dem Singular 321
c. Zahlwörter ohne Gezähltes 321
152. a. Stellung des Gezählten im allgemeinen 322
b. Mehre Zahlwörter bei einem Gezählten. . . . 322
c. Bruchzahlen bei ganzen Zahlen 323
153. a. Bestimmung des Zahlwortes sammt dem Gezählten durch den Artikel 323
b. Der Artikel bei Bezeichnung der Stunde . . . 324
c. Angabe der Monatstage ohne Artikel 324
154. *nuss* 325

4. Adverbiale Ausdrücke

155. Das einfache Substantiv in adverbialer Weise
a. Zur Bezeichnung der Zeit 326
b. Zur Bezeichnung des Orts 326
c. Zur Bezeichnung von Zweck, Absicht, Grund . 326
d. Zur näheren Bestimmung 327
156. Das Adjectiv in adverbialer Weise 327
157. a. Substantiv und Adjectiv zur Bezeichnung des Zustandes 328
b. Particip des Zustandes bei *tann, tana, dann* . . 328
158. a. Adverbia als Flickwörter 330
b. *ê* als Flickwort. Ganze Sätze eingeflickt. . . . 332
159. a. Stellung des Adverbs im allgemeinen 332
b. Stellung von *qawy* und *ketyr* 333

§ Seite.

5. Das Verbum.

160. a. Ausdruck des unpersönlichen Verbums durch die 3. P. pl. 333
b. Durch die 3. P. s.. . . . 333
c. Bei Himmelserscheinungen. 334
d. „Man“ durch *el'insân* oder *elhad* 334

Tempora und Modi.

161. Das Perfectum.
a. Im allgemeinen 334
b. In Relativsätzen. . . . 335
c. Nach *in, iza, lau*; in Relativsätzen mit bedingendem Sinn 335
d. Für das Praesens und bei Wünschen. 336
e. Nach *mâ* 338
f. Mit vorgesetztem *kân* und *jekûn* 338
g. *baqa* „er ist“ 339
h. Das Perfect in Nebensätzen. 339
162. Das Imperfect ohne *bi* als Tempus des Hauptsatzes.
a. Zur Bezeichnung der unvollendeten Handlung in der Gegenwart 340
b. In der Vergangenheit . 340
c. In der Zukunft 341
d. Bei Wünschen, Bitten, Befehlen 342
e. Nach *mâ* 344
163. a. Das Imperfect mit vorgesetztem *kân* und *baqâ* 344
b. Mit vorgesetztem *sâr* . 345
164. a. Das Imperfect mit *bi* im allgemeinen 346
b. Mit vorgesetztem *kân* und *baqâ* 348

§ Seite.
165. Das Imperfect im Nebensatze.
a. Nach Conjunctionen . . 348
b. Ohne einleitende Conjunctionen:
1) Der Nebensatz ist logisches Subject . 349
2) Er ist logisches Object 350
3) Er drückt die Absicht, den Zweck aus 352
4) Nach *'ammâl* . . . 354
166. Das Participium activi.
a. Zur Bezeichnung der Gegenwart 355
b. Zur Bezeichnung der Vergangenheit 356
c. Mit vorgesetztem *kân* . 358

Die Rection des Verbs.

1. Das directe Object.

167. a. Object einfach transitiver Verben 359
b. Absolutes Object . . . 360
c. Object eines ausgelassenen Verbs 361
d. Object doppelt transitiver Verben 361
e. Objectssuffix in dativischer Bedeutung . . . 363

2. Das indirecte Object (durch Praepositionen).

168. *bi, be*
a. local 364
b. Bindeglied zwischen Verb und Object 365
c. Mittel 366
d. Preis und Mass 366
169. *li*
a. Richtung nach einem örtlichen und zeitlichen Ziele 366
b. Richtung nach dem Object 367
c. Zweck 369
d. Zeitpunkt 369
170. *wa, we* 370
171. *'ala, 'al*
a. local „auf“ 370
b. Richtung nach 371
c. Verpflichtung 372
d. Uebergewicht, Vorzug . 373
e. Zustand, Lage 373
f. Grund, Ursache 373
g. Zur Bezeichnung der Richtung der Handlung 374
h. Bei den Verben des Theilens 375
172. *fy* bezeichnet
a. Das Verweilen in . . . 375
b. Die Bewegung hinein . 375
c. Der Gegenstand des Gespräches oder Gedankens 376
d. „Unter“ einer Mehrzahl 376
e. Den Multiplicator . . . 376
173. *min* bezeichnet
a. Den örtlichen Ausgangspunkt 377
b. Den zeitlichen Ausgangspunkt 377
c. Den causalen Ausgangspunkt 378
d. Den Unterschied . . . 378
e. Das Verhältnis zwischen Theil und Ganzem . . . 378
174. *'an*
a. Bei Verben des Entfernens, Hinderns, Hütens 379
b. Des Fragens, Enthüllens 380
c. Des Vernachlässigens . 380
d. Des Uebertreffens . . . 380
175. a. *ma'* 381
b. *wajâ* 381
176. *'and*
a. local 382
b. Zur Bezeichnung des „Habens“ 382

§ Seite.
c. „nach Meinung“ 383
177. a. *bên, bênât* 383
b. *ba‘d* 383
c. *warâ* 383
d. *qabl* 384
e. *quddâm* 384
f. *taḥt* 384
g. *fôq* 385
h. *gamb* 385
i. *ḥawwalê* 385
k. *wusṭ* 385
l. *barrâ* 385
m. *gûwa. dâḫil. ḫârig* . . . 385
178. a. *ilä* 386
b. *dûn* 386
c. *naḥw* 386
179. Doppelpraepositionen.
a. *min* vor anderen Praepositionen 386
b. *min* nach anderen Praepositionen 387
c. *li‘* vor anderen Praepositionen 387
180. Wiederholung des Verbums 388
181. Weglassung der Ausdrücke für „sagen“ 389

B. Der Satz.

182. Allgemeines 390

I. Der einfache Satz.

1. Im allgemeinen.

183. a. Nominal- und Verbalsätze. Copula des Nominalsatzes 390
b. Weglassung des Subjectes im reinen Nominalsatz 391
184. Voranstellung absoluter Nomina 391

2. Congruenz der Satztheile.

185. Allgemeines 392

§ Seite.
a. Das Praedicat ist ein Verbum.

186. a. Das Praedicat geht dem Subjecte voran 393
b. Das Praedicat bei Plurales fracti und Collectiven 393
c. Constructio ad sensum. 394
187. Das Praedicat steht dem Subjecte nach 395

b. Das Praedicat ist ein Nomen.

188. a. Grundregel 396
b. Bei den Doppelgliedern des Körpers, Plurales fracti und Titeln . . . 397
c. Das Praedicat bleibt unverändert 398
d. Das Particip activi am Anfange des Satzes . . 398
189. a. Das Subject besteht aus mehren Wörtern . . . 399
b. Das Praedicat steht dabei voran 400

3. Wortstellung

190. Allgemeines.
a. Stellung des Subjectes . 400
b. Voranstellung des Verbs vor das Subject 401
c. Voranstellung des nominalen Praedicates vor das Subject 402
d. Stellung des Subjectes nach *atâ-bi, lâkin, innamâ, ammâ* 403
191. a. Stellung des Objectes im allgemeinen 404
b. Stellung desselben zu den adverbialen Bestimmungen 404

§ Seite.
192. a. Stellung des Verbums im allgemeinen 405
b. In Wunschsätzen . . . 405
c. Nach *in, iza, lau, ḥâlan, mâ* 406
193. Stellung der adverbialen Bestimmungen. 406
194. Stellung von *âhó*. 407
195. a. Nachstellung der Fragepronomina 408
b. Voranstellung derselben 409

II. Besondere Satzarten.

1. Negativsätze.

196. a. Gebrauch von *mâ* . . . 410
b. *mâ — illa* 410
197. a. Gebrauch von *lâ*. . . . 411
b. *lâ* zur Anreihung eines Negativsatzes an den andern 411
c. *wålâ* 412
d. *lâ* nach *ḥâf* 412
198. a. *mâ — š*. 413
b. *muš*. 414

2. Fragesätze.

199. a. Affirmative Frage . . . 415
b. Negative Frage 415

III. Die Verbindung mehrer Sätze.

1. Der Hauptsätze.

200. Ohne Copula durch den inneren Zusammenhang . 416
201. a. Ohne Copula bei Verben der Bewegung 417
b. Besonders bei *qâm*. . . 419
202. Durch *wẹ̊*. Allgemeines.
a. Anknüpfung an das unmittelbar vorhergehende Substantiv. 420
b. Zur Bezeichnung der plötzlichen eintretenden Handlung 421
c. *šůwaije wẹ̊* 421
d. *ṭaijib wẹ̊* 422
e. *wẹ̊* am Anfange der ganzen Rede 422
203. Zustandssätze.
a. Ohne Copula angefügt. 423
b. Durch *wẹ̊* angefügt . . 424

2. Von Haupt- und Nebensatz.

204. Durch *in, inn* verbunden.
a. Nach Verben, die eine Praeposition regieren . 424
b. Zur Einleitung des Nebensatzes, wenn dieser ein Nominalsatz ist . . 426
c. Zur schärferen Hervorhebung 426

Relativsätze.

205. Allgemeines.
a. Der unbestimmte Relativsatz 429
b. Der durch *elly* eingeleitete bestimmte 431
206. a. *elly* ist Subject und das Praedicat ein Nomen . 432
b. Das Praedicat ist eine Praepositionsverbindung 432
c. *elly* ist Object. 433
d. Das den Relativsatz regierende Wort ist ein Pronomen der 1. oder 2. P. oder ein Vocativ . . 433

Indirecte Fragesätze.

207. a. Im allgemeinen 434
b. Bezeichnung von „ob“. Erweiterung zur disjunctiven Frage 434

§ Seite.

Bedingungssätze.

208. Wirklich stattfindende Bedingungen 435
209. a. Hypothetische Sätze durch *lau* eingeleitet . 436
b. Durch *in* und *iza* eingeleitet 437
210. a. Einsetzung von *kân* nach *in, iza, lau* 437
b. Weglassung der Conjunction bei zwei sich gegenüberstehenden Bedingungssätzen 438
c. Aufnahme eines negativen Bedingungssatzes durch *weilla* 439

Texte.

Seite.
Ḥikâjât 441
Mawâwyl 489
Amsâl 494

Zusätze und Verbesserungen 517

Erster Theil: Lautlehre.

I. Die Consonanten.

§ 1a. Die modernarabische Sprache Aegyptens besitzt zur Bildung ihrer Worte 25 Consonanten. Die Namen derselben, welche eigentlich nur für die geschriebene Literatursprache Geltung haben können, in der Praxis aber oft genug auch von Nichtschriftgelehrten gebraucht werden, sind dem altarabischen entlehnt; wir behalten sie in diesem Buche bei, da sie Vergleichungen zwischen dem alten und neuen Dialekte erleichtern. Sie lauten mit der ihnen von uns gegebenen Umschreibung so:

1) Alif ʾ, 2) Bê (Bâ) *b*, 3) Tê *t*, 4) Gym *g*, 5) Ḥâ *ḥ*, 6) Ḫâ *ḫ*, 7) Dâl *d*, 8) Râ *r*, 9) Zê *z*, 10) Syn *s*, 11) Śyn *ś*, 12) Ṣâd *ṣ*, 13) Ḍâd *ḍ*, 14) Ṭâ *ṭ*, 15) ʿÊn ʿ, 15) Ġên *ġ*, 17) Fê (Fâ) *f*, 18) Qâf *q*, 19) Kâf *k*, 20) Lâm *l*, 21) Mym *m*, 22) Nûn *n*, 23) Hê *h*, 24) Wau *w*, 25) Jê *j*.

Die Sprache hat also dem altarab. gegenüber drei Laute eingebüsst: das Ṯâ ث, das Ḏâl ذ und das Ẓâ ظ.

b. Streng genommen nicht in eine Vulgärgrammatik gehörig, aber ebenso wie die Namen der Buchstaben praktisch vielfach in ihr Gebiet hineinragend, ist die Manier zu buchstabieren, wie sie in den Elementarschulen angewandt wird, und die Veränderung, welche die Namen der Consonanten dabei erleiden. Kommt nämlich in einem Worte ein langer Vocal vor, der in der arabischen Schrift durch Alif, Wau oder Jê ausgedrückt werden muss, so wird beim Buchstabieren dem

ihm vorangehenden Consonanten ein Name gegeben, der mit dem von ihm vertretenen Laute beginnt, dann den später folgenden langen Vocal in der Mitte hat und schliesslich wieder mit dem Anfangslaute endigt. So wird aus Bâ: *bâb*, *byb*, *bûb*; aus Tê: *tât*, *tyt*, *tût*; aus Gym: *gâg*, *gyg*, *gûg*; aus Syn: *sâs*, *sys*, *sûs*; aus Ġẹn: *ġâġ*, *ġyġ*, *ġûġ*; aus Kâf: *kâk*, *kyk*, *kûk* u. s. w. Ist nun der nachfolgende lange Vocalconsonant ein Alif, so bekommt dies den Namen *alêf* und wird so an die mit langem a gebildeten Buchstabennamen angehängt. Man buchstabiert daher *kâmil* كامل: *kâkalêf-mym-lâm*; *lâbis* لابس: *lâlalêf-bê-syn*; *kebâb* كباب: *kâf-bâbalêf-bâ*; *temâm* تمام: *tê-mâm-alêf-mym*. Ist der nachfolgende Vocalconsonant ein Wau, so wird an die mit û gebildeten Buchstabennamen ein a und daran das Wau gehängt; z. B. *sûq* سوق: *sûsawau-qâf*; *durûs* دروس: *dâl-rûrawau-syn*; *ʿagûz* عجوز: *ʿên-gûgawau-zê*; *fulûs* فلوس: *fê-lûlawau-syn*. Ist endlich der folgende Vocalconsonant ein Jê, so tritt in gleicher Weise an die mit y gebildeten Buchstabennamen ein a und an dieses wird *jâ* gehängt; z. B. *kys* كيس *kykajâ-syn*; *kebyr* كبير: *kaf-bybajâ-rê*; *wezyr* وزير: *wau-zyzajâ-re*; *aṣyl* اصيل: *alif-ṣyṣajâ-lâm* u. s. w.

§ 2a. Die Aussprache der einzelnen Consonanten ist folgende:

1) **Alif** (Älif), umschrieben im In- und Auslaut durch ʾ[1]), im Anlaute nicht bezeichnet, entspricht dem altarab. Hamza, da wir es als Dehnungsbuchstaben in Folge unserer Transscription nicht kennen. Es ist der explosiv aus der Kehle hervorbrechende, durch einen leichten Lungendruck in Bewegung gesetzte Luftstrom, der unwillkürlich jedem anlautenden Vocale (als spiritus lenis) vorhergeht und von uns dort nicht bezeichnet wird, im Inlaute und Auslaute aber deutlich als Hiatus vernommen wird, da man den die Rede begleitenden Luftstrom unterbrechen muss, um den erforderlichen kurzen

1) Dieser spiritus lenis ist nicht zu verwechseln mit dem gleichgestalteten Apostroph, den ich zuweilen anwende, um anzuzeigen, dass ein Vocal ausgefallen ist.

Druck hervorzubringen. Wie das altarabische [1]) so hat auch der heutige Dialekt Aegyptens zwei Arten das Alif resp. Hamza auszusprechen: 1) die volle, scharf artikulierte Aussprache (همزة حقيقية) und 2) die abgeschwächte und gemilderte Aussprache, (بين بين), die in einem nur schwach vernehmbaren Stosse des Luftstromes besteht. Die erstere tritt ein bei allen frei anlautenden Vocalen, denen kein verbindender Consonant oder Vocal unmittelbar und ohne Pause beim Sprechen vorangeht, z. B. *'amar*, *'elkitâb*, *'inzil*, *'oq'od*, und zweitens im Inlaute, wenn das Alif vocallos ist und also scharf gesprochen werden muss, um gehört zu werden, z. B. *lu'lû* (لؤلؤ), *ju'mur*, *jis'al*. Ausserdem wird es durchweg scharf gesprochen, wenn es nach der an einigen Orten üblichen Aussprache für *q* (s. No. 18) steht. So sagt man *ḥa'y'y* statt *ḥaqyqy* mit zwei scharfen Hiatus, die wohl noch etwas heftiger sind als die in *'amar*, *ju'mur* u. s. w. gebrauchten und daher nicht leicht auszusprechen sind, da man Gefahr läuft, in die Aussprache des 'Ên zu verfallen; ausserdem ist hier das erste *y* vor dem Hiatus schwer lang zu sprechen. Ebenso sagt man: *o''od* statt *oq'od* „sitze" mit silbenschliessendem Hamza und silbenanfangendem 'Ên neben einander, was gleichfalls sorgfältig geübt werden muss. Dann *el'unṣul* = *elqunṣul* „der Consul", *wara'* = *waraq* „Papier" (nur durch den Endhiatus von der Praeposition *wara* „hinter" unterschieden), *ṣid'* = *ṣidq* „Wahrheit", *za''a'* = *za''aq* „schreien", *bara'* = *baraq* „blitzen" u. s. w. Am Wortende vor Vocalen hat sich sonst das altarab. Hamza aufgelöst und wird nicht mehr gesprochen. — Die zweite weichere Aussprache hat das Alif, wenn es, selbst einen Vocal führend, einen Vocal unmittelbar vor sich hat, entweder in demselben Worte oder am Ende des unmittelbar vorhergehenden und syntaktisch zugehörigen Wortes, z. B. *ji'ânis* „er leistet Gesellschaft", genau transscribiert *jiânis*; *'agâ'ib* „Wunder" (*'agâib*); *mâ'il* „sich neigend" (*mâil*, woraus dann später *mâjil*); *jâ âdam* „o Adam!" sprich: *jââdam*, *jâ aḥmed* „o Aḥmed!" = *jâaḥmed*, *abu ibrahym* „der Vater Ibrahym's" gesprochen fast wie

1) Vgl. Fleischer Beiträge I (1864). S. 134 ff.

abwibrahym, *abu ummak* „der Vater deiner Mutter“ = *abwummak*. Noch weiter geht man, indem man solche wortanlautende Alifs ganz unterdrückt und die dann frei zusammenstossenden Vocale in einen zusammenzieht s. § 5.

2) Bâ, umschr. *b*, = altarab. ب ist das deutsche b; z. B. *byr* „Brunnen“, *bâb* „Thür“, *gamb* „Seite“.

3) Tê, umschrieb. *t*, = ت und ث, ist ein dentales t, zu sprechen, indem man die vordere Oberseite der Zunge an Zähne und Zahnfleisch legt, jedoch ohne irgendwie zu aspirieren; von selbst jedoch erfolgt ein leiser Hauch, der bei der Aussprache gehört wird, etwa wie th. Letzteres ist das characteristische Zeichen des Buchstaben im Unterschiede von dem explosiven *ṭ*; daher zählen auch alle arabischen Lehrbücher über Orthoëpie das ت und ك zu den حروف الهمز [1]). Z. B. *tigy* „du kommst“, *itkallim* „sprich!“, *tiffâḥe* „Apfel“, *tôr* (ثَوْر) „Ochse“, *ketyr* (كَثِير) „viel“, *etnên* (اِثْنَيْن) „zwei“, *šaḥḥât* „Bettler“ (شحات, das für شحّاذ steht: Durrat elǵauwâṣ ed. Kairo 1273 S. 139). Allein zuweilen wird das *t* ohne die ihm leise nachfolgende Aspiration gesprochen und dann etwas höher den Gaumen hinauf articuliert, so dass es sich der Stelle nähert, wo *ṭ* ausgesprochen wird. Niemals jedoch wird es ganz mit diesem verwechselt [2]); es bleibt immer nur eine reine Tenuis und wird nie ein Explosivlaut. So spricht man es besonders wenn ein tiefer oder emphatischer Consonant (z. B. *q* oder *ḍ*) oder ein *r* in der Nähe sind, wie *taqyje* „Schutzkappe“ (aus dünnem weissen Zeug unter dem Tarbusch getragen, um ihn gegen den Schweiss zu schützen), *tiḍrab* „du schlägst“, *turbe* „Grab“, *turâb* „Staub“, *tôr* „Ochse“. Bei dem letzten Worte, das ein häufiges Schimpfwort ist, kann die Erregung des Schimpfenden und der besondere Eifer, den alle Aegypter bei dieser Gelegenheit entwickeln, in der That das *t* zuweilen zum emphatischen *ṭ* steigern; und ich habe allerdings in solchen Fällen einige Male *ja ṭôr* „du Ochse!“ gehört. Allein dies ist nur Ausnahme

1) Vgl. Wallin in Z. d. D. M. G. IX, 11.

2) Wie Tantavy, traité de la langue arabe vulgaire VII behauptet.

und kann ebensowenig auf die wirkliche, ruhige Sprache Einfluss haben, wie die Bildungen der Haschischraucher, die in ihren Exaltationen es lieben alle *t* und *d* der Sprache als *ṭ* und *ḍ* auszusprechen und umgekehrt[1]). — Die Aussprache *usṭa* „Meister" neben *usta* ist allerdings gebräuchlich, doch beweist dieses nichts, da es Fremdwort ist = türk. اسنا = pers. استاذ.

4) Gym, umschr. *g* = ج entspricht dem deutschen trockenen g und ist correct durch das Anlegen der Zunge an den vorderen bis mittleren Theil des Gaumens auszusprechen. Jedoch kommt auch die härtere, mehr im hintern Theil des Gaumens hervorgebrachte, Aussprache vor; andererseits wird es vielfach, wie im deutschen, wie unser Jod oder Dj gesprochen; die harte Aussprache ist für fehlerhaft zu halten. Die jetzt bei den meisten Arabern der Städte und den Beduinen gebräuchliche Mouillierung des *g* kommt bei dem Bewohner des Nilthales gar nicht vor; er hat durchweg die trockene Aussprache, die er wahrscheinlich seinen Voreltern aus Jemen und Negd verdankt: in einem Theile Jemens und im Negd wird noch jetzt ähnlich gesprochen[2]). Physiologisch ist das jedenfalls auch das ältere, und war früher nicht allein bei Hebräern, Aramäern und Aethiopen üblich, sondern auch unter den Arabern viel mehr verbreitet als jetzt[3]). Hier in Aegypten

1) Auch im altarab. kennt man das ت, das sich dem ط nähert Mufaṣṣal 189, 11. Vgl. Georg Hoffmann in der Z. d. D. M. G. XXXII, 747. Ebenso sagt man neusyr. ܬܠܐ „drei" = ܛܠܐ, ܛܠܚܡܫܐ „die drei", ܛܠܚܡܫܐ, verkürzt ܬܠܚܡܫܐ „Dienstag". Nöldeke, neusyr. Gr. S. 152. 154. 156.

2) Wallin, Z. d. D. M. G. XII, 607.

3) Dies geht aus den zahllosen Verwechselungen zwischen ج und ق oder گ hervor, die von überallher gemeldet werden. Gawâlyqy, haṭa elʿauwâm ed. Derenbourg in den „Morgenländischen Forschungen" tadelt folgende Aussprachen: كبولة statt جبولاء „Brotsuppe" 132, 13; كدّاد statt جدّاد „Knäuel" 136, 8; كدْكد für جدْجد „Geschwür am Augenlid" 136, 11; مَرْزَنْكوش statt مرزجوش „Majoran",

bemühen sich zwar einige, die etwas Bildung haben und besonders die, welche türkisch verstehen, das *g* gequetscht auszusprechen; allein das Volk selbst spricht anders, und auch in der rituellen Korânrecitation wird die trockene Aussprache mit Recht beibehalten. Beispiele: *gäbäl* „Berg“, *gyr* „Kalk“, *gûwâr* „Sclavinnen“, *gâmûs* „Büffel“.

5) Ḥâ, umschr. *ḥ* = ح, ist ein speciell arabischer Hauchlaut. Man spreche ein einfaches h voll aus und verenge dann die Kehle ein wenig, durch Zusammendrücken der Kehlkopfränder, wodurch der heisere Ton entsteht, der diesem Consonanten eigenthümlich ist. Ausserdem aber erhebe man den mittleren Theil des Zungenrückens etwas gegen den Gaumen, damit der Luftstrom gegen die Nase gerichtet wird und nicht frei ausströmen kann; dadurch wird der Schall des in der Kehle erzeugten Lautes wie durch Resonanz noch verstärkt. Die Aegypter sprechen das Ḥâ sehr scharf aus, weit schärfer als die Beduinen, welche die Zunge weniger dabei heben und den Buchstaben oft kaum vom Hê unterscheiden[1]). Beispiele: *ḥabs* „Gefängniss“, *ḥosn* „Schönheit“, *ḥilbe* „Hornklee“, *aḥsan* „besser“, *fataḥ* „öffnen“, *ṣabbaḥ* „guten Morgen wünschen“ Steht Ḥâ am Ende eines Wortes und geht ihm ein vocalloser

شَهْدَانَك statt شَهْدَانَج „Hanfsamen“ 139, 1; كدّف statt جدّف ‚spotten, lästern“ 139, 3; بُوتَنَك statt فوتنج „Flohkraut“ 140, 14. Nur einmal, 145, 11, führt er einen Sprachfehler an, der auf die gequetschte Aussprache schliessen lässt تَشْتَرُّ statt تَجْتَرُّ „(das Schaf) käut wieder“. Vgl. ferner لِجام = pers. لِگام. Moqaddasî I 28, 6: جيلان بالديلم التى تسمّيها العامة كَيْلَان. Sogar mit dem als tiefes g gesprochenen ق wurde ج verwechselt: Ḥaryry Maqâmen (ed. Bûlâq 1288) 139, 3 الفالوذق statt des gewöhnlichen الفالوذج. Vgl. Nöldeke, mandäische Gramm. S. 484 جثليق = ܩܬܘܠܝܩܐ *καθολικός*. Hoffmann in der Z. d. D. M. G. XXXII, 748. Die von mir Z. d. D. M. G. XXXIII, 180 f. veröffentlichte Stelle des Muʿarrab. Mufaṣṣal 189, 10 u. s. w.

1) Vgl. Wallin in der Z. d. D. M. G. IX, 31.

Consonant vorher, so wird unwillkürlich ein kurzes, schwach hörbares ä vor ihm eingesetzt, während es selbst zu einem nur leise tönenden Hauche herabsinkt[1]). Geht ihm aber ein langes u oder i vorher, so wird, wie bei den Hebräern, ein ä als pathach furtivum vor ihm eingeschoben, und die Vocale erhalten eine Trübung nach ô und ê hin[2]): das Ḥâ behält dann seine volle Aussprache. Z. B. *ṣubäḥ* (fast wie *ṣubäh* mit einfachem Hè) „Morgen" صُبْح, *saṭäḥ* „Fläche" سَطْح, *mäläḥ* „Salz", *suṭûäḥ* (etwa wie *suṭôäḥ*) „Dach", *futûäḥ* „Eröffnung, Eroberung", *ryäḥ* (fast *rêäḥ*) „Wind", *melyäḥ* „angenehm", *ṣaḥyäḥ* (*ṣaḥêäḥ*) „wahrhaftig, gewiss".

6) Ḫâ, umschr. *ḫ* = خ, ist das tiefe deutsche ch in „ach". Die Kehlkopfränder werden noch mehr zusammengezogen als beim Ḥâ und der so gepresste Luftstrom gegen das Gaumensegel geführt, das in Vibration gesetzt wird und den nöthigen schnarchenden Ton hervorbringt. Die Zunge wird dabei emporgehoben und dadurch der Luftstrom zunächst gegen die Mitte des Gaumens geführt, während zugleich der hintere Theil des Mundes dadurch mehr abgeschlossen wird. Doch wird das schnarrende Geräusch nur leise hervorgebracht, und es gilt als schlechte und ausländische[3]) Aussprache, es zu stark hören zu lassen, wozu besonders Deutsche geneigt sind. Ebenso wie beim Ḥâ wird auch hier, wenn Ḫâ nach einem vocallosen Consonanten am Ende des Wortes steht, ein kurzes, schwach hörbares *a* vor ihm eingeschoben, und das gleiche ist der Fall nach *û* und *y*; der Laut bildet sich von selbst, wenn man von der Aussprachestelle eines Consonanten oder Vocales wieder in die Kehle, die Heimat des Ḫâ, zurücksinkt. Z. B. *näsaḫ* „Abschreiben" نَسْخ, *nafaḫ* „Blasen, Hauchen" نَفْخ, *mäsaḫ* „Ver-

1) Dies will Wallin Z. d. D. M. G. IX, 34 mit seiner Transscription *ṣubäää* sagen; dagegen hat er die Aussprache nach *y* und *û* nicht richtig bezeichnet.

2) S. darüber § 14 und 15.

3) Vgl. die sehr bezeichnende Erzählung bei Gawâlyqy ḫaṭa el'auwâm (Morgenländ. Forschungen) 152, 18 ff.

zauberung" مَسْحُوع, *mamfû*^{a}*ḫ* „aufgeblasen" مَنْفُوخ, *tamfy*^{a}*ḫ* „Aufblasung" تَنْفِيخ [1]).

7) Dâl, umschr. *d* = د und ذ, ist das deutsche dentale d und bietet der Aussprache keine Schwierigkeit. Nur wird für Deutsche der Wink nöthig sein, das *d*, wenn es am Ende der Wörter steht, nicht nach heimischer Manier wie die Tenuis *t* auszusprechen [2]), sondern, gleich dem englischen d am Ende, in seiner ursprünglichen Aussprache als Media zu lassen. Beispiele: *durg* „Schublade", *dars* „Lection, Unterricht", *dûlâb* „Schrank", *dyb* (ذِئْب) „Wolf", *da* (ذَا) „dieser", *dahab* (ذَهَب) „Gold", *dâb* (ذَاب) „zerschmelzen, zergehen", *gâd* (nicht *gât* zu sprechen) „Gâd" ein Eigenname (= جادّ „eifrig"), *zâd* „Reisekost", *ûtâd* „Zeltpflöcke". Ueber die falsche Aussprache des Dâl wie Ḍâd (Tantavy traité VII) s. oben No. 3.

8) Râ, umschr. *r* = ر, ist ein rollendes Zungen-r, entweder vorne im Munde gesprochen, oder (nach a oder Kehllauten) in der Mitte des Gaumens, niemals aber hinten im Munde. Gutturales r (wie man in Norddeutschland spricht) wird zwar hie und da für schön gehalten, aber nur von Ausländern gebraucht. Desgleichen ist das nur schwach vibrirende englische tief im Munde gesprochene Zungen-r (wie in more, fire) zu vermeiden. Beispiele: *râkib* „Reiter", *ḫarbiš* „kratzen", *sukkar* „Zucker", *iḍrab* „schlage!", *ḍuhr* „Mittag". Ist es selbst vocallos und folgt einem vocallosen Consonanten, so wird vor ihm ein ganz kurzes, schwach hörbares ĕ eingeschoben, welches nothwendig entstehen muss, wenn die Zunge in die ruhende Lage zurückkehrt, um den zur Bildung des *r* nöthigen Schlag gegen den Gaumen zu machen z. B. *bik*^{e}*r* „Jungfrau", *naṣ*^{e}*r*

1) In den Texten habe ich diese eingeschobenen Vocale, die sich bei richtiger Aussprache des Consonanten von selbst ergeben, meistens nicht bezeichnet.

2) Obwohl man auch altarab. bisweilen *fuzt* sprach = فُزْتُ Muf. 176, 6.

„Sieg“, *šuker* „Dank“. Das *r* ähnelt hierin den gutturalen Hauchlauten, denen es im hebr. ja ganz zugezählt wird.

9) Zê, umschr. *z* = ز, ذ, ظ und ض, ist das deutsche weiche s im Anlaute, französ. z. Beispiele: *zyne* „Prunk, Fest; Festzug“, *zäbyb* „Rosinen“, *jinzil* „er steigt herab“, *ruzz* „Reis“, *razyl* (رَذِيل) „gemein, niedrig“, *izn* (إِذْن) „Erlaubniss“, *zâhir* „deutlich“ (ظَاهِر), ʿ*azym* „herrlich“ (عَظِيم), *zaryf* „anmuthig, höflich“ (ظَرِيف), *zâbiṭ* „Polizeisoldat (ضَابِط), *mazbûṭ* „gesichert, fest“ (مَضْبُوط).

10) Syn, umschr. *s* = س und ث, ist ein scharfes dentales s, das durchaus immer vorne an den Zähnen zu articulieren ist und nicht, wie gewöhnlich das deutsche s, unter dem Gaumen. Beispiele: *saqqâ* „Wasserträger“, *sûq* „Markt, Strasse“, *iswid* „schwarz“, *ḥabs* „Gefängnis“, *ḫabs* „Schlechtigkeit“ (خَبْث), *ḥadys* „Erzählung“ (حديث), *sâbit* „fest, sicher“ (ثَابِت), *baḥs* „wissenschaftliche Untersuchung“ (بَحْث). Selbst die Gebildeten lesen altarab. ث immer wie س, so: *kasyr* „viel“ كثير, *jukassiru* „er häuft an, macht viel“ يُكَثِّرُ (ist also von يُكَسِّرُ „er zerbricht“ gar nicht zu unterscheiden). Nur für den Vortrag des Korân hält man die alte Aussprache des ث fest.

11) Šyn, umschr. *š* = ش, ist das deutsche sch, das englische sh z B. *šäms* „Sonne“, *šuker* „Dank“, *farš* „Sopha“, *mišmiš* „Aprikose“.

12) Ṣâd, umschr. *ṣ* = ص, ist ein scharfes palatales s, das aber von den Aegyptern ganz am vorderen Theile des Gaumens gesprochen wird und daher oft schwer vom dentalen *s* zu unterscheiden ist. Emphatisch ist der Buchstabe durchaus nicht, denn er erfordert keine grössere Kraft beim Aussprechen als die andern. Beispiele: *ṣabr* „Geduld“, *ṣurra* „Beutel“, *quṣaijar* „kurz“, *qaṣr* „Schloss“, *ḫalâṣ* „fertig“, *jurquṣ* „er tanzt“.

13) Ḍâd, umschr. *ḍ* = ض und ظ, ist ein emphatisches d, das so zu articulieren ist: ich drücke die Unterseite der Zunge an Zahnfleisch und Zähne so stark, dass sie unter der oberen Zahnreihe hervorquillt, indem ich zugleich den Luftstrom der Kehle entlasse, wodurch ein mitsummendes Geräusch entsteht, etwa wie ein dumpfes n; dann öffne ich plötzlich den durch Zähne und Zunge gebildeten Verschluss, und es entsteht der explosive Laut des *ḍ*. Die Beduinen öffnen den Zungenverschluss nicht plötzlich sondern allmählich, so das die Luft nach und nach durchstreichen und den Buchstaben aspirieren kann: das ist die ursprüngliche Aussprache des Ḍâd, auf welche jeder Araber als auf ein nationales Merkmal stolz war. Und mit Recht; denn die Aussprache dieses Buchstaben, selbst in der heute in Aegypten gebräuchlichen unaspirierten Form, gehört zu den schwierigsten Leistungen der Zunge und muss lange und anhaltend geübt werden, ehe sie richtig hervorgebracht wird. Je grösser die Kraft ist, mit der die Zunge gegen die Zähne gedrückt wird, desto deutlicher ist der characteristische Laut des Buchstaben. Die Aegypter selbst unterlassen dieses oft und nähern damit das Ḍâd dem Dâl, dem es jedoch nicht vollkommen gleichkommt, da es immer mehr palatal ausgesprochen wird, als das reine Dâl. Beispiele: *ḍarar* „Schade“, *jiḍrab* „er wird schlagen“, *arḍ* „Erde“, *faḍḍa* „Silber“, *ḍuhr* „Mittag“ (ظُهْر), *ḍill* „Schatten“ (ظِلّ), *ḍalma* „Finsternis“ (ظُلْمَة); *ḍirs* (oft wie *dirs* gespr.) „Backenzahn“ (ضِرْس), *tuḥdun* (für *tuḥḍun* تُحْضُن) „sie umarmt“, *baʿd* (für *baʿḍ* بَعْض) „einander“, *jidḥak* (für *jiḍḥak* يَضْحَك) „er lacht“.

14) Ṭâ, umschr. *ṭ* = ط, ist ein palatales emphatisches t, gebildet, indem man den Zungenrücken recht fest gegen die Mitte des Gaumens presst und dann plötzlich den so gebildeten Verschluss öffnet. Unrichtig ist es, hierbei die Zunge umzuschlagen, wodurch zwar ein grösserer Druck und in Folge davon eine grössere Emphase erzielt, der Ort der Aussprache aber zu tief in den Mund hineinverlegt wird. Wie beim Ḍâd lassen auch hier die Aegypter den Zungendruck zuweilen nach und nähern das Ṭâ damit dem Tê, nur dass es immer palatal

bleibt. Beispiele: *ṭaijib* „gut", *naṭṭ* „er sprang", *'aṭšân* „durstig", *ṭyn* „Thon", *ṭûl* „Länge", *uṭlub* (auch *utlub* mit einfachem palatalen T) „fordere!", *ruṭûbe* (schlechter *rutûbe*) „Feuchtigkeit".

15) 'Ên, umschr. ' = ع, ist ein eigenthümlicher die Vocale begleitender Kehllaut, der an derselben Stelle wie das Ḥâ (No. 5) gebildet wird: der Kehlkopf wird nur heraufgezogen, so hoch wie er beim Schlucken zu stehen kommt [1]), und durch die so entstehende Verengung der Stimmritze der characteristische Laut hervorgebracht. Das 'Ên kann nur mit vorhergehenden oder nachfolgenden Vocalen gesprochen werden, ganz ohne Vocal ist es unhörbar. Daher werden Wörter wie *ḍab'* „Hyäne", wo dem vocallosen 'Ên ein vocalloser Consonant vorhergeht, entweder mit Einschiebung eines kleinen ä-Lautes *ḍabä'* oder blos *ḍab* gesprochen, und nur die Oeffnung des Mundes nach dem *b* zeigt dem Auge, aber nicht dem Ohre, dass hier ein 'Ên ist. Man aspiriert daher in ähnlichen Fällen das 'Ên gern zu Ḥâ, um es hörbarer zu machen, s. § 6a. Steht das 'Ên am Ende des Wortes nach *y* oder *û* so werden diese verdunkelt, und es wird ein schwacher a-Laut vor ihm eingeschoben. (S. § 14 und 15.) Der Laut selbst ist zwar dem Arabischen eigenthümlich und findet sich in keiner anderen Sprache, gehört aber durchaus nicht zu den schwersten, und man lernt ihn bald, wenn man ihn einige Zeit lang richtig hat aussprechen hören. Die Aegypter articulieren ihn schärfer und tiefer als die Beduinen, wie sie auch das Ḥâ schärfer aussprechen (s. oben). Beispiele: *'âlim* „Gelehrter", *'ilm* „Wissenschaft, Theologie", *furû'* „Zweige, Unterabtheilungen" (spr. *furôa'*), *šeny'* „scheusslich" (spr. *šenêa'*), *za'lan* „betrübt, zornig", *'itir* „mit dem Fusse anstossen, straucheln", *ṣu'ub* „schwer lästig sein", *za'yq* „Geschrei".

16) Ġên, umschr. *ġ* = غ, ist ein schnarrender gutturaler Laut, der sich zu Ḫâ gerade so verhält, wie 'Ên zu Ḥâ, und auch an derselben Stelle und mit ebenso schlaff herabhängendem Kehlkopfe articuliert wird wie Ḫâ. Man setze ein gutturales k an und dränge dieses dann tiefer in die Kehle zurück, wodurch die Schwingungen der Uvula nicht so stark und

1) Wallin a. a. O. 47 f.

tönend werden: der Mund wird nur ein wenig dabei geöffnet, und die Zunge bleibt schlaff ausgestreckt liegen. Oder man setze ein gutturales g an und halte den Luftstrom aus, der dann nach kurzer Zeit die Uvula in die diesen Buchstaben characterisierenden schnarrenden Schwingungen setzt. Daher die Umschreibung durch *ġ*. Beispiele: *ġada* „Frühstück", *ġêṭ* „Dickicht", *jeġyz* „er erzürnt", *jiġdar* „er kann", *ṣabbâġ* „Färber", *balyġ* „beredt", *bulûġ* „reif, ausgewachsen sein".

17) Fê, umschr. *f* = ف, ist das deutsche f und bietet der Aussprache keine Schwierigkeiten z. B. *fy* „in", *iftaḥ* „öffne!", *itfarrag* „er gieng spazieren", *kaff* „hohle, innere Hand". Doch ist zu bemerken, dass die Araber vielfach die Oberlippe etwas über die Unterlippe vorschieben, wodurch der Laut Aehnlichkeit mit dem englischen th z. B. in „authority" bekommt, das oft dem *f* ähnlich klingt: daher der Wechsel zwischen ث und ف, wie ثوم = فوم „Knoblauch" u. ä.

18) Qâf, umschr. *q* = ق, ist ein tief in der Kehle gesprochenes g, das aus dem ursprünglichen tiefen k sich erweicht hat und so schon in frühen Zeiten gebräuchlich gewesen ist. Dies ist die in Aegypten herrschende Aussprache; an einigen Orten jedoch (in Kairo und seiner nächsten Umgegend, in der Provinz Qaljûbyje, in Wasṭa, dem grössten Theil vom Faijûm) wird es der Bequemlichkeit wegen in scharfes Hamza verwandelt, eine Aussprache, die auch in andern Ländern arabischer Zunge, besonders in Syrien, vorkommt. S. No. 1. Steht das aus *q* entstandene Hamza am Anfange des Wortes, so fällt es der Aussprache nach ganz mit dem reinen Vocalansatz zusammen, wird aber syntaktisch noch als vollkommener Consonant behandelt; so sagt man: *arbaʿt anfâr* „vier Leute", aber *arbaʿ qurûš* (spr. *ʾurûš*) „vier Piaster", ohne *t* s. die Zahlwörter. Beispiele: *qullä* „Wasserflasche" (*ʾullä*), *qamar* „Mond" (*ʾamar*), *qalʿa* „Citadelle" (*ʾalʿa*), *ḥaqq* „Recht" (*ḥaʾ*), *ḥaqyqy* „wirklich" (*ḥaʾyʾy*), *jiqrâ* „er liest" (*jiʾrâ*), *jiqbaḍ* „er fasst" (*jiʾbaḍ*).

19) Kâf, umschr. *k* = ك, ist ein in der Mitte oder dem vorderen Theile des Gaumens gesprochenes k, das aber nicht rein emphatisch ist, sondern ebenso wie *t* einen hauchenden Nachschlag hat, der dadurch entsteht, dass man den durch die

an den Gaumen gelegte Zunge gebildeten Verschluss nicht plötzlich aufhebt, sondern allmählich loslöst, so dass die Luft langsam entweichen kann [1]). Die Aegypter sprechen es nicht immer an der Stelle, wo es der Regel nach gesprochen werden soll, sondern articulieren es zuweilen tiefer im Munde, so dass es der Stelle des *q* nahe kommt. So hörte ich einmal eine Frau auf der Strasse den Mädchennamen Mabrûkä mit einem ganz tiefen k aussprechen: es klang fast wie *mabrûqa*; die Strassenkinder riefen ihr allerdings sofort ihr *mabrûqa* spottend nach. Es ist daher die tiefe Aussprache zu vermeiden. Beispiele: *kämâl* „Vollkommenheit“, *kull* „alles, Gesammtheit“, *jiktib* „er schreibt“, *jekûn* „er wird sein“, *šâfak* „er hat dich gesehen“, *milk* „Besitz“.

20) Lâm, umschr. *l* = ل, ist das deutsche l z. B. *lâ* „nein“, *källb* „Hund“, *sigill* „Register“, *malbûs* „bekleidet“. Ueber die emphatische Aussprache von *ll* s. § 4.

21) Mym, umschr. *m* = م, ist unser m, z. B. *mumkin* „möglich“, *myzân* „Wage“, *nâm* „er schlief“, *ʿazym* „herrlich“.

22) Nûn, umschr. *n* = ن, ist das einfache n, z. B. *nèšûf* „wir wollen sehen“, *jinkir* „er leugnet“, *mèḫammin* „glaubend“. Vor den Labialen b und f wird es, wie in allen Sprachen, als *m* ausgesprochen z. B. *zamb* „Fehler, Versehen“ (ذَنْب) pl. *zûnûb*, *gamb* „Seite“ (جَنْب), *ʿambar* „Ambra“ (عَنْبَر), *jimbâʿ* „er wird verkauft werden“ (يَنْبَاعُ), *tämbäl* „faul“ (türk. تنبل), *mamfalûṭ* Name eines Ortes (مَنْفَلُوط) u. s. w. [2])

23) Hê, umschr. *h* = ه, ist im ganzen das deutsche h, nur wird es noch mehr in der Kehle gesprochen und der Mund wird weiter geöffnet, um den Luftstrom ungehindert ausströmen zu lassen. Wird es mit a-Vocal gesprochen, so muss der Mund weit geöffnet werden; bei i und u wird er mehr geschlossen gehalten, wie das die Bildung dieser Vocale erfordert [3]). Z. B.

---

1) Wallin a. a. O. S. 58 nennt das Kâf deshalb eine „Spirant-Explosive“.

2) Vgl. Muf. 174, 20.

3) Gegen Wallin a. a. O. S. 29, der gar nicht zugeben will, dass

hum „sie“, *jihrab* „er flieht“, *harbân* „flüchtig“, *jetûh* „er verirrt sich“, *nebyh* „aufgeweckt, gescheidt“, *mihle* „Frist“, *tashyl* „Erleichterung“. Folgt auf vocalloses Hê ein vocalloser Consonant, so wird ein schwach hörbares e nach ihm eingeschoben, z. B. *'ahed* „Bund“, *rahen* „Pfand“, *sahel* „leicht“. Siehe oben das gleiche bei Ḥâ und Ḫâ. — Am Ende des Wortes nach einem langen Vocale wird *h* nicht ausgesprochen a) bei dem Suffix der 3. p. s. m. gewöhnlich, so *bêtoh* oder *bêtuh* meistens *bêto, bêtu* gesprochen; *ḍaraboh* sprich *ḍarabo*; *fyh* sprich *fy*; doch hört man zuweilen das h noch, so 7, 17 *mâ tiḍrabuhś*; ebenso *mâ fihś* (mit kurzem i) nicht selten statt des gebräuchlichen *mâ fyś*; b) in einzelnen auf h endigenden Wörtern: *fiqy* immer statt *fiqyh* = فقيه „Theologe, Elementarschullehrer“ vgl. 2, 17. 7, 1. *ginê* neben *ginêh* plur. *ginêhât* „Guinee“; *nada, jinda*, aber wenn der Accent auf der letzten ruht: *nadáh-ly, jindáh-loh*; *allâ* neben *allâh* „Gott“ s. § 25.

24) Wau, umschr. *w* = و, ist das englische w, also mit u anzusetzen und dann leise nach w zu verschleifen z. B. *we* „und“ sprich „*uwe*“ [1]), *waḫry* „spät“ sprich „*uwaḫry*“, *wallâhi* „bei Gott“, *wuṣûl* „Ankunft“.

25) Jê, umschr. *j* = ى, ist ein vocalisches Jod und ähnlich wie Wau mit i anzusetzen und dann leise nach j zu verschleifen z. B. *jâ* „o!“ sprich „*ijâ*“, *jemyn* „rechts“ spr. „*ijemyn*“, *juḫrug* „er geht aus“, *bijût* „Häuser“. Daher verwandelt das *j* so leicht ihm vorangehende unbestimmte Vocale in *i* s. die Formenlehre.

b. Zum Schluss noch eine practische Notiz: Im arabischen

---

beim Hê der Luftstrom irgendwie die Gaumenwände trifft. Desgleichen widerspricht das folgende seinen Bemerkungen; und vollständig unbegreiflich ist mir die von ihm S. 53 angeführte Beobachtung, das feminale Hê (ة) würde vielfach noch als Hauch gehört und selbst an Worte gesetzt, die es sonst nicht haben, wie „'esheh, muṣṭafeh“. Ich habe in solchen Fällen nur den Endvokal e, ä gehört, und die Neigung der Aegypter, wirklich deutlich vorhandene Hê's am Wortende nicht zu sprechen, stützt seine Behauptung gerade nicht. Es ist dies vielmehr die genaue altarab. Aussprache; denn man soll طلبة in Pausa طلبهْ sprechen Muf. 162, 16 f.

1) Daher fälschlich oft bloss *u* transscribiert.

hängt alles von der Aussprache der Consonanten ab; nicht allein wird man nur dann sicher verstanden, wenn man die Consonanten scharf und richtig articuliert, sondern auch die richtige Färbung der Vocale beruht darauf (s. § 13 ff.). Ein arabisches Ohr horcht nur nach den Consonanten, während wir von einem fremden Worte gewöhnlich nur die Vocale behalten. Nun hat, wie schon längst bemerkt ist [1]), die arabische Sprache die Neigung, solche Buchstaben in einem Worte zu vereinigen, deren Organe weit von einander entfernt liegen, wie Kehllaute und Dentale. Ein rasches und sicheres Operieren aller Sprachwerkzeuge ist demnach unbedingt nöthig. Man bemühe sich daher, ehe man anfängt zu sprechen, alle Organe in den vollkommenen Zustand der Ruhe zu versetzen: der Kehlkopf muss schlaff herabhängen, die Stimmbänder weit und locker sein, die Zunge lang ausgestreckt im Munde liegen und die Lippen nur lose auf einander gelegt sein, damit die Mundhöhle geräumig wird, und die Zunge sicher jede Stelle treffen kann. Jedesmal wenn ein Organ thätig gewesen ist, muss es in den Zustand der Ruhe zurückkehren, und namentlich muss man vermeiden durch dauernde Anspannung der ohnedies stark beschäftigten Kehlorgane der Sprache etwas angestrengtes und gequetschtes zu geben, was dem arabischen Ohre höchst unangenehm ist. Meister in der Kunst sicher die Consonanten zu articulieren sind die Beduinen, und jeder, der sie einmal gehört hat, wird über die Kraft und Geschmeidigkeit ihrer Sprachwerkzeuge erstaunt sein. Allein auch die ansässigen Araber leisten hier mehr, als der Europäer anfangs zu vollbringen im Stande ist; und nur andauernde Uebung macht es möglich, annähernd wie ein Araber zu sprechen.

§ 3. Der Uebersicht wegen geben wir hier eine Vergleichung der altarabischen Buchstaben mit den ihnen entsprechenden neuarabischen.

أ im Anlaute des Wortes ist auch neuar. meistens Hamza. Abgefallen ist es in *ḫud* „fassen“ أَخَذ, *kul* „essen“ أَكَل, *ḥad* „einer“ أَحَد. Im Inlaute löst es sich bisweilen in Dehnungsalif auf

1) Gawâlyqy Muʿarrab ed. Sachau S. 7.

vor a, was ja auch schon altarab. ist: *rās* „Haupt“ رَأْس (pl. *rūs* 7, 20 = رُؤُوس), *imrāty* [1]) „meine Frau“ إِمْرَأَتِي. Als dritter Radical geht es regelmässig in Jê über s. die Formenlehre. Zu *w* wird es im part. act. von *kal* „essen“: *wâkil* [2]) = آكِل, ebenso in der II. Form: *wakkiloh* „er hat ihn essen lassen“ = أَكَّلَهُ, impf. *jiwakkiloh* = يُوَكِّلُهُ. Ebenso bei *had* „fassen“ part. *wâhid* = آخِذ, aber in der III Form: *mâ tiʾâhiznâš* „nimm es uns nicht übel“, *min ġêr muʾâhaze* „mit Erlaubnis zu sagen“. Ferner in *wâṣil* = *آصِل „durchaus“, *widn* = أُذْن „Ohr“, *wilf* = إِلْف „Genosse“, *wahry* = أُخْرَى „spät“, *tarwys* „Eingangsworte, Einleitung“ = تَرْئِيس und daher *rauwas* „die Eingangsworte schreiben“, *itrauwa* impf. *jitrauwa* „sich berathen“ von رَأَى. Zu *j* ist es geworden in *jasyr* pl. *jusara* „Gefangener“ = أَسِير, daher *istaisar* „zu Gefangenen machen“ = إِسْتَأْسَرَ, *maitam* „Trauerversammlung“ = مَأْتَم, *mêbar* „grosse Packnadel“ neben *ibre* „Nadel“ إِبْرَة, *maljân* „voll“ = مَلْآن.

ب = *b*.

ت = *t* regelmässig; = *d* in *hâdif* „Geisterstimme“ = هَاتِف, *dikke* „Hosenbund“ = تِكَّة (Muʿarrab 40).

ث = *t* gewöhnlich: *tôr* „Ochse“ ثَوْر, *ketyr* „viel“ كَثِير,

1) Das Wort kommt wie altarab. nur im stat. constr. vor; im stat. absol. sagt man *marʾa*.

2) *âkil* kommt zwar auch vor, ist aber selten.

kumetra „Birne“ كمثرى u. s. w.[1]) = s: *ḫabbâs* „Lump, gemeiner Kerl“ خبّاث, *bâḥis* „mit jem. disputieren“ باحث 10, 1. 2, *sibit* „er stand fest“ ثبت 5, 15. Der Sprachgebrauch verfährt hier zuweilen willkürlich; so sagt man: *ḥadys* „religiöse Tradition“ حديث, aber *ḥadyt* „Erzählung“.

ج = *g*: *gäbäl* „Berg“ جبل, *gôz* „Nuss“ جوز, *nigm* „Stern“ نجم. Türk. چ wird gewöhnlich *š*: *šurâb* „Strumpf“ چوراب, *šurba* „Suppe“ چوربا, *šibbuk* „Pfeife“ چبوق, *šai* „Thee“ چاى, *šawyš* „Polizeisoldat, Garde“ چاوش, *šanṭa* „Koffer“ چانته, *šakûš* „Hammer“ چكچ; selten wird es zu *g*: *gôḫ* „Tuch“ چوخه = چوقه. Schwierigkeiten macht die Erklärung von *wišš* „Gesicht, Antlitz“. Es scheint mit altarab. وجه zusammenzuhängen; weshalb ist aber dann das ج zu *š* geworden, als ob es ein Fremdwort wäre? Ausserdem existirt وجه *wagh* in der modernen Sprache unter der Bedeutung „Grund, Sinn“ z. B. in dem ganz gewöhnlichen *likalâmak wagh* „deine Rede hat einen Sinn, einen Grund“.

ح = *ḥ*.

خ = *ḫ*. Pers.-türk. خ = *q* in *baqšyš* „Gabe, Trinkgeld“ بخشيش.

د = *d*.

ذ = *d*: *dyb* „Wolf“ ذئب, *dahab* „Gold“ ذهب, *di lḥigge* Name des 12. arabischen Monats ذو الحجة. = z: *zamb* „Fehler“ ذنب, *zikr* „religiöse Recitation“ ذكر, *zamm* „tadeln, schelten“ ذمّ. Der Sprachgebrauch entscheidet sich oft willkürlich für

---

1) Vgl. Gawâlyqy Muʿarrab 41 تجير „ausgepresste Datteln“ = ثجير

die eine oder die andere Aussprache; so *kide* neben *käza* = كَذَا; *izn* „Erlaubnis" إِذْن, aber *adân* „Gebetsruf" أَذَان, *mû'addin* „Gebetsrufer" مُؤَذِّن, *madne* „Minaret" مَأْذَنَة, in der X Form des Verbs wieder *ista'zin* „er hat um Erlaubnis gebeten" اِسْتَأْذَن; *ḫad* „fassen" أَخَذ, aber *mâ ti'âḫiznâś* „nimm es uns nicht übel", *min ġêr mû'âḫaze* „mit Erlaubnis zu sagen"; *kizb* und *kidb* „Lüge" كِذْب, aber mit Verdoppelung des 2. Radicals *kaddib* „Lügen strafen" كَذَّب, *kaddâb* „Lügner" كَذَّاب[1]). — Am Ende des Wortes ist ذ erst zu *d* und dann zu *t* geworden in *semyt* „Semmel" = سَمِيذ[2]) und in dem allerdings kaum noch gebräuchlichen *kêt wêkêt* „so und so" = *kêd* = *kêḏ* = كذا. Vgl. Ḥaryry's durra (ed. Cairo 1273) S. 86.

ر = *r*

ز = *z*

س = *s*, zu *z* erweicht in *za'af* „Palmenblatt" سَعَف, *ziḥlife* „Schildkröte" سُلَحْفِى; auch hört man zuweilen *mazdûd* „verstopft" neben *masdûd* = مَسْدُود.

ش = *ś*: *śê* „Sache" شَىْء, *śuġl* „Geschäft" شُغْل, *miśy* „er gieng" مشى. In einigen Wörtern ist es = s: *säms* (neben *śäms*) „Sonne" شَمْس, das sich also der ursemitischen Form wieder nähert, aus der شَمْس nur differenziert ist; ebenso *sämsyje* neben *śämsyje* „Sonnenschirm"; *sägärä* neben *śägärä* „Baum" شَجَرَة; *semâl* neben *śemâl* „linke Seite" شَمَال; *säṭräng* neben *śäṭräng* „Schachspiel" (*baqsys* statt *baqśyś* ist Kinderaussprache).

---

1) Vgl. dieselbe Erscheinung im mandäischen bei Nöldeke Gramm. S. 43.

2) Dies ist wahrscheinlicher, als dass es aus سَمِيط, welches eine andere Bedeutung hat, erweicht sei.

ص = *ṣ*: *ṣâr* „werden" صَار, *baṣar* „Gesicht" بَصَر, *ḫalâṣ* „fertig" خَلَاص. Nur in einem Worte ist es = z: *zŭġaijar* neben *ṣŭġaijar* „klein" صُغَيِّر, genau dem hebr. זְעֵיר entsprechend.

ض = *ḍ*: *ḍân* „Hammel" ضَأْن, *ḍabb* „Eidechse" ضَبّ, *ḍaḫm* „dick" ضَخْم. In *bardoh*, *bardĭhâ* u. s. w. „seinerseits, ihrerseits" ist es zu einfachem *d* geworden = بِأَرْضِهِ, بِأَرْضِهَا, ebenso in *dirs* statt *ḍirs* ضِرْس „Backenzahn". Andere Beispiele § 2, No. 13. In den aus dem türkischen entlehnten *zâbiṭ* „Polizeimann" ضابط, *zabṭyje* „Polizei" ضبطية, *mazbûṭ* „fest" مضبوط, *zabṭ* „Festigkeit" ضبط wird es nach türkischer Weise wie *z* ausgesprochen. Ebenso in *zarraṭ* „farzen" ضرط.

ط = *ṭ*.

ظ = *ḍ*[1]): *'aḍm* „Knochen" عَظْم, *ḍill* „Schatten" ظِلّ, *ḍufr* „Nagel" ظُفْر, *ġalyḍ* „dick" غَلِيظ 10, 5. = *z*: *zann* „glauben" ظَنّ, *nazm* „Dichtung" نَظْم, *'azym* „herrlich" عَظِيم[2]). Auch hier wählt der Sprachgebrauch willkürlich seine Aussprache; so: *zulm* „Unrecht" ظُلْم, *tazallam* „sich über Unrecht beklagen" تظلّم, aber *ḍilim* „dunkel" ظَلِم, *ḍalma* „Dunkelheit" ظُلْمة; *ḍuhr* „Mittag" ظُهْر, aber *zahar jizhar* „offenbar sein" ظَهَر; *ḥafaḍ jiḥfaḍ* „behalten, bewahren"

1) Vgl. schon die Ẓâ-Maqâme von Ḥaryry, maqâmen (ed. Bul. 1288) 376, 3 ff.

2) Der von Wallin Z. d. D. M. G. XII, 625 aufgestellten Behauptung, die Aegypter unterschieden das ظ vom ز, widersprechen meine Erfahrungen vollständig.

حَفَظَ, aber *ḥifẓ* „Bewahrung, Auswendiglernen“ حِفْظ und *allâh jiḥfazak* „Gott möge dich behüten“ الله يِحْفَظَك; *naẓar* „Blick“ نَظَر, *nâẓir* „Aufseher, Minister, Director“ نَاظِر, aber *banḍur* „ich sehe“ أَنْظُر 8, 3, *naḍḍâra* „Brille“ نَظَّارَة.

Die übrigen Buchstaben entsprechen sich genau im alt- und neuarabischen.

§ 4a. Die Verdoppelung der Consonanten ist im neuarabischen dieselbe, wie im altarabischen; sie hat sogar durch den häufigeren Gebrauch gewisser Formen (wie der zweiten Verbalform, der Form fa‛‛âl u. a.) eine grössere Ausdehnung erhalten. Man spricht sie, indem man die zur Bildung des Consonanten eingestellten Organe doppelt so lange in dieser Lage festhält als beim einfachen Consonanten, so wie dies unter den europäischen Sprachen z. B. im italiänischen der Fall ist. Eine Verkürzung des vorhergehenden Vocales, wie im Deutschen und Französischen, findet zu gleicher Zeit statt, da die Sprache die Fähigkeit des altarab., lange Vocale vor verdoppelten Consonanten zu sprechen (z. B. مَادَّة) verloren hat. Z. B. *labbân* „Milchhändler“ sprich *lab-bân*; *‛aṭṭâr* „Gewürzhändler“ = *‛aṭ-ṭâr*; *kaddâb* „Lügner“; *sikke* „Strasse“; *durra* „Mais“; *meṣaḥḥaḥ* „Corrector“; *nassâḫ* „Copist“; *neḥaqqaq* (*neḥa’’a’*) „wir werden verificieren“; *jiza‛‛aq* „er wird schreien“; *ummy* „meine Mutter“; *jit‛ahhad* „er verpflichtet sich“.

Wird das Wort *allâh* „Gott“ als Ausruf gebraucht, so nimmt das doppelte *l* einen emphatischen, fetten Klang an, der dadurch entsteht, dass man es tiefer im Gaumen bildet als gewöhnlich, ähnlich wie das russische ł [1]). Z. B. *allâh allâh* „Gott Gott!“ (Ausruf des Erstaunens und des Schmerzes), mit emphatischem *l*. Aber *‛abdallah* „Abdallah“, *allâh jiḥfazak* „Gott behüte dich“ (Dankesformel), *jallah* „wohlan!“ u. s. w. mit gewöhnlichem *l*.

Doppeltes *w* kommt nur mit nachfolgendem Vocale und

---

1) Vgl. Wallin Z. d. D. M. G. XII, 631.

vorhergehendem *u* oder *a* vor. In Folge seines vocalischen Ansatzes (§ 2, No. 24) bildet es mit *u* den Laut *ûw*, mit *a* den Laut *aww*. Ebenso kommt doppeltes *j* nur mit vorhergehendem *i* oder *a* und nachfolgendem Vocale vor und bildet dann mit *i yj*, mit *a aij* (*eij*), da es wie *w* zum Aussprechen einen vocalischen Ansatz erfordert (§ 2, No. 25). Z. B. *nubûwa* „Prophentum نُبُوَّة, *awwal* „erste“ أَوَّل, *gam'yje* „Gesellschaft“ جَمْعِيَّة, *saijid* „Herr“ سَيِّد. Wir haben daher immer so transscribiert, obwohl bei genauer Aussprache von *w* und *j* auch die Umschreibung mit *aww*, *ajj*, *uww*, *ijj* genügen würde.

b. Steht der Doppelconsonant am Ende des Wortes und Satzes — also in vollkommener Pausa — so giebt es zwei Arten der Aussprache: 1) man hält die Verdoppelung aus; dann tritt bei allen Consonanten, die nicht continuae sind (d. h. *b*, *t*, *ṭ*, *d*, *ḍ*, *g*, *q*, *k*; doppeltes *ġ* am Ende habe ich nicht gehört), naturgemäss ein kurzer Hauchlaut hinter dieselben, dadurch hervorgerufen, dass der Verschluss geöffnet wird und die Luft frei wieder ausströmt; bei einigen steigert sich dieses zu einem kurzen *eh* z. B. *siddh* „verstopfe!“, *jeḥibbh* „er liebt“, *'aḍḍeh* „er hat gebissen“, *jenuṭṭeh* „er wird springen“, *ješuqqeh* „er spaltet“ [1]), *jefukkeh* „er trennt“, *jelimmeh* „er sammelt“; — 2) man spricht nur einen Consonanten aus; dies ist die in der gewöhnlichen Rede gebräuchliche Aussprache. Der trotzdem auf der letzten Silbe ruhende Accent (s. § 25) lässt doch erkennen, dass sie ursprünglich einen Doppelconsonanten am Ende hatte. Z. B. *jeḥúš* „er geht hinein“ (= *jeḥušš*), *jebúṣ* „er sieht“ (= *jebuṣṣ*), *jitlám* „er fasst“ (= *jitlammeh*), *nuṣ* „Hälfte“ (= *nuṣṣ* نِصْف). Immer wird diese Aussprache angewandt in den wenigen aus dem altarab. überkommenen Wörtern, in denen ein langer Vocal vor dem Doppelconsonanten stand, z. B. in dem Eigennamen *ġâd* = جَادّ „eifrig“. Dies ist auch der Fall wenn doppeltes *w* oder *j* ans Ende des Wortes zu stehen kommt; man spricht dann diese Buchstaben nur einfach, sagt also statt *ûw*: *û*, statt *aww*: *au*, statt *yj*: *y*

1) Vgl. Wallin a. a. O. 602.

und statt *aij* (*eij*): *ai* (*ei*). Z. B. *'adû* „Feind" عَدُوّ, *gau* „Luft, Aether" جَوّ, *maṣry* „Aegypter" مِصْرِيّ, *zai* (*zei*) „wie" زَيّ = زِيّ „Kleidung". S. die Vocale.

Mitten im Satze jedoch kommt nur die erste, vollkommene Aussprache vor, da hier entweder Vocale folgen oder Zwischenvocale (s. u.) eingeschoben werden, so dass eine genaue Einhaltung der Verdoppelung möglich ist.

c. Das Aufgeben der Verdoppelung innerhalb eines Wortes zwischen zwei Vocalen ist nicht selten bei den Verben mit doppeltem zweiten Radical, worüber die Formenlehre. Ausserdem kommt es nur einzeln und als entschieden nicht nachahmungswerthe Aussprache vor. So habe ich einige Male gehört *šadâd* „stark" statt *šaddâd*; *ḥámilet* mit dem Accent auf der ersten statt *ḥammílet* zweite Verbalform mit dem Accent auf der zweiten. Endgültig aufgegeben ist die Verdoppelung in *wala* „oder" = *wâ-illa* „und wenn nicht" und in *waja* „mit" = *wa-yja* (وَإِيَّا).

Den Ersatz der Verdoppelung durch Hinzufügung eines Jê als dritten Radicals weist, ausser den Verben med. gem., das Wort *ṣaḥâwy* „gesund, der Gesundheit zuträglich" auf (Wurzel *ṣḥḥ*).

Die Kehllaute.

§ 5a. Das Alif (Hamza) am Anfange des Wortes verliert in der zusammenhängenden Rede seinen Charakter als scharfer Vocalansatz und erweicht sich, so dass die beiden dann zusammentreffenden Vocale in einen übergehen[1]). Dieses ist vor allem der Fall bei dem Artikel *'al* (*'el*), dessen Alif und Vocal in verbundener Rede, wie im altarabischen, immer in den vorhergehenden Vocal verschwindet, und sich nur erhält, wenn ein Consonant vorhergeht oder durch eine Pause beim Sprechen der Zusammenhang der Rede unterbrochen wird. Z. B. *abu 'lwalâd* „der Vater des Jungen" statt *abû elwalâd*; *gabni rrâgil* „der Mann brachte mich" statt *gabny errâgil.* Aber

1) Vgl. für das altarab. Muf. 165 ff.

bint essultân „die Tochter des Sultans“; *qâm kallimoh errâgil mâ gâwibšè* „darauf sprach er ihn an; der Mann antwortete nicht“, weil hier eine Pause zwischen *kallimoh* und *errâgil* gemacht wird, die wir durch ein Interpunctionszeichen ausdrücken. Andere Beispiele finden sich überall in den Texten. Bei einigen mit einem Vocal beginnenden Wörtern verliert der ihnen vorgesetzte Artikel ganz seinen Vocal, so dass nur das *l* von ihm übrig bleibt. So bei *laḥsan* „das beste“, dann als Conjunction gebraucht „weil sonst“ = *elaḥsan*; *laḥmar* „der rothe“ = *elaḥmar*[1]); *laḫḍar* „der grüne“ = *elaḫḍar*; *laṣfar* „der gelbe“ = *elaṣfar*; *letnên* „die beiden“ = *eletnên*; *lâḫar* fem. *luḫra* (neben *râḫar*, *ruḫra*) „der (die) andere, auch“ = *elâḫar*, *eluḫra*; *lebryq* „die Wasserkanne“ 9, 33 = *elebryq* u. a. Siehe den Artikel § 37. Die vollständigen Formen mit *el* können allerdings auch gebraucht werden, sie sind nur nicht so häufig. — Ferner verschwindet das wortanlautende Alif fast regelmässig nach der Partikel *jâ* „o!“, da diese sich ganz eng an das ihr folgende Wort anschliesst. Z. B. *jâba* „mein Vater!“ = *jâ âba*[2]); *jamma* „meine Mutter!“ *jâ umma*; *jaḫûja* (*jaḫy*, *jaḫui*) „mein Bruder!“ = *jâ aḫûja*, *jaḫty* „meine Schwester!“ = *jâ uḫty*; *jasta* = *jâ usta* „o Meister!“; *jaḥmed* = *jâ aḥmed* „o Aḥmed“, *jabrahym* = *jâ ibrahym* „o Ibrahym“, *jallah* „wohlan“ = *jâ allâh*, *jabny* „mein Sohn!“ = *jâ ibny*, *jabn elkelb* „du Hundesohn“ = *jâ ibn elkelb* u. s. w. Dann auch bei anderen Verbindungen, wie 5, 16 *iltaqa'bn ettâgir* „er fand den Sohn des Kaufmanns“ und ähnliche Beispiele in den Texten. Ferner *harga'* = *hâ irga'* wörtl. „ha, kehr um!“ Ruf an die Zugthiere und Reitthiere; *wala* „oder“, entst. aus *wâ-illa* „und wenn nicht“; *win* „und wenn“ = *wè-in*; bei den kurzen Praepositionen *bî* und *li* vor einem vocalisch anfangenden Worte: *bardoh* „er auch“ = *bi'ardoh* „an seiner Stelle“ (dialectisch dafür *baṣloh* = *bî-aṣloh* „in seinem Ursprunge“); *lâgl* = *li-agl* (لأجل)

1) Vgl. Muf. 166, 21 أَحْمَر.

2) Mandäisch אביא Nöldeke mand. Gr. § 35. Auch altarabisch يابى geschrieben und in alten Korânhdss. regelmässig يايها statt يا ايها; ferner ياحمد u. ä., aber — so viel ich sehe — nur wenn der das Wort anfangende Vocal a ist.

„wegen“ 6, 2; *lâḫir* = *li-âḫir* „bis zum Ende“ 9, 13; *libnèhâ* = *li-ibnèhâ* „zu ihrem Sohne“.

b. Ueberhaupt sind in zusammenhängender Rede die meisten Anfangsalifs weich auszusprechen, vor allem wenn das vorhergehende Wort mit zwei Consonanten schliesst; denn sonst würden drei Consonanten unvermittelt neben einander zu stehen kommen, was für eine arabische Zunge unmöglich auszusprechen ist. Jedoch ist der Sprachgebrauch hierin nicht consequent und spricht oft in dem einen Falle das Elif scharf als Hamza, während er es in dem andern weich articuliert. Im ersteren Falle muss dann ein Zwischenvocal (s. § 21) eingesetzt werden, wie dieses z. B. an folgenden Stellen der Texte geschieht: 2, 12 *ṭalaqtè elmarʾa* „ich habe die Frau verstossen“. 10, 13 *ṭallaʿtè elbêḍa* „ich zog das Ei heraus“. 3, 5 *kuntè uṣûly* „ich war ursprünglich“. 2, 7 *ḥammin hûwa innè imrâtoh maʿšûqet elwaläd* „er meinte, dass seine Frau die Geliebte des Jungen wäre“. 5, 12. 7, 3 *ḥaṭṭè ydoh* „er steckte seine Hand“. 7, 6. 13 *elbattè inn* „augenscheinlich dass“. 10, 3. 11, 3 *lâ buddè innûkum* „gewiss ist, dass ihr“. 9, 31 *min ʿandè umm elmelik* „von der Mutter des Königs“. 4, 25 *ḥadtè elkire* „du hast den Lohn bekommen“. 8, 2 *win ḥabbè innoh* „und wenn er wünscht dass er“. Dagegen 8, 4. 5 *weḥabb innoh* „und er wünscht, dass er“.

§ 6a. Das ʿÊn und das Ḥâ, welche beide an genau derselben Stelle der Kehle articuliert werden, wechseln häufig mit einander; und zwar ist es gewöhnlich das schärfere und deutlichere Ḥâ, welches das ʿÊn ersetzt [1]). Dieses geschieht fast regelmässig, wenn das ʿÊn ohne dazwischentretenden Vocal direct mit einem Consonanten zusammenstösst, der keine Liquida ist. In Kairo hört man zwar hie und da in solchen Fällen das ʿÊn; der Fellâḥ aber kennt nur die Form mit *ḥ*. Z. B. *semiḥt* „ich habe (oder: du hast) gehört“ = *semiʿt*. Vgl. 9, 12 *mâ semiḥtiš* „ich habe nicht gehört“. *mâ ṭiliḥš* „er ist nicht ausgegangen“ = *mâ ṭiliʿš*. *maḥṣara* „die Presse“ (häufig vorkommender Dorfname) = *maʿṣara*. *kaḥk* „Bretzel“ = *kaʿk*

1) Vgl. Freytag, Einleitung S. 90, wo dem Stamme Saʿd diese Eigenthümlichkeit als ganz gewöhnlich zugeschrieben wird.

كاكت. *rigiḥtê tâny* = *rigiʿtê tâny*, 3, 11 *ṭiliḥt* „ich gieng aus" vgl. 9, 11; aber 8, 14 *ṭiliʿt*. 4, 17 *simiḥhum* „er hörte sie". 11, 3 *tismaḥhum* „sie hört sie". 6, 1 *biḥhâ* „verkaufe ihn (den Fisch) = *biʿhâ*; *mubiḥhum* „ihr Verkauf". 9, 9 *mâ babiḥšê* „ich verkaufe nicht". 9, 10 *mâbiḥšê* „ich werde nicht verkaufen". *ṭallaḥtûhum* „ich habe sie herausgetrieben". 7, 9 *weṭallaḥhâ* „und er führte sie hinaus". 7, 7 *tâbiḥhum* „er folgt ihnen". *niḍaijaḥhum* „wir werden sie verlieren" = *niḍaijaʿhum*. *betaḥkum* „euer"[1]) = *betâʿkum* ebenso; *betaḥhum* „ihr" (plur.), *betaḥhâ* „ihr" (fem.) vgl. 10, 1, *betuḥhâ* „ihre" vgl. 7, 23, *betuḥhum* „ihre" (plur.), *betuḥkum* „eure", *arbaḥt* „vier" neben *arbaʿt*, *sabaḥt* „sieben"; unregelmässig auch zuweilen in *gamyḥan* „sämmtlich" جميعًا.

b. Umgekehrt wird zuweilen Ḥâ vor ʿÊn selbst zu ʿÊn. So 10, 16 *werauwaʿ ʿalkafr* „und er gieng nach dem Dorfe", statt *rauwaḥ*. 11, 7 *werauwaʿ ʿala bêtoh* „und er gieng nach seinem Hause". Ebenso 11, 8.

c. Wie in allen späten semitischen Dialecten[2]), so löst sich auch im vulgärarab. das ʿÊn in Alif auf und verschwindet dann in den vorhergehenden Vocal. Doch ist der Vorgang nicht häufig; er findet sich in *lissa* „noch" resp. im negativen Sinne „noch nicht" = *lissâʿa* „bis zur Stunde", und in den Zahlen von 11—19: *ḥadâšer* „elf" = *ḥadʿašer*, *etnâšer* „zwölf" = *etnaʿašer*, *telatâšer* „dreizehn", *arbaḥtâšer* „vierzehn" u. s. w.

§ 7a. Wie ʿÊn mit Ḥâ wechselt, so sollte der Analogie nach Ġên in Ḫâ übergehen; denn beide werden an derselben Stelle articuliert. Allein ich kenne nur ein Beispiel davon im ägyptisch-arab.[3]): *šuḫty* „mein", *šuḫtak* „dein", *šuḫtoh* „sein", das in Oberägypten statt des sonst gewöhnlichen *betâʿy*, *betâʿak* gebraucht werden soll. Es ist entstanden aus *šuġty* = *šuġlty* = *šuġlety*, bedeutet also eigentlich „mein Geschäft".

b. Statt *q* tritt Ġên ein in der Aussprache *ġadar* Impf. *jiġdar* „können" statt *qadar* (قدر), was übrigens auch gebraucht wird.

---

1) Ueber betâʿ s. die Syntax.

2) Samaritanisch, punisch, neusyrisch (Nöldeke neusyr. Gr. S. 59 ff., 144 unten), mandäisch (mand. Gr. S. 59).

3) Für das altarab. s. Gawâlyqy ḫaṭa 133, 18.

Die Liquidae und Lippenlaute.

§ 8. Die Liquidae wechseln häufig mit einander. So wird *l* zu *r* in: *râḫar* fem. *ruḫra* = *laḫar*, *luḫra* entst. aus *elâḫar*, *eluḫra* „der, die andere", dann im Sinne von „auch"; *kerâr* „Speisekammer" = türk. كلار; *gu'rân* „Käfer" = جعلان.

l wird zu *n* in *enbâreḥ*, gesprochen *embâreḥ* (§ 2, No. 22) „gestern" = البارح; *'amenauwal* (als ein Wort gesprochen) = *'âm elauwal* „vergangenes Jahr". S. die Syntax, Genitivanziehung; *banûr* (statt *bannûr*) „Krystall, Glas" = بلّور (βήρυλλος)[1]; *irân* „König", Kairiner Aussprache für *qirân* = türk. قرال (doch wird auch *qerâl* gebraucht); *bortuqâne* „Orange" = ital. portogallo; *anham* „offenbaren" neben *alham*; *ly* „mir" an Verba angelehnt wird oft *ny* ausgesprochen; *šamardan* Eigenname = شمردل „hurtig, fix"; *isma'yn* neben *isma'yl* Eigenname u. a. — Dagegen wird *n* zu *l* in *fingâl* neben *fingân* „Tasse" = türk. فنجان[2]). — Beide Buchstaben tauschen mit einander die Plätze in *jin'al* (*in'al*) neben *jil'an* (*il'an*) „er (sc. Gott) verfluche".

r wechselt mit *l* in *lâḥ* neben *râḥ* „er geht" d. h. „er ist im Begriff etwas zu thun"; *sahlyg* „Cisterne" = *sahryg* صهريج; *turumba* „Pumpe" = türk. تلمبه; *zaġrûṭa* „Freudengeschrei der Weiber" = زغلوطه in 1001 Nacht und andern Vulgärdialecten; *malakân* bei den Fellâḥen „Amerika" = *marakân* = *amrikân*[3]) u. ö.

r wird zu *n* in *dakarne* (*dakârne*) = *dakârere* Pl. von *dakrûry* „aus Dakrur gebürtig", weil sonst zwei *r* zusammenstossen würden. Ebenso in *genenâr* = „General", wo zugleich *l* mit *r* wechselt.

---

1) Vgl. neusyr. bei Nöldeke neusyr. Gr. § 24.
2) Vgl. altarab. Muf. 175, 6. 176, 3. Gawâlyqy ḫaṭa 131, 9 ff.
3) Gawâlyqy a. a. O. 134, 11.

m wird zu *n* in *naṭar* „regnen, der Regen" neben *maṭar* = مطر.

b wird zu *m* in *ḥamm ennyl* „Nilausschlag" (eine Hautkrankheit) = *ḥabb ennyl*. Ferner in *mi*, welches zuweilen statt *bi* der 1. Pers. pl. Impf. vorgesetzt wird s. die Formenlehre des Verbums.

l wird ganz verschluckt in *jâ wâd* (oder verkürzt *wad*) „Junge!" = *ja walad*; *šuḫty* = *šuḫlety* s. § 7. Desgleichen fällt es mit seinem Vocale ab in *ta'a* = *ta'âla* „komm her!"

n wird verschluckt in dem häufig bei Ortsnamen vorkommenden *myt* = *minjet* = kopt. *mone* „Wohnung, Niederlassung, Hafen".

Die Vocalbuchstaben w und j.

§ 9a. Die beiden, in der correcten Aussprache mit einem Vocalvorschlage anlautenden und somit *u* und *i* am nächsten stehenden Consonanten, *w* und *j* besitzen im neuarabischen eine bei weitem grössere Widerstandskraft als in den anderen spätsemitischen Dialecten. Sie lösen sich seltener in die entsprechenden Vocale auf als z. B. in den jüngeren aramäischen Sprachen.

Silbenanlautend erhält sich *w* und *j* in den meisten Fällen. Letzteres wird zu *i* bisweilen in dem Imperfectpraeformativ der 3. Pers. z. B. *igy* „er wird kommen" neben *jigy*, *in'al* „er möge verfluchen" neben *jin'al*, *irkabu* „sie werden reiten" neben *jirkabu*, *itqaṭa'* „er wird abgeschnitten werden" 6, 4 = *jitqaṭa'*. Dies geschieht besonders, wenn *bi* oder *wi* davorsteht z. B. *biqûl* „er sagt", *birûḥ* „er geht", *biktibu* „sie schreiben", *wisâfir* „und er wird reisen" 7, 7, *winzilu* „und sie werden herabsteigen".

Bei den Part. act. der Verba mediae *w* oder *j* wird allerdings, wie im altarab., der mittlere Radical gewöhnlich zu Hamza; allein es kommen auch Formen vor, in denen er sich gehalten hat z. B. *'âwiz* „nöthig habend, müssend" neben *'â'iz*, *bâji'* „verkaufend" neben *bâ'i'*.

Das Zusammentreffen zweier silbenanlautender Waus, welche nur durch einen kurzen Vocal von einander getrennt

sind, wird gerne vermieden, obwohl es vorkommt. So sagt man z. B. *welwaläd betâ'oh* „und sein Junge" statt *wèwalädoh*. Zwei auf einander folgende silbenanfangende Jês kommen nicht vor.

Stehen *w* oder *j* in der Mitte des Wortes silbenanfangend nach kurzem betonten *u* oder *i*, so verlängert sich dieses in der Aussprache zu *û* und *y* z. B. *hûwa* „er" altarab. هُوَ mit kurzem, oft sogar verschlucktem *u*; *hyjä* „sie" = هِيَ mit kurzem *i*; *taslyje* „Freude" = تَسْلِيَةٌ, *taswyje* „Ausgleichung" تَسْوِيَةٌ.

w wird silbenanfangend in der Mitte des Wortes zu *j*, wenn ein *i* vorhergeht und ein *â* nachfolgt: z. B. *ṣijâm* „Fasten" statt *ṣiwâm* √*ṣwm*; *qijâme* „Auferstehung" statt *qiwâme* √*qwm*. Doch ist diese Regel nicht durchgehend, ebenso wenig wie im altarab., man sagt z. B. *izdiwâğ* „Verheirathung" = اِزْدِوَاج (obwohl selten gebraucht). Desgleichen wird es zu *j*, wenn ein vocalloses *j* ihm vorangeht, z. B. *aijâm* (das dann weiter zu *yjâm* wird) = *aiwâm* = *ajwâm* von *jôm* = يَوْم.

j erhält sich auch dem altarab. gegenüber im Plural der Participia der Verba tertiae wau oder jè z. B. *râmijyn* „werfende" = رامين, *nâsijyn* (*nasjyn*) „vergessende" = ناسين.

Zu *w* wird silbenanlautendes *j* in *šûwaije* „etwas" = *šûjai'e* Deminut. von *šê* = شَيْء.

b. Silbenauslautendes *w* oder *j* geht nach *u* oder *i* in *û* oder *y* über, nach *a* in die Diphthonge *au* (*ô*) oder *ai*, *ei* (*ê*) s. darüber unten. Einzeln kommen sogar Zusammenziehungen vor wie 9, 11. 16 *mardytšè* „sie wollte nicht" = *mâ riḍijétšè*.

Am Ende des Wortes nach kurzem oder langem a verschwindet *w* oder *j* ganz, und wenn *â* vorhergeht, verkürzt dieses sich z. B. *išfe* „Schusterpfriemen" = إِشْفَى, *niše* „Stärke"

نَشَا، نِشَاءٌ (urspr. Fremdwort), *ġire* „Leim“ غِرًا od. غِرَاءٌ √غرو, *kire* „Lohn, Miethe“ كِرَاءٌ √كرى, *sama* „Himmel“ سَمَاءٌ √سمو, *šite* „Winter“ شِتَاءٌ √شتو, *bälä* „Unglück“ بَلَاءٌ √بلو, *ṣala* „Gebet“ صلاةٌ √صلو (allerdings *ṣalât eggum'a* u. ä.). Das Sprachbewusstsein sieht das am Ende solcher Wörter stehende *a* (*ä*, *e*) als einfache Femininendung an (= altarab. ة) und behandelt demgemäss z. B. *šite* und *bälä*, die eigentlich Masculina sind, als Feminina.

In den Verbis tertiae wau geht dieses immer in Jê über, auch in der ersten Form des Verbs, während altarab. dies nur in den abgeleiteten Formen der Fall ist. Beispiele s. beim Verbum.

Die vocalische Auflösung dieser beiden Consonanten bei den Verbis primae oder secundae wau oder jê ~~werden~~ besser wird in der Formenlehre des Verbs besprochen.

Stossen *w* und *j* silbenanlautend ohne dazwischentretenden Vocal zusammen, so entsteht *jj* (*ij*); so wird aus *ṭawj* „Faltung, Beischliessung, Verbindung“ *ṭai* (statt *ṭaij* s. § 4), aus *kawj* „Brennen, Plätten“ *kai* (statt *kaij*).

Assimilation.

§ 10. Das *l* assimiliert sich von allen Consonanten am leichtesten dem ihm folgenden Consonanten. Dieses tritt ein:

a. 1) bei dem *l* des Artikels *al*, *el* und zwar zunächst regelmässig vor den Buchstaben *t*, *d*, *ṭ*, *ḍ*, *r*, *l*, *n*, *z*, *s*, *ṣ*, *š* (entsprechend den altarabischen Sonnenbuchstaben), z. B. *et-tôr* „der Ochse“ (statt *el-tôr*), *ed-dyb* „der Wolf“, *eṭ-ṭûl* „die Länge“, *eḍ-ḍalma* „die Finsternis“, *er-ruzz* „der Reis“, *el-laban* „die Milch“, *en-nâr* „das Licht“, *ez-zibde* „die Butter“, *es-sukkar* „der Zucker“, *eṣ-ṣala* „das Gebet“, *eš-šams* „die Sonne“.

Abweichungen von dieser Regel kommen in der guten Sprache nicht vor; das gemeine Volk jedoch assimiliert das *l* oft nicht, wo es geschehen sollte. So rief lange Zeit unter meinem Fenster ein Backwerkverkäufer: *abjâḍ essemyt bilsuk-*

kar ellûz „weisse Semmeln, Mandeln mit Zucker!“, also in *es-semyt* das *l* dem *s* assimilierend und unmittelbar darauf in *bil-sukkar* es voll aussprechend.

Dann wird gewöhnlich, wenn auch nicht immer, das *l* des Artikels den Gaumenlauten *g* und *k* assimiliert[1]). Z. B. *eg-geʿêdy* „der Spielmann“ vgl. in den Texten 4 passim. 7, 3. 15. 16. 17. 19. 20. 21. 22. 25. 11, 2. 3. 4 u. s. w. neben *el-geʿêdy* 7, 3. 17. *eg-gyrân* „die Nachbaren“ 4, 25. *eg-gazzâr* „der Schlächter“ 7, 8. 14. 11, 14 neben *el-gazzâr* 7, 8. 12. *eg-gumʿa* „der Freitag, die Woche“ 9, 26. 27. 11, 1. 4 neben *el-gumʿa* 11, 1. *eg-gidʿân* „die jungen Leute“ 10, 16. *eg-gild* „die Haut“ 11, 7. *ek-kerâsy* „die Stühle“ 9, 19 neben *el-kerâsy*, *ek-kišk* „der Kišk“ (ein Gericht) 9, 23 neben *el-kišk* 9, 24; *ek-kenyse* „die Kirche“, *ek-kull* „das Ganze“ u. s. w. Die Gebildeten, welche altarabisch verstehen, vermeiden diese Aussprache; aber das Volk gebraucht sie.

b. 2) bei dem *l* der Praeposition *ʿal* „auf, über, hinzu“, vor allen Buchstaben, denen sich das *l* des Artikels assimiliert. Z. B. *ʿat-tibn* „auf Stroh“ = *ʿal tibn*; *ʿad-dukkân* „auf eine Bude“; *ʿas-sebyl eššêḫ* „nach dem Brunnen des Scheichs“; *ʿan-nûr eššams* „nach dem Lichte der Sonne“. Strenge Regel ist gleichfalls diese Assimilation nicht; aber sie wird sehr häufig angewandt, besonders, wenn das Substantiv, vor welches *ʿal* tritt, sich bereits das *l* des Artikels assimiliert hat. Im letzteren Falle fällt in der Aussprache natürlich das assimilierte *l* von *ʿal* aus, da man nicht drei gleiche Consonanten zusammen aussprechen kann. Z. B. *ʿaṭṭarâbêze* „auf dem Tische“ (türk. طرابزه); *ʿassellim* „auf der Treppe“; *ʿarryš* „auf die Federn“; *ʿaddukkân* „auf die Bude“ 11, 5; *ʿatturab* „nach den Gräbern“ kurz vorher *ʿala tturab* 11, 9; *ʿaggenêne* „nach dem Garten“ 9, 27; *ʿaggild* „auf die Haut“ 11, 7; *ʿaggamal* „auf dem Kameele“ 11, 8;

---

1) Hier geht das neuarabische einen Schritt weiter als das altarabische auf der Bahn, deren Endpunkt in dem hebr. Artikel הַ erreicht ist. Die Temymiten und einige andere Stämme sollen übrigens stets nur *a-* (ohne *l*) gesprochen haben, während nach Angabe des Halyl andere zuweilen selbst die Sonnenbuchstaben nicht assimilierten. Journ. as. 1843 II p. 382.

'akkenyse „nach der Kirche"; *'akkursy* „auf dem Stuhle"; *'assâ'a* „auf der Uhr"; *'assu'âl* „auf die Frage" 10, 14 u. s. w.

§ 11. Es werden ferner ihren vorausgehenden oder folgenden Consonanten assimiliert:

a. 1) die T-laute *t, d, ṭ, ḍ* a) vor den mit *t* beginnenden Afformativen des Verbs z. B. *šaḥattû* „ihr habt gebettelt" von *šaḥat* „betteln"; *aḫattoh* „ich habe (du hast) es genommen" statt *aḫadtoh* [1]) v. *aḫad*; *ḫabatt* „du hast geklopft" von *ḫabaṭ*, statt *ḫabaṭt*; *baijattûh* „ihr habt es geweisst" von *baijaḍ*, statt *baijaḍtûh*; *rabattoh* „ich habe es fest gebunden" v. *rabaṭ*, statt *rabaṭtoh* [2]); *ḥauwutt* 4, 9 „ich bog zur Seite" von *ḥauwad*, statt *ḥauwudt*. — b) in den verbalen Praefixen *it* (V Form) und *t* (VIII Form) an den entweder vorhergehenden oder nachfolgenden ersten Radical des Verbums, der ein T-laut ist, ganz wie im altarab. Z. B. *ittarrab* „mit Erde bedeckt werden" von *turâb* „Staub, Erde"; *iddaḥrag* 7, 21 „rollen" (intr.), statt *itdaḥrag* (II. der V Form entsprechende, Form des Quadriliterums *daḥrag*); *iṭṭabba'* „veranlagt sein" = *itṭabba'*, *iḍḍaija'* „verloren sein" = *it-ḍaija'*; *iṭṭarad* „weggejagt werden" = *iṭṭarad* (VIII Form von *ṭarad*), *iṭṭala'* „studieren, beobachten" = *iṭṭala'*; *iddauwar* „gedreht werden" = *itdauwar* u. s. w. — c) in dem Verbalpraefix *it* der V Form das *t* an den ersten Radical des Verbs, wenn derselbe ein *g* ist z. B. *iggannin* „verrückt geworden sein" = *itgannin* تجنّن; *iggauwiz* „verheirathet sein" = *itgauwiz* = altarab. تزوّج; *iggazza* „zertheilt werden" = *itgazza* تجزّأ. — d) das *t* desselben Praefixes, vor Verben, die mit den Zischlauten *z, s, š, ṣ* beginnen. Z. B. *izzauwag* oder *izzauwug* (s. u.) „verheirathet sein" vgl. 9, 22; *fezzauwug* = *itzauwag*; *izzauwad* „vermehrt, erhöht werden" = *itzauwad*;

---

1) Ich habe, um das Verständnis zu erleichtern, in den Texten *aḫadt* u. s. w. geschrieben z. B. 3, 5, da bei uns dt ja auch wie tt ausgesprochen wird; doch ist dieses eigentlich eine Inconsequenz.

2) Genau genommen ist das *ḍ* und *ṭ* in solchen Fällen der Aussprache des *t* nur genähert, geht aber nicht ganz in sie auf; bei beiden fällt nur die emphatische Aussprache fort, während die Articulationsstelle dieselbe bleibt. Insofern ist also auch die angewandte Umschreibung nicht genau.

issalla Imperf. *jissalla* „sich ergötzen" = *itsalla*; *issaijib* „entlassen werden" = *itsaijib* vgl. 4, 1 *essaijibet* 4, 18 *essaijibum*; *iṣṣauwar* Impf. *jiṣṣauwar* „vorgestellt, gedacht werden" z. B. *du kalâm jiṣṣauwar* „ist das eine Rede, die man sich vorstellen kann?"; *iššaddid* Impf. *jiššaddid* „stark, dick werden, sich dick thun" = *itšaddid* z. B. in dem Sprichwort: *marraʿ elqumâš weqâʿid jiššaddid* „er zerriss und beschmutzte das Tuch (des Kissens, auf dem er sass) und sass da sich dick thuend" von jedem, der unanständig bequem sitzt; *iššarmaṭ* „zerrissen werden" = *itšarmaṭ*; *iššakkar* Impf. *jiššakkar* „sich bedanken" = *itšakkar* تشكّر. — e) das *t* des Imperfectpraeformatives bei vorgesetztem *bi*, wenn der erste Radical einer der erwähnten Zischlaute ist; doch geschieht dies nicht regelmässig. Z. B. 9, 26 *bizzuqîny* „du drängst mich" = *bitzuqqîny*; *bizzauwad* „du vermehrst" = *bitzauwad*; *bizzauwig* „du verheirathest". — f) in einzelnen Worten das wurzelhafte *d* vor der angehängten Femininendung *at*, *et*; so *sitt* „Herrin, Frau" entstanden aus *saijidet* سَيِّدَة [1]). Ferner *saʿâtak* „eure Excellenz" = *saʿâdetak* vgl. 9, 19, wo wegen des vorhergehenden langen Vocales selbst die Verdoppelung des *t* aufgegeben ist (aber immer *saʿâdétkum* wegen des schweren Suffixes). Dann 4, 12 *wemin ʿatt elfesyḫ jiʿaṭṭaš* „und zur Gewohnheit des Salzfisches gehört dass er Durst erregt", *ʿatt* = *ʿâdet* u. a.: in schneller Rede kommt derartiges häufig vor.

b. 2) Die Liquida *n* a) vor *r* bei der Praeposition *min* „von, aus" z. B. 4, 8 *mir riglêh* „von seinen Füssen", *mir râsoh* „von seinem Haupte", *mir rabbuna* „von unserm Herrgott" [2]). Spricht man langsam und macht somit hinter jedem Wort eine kleine Pause, so assimiliert man gewöhnlich das *n* nicht und sagt: *min riglêh*, *min râsoh*. — b) vor *l* zunächst wieder bei der Praeposition *min* z. B. *mil laḥmoh* „von seinem Fleische";

---

1) Doch kommt auch in altarabischen Schriften schon früh سِتّ vor.

2) Ebenso bekanntlich auch altarabisch zu sprechen: مِن رَبِّهِ „mir rabbihi", محمد رسول الله „muḥammadur rasûlu-llâh".

milfagr „von der Morgendämmerung an“ = *min elfagr*; *milwaläd* „von dem Knaben“ = *min elwaläd* und so stets vor dem *l* des Artikels [1]). Ferner assimiliert sich das *n* der nominalen Pluralendung *yn* an die enclitisch angehängte Praeposition *li* mit Suffixen z. B. *lâzimillak* „dir nöthige“ = *lâzimyn-lak*: das *y* wird zu *i* verkürzt, weil durch das doppel-*l* die Silbe geschlossen wird (s. § 23); ebenso *lâzimilloh* = *lâzimyn-loh*; *kâtibilly* „mir schreibende“ = *kâtibyn-ly*; *nâṣiḥillina* oder *nâṣiḥilna* „uns rathende“ = *nâṣiḥyn lina*. — c) vor *s* wird das *n* von *min* zu *s*, vor *ś* zu *ś* z. B. *missulṭân el‘âlam* „von dem Herrscher der Welt“; *missaijid* „von dem Saijid (Herrn)“ = *min essaijid*; *bârid jâ ‘aṭśân missahryg* „kaltes (Wasser), o Durstiger, aus der Cisterne!“ = *min essahryg* (Ruf der Wasserverkäufer auf der Strasse); *miśśêḫ* „von dem Schêḫ“; *miśśuġloh* „von seinem Geschäfte“; *miśśäms* „aus der Sonne“ = *min eśśäms* etc. Alle diese Assimilationen treten beim geläufigen Sprechen fast stets ein, sind aber beim langsamen Reden durchaus facultativ und nicht nothwendig. — d) das *n* des Praeformativs der 1. Pers. Plur. Impf. *nĕ* wird bei den Verben, deren erster Radical *n* ist, nach *bi* unter Ausstossung des kurzen *ĕ* mit den ersten Radicalen des Verbums vereinigt; doch muss auf den ersten Radical ein Vocal (*a*) folgen, weil sonst das Praeformativ nicht das kurze *ĕ* hat; z. B. 7, 11 *binnâdy* „wir rufen“ = *binĕnâdy*; *binnazzil* „wir lassen herab“ = *binĕnazzil*; *binnabih* „wir ermahnen“; aber *binindah* „wir rufen“, *bininzil* „wir steigen herab“.

c. 3) Das *ś* der Verbalnegation assimiliert sich dem letzten Radical des Verbums, an das es gehängt wird, wenn dieser ein Zischlaut (*s*, *ś*, *ṣ*) ist; und da der dann ans Ende tretende Doppelconsonant in den meisten Fällen nur einfach ausgesprochen wird (§ 4), so hört man gewöhnlich nur an dem auf der letzten Silbe ruhenden Accente (s. § 25), dass ein *ś* assimiliert ist. Z. B. *ma jiḥbiss* „er setzt nicht gefangen“ = *mâ jiḥbisś*; *mâ jiśauwiśś* oder *jiśauwíś* „er plaudert nicht“;

1) Vgl. altarab. dialectisch مِلْكَذِبِ = من الكذب, مِلَانِ = من الآنِ Muf. 167, 2.

mâ ḫuluṣṣ oder *ḫulûṣ* „er ist nicht fertig“; *mâ jebuṣṣ* „er wird nicht schauen“.

d. 4) Das *w* der Verba primae wau assimiliert sich dem *t* der VIII Verbalform *iftaʿal* und verdoppelt dasselbe wie im altarab. Z. B. *ittafaq* „er kam überein“ = *iwtafaq*; *jittakil ʿal allâh* „er vertraut auf Gott“ = *jiwtakil*; *ittaqa* „er fürchtet sich (vor Gott)“ = *iwtaqa*; *ittaḥadu* „sie einigten sich“ = *iwtaḥadu*. Die V Form *itfaʿʿal* jedoch behält stets den ersten Radical in voller Aussprache bei, so *itwallaʿ* „er wurde angezündet“; *itwaqqaf* „er zögerte“; *itwallad* „er wurde geboren“; *itwâkkil* „er vertraute“ 7, 25.

e. 5) *f* assimiliert sich vorhergehendem *ṣ* in *nuṣṣ* „Hälfte“ = *nuṣf* نُصْف, Plur. *anṣâṣ*.

II. Die Vocale.

§ 12a. Wir theilen die Vocale des ägyptischen Vulgärdialektes in 3 Klassen: 1) volle Vocale, 2) Halbvocale, 3) Diphthonge.

Die vollen Vocale zerfallen wieder in drei verschiedene Abtheilungen: 1) die A-Laute, welche in der Kehle gebildet werden, 2) die I-Laute, welche durch die Zunge entstehen, und 3) die U-Laute, deren bildendes Organ die Lippen sind. Zu 1) gehören das kurze und lange reine a (*a*, *â*) und ihre Trübungen nach i (*ä*, *e*) und nach *u* hin (etwa *å*). Zu 2) gehören das reine kurze und lange i (*i*, *y*) und ihre Trübung nach a zu dem tiefen dumpfen i. Zu 3) gehören endlich das kurze und lange reine u (*u*, *û*) und das aus ihnen nach a getrübte o (*o*).

b. Im allgemeinen ist zu bemerken, dass die Stimmung des arabischen Organes tiefer steht als die der europäischen Völker, und man daher alle Laute etwas dumpfer ansetzen muss, als es in unseren Sprachen üblich ist. So ist das reine a der Araber durchaus nicht der scharfe, klare Laut, wie er in einigen Gegenden Deutschlands gesprochen wird; doch muss man sich eben so sehr hüten ihn in allen Fällen ganz dunkel zu färben, und besonders kommt ein dumpfes langes *â*, wie es die Perser haben, nach meinen Erfahrungen nur in dem

einzigen Worte *allâh* vor, wenn es als Ausruf gebraucht wird, weil hier das fette palatale *l* den Laut verdunkelt: sonst aber klingt dieses *â* dem arabischen Ohre sehr unangenehm und kennzeichnet sofort den Ausländer, besonders den Perser und Türken. Ebenso ist *i* und *y* nicht zu spitz anzusetzen, sondern etwa mit der Färbung nach e hin zu articulieren, wie dieser Laut im Bremischen gesprochen wird. Die feminale Relativendung *yje* wird von den meisten Bewohnern Kairos so tief ausgesprochen, dass sie fast wie *êje* klingt; z. B. *ezbekêje* „Ezbekyje", *ʿabbâsêje* „ʿAbbâsyje", *ḥilmêje* „Ḥilmyje" (Namen von Vierteln und Strassen). Auch die U-laute klingen eine Schwebung dunkler, aber bei weitem nicht so stark als die I-laute.

c. Um nun den Vocalen in jedem einzelnen Falle die richtige Schattierung zu geben, hat man zweierlei zu beobachten: 1) die Consonanten, welche die Vocale umgeben, 2) speciell bei den A-Lauten die in demselben Worte vorkommenden Vocale, besonders in Rücksicht auf die Tonsilbe des Wortes. Von der entscheidenden Rolle, welche die Consonanten im arabischen Worte spielen, ist am Ende von § 2 schon gesprochen worden; die meisten Vocalnüancen kommen von selbst, wenn die begleitenden Consonanten scharf und richtig articuliert werden. Man hat ihnen daher die alleinige Macht über die Vocale zugeschrieben [1]); allein bei den A-Lauten üben auch die in der Nähe befindlichen Vocale den schattierenden Einfluss aus. Wir werden daher die drei Vocalklassen nach diesen beiden Seiten hin zu besprechen haben [2]).

---

1) Z. B. Wallin Z. d. D. M. G. XII 669.

2) Dieser Gegenstand ist von Lane Z. d. D. M. G. IV 171 ff. und von Wallin ebenda IX 5 ff. und XII 666 ff. in ziemlich ausführlicher Weise behandelt worden. Leider trennt Lane nicht scharf zwischen dem altarabischen der Bücher und der vulgären Umgangssprache, wodurch manche Unklarheit entsteht, und dann war es für sein englisches Ohr besonders schwer, die reinen Vocale von den getrübten zu unterscheiden. In den Punkten, in welchen ihm Wallin widerspricht, ist das Recht immer auf der Seite des letzteren, dessen Arbeiten an Gewissenhaftigkeit wirklich mustergültiges leisten. Ich halte für unnöthig überall anzugeben, wo meine eigenen Beobachtungen von denen dieser beiden Männer abweichen, deren Arbeiten von dem grössten Werthe für mich gewesen sind.

§ 13a. Die A-Vocale. 1) Einfluss der Consonanten. Ich bemerke hier gleich im allgemeinen, dass von zwei einen Vocal umschliessenden Consonanten der vorangehende grösseren Einfluss auf den Vocal hat als der nachfolgende, dass also in Fällen, wo diese beiden Consonanten verschiedene Wirkungen ausüben, der Einfluss des ersteren in der Regel überwiegt. — Als Vocal der Kehle wird das reine a zunächst mit den Kehllauten *h*, *ḥ*, *ḫ*, *ġ* ausgesprochen, zu welchen sich noch der tiefe Gaumenlaut *q* gesellt; stehen diese Consonanten also vor oder nach einem *a*, so ist es rein auszusprechen, falls nicht andere Einflüsse z. B. ein vorhergehender emphatischer Consonant diese Aussprache trüben. Für *h* speciell ist zu bemerken, dass im Gegensatz zu der eben aufgestellten allgemeinen Regel sein Einfluss beim *a* grösser ist, wenn es demselben nachfolgt, als umgekehrt, wo es oft ein nach *ä* getrübtes *a* hinter sich hat. Z. B. *jindah* „er wird rufen", *gâh* „Würde", *ḥad* „einer", *ḥadd* „Grenze", *naḥw* „Grammatik, Syntax", *râḥ* „er gieng", *ḥâ* „ha!"; *ḫamas* „fünf", *ḫad* „er nahm", *aḫḍar* „grün", *ḫâʾif* „fürchtend"; *ġazl* „Spinnen", *mablaġ* „Betrag", *ġâlib* „überwindend", *balâġa* „Beredtsamkeit"; *qalʿä* „Citadelle", *naql* „Transport", *baqqâl* „Esswaarenhändler"; *firâq* „Trennung". Gewöhnlich hat auch *r* das reine *a* bei sich und selbst dann, wenn zugleich ein anderer Consonant, der sonst eine Trübung veranlasst, den Vocal beeinflusst. Z. B. *rama* „werfen", *rabb* „Herr", *arnäb* „Hase", *bard* „Kälte", *nafar* „Leute", *faras* „Stute", *darb* „Strasse", *šäġara* „Baum", *râs* „Haupt", *fâr* „Maus", *nâr* „Feuer". Diese reine Aussprache des *a* bei *r* ist ein characteristisches Zeichen des ägyptischen Dialectes besonders dem syrischen gegenüber.

b. Nach *o* hin trübt sich das *a* unter dem Einflusse der palatalen und emphatischen Consonanten *ṣ*, *ṭ* und *ḍ* z. B. *ṭalab* (gespr. *ṭålab*) „suchen", *maṭar* „Regen" (mit 2 dumpfen *a*), *ṭâhir* „rein", *baṣṣâṣ* „Spion", *ṣâḥib* „Freund", *ṣabar* „geduldig sein", *ḍarab* „schlagen", *naḍḍâra* „Brille" (die beiden ersten *a* sind dumpf), *faḍḍa* „Silber". — Auch der Vocalconsonant *w* veranlasst, wenn er mit *a* gesprochen wird, eine Trübung desselben nach *o* hin z. B. *walâd* „Knabe", wo das erstere *a* ganz dumpf gesprochen wird, *wabar* „Haar, Pelz", *waram* „Geschwür", *wâṣil* „durchaus", *wâġib* „nöthig". Ja bei dem Worte *awwal* „erste"

und der II Form der Verba mediae wau wird die zweite tonlose Silbe oft so dumpf gesprochen, dass man geradezu *auwul*, *ḥauwud* (4, 9 = *ḥauwad*), *mauwut* (= *mauwat*) hört.

e. Nach *ä* (*e*) neigt sich die Aussprache des *a* bei den vorne im Munde articulierten Consonanten *d*, *t*, *z*, *s*, *b*, *f*, *m*, während die am Gaumen gebildeten *g*, *k*, *l*, *n*, *š* gleichmässig die reine und die gefärbte Aussprache begünstigen. Jedoch ist zu bemerken, dass diese Hinneigung zum ä, die Imâle der alten Grammatiker[1]), selbst noch verschiedene Nüancen hat, von dem einfachen *ä* und selbst *e* bis zu einem A-Laute, der nur durch eine Schwebung sich von dem reinen *a* unterscheidet. Die Verschiedenheit der Sprechorgane der einzelnen Menschen macht hier schon einen Unterschied, und es ist deshalb unmöglich, durchgängig gültige Regeln zu geben; wie aus den Texten sichtbar ist, wird dasselbe Wort bald mit der vollen, von uns durch *ä* oder *e* bezeichneten, Trübung gesprochen, bald nur mit einer ganz schwachen Veränderung, die von uns gar nicht besonders transscribiert ist, ebensowenig wir oben für das nach *o* getrübte *a* ein besonderes Zeichen gebraucht haben. Wir geben daher nur das, was nach unseren Erfahrungen das gebräuchlichste ist.

Die vollständige Trübung zu deutlichem *ä* kann nur dann entstehen, wenn alle den Vocal umgebenden Consonanten derselben entweder förderlich oder wenigstens nicht hinderlich sind; sobald aber ein Consonant in der Nähe ist, der eine reine oder dunkle Aussprache verlangt, so ist sein Einfluss, auch wenn er den Vocal nicht unmittelbar berührt, doch gross genug, um nur eine schwache Trübung nach *ä* möglich zu machen. So sagt man z. B. *näsḫ* „Abschreiben" mit einer nur schwachen Neigung nach *ä* wegen des folgenden *ḫ*; *bälḫ* „Balh" (Stadtname) wegen des *ḫ*; *abu bakr* Eigenname (mit reinem oder nur schwach getrübtem *a*); dagegen *bälä* „Unglück", *sänä* „Jahr", *sämä* „Himmel", *šäms* „Sonne" u. s. w., mit

1) Obwohl diese nur die Trübung des langen â zu ê darunter verstanden und bei ihrer hauptsächlich die Consonanten berücksichtigenden Sprachauffassung auch nur verstehen konnten. Ihre Ansichten sind gesammelt von Grünert, die Imâle (Sitzungsberichte der Wiener Acad., phil.-hist. Classe LXXXI S. 447 ff.).

vollem *ä*, obwohl sie alle auch mit der schwachen Imâle gesprochen werden. — Bei langem *â* tritt überwiegend nur die schwache Imâle ein z. B. *bân* „deutlich werden", *bâb* „Thür", *nâs* „Menschen" u. s. w., wo in Aegypten nie die in Syrien gebräuchliche starke Imâle (*nâs*) angewandt wird, wenn auch das *â* sich wesentlich von dem in *ḫân* u. s. w. gesprochenen unterscheidet.

Der Vocalconsonant *j* hat gewöhnlich ein stark getrübtes *ä* hinter sich z. B. *dahjä* oder *dahje* „Unglück", *jähjä* „Johannes", *naḥjä* „Seite", *dunjä* „Welt", *hyjä* oder *hyje* (neben schwach getrübtem *hyja*) „sie", *mi'âjä* „mit mir", *'alêjä* „auf mir" (neben *mi'âja* und *'alêja*) u. a. Mit *j* wird auch die einzige Imâle des langen *â* gebildet, die ich in Aegypten öfter gehört habe: *waḥjât enneby* „beim Leben des Propheten".

Zum geschlossenen *e* sinkt das *a* herab in kurzen ganz tonlosen Silben, die entweder vor der Silbe des Haupttones oder am Wortende stehen. Z. B. *kebyr* „gross" = كَبِير, *ketyr* „viel", *taijibe* „gute" (fem.), *'azyme* „herrliche", *sane* (*sänä*) „Jahr" (s. o.), *lamde* „Lampe", *diwâje* „Dintenfass", *semyn* „fett", *kelâm* „Rede" (aber *kallim* mit reinem oder schwach getrübtem *a*, da es Tonsilbe ist), *häne* „hier" (gewöhnlich sogar *hene*) u. s. w. Doch hält das *ä* sich hier überall gleichberechtigt vgl. 6, 1 *samakä* „Fisch".

Die Endung der 3. P. s. fem. Perf. wird in den meisten Fällen *et* oder *ät* gesprochen, einerlei ob die vorhergehenden Consonanten die dunkle oder die helle Färbung des Vocales verlangen. Z. B. *baṣṣet* oder *baṣṣät* „sie schaute", *daqqet* oder *daqqät* „sie stiess, drückte", *baqet* neben *baqät* und *baqat* (das letzte *a* nur schwach getrübt) „sie blieb", auch adverbial „nun", *iltaqet* „sie traf" (aber mit der Negation *malteqatšé* schwach getrübt, wegen des vorhergehenden *a*), *nasaḫet* oder *nasaḫät* „sie schrieb ab", *balaġet* oder *balaġät* „sie erreichte, belief sich", *fataḥet* „sie öffnete" u. s. w. Immer aber *gat* „sie kam" mit reinem *a*, da es aus *gâ'at* entstanden ist.

Eine besondere Beachtung verdient das 'Ên. Obwohl Kehlconsonant lässt es doch, da der Kehlkopf zu weit hinabgezogen werden muss, kein reines *a* zu, sondern trübt es stets schwach nach *ä* hin z. B. *'äly* „Ali", *'äsal* „Honig", *'ämal*

„Werk", *ä'ma* „blind", *ä'zam* „schöner", *jiblä'* „er verschlingt", *lä'ne* „Fluch", *ä'dâm* „Knochen" (Plur. von *'adm*), *'âlim* „Gelehrter", *'âdil* „gerecht" (alle mit schwach getrübtem *a*). Doch articulieren die Aegypter das *a* immer noch reiner als andere arabisch redende Völker, besonders die Beduinen, welche es ganz zu *ä* färben. Als ungewöhnlich muss ich die Aussprache betrachten, die ich auf der Messe in Ṭanṭâ hörte, wo die Bettler riefen: *el'âde* „die Gewohnheit, das gewöhnliche Almosen" mit dumpfem, o-ähnlichem *â*, statt *el'âde* mit schwach gefärbtem *â*.

d. 2) Einfluss der Vocale. Nach einem Gesetze, das in den meisten Sprachen sich findet und seine vollkommene Ausbildung in der Vocalharmonie der turanischen Sprachen erhalten hat, liebt es auch der ägyptische Dialect, die A-Vocale eines Wortes gleichmässig zu schattieren. Der hier massgebende Vocal ist der Vocal der Tonsilbe. Hat dieser ein rein oder dunkel gefärbtes *a*, so folgen ihm gewöhnlich darin auch die andern A-Laute des Wortes z. B. *tanaṣṣar* „Christ werden" mit drei dumpfen A-Lauten; *maqaṣṣe* „Scheere" mit zwei reinen *a*; *maḥall* „Ort" ebenso; *ta'aṣṣub* „Hartnäckigkeit, Fanatismus" mit zwei schwach getrübten *a*; *ta'allum* „Studium" ebenso. Hat die Tonsilbe ein *i* oder *y*, so färben sich alle im Worte befindlichen A-Vocale mehr oder weniger stark nach *ä* z. B. *innämä* oder *innama* mit schwacher Trübung „aber"; *dikha* und *dikhä* „jener"; *tiḥšä* „du scheust dich"; *iḥnä* „wir" 5, 5; *taklyhä* „du isst sie" 9, 3; *minnä* „von uns" 4, 2; *'andinä* „bei uns"; *ṣâḥibnä* „unser Freund"; *fydhä* „in ihrer Hand"; *fyhä* „in ihr" 10, 17. Steht der A-Vocal am Ende und ist kurz, so genügt ein einfaches vorhergehendes *i*, um ihn zu färben; so *kullihä* „sie ganz" (neben *kulliha*), *'aqlihä* „ihr Verstand".

§ 14. Die I-Laute. Dieselben sind bei weitem nicht so für äussere Einflüsse nahestehender Consonanten und Vocale empfänglich als die A-Laute. Rein werden sie gesprochen mit allen Consonanten, die in der Mitte des Gaumens und vorne im Munde gebildet werden, z. B. *bint* „Mädchen", *birke* „Teich, Niederung", *syb* „lass!", *tyn* „Feige", *fyl* „Elephant", *irmy* „werfe".

Von den Kehllauten haben *h*, *ḫ* und *ġ* den geringsten Einfluss auf sie; zwar werden sie dadurch etwas dunkler gefärbt, allein nur in schwach bemerkbarer Weise, z. B. *jiḫbiz*

„er bäckt", *jeḫiff* „er ist leicht", *baḫyl* „geizig"; *ġijâm* „Nebel", *jiġlib* „er besiegt", *jeġyz* „er erzürnt"; *hilâl* „die erste Mondsichel", *jinabbih* „er befiehlt", *nebyh* „verständig".

Bei Ḥâ und ʿÊn wird *i* zu einem tief im Gaumen gesprochenen *e* verdunkelt z. B. *siḥr* „Zauber" (sprich *seḥr* mit im Gaumen klingendem *e*), *ḥibr* „Dinte" (sprich *ḥebr*), *jiḥmil* „er trägt", *ḥyle* „List, Anschlag", *syḫ* „Bratspiess" (spr. *sêaḫ*), *ṣaḥyḥ* „gewiss, wahrhaftig" (*ṣaḥêaḥ* s. oben § 2 No. 5); *ʿilm* „Wissenschaft, Theologie" (nach *ʿelm* hin zu sprechen), *jiʿmil* „er macht", *ʿyd* „Fest", *šenyʿ* „scheusslich" (spr. *šenêaʿ* s. § 2 No. 15).

Bei den palatalen und emphatischen Lauten *ṣ*, *ṭ*, *ḍ* und dem tiefen Gaumenlaute *q* [1]) wird das *i* ganz dumpf und aus der Kehle gesprochen, fast wie das türkische tiefe y, z. B. *ṣibjân* „Jünglinge" sprich *ṣübjân* mit dumpfem *ü*, welches dann zu *ṣubjân* wird; ebenso *qiṣṣa* „Geschichte", *ṣyny* „chinesisch", *ṭibb* „Medicin", *ṭyn* „Erde, Thon", *ḍidd* „Gegentheil", *jeḍyf* „er trägt in die Bücher ein", *iḍrab* „schlage!", *qirš* „Piaster", *qys* „messe!".

§ 15a. Die U-Laute. Auch sie sind viel weniger empfindlich als die A-Laute. Rein werden sie gesprochen zunächst in Verbindung mit den Labialen, die ja an derselben Stelle des Mundes entstehen, dann mit den Dentalen und den am vorderen und mittleren Gaumen gebildeten Consonanten z. B. *murr* „bitter", *buka* „Weinen", *futt* „ich gieng vorüber, *durra* „Mais", *tûb* „Ziegelstein", *sûra* „Mauer", *šûnä* „Speicher", *šubra* „Schubra" (Dorfname).

Bei den palatalen und emphatischen Consonanten *ṣ*, *ṭ*, *ḍ*, den Kehllauten *ḥ*, *ḫ*, *ġ* und dem tiefen Palatal *q* [2]) wird es nach *a* hin gefärbt, so dass es fast wie *o* klingt z. B. *uṣbur* „warte" (fast wie *oṣbur*), *ṣûm* „faste" (nicht ganz wie *ṣôm* „das Fasten", aber ihm nahekommend), *ṣumt* „ich fastete"; *jenuṭṭ* „er wird springen", *ṭûl* „Länge", *ṭulbe* Eigenname; *ḍufr* „Nagel", *muḍâf* „eingetragen"; *ḥubb* „Liebe", *ruḥt* „ich bin gegangen", *rûḥ* „gehe"; *ḫusâra* „Schade", *juḫrug* „er geht heraus", *nâfûḫ* „Blasen"; *jumruġ* „er wälzt sich, ist träge", *ġulbe* „Ueberwindung", *ġûl*

1) Wenn derselbe voll gesprochen wird, nicht wenn er in Hamza verwandelt wird.

2) Natürlich auch nur in seiner vollen Aussprache als tiefes g.

„Hexe"; *qunṣul* „Consul", *jeduqq* „er stösst", *sûq* „Markt", *qûm* „stehe auf".

Dagegen verdunkelt der Kehllaut *h* die U-Vocale nur ganz schwach: *huda* „Rechtleitung", *muhr* „Füllen, junges Pferd", *hudûm* „Kleider".

Wird das ʿÊn mit *u* oder *û* gesprochen, so wird regelmässig, da eine unmittelbare Verbindung dieser beiden nicht möglich ist, vor oder nach dem *u* ein *a* oder ein zu *ä* gefärbtes *a* (s. § 13) gehört, das dem *u* entweder vorhergeht oder nachfolgt z. B. *buʿd* „Ferne" (sprich *boʿad*), *ʿumr* „Leben" (sprich *ʿäumr*, *ʿömr*), *malʿûn* „verflucht" (= *malʿäûn*), *furûʿ* „Zweige" (= *furûaʿ*). Unwillkürlich wird der U-Laut hierbei selbst etwas verdunkelt.

Ein Einfluss anderer Vocale desselben Wortes auf die U- und I-Laute, so wie ihn die A-Laute aufweisen, ist nicht bemerkbar.

b. In der Transscription haben wir nur bei den A-Lauten das *ä*, wenn es recht stark gesprochen wurde, und bei den U-Lauten das *o*, wenn es recht verdunkelt war, besonders bezeichnet, im übrigen aber uns mit der einfachen Setzung des *a*, *i*, *u* begnügt, da einestheils solche feine Nüancen doch wieder nur durch conventionelle Zeichen wiedergegeben werden können, die das Transscriptionssystem sehr complicirt machen würden, andererseits man bei richtiger Articulation der Consonanten von selbst seiner Stimme die Biegung giebt, welche der Aussprache am bequemsten ist.

§ 16a. Die Halbvocale. Neben den voll und bestimmt tönenden Vocalen hat das neuarab. auch undeutlich und flüchtig gesprochene Halbvocale. Sie entsprechen den hebr. Chatef-Vocalen und sind, wie diese, aus vollen Vocalen verflüchtigt [1]), obwohl es wahrscheinlich ist, dass auch das altarabische sie bereits gehabt und nur nicht wie das hebräische durch die Schrift bezeichnet hat. Sie können ihrem Wesen nach nur in offenen tonlosen Silben stehen, da sowohl die geschlossene (s. § 22) als die betonte Silbe einen vollen, deutlichen Vocal verlangt. Hauptsächlich finden sie sich in den Silben, welche der Tonsilbe unmittelbar vorhergehen oder nachfolgen

1) Schröder, phön. Sprache § 38 ff.

und deshalb besonders flüchtig gesprochen werden. Es sind die vier Laute *å*, *ě*, *ĭ*, *ŭ*, die wir durch ein darüber gesetztes Schwa als Halbvocale kennzeichnen. Sie sind bisweilen kaum von einander zu unterscheiden, so dumpf werden sie gesprochen. Besonders ähneln sich *ě* und *ŭ*.

Geht einem solchen Halbvocale eine betonte lange Silbe vorher, entweder in demselben Worte oder in dem vorhergehenden, dem Sinne nach zugehörigen Worte, so kann er beim raschen Sprechen ganz ausfallen z. B. *mâ lůkum* „was ist euch?", wird *malkum* (das lange *â* kann dann verkürzt werden nach § 23); *mâ lĭnä* „was geht das uns an?" = *malnä*; *ísteŗy lůhum* „kaufe ihnen" = *ísterilhum*; *ḫâlěty* „meine Tante" = *ḫalty*; *betâʿětak* „die deinige" = *betaʿtak* oder nach § 6 *betaḥtak* u. s. w.

Bekommt eine gewöhnlich mit Halbvocal gesprochene Silbe einmal den Accent, so wird der Halbvocal zum Vollvocale z. B. *lĭnä* „uns", *lúkum* „euch", *búhum* „mit ihnen", *ʿandína* „bei uns".

b. Das *ă* wird gebraucht nur als Bindevocal für das Suffix der 3. P. s. fem. *ha* (*hâ*), wofür übrigens auch, wenn gleich seltener, *ĭ* und *ě* angewandt werden. Z. B. *bâha* „mit ihr", *lâha* „für sie", *ummâhâ* 10, 1 „seine Mutter", *kullâha* 7, 10 „sie ganz", *ʿumrâhâ* 9, 10 „ihr Leben". S. § 21.

c. Das *ě* kommt vor a) in dem Participialpraefix *mě* (= مُ) besonders vor Gutturalen, Sibilanten und Dentalen z. B. *měḥammed* „Mohammed", *měḫammar* „gähren lassend", *měġaffal* „nachlässig, linkisch", *mědammis* „am Mistfeuer gekocht", *měsâfir* „Reisender", *měšauwiš* „verwirrend, schwatzend", *mězauwar* „sich vorstellend, einbildend", *měnâdyje* „Herolde" 7, 3. Der Laut ist schwer von *mŭ* zu unterscheiden, neben dem er häufig vorkommt s. u. — b) bei den Imperfect-Praeformativen der mittelvocaligen Verben, wenn der Vocal *û* oder *y* ist z. B. *něšûf* „wir wollen sehen" (in derselben Bedeutung *manšûf* = *ʿammâl něšûf*), *jěqûm* „er wird aufstehen" (mit der Negation *majqûmšě*), *těqûl* „du wirst sagen" (mit *bi*: *bitqûl*), *jězyd* „er vermehrt", *těkyl* „du misst" (mit dem Hohlmasse), desgleichen bei den Verben mit verdoppeltem zweiten Radical, wenn sie im Imperf. *u* oder *i* haben: *jěḫušš* „er kommt herein", *jěḥibb* „er

liebt", 5, 14 *lamma jḭušš ellêl* „bis die Nacht kommt" (mit Wegfall des Halbvocals). — c) in dem Nominalpraefix *mě* (= مَ), wenn die folgende Silbe einen langen Vocal hat z. B. *měkân* „Ort", *měnâm* „Schlafstelle, Traum", *měšâl* „Tragen", *měby'* „Verkauf" (oft *mûby'* gesprochen). — d) bei dem Participium activi starker Verba, wenn vocalische Suffixe ihm angehängt werden, also besonders bei Anhängung der Pluralendung *yn* z. B. *nâṣěbyn* „setzende", *nazělyn* „herabsteigende", *ṣâḥěboh* „sein Freund", *ḫâṭěrak* „dein Befinden", *'ârěfak* „dich kennend, er kennt dich". Doch wird hier, wie im späteren syrischen, das Schwa medium *ě* gewöhnlich in Schwa quiescens verwandelt, d. h. der Vocal fällt weg und das vorhergehende lange *â* muss dann nach § 23 verkürzt werden. Also: *naṣbyn nazlyn, ṣaḥboh, ḫaṭrak, 'arfak.* — e) in der Femininendung *ät* (*et*), wenn ein langer betonter Vocal vorhergeht und ein Vocal folgt; auch hier tritt gewöhnlich der gänzliche Ausfall des Halbvocales ein z. B. *nehâjětoh* „an seinem Ende, schliesslich" = *nehaitoh, belâġětoh* „seine Beredtsamkeit" = *belaġtoh, ḫâlěty* „meine Tante" = *ḫalty, betâ'ětak* „die deinige" = *beta'tak* oder *betuḥtak, 'âfyjětak* „deine Gesundheit" = *'âfytak.* — f) zuweilen an dem zweiten Theile der Verbalnegation *š* als Rest des ursprünglichen *šê* „Sache" z. B. *mâ tînamšě* „du sollst nicht schlafen", *mâ jilḥaqšě* „das wird nicht reichen", *mâ niktibšě* „wir werden nicht schreiben". — g) in der Copula *wě* (auch nach *wâ* hin gesprochen) z. B. *kebyr wěṣûġaijar* „gross und klein", *qâm wěrâḥ* „er stand auf und gieng". — h) bei den Deminutivformen der Form *fe'êl* (neben *û* s. u.) z. B. *qěṭêṭ* „Kätzchen" 7, 6, *ḥěsên* „Husain", *ġěnêne* „Garten", *ṣěġaijar* „klein" (neben *ṣûġaijar*); desgleichen in *sělymân* = *sělêmân* „Salomo" سُلَيْمَان. — i) als accentlose Silbe in Verben tertiae jê, so *lěqêt* „ich habe gefunden", *lěqêna* „wir haben gefunden", *běqêtû* „ihr seid". — k) als Zwischenvocal s. § 21. — Das vor langem betonten Vocale als *e* gesprochene kurze *a* (§ 13) hat auch bereits, wie in den aramäischen Dialecten, die Neigung in das halbvocalische *ě* überzugehen; allein dieser Gebrauch ist noch nicht allgemein geworden z. B. 9, 15 *ma'âhâ* oder *mě'âhâ* „mit ihr".

d. Das *ĭ* kommt vor a) bei den Praeformativen des Imperfectes, wenn die folgende Tonsilbe *â* oder *a* hat z. B. *jisâfir*

(mit *bi*: *bisâfir*) „er wird reisen", *jibârik* „er wird segnen" (mit der Negation: *mâjbârikšè*), *jikaffy* „es wird genügen" (negativ: *majkaffyš*), *jinabbih* „er wird befehlen", *jinazzil* „er wird herunterlassen". — b) bei der Pluralform *fuʿûl* von Substantiven, deren zweiter Radical Jè ist z. B. *bijût* „Häuser" von *bêt*, *šijûḫ* „Scheiche" von *šêḫ*. — c) in accentlosen Silben der Perfectformen der starken und schwachen Verba der Form *fiʿil*: *ṭiliḥna* „wir sind ausgegangen", *mišyt* „ich gieng", *nisytû* „ihr habt vergessen". — d) als Bindevocal vor dem Suffix der 3. P. s. fem. *ha* (*hâ*), wo häufiger noch *â* gebraucht wird (s. oben), und dem Suffix der 1. P. pl. *na* (*nâ*) z. B. *ʿandiha* „bei ihr", *kulliha* „sie ganz", *amriha* „ihr Befehl", *biha* „mit ihr" (aber immer *lâhâ* „für sie"), *linä* „für uns", *binä* „mit uns", *kullinä* „wir alle" und als Zwischenvocal zwischen zwei sinnverbundenen Wörtern, worüber beides noch in § 21. Man könnte versucht sein, es auch für die Pluralform *fiʿâl* anzusetzen z. B. *sijâḫ* „Bratspiesse", *rijâl* „Männer"; allein die volle Vocalaussprache ist hier überwiegend.

e. Das *ŭ* kommt vor a) in dem Participialpraefix *mŭ* (neben *mè* s. oben), besonders wenn ein labialer oder palataler Consonant folgt z. B. *mŭlaḫbaṭ* 7, 3 „verwirrt", *mŭbârak* „gesegnet", *mŭlâzim* „Lieutenant", *mŭballaṭ* „mit Balaten (Steinplatten) belegt". — b) in der Nominalform *fuʿûl* فُعُول z. B. *fŭlûs* „Geld" (neben *fèlûs*), *dŭrûs* „Lektionen", *nŭzûl* „Herabsteigen"; desgleichen in *fŭlâny* neben *fèlâny* „der und der". — c) als Zwischenvocal vor den Possessivsuffixen *kum* und *hum* s. § 21 z. B. *lŭkum* „für euch", *lŭhum* „für sie", *bŭhum* „durch sie", *bŭkum* „durch euch", *ʿandŭkum* „bei euch", *gambŭhum* „neben ihnen", *qablŭkum* „vor euch", *baʿdŭkum* „nach ihnen", *nârŭkum* „euer Feuer" (gebräuchlicher allerdings ist *narkum* mit Abwerfung des Halbvocales und Verkürzung des vorhergehenden *â*), *šuġlŭhum* „ihr Geschäft", *ṣabrŭkum* „eure Geduld"; — d) in einigen Deminutivformen (s. oben c) z. B. *šŭwaije* „etwas", *qŭlaijil* „klein, winzig", *ṣŭġaijar* (neben *ṣèġaijar*) „klein", *kŭwaijis* „schön" u. a. — e) als Zwischenvocal zwischen zwei Wörtern s. § 21. Nicht allgemein gebräuchlich ist es in der Nominal- und der Pluralform *fuʿâl* z. B. *kŭbâr* „grosse", wo die volle Aussprache des Vocales *u* überwiegt. Doch ist nicht zu ver-

kennen, dass die Tendenz der Sprache dahin geht, den Halbvocalen eine grössere Ausdehnung zu verleihen, als sie bis jetzt haben.

§ 17a. Die Diphthonge des altarabischen, *au* (أَوْ) und *ai* oder *ei* (أَيْ) sind, dem hebräischen und späteren aramäischen analog, meistens in *ô* und *ê* übergegangen, wozu übrigens bereits früh sich Ansätze finden. Z. B. *sôda* „schwarze“ سَوْدَاءُ, *qôs* „Bogen“ قَوْس, *lôm* „Tadel“ لَوْم, *jôm* „Tag“ يَوْم, *nôm* „Schlaf“ نَوْم, *tôr* „Ochse“ ثَوْر, *ḥôš* „Hof“ حَوْش, *ḫôf* „Furcht“ خَوْف, *ṣôt* „Stimme“ صَوْت, *kôm* „Hügel“ كَوْم, *môt* „Tod“ مَوْت; *bêḍa* „weiss“ بَيْضَاءُ, *gêb* „Tasche“ جَيْب, *dêr* „Kloster“ دَيْر, *zên* „Schmuck“ زَيْن, *sêf* „Schwert“ سَيْف, *ṣêf* „Sommer“ صَيْف, *ʿên* „Auge“ عَيْن, *qêd* „Eintragung, Buchung“ قَيْد, *lêl* „Nächte“ لَيْل u. s. w. Einige Ê-Laute sind sogar aus altarabischem *âi* entstanden, so *ḥêṭ* „Wand“ حَائِط, wie im altarabischen selbst طَيْر aus طَائِر zusammengezogen sein mag. In diesen Lauten, *ê* und *ô*, ist das zweite Element des Doppellautes, der Vocalconsonant Jê oder Wau ganz unhörbar geworden. Dass er übrigens doch noch vorhanden ist, beweist die Formenlehre, wo er hie und da wieder hervortritt z. B. *ṣôt* „Stimme“ plur. *aṣwât*, *ʿên* „Auge“ plur. *ʿijûn*.

b. Jedoch haben die alten vollen Diphthonge *au* und *ai* oder *ei* sich auch noch erhalten; nur ist der Sprachgebrauch nicht consequent in ihrer Anwendung. Der Unterschied des *ei* von dem *ai* tritt ein, wenn der silbenanlautende Consonant ein vorne im Munde gesprochener Laut ist, besonders ein Dental. Regelmässig wird *au* und *ai* (*ei*) gesprochen, wenn diesen Lauten ein *w* oder *j* folgt z. B. *auwal* „erste“, *ṭauwal* „verlängern“, *qauwam* „aufstehen heissen“, *jiʿauwar* „er wird beschädigen“; *ṭaijib* „gut“, *ṣûġaijar* „klein“, *neḍaijaʿ* „wir werden verlieren“, *šûwaije* „etwas“, *kûwaijis* „schön“, *seijid* „Herr“, *zeijoh* „wie er“, *meijit* „todt“. Nur fremdländisch

sprechende, besonders Berberiner sagen: *šûwêje, kûwêjis, tôwal, ôwal.* Ferner sagt man *aiwa* und *ai naʿam* „ja".

Allein es kommt auch vor *zêjoh, zêjî di* „wie dieses", *zêjî bêtak* „wie dein Haus" u. ä. Und neben *seijid* findet man *sêïd, syd, sid, si.*

Dann haben eine Anzahl einzelner Wörter die alten Diphthonge noch bewahrt; so *au* „oder" أَوْ (übrigens selbst etwas alterthümliches Wort); *lau* „wenn" bei hypothetischen Sätzen لَوْ neben *lô*; *ḥauṭa* „Streit, Gedränge"; *ḥaula* in der alterthümlichen Formel *lâ ḥaula walâ qûwata illa billâh* „es gibt keine Macht noch Kraft ausser bei Gott" vgl. 2, 9; *ḥai* „lebendes Wesen, Person" حَيّ, wegen des ursprünglich folgenden *j*; *tultai* „zwei Drittel" aus der Sprache der Rechnungsbeamten entnommen, die es in ihren Büchern sogar ثلثاى = *tultâi* schreiben. Dann gewöhnlich *auḥaština* „du hast vereinsamt" (Höflichkeitsformel), *aurâq* plur. von *waraqa* „Blatt", *auzin* „ich wäge".

c. Den Diphthong *oi* hört man in *moije* „Wasser" aus *umaije* entstanden, was übrigens auch noch gebraucht wird; der vorhergehende U-Laut und Labial hat das *a* in *ai* zu *o* verdunkelt und dadurch den Laut *oi* entstehen lassen.

d. Der Laut *iu* kommt vor in dem Plurale von *widn* „Ohr": *iudân*, ursprünglich *iwdân*, nach der Form ifʿâl statt afʿâl (neben der regelmässigen Form *ôdân*).

e. Der Diphthong *âi*[1]) steht an Stelle von altarabischem *y* in den Infinitiven der X Form bei Verben primae wau; der I-Laut war nicht stark genug, um den Einfluss des Wau, welches *u* verlangt, zu überwinden, und so haben beide sich in einem Diphthonge geeinigt.[2]) Z. B. *istâifa* „Erfüllung" = إستيفاء, *istâila* „Besitzergreifung" = إستيلاء, *istâisâq* „Vertrauen, Bürgschaft" = إستيثاق. Derselbe Laut kommt vor

1) Als ein Laut zu sprechen, ebenso wie das vorhergehende *iu*.

2) Im neusyrischen kommt *âi* häufig als Spielart von *î* vor: Nöldeke neusyr. Gr. S. 14. Ueber altarab. *ai* s. Fleischer Beitr. I, 320.

in dem Plurale *qûidât* = *quj̑dât* von *qêd* „Einschreibung, Eintragung in die Bücher".

§ 18a. Wechsel der Vocale. Die Consonanten üben nicht allein einen färbenden und schattierenden Einfluss auf die Vocale aus, sondern sie veranlassen auch den Uebergang des einen in den andern.

So lieben die Lippenlaute *b, f, m* naturgemäss den mit den Lippen gebildeten Vocal *u* und verwandeln daher einen anderen Laut in ihn. So wird *a* zu *u* in *qubṭân* „Capitän" neben *qabṭân* vgl. 7, 11. 24; *elbuṣra* für *elbaṣra* „Bassora" *buġdâd* für *baġdâd* „Bagdâd". Ich habe rufen hören *jâ mů-ḥammud* statt *mů̂ḥammed.* Ferner *mů̂ḥabbe* zuweilen statt *mâ-ḥabbe* „Liebe, Freundschaft"; *umma* 4, 9 statt des gewöhnlicheren *amma* „aber". [1]) — Sehr häufig ist der Wechsel zwischen *i* und *u*, vielfach unter dem Einfluss der Labialen, häufig aber auch ohne denselben durch directen Uebergang durch *ü*. [2])

Beispiele: *muftâḥ* „Schlüssel" = مِفْتاح, *musmâr* „Nagel" = مِسْمار, *ḥumâr* „Esel" = حِمار, *burâm* „flacher, irdener Topf mit Stiel" eigentlich Plural بِرام von بُرْمَة, *ḥummuṣ* „Kichererbse" = حِمِّص حِمَّص, *ḥumṣ* „Emessa" حِمْص, *lumân* „Hafen" türk. ليمان, *mudâme* 7, 22 „Madame", *ummâl* „freilich = إِمَّالا *zummâra* „Clarinette" = زَمَّارة, *ruzma* „Ries" رِزْمَة, ital. *risma*, *rabbuna* „unser Herrgott" 11, 7 neben *rabbina* 11, 8, *'ala bâb-ullâh* 11, 2. 6. „um Gotteswillen" على باب الله, *lilimâmu 'aly* „dem Imâm Ali" بالامام على, das oben erwähnte *elbuṣra* neben *elbiṣra, qine* und *qune* „Kene" (Stadt in Oberägypten), *ġilib* und *ġulub* „überwinden", *kitir* und *kutur* „viel sein", *fiḍil* und *fuḍul*

1) Vgl. neusyr. ܐܘܦ „auch" statt altsyr. ܐܦ Nöldeke a. a. O., S. 163. Vgl. mandäische Gr. § 19.

2) إِشْمام vgl. Wright, Arab. gr. 2nd ed. § 123 rem. 154 rem. a. 166 b. *a* rem.

„übrig bleiben“, *biṭil* und *buṭul* „leer, beschäftigungslos sein“, *wiqif* und *wuquf* „stehen“, *nimt* und *numt* „du hast geschlafen“, *qûwe* und *qywe* „Kraft“, *bintû* „Zwanzigfrancstück“ aus *binty* = ital. venti differenziert Pl. *bintijât*, *buddûhum* „sie wollen“ 7, 10 neben *biddûhum*, *ʿadywy* „mein Feind“ neben *ʿadûwy*, *simm* „Gift“ سُمّ, *ḥiḏr* „Schoss“ حُجْر, *qibṭy* „Kopte“ قُبْطِي, *jiskut* neben *juskut* „er wird schweigen“, *jiṣbur* neben *juṣbur* „er wird sich gedulden“, *azinn eddinje* „ich glaube, die Welt . . . . .“ 9, 2 neben *azunn eddunje* u. ä. — In *guwâr* = جَوَار „Sclavinnen“ ist der U-Vocal durch das *w* veranlasst, was um so leichter war, als der Vocal, vor der Tonsilbe stehend, nur flüchtig und fast wie *ů* ausgesprochen wird.

b. Gutturale und emphatische Consonanten haben zuweilen statt ursprünglichem *i* ein *a* angenommen z. B. *ʿäsryn* „zwanzig“ = عِشْرُون, *maḥrâb* „Gebetsnische“ = مِحْرَاب, *ḫanṣar* „kleiner Finger“ = خِنْصِر بِيرًا, *faḍḍa* „Silber“ = فِضَّة u. a. Bei der Praeposition *maʿ* „mit“ verändert das ʿÊn oft den ursprünglichen A-Laut in ein trübes *i* z. B. *miʿoh* „mit ihm“, *miʿnä* „mit uns“.

c. Ferner ist beim Imperfectum des Verbs sowie bei den abgeleiteten und quadriliteralen Formen desselben deutlich ein Einfluss der beiden letzten Radicale auf die Wahl des Vocales für den zweiten Wurzelbuchstaben zu erkennen. Und zwar ist es besonders der dritte resp. vierte die Wurzel abschliessende Consonant, der einen entscheidenden Einfluss auf den ihm vorangehenden Vocal ausübt. Näheres wird beim Verbum selbst besprochen werden; hier genüge die allgemeine Angabe, dass Verba, welche sich auf *ḥ*, *ḫ*, *ʿên* und *r* endigen, gewöhnlich im Imperfecte *a* haben, dass diejenigen, deren letzter Radical *s*, *ś*, *z*, *l*, *m*, *n*, *d*, *t*, *b*, *f*, *g*, *k* ist, meistens *i* oder (nicht ganz so häufig) *u* haben, während die, welche einen der wenigen noch übrig bleibenden Consonanten zum letzten Wurzelbuchstaben haben, je nach den Umständen bald *a*, bald *i* oder *u* haben. Doch ist von vorne herein gleich vorauszusetzen, dass diese Regeln nicht ohne Ausnahmen sein werden. S. die Formenlehre des Verbs.

d. Zu *i* verspitzt wird das tonlose *a* in der Pluralform *if'âl*, welche häufig statt *af'âl* gebraucht wird z. B. *itmân* „Achtel“ für *atmân* أَثْمَان, *iyzä* „Theile“ für *ayzä* أَجْزَاء; ferner in *islam* „Muslim werden“ = أَسْلَمَ vgl. 7, 23 *ize islamty* „wenn du den Islam annimmst“; *ḥâlin* = *ḥâlan* „sofort, sobald“ vgl. 9, 6; *iswid* „schwarz“ = أَسْوَدُ; *min* „wer“ = مَنْ; in der zweiten Silbe der III Verbalform § 91, 3; in den Imperfectpraeformativen § 93b. Dagegen wird betontes langes *â* zu *y* in *ydamy* statt *âdamy* „menschlich“, wohl durch rückwirkenden Einfluss der Endung *y*. Ebenso wird der Diphthong *ê* zu *y* zugespitzt in *sèlymân* statt *selêmân* = *sulaimân* سُلَيْمَان „Salomo“, um ihn von dem vorhergehenden *è* zu differenzieren; in der Nebenform *islêmân* hat er sich erhalten. — Umgekehrt wird urspr. *i* zu *a* in einigen Infinitiven der IV Form von Verbb. mediae wau oder jè z. B. *aśâre* „Hinweisung, Demonstration“, *aḍâfe* „Eintragung“, *afâde* „Benachrichtigung“, statt *iśâre*, *iḍâfe*, *ifâde*.

Andere Vocalwechsel gehören theils als einzelvorkommende dem Wörterbuche an; theils werden sie, als auf der Formenbildung beruhend, später am geeigneten Orte in der Formenlehre besprochen werden. Ueber den Einfluss des Accentes auf die Vocale s. § 29 und 30.

§ 19a. Abfall der Vocale. Dem Vocalreichthum des altarab. gegenüber, wo fast jedes Wort mit einem Vocale endigt, hat das neuarabische genau den Entwicklungsgang seiner älteren Schwestern, des äthiopischen, kanaanäischen und aramäischen, nachgeahmt und mit Ausnahme weniger Reste alle wortschliessenden kurzen Vocale verloren. Diese sind

1) beim Nomen die Bezeichnung der Casus durch *u*, *i*, *a*; im Singular und Plural des Femininums fiel zugleich die Nunnation weg z. B. *bêt* „Haus“ steht für altarab. بَيْتٌ, بَيْتٍ, بيتًا; *ḥammâlyn* „Lastträger“ = حَمَّالِينَ, *banât* „Mädchen“ = بَنَاتٌ und بَنَاتٍ.

2) beim Verbum die kurzen Endvocale des Perfects, Imperfects und der übrigen Modi in allen Personen, wozu für das

Fem. der 2. P. Sing. und den Plural des Impf. noch der Wegfall des *n* kommt z. B. *katab* „er hat geschrieben“ = كَتَبْ, *katabt* „du hast (ich habe) geschrieben“ = كَتَبْتَ und كَتَبْتُ, *jiktib* „er wird schreiben“ = يَكْتُبْ, يَكْتُبُ, يَكْتُبَ, *tiktiby* „du wirst schreiben“ = تَكْتُبِين, *jiktibû* „sie werden schreiben“ = يَكْتُبُونَ, *tiktibû* „ihr werdet schreiben“ تَكْتُبُونَ. Der kurze Endvocal der 2. P. fem. Sing. Perf. *i* hat sich dadurch erhalten, dass er sich gedehnt hat: *katabty* „du (Frau) hast geschrieben“.

b. Dass früher in Aegypten mit den alten Endvocalen (إِعْرَاب) gesprochen ist, geht aus den Resten des Accusatives und Genetives hervor, welche sich noch erhalten haben Da die gesammte Bevölkerung, sowohl Städter als Fellâḥen, sie gebraucht, so können sie nicht gut künstlich aus der Gelehrtensprache hineingebracht sein. Z. B. *dâïman* „immer“ دائمًا oder *dawâman* دَوَامًا, *abadan* „niemals“ أَبَدًا, *ḥâlan* „sofort“ حَالًا, *hany'an* „Wohlsein!“ هَنِيئًا, *ḥaqqâ* „wahrhaftig, wahrlich“ حَقًّا; *min aiji giheṭin kân* „von welcher Seite es auch sein möge“ مِن أَيّ جِهَةٍ كان u. ä., siehe die Formenlehre des Nomens.

c. Lange Endvocale sind abgefallen in *ta'a* = *ta'âla* تَعَالَ „komm her“ zugleich mit dem vorhergehenden *l* s. § 8; *ummâl* „freilich“ *ummâlâ* إِمَّالَا; *mûs* „Rasirmesser“ مُوسَى; *'âl* „ausgezeichnet, von der besten Sorte“ عَالِي (oder mit Nunnation عالٍ); *gûwâr* „Sclavinnen“ جَوَارِي (oder جَوَارٍ);[1] *'awâf* „Gesundheiten“, Gruss bei Frauen üblich = عوافي.

1) Vgl. Mufassal 161 l. Z. جَوَارْ und 162 oben.

d. Am Anfange des Wortes kommt naturgemäss ein Vocalabfall nur in einzelnen Fällen vor z. B. in *moije* „Wasser“ statt *umaije*, wo der folgende Labial *m* das *u* recht bequem und deshalb flüchtig aussprechen lässt. Dasselbe ist der Grund in einer noch stärkeren Verkürzung am Anfange des Wortes, weil mit dem Vocale zugleich das ihn einleitende ʿÊn wegfällt: *ma* = ʿ*amma* = ʿ*ammâl* „thuend“ zur Verstärkung des Verbums gebraucht. Ferner sagt man *wizz* statt *iwizz* „Gans“ = إِوَزّ, und von den vielen im altarab. für „Reis“ gebräuchlichen Formen hat sich definitiv die ohne Vorschlagsvocal *ruzz* festgesetzt. Die Besprechung dieser Wörter gehört dem Wörterbuche an.

§ 20a. Annahme neuer Vocale. Die im altarab. übliche Weise Fremdwörter, welche mit mehr als einem Consonanten anlauten, mit einem Vorschlagsvocal zu sprechen, ist auch dem neuarabischen geblieben. Allein abgesehen von denjenigen, welche bereits ins altarab. aufgenommen wurden und aus ihm in die neuere Sprache übergiengen, wie *iṣṭabl* „Stall“ إِصْطَبْل stabulum, *aflâṭûn* „Platon“ أَفْلَاطُون, sind es nur wenige Worte, die, neuerdings in die Sprache aufgenommen, den Vorschlagsvocal erhalten haben z. B. *isbarta* „Sparta“, *ustûn* „Stone“ (Eigenname), *ifransa* „Frankreich“ (ital. Francia). Der vorgesetzte Laut ist bei nachfolgendem *a* oder *i* ein *i* oder *e*, bei nachfolgendem *u* ein *u*. Zu diesen Fremdwörtern gesellt sich das einheimische *islêman* = *səlêman*, dessen Halbvocal so kurz gesprochen wurde, dass *s* und *l* zusammenzustossen schienen und ein Vorschlag nöthig wurde. (Nebenform *səlymân* s. § 18.) — Gewöhnlicher ist die auch bereits altarab. übliche Art, nach dem ersten Consonanten einen kurzen Vocal einzuschieben und so die Doppelconsonanz am Wortanfange aufzuheben. Dieser Vocal ist meistens *e*, das selbst zum *ə* verkürzt und verflüchtigt wird. Z. B. *feransa* „Frankreich“ (neben *ifransa*), *berusja* „Prussia, Preussen“ (auch *burusja* gesprochen), *belewna* „Plewna“, *berymo* „primo, erste“ *keryma* „crema, Crême“, *sekenderyje* „Alexandrien“ (neben dem schon im altarab. gebräuchlichen *iskenderyje*), *beruksel* „Bruxelles“, *felamang* „Holland“ franz. Flamand u. s. w. — Auch

is not this ng due to the Italian form?

in der Mitte des Wortes vermeidet man bei Fremdwörtern so das Zusammentreffen von mehr als zwei Consonanten z. B. *eksebres* „express".

b. Bei den Verben, deren 3. Radical ein Jê ist, das ja in den meisten Fällen in dem vorhergehenden Vocal quiesciert und so nicht zum Vorschein kommt, schiebt man gern der so nur zweiradicalig scheinenden Wurzel ein *a* oder *i* vor z. B. *iḥka* „er erzählte" 8, 6; *isqa* „er tränkte" 7, 8; *aga* oder *iga* „er kam". Ebenso müssen wir zur Erklärung der Form *umaije* (*moije*) „Wasser" ein Verbum *uma* statt *mâ* = ماء annehmen.

§ 21a. Die Zwischenvocale. Der Verlust aller kurzen Endvocale im neuarab. bringt es mit sich, dass in der verbundenen Rede und beim Anhängen der consonantisch anlautenden Pronominalsuffixe an Substantiv und Verbum oft mehr als zwei Consonanten zusammenstossen. Da diese für das eine genaue Articulation verlangende arabische Organ in dieser Form unaussprechbar sind, so werden Zwischenvocale zwischen die beiden dem Sinne nach engverbundenen Wörter oder zwischen Suffix und das ihm vorangehende Haupt- oder Zeitwort eingeschoben. Sind zwei Worte jedoch dem Sinne nach nicht verbunden, und macht folglich der Sprechende zwischen ihnen eine kleine Pause, so tritt der Zwischenvocal nicht ein. Man kann dieses überall in den Texten beobachten z. B. 4, 28 *qâl lâ mâruḥš| qâl ġaṣban ʿannak terûḥ* „er sprach: „nein, ich gehe nicht!"." Der (andere) entgegnete: „wider deinen Willen wirst du gehen!"." Hier müsste, wenn zwischen *mâruḥš* und dem folgenden *qâl* keine Pause gemacht würde, es heissen: *mâruḥšə qâl* s. u. 5, 14 *ṣinn lamma jḥušš ellêl* „warte, bis die Nacht kommt" müsste, ohne Pause nach *ṣinn*, gesprochen werden: *ṣinne lamma* etc. Es ist dies also eine Art lautlicher Interpunction. Die Praepositionen *li* und *bi* mit Suffixen lehnen sich fast immer enclitisch an das vorhergehende Wort an (s. den Accent § 26) und gestatten keine Pause vor sich, haben daher auch, wenn die andern Bedingungen erfüllt sind, einen Zwischenvocal vor sich. Dagegen hat *wə* „und", weil mit dem vocalischen *w* anlautend = *uwə*, keinen Zwischenvocal vor sich nöthig z. B. *qirš wənuṣṣ* „1½ Piaster", nicht *qiršə wənuṣṣ*.

Diese Zwischenvocale nun sind die Halbvocale *ᵉ*, *ă*, *ĭ*, *ŭ*, über deren Natur im allgemeinen bereits in § 16 gesprochen ist.

b. Der unbestimmteste von ihnen, *ᵉ*, ist der am häufigsten gebrauchte. Er steht allgemein zwischen zwei dem Sinne nach verbundenen Worten, von denen das erste mit zwei Consonanten endigt und das zweite mit einem Consonanten anfängt. Ferner steht er, obwohl gerade nicht häufig, vor dem Suffix der 3. P. sing. fem. *hâ*, wenn dieses an Formen gehängt wird, die mit zwei Consonanten endigen. Beispiele: *'andᵉhâ* „bei ihr", *ganbᵉhâ* „neben ihr", *qablᵉhâ* „vor ihr", *aṣlᵉhâ* „ihr Ursprung", *naskᵉhâ* „ihre Abschrift"; 7, 1 *fy maṣrᵉ hene* „hier in Kairo", *ibnᵉ nûr eddyn* „der Sohn von Nureddyn", *welbintᵉ gemyle* „und das Mädchen war schön", *kalbᵉ zeġaijir* „ein kleiner Hund"; 7, 2 *essab'ᵉ jiġlib* „der Löwe wird siegen"; 7, 3 *qablᵉ mâ* „bevor", *le'innᵉ mâ* „weil"; 7, 4 *ḥaddᵉ juq'ud* „einer wird sitzen", *'andᵉ dukkânoh* „bei seiner Bude"; 7, 5 *essab'ᵉ gi* „der Löwe ist gekommen"; 7, 6 *eddarbᵉ muš kide* „das Schlagen ist nicht so"; 7, 7 *eṣṣubḥᵉ tigy* „am Morgen sollst du kommen", *eṣṣubḥᵉ gi* „am Morgen kam er"; 7, 8 *naṭṭᵉ râḥar* „er sprang auch", *ḥaddᵉ jiḍraboh* „jemand wird ihn schlagen", *jeḥuššᵉ 'andoh* „er geht zu ihm hinein", *min 'andᵉ ḥaddᵉ minkum* „von einem von euch"; 9, 2 *malteqatšᵉ sûq* „sie fand keinen Markt" u. s. w. Beispiele finden sich auf jeder Seite der Texte. Dass zuweilen wortanfangendes Alif auch als voller Consonant gezählt wird und daher nöthigenfalls der Halbvocal vor ihm eintritt, z. B. 7, 3. 6 *ḥaṭṭᵉ ydoh* „er legte (streckte aus) seine Hand", ist schon § 5 erwähnt worden.

c. Der Zwischenvocal *ă* kommt nur vor dem Suffix der 3. P. fem. sing. *hâ* (*ha*) vor, wenn dasselbe an Substantiva oder Verba tritt, die mit zwei Consonanten schliessen; er wechselt in dieser Function mit dem eben erwähnten *ᵉ*, von dem er überhaupt schwer zu unterscheiden ist, und dem gleich zu besprechenden *ĭ*. Beispiele: 7, 1 *ismăha* „ihr Name"; 7, 10 *kullăha* „sie ganz"; 7, 23 *qal-lăha* „er sprach zu ihr"; *ḍarabtăha* „ich habe sie geschlagen", *'amaltăha* „du hast es gethan" (vgl. 4, 15 *'amaltᵉha*); 9, 1 *'umrăhâ* „ihr Leben", *ummăhâ* „ihre Mutter" (gleich darauf *ummᵉha*); 9, 4 *tâḫod lăha* „sie wollte sich nehmen", *bequl-lăha* „er sprach zu ihr"; 9, 5 *ḥaṭṭăha* „er setzte sie"; 9, 13 *innăha* „dass sie".

d. Der Zwischenvocal *ĭ* kommt zunächst als Bindevocal vor dem Suffix *hâ* (*ha*) vor, z. B. 7, 2 *bardĭha* „sie auch“; 7, 7 *ʿandĭha* „bei ihr“, wo auch, wie eben erwähnt, *ě* und *ă* stehen können. Regelmässig erscheint er jedoch vor dem Suffix der 1. P. plur. *nâ* (*na*) z. B. *kullĭnâ* „wir alle“, *gambĭna* „an unserer Seite“, *kälbĭna* „unser Hund“, *ġazlĭna* „unser Gespinnst“, *qablĭna* „vor uns“, *baʿdĭna* „nach uns“. Dann steht er auch zwischen zwei sinnverbundenen Worten, von denen das erste mit zwei Consonanten endigt und das zweite mit einem Consonanten beginnt, ebenso wie der Zwischenvocal *ě*, besonders aber, wenn der vorhergehende Vocal *a* und der nachfolgende *i* oder *a* ist z. B. 7, 2 *feʾiḥne dilwaqtĭ ġâibyn* „wir aber bringen jetzt“; 7, 4 *liḥaddĭ hene* „bis hierher“; 7, 6 *qaddĭ šahrên* „etwa zwei Monate“; 5, 7 *qaddĭ kide* „soviel“; 7, 10 *aijĭ dukkân* „irgend welche Bude“; 7, 20 *kullĭ wâḥid* „jeder einzelne“; 9, 3 *mâ kaddabetšĭ ḫabar* „sie strafte die Kunde nicht Lügen“ d. h. „sie glaubte daran“; 9, 6 *kullĭ di* „alles dieses“; 9, 11 *wequmtĭ fi-llêle* „und ich stand auf in der Nacht“, *qumtĭ ṭiliḥtĭ fi-llêl* „ich machte mich auf und gieng hinaus während der Nacht“.

e. Der Zwischenvocal *ŭ* steht nur als Bindevocal vor den Suffixen *hum* und *kum*, wenn ihnen zwei Consonanten vorangehen. Beispiele: 7, 4 *raššŭhum* „er sprengte sie“, *dannŭhum* „sie fahren fort“; 7, 5 *qal-lŭhum* „er sagte zu ihnen“; 7, 7 *ḥabbû baʿḍŭhum* „sie liebten einander“; 7, 8 *gat-lŭhum* „sie kam zu ihnen“; 7, 10 *buddŭhum* (*biddŭhum*) „ihre Absicht war es“; 7, 17 *leʾinnŭhum* „weil sie“; 7, 20 *kullŭhum* „sie alle“; 9, 5 *fy wusṭŭhum* „in ihrer Mitte“; 9, 9 *ḥaṭṭŭhum* „er setzte sie“; *ḍarabtŭkum* „ich schlug euch“, *futtŭkum* „ich gieng an euch vorbei“, *ḥasabtŭkum* „ich glaubte euch“, *kullŭkum* „ihr alle“ *ʿandŭkum* „bei euch“, *faḫrŭkum* „euer Stolz“, *qablŭkum* „vor euch“, *ḥassŭkum* „er fühlte euch“, *jiḥibbŭkum* „er wird euch lieben“, *tezuqqŭkum* „sie wird euch stossen“, *jebillŭkum* „er wird euch benetzen“.

f. Werden die consonantisch anfangenden Pronominalsuffixe an Worte gehängt, deren letzte Silbe einen langen Vocal hat und mit einem Consonanten endigt, so wird in den meisten Fällen dieser Vocal verkürzt, zuweilen jedoch derselbe auch lang beibehalten und dann das Suffix vermittelst eines Bindevocales angehängt, obwohl man bei den Suffixen *na*, *ny*,

hâ und *hum* auch den langen Vocal vorher beibehalten kann; z. B. steht 7, 13 *ṭuryqûhum* „ihr Weg", wofür man auch *ṭariqhum* oder *ṭuryqhum* sagen kann; ebenso *naṣybûkum* „euer Schwager" neben *naṣibkum*; *rasûlna* „unser Gottgesandter", gewöhnlicher *rasûlna* oder *rasulna*. S. weiteres darüber bei den Silben § 23.

g. Bekommt der Zwischenvocal den Accent (s. § 25), so wird er nach § 16 zum vollen Vocale. Daher 9, 4 *tâḫod lâhâ ḥiṭṭet laḥme* „sie wollte sich ein Stück Fleisch nehmen"; passim *qultí-lak* oder *qultú-lak* „ich habe dir gesagt", *qultú-loh* oder *qultí-loh* „ich habe (du hast) ihm gesagt", *qultí-lhâ* „ich habe (du hast) ihr gesagt", *qultí-lna* „du hast uns gesagt", *qultú-lkum* oder *qultí-lkum* „ich habe euch gesagt", *qultú-lhum* „ich habe (du hast) ihnen gesagt". 9, 4 *gat lúhum* „sie kam zu ihnen", *rabbúna* und *rabbína* „unser Herrgott". 9, 3 *iltafät líha* „er wandte sich zu ihr". 9, 6 *qal-líhâ* „er sprach zu ihr". 9, 12 *baṣṣí-ly* „er schaute auf mich". 5, 12 *weḥaṭṭí-loh* „und er legte ihm hinein". *baʿḍyhum* „einander" (Plur.) = *baʿḍihum* (s. § 30) = *baʿḍihum* oder *baʿḍûhum*.

III. Die Verbindung von Consonant und Vocal: die Silbe.

§ 22a. Tritt der Vocal zum Consonanten, so entsteht die Silbe, welche es beiden Theilen erst möglich macht, laut und hörbar zu werden. Denn ein Consonant ohne Vocal kommt selbständig in der Sprache nicht vor, obwohl manche, die sog. continuierlichen Consonanten, auch alleinstehend auszusprechen sind, da sie eben ein starkes vocalisches Element von vorne herein mit enthalten z. B. *r*, *ġ*, *h*, *ḫ* u. s. w. Ausnehmen muss man allerdings eine Anzahl Naturlaute, welche als Interjectionen gebraucht oft nur in der Hervorstossung eines oder mehrer dieser Consonanten bestehen, so *ḫḫḫḫ*...., entstanden aus *iḫḫḫḫ*...., Ruf an das Kameel, sich auf die Knie niederzulassen; *trrrr*...., Warnungs- und Lockruf an das Kamel, Schaf u. ä.

Auf der anderen Seite kann, wie in allen semitischen Sprachen, ein Vocal nicht frei angelautet werden, sondern muss mindestens durch das Alif, den Vocalanstoss, also durch einen

Consonanten, eingeleitet werden. Diese richtige Sprachbeobachtung ist weder den alten noch den neuen Arabern aus dem Sprachbewusstsein entschwunden.

b. Hieraus ergeben sich folgende allgemeine Regeln für die Silben:

1) Jede Silbe beginnt mit einem Consonanten. Das Wort *'amarnâ* z. B. besteht aus folgenden drei Silben: 1) Vocalansatz + a 2) m + a + r 3) n + â.

2) Die Silben sind ihren Vocalen nach entweder lang oder kurz, ihren Consonanten nach entweder offen oder geschlossen. Offen ist eine Silbe, die mit einem Vocal endigt, z. B. die Silbe *fa* in *fa-'al* „thun", oder *lâ* „nein", *ly* „mir", *'a-ma-lû* „sie haben gethan". Geschlossen ist eine Silbe, die mit einem oder zwei Consonanten endigt; drei Consonanten am Ende einer Silbe kommen, als dem arabischen Organe unaussprechbar, nicht vor; z. B. *libs* „Kleid", die Silbe *mal* in *'amalnâ* „wir haben gethan", die Silbe *ym* in *'azym* „herrlich", *kull* „alle", *zûr* „Gewalt", *'al* „auf", *qâl* „er sagt", *qall* „er ist wenig geworden".

3) Jede mit zwei Consonanten schliessende Silbe ist kurz. Daher ist es z. B. unmöglich, *mâdd* zu sagen (= مَادّ), sondern man muss entweder *mâd* oder *madd* sprechen s. § 4.

4) In der Mitte des Wortes ist jede mit einem Consonanten endigende Silbe kurz, da der dahinter stehende Consonant der folgenden Silbe seinen Einfluss übt und durch den Zusammenstoss dieser beiden Regel 3) in Kraft tritt. Am Wortende kann die mit einem Consonanten schliessende Silbe lang oder kurz sein. Daraus folgt, dass jede in der Mitte des Wortes befindliche lange Silbe offen sein muss.

c. Die Halbvocale zählen hierbei wie kurze Vocale, und die aus den Diphthongen *au* und *ai* (*ei*) erweichten Laute *ô* und *ê* werden wie lange Vocale betrachtet. Nicht aber die vollen Diphthongen *au* und *ai* (*ei*), deren zweiter consonantischer Theil sich gegebenen Falles noch fühlbar macht. Wollte man z. B. das Wort *lôm* „Tadel" nach alter Aussprache *laum* (لَوْم) aussprechen, so könnte man „unser Tadel" nicht, wie gewöhnlich durch *lômna* oder *lomna* ausdrücken, sondern müsste sagen

lauwinu, da das in *au* steckende Wau und das folgende *w* und *n* eine Gruppe von drei Consonanten bilden, welche ohne Zwischenvocal nicht auszusprechen ist.

§ 23a. Wird eine am Wortende stehende lange, geschlossene Silbe durch den Antritt consonantisch anlautender Suffixe oder durch den engen Anschluss sinnverbundener, mit einem Consonanten beginnender Worte ihrer freien Stellung am Ende des Wortes beraubt und in die Wortmitte eingedrängt, so muss ihr langer Vocal sich verkürzen. Zwar kann man nach § 21 einen Zwischenvocal zum Schutze des langen Vocales einschieben; allein dieses geschieht nur selten. Man sagt daher gewöhnlich: *ma tĕnamš* „schlafe nicht“ von *tĕnâm* mit langem *a*. 3, 24 *šalny* „er hob mich auf“. 3, 23 *ṣalbynoh* „sie kreuzigen ihn“ = *ṣâlbynoh*. *ṣaḥboh* „sein Freund“ = *ṣâḥboh*. *waḥdoh* „er allein“ = *wâḥdoh* (*wâḥĕdoh*). *ḫalty* „meine Tante“ = *ḫâlty* = *ḫâlĕty*. 4, 7 *šilny* „hebe mich auf“ = *šylny*. 4, 11 *jĕfuthum* „er verliess sie“ = *jĕfûthum*. 4, 20. 21 *ruḥ hâtoh* „geh, hole ihn“ = *rûḥ hâtoh*. 4, 28 *mâruḥš* „ich gehe nicht“. 4, 31 *weqal-loh ʾḫtar-lak ḫârĕtēn min dôl* „und er sprach zu ihm: wähle dir zwei Strassen von diesen aus“, statt *weqâl-loh ʾḫtâr-lak*. ibid. *ṭeḥinkum jinṭaḥan fi-ṭṭaḥûne di* „euer Korn soll in dieser Mühle gemahlen werden“ statt *ṭeḥynkum*. ibid. *fy ṭaḥuntoh* „in seiner Mühle“ statt *fy-ṭaḥûnĕtoh*. 5, 2 *qum binä* „lass uns aufstehen“ statt *qûm bina*. *sidnä* „unser Herr“ statt *sydna*. *ḥakimnä* „unser Arzt“ von *ḥakym*. 8, 6 *fy girtak* „in deinem Schutze“ statt *fy gyrĕṯak*.[1]) 10, 16 *aʿḍamhâ* „seine (des Fisches) Knochen“ statt *aʿḍâmhâ*. 7, 8 *mâ hanš ʿalēh* „er war ihm nichts geringes“ d. h. „er vermochte nicht“ statt *hânš*. 11, 6 *kafa ʾllahššar* „Gott verhüte das Böse“ statt *allâh*. *lâzimillak* „dir nöthige“ statt *lazimyn-lak* (s. § 11). *ennahar-da* „heute“ statt *ennahâr-da*. Ebenso verkürzen sich in solchen Fällen die langen Endvocale stets, welche allerdings immer als anceps anzusehen sind (s. § 29). Z. B. 5, 2 ff. *ḥarâmi-nnahâr* „der Räuber des Tages“, *ḥarâmi-llēl* „der Räuber der Nacht“. 5, 16 *kursiššamʿa* „der Stuhl des Wachslichtes“. *indah-li-walad* „ruf mir

1) Vgl. neusyr. *pâriq* fem. *parqa*, *peryq* fem. *periqta* Nöldeke, neusyr. Gr. S. 215 und 219.

den Knaben". *idâ-li-lfûlûs* „er gab mir das Geld". 7, 4 *ma-tḫafš* „fürchte dich nicht" statt *mâ-teḫafš*. 7, 6 *ma-lqênâhš* „wir haben ihn nicht gefunden" statt *mâ-leqênâhš*. 10, 12. 14 *ma-fhimnâš* „wir haben nicht verstanden" statt *mâ fhimnâš*.

b. Ist jedoch einer oder mehre der zusammenstossenden Consonanten eine Liquida oder auch das *h* in den Suffixen *hâ* und *hum*, welches oft so schwach gesprochen wird, dass es einen grossen Theil seiner consonantischen Kraft verliert, so empfindet das arabische Organ das Zusammentreffen zweier Consonanten nach einem langen Vocale nicht unangenehm, und es wird in solchen Fällen der letztere oft nicht verkürzt. So sagt man 2, 12 *gôzhâ* „ihr Gatte". 9, 33 *kalâmhum* „ihre Rede". 4, 23 *râḥum kullûhum liḥâlhum* „sie gingen alle ihrer Wege". *gêrhâ* „eine andere als sie". *zâthâ* „sie selbst". *ʿênhum* „ihr Auge". *râshum* „ihr Kopf". 3, 4 *gâbhum* „er brachte sie". 7, 10 *ḥârâthâ* „ihre Strassen". 2, 11 *bêthâ* „ihr Haus". 10, 6 *merâdna* „unsere Absicht". *rêtna* „o dass wir doch", *rêtny* „o dass ich doch". 7, 8 *jefûtny* „er verlässt mich". *mâ-lhâ* „was geht sie das an?" neben *malhâ* = *mâ lâhâ*, *mâlkum* „was geht euch das an?" neben *malkum* = *mâ lâkum*. 4, 28 „*meswaqy-lhum* „sie peitschend". 5, 4 *jisâklû* „sie streiten". 4, 31 *ḥârtoh* „seine Strasse". 9, 34 *lêlt-arbaʿetâšer* „die Nacht des Vierzehnten". 4, 26 *qâblûha* „sie begegneten ihr". Doch ist, wie gesagt, die Verkürzung des Vocales in allen Fällen ebenso üblich, wie z. B. 3, 8 *aḥmalhâ* „ihre Lasten" statt *aḥmâlhâ* steht, obwohl Liquida und *h* zusammentreffen. Nur darf man nicht im entgegengesetzen Falle die Länge beibehalten und z. B. sagen *ansâbkum* „eure Abstammungen" sondern muss hier verkürzen: *ansabkum*.

c. Fassen wir die verschiedenen Möglichkeiten, welche sich beim Zusammenstoss einer langen geschlossenen Endsilbe mit einem Consonanten darbieten, noch einmal zusammen:

1) man schiebt einen Zwischenvocal ein, z. B. *ṭaryqakum* „euer Weg": das ist die am wenigsten gebräuchliche Art;

2) man verkürzt in allen Fällen den langen Vocal der Endsilbe; oder

3) man lässt ihn lang, wenn in den zusammentreffenden Consonanten sich eine Liquida oder das *h* der Suffixe *hâ* und

hum befinden, und verkürzt ihn in den andern Fällen: die beiden letzteren bieten das dem Sprachgebrauche nach gewöhnlichere dar.

IV. Der Accent.

§ 24. Der arabische Vulgärdialect Aegyptens hat sehr starke und von andern semitischen Dialecten, namentlich aber von der Beduinensprache, verschiedene Accente. Die genaue Beobachtung derselben, welche von arabisch sprechenden Europäern gewöhnlich ganz vernachlässigt wird, ist durchaus nöthig, wenn man gut sprechen und richtig verstanden werden will.

Am meisten fällt dem Kenner des altarabischen die starke Abweichung des neuarabischen Accentes von der wenigstens in Europa gebräuchlichen Betonung altarabischer Wörter auf. Allein die letztere, welche lediglich auf Tradition beruht, ist nicht ganz genau die Art, wie gute, ausgebildete Koranleser und Dichterrecitatoren betonen; namentlich hat man auf die Nebenaccente nicht geachtet, die doch jedenfalls sehr wichtig sind, und deren Auslassung die Physiognomie eines Wortes ganz verändert, wie wenn man z. B. im deutschen das Wort „Vorhöfe" nur mit einem Hauptaccente auf „Vor" oder „hö", anstatt mit dem Haupttone auf „Vor" und dem starken Nebentone auf „hö" aussprechen wollte. Die Betonung des altarab. erhält so etwas regelmässig-gekünsteltes, dass man wohl in Versuchung ist, das ganze System ähnlich der lateinischen Betonung für unnatürlich zu halten.[1]) Indem ich mir vorbehalte, später an passender Stelle meine Beobachtungen über diesen Gegenstand mitzutheilen, bemerke ich hier nur, dass der Hauptunterschied zwischen dem altarabischen und modernägyptischen Accente darin besteht, dass man heute in Aegypten den Hauptton auf die Silben legt, die früher den Nebenton hatten, und umgekehrt oft den früheren Hauptton zum Nebenton macht.[2])

---

1) Wie Nöldeke Z. d. D. M. G. XXIX, 324 thut.

2) Der Gegenstand ist von Lane Z. d. D. M. G. IV, 183 ff. behandelt; allein er unterscheidet nicht zwischen alt- und neuarabisch und verwirrt dadurch seine Beobachtungen, von denen viele vortrefflich sind.

§ 25a. Grundregel. 1) Ist die letzte Silbe lang und durch einen Consonanten geschlossen oder kurz und durch zwei Consonanten geschlossen, so hat sie den Ton. — 2) Ist sie offen oder kurz und durch einen Consonanten geschlossen, so ruht der Ton auf der vorletzten, falls diese lang oder geschlossen ist. — 3) Ist die vorletzte aber offen und kurz, so tritt der Ton auf die antepaenultima, falls diese offen und kurz ist; sonst bleibt der Accent auf der paenultima. — 4) Ueber die antepaenultima tritt der Accent nie zurück.

Beispiele: 1) *ʿazým* „herrlich, *kebýr* „gross“, *ġubấr* „Staub“, *mirwấḥ* „der Fortgang“, *fulû́s* „Geld“, *bârû́d* „Pulver“; *katábt* „ich habe (du hast) geschrieben“, *amárt* „ich habe (du hast) befohlen“, *ṭilíʿt* (*ṭilíḥt* § 6) „ich bin hinausgegangen“, *fiḍílt* „ich bin geblieben“. — 2) *katábnâ* „wir haben geschrieben“, *ʿamáltû* „ihr habt gemacht“, *fihímnâ* „wir haben verstanden“, *zúrtû* „ihr habt besucht“, *sitấre* „Vorhang“, *rijấse* „Anführung“, *ṣaʿýdy* „Oberaegypter“, *kebýre* „eine grosse“, *ʿuzû́me* „Gastmahl“, *zanû́be* Eigenname, Diminutiv von *zênab*; *qấlet* „sie sagte“, *máksab* „Gewinn“, *máḥmal* „Traggestell“, *fúttoh* „ich ging an ihm vorbei“. — 3) *kátabû* „sie haben geschrieben“, *ʿámalet* „sie hat gemacht“, *kábasû* „sie fassten“ 2, 12; *báládoh* „sein Dorf“; 5, 20 *kásaroh* „er zerbrach ihn“; 7, 21 *ḍáraboh* „er schlug ihn“, *kátaba* „Schreiber“ plur. v. *kâtib*, *ḥágara* „ein Stein“, *qáṣaba* „ein Rohr“, *šágara* „ein Baum“, *ʿášara* „zehn“, *ʿúlama* „Gelehrte“, *ṭiliʿum* „sie sind ausgegangen“, *míšjû* „sie sind gegangen“, *ḥánafy* „hanafitisch“, *bádawy* „Beduine“, *túraby* „Todtengräber“. Aber bei geschlossener drittletzter Silbe: *ʿaskáry* „Soldat“, *maġráby* „Magrebiner“, *bärbáry* „Berberiner“ 9, 26; man sagt *súkary* „Zuckerhändler“ statt *sukkáry* mit Aufgabe der Verdoppelung des *k*; *arbáʿa* „vier“; 7, 24 *ḥammílet* „sie lud auf“.

— 4) Betonungen wie altarabisches حاملة *ḥámilatun* كاتبة *kâtibatun* قتله *qátaluhu* u. s. w., wo der Accent auf der viertletzten Silbe ruht, sind im neuarabischen unmöglich.

b. Ausnahmen. Die letzte Silbe hat den Ton, obwohl sie offen ist, in den demonstrativen *âhó* „dieser da“, *âhí* „diese

da“ Fem., *âhúm* „diese da“ Plur., *âdí* „diese da“, weil die hinweisende Kraft den Accent auf das Pronomen zieht. Desgleichen in *enhû*, *enhý* „welcher? welches?“, wenn es allein, ohne folgendes Substantiv steht, sonst wird es *énhû*, *énhy* gesprochen. Ebenso bleibt der Accent auf der letzten offenen Silbe in *ḥimmâ*, wenn es die Bedeutung „bis“ hat s. die Formenlehre, und in *walá* „und auch nicht, noch“ in etwas feierlicher Rede nach vorhergehender Negation, sonst immer *wála*. — Auf einer kurzen geschlossenen Endsilbe ruht der Ton in allen den Fällen, wo der Schlussconsonant eigentlich doppelt ist, aber nur einfach ausgesprochen wird, s. § 4 [1]) z. B. *jesúk* = *jesúkk* „er wird zuschliessen“, *nebúṣ* = *nebúṣṣ* „wir wollen schauen“, *jiṣáḥ* = *jiṣaḥḥ* „das ist richtig“. Ebenso *faqáṭ* „nur“ eig. „und dann Abschnitt“, wie im altarabischen, da es aus فقط erweicht ist. — Das Wort *allâh* „Gott“ hat bald den Ton auf der letzten Silbe, wenn das *h* gesprochen wird, bald ihn auf der vorletzten, wenn das *h* nicht ausgesprochen wird, s. § 2 No. 23. Die erste Aussprache tritt ein in dem gewöhnlichen Ausruf: *allâh* „Gott!“ ferner in den Dankesformeln: *alláh jiḥfázak* „Gott behüte dich!“, *allâh justúrak* „Gott schütze dich!“, *âllâh jibârik fyk* „Gott segne dich!“, *lillâh* „um Gottes willen“ u. ä.; dagegen zieht der Accent sich auf die vorletzte Silbe zurück in *jállâ* „wohlan, vorwärts!“ = *jâ allâh*, *wállâ* „bei Gott, wahrhaftig“ (aber *walláh elʿzym* „beim allmächtigen Gott!“ und mit Beibehaltung der alten Form *wallâhi* „bei Gott“), *jiftaḥ-állâ* (wie ein Wort gesprochen) „Gott möge (deine Hand) öffnen“ beim Handeln, wenn zu wenig geboten wird; *ʿal-állâ* „in Gottes Namen!“, eig. „auf Gott vertrauend“, danach 7, 25 *itwakkil ʿal-állah* (ohne Aussprache des *h*) „er vertraute auf Gott“, neben *itwakkil ʿal allâh*; dann in den Eigennamen *ʿabd-állah* „Abdallah“, *ʿebéd-állah* „Obeidallah“. — Das Wort *ínnamâ* „aber, jedoch“ wird auf der drittletzten Silbe betont, obwohl diese geschlossen ist; jedoch ist dem Sprachbewusstsein noch nicht entschwunden, dass es eigentlich zwei Wörter sind, und man muss daher den Nebenton (§ 28) auf *mâ* legen. — Beim Ausruf tritt der Accent, wie im altarabischen, oft mit beson-

---

1) Vgl. Fleischer, Beiträge 1864 S. 132.

derer Emphase auf die letzte Silbe, z. B. *jâ faṭmá* „o Faṭme!", *jâ saijidê* „o Saijide!", *ibqý ḥaṣṣalý* „komm heran!" (an ein Mädchen), *jabn elkälb elagrâb* „du Sohn des räudigen Hundes!", *jâ zênâb* „o Zeinab!". Die ganze Wucht des Accentes wird auf eine Silbe zusammengedrängt, so dass die anderen Silben ganz tonlos werden; ähnlich ruft man z. B. auch: *jâmeḥammed-efendy* mit einem einzigen Accente für die drei Worte.

Wenn die Femininendung des Stat. constr. vor einem folgenden Vocale *et* zu *t* verkürzt (vgl. § 16c e), und dadurch die Silbe durch zwei Consonanten geschlossen wird, so bekommt sie trotzdem nicht den Ton, sondern dieser bleibt auf der ihr vorhergehenden Silbe, da in der Genetivverbindung das *t* des Stat. constr. fem. zum folgenden Worte, dem Genetiv, gerechnet wird z. B. *támant unfus* „acht Seelen", *sábaḥt anfâr* „sieben Menschen", *árbaḥt aurâq* „vier Blätter", *meʿállimt elbint* „die Lehrerin des Mädchens".

c. Die Zwischenvocale vor den Possessiv- und Objectivsuffixen *hâ* (*ha*), *ny* (*ni*), *hum*, *kum*, *nâ* (*na*) haben gewöhnlich den Accent nicht, auch wenn die vorhergehende Silbe geschlossen ist, bekommen dafür aber den Nebenton (§ 28), welcher bei *nâ* und *kum* besonders stark ist. Z. B. *kúllŭhâ* (*kullàhâ*) „sie ganz", *kúllŭhum* „wir alle", *kúllŭkum* „ihr alle", *kúllĭnä* „wir alle", *tezúqqĭny* „du drückst mich", *tesúkkĕhâ* „du schliesst sie ab", *teǵíššĭna* „du willst uns betrügen"; *gámbĭna* „neben uns", *qáblĭna* „vor uns", *báʿdŭkum* „nach euch", *ʿándŭhum* „bei ihnen", *ʿándŭkum* „bei euch". Aber immer *ʿandína* „bei uns" mit dem vollen Accent auf *di*, und ebenso *baʿḍýhum* „sie einander" (s. § 30) neben *báʿḍŭhum*.

§ 26. Durch dieses allgemein gültige Accentgesetz entstehen bei der Bildung und Flexion der Worte eine Reihe von Accentverschiebungen, von denen wir hier die wichtigsten anführen wollen.

a. 1) Die Endung *a* (*ä*, *e*) zieht den Accent auf die ihr vorhergehende Silbe, wenn die antepaenultima geschlossen ist, z. B. bei *meʿallim* „Lehrer" fem. „*meʿallíme* „Lehrerin" 9, 24; *metartar* fem. *metartáre* „schwankend, schaukelnd" 9, 26; *qanṭára* „Brücke", *silsíle* „Kette"; *mukḥíle* „Augenstift" 3, 6; *aǵriffe*

„Brotkuchen“ plur. = أَغْرِفَة 4, 3,[1]) *anbíje* „Propheten“ plur. von *náby* = أَنْبِيَاء 11, 12; *taswýje* „Ausgleichung“ = تَسْوِيَة 8; *taslýje* „Erfreuung, Erheiterung“ = تَسْلِيَة 8; *ta'zýje* „Tröstung“ = تَعْزِيَة 6; *tarbýje* „Erziehung, Wohlerzogenheit“ = تَرْبِيَة 8. Ueber die hierbei erfolgte Dehnung des *i* s. u. § 30.

b. 2) Die Endung der zweiten Person fem. sing. und der zweiten und dritten Person plur. Imperfecti ziehen den Accent auf die ihnen vorangehende Silbe z. B. *tíktib* „du (Mann) wirst schreiben“, *tiktíby* „du (Frau) wirst schreiben“, *jiktíbû* „sie werden schreiben“, *tiktíbû* „ihr werdet schreiben“. Ebenso im Imperative *íktib* „schreibe“ (masc.), *iktíby* „schreibe“ (fem.), *iktíbû* „schreibet“.

c. 3) Bei der VII und VIII Form des Verbs, wo durch den Hinzutritt von *it* und *in* die drittletzte Silbe geschlossen wird, tritt der Accent regelmässig auf die paenultima z. B. *inkásar* „er wurde zerbrochen“ imperf. *jinkísir* partic. *menkásir*; *infáṣal* „er wurde geschieden“, *jinfáṣal*, *munfáṣal*; *itráfat* „er wurde entlassen“, *jitrífit*; *irtáfa'* „er wurde erhöht“, *jirtáfa'*, *murtáfa'*; *intáha* „er wurde beendigt“, *jintíhi*, *muntáhi*; *muṣṭáfa* „auserwählt“ (Eigenname); *ibtáda* „er fieng an“, *jibtídy*, *mubtády*.

d. 4) Die Anhängung des zweiten Theiles der Verbalnegation *š* (*šè*, *šî*) zieht den Accent regelmässig auf die letzte Silbe, da diese entweder lang und einfach geschlossen oder kurz und doppelt geschlossen wird. Z. B. *jígra* „es wird geschehen“, aber *mâ jigráš* „es wird nicht geschehen“; *jígy* „er wird kommen“, aber *mâ jigýš* „er wird nicht kommen“; *áṭlub* „ich werde verlangen“, negativ *mâ aṭlúbšî*; *tuskútu* „ihr sollt schweigen“, *mâ tuskutúš* „schweiget nicht“; *júqa'* „er wird fallen“, *mâ jûqá'šî* „er wird nicht fallen“; *áq'od* „ich werde sitzen“, *mâ aq'ódš* „ich werde nicht sitzen“.

---

1) Vgl. القُرْطُبَة mit der spanischen Betonung „Cordóva“.

e. 5) Die consonantisch anlautenden Possessiv- und Objectivsuffixe ziehen den Accent auf die ihnen vorangehende Silbe, wenn diese vorher einfach geschlossen oder lang war z. B. *mälíkhâ* „ihr (fem.) König", *mälíknä* „unser König" von *málik*; *ḥagárkum* „euer Stein", *ḥagárhum* „ihr (plur.) Stein" von *ḥágar*; *faráḥhum* „ihr Fest" von *fáraḥ*; *baqarétna* „unsere Kuh" 8, 9 von *báqara*; *śagarétkum* „euer Baum" von *śágara*; *bäläɖhâ* „ihr Dorf" von *báläd*; *kasárhâ* „er hat sie zerbrochen" von *kásar*; *ʿazzíbny* „er hat mich mishandelt" von *ʿázzib*; *saʾálhum* „er hat sie gefragt" von *sáʾal*, *saʾalûhum* „sie haben sie gefragt" von *sáʾalû*; *ḍarabûh* „sie haben ihn geschlagen" von *ḍárabû* [1]; *farraśûh* „sie breiteten es aus" (das Suffix ist hier nur *h* s. die Formenlehre).

f. 6) Die enclitisch sich anlehnenden Demonstrativpronomina *da*, *di* ziehen in dem Falle den Accent auf die letzte Silbe des ihnen vorangehenden Substantives, wenn der Nachdruck auf diesem und nicht auf dem Demonstrativum selbst liegt; soll aber das Demonstrativpronomen besonders betont werden, so giebt man ihm neben dem voraufgehenden Substantiv einen selbständigen Accent. Z. B. *ʿalá-di* „auf dieses, gegen dieses"; *essikká-di* „diese Strasse"; *elḥagár-da* „dieser Stein"; *elwaraqá-di* „dieses Blatt"; *eddunjá-di* „diese Welt"; *eśśagará-di* „dieser Baum"; aber 8, 8 *min naʿym eddúnja dí* „von dem Angenehmsten dieser Welt"; 6, 1 *essámakä dí* „dieser Fisch"; 6, 2 *ṣalláḥy dí* „richte diesen zu"; 7, 2 *elkálbe dí* „dieser Hund"; 7, 13 *bissíkke dí* „auf dieser Strasse" (ebenda *essikká-di*); 7, 17 *elḥága dí* „diese Sache"; 10, 4 *elʿagamy dí* „dieser Perser"; 10, 5 *biṣṣífa dí* „in dieser Eigenschaft"; 10, 10 *bilqaḍíje dí* „mit dieser Geschichte". Die übrigen Demonstrativa, wie *dôl*, *dikha*, *dukha*, *dikheija*, *dukhauwa*, *dukhamma* haben immer selbständige Accente und lehnen sich nicht enclitisch an z. B. *elûlâd dôl* „diese Kinder", *elwáläd dukhaúwa* „jener Knabe", *elmárʾa dikheija* „jene Frau" u. s. w.

---

1) Da das *h* meistens am Ende nicht ausgesprochen wird, so ist der Accent in der That das einzige Unterscheidungsmittel zwischen den beiden Formen. Dagegen ist es oft nicht möglich zu unterscheiden, ob „er hat ihn geschlagen" oder „sie haben ihn geschlagen" gemeint ist, wenn man es aus dem Zusammenhange nicht ersehen kann, da beides *ḍárabu* ausgesprochen wird (= *ḍarabû* und *ḍaraboh* oder *ḍarabuh*).

g. 7) Gleichfalls enclitisch sind die mit Suffixen verbundenen Praepositionen *bĭ* und *lĭ*, wenn sie einem Verbum oder einem Substantiv mit verbaler Bedeutung folgen; sie ziehen dann gewöhnlich auch den Accent auf die ihnen vorausgehende Silbe. [1]) Sehr häufig ist der Vocal dieser Silbe ein Zwischenvocal; durch den Accent wird er aus einem Halbvocale zum Vollvocale s. § 21. Z. B. *amár-boh* „er befahl es" (sonst *ámar*); *baqá-ly* „es ist mir geblieben" (sonst *báqa*); *adá-lak* „er gab dir"; *jidí-lna* „er wird uns geben" (statt *jídy-lĭna*); *jiktíb-lúkum* „er wird euch schreiben"; *qultú-loh* „ich sagte ihm"; *katabtí-lhâ* „du hast ihr geschrieben" (statt *katabtí-lâhâ*). 2, 17 *gibtí-lak* „ich habe dir gebracht". 6, 3 *gâbét-loh eṭṭâgin* „sie brachte ihm die Schüssel". 9, 16 *ga-lhâ* „er kam zu ihr" (statt *gâ-lâhâ*). passim *qâlét-loh* „sie sprach zu ihm". 10, 14 *rafaʿtí-loh ṣabʿy* „ich hob ihm meinen Finger empor". 7, 7 *wehyje waqfâ-loh ʿalbâb* „und sie stand ihm (d. h. auf ihn wartend) an der Thür". 8, 9 *marḥabâ-bak* „dir Wohlsein" d. h. „wohl bekomm's dir!" — Soll aber auf der Praeposition und ihren Suffixen ein besonderer Nachdruck liegen, so lehnen sie sich, ähnlich wie die Demonstrativa, nicht an, sondern behalten ihren selbständigen Accent. So steht 9, 4 *tâḫód-lâhâ* neben *tâḫod lâhâ* „sie wollte sich nehmen".

Es kann vorkommen, dass diese enclitischen Praepositionen mit ihren Suffixen sich an Verba hängen, deren Accent bereits durch die Anfügung eines Objectivsuffixes oder durch die Anlehnung von *di* und *da* verrückt ist. In diesem Falle ruht der stärkste Accent auf der den Praepositionen vorangehenden Silbe, während die dieser voraufgehende Silbe den Nebenton hat. Z. B. *idàhúm-ly* „er gab sie mir"; 9, 14 *kammilyhâ-loh* „vollende sie ihm"; *katabùhá-lak* „sie haben sie dir geschrieben"; *baqùlóh-lak* „ich sage es dir"; *ibʿàtná-lhum* „schicke uns zu ihnen" u. s. w.

§ 27. Wir fügen noch folgende Einzelbemerkungen hinzu:

1) Der Artikel *al*, *äl*, *el* ist stets tonlos, im scharfen Gegensatz zu der Sprache der Beduinen, wo er immer den Ton hat.

---

1) Vgl. das mandäische Nöldeke Gr. § 14.

2) Da ursprüngliches Alif (Hamza) am Ende des Wortes gewöhnlich nicht mehr ausgesprochen wird, andererseits aber eine offene Endsilbe, mag sie nun lang oder kurz sein, nie den Ton hat, so ist die Betonung der altarabischen Worte auf ـَاءُ und ـَاءٌ, auf ـُوٌّ und ـِيٌّ weiter dem Wortende genähert als in den entsprechenden neuarabischen Formen. Z. B. حَمْرَاءُ *ḥamrâ'u* neuarab. *ḥámra*, بَيْضَاءُ *baiḍâ'u* neuarab. *bêḍa*, شِفَاءٌ *šifâ'un* neuarab. *šífä*, شِتَاءٌ *šitâ'un* neuarab. *šíte*, بَلَاءٌ *balâ'un* neuarab. *bälä*, عَدُوٌّ *'adûwun* neuarab. *'ádû*, بَحْرِيٌّ *baḥrîjun* neuarab. *báḥry*, غَرْبِيٌّ *garbîjun* neuarab. *gárby* u. s. w.

§ 28. Ausser dem Haupttone haben viele Wörter auch einen Nebenton, wie wir ihn bereits oben einige Male erwähnen mussten. Derselbe besteht in einem weniger langen Anhalten der Stimme auf der betreffenden Silbe und kann zuweilen so verstärkt werden, dass er dem Hauptaccente völlig gleichkommt. Wir bezeichnen ihn durch den gravis (\`). Er steht in folgenden Fällen:

1) Die Wörter, welche vor der Tonsilbe eine geschlossene oder lange Silbe enthalten, haben auf dieser den Nebenton [1]) z. B. *qàntára* „Brücke", *màṣṭába* „gemauerter Sitz, Estrade", *màṣjáde* „Falle", *ṭà'ûn* „Pest", *ṭàḥûne* „Mühle", *kàmmâše* „Zange". Hierher gehören auch die § 26 No. 7 erwähnten Fälle, wo ein Objectivsuffix und zugleich ein mit einer Praeposition verbundenes Suffix an ein Verbum gehängt werden, wie *idàhúmly* „er gab sie mir", *baqûlóh-lak* „ich sage es dir" u. ä. Ueber die Verkürzung der Silben des Nebentones s. d. folgenden §.

2) Die Zwischenvocale vor den consonantisch anlautenden Possessiv- und Objectivsuffixen bekommen den Nebenton, während die ihnen vorangehende geschlossene Silbe den Hauptton hat z. B. *kúllùhum* „sie alle", *bá'ḍùhum* „sie einander", *wáqtìna* „unsere Zeit", *báṣṣùhum* „er betrachtete sie", *jelíffèhâ* „er umwickelt sie". Je nach den verschiedenen im ägyptischen

1) Im altarabischen war dies in vielen Fällen der Hauptton.

arabisch vorkommenden Mundarten ist dieser Nebenaccent bald schwächer bald stärker.

§ 29a. Die langen offenen Endsilben, welche nach den gegebenen Regeln nie den Ton haben können, werden sehr häufig verkürzt und können daher durchaus als anceps betrachtet werden. Das neuarabische folgt hier einer Tendenz, die sich in vielen modernen Sprachen zeigt. Ich habe daher offene, ursprünglich lange Endsilben bald mit dem Zeichen der Länge versehen, bald nicht, je nach dem ich in dem betreffenden Fall den Vocal mehr oder weniger lang aussprechen hörte. Z. B. *katábnâ* und *katábna* „wir haben geschrieben", *ḍarábhâ* und *ḍarábha* „er hat sie geschlagen", *lámmâ* und *lámma* „als", *íntû* und *íntu* „ihr", *šúftû* und *šúftu* „ihr habt gesehen", *ʿádû* und *ʿádu* „Feind", *máṣry* und *máṣri* „Aegypter", *gíbty* und *gíbti* „du (Frau) hast gebracht", *uṣbúry* und *uṣbúri* „warte (du Frau)!" u. s. w.

b. Es kommt jedoch auch vor, dass lange Silben, welche unmittelbar vor der Tonsilbe stehen, in der Aussprache verkürzt werden, statt den Nebenton zu erhalten (§ 28). So sagt man zuweilen *giʿân* „hungrig" statt *gyʿân*, *dulâb* „Schrank" statt *dûlâb*, *diwân* „Ministerium, Bureau" statt *dywân*, *girân* „Nachbaren" statt *gyrân*, *daʾûd* „David" statt *dâʾûd*;[1] vgl. ferner 9, 15 *maqúlšĕ baqa* „ich erzähle nicht mehr" mit *mâkulš* „ich esse nicht" an derselben Stelle; *ʿafytak* „deine Gesundheit" statt *ʿâfytak* s. den folg. §.

§ 30. Umgekehrt werden unter dem Drucke des Accentes zuweilen kurze Silben verlängert. So *baʿdên* „nachher" aus *baʿden* = بَعْدَنْ; *baʿḍyhum* „sie einander" = *baʿḍuhum* = *baʿḍuhum*; *jýgi* „er wird kommen" = *jigy* oder *jigi*; *hûwa* „er" = *huwa*, *hyjä* „sie" = *hijä* (aber immer *hûm*, *hûma*); *elôḍâ-di* „diese Stube"; *eššagarâ-di* „dieser Baum", s. § 26 No. 6; ferner

1) So ist auch schon altarabisch gesprochen, nach der Schreibweise دَاوُد statt دَاااوُد zu schliessen; doch kann der Wegfall des doppelten Alif nur Bequemlichkeit der späteren nachlässigeren Orthographie sein; in älteren Hdss. findet sich bekanntlich sehr häufig Doppelalif.

taslýje „Freude“ = تَسْلِيَة; *taswýje* „Ausgleichung“ = تَسْوِيَة s. § 9 und § 26 No. 1; ʿ*afýtak* „deine Gesundheit“ = ʿ*afíjtak* = ʿ*âfíjᵉtak* (§ 29), häufig z. B. in dem Rufe der Bettler: *allâh lâ jiḥrimak min* ʿ*afytak wala min* ʿ*ênak* „Gott beraube dich nicht deiner Gesundheit noch deines Auges“; *iḫwátak* „deine Brüder“, *iḫwáty* „meine Brüder“ u. s. w. vom Plural *iḫwa* = إِخْوَة: doch könnte man auch einen Plural *iḫwât* (Nebenform *uḫwât*) annehmen, da ich ihn als mascul. nie ohne Suffixe gehört habe, nur als fem. ist er ohne Suffixe gebräuchlich = أَخَوَات, sonst wird für das masc. *iḫwân* gebraucht. Ferner die beim Ausruf vorkommenden Dehnungen, die schon oben § 25 erwähnt sind z. B. *jabn elkäll elagrâb* „du Sohn des räudigen Hundes!“; *jâ zênáb* „o Zeinab!“ statt *zênab*; *jâ faṭmá* „o Faṭme!“ statt *fáṭme*; *jâ aḥmäd* „o Aḥmed!“ = *aḥmäd* u. ä.

Um ein grösseres Beispiel der neuarabischen Accentuation zu geben, habe ich die erste Erzählung der Texte ganz accentuiert.

Zweiter Theil: Formenlehre.

I. Die Interjectionen.

§ 31a. Auf der untersten Stufe der Sprachbildung stehen die Ausrufewörter, die Interjectionen, welche, ohne bestimmte begriffliche Anschauungen darzustellen, nur einfache Empfindungen oder Willensäusserungen ausdrücken oder auch zur Nachahmung des Schalles fremder Körper dienen. Sie sind meistens einsilbig, bestehen vielfach nur aus Vocalansatz und einem kurzen oder langen Vocale; dann aber kommen auch nur continuierliche Consonanten und sogar der Sprache sonst fremde Laute wie z. B. das Schnalzen mit der Zunge als solche vor. Andererseits sinken wirkliche Begriffswörter durch übermässigen Gebrauch allmählich zu reinen Ausrufen herab, deren ursprüngliche Bedeutung ganz in Vergessenheit gerathen ist. Alle diese verschiedenen Arten von Interjectionen werden im neuarabischen sehr häufig angewandt: die lebhafte Art sich auszudrücken verschmäht, neben den stark gebrauchten Gesten, auch das Mittel des Ausrufes nicht, und der gänzliche Mangel einer Literatur, welche in dieser Hinsicht für die besseren Schichten der Bevölkerung wenigstens einschränkend wirkt, lässt keinen grossen Unterschied zwischen Gebildeten und Ungebildeten hervortreten, wenn auch letztere die Interjectionen doch noch mehr gebrauchen als die ersteren.

b. Wir geben hier eine Aufzählung nur der gebräuchlichsten Interjectionen, da hier die verschiedene Betonung und Stimmmodulation, welche sich schriftlich nur unvollkommen

würde ausdrücken lassen, eine unzählbare Menge von Verschiedenheiten hervorgebracht hat.

1) Schnalzen mit der Zunge zur Bezeichnung der Verneinung, auch zum Antreiben von Reit- und Zugthieren.

2) *ḫḫḫ* . . . Ruf an die Kameele sich niederzulegen, entstanden aus *iḫ* = altarab. إِيخْ.

3) *trrrr* Ruf an die Kameele und Schafe, um sie zu locken oder zu warnen.

4) *â* oder *âh* Zeichen der Bejahung, der Zustimmung, auch Ruf zum Antreiben eines Thieres.

5) *ĕ* oder *ĕh* (ganz kurz) Ausdruck der Ueberraschung, des Erstaunens (vgl. *ê* „was"). Ebenso wird auch *he he* gebraucht vgl. 9, 15.

6) *hê* zur Bezeichnung einer zweifelhaften Bejahung, nicht so entschlossen als *â* z. B. 8, 5 *inte meḥammin innê di jôm elqijâme qal-loh hê* „glaubst du, dass dieses der Tag der Auferstehung ist? Er antwortete: ja (oder etwa nicht?)."

7) *jâ* „o!" gewöhnliche Vocativpartikel z. B. *jâ meḥammed* „o Muhammed!", dann aber auch sonst beim Ausrufe gebraucht z. B. 7, 13 *fáʿal kide jâ telat arbaʿ ḫamas marrât* „er that so o etwa drei, vier, fünf Mal".

8) *jâh*, *jôh* „wirklich?" staunende Frage z. B. 4, 15 *jâh amaltêhâ jâ muslim* „wirklich? hast du es ausgeführt, Muslim?" In der gewöhnlichen Unterhaltung ist, wenn der eine *jâh* fragt, die regelmässige Antwort darauf *wállah* „bei Gott!"

9) *jálla* oder *jállah* „vorwärts, ans Werk!" entstanden aus *jâ allâh* „o Gott", da man die Arbeit mit der Anrufung Gottes zu beginnen pflegt. Z. B. 5, 5 *qal-loh ṭaijib jállah* „er sprach zu ihm: gut, also ans Werk!"

10) *â*, *ô*, *wai*, *awâ*, *aijâwa*, *âhijä* (vgl. 4, 4. 9, 8. 18) *ahjâ* (vgl. 5, 20) Ausrufe des Schmerzes „o weh!", mit Hinzusetzung von *ana* „ich": *ahjâna* oder *aḥjâna*.

11) *hôy hôy*, *ġôy ġôy* (vgl. 4, 14) Hülferufe „zu Hülfe!".

12) *waḥ*, *waḥy*, *waḥâ* Ausrufe des Erstaunens „wahrhaftig! bei Gott!" (vielleicht entstanden aus *waḥjât enneby* „beim Leben des Propheten"). Man gebraucht auch die Formen mit einfachem Hê: *wahy* und *wahâ*.

13) *kiś kiś*, *ps ps* Lockrufe für Thiere. Vgl. 4, 14.

14) *is*, *iš*, *ḥis* Ruf an Zug- und Reitthiere stille zu halten, an andere Thiere, um sie zu verscheuchen.

15) *harya'* Ruf an Zug- und Reitthiere abzubiegen, entstanden aus *hâ irya'* „ha, wend' um!"

16) *ḥûs*, *ḥûṣ* Aufforderung zum Stillschweigen, „pst!"

17) *uff* Ausruf des Abscheus = altarab. أُفٍّ.

18) *iḫṣ* „pfui!" z. B. *iḫṣ 'alêk* „pfui über dich!"

19) *bây* in derselben Bedeutung, nur abgeschwächt „be!"

20) *juḥ*, *jiḥ* (9, 11), *jôh* (9, 12. 15) meistens von Frauen gebrauchte Ausdrücke der Freude oder des Erstaunens z. B. *juḥ jâ wâd* „oho, mein Junge!" (*wâd* = *walâd*).

Die Nachahmung fremden Schalles findet sich z. B. in *kâ kâ* Nachahmung des Krächzens der Krähe, *nau nau* des Miauens der Katze.

c. Ferner giebt, wie in allen Sprachen, die Kinderstube und der Verkehr der Mutter mit ihren kleinen Kindern eine reiche Ausbeute an Interjectionen. Wir geben davon hier nur die gebräuchlichsten, da wir den ganzen Schatz dieser sprachanfänglichen Leistungen aus Mangel an Erfahrung nicht zu umfassen vermögen: *ta ta* „komm her, herkommen" entstanden aus *tâ'a tâ'a* = *ta'âla ta'âla* § 8; *qiḥ* „sich hüten, in Acht nehmen"; *umbû* „trinken" (Nachahmung des Schluckens); *mammâ* „essen" (Nachahmung des Kauens); *ninne* „schlafen"; *daḥa* „etwas gutes"; *daḥ* „etwas schlechtes"; *bu'bu'* „etwas fürchterliches (der Butzemann)"; *diss* „Geld, Kostbarkeiten".

II. Die Pronomina.

Die Personalpronomina.

§ 32a. Die selbständigen Personalpronomina haben sich im neuarabischen ziemlich vollständig und unverändert aus dem altarabischen erhalten. Nur der Dual ist geschwunden, und im Plural sind die Geschlechtsunterschiede weggefallen. Dagegen sind in der 1. Pers. Sing. und den 2. und 3. Pers. Plur. Neubildungen hinzugetreten. Sie lauten:

Sing. 3. P. m. *hûwa* (*hûwä*) „er"
f. *hyja* (*hyjä*, *hyje*) „sie"
2. P. m. *inte* (*ente*) „du (Mann)"
f. *enty* (*inty*) „du (Frau)"
1. P. c. *ana*, *ani* „ich"
Plur. 3. P. *hum*, *huma* (*humä*) „sie"
2. P. *intû* (*entû*), selten *intum* (*entum*) „ihr"
1. P. *iḥna* (*iḥnä*, *iḥne*) „wir".

b. Hierzu ist folgendes zu bemerken: Die Pronomina der 3. P. Sing. *hûwa* und *hyja* sind unter dem Drucke des Accentes aus *húwa* هُوَ und *híja* هِيَ gedehnt vgl. hebr. הוּא und הִיא, syr. ܗܘ und ܗܝ, wo jedesmal der Endvocal abgefallen ist, wie dies vulgärarabisch auch vorkommt s. c. Der Accent liegt natürlich immer auf dem langen *û* oder *y*, und rückt nicht wie im altarabisch zuweilen nach *wĕ* (= وَ) zurück. — Der erste Vocal der zweiten P. S. ist nicht sehr widerstandsfähig. Hat das ihm vorangehende Wort, welches dem Sinne nach eng mit ihm zusammen gehört, einen Vocal am Ende, so fällt der Anfangsvocal von *inte*, *enty* gewöhnlich vor ihm ab z. B. *wente* = *wĕ-inte*; *dente* = *dä-inte* 10, 18; ebenso *däntä* 11, 10; *dante* = *da inte* 11, 12; *wĕdinte* = *wĕdi inte* 11, 13; *taʿâle ʾnte* 3, 10 „komm her du!" (aber 3, 18 *taʿâlä inte*) u. ä. In der Vocalisierung beobachtet man gewöhnlich die Regel der Vocaldifferenzierung, so dass das Masculinum, welches *e* am Ende hat, am Anfange mit *i* gesprochen wird: *inte*, während das mit *i* schliessende Femininum am Anfange meistens *e* hat: *enty*. Doch kommen auch davon abweichende Nebenformen vor, wie solche oben angemerkt sind; und immer wird das Mascul. mit *i* am Ende gesprochen, wenn es von der Negation *mâ-š* eingeschlossen ist, wo es *mantiš* lautet z. B. *mantiš šâʾif* „siehst du nicht?", *mantiš ʿâraf* „weisst du nicht?". Zuweilen vorkommend, aber nicht nachahmenswerth, ist der Gebrauch des Mascul. *inte* für das Fem. *enty*, wie z. B. 9, 23: *jammâ inte mantiš râḥ tiʿmily kišk* „Mutter, willst du nicht einen Kišk machen?". — Die Zuspitzung des Endvocales *a* in *i* bei *ani* „ich" hat seine Analogie im hebräischen אֲנִי, wo das *i* auf gleiche Weise entstanden ist. Immer gebraucht man *ani* in

mâniś „ich nicht“ und *âdyni* „siehe ich hier“ = *â-di-ani*; aber *dana* = *da-ana* 9, 7 (s. das Pronomen in der Syntax). — Die 3. Pers. Plur. hat durch Anfügung eines *a* in *huma* eine Nebenform erhalten, wie hebr. הֵם in הֵמָּה (aram. הִמּוֹ). Man muss sich hüten, diese Form für die altarabische Dualform هُمَا zu halten. Dass es reiner Plural ist, geht z. B. aus folgenden Stellen der Texte deutlich hervor: 5, 16 *wəhuma maśġûlyn fy śurbihum wəġunâhum wəḥâlhum* „und sie waren beschäftigt mit ihrem Trinken, Singen u. s. w.“ (von 5 Personen). 7, 2 *wəqâlum huma* „und sie sprachen“ (von 5 Personen). 9, 26 *wəhumâ saijibûh* „und sie (die sieben Mädchen) verliessen ihn“. 9, 27 *wəhuma rauwahû ʿand elmeʿallime* „und sie giengen nach der Lehrerin“ (von den 7 Mädchen). Andere Beispiele vgl. 9, 32, 10, 3. 5. 11, 3.[1]) — Die Formen *intum* und *entum* mit schliessendem *m* werden als stärkere und nachdrücklichere zuweilen noch gebraucht, während *intû* (*entû*) die üblicheren sind. Vergl. 11, 6. 10, 19. Der Anfangsvocal ist ebenso schwach wie bei *inte* und löst sich leicht in vorhergehende Vocale auf z. B. *wentû* = *we-intû* „und ihr“ (doch sagt man auch *wintû*), *mantûś* = *ma intûś* „ihr nicht“. — Zu *iḥna* vgl. syr. ܚܢܢ neusyr. ܐܚܢܢ (Nöldeke Gr. S. 74).[2]) Es wird häufig, wie überhaupt die 1. P. Plur., aus Bescheidenheit für *ana* „ich“ gebraucht z. B. *wallâhi iḥna mazlûmyn* „bei Gott, ich bin unrechtmässigerweise verfolgt“; *iḥna nâs fuqara* „ich bin ein armer Mann“. Der Anfangsvocal verschwindet in rascher gebundener Rede häufig in dem ihm vorhergehenden Vocale z. B. 10, 3 *weḥna maḥnâś ʿârifyn maqṣûdoh* „und wir, wir wissen nicht seine Absicht“ statt *we-iḥna mâ iḥnâś*.

c. Die Pronomina der 3. P. S. m. und f. verwandeln sich in *hû*, *ho* = *hûwa*, *hy* (*hi*, *he*), *hâ* = *hyjä* nach folgenden Wörtern:

1) nach dem demonstrativen *â* (s. § 34) z. B. *âhû* oder *âhó* „da ist er“, *âhý* oder *âhí* „da ist sie“. Nach ihm wird auch *hum* verdunkelt ausgesprochen: *hom*: *âhóm*.

---

1) Vgl. auch Abû Zêd, Rijâde ed. Kairo 68, 5. 144, 8.

2) Gawâlyqy ḫaṭa 138, 11 tadelt die Aussprache نِحْنَا im Irâq.

2) nach dem interrogativen *en* (§ 38c) z. B. *enhû* „welcher?" *enhy* „welche?"

3) nach *fên* „wo?" in den beiden Ausdrücken *fênhû* „wo ist er?" *fênhâ* „wo ist sie" [1]) (nie *fênhy*, wohl aber getrennt *fên hyjä*).

4) nach der Negation *mâ* mit folgendem *ś*: *mâ hûś* „er (ist) nicht", gewöhnlich zu *muś* zusammengezogen; *mâ hyś* oder *mâhiś* „sie (ist) nicht". 9, 3 *lâkin mâhiś śâ'ife ḥadd³ fyhä* „aber sie sieht niemanden darin". Doch sagt man auch *mâ hûwaś* und *mâ hyjaś* vgl. 8, 3.

§ 33a. Das suffigierte Personalpronomen hat sich fast in derselben Vollständigkeit, in welcher es im altarab. existiert, auch im vulgärarabischen erhalten; nur sind der Dual und im Plurale die Geschlechtsunterschiede weggefallen. Es wird an Substantive zur Bezeichnung des Possessivums und an Verba zur Bezeichnung des Objectes gehängt. Indem wir Specialbemerkungen für jeden dieser Theile bis zu den Capp. des Nomens und Verbums verschieben, geben wir hier die für beide gleichmässig gültige Form der Suffixe.

b. 3. Pers. m. Sing.: nach Consonanten *oh*, *uh*, auch mit Aufgabe der Aussprache des *h* am Ende *o*, *u* gesprochen, nach Vocalen bloss *h*. Ich habe meistens *oh* transscribiert, weil ich glaube, den ursprünglichen U-laut meistens mit einer kleinen Verdunkelung gehört zu haben; ein Unterschied zwischen *oh* und *uh* existiert jedoch nicht, und die hie und da erscheinenden vulgärarabischen Drucke (z. B. das Witzblatt *Abû naḍḍâra zarqa*) [2]) schreiben das Suffix mit و z. B. ضربو „er hat ihn geschlagen". Ebensowenig existiert ein Unterschied zwischen den Formen, in denen das End-hê noch gesprochen wird, und denen, in welchen es nicht mehr hörbar ist. Der gemeine Mann, besonders der Bauer, spricht es zwar noch häufiger als der gebildetere Städter, allein auch bei ihm ist es im Abgange begriffen, worin dem vulgärarabischen andere semitische Dialecte (Hebr., Aethiop., Neusyr.) bereits vorangegangen sind. In den

1) Oder sollte man hier Possessivsuffixe annehmen müssen?

2) Ebenso Abû Zêd, Rijâde ed. Kairo 71i: قتلو „er tödtete ihn".

Texten habe ich es an folgenden Stellen ganz scharf und deutlich gehört: 7, 17 *qal-lûhum ʿaly saijibûh mâ tiḍrabûhś da brâʾne* „Ali sprach zu ihnen: lasst ihn los, schlagt ihn nicht, der gehört zu uns". 11, 13 *jimkin imtiḥân bijûrih lak rabbuna* „möglicherweise nur eine Prüfung, die dir unser Herrgott zeigt". Hier ist sogar in *bijûrih-lak* das lange *y* wegen der zwei folgenden Consonanten verkürzt. Dass *oh, uh* durch Umspringen des Vocales aus dem ursprünglichen Suffix *hu* ُهُ entstanden ist, hat gleichfalls in anderen semitischen Sprachen, besonders den aramäischen, seine Analogien.

3. Pers. fem. Sing.: *hâ* (*ha, hä*). Hier wird das *h*, als silbenanfangend, deutlich beibehalten und nicht verschliffen, = altarab. هَا.

2. P. m. S.: *ak* nach Consonanten, *k* nach Vocalen. Hier ist wieder ein Umspringen des Vocales eingetreten, wie im Aram., nicht aber im Hebr., = altarab. كَ.

2. P. f. S.: *ik* nach Consonanten, *ky* (*ki*) nach Vocalen. Bei dem ersteren ist die Umsetzung von Vocal und Consonanten eingetreten, während im letzteren Falle das Bedürfnis, dem Femininum eine scharfe Unterscheidung zu geben, das ursprüngliche End-i (altarab. كِ) verlängert und dadurch vor Abfall bewahrt hat.

1. P. S. ist verschieden bei den Objects- und Possessivsuffixen; bei den ersteren lautet sie *ny* (altarab. نِي), bei den letzteren *y* (ـِي) nach Consonanten, nach Vocalen *ja, jä* (يَ).

3. P. Plural: *hum*.

2. P. Pl. *kum, kû* mit Abfall des *m*.

1. P. Pl. *nâ* (*na, nä*).

Die Demonstrativa.

§ 34a. Das einfachste Demonstrativum im vulgärarab. ist *â*, welches vor andere Demonstrativ- und Personalpronomina gesetzt, diesen die Bedeutung der scharfen, deutlichen Hinweisung auf etwas nahes, vor Augen liegendes verleiht. Es

entspricht ganz dem altarab. ها, welches auch in derselben Weise vor die Personalpronomina gesetzt wird (هاهو, هاهى, هانحن u. s. w.).[1]

Es verbindet sich mit den consonantisch anlautenden Personalpronomina *hûwa*, *hyjä*, *hum*, welche dann die Form *ho*, *hi* oder *he*, *hom* annehmen (§ 32c), so dass entsteht *âhó*, *âhí* oder *âhé*, *âhóm*[2]) (über den Accent s. § 25b). Beispiele: 9, 17 *qâlet-loh âhó* „sie sprach zu ihm: hier ist es (eccolo, le voilà)". 2, 2 *elbêt betâ'y âhó* „mein Haus, hier ist es". 2, 6 *essegâde betâ' elḫawâga âhé* „der Gebetsteppich des Kaufmanns, hier ist er". 5, 14 *elkys betâ'ak âhó* „dein Geldbeutel, hier ist er". 2, 11 *hum hene âhum* „sie sind hier, da sind sie, ital. sono qui, eccoli". 7, 15 *ettelâte maḥbûb âhóm* „die drei Maḥbûb, da sind sie". — *âhó* im neutralen Sinne gebraucht heisst nur „da hier, siehe da" (scil. ist es) und kommt so ziemlich häufig vor z. B. *hene âhó* „hier da"; 4, 23 *d'ana âhó* „das bin ich hier"; 7, 21 *âhó nâm nôme bala qôme* „siehe, der schläft jetzt einen Schlaf ohne Erwachen"; 8, 3 *âhó di elmaṭlûb* „siehe da, das ist der Gesuchte"; 10, 11 *âhó agâbny 'an su'âly* „siehe, er hat mir auf meine Frage geantwortet". Hat das dem *â* angehängte Personalpronomen einen besonderen Nachdruck z. B. vor einem Relativum („derjenige, welcher"), so verkürzt man es auch wohl nicht, sondern sagt *âhûwa* und *âhyjä* z. B. *âhûwa elly ḍarabny* „siehe das ist der, welcher mich geschlagen hat". 9, 30 *âhyje elly 'auzynha* „siehe das ist gerade die, welche wir verlangen".

b. Dann verbindet es sich mit dem Demonstrativum *di* zu *âdí* „dieser da,[3]) diese da"; der Plural *dôl* (§ 35a) mit *â* kommt nicht vor: man gebraucht dafür *âhóm*. Der Bedeutung nach deckt sich auch *âdí* ziemlich mit *âhó* und *âhí*, nur dass es um so viel stärker ist als *di* mehr demonstrative Kraft hat denn *hûwa* und *hyjä*. Z. B. *âdí ṭaijib* „siehe, das ist gut". 4, 7 *qal-loh šilny 'ala râsak taijib wâdí râsy* „er sprach zu ihm: „hebe mich auf deinen Kopf!" „Gut, und siehe, das ist mein

1) Syr. ܗܘ̇, ܗܝ̇ u. s. w. Vgl. Nöldeke, mand. Gr. § 79.

2) Doch kommt auch *âhúm* ohne Trübung vor, vgl. 2, 11.

3) Vgl. neusyr. ܐܕܝ = הָדֵין Nöldeke, Gramm. S. 76 oben.

Kopf". Ebenda *hât-ly ḥummuṣ wâdí ḥummuṣ* „bring mir Kichererbsen! — Und siehe, das sind Kichererbsen". Und noch mehr ähnliche Beispiele in diesem und dem folgenden Paragraphen. 5, 14 *jâ aḫy âdí malʿûby* „mein Bruder, siehe das ist mein Probestückchen". 10, 18 *šûfum âdí bilamâre ʿaḍmêha* „sehet, dieses da ist ohne Zweifel ihr Knochen". Vgl. andere Beispiele 3, 9. 24. 7, 19. Bisweilen wird pleonastischer Weise *âdí* mit *âhó*, *âhí*, *âhóm* zusammengesetzt, um eine recht starke Hinweisung auszudrücken z. B. 4, 24 *âdí nuṣṣên âhóm* „siehe, das sind zwei Halbe, da sind sie".

c. An dieses *âdí* hängen sich nun die vocalisch anlautenden Personalpronomina, welche sich, um einen unerträglichen Hiatus zu vermeiden, nicht an das einfache *â* hängen konnten, und bilden mit ihm nach Verschmelzung des Schluss-i mit dem folgenden Anfangsvocale diese Formen: *âdinte* „siehe du (Mann) da", *âdinty* „siehe du (Frau) da", *âdyny* verkürzt *âdín* „siehe ich da", *âdintû* „siehe ihr da", *âdiḥnä* „siehe wir da".[1]) Beispiele: 4, 10 *âdyny gibtè wègêt* „siehe ich habe (das Thor) da gebracht und bin gekommen". 7, 16 *âdyny tâbiʿ elkelb* „siehe ich folge dem Hunde". 9, 17 *âdyny gêt* „siehe ich bin gekommen". Ebenda *âdín gêt* mit verkürzter Form. 9, 34 *wâdyny kuntè ʿandûhum wègêt* „siehe da, ich war bei ihnen und bin gekommen". 11, 6 *wèintum âdintû nâs fuqara* „und ihr, siehe ihr seid doch arme Leute". Ebenda 11, 6 *âdinti qâʿide. waja yamʿetnä* „siehe du bleibst hier bei meiner Frau sitzen".[2])

§ 35a. Das gewöhnlich gebrauchte Demonstrativum ist *da* (*dä*), *di* Plur. *dôl* oder *dôli* „dieser", entsprechend dem altarabischen ذا fem. ذي; *dôl* = *da* + *ûl* (أُولِ).[3]) Es bezeichnet den naheliegenden Gegenstand, hic, haec, hoc. Von den

1) *âdiḥnä* erinnere ich mich nicht genau gehört zu haben, doch wurde mir von guter Seite versichert, dass es existiere und gebraucht werde.

2) Vgl. Abû Zêd, Rijâde 62, 4 وادين *wâdyni*, ibid. 6i. وديناّ „und siehe wir", was vulgär nicht vorkommt; 65i وادحنا.

3) Das Schluss-a hat sich noch erhalten in der Form دولا, die Abû Zêd, Rijâde 158, 61 vorkommt (neben دول 175, 14. 183, 11i).

beiden Singularformen *da* (urspr. mascul.) und *di* (urspr. femin.) werden jetzt beide ohne Unterschied für das Masculinum gebraucht, für das Femininum jedoch ist nur die eine Form *di* üblich. Wegen seiner Kürze lehnt es sich, sobald es adjectivisch gebraucht wird, meistens an sein vorhergehendes Substantiv an, wie das äthiop. *ze*. Ausnahmen davon s. die Syntax. Liegt der Ton auf dem Substantiv, so verliert *da* vollkommen den Accent und wird ganz Encliticum; hat aber das Demonstrativum den Nachdruck, so behält *da* seinen vollständigen Accent s. § 26 z. B. *errâgil-dä* „dieser Mann", *errâgíl-dä* „dieser Mann". Der Plural *dôl* ist zu gewichtig, um je seinen Accent aufzugeben.

b. Die feuchte Aussprache des alten ذا hat sich noch erhalten in *käza* „so" = كذا (wörtlich: „wie dies"), welches mit *wè*: *wè-käza* in der Bedeutung „und so weiter" oder wiederholt *käza käza käza* „so und so und so" gebraucht wird, wenn jemand etwas bekanntes oder schon gesagtes nicht noch einmal wiederholen oder wenigstens nicht weiter ausführen will. Dagegen bietet *kide*, das gewöhnliche Wort für „so" die moderne Form *dä*, da es aus *kä-dä* „wie dies" mit Zuspitzung des ersten *ä* entstanden ist.

§ 36a. Für den entfernt liegenden Gegenstand lautet das Demonstrativum *dikhâ* (masc. und fem.), *dukhâ* (masc.), verstärkt *dukhauwa* (masc.) und *dikhaija* (masc. und fem.), Plural *dukhamma* (masc. und fem.) „jener". Entstanden ist es aus *dâk* = ذاك, das verkürzt und zu *i* verspitzt ist (wo es jetzt nach § 18a mit *u* abwechselt), und dem demonstrativen *hâ* = ها. Die Nebenformen sind dadurch gebildet, dass man die Personalpronomina *hûwa*, *hyjä*, *huma*, zu *hauwa*, *haija*, *hamma* verstärkt und ausgedehnt, an *dik* resp. *duk* angehängt hat.

Man gebraucht *dikha* für beide Geschlechter, *dukha* aber lieber nur für das Masculinum. Ebenso kann *dikhaija* auch beim Masculinum stehen, obwohl seine Entstehung dem widerspricht, *dukhauwa* aber kann nie beim Femininum gebraucht werden. Es zeigt dies, dass die Entstehung dieser Formen dem Sprachbewusstsein zu entschwinden anfängt.

b. Das alte ذلك wird zuweilen als *zâlik* noch gebraucht in den Redensarten, welche ziemlich allgemein angewandt werden, *wĕhûwa käzâlik* „und das ist wie jenes" (d. h. „so"), „und so soll es sein"; *maʿa zâlik* „trotzdem". Allein ich vermuthe doch, dass dieses künstliche Einpfropfungen aus dem altarabischen sind, die man in neuerer Zeit gemacht hat, da sich eben sonst durchaus keine weitere Spur nachweisen lässt.

§ 37. Zu den Demonstrativpronomina rechnen wir auch den Artikel *al, äl, ʾel.* Er behält nach Consonanten seinen Vocal, jedoch in zusammenhängender Rede nicht mit dem scharfen Vocalansatz des voll articulierten Alif (Hamza), sondern mit Erweichung desselben und mit Heranziehung des *a* oder *e* zu dem vorhergehenden, sinnverbundenen Worte, z. B. *qâl‿el-melik* „es sprach der König", nicht *qâl ʾelmelik.* Nach Vocalen verliert er seinen Vocal gewöhnlich (§ 5a) wie *qâlu ʾlʾumara* „die Emire sprachen" statt *qâlû elʾumara.* In vielen Fällen, wenn er vor ein vocalisch anfangendes Wort tritt, verliert er seinen Vocal für immer, so dass er nur noch aus *l* besteht (s. § 5a) z. B. *letnên* „die beiden" = *eletnên* 5, 4. 5. 15. 17. 21. 7, 2. 7. 17. 22. 9, 22. 10, 12. 11, 10. *laṣfar* „der gelbe", *laḥmar* „der rothe", *lisnoid* „der schwarze", *laḫḍar* „der grüne"; *larbaʿa* „die viere", *larbaʿyn* „die vierzig" 5, 22; *laʿqâd* „die Halsketten" (Plur. von *ʿuqd*) 9, 10; *lagawât* „die Agas" 9, 29; *lazhar* 10, 2 „die El-Azharmoschee" u. a. Ueber die Assimilation des *l* s. § 10.

Die Interrogativa.

§ 38a. „Wer?" heisst *myn*, das unter dem Nachdrucke, der auf ihm liegt, sich aus *min* gedehnt hat; *min* aber, das sich als Relativum noch findet (§ 39a) ist nur aus *man* verspitzt, wie das altarabische und die andern semitischen Dialecte beweisen. Nur im hebr. מִי findet sich derselbe Vorgang des Vocalwechsels, da es für מִין steht.[1]) In den Rufen der Bettler, wo sich überhaupt manches alterthümliche erhalten hat, hört man zuweilen noch das aus dem gewöhnlichen Leben gänzlich

1) Ewald hebr. Gr.[8] S. 480. A. 1.

verschwundene alte *man* z. B. *allâh lâ jiḥrimak min ydak wala min ʿafytak jâ man jaʿṭyny ʿaśara lillâh* „Gott beraube dich nicht deiner Hand noch deiner Gesundheit! O wer giebt mir 10 Para um Gottes Willen?“

b. Das alte Interrogativum *mâ* „was?“ wird nur noch selten und in ganz bestimmten Redensarten gebraucht (s. Syntax). Es hat sich ausserdem erhalten in *kâm* „wie viel“ = كَمْ, welches aus كَمَا verkürzt ist. Der starke Accent der Frage hat, wie bei *myn*, den ursprünglich kurzen Vocal gedehnt, ebenso wie er hebr. in כַּמָּה das Mêm verdoppelt hat.

Das gewöhnliche Wort für „was“ ist *ê* oder *êś*; letzteres ist aus altarab. أَيُّ شَيْءٍ „welche Sache“ entstanden,[1] und das erstere ist nur eine durch die Weglassung von شَيْء „Sache“ daraus gemachte Abkürzung. Das vocallose Doppel-jê am Ende musste nach § 9b ein einfaches werden, und *ai* wurde durch den Gebrauch wie gewöhnlich zu *ê*.[2] Doch wird auch *aij* mit folgendem Genetiv (s. Syntax) als Fragepronomen gebraucht, als Relativum s. es § 39c. — Mit der Praeposition *li* verschmilzt *ê* zu *lê* „weshalb“.

c. Eine andere Bildung findet sich in *enhû* fem. *enhy* Plural *enhum* „wer, was für einer, welcher“. Ueber die verschiedene Betonung von *enhû* und *enhy* s. § 25b. Von seinen Bestandtheilen ist *hû, hy, hum* sofort als das Personalpronomen kenntlich; das ihnen vorgesetzte *en* aber bietet Schwierigkeiten dar. Es ist wohl aus *ên* verkürzt, da es in einer unbetonten Silbe neben einer stark betonten steht, und *ên* ist die Pronominalwurzel, die wir in أَيْن „wo?“ „an welchem Orte“ haben. Es wird alleinstehend und mit einem Substantivum gebraucht z. B. *enhû* „welcher?“ *enhûm* „welche?“ 8, 6 *inte min énhy beled* „aus welchem Dorfe bist du?“ *hûwa min énhû gins* „von welcher Art ist er?“.

---

1) Uebrigens habe ich schon in ziemlich alten arab. Handschriften أَيْش gefunden z. B. im كتاب نثر الدرّ von Manṣûr ibn el-Ḥosain el-Âby († im 3. Jahrh. d. H.), Darb elgam. târyḫ, nûn 2.

2) Vgl. hebr. אֵי stat. constr. אֵי, äthiop. *aj*, syr. ܐܝܢܐ, ܐܝܕܐ etc.

Die Relativa.

§ 39a. Aus den Interrogativen haben sich die Relativa entwickelt, und so finden sich noch theilweise für beide dieselben Formen. Das altarab. مَن „wer, welche" (auf Personen bezüglich) hat sich als *min*, mit zu *i* verspitztem *a*, erhalten und wird, wenn auch nicht gerade besonders häufig, so doch noch hie und da gebraucht. Z. B. 3, 20 *wᵉiḥne 'min ḥabbîne ṣâr minne* „und wer uns liebt, gehört zu uns". 7, 1 *jâ min ištiri ṣṣurre baḫtoh rizqoh* „o, wer den Beutel kauft, dessen Lebensantheil ist sein (des Beutels d. h. das im Beutel enthaltene) Glück". 10, 9 *welfellâḥ qa'ad wᵉmadd rigleh wᵉlâ ja'tibir min ḥaḍar* „und der Fellâḥ setzte sich und streckte seine Beine aus und bekümmerte sich nicht um die, welche anwesend waren".

Ebenso hat sich das alte ما *mâ* „was" noch erhalten, aber nur in bestimmten Wendungen und Redensarten, worüber s. d. Syntax.

b. „Welcher, welche, welches" heisst *elly* (*elli*), das, wie äthiop. *za* und aram. *de*, *di*, zur unveränderlichen Partikel geworden ist und weder für Genus noch Numerus einen Unterschied macht. Es ist ursprünglich nur das masc. Sing. اَلَّذِى, das mit Ausstossung des *d*[1]) zu *elly* geworden ist. Sein Anfangsvocal *e* verschmilzt meistens in zusammenhängender Rede mit dem ihm vorangehenden Vocale, so 7, 17. 9, 33 *jally* = *jâ elly* „o welcher"; 6, 1 *welly* = *wᵉelly* „und was"; 9, 9 *lilly* „welchem" = *li-elly*; 10, 5 *'ally* = *'ala elly* (nach § 10, 2) „nach dem welcher"; 11, 7 *billy* = *bi-elly* „mit dem was" u. ö. Desgleichen fällt sein Endvocal *y* (*i*) zuweilen vor folgendem Vocale fort z. B. *jall' ummik essams wabûki 'lqamar* „o du deren Mutter die Sonne und deren Vater der Mond ist", statt *jâ elly ummik*.

c. Auch das interrogative *aij* (§ 38b) wird relativ gebraucht in der Bedeutung „was immer für einer, irgend einer"

1) Vgl. Analogien aus dem aram. bei **Nöldeke**, mand. Gr. § 81.

und zwar stets in der Genetivanziehung (s. Syntax). Z. B. *râḥ liaiji gihe* „er gieng nach was für einer Richtung auch immer" d. h. „nach irgend einer Richtung", vollständig mit zugesetztem Verbum: *liaiji gihetin kân* „nach was für einer Richtung es auch sein mochte". Ueber die erhaltene Genetivendung mit Nunation s. § 77e. *idy-loh aiji ḥâga* „gieb ihm irgend etwas"; *aiji wâḥid* „irgend einer" u. ä.

§ 40a. Pronominale Bedeutung hat auch das Substantiv *fᵉlân* Fem. *fᵉlâne* (auch *fûlân*, *fûlâne* gesprochen), das unserm „N. N.", dem griechischen ὁ ἡ δεῖνα entspricht und an Stelle von Personennamen tritt, die aus irgend einem Grunde (mit Absicht, aus Unkenntnis, aus Bescheidenheit, aus Bequemlichkeit u. s. w.) nicht aufgeführt werden = altarab. فُلَانٌ, Fem. فُلَانَةُ, syr. ܦܠܢ. Z. B. 2, 6 *ana ḫaltik fûlâne* „ich bin deine Tante so und so"; 2, 10 *qâlet da ana fûlâne* „sie sprach: das bin ich, die und die"; 3, 5 *qal-ly jâ fûlân* „er sprach zu mir: du, N. N.!". Ebenso 3, 16. 21. *gi fᵉlân ibnᵉ fᵉlân* „N N., Sohn des N. N., ist gekommen"; *gauwiz fᵉlâne bintᵉ fᵉlâne* „er hat die N. N., Tochter der N. N., geheirathet".

b. Von ihm wird ein relatives Adjectiv (§ 57) auf *y* gebildet *fᵉlâny* (*fûlâny*) Fem. *fᵉlânyje* in der Bedeutung „der und der, die und die", das sich durchaus nicht auf Personen zurückzubeziehen braucht, sondern ganz allgemein eine Eigenschaft ausdrückt, die der Sprechende nicht bestimmt ausdrücken will.[1]) Z. B. 4, 7 *hât-li 'ššê elfûlâny* „bring mir die und die Sache". 5, 7 *'andak eššê elfûlâny* „hast du den und den Gegenstand?". Ebenso 5, 10. 2, 11 *qâlet-loh fi-'lbêt fi-'l'ôḍa elfûlânyje* „sie sprach zu ihm: im Hause, in der und der Stube". 7, 17 *jally râ'iḥ lilbeled elfûlânyje* „o diejenigen, welche nach dem und dem Orte reisen wollen". 9, 30 *qâlet-lâha fi-'lḥâra elfᵉlânyje fi-'lbêt elfᵉlâny* „sie sprach zu ihr: in dem und dem Stadttheile in dem und dem Hause".

---

1) Altarab. ist فُلَانِيٌّ selten, vgl. Fihrist 130, 9. Entsprechend hebr. פְּלֹנִי, syr. fem. ܦܠܢܝܬܐ, mand. פלאנאיתא Nöldeke, mand. Gr. S. 302.

c. Auch als Flickwort wird *fêlân* gebraucht in der Bedeutung „dies und das, und ähnliches" z. B. 2, 2 *libiset tazjire wêkabara wêsabale wêfûlân* „sie zog ihr Staatskleid, ihren Mantel, ihr Schleppkleid u. ä. an".

d. Anstatt *fûlân* wird in Wendungen, die einen verächtlichen oder beleidigenden Sinn haben, *beʿyd* Fem. *beʿyde* oder *abʿad* (nur im Mascul.) „der, die entfernte" gebraucht z. B. 3, 12 *ja kalb elabʿad* „du Hund so und so!" Ebenso 3, 17. 5, 1 *elabʿad ʿarṣ* „ist N. N. etwa Kuppler?". 6, 4 *wêilla gismak itqaṭaʿ kulloh elabʿad* „sonst wird dein ganzer Körper zerschnitten werden, du N. N.". 9, 13 *gat elbeʿyd dahwe* „möge den N. N. (d. h. dich) Unglück treffen!"

III. Das Nomen.

1. Die Bildung der Nominalstämme.

§ 41. Bei Darstellung der Nominalbildung verlasse ich die von den altarabischen Grammatiken befolgte Eintheilung, wonach ausser den ursprünglichen Substantiven, die fast gar nicht erwähnt werden, alle abgeleiteten in 2 Klassen, deverbale und denominative, abgetheilt und unter diesen nach bestimmten Bedeutungscategorien abgehandelt werden. Denn gesetzt, dieses System wäre für das altarabische auch das practischste, da hier eine strenge und consequente Vocalisation der Eintheilung nach der Bedeutung der einzelnen Formen wesentlich zu Hülfe kommt, so verliert es doch im vulgärarabischen, das weder so consequent noch so klar in den Vocalen ist, diesen Vorzug vollkommen. Ob es aber überhaupt sehr übersichtlich ist, möchte ich noch bezweifeln, da es manche zusammengehörige Dinge auseinander reisst und so vertheilt, dass man sie erst nach langer Gewöhnung sicher auffindet. Es giebt für die semitischen Nomina im allgemeinen keine einfachere und deutlichere Eintheilung als die nach ihrer äusseren Gestalt, die rein morphologische, so wie sie für aramäische Nominalbildung von Nöldeke in seiner neusyrischen und mandäischen Grammatik, von Dillmann in seiner äthiopischen Sprachlehre mit

Erfolg unternommen ist. Ich habe daher für das vulgärarabische eine gleiche Theilung durchgeführt.

Eine allgemeine Bekanntschaft mit der arabischen Wurzelbildung setze ich dabei voraus. Doch wird auch für diejenigen, welche sie zunächst nicht haben, nur einige Aufmerksamkeit genügen, um sich zurecht zu finden.

Die Infinitive und Participien gehören ihrer Bedeutung nach dem Verbum, ihrer Form nach dem Nomen an; sie sind daher an beiden Stellen zu behandeln.

Die Collectivnomina (Plurales fracti) sind von mir nicht als besondere Nominalbildungen berücksichtigt worden, obwohl sie strenggenommen dies beanspruchen können. Ich habe diejenigen, welche nur als Collectivnomina weiblichen Geschlechts vorkommen, der Einfachheit wegen beim Plural der Nomina kurz zusammengestellt, die wenigen aber, die nicht Feminina sind und auch anders denn als Collectivnomina vorkommen, bei der Bildung der Nominalstämme erwähnt. Da die Bildungsgesetze für Concreta und Abstracta, sowie für Substantiva und Adjectiva dieselben sind, so behandle ich auch diese Categorien unterschiedslos neben einander. Doch mache ich keinen Anspruch in meiner Darstellung vollständig zu sein; es werden immer noch Formen da sein, die mir entgangen sind. Denn bei der Unvollständigkeit und Unsicherheit der vorliegenden lexicalischen Werke, muss ich nur mit dem arbeiten, was ich selbst gehört habe; und da kann möglicherweise viel fehlen.

Die Mittel, deren sich die Sprache bedient, um die Nominalstämme zu bilden, sind entweder innerer oder äusserer Natur. Die inneren bestehen in der Verschiedenheit der Vocale und in der Verdoppelung oder Nichtverdoppelung des zweiten Radicales. Die äusseren sind entweder Praefixe, welche der Wurzel vorgesetzt werden, oder Suffixe, die ihr angehängt werden.

a. Bildung durch innere Mittel.

§ 42a. Die sog. Nomina kürzester Wurzel, d. h. solche die weniger als drei Radicale haben, sind als solche dem neuarabischen fast ganz abhanden gekommen. Nach einer

Tendenz der Sprache, die sich schon früh im altarabischen bemerklich macht, werden diese zweiradicaligen Wörter zu dreiradicaligen erweitert und von dem Sprachgefühle durchaus so aufgefasst. So gelten *ism* (altarab. إِسْمٌ, سِمٌ u. a.) und *ibn* (اِبْنٌ für بِنٌ) für Bildungen der Form *fiʿl* von den Wurzeln **asam* und **aban*. Altarab. يَدٌ „Hand" wird entweder durch Verdoppelung des zweiten Radicales zu *jadd*[1]) oder — und das ist die gewöhnliche Form — es nimmt die Gestalt *yd* an, wie von einem Verbum der Wurzel *ajad* gebildet.[2]) Desgleichen wird *dam* (دَمٌ) „Blut" nur selten mit einem *m* ausgesprochen, gewöhnlich sagt man *damm*, *dammoh* „sein Blut", *dammak* „dein Blut" (vgl. neusyr. *dimmâ*). Selten kommt *fumm* „Mund" vor, statt dessen gewöhnlich *ḥanak* gebraucht wird; wenn es aber vorkommt, so hat es immer zwei *m* und nicht, wie altarab. فَمٌ, eines. Altarab. شَفَةٌ „Lippe" ist mit Verdoppelung des zweiten Wurzelconsonanten zu *siffe* (Plur. *šafâʾif*) geworden. Unverändert hat sich *sänä* „Jahr" erhalten, Plur. *sinyn* und *sanawât*; ذُرَةٌ „Mais" ist zu *durra* geworden; رِئَةٌ „Lunge" wird *ryje*, مِائَةٌ (مِئَةٌ) „hundert" wird *myje*, *mâje*; *luġa* „Sprache" (Plur. *luġât*) hat die Nebenform *luġwa* bekommen.[3])

b. Nur *ab*, *aḫ*, *uḫt*, *bint* finden sich unverändert. Die letzten beiden sind durch ihr Feminin-t geschützt. Und bei den andern beiden sucht der Sprachgebrauch Constructionen zu vermeiden, in denen sie in dieser kurzen Form vorkommen, sucht vielmehr Wendungen auf, in welchen die Formen des

1) So sehr häufig in 1001 Nacht. Fleischer, gloss. Habicht. I S. 9, Anm. 2. Abû Zêd, Rijâde 69, 6i يدّه. 80, 4i يدّ ausdrücklich mit Tešdyd geschrieben.

2) Vgl. syr. ܐܝܕܐ Nöldeke, mand. Gr. § 87. Fleischer, Beiträge III (1866) 315.

3) Beispiel bei Tantavy, traité de la langue arabe vulgaire 131, 7.

status constructus *aḫû* und *abû* angewandt werden können. So sagt man z. B. zwar ganz richtig *ly wâḥid aḫ* „ich habe einen Bruder", ebenso häufig aber wählt man Constructionen wie *fyh wâḥid aḫûjä* „il ya quelqu'un qui est mon frère" u. ä.

Bildungen dreibuchstabiger Wurzeln.

§ 43. Bildung mit kurzem Vocal in der ersten Silbe.

a. Mit *a* (*fa'l*). Ueberaus häufig, auch als Infinitiv die gebräuchlichste Form. Von starken Wurzeln: *kälb* „Hund", *qalb* „Herz", *nafs* „Seele", *sab'* „Löwe", *'ads* „Linsen", *'aḍm* „Knochen", *ǵamb* „Seite", *kanz* „Schatz", *raml* „Sand", *šäms* „Sonne", *zamb* „Fehler", *faṣl* „Abtheilung", *'afš* „Hausrath". Adjective: *sahl* „leicht", *ṣa'b* „schwer", *ḍaḫm* „dick". Infinitive: *qatl* „Tödten", *ġazl* „Spinnen", *'azl* „Absetzen", *farq* „Trennung", *faqr* „Armuth", *katb* „Schreiben", *ġarq* „Untersinken im Wasser", *qadf* „Rudern", *'aqd* „Verknüpfen, Verbindung", *ḥabs* „Gefangennahme", *ḍarb* „Schlagen" u. a. — Von Wurzeln mediae geminatae: *faṣṣ* „Ringstein", *qadd* „Mass", *kaff* „flache Hand", *täll* „Hügel", *ḥabb* „Beeren", *ḥadd* „Grenze", *ḥarr* „Hitze", *ḫadd* „Wange", *ḫass* „Lattich", *ḫall* „Essig", *lamm* „Einwickeln", *madd* „Ausstreckung", *naṭṭ* „Springen", *ḥaǵǵ* „Pilgerfahrt", *ḫaṭṭ* „Linie, Schreibkunst", *radd* „Erwiederung, Antwort", *ḥakk* „Reibung". Mit der Femininendung *a*: *ǵarra* „Krug", *zaffä* „Brautzug", *rakke* „Stampfung, Stützung". — Von Wurzeln primae aut secundae hamzatae: *'ahl* „Leute, Familie", *'aṣl* „Ursprung, Herkommen", *'arḍ* „Erde", *'aḫd* „Nehmen", *'amr* „Befehl", *'akl* „Essen", *ra'j* oder *râj* „Ansicht, Meinung". — Von Wurzeln primae wau aut jê: *wagh* „Gegend, Grund", *waḥl* „Schmutz, Schlamm", *ward* „Rose" (ursprünglich Fremdwort), *wazn* „Wägung", *waṣf* „Beschreibung", *waṣl* „Eingang, Empfangsbescheinigung", *wa'd* „Versprechung", *wa'z* „religiöse Ermahnung", *wafr* „Ueberschuss", *waqt* „Zeitpunkt", *ja's* „Verzweiflung". Adjectiv: *wa'r* „uneben, rauh" (vom Boden). — Von Wurzeln secundae wau aut jê: *qôs* „Bogen", *ǵôz* „Nüsse" und „Gatte" (Umkehrung von *zôǵ*), *lôn* „Farbe", *lôz* „Mandeln", *nô'* „Art", *kôm* „Hügel", *tôr* „Ochse", *ṣôt* „Stimme", *šôq* „Sehnsucht", *šôk* „Dornen", *dôr* „Reihe, Stockwerk", *ḥôḍ* „Bassin, Furt", *qôl* „Reden", *môt* „Sterben, Tod".

Mit Femininendung: *dôle* „Herrschaft", *'ône* „Frohndienst", *dôke*, „Streit". *zêt* „Oel", *dêl* „Schwanz, Schleppe", *sêl* „Regenbach" *ǵêb* „Tasche", *bê'* „Verkauf", *bêḍ* „Eier", *bêt* „Haus", *šê* „Sache", *'êb* „Schande", *kêl* „Messen mit dem Hohlmasse", *'êš* „Brot", *sêf* „Schwert", *ṣêf* „Sommer". — Von Wurzeln tertiae wau aut jê: *naḥw* „Syntax", *'afw* „Verzeihung", *sahw* „Vergesslichkeit", *nahj* „Verbot", *nafj* „Verneinung". Mit der Femininendung: *farwa* „Pelzwerk", *laǵwa* „Sprache", *šahwa* „Begierde", *ǵadwa* „Frühstück" 8, 6, *šakwa* „Klage", *rašwa* „Bestechung", *'agwa* „Dattelkuchen".

b. Mit *i* (*fi'l*). Auch als Infinitiv gebräuchlich, jedoch nicht so häufig als die vorhergehende Bildung. Von starken Wurzeln: *'ilm* „Wissenschaft, Theologie", *ḥifẓ* „Bewahrung, Auswendiglernen", *kidb* „Lüge", *gibn* (جُبْن) „Käse", *fi'l* „That", *bikr* „Jungfrau", *libs* „Kleidung", *tibn* „Stroh", *ṭifl* „kleines Kind", *'iṭr* „Wohlgeruch", *gird* „Affe", *gism* „Körper", *gisr* „Damm, Brücke", *figl* „weisse Rübe", *ḥilm* „Milde", *ḥiml* „Last", *ḍirs* (*dirs*) „Backenzahn", *ṣidr* (صَدْر) „Brust". Mit der Femininendung: *birke* „Niederung, See", *ḥirme* „Unrecht", *kilme* (كَلِمَة) „Wort", *ḥirfe* „Zunft", *qisme* „Schicksal", *dible* (دُبْلَة) „einfacher Ring" (speciell von Silber, wie sie in Mekka gemacht und zur Erinnerung an die Pilgerfahrt getragen werden), *šilbe* (neben *šilbâje*, koptischen Ursprungs) Name eines Nilfisches. — Von Wurzeln mediae geminatae: *bizz* „Brustzitze", *ǵinn* „Genien", *sirr* „Geheimniss", *'izz* „Macht, Stärke", *gidd* (جَدّ) „Grossvater". Mit der Femininendung: *gille* „Mistkuchen", *sille* Name einer dornigen Wüstenpflanze. Adjective: *riqq* „zart", *diqq* „dünn" (neben *raqyq* und *daqyq*). — Von Wurzeln primae hamzatae: *izn* „Erlaubniss", *ins* „Menschen". — Von WW. secundae hamzatae: *dyb* (ذِئْب) „Wolf", *byr* (بِئْر) „Brunnen". — Von WW. primae wau: *wilf* „Genosse" (إِلْف), *widn* „Ohr" (أُذْن). Mit Femininendung: *wi'a* „glühende Kohle". — Von WW. secundae wau aut jê: *tyn* „Feige",

ṭyn „Ackerboden“, *tyh* „Verirrung“, *lyn* „Durchfall“, *gyr* „Kalk“, *dyn* „Religion“, *ṭyb* „Wohlgeruch“, *ryf* „Land, Ackerland“ (im Gegensatz zur Stadt), *ṭyz* „Hintere“, *kys* „Geldbeutel“. Mit Femininendung: *ḥyle* „List, Mittel“, *zyne* „Schmuck, Schaustellung“. — Von WW. tertiae wau aut jê: *ʿilwe* „Erhöhung, Anhöhe“, *kilwe* (كُلْوَة oder كُلْيَة) „Niere“, *kiswe* „Bekleidung“, *liḥjä* „Backenbart“. Adjectiv: *ḥilw* (حُلْو) „süss“.

c. Mit *u* (*fuʿl*), auch als Infinitiv gebräuchlich, wenn auch gerade nicht sehr häufig. Da *i* und *u* überhaupt oft mit einander abwechseln (§ 18a), so wechselt auch die Form *fuʿl* nicht selten mit der vorhergehenden *fiʿl*. Von starken WW.: *šugl* „Geschäft“, *šukr* „Dank“, *šurb* „Trinken, Trank“, *kutr* „Vielheit, Menge“, *ʿumr* „Leben“, *ʿuṭl* „Unbeschäftigung, Verlust“, *buʿd* „Entfernung“, *tuql* „Gewicht“ (ثِقْل), *gurn* „Mörser“, *ḥosn* „Schönheit“, *ḥoḍn* „Busen, Umarmung“, *ḥorg* „Satteltasche“ *doḫn* „Hirse“, *durg* „Schublade“, *rukn* „Ecke, Winkel“, *ṣubḥ* „Morgen“, *zulm* „Unrecht, Bedrückung“, *sumk* „Dicke“, *ḍuhr* „Mittag“, *ẓurf* „Wohlerzogenheit“, *luṭf* „Liebenswürdigkeit“, *kohl* „Augenpulver“, *mulk* „Königthum, Herrschaft“, *kubr* „Grösse, Alter“, *ṣugr* „Kleinheit, Jugend“.[1]) Adjective: *ṣulb* „hart“, *suḫn* „heiss“. Mit der Femininendung: *gurse* eig. „Ausläutung“, dann „böser Leumund“, *nusbä* (neben *nisbe*) „Verhältnis“, *ruḫṣa* „freie Erlaubnis“, *ṣuḫra* „Frohndienst“, *furṣa* „Gelegenheit“, *bukra* „morgiger Tag“, *turbe* „Grab“, *ḥurme* „Frau“, *duḫle* „Eingang zu der Braut)“, *surra* „Nabel“, *ṣorra* „Beutel“, *sulfe* „Entlehnung, Anlehen“, *qudra* „Macht“, *kulfe* „Belastung, Verpflichtung“, *mukne* „Macht, Können“. — Von WW. mediae geminatae: *budd* „Ausweg, Entkommen“ (nur in der Redensart *lâ budd* „nothwendigerweise“), *bunn* „Kaffeebohnen“, *umm* „Mutter“, *ḥubb* „Liebe“, *ḫuṭṭ* „Gasse“. Adjective: *ḥurr* „frei“, *murr* „bitter“. Mit der Femininendung: *gubbe* „Oberrock“, *qulle* „Wasserflasche (aus ungebranntem Thon)“, *duffa* „Brett, Steuerruder“, *sunna* „religiöse Vorschrift“, *šuqqa* „Theil,

1) Der zweite Consonant hat nachträglich noch einen U-vocal bekommen (durch türkischen Einfluss?) in *sulus* (ثُلُث) „die Sulus-schrift“.

Abschnitt". — Von WW., deren einer Buchstabe Alif (Hamza) ist: *ugra* „Lohn", *ulfe* „Genossenschaft, Freundschaft", *guz'* „Theil". — Von WW. primae wau aut jê: *wust* „Mitte", *wus'a* (neben *wus'a*) „Weite, Raum". — Von WW. secundae wau aut jê: *fûl* „Bohnen", *gûl* „Hexe", *tûl* „Länge", *gû'* „Hunger", *dûd* „Würmer", *nûr* „Licht", *rûh* „Geist, Seele", *tûm* (ثُوم) „Knoblauch", *bûma* „Eule". — Von WW. tertiae jê: *bunjä* „Bau, Gebäude", *lubjä* (Fremdwort) „Stangenbohnen".

d. Die den hebräischen Segolatformen entsprechenden, unter den Beduinen allgemein gebräuchlichen Formen dieser Bildung mit eingeschobenem Hülfsvocal nach dem zweiten Consonanten sind im ägyptischen Dialecte durchaus selten. Nur als Ausnahme können daher gelten *habel* „Schwangerschaft" 9, 23 statt *habl* (حَبْل), *tibin* „Stroh" statt *tibn*, das ich zuweilen gehört habe. Ausserdem kann man ja nie wissen, ob der so Aussprechende nicht Beduinenblut in den Adern hat; denn die im Nilthale angesiedelten Stämme behalten ihre Beduinenaussprache noch eine Zeit lang und verlieren sie erst nach und nach in dem allgemeinen Dialecte. Durchweg gebräuchlich ist beim Ausrufen der Fischverkäufer das Adjectiv *bahary* „aus dem Meere oder Nilflusse" statt *bahry* von *bahr*.

e. Man muss sich im neuarabischen, wie im altarabischen hüten, die Formen *fa'l*, *fi'l*, *fu'l*, wenn sie Collectivbedeutung haben, als Plurales fracti (s. § 73 f.) aufzufassen und demgemäss als Feminina zu behandeln. Es sind vielmehr Masculina Singularis und werden als solche immer construiert. Z. B. *bêd maslûq* „gekochte Eier", nicht *maslûqa*, *gibnê rûmy* „abendländischer Käse" (collectiv), *fûl medammis* „gebähte Bohnen", *dûd şuġaijar* „kleine Würmer", *tyn faijûmy* „Feigen aus dem Faijûm", *figlê beledy* „einheimische weisse Rüben", *'adsê şa'ydy* „Linsen aus Oberägypten" u. ä. S. § 66a.

§ 44. Bildung mit kurzem Vocal der beiden ersten Radicalen.

a. Mit *a* in beiden Silben (*fa'al*). Auch als Infinitiv, besonders der ursprünglich *fa'il* lautenden Verben, gebräuchlich. Von starken Wurzeln: *'asal* „Honig", *qalam* „Schreibrohr",

bädän „Körper“, *baṣal* „Zwiebel“, *baqar* „Kühe“, *balaḥ* „Dattel“ (kopt Ursprungs), *bäläd* „Ort“, *gäbäl* „Berg“, *garas* „Glocke“, *gamal* „Kameel“, *ḥagar* „Steine“, *haram* „Pyramide“, *ḥaram* „Harem“, *ḥaṭab* „Brennholz“, *ḫaśab* „Nutzholz“, *ḥanaś* „Otter, Schlange“, *ḥanak* „Mund“, *ḫaraz* „kleine Muscheln“, *dakar* „männlich, Männchen“, *dahab* „Gold“, *zalaṭ* „Kiesel“, *sabaḫ* „Dungerde“, *ʿamal* „Thun, Handlung“, *ḫabar* „Benachrichtigung, Nachricht“, *faraḥ* „Fest, Hochzeit“, *ṭalab* „Suchen, Gesuch“, *naẓar* „Blick, Aufsicht“, *badal* „Vertauschung, Wechsel“, *baṣar* „Schauen, Spähen“, *garab* „Krätze“, *ḥasad* „Neid“, *safar* „Reise“, *sakan* „Wohnen“. Mit der Femininendung: *baraka* „Segen“, *ġalaba* „Besiegung“, *fasaḥa* „Flur“, *ḥaraka* „Bewegung“, *daraga* „Stufe“, *ḥaśarât* (Plur.) „Insecten“, *raqaba* „Nacken“, *śabakä* „Netz“, *śagara* (oder *sagara*) „Baum“, *śafaqa* „Mitgefühl, Erbarmen“. — Von Wurzeln, bei denen ein Consonant Alif (Hamza) ist: *atar* „Fussspur“ (أَثَر), *ʾaḥad* „einer“, *ʾadab* „Wohlerzogenheit, feine Sitte“, *ʾasaf* „Kummer, Betrübnis“, *ʾalam* „Schmerz“, *ʾamal* „Hoffnung“, *ḫaṭaʾ* „Fehltritt, Sünde“. — Von Wurzeln mediae geminatae: *sabab* „Ursache“, *śalal* „Gliederdürre“ (eine Krankheit), *ḍarar* „Schaden“, *ḫalal* „Zwischenraum, Unordnung“, *ʿadad* „Zahl“. — Von Wurzeln primae wau aut jê: *waṭan* „Heimatland“, *wabar* „Haare des Felles“, *waläd* „Knabe, Jüngling“, *waram* „Geschwür“, *watäd* „Zeltpflock“, *wagaʿ* „Schmerz“, *waraq* „Papier“, *jämän* „Jemen“. — Von Wurzeln mediae wau aut jê: *bâb* „Thür“,[1] *târ* „Rache, Vergeltung“, *gâr* „Nachbar“, *ḫâl* „Oheim“ (avunculus), *ḥâl* „Zustand“, *mâl* „Vermögen“, *bâl* „Sinn, Gedächtnis“, *gâh* „Würde“. Mit der Femininendung: *ḥâgä* „Bedürfnis, Sache“, *râḥe* „Ruhe, Erholung“, *ʿâde* „Gewohnheit“, *sâʿa* „Stunde, Uhr“, *qâme* „Gestalt, Figur“. Mit Beibehaltung des Wau: *ḫawal* männlicher Tänzer mit weiblicher Kleidung. — Von Wurzeln tertiae wau aut jê: *nada* „Thau“ (نَدًى). Bei Anhängung der Femininendung verwandelt sich, dem altarabischen gemäss, das Wau oder Jê in Alif; dieses aber fällt mit dem *a* (*e*) der

---

1) Wenn die W. nicht *bâbâ* ist, durch Wiederholung aus **bâ* = בא gebildet.

Endung zusammen, und da eine offene Silbe nicht den Accent haben kann (§ 25a), so zieht sich dieser auf die vorhergehende Silbe zurück, wobei sich der Endvocal meistens noch verkürzt. So sagt man *ṣála* „Gebet" = صَلاة, *záka* oder *zike* „rituelles Almosen" = زَكاة, *ḥája* „Leben" = حَيَاة. Wird aber aus irgend einem Anlasse das Schluss-t der Feminineudung hörbar, so tritt vor ihm auch wieder das lange *â* ein z. B. *ṣalât eǵǵumʿa* „das Freitagsgebet", *ḥajât elḥaiwân* „das Leben der Thiere". Bei *ġâje* „Ziel, Aeusserstes" (W. *ġawâ*) konnte der dritte Radical nicht eingehen, da der zweite sich schon aufgelöst hatte.

b. Mit *i* oder *u* nach dem ersten und *a* nach dem zweiten Radicale (*fiʿal* und *fuʿal*). Diese Bildung kommt neuarabisch nur noch sehr selten vor, und habe ich sie nur in den von einer Wurzel tertiae jê gebildeten Infinitiven gehört: *ġina* „Reichsein, Reichthum" = غِنًى und *huda* „Rechtleiten, Rechtleitung" = هُدًى; dann die seltenere Form *ġire* „Leim" neben *ġirâje* (§ 45b).

c. Mit *i* nach dem ersten und zweiten Radicale (fiʿil). Diese Bildung, durchgehends Adjective, entspricht dem altarabischen فَعِل, das allerdings nicht überall, dem neuarabischen entsprechend, vorkommt. Z. B. *wiḥiš* „hässlich" (وحْش), *wisiḥ* „schmutzig" وَسِخ, *niǵis* „unrein" نَجِس, *ḍilim* „dunkel" ظَلِم, *kinis* „schmal" (vom Zeuge), *siriʿ* „schnell" *سَرِع = سَرِيع, *ḫišin* „rauh" خَشِن, *širis* „streitsüchtig, gewaltthätig" شَرِس.

§ 45. Bildung mit kurzem Vocal nach dem ersten und langem Vocal nach dem zweiten Radical.

a. Mit kurzem *a* nach dem ersten und langem *a* nach dem zweiten Wurzelconsonanten (*faʿâl*). Diese Form bildet meistens Substantive, wenige Infinitive. — Von

starken Wurzeln: *ʿazâb* „Strafe, Mishandlung“, *kalâm* „Rede“, *salâm* „Gruss“, *garâd* „Heuschrecken“, *gamâl* „Schönheit“, *ganâb* Ehrentitel, etwa: „Wohlgeboren“, ital. „signoria“, *ganâḥ* „Flügel“, *ḥarâm* „Unrecht, verboten“, *ḥalâl* „Erlaubtes, erlaubt“, *ḫarâb* „zerstörter, wüster Platz“, *ḫarâg* „Grundsteuer“, *ḫalâṣ* „Vollendung, fertig, ganz“, *zamân* „Zeit“, *samâḥ* „Verzeihung“, *šarâb* „Trank“, *šamâl* „linke Seite“, *ṣabâḥ* „Morgenzeit“, *fäsâd* „Verderbnis“, *šegâʿ* „tapfer“.[1]) Mit der Femininendung: *baṭâne* „Unterlage, Futter“, *gasâre* „Kühnheit, Frechheit“, *gamâʿä* „Menge“, *ganâze* „Begräbnis“, *ḥarâre* „Hitze“, *razâle* (رذالة) „Gemeinheit, Pöbel“, *zäräʿe* „Saat“, *saʿâde* „Glückseligkeit, Excellenz“, *šaṭâre* „Schlauheit, Geschicklichkeit“, *šafâʿe* „Fürbitte“, *šahâde* „Zeugnis“, *ṣalâbe* „Härte“, *ḍamâne* „Bürgschaft“, *karâme* „Hulderweisung“, *naḍâfe* „Reinlichkeit“. — Von Wurzeln, in denen sich Alif (Hamza) befindet: *ʾamân* „Sicherheit, Pardon“, *ʾadân* „Gebetsruf“. Mit der Femininendung: *ʾamâne* „Sicherheit“, *ʾamâre* „Anzeichen, Kennzeichen“. — Von WW. mediae geminatae: *tamâm* „Vollendung, vollendet“, *ḥamâm* „Tauben“, *šabâb* „Jugend“, *šalâl* „Katarakt“. — Von WW. primae wau: *wáfa* „Treue, Erfüllung des Versprochenen“ وفاء, *wára* „hinter, jenseits“ وراء, welche beide zugleich WW. tertiae jê sind. — Von WW. secundae wau aut jê: *ṣawâb* „Richtigkeit, Rechtthun, Gerechtigkeit“, *gawâb* „Antwort, Brief“, *gawâz* oder *zawâg* „Heirath“, *ḫajâl* „Gespenst“, *dawâm* „Dauer“, *sawâd* „Schwärze“, *bajâḍ* „Weisse“. — Von WW. tertiae wau aut jê: *baqa* „Bleiben“ بقاء, *ḫala* „freies Feld, Wüste“ خلاء, *dáwa* „Arznei“ دواء, *raga* „Bitte“ رجاء, *sama* „Himmel“ سماء, *ʿaṭa* „Gabe“ عطاء, *galä* „Theuerung“ غلاء, *ḫafa* „Verborgenheit“ خفاء. An diese Form wird häufig die Femininendung *e* (*a*) gehängt, offenbar um den letzten schwachen Consonanten zu schützen und das Wort nicht zu kurz werden zu lassen. Das Wau oder Jê erhält sich in solchen Fällen unverändert und löst sich nicht in dem vorhergehenden *â* auf; ja sogar einige Bildungen

1) Vgl. hebr. גִּבּוֹר. Nöldeke, mand. Gr. S. 114, Anm. 5.

der Form *fa'al* (§ 44a) haben sich im neuarabischen dieser Bildung angeschlossen z. B. *ḥalâwe* „Süssigkeit, Backwerk", *saḫâwe* „Freigebigkeit", *ṭarâwe* „Frische", *serâje* „Bergrücken" (سَراوة), *qanâje* „Rohr" (z. B. der Wasserleitung) قَنَاوة, *'aṣâje* „Stock" (عَصًا), *raḥâje* „Mühlstein" (رَحًا), *däwâje* „Dintenfass" (دَوَاوة), *qaḍâje* „Entscheidung, Spruch" (قَضًا oder قَضَاء),[1] *'abâje* „Mantel" (عَبَاءة und عَبَاوة, doch auch schon عَبَايَة), *'adâwe* „Feindschaft", *ġanâwe* „Reichthum".

b. Mit kurzem *i* nach dem ersten und langem *a* nach dem zweiten Radical (*fi'âl*). Diese Form ist als Infinitiv, besonders der III Verbalform, nicht selten. Von starken WW.: *kitâb* „Buch", *dimâġ* „Gehirn", *rikâb* „Steigbügel", *silâḥ* „Waffe", *dirâ'* „Arm", *bidâl* „Austausch" (Inf. III), dann Praep. „anstatt", *ḥiǵâb* „Scheidewand", *ḥisâb* „Rechnung", *ḫiṭân* „Beschneidung", *ḫiṭâb* „Ansprache, Werbung" (Inf. III), *ḫilâf* „Verschiedenheit" (Inf. III), *ziḥâm* „Drängen" (Inf. III) 7, 21. Mit der Femininendung *e* (*ä*) drückt es ein Amt, eine dauernde Beschäftigung aus z. B. *kitâbe* „die Beschäftigung des Schreibers (*kâtib*), die Schreiberei", *ḫilâfe* „das Amt des Chalifen (*ḫalyfe*), Chalifat", *tiǵâre* „die Beschäftigung des Kaufmanns (*tâǵir*), Handel", *'ibâde* „die Beschäftigung des Gottesverehrers (*'âbid*), Gottesdienst", *ḫirâṭe* „Beschäftigung des Drechslers (*ḫarrâṭ*), Drechslerkunst", *dibâġe* „das Handwerk des Färbers" (*dabbâġ*). Dann werden auch Substantive ausserhalb dieses Bedeutungskreises so gebildet z. B. *sitâre* „Vorhang", *risâle* „Aufsatz, Brochüre", *ǵirâḥe* „Verwundung". — Von WW. mediae geminatae: *firâr* „Fliehen, Flucht", *ǵinân* „Wahnsinn". — Von WW. primae hamza: *'ibâṭ* „Achselhöhle" (إِبْط), *'ilâh* „Gott", *'imâre* „Würde des Emir, Herrschaft". — Von WW. primae wau: *widâ'* „Abschied", *wiṣâl* (Inf. III) „Zusammenkunft, Vereinigung", *wilâde* „Niederkunft, Geburt", *wizâre* „Würde des Veziers". — Von WW. secundae wau aut jê: *ḫijâl* „Vorstellung, Einbildung", *riwâq* „Halle", *ṣijâm* „Fasten", *qijâm* „Aufstehen", *dijâne* „Religionsform, Confession", *rijâse* „Würde

1) S Wetzstein in Z. d. D. M. G XI, 507, A. 31.

des Anführers (*ra'ys*), Herrschaft" (رئاسة), *ḫijâṭe* „Kunst des Schneiders (*ḫaijâṭ*), Schneiderei", *zijâre* „Besuch", *zijâde* „Vermehrung", *sijâḥe* „Reise", *ḍijâfe* „Bewirtung". — Von WW. tertiae wau aut jê. Da das schliessende Wau oder Jê nach dem *â* der Form zu Alif wird und sich in ihm auflöst, kommt das lange *â* ungeschützt an das Wortende zu stehen und verliert daher den Accent, der auf die vorhergehende Silbe zurücktritt (§ 25a); dadurch wird auch in den meisten Fällen das *â* kurz gesprochen (§ 29a) wie *a* und selbst wie *ä* und *e*. Zur Stütze desselben setzt man gerne die Femininendung an, vor welcher das Wau oder Jê sich unverändert erhält. Z. B. *šire* „Kauf" شراء, *šifä* „Heilung" شفاء, *binä* „Bau" بناء neben *binâje* بناية, *ʿiše* 11, 9 „Abend, Abendessen" عشاء, *nišä* „Stärke fr. amidon" نشاء (ursprünglich Fremdwort), *ʿile* „Hoheit" in dem Eigennamen *abu-'lʿile* علاء, *mise* „Abend" مساء, wo in den letzten Beispielen das *a* des ersten Radicales unter dem Einfluss des letzten Wurzelconsonanten Jê zu *i* sich zugespitzt hat. Mit der Femininendung: *ḥikâje* „Erzählung", *ḥimâje* „Schutz", *dirâje* „Wissen, Erfahrung", *girâje* „Lebensmittelration", *wiqâje* „Schutz, Schutzblatt" (وقاية), *šikâje* „Klage", *wilâje* „Praefectur, Regierung", *ʿilâwe* „Höhe, Erhöhung" علاوة, wofür man gewöhnlich *ʿilwâje* sagt. Dieselbe Form nehmen einige Nomina tertiae jê an, die ursprünglich die Form *fiʿal* (§ 44b) haben z. B. *girâje* „Leim" غرا, wofür allerdings selten auch *gire* vorkommt.

c. Mit kurzem *u* in der ersten und langem *â* in der zweiten Silbe (*fuʿâl* oder *fuʿâl* § 16c). Diese Form bildet nur sehr wenige Infinitive (meistens von WW. tertiae wau oder jê),[1]) sondern gewöhnliche starre Substantive resp.

1) Eine besondere Vorliebe dieser Form für Infinitive schallbezeichnender Worte, wie im altarabischen, lässt sich nicht mehr erkennen.

Adjective. Von starken WW.: *turâb* „Staub“, *ḥumâr* „Esel“ (جمار § 18a), *ḥunâq* „Krupp“, *ʿoqâb* „Adler“, *ġubâr* „Staub“, *ġurâb* „Rabe“, *foḫâr* „Töpferarbeit“, *duḫân* „Rauch, Taback“ (neben *duḫḫân* altarab. دُخَان und دُخَّان), *rubâṭ* „Band“ (رِبَاط), *ruḫâm* „Marmor“ (neben *ruḫḫâm* رُخَام und رُخَّام), *zukâm* „Schnupfen“, *quʿâd* 10, 9 „Sitzen“. Adjective: *ḫuḍâr* „grün, Grünzeug“, *zuġâr* (*zᵉġâr*) 9, 24 „klein“. Mit der Femininendung: *ḫurâfe* „lustige Geschichte, Schnurre“, *ḫusâre* „Schade“ خَسَارَة. — Von WW. mediae geminatae: *šuḫâḫ* „Urinieren“, *ruqâq* „Semmel“, *ruṣâṣ* „Blei“ رَصَاص, *zuġâġ* „Glas“, *zurâr* „Knopf“ زِرّ, *zuqâq* „Strasse“. — Von WW. mit Hamza: *suʾâl* „Frage“. — Von WW. primae wau: *wukâle* „Stellvertretung, Geschäftsführung“ وِكَالَة. — Von WW. mediae wau: *ṭuwâl* „lang“ طُوَال, stärker als *ṭawyl* طَوِيل. — Von WW. tertiae wau aut jê: *buka* „Weinen“ بُكَاء, *duʿa* „Gebet“ دُعَاء, *ġuna* 5, 16 „Gesang“ غِنَاء.

d. Mit kurzem *a* nach dem ersten und langem *y* nach dem zweiten Radicale (*faʿyl*). Gewöhnliche Form für Bildung von Adjectiven und Substantiven mit adjectivischer Grundbedeutung im activen und passiven Sinn, seltener zur Bildung von Infinitiven verwandt, und dann meistens von solchen WW., die einen Schall ausdrücken. Adjective. Von starken Wurzeln: *ketyr* „viel“, *zaryf* „anmuthig, leutselig“, *laṭyf* „lieblich“, *raḫys* „billig“, *ʿazym* „herrlich“, *teqyl* „schwer“, *ṭabyʿ* „buchdruckend, Buchdrucker“, *baḫyl* „geizig“, *baṣyr* „scharfsichtig“, *bäʿyd* „weit“, *teḫyn* „dick“, *ġasym* „mächtig, gewaltig“, *ḥakym* „Arzt“ (eig. „weise“), *ḥalym* „milde, gütig“, *ḫabys* „gemein, niederträchtig“ خَبِيث, *ḫaṭyb* „redend, Prediger“, *ḫafyr* „Wächter“, *ḫamyr* „Sauerteig“, *radyf* „Hintermann, Landwehr“, *razyl* „gemein, niedrig, pöbelhaft“ رَذِيل, *rafyq* „Gefährte“.

Mit ursprünglich passiver Bedeutung: *qatyl* „getödtet", *šetyme* „das geschimpfte, die Schmähung", *beryme* „das gedrehte, Bohrer, Korkzieher", *bahyme* „das bedeckte, unverständige, Vieh", *geryde* „das losgelöste, extrahierte, Rechnungsauszug, Zeitung", *gezyre* „das abgeschnittene, Insel", *gamyʿ* „gesammelt, gesammt", *gamyl* „vollständig vereinigt, schön", *ḥarym* „abgetrennt, Harem, Frauen", *ḥalyb* „gemolken, frische Milch", *ḫazyne* „das aufgespeicherte, Schatz". Wie die Beispiele zeigen, sind viele von diesen Adjectiven durch Hinzutritt der Femininendung zu Substantiven geworden. — Von WW. mediae geminatae: *ḥadyd* „Eisen", *ḥaryr* „Seide", *ḥaqyq* „wirklich", *ḥaqyqe* „Wirklichkeit", *ḫafyf* „leicht", *daqyq* „dünn", *raqyq* „zart", *šadyd* „stark, fest", *zabyb* „Rosinen", *šaqyq* „leiblicher Bruder". — Von WW. primae wau aut jê: *wazyr* „Vezier", *wadyʿ* „demüthig", *wazyfe* „Eigenschaft, amtliche Stellung" وظيفة, *jatym* „verwaist, Waise", *jamyn* „rechts, die rechte Seite", *jasyr* „gefangen" أسير. — Von WW. mediae wau aut jê. Die Adjective dieser WW. finden sich nur selten in der unveränderten Form *faʿyl* z. B. *ṭawyl* „lang", *ġawyṭ* „tief"; die meisten von ihnen wandeln, wie im altarabischen, *faʿyl* in *faiʿil* um, in welchem Falle ein Wau als zweiter Radical stets zu Jê wird, und ziehen dieses *faiʿil* auch gewöhnlich noch in *fêl* zusammen. Z. B. *gaijid* „tüchtig, werthvoll", *maijit* und *mêt* „todt", *saijid* (zusammengezogen aber *syd*, *sid*) „Herr", *šaijin* und *šên* „hässlich, widerwärtig", *laijin* „mild, glatt", *baijin* „offenbar", *naijir* „glänzend", *ʿaijine* „Muster", *ḫêr* „das Gute" خَيْر für خَيِّر. — Von WW. tertiae jê aut wau. Da der letzte schwache Radical regelmässig in dem vorhergehenden *y* sich auflöst und daher dieses an das Wortende tritt, so zieht sich der Accent auf die vorhergehende Silbe zurück (§ 25a). Z. B. *dány* „niedrig", *záky* „rein" (nur noch als Eigenname gebräuchlich), *rady* „schlecht", *ʿaly* „hoch, Ali", *qáwy* „stark", *náby* „Prophet" (W. ursprüngl. نبأ). Mit der Femininendung: *raʿyje* „Volk, Unterthanen", *ʾazyje* „Mishandlung, Züchtigung" 4, 30, *mazyje* „Verdienst, Vorzug".

Infinitive: *ʾanyn* „Seufzen", *zaʿyq* „Schreien", *ṣahyr*

„Schnarchen", *nabyḥ* „Bellen", *ġasyl* „Waschen, Wäsche" (eig. „das gewaschene"), *ṣaryf* „Auszahlen, Wechseln", *ṭaḥyn* „das gemahlene (Mehl)" und „das Mahlen" 4, 22, *ġazyl* (neben *ġazl*) „Spinnen" und „Gespinnst", *ṭabyḫ* „das gekochte" und „Kochen".

e. Mit kurzem *a* nach dem ersten und langem *û* nach dem zweiten Radical (*fa'ûl*). Nur zur Bildung von Adjectiven und Substantiven verwandt z. B. *'agûz* „alt, betagt", *rasûl* „Bote, Gesandter", *kasûl* „faul", *raġût* „säugende Kuh" (رَغُوث), *ḥalûm* „weicher Käse" (Fremdwort, aus dem koptischen), *śabûr* „nebelig, trübe", *baḫûr* „Weihrauch", *baḫûl* „geizig", *gasûr* „kühn, muthig", *ḥasûd* „neidisch", *ḫarûf* „Lamm", *ḍarûr* „nothwendig", *'ádû* „Feind" عَدُوّ mit Zurückziehung des Accentes, *'arûsä* „Braut", *naśûq* „Schnupftabak". Wenn diese Form Adjective bildet, so verstärkt sie deren Bedeutung mehr als andere adjectivbildende Formen, wie *fa'yl*, *fâ'il* u. ä. So wird sie auch mit der Femininendung vielfach bei Schimpf- und Schmeichelnamen gebraucht z. B. *'ajûbe* „du Schandbare!" Verstärkung von *'â'ibe*; *'ajûsä* schmeichelndes Deminutiv zu dem Eigennamen *'â'isä*; ebenso: *amûne* zu *âminä* oder *amyne*, *faṭûma* zu *fâṭime* (*faṭme*), *zanûbe* zu *zênab*, *ḫadûgä* zu *ḫadygä*, *śanûbe* „Schnurrbärtchen" zu *śänäb* „Schnurrbart", *ḥasûna* zu *ḥasan*, *ḥamûda* zu *ḥâmid*. [1] — Hierher gehören auch die beiden Substantiva *ṣa'ûbe* „Schwierigkeit" und *sahûle* „Leichtigkeit" = altarab. صُعُوبَة und سُهُولَة.

f. Mit kurzem *u* in der ersten und langem *û* in der zweiten Silbe (*fu'ûl*). Nur als Infinitiv gebräuchlich; durch Anhängung der Femininendung werden zuweilen feste Substantive gebildet. Von starken WW.: *ḫurûg* „Herausgehen", *duḫûl* „Hereingehen", *ḫuḍû'* „Unterwürfigkeit", *ṭulû'* „Hinaufgehen", *nuzûl* „Hinabsteigen", *rukûb* „Reiten", *sukût* „Schweigen", *sulûk* „Gehen, Marschieren", *śurû'* „Beginnen", *śurûq* „Aufgehen (der Sonne)", *luzûm* „Nöthigsein", *rugû'* „Zurückkehren", *ṣudûr* „Ausgehen", *nufûr* „Erschrecken, Zurückschrecken" u. a. Mit der Femininendung: *ruṭûbe* „Feuchtigkeit", *ḫuśûne* „Rauhheit",

1) Vgl. Wetzstein, Z. d. D. M. G. XI, 509, A. 35.

ḫuṣûme „Streit, Zank", *ʿuzûme* „Gastmahl". — Von WW. mediae geminatae: *ǵunûn* „Wahnsinnigsein, Wahnsinn", *ḫuṣûṣ* „Specialität", *ʿumûm* „Allgemeinheit", *murûr* „Vorübergehen", *surûr* „Freude". — Von WW. primae wau: *wuǵûb* „Nöthigsein, Nothwendigkeit, Verpflichtung", *wuǵûd* „Dasein, Existenz", *wuqûʿ* „Fallen, Geschehen", *wurûd* „Einkommen", *wuṣûl* „Eintreffen, Ankommen". — Von WW. tertiae wau: *ǵilû* „Theuersein" statt *ǵulû* غُلُوّ, *ʿulûwa* „Höhe", *murûwa* „Männlichkeit" (urspr. W. مرأ).

g. Mit *ĕ* (*û*) in der ersten und *ê* (*ai*) in der zweiten Silbe (*fĕʿêl, fûʿêl, fûʿail*). Diese, dem altarabischen فُعَيْل [1]) entsprechende Form wird nur zur Bildung von Deminutivsubstantiven verwendet. Doch hat sich der alten Sprache gegenüber der Gebrauch derselben im vulgärarabischen sehr eingeschränkt, und die grosse Anzahl alter Deminutive ist auf eine ganz geringe Menge herabgesunken, da man in den meisten Fällen, statt die Verkleinerungsform anzuwenden, einfach das Adjectiv „klein" hinzusetzt. [2]) So haben sich von den gebräuchlichen Wörtern folgende erhalten: *kĕlêb* „Hündchen" (Eigenname) von *kälb* „Hund", *fĕrêǵa* „Freudchen" (weibl. Eigenn.) von *faraǵ*, *ʿebêd* „Knechtchen" von *ʿabd* in dem Eigenn. *ʿebêdállah*, *ḥĕsên* „Schönchen" (Eigenn.) von *ḥasan*, *qĕṭêṭ* 7, 6 „Kätzchen" von *quṭṭa*, *bûṣêl* „Zwiebelchen" (wilde Wüstenzwiebel) von *baṣal*, *bĕḥêra* „der See", Name der nordöstlichen Provinz von Aegypten, von *baḥr* „Meer", *ǵĕnêne* „Garten" von *ǵännä*, *fûrêre* „Schnurrad" von der W. *farr* „fliehen", *dĕnêbe* „Schwänzchen, Fuchsschwanz" (ein Unkraut),

1) Vgl. Blau in d. Z. d. D. M. G. XXVII, 298 ff.

2) Dasselbe ist der Fall in den andern schon abgeschliffenen semitischen Dialecten. Im hebräischen sind bis jetzt sicher nachgewiesen: זְעֵיר „klein" (ganz wie neuarab. *zuǵaijar*) und פְּלֵיטָה „Flüchtlingsschaar" (Olshausen), im syrischen ܬܚܝܬ „unter" تُحَيْتَ (Lagarde), ܥܠܝܡܐ „Jüngling", ܛܠܝܐ „junge Gazelle", ܚܙܝܪܐ „Schweinchen": Nöldeke, Orient und Occident II 176. Mand. Gr. § 100. Vgl. noch Ewald, hebr. Spr. [8] § 167. Lagarde, Symmicta 114, 24. Wright, arabic Gr. 2d ed. I § 269 rem. d.

abû dlènêbe „Kaulquabbe" von *dänäb* (ذَنَب) „Schwanz", *nᵊgême* „Sternchen" von *nigme* „Stern", Name eines bei den Pyramiden angesiedelten Beduinenstammes, *ḫůmêḍ* „Sauerampfer" und noch einige andere.

Werden die Deminutiva von der Form *faʿyl* gebildet, so erhalten sie die Aussprache: *fᵉʿaijil*, *fůʿaijil* oder *fᵉʿaijal*, *fůʿaijal*. Z. B. *kůwaijis* „schön" von كَيِّس = كُوَيِّس (s. diesen § d), *rů̂faijaʿ* „dünn, fein" von *rafyʿ* „hoch", *qůraijib* „nahe" von *qaryb*, *wůlaijid* „Knäbchen, Junge" von *walyd*, *qᵊlaijil* oder *qůlaijil* „schmächtig, mager" von *qalyl* „gering, wenig", *ṣᵊġaijar* oder *ṣůġaijar* (*zůġaijar*) „klein" von *ṣaġyr* „klein". In den beiden letzten Wörtern hat die Sprache der Bedeutung des „kleinen" noch zum Ueberfluss in der Form Ausdruck gegeben, wie man im deutschen dialectisch als Kosewort „Kleinchen" gebraucht und neusyrisch ܙܥܘܪܐ und ܙܥܘܪܐ sagt.

Unregelmässige Bildungen sind: *šůwaije* „etwas, bischen" von *šê* „Sache", statt *šůjaiʾe*, und *umaije* (7, 11), *umoije* oder *moije* „Wasser" von der W. *ʾama* statt *mâ* gebildet; die regelmässige Form *můwaije*, welche in den spätarabischen Volksschriften: 1001 Nacht, ʿAntar, Abû Zêd, Sêf eljezen, Qiṣṣet ezzyr, die allein übliche ist (geschr. مويه oder مويا) [1], wird auch in der lebenden Sprache noch gebraucht, besonders in Oberägypten.

§ 46. Bildung mit langem *â* nach dem ersten Radical.

a. Mit *â* in der ersten und *i* (selten *a*) in der zweiten Silbe (*fâʿil* oder *fâʿal*). Als Participium activi der ersten Verbalform gebräuchlich: *kâtib* „schreibend", *ʿâraf* „wissend", *zânin* „glaubend", *sâʾil* „bittend", *ʾâmir* „befehlend", *wâgib* „nothwendig", *mâʾil* oder *mâjil* „sich neigend", *mâšy* „gehend". S. die Formenlehre des Verbs. Mit Zugrundelegung dieser Bedeutung wird die Form auch für die Ordinalzahlen von 2—10 angewandt: *tâny* „zweiter", *tâlit* „dritter" u. s. w. (§ 81b).

b. Mit *â* in der ersten und *û* in der zweiten Silbe (*fâʿûl*). Keine ursprünglich arabische Bildung: sie findet sich

1) Z. B. Abû Zêd Rijâde ed. Kairo 92, 9. 112, 11.

daher gewöhnlich auch bei arabisierten Fremdwörtern meistens aramäischen Ursprungs. Beispiele: *bâṣûr* „Hämorrhoide", *ṣârûḫ* „Rakete", *ṭâḥûne* „Mühle", *ṭâʿûn* „Pest", *šâkûš* „Hammer" (türk. چكيچ), *kânûn* „Ofen", *ʿâmûd* (Pl. *ʿawâmyd*) „Säule", *fâḫûr* „irdenes Geschirr", *qâdûs* (κάδος) „Krug, Eimer", *kâfûr* „Kampher", *qâmûs* „Wörterbuch", *qânûn* „Regel, Vorschrift, Kanon", *mâʿûne* „Lastschiff", *nâqûs* „Glocke", *nâmûs* „Moskito", *dâsûs* „Unfriedenstifter, Stänker", *kâbûs* „Alpdrücken", *bârûd* „Pulver", *tâbût* „Kasten, Arche", *ḥânût* „Sargmagazin". Ueber die nicht selten eintretende Verkürzung des tonlosen *â* zu *a* s. 29a.

Anm. Die Form *fyʿâl* mit langem *y* in der ersten und langem *â* in der zweiten Silbe wird gewöhnlich zu *fiʿâl* durch die eben erwähnte Verkürzung tonloser Silben. So kommt zwar noch *dywân* „Diwan, Bureau, Ministerium" vor, aber gewöhnlicher ist *diwân*, und immer sagt man *qirâṭ* „Kirat" statt *qyrâṭ*.

§ 47. Bildung mit Verdoppelung des mittleren Radicals.

a. Mit *a* in der ersten und *â* in der zweiten Silbe (*faʿʿâl*). Eine dem Ursprunge nach wohl nicht arabische Form, die aber neuarabisch eine grössere Ausdehnung erhalten hat als in den anderen semitischen Dialecten. Sie wird zunächst gebraucht, um Adjective mit intensiver Bedeutung zu bilden, dann besonders aber auch zur Bildung solcher Substantive verwandt, welche ein Gewerbe oder eine dauernde Beschäftigung ausdrücken, und ist in den meisten Fällen denominativ. Beispiele: *baṭṭâl* „schlecht", *šaddâd* „stark" (über *šadâd* § 4e), *gabbâr* „gewaltthätig, rücksichtslos", *makkâr* „schlau, durchtrieben", *ḫabbâs* „gemein, niederträchtig", *ḫauwâf* „furchtsam", *nauwâm* „Langschläfer", *maggânan* „umsonst" von *maggân*; *saʾʾâl* „Bettler", *fellâḥ* „Bauer", *ṭabbâḫ* „Koch", *farrâš* „Stubendiener", *qauwâs* „Polizeidiener, bewaffneter Diener, Kawass", *dallâl* „Ausrufer", *gazzâr* „Schlachter", *ḫaiyâṭ* „Schneider", *ḫabbâz* „Bäcker" von dem in Aegypten ungebräuchlichen *ḫobz* „Brot", *farrân* auch „Bäcker" von *furn* „Backofen", *ʿaṭṭâr* „Gewürzhändler" von *ʿiṭr* „Gewürz", *ṭabbâʿ* „Buchdrucker", *fuggâl* „Rübenhändler" von *figl* „weisse Rübe", *ṣabbâg* „Färber", *gassâle* „Wäscherin",

dabbâġ „Gerber", *bánnâ* oder *bánna* (§ 22b und 25a) „Maurer", *ḥaššâš* „Haschischraucher" von *ḥašyš* „Hanf" u. a. — Bisweilen bezeichnet es, gewöhnlich mit der Femininendung versehen, die Instrumente und Gefässe einer Sache [1]) z. B. *mallâḥä* „Saline, Salzfass", *kammâše* „Zange", *ballâ'ä* „Rinnstein", *bauwâbe* „Thor" (grosses), *ḥammâm* „Bad" (letzteres allerdings Fremdwort).

b. Mit *a* in der ersten und *û* in der zweiten Silbe (*fa"ûl*). Beispiele sind nicht gerade häufig: *tannûr* „Ofen, Schornstein" (wohl Fremdwort), *dabbûr* „Brummfliege, Horniss", *dabbûs* „Stecknadel", *ḥallûf* „Wildschwein" (welches Ursprungs?), *daijûs* „Lump, gemeiner Kerl", *farrûġ* „Küchlein, Huhn" (in Kairo allerdings nicht gebräuchlich), *qaddûs* „hochheilig", *qaddûm* neben *qadûm* „Schmiedehammer" im Gegensatz zum kleinen Handhammer *šâkûš*, *nabbûṭ* und *nabûṭ* 10, 7 „Knüppel".

c. Mit *a* in der ersten und *i* in der zweiten Silbe (*fa"il*). Ich kenne nur das eine Beispiel *süllim* „Leiter" = سُلَّمٌ.

d. Mit *a* in der ersten und *y* in der zweiten Silbe (*fa"yl*). Auch von dieser im aramäischen sehr häufigen Form kenne ich im vulgärarabischen nur ein Beispiel: *baṭṭyḫ* „Wassermelone" = بِطِّيخٌ.

e. Mit *i* in der ersten und *â* in der zweiten Silbe (*fi"âl*). Die wenigen dieser Form angehörigen Wörter entsprechen alle ursprünglichem *fa"âl* oder *fu"âl*. Ich habe gehört: *kittân* „Leinwand" كَتَّانٌ (übrigens Fremdwort), *tiffâḥ* „Aepfel" تُفَّاحٌ, *šibbâk* „Fenster" شُبَّاكٌ. Dazu kommt *dibbân* „Fliegen", eig. ein Plural: ذِبَّانٌ von ذُبَابٌ, im vulgärarab. aber als Singular behandelt, da die Femininendung zur Bezeichnung der Einheit (nomen unitatis) angehängt wird: *dibbâne* „eine Fliege".

---

1) Wie altarabisch Wright, Arab. gr. 2d ed. I § 288.

f. Mit *i* in der ersten und *y* in der zweiten Silbe *(fi"yl)* kommt in der lebenden Sprache sehr selten vor; die meisten Wörter dieser Form, die so gebraucht werden, wie *ṣiddyq*, *sikkyt* sind Eigennamen, welche die alte Form bewahrt haben, und sonst kenne ich nur *sikkyne* „Messer" سِكِّين.

g. Mit *u* in der ersten und *a* in der zweiten Silbe *(fu"al)*. Ich habe nur das (ursprünglich nichtarabische) Wort *sukkar* „Zucker" gehört.

h. Mit *u* in der ersten und *â* in der zweiten Silbe *(fu"âl)*. Beispiele sind nicht sehr häufig, auch wird die Verdoppelung des zweiten Radicales zuweilen aufgegeben. So hat man: *duḫḫân (duḫân)* „Rauch, Taback", *dukkân* „Bude", *rummân* „Granatapfel" (nicht ursprünglich arabisch), *ruḫḫâm (ruḫâm)* „Marmor", *kullâb* „Haken" (grosser, meistens von Eisen), *ḫuṭṭâf* „Haken" (kleinerer, von Holz und Eisen), *kuttâb* „Lese- und Schreibeschule", *quddâm* „vor" (örtlich), *quṣṣâd* „gegenüber". Mit der Femininendung: *zummâra* „Clarinette" (= زَمَّارَة § 18a), *suqqâṭa* „der Bindfaden, welcher an der Hausthür den Fallriegel festhält".

Bildungen mehrbuchstabiger Wurzeln.

§ 48. Die Bildungen mehrbuchstabiger Wurzeln weisen neben einigen allgemeineren Formen eine ziemliche Menge Einzelbildungen auf, vorzüglich in den Wörtern, die dem türkischen und europäischen Sprachen entnommen sind. Letztere nun sind hier durchaus nicht berücksichtigt, da sie in das Bereich des Wörterbuches gehören. Für erstere ist zu bemerken, dass für uns der Vocal vor dem letzten Radical oder, bei einigen aus fremden Sprachen aufgenommenen Wörtern, vor den letzten beiden Radikalen das bestimmende Element der Form ist, und dass wir sie danach geordnet haben. Die zahlreichen auch hier vorkommenden Fremdwörter als solche zu bezeichnen, ist hier nicht der Ort.

a. Mit *a* vor dem letzten Radical. Nach dem ersten Wurzelconsonant findet sich meistens *a*, während der zweite

vocallos bleibt: *'aqrab* „Scorpion", *ta'lab* „Fuchs, Schakal", *ḥandal* „Coloquinthen", *'ambar* „Ambra", *ġandar* „Geck, Stutzer", *bindär* „Hafen", *balġam* „Schleim", *gadwal* „Schema, Register", *daftar* „Rechnungsbuch, Buch zum Schreiben", *gôhar* „Perle". Mit der Femininendung: *handasa* „Baukunst", *barda'a* „Satteldecke", *qanṭara* „Brücke". Diese Form bildet regelmässig die Infinitive der ersten Form der Quadrilitera z. B. *barbaqa* „Bewurf, Ausputz eines Baues" von *barbaq*, *kürkübe* „Spektakel, Lärm" von *kürküb*, *walwala* „Todtenklage der Weiber", *samsara* „Maklergeschäft", *zülzülä* „Erdbeben", *laḫbaṭa* „Verwirrung", *šarmaṭa* „Zerreissung", *zaḫrafe* „Ausschmückung", *sôkara* „Versicherung" von *sôkar* „assicurare", *kürtäne* „Quarantäne halten", *ḥaflate* „Affektiertsein, Ziererei", *zahzahe* „Leuchten, Glanz" u. s. w. S. § 108.

Vor den beiden letzten Radicalen steht das *a* in *karafs* „Sellerie".

Mit *u* nach dem ersten Radical findet sich diese Form in *dufda'* „Frosch", was wohl wegen des folgenden Lippenlautes *f* aus *dafda'* ضَفْدَعٌ entstanden ist.

b. Mit *â* vor dem letzten Radical. Der erste Consonant hat *a*, der zweite ist vocallos; gewöhnlich von reduplicierten Wurzeln gebildet: *ṣafṣâf* „Weidenbäume", *waṭwâṭ* „Fledermäuse", *qabqâb* „Holzpantoffeln".

Der erste Consonant hat *u*: *gurbâl* „Sieb", *kurbâg* „Peitsche".

Der erste Consonant hat *i*: *simsâr* „Makler", *qilfâṭ* „Kalfaterer" (neben *qalfaṭy*), *fingân* (*fingâl*) „Tasse", *širwâl* „Pumphosen".

Hierher ist auch der Infinitiv der neunten Verbalform zu ziehen, der die Form *if'ilâl* hat, z. B. *iḥmirâr* „Rothwerden", *iswidâd* „Schwarzwerden", *iṣfirâr* „Gelb-, Blasswerden" u. s. w. S. das Verbum.

c. Mit *i* vor dem letzten Radical. Der erste Consonant hat *i*, der zweite ist vocallos; gewöhnlich von reduplicierten Wurzeln gebildet z. B. *filfil* „Pfeffer", *mišmiš* „Apricosen", *hidhid* (هُدْهُدٌ) „Wiedehopf", *gilgil* (جُلْجُلٌ) „Schellen", *simsim* „Sesam", *ziḥlife* (سُلَحْفَى) „Schildkröte".

Das *i* steht vor den beiden letzten Radicalen in den Fremdwörtern: *isfing* und *sifing* „Schwamm“, *sigill* „Register“.

d. Mit *y* vor dem letzten Radical. Der erste Consonant hat *i*, während der zweite, wie bei allen Formen, vocallos ist z. B. *kibryt* „Schwefel, Schwefelholz“, *ibryq* „Kanne“, *iblys* „Teufel“, *ingyl* „Evangelium“, *dihlyz* „Thorweg, Einfahrt“.

Der erste Consonant hat *a*: *ʿafryt* „Kobold“ عِفْرِيت, *abryq* (neben *ibryq*) „Kanne“, *barṭyl* „Bestechungsgeschenk“, *barmyl* „Fass“, *baṭryk* „Patriarch“, *gargyr* „Kresse“, *ḫanzyr* „Schwein“, *qarnabyṭ* „Blumenkohl“.

e. Mit *u* vor dem letzten Radical. Der erste Consonant hat gleichfalls *u* z. B. *ḫumfuse* „Kellerassel“, *bunduq* „Haselnuss, Flintenkugel“, *qumfud* „Igel“, *luʾlû* (statt *luʾluʾ*) „Perle“ nur als Frauenname noch gebräuchlich, *burnus* „Mantel mit Kapuze“, *qunṣul* „Consul“, *bulbul* „Nachtigall“, *qumqum* „Sprenggefäss“ für wohlriechende Wasser.

Das *u* steht vor den beiden letzten Radicalen in dem aus dem griechischen genommenen *kurumb* „Kohl“ κράμβη.

f. Mit *û* vor dem letzten Radicale. Der erste Consonant hat regelmässig *a*; diese Bildung findet sich viel bei reduplicierten Wurzeln. Beispiele: *ṣarṣûr* „Grille“, *zarzûr* „kleiner Vogel, Vogeljunges“, *ṭarṭûr* „Federbusch“, *katkûta* „Küchlein“, *ṣandûq* „Kiste“, *jarbûʿ* „Springhase“, *ʿarbûn* „Draufgeld, Handgeld“, *ʿaṣʿûṣ* „Schwanzbein“ vgl. 7, 6, *ʿaṣfûr* „Vogel“ (kleiner Art), *ʿanqûd* „Weintraube“, *ʿankabût* „Spinnen“, *ǵandûr* „Geck, Stutzer“, *barqûq* „Pflaume“, *bazbûz* „Mündung, Ausguss“, *barǵût* „Flöhe“, *zaǵrûṭa* „Freudengeschrei“ (der Weiber), *ʿakrût* „Lumpenhund, niederträchtiger Kerl“ (gemeines Schimpfwort), *baʿrûr* „kleines Kameel“ cf. بَعِير.

g. Von Deminutivbildungen vierbuchstabiger Wörter, welche im altarab. durchaus nicht selten sind, habe ich im vulgärarabischen nur gehört: *murgêḥe* (Plur. *merâgyḥ*) „Schaukel“ (W. *rgḥ* رجح), *duḥdêḥe* „Abhang, Böschung“ von *daḥdaḥ* „abfallen“, *gemmêze* „Sycomore“ جُمَّيز (Ursprung?), *buqbêqe* „Blase auf der Haut“.

b. Bildung durch Praefixe.

§ 49. Durch vorgesetztes Alif.

a. Der Infinitiv der vierten Verbalform *af'al* ist zunächst hier zu erwähnen; er hat bei den meisten Verben die Form *if'âl*, wie im altarabischen; nur einige Infinitive mit der Femininendung von Verben mediae wau aut jê sprechen das vorgesetzte Alif mit *a* aus, so dass die Form *af'âle* herauskommt. Da übrigens die vierte Verbalform überhaupt nur wenig gebraucht wird, so sind auch ihre Infinitive ziemlich selten. Beispiele: *iḫbâr* „Benachrichtigung", *inkâr* „Verleugnung, Verneinung", *ikrâm* „Ehren, Feiern", *itmâm* 5, 18 „Vollenden", *i'âne* „Hülfe, Hülfssteuer zum Kriege", *afâde* „Benachrichtigung, Antwort" إِفَادَةٌ, *aḍâfe* „Eintragung in die Bücher" إِضَافَةٌ s. § 18d. Näheres über die Bildung dieses Infinitivs bei der Formenlehre des Verbs.

b. Die Form *af'al.* Von allen Adjectiven, welche active Bedeutung und nicht selbst die Form *af'al* haben, bildet man durch Vorsatz von *a* und durch Vocalisierung des zweiten Radicales mit *a*, während der erste Radical vocallos bleibt, Comparativ- und Superlativ-Adjective z. B. *aḥsan* „besser, schöner" von dem ungebräuchl. *ḥasan* „schön"; *akbar* „grösser" von *kebyr*, *abrad* „kälter" von *bârid*, *aṭwal* „länger" von *ṭawyl*, *alṭaf* „reizender" von *laṭyf*, *aṣġar* „kleiner" von *ṣûġaijar*, *aẓraf* „anmuthiger" von *ẓaryf*, *aḥarr* „heisser" von *ḥarr*, *asḫam* „schimpflicher" eig. „geschwärzter" von *musaḫḫam* Part. II, *awsaḫ* „schmutziger" von *wisiḫ*, *adnâ* „niedriger" von *dany*. Doch ist zu bemerken dass diese dem altarabischen genau entsprechende Form nur noch in beschränkter Weise gebraucht wird, bei den gebildeten mehr als bei den ungebildeten, und dass man zur Bezeichnung des Comparativs lieber den Positiv des Adjectivs mit der Praeposition *'an* anwendet. S. die Praep. in der Synt. Wie im altarabischen haben die Comparativ-Adjective der Form *af'al* keine besondere Feminal- noch Pluralform, sondern behalten in allen Fällen ihre ursprüngliche Form bei z. B. 9, 22 *inti aḥaqqê minha* „du (Frau) bist würdiger als sie"; im Plural: *intû aḥaqqê minhum* „ihr seid würdiger als sie". — Soll die

Form *afʿal* Superlativbedeutung haben, so muss ihr entweder der Artikel vorgesetzt werden, oder sie muss in Genetivverbindung stehen z. B. *elakbar* „der grösste", *elaḥsan* „der schönste", *akbar ennâs* „der grösste der Menschen". Siehe d. Syntax.

Dieselbe Form wird, wie im altarab., Adjectiven gegeben, welche eine Farbe, ein körperliches Gebrechen oder überhaupt eine auffallende äussere Eigenschaft ausdrücken. Z. B. *aḥmar* „roth", *azraq* „blau", *aṣfar* „gelb", *abjaḍ* „weiss", *aḫḍar* „grün", *asmar* „braun", *aʿrag* „lahm", *aḥmaq* „stumpfsinnig", *aʿmâ* „blind", *aʿwar* „einäugig", [1]) *agrab* „räudig". In seiner Vocalisation alleinstehend ist *iswid* „schwarz" أَسْوَد. Doch wurde mir von einem glaubwürdigen Zeugen berichtet, dass man in Banga, einem Dorfe 3/4 Stunden von Ṭaḥṭâ, *iḥmar* statt *aḥmar* sagt. Desgleichen sollen einige im Nilthale angesiedelte Beduinenstämme die Beduinenaussprache dieser Adjective beibehalten haben, wonach, wenn der erste Radical ein Hauchlaut ist, ein kurzes *a* nach ihm eingeschoben wird, man also sagt: *aḥamar, aḫaḍar.* So z. B. in den unter dem Gesammtnamen *el-ḥille* bei Ṭaḥṭâ gelegenen Dörfern, die alle von einem ehemaligen Beduinenstamme bewohnt werden.

c. Die Form *afʿûl,* welche durch Vorsetzung von *a* und Einsetzung von *û* nach dem zweiten Radicale gebildet wird. Sie kommt im ägyptischen Dialecte selten vor, bei weitem nicht so häufig wie in den Vulgärdialekten von Syrien und Mesopotamien, und wird auch meistens von äusseren Eigenschaften gebraucht z. B. *agrûd* „bartlos" = أَجْرَد, *ambûr* „buckelig" von نَبَرَ „emporheben", *arkân* „Winkel, Ecke" neben *rukn* رُكْن.

§ 50. Durch vorgesetztes *m.* Dies Praefix, dem ursprünglich gewiss ein localer Begriff zu Grunde liegt, hat, wie in allen semitischen Dialecten, so auch im vulgärarabischen

1) In der guten Gesellschaft jedoch darf man *aʿwar* nicht gebrauchen, man muss dafür euphemistisch sagen: *mekarram* oder *kerym ʿên eljemyn (essemâl)* „auf dem rechten (linken) Auge geehrt, begnadigt".

eine grosse Ausdehnung und wird zur Bildung von Participien, Infinitiven und Substantiven verschiedener Art verwandt.

Die Participia sämmtlicher Verbalformen, mit Ausnahme des activen Part. der ersten, werden durch Vorsatz von *ma*, *mᵊ*, *mů*, selten *mi* gebildet z. B. *mabrûk* „gesegnet", *mᵊṣaḥḥaḥ* „Corrector" II Form, *mᵊkâtib* „Correspondent" III F., *mubtaly* „geprüft, heimgesucht" VIII F., *munkasir* „zerbrochen, demüthig" VII F., *mestansaḥ* „abschreiben lassend" X F., *miswadd* „schwarz seiend, werdend" IX F., *mitʿauwid* „gewöhnt", *mitnaʿʿam* „beglückt" V F. u. s. w. Eine vollständige Aufzählung und Besprechung der Participia geben wir in der Formenlehre des Verbs.

§ 51. Als Bildungspraefix der Infinitive und Nomina hat *m* die Vocale *a* und *i* (*ma*, *mi*) und bildet folgende Formen.

a. Praefix *ma* und *a* nach dem zweiten Radical (*mafʿal*). Als Infinitive gehören dieser Bildung nur Formen von Verben mediae wau oder jê oder mediae geminatae an z. B. *mazâd* „Steigern, Versteigerung", *maqâl* „Reden, Vortrag", *mašâl* „Forttragen", *marâm* „Vorhaben, Absicht", *malâm* „Tadeln", *mawadde* „Liebe", *maḥabbe* „Freundschaft".

Zur Bildung von Substantiven des Orts اسماء المكان wird *mafʿal* sehr häufig verwandt, und man kann sogar von Verben je nach Bedürfnis in dieser oder einer der folgenden Formen neue Ortsnomina bilden. Beispiele: *maktab* „Ort wo geschrieben wird (*katab*), Schreibschule, Schreibtisch"; *maṭbaḥ* „Ort wo gekocht wird (*ṭabaḥ*), Küche"; *maḥall* „Aufenthaltsort, Ort im allg." (neben *maḥill*); *maqâm* „Standort" von den Begräbnisplätzen der Heiligen gebraucht; *makân* „Ort wo etwas ist, Platz im allg.", *manzal*, *manzale* 10, 1 „Niederlassungsort, Wohnung", *madbaḥ* „Schlachtstelle", *maqʿad* „Sitzplatz", *maḥzan* „Aufbewahrungsort, Magazin", *maqṭaf* „Pflückkorb, kleiner Korb", *mambar* „hoher Platz, Kanzel" (مِنْبَر), *mauqaf* „Standort" (*waqaf*), *mêḍâ* „Ablutionsbassin" von *waḍâ* = وَضَأ mit Verwandelung des Wau in Jê (altarab. مِيضَأَة), *mazâr* „Wall-

fahrtsort", *madâs* „Tretort, Schuh", *mar'â* „Weideplatz" von *ra'â*. Mit der Femininendung: *madḫane* „Rauchfang" von *duḫân*, *martäbä* „Ort wo man aufrecht steht, Stufe, Matratze", *marmade* „Aschenbecher" von *ramâd* „Asche", *marmale* „Sandfass" von *raml* „Sand", *mämläkä* „Ort des Herrschens, Reich", *mazjara* „Ort wo der grosse Wasserkrug (*zyr*) steht", *manḍara* „Ort um umzuschauen, Veranda", *madne* (entst. aus *mu'däne*) „Ort des Gebetsrufes, Minaret", *maġâra* „Ort wo man unterschlüpft, Höhle", *marâġa* „freier Platz, wo sich das Vieh wälzt" (*râġ*).

Auch Substantive des Werkzeuges, nomina instrumenti (اسماء الآلة) werden durch diese Form gebildet. So *maḥmal* „Traggestell", *mardan* „Spinnrocken" مِرْدَن, *maqaṣṣ* „Scheere" مِقَصّ, *madfa'* „Kanone, Kanonenschuss" مِدْفَع, *malqaf* „Luftfang", *mabrad* „Hobel" مِبْرَد, *maġzal* „Spindel" مِغْزَل, *makwa* „Plätteisen" von *kawâ* „brennen, bügeln". Mit der Femininendung: *mabḫara* „Rauchfass, Mittel zum Räuchern" von *baḫûr* „Weihrauch" مِبْخَرَة, *maḥakke* „Reibe" cf. altarab. مِحَكّ, *menaššé* „Fliegenwedel", *maqašše* „Besen" مِقَشَّة, *mal'aqa* „Löffel" von *la'aq* „schlürfen" مِلْعَقَة, *maṣjadä* „Falle" von *ṣâd* „jagen" مِصْيَدَة, *masṭara* „Lineal" مِسْطَرَة, *makbase* „Presse" (wodurch etwas zusammengepresst wird), *ma'ṣara* oder *maḥṣara* (§ 6a) „Presse" (wo etwas ausgepresst wird) مَعْصَرَة, *malzame* „wodurch etwas an einander hängt; der Bogen aus dem das Buch besteht" مِلْزَمَة, *marwaḥä* „Fächer" von *ryḥ* „Wind" مِرْوَحَة.[1]

---

1) Von den altarabisch mit *u* gesprochenen nomina instrumenti (مُفْعُل s. Muf. 105, 2) hat sich neuarab. nur eines in der Form *maf'ul* erhalten: *manḫul* „Sieb" مُنْخُل.

b. Praefix *ma* und *i* nach dem zweiten Radical (*maf'il*). Als Infinitiv kommt diese Form selten vor; Beispiele sind: *ma'rifä* „Erkennen, Erkenntniss"; *magy* „Kommen" von *gi* = جَاء; *maby'* „Verkaufen, Verkauf" gewöhnlich mit Verdunkelung des *a* zu *u* wegen der umgebenden Lippenlaute *muby'* gesprochen (§ 18a) von *bā'* بَاع.

Dann wird diese Form, ebenso wie *maf'al*, zur Bildung von Substantiven des Ortes und der Zeit verwandt; der zweite Radical hat eben bald *a*, bald *i* ohne bestimmte Regel, bisweilen kommen sogar beide Formen neben einander vor. In den meisten Fällen stimmt die Wahl des Vocales mit dem altarabischen. Z. B. *manzil* und *manzila* مَنْزِل „Niederlassungsort, Wohnung" neben *manzal; maḥill* „Ort, Stelle" 10, 12 neben *maḥall; markib* „Ort wo man aufsteigt, Gefährt, Schiff" مَرْكَب; *maglis* „Ort des Sitzens, Gesellschaft, Sitzung, Conseil" مَجْلِس; *madwid* „Krippe" cf. مِذْوَد, *mausim* „Festtag" مَوْسِم, *mûlid* (statt *môlid* مَوْلِد) „Geburtstag", doch nur von den Geburtstagen des Propheten und der Heiligen gebraucht; *mašriq* „Ort und Zeit des Sonnenaufgangs, Osten, Morgen" مَشْرِق; *magrib* „Ort und Zeit des Sonnenuntergangs, Westen, Abend" مَغْرِب.

Als Substantive des Werkzeuges finden wir diese Form [1]) in *mansig* „Webinstrument, Webstuhl", *masille* „Packnadel, Obelisk" von *sall* „lang ziehen".

c. Praefix *mi* und *a* nach dem zweiten Radical (*mif'al*). Diese im altarabischen für die nomina instrumenti

1) Es ist einleuchtend, dass dem Sprachbewusstsein selbst die von uns gemachten Unterschiede nicht so deutlich sind, und dass man viele nomina instrumenti als nomina loci et temporis auffassen kann und umgekehrt, dasselbe ist ja der Fall im hebr. und aram.

sehr gewöhnliche Form ist im neuarabischen sehr selten geworden, da sie meistens durch *maf'al* verdrängt ist, wie die unter *a*) beigegebenen altarabischen Parallelformen beweisen. Gehört habe ich nur *miğrä* „Wasserleitung, Wasserleitungsröhre“ مَجْرَى, *miḥmä* „Feuerstätte des Backofens“ (würde altarab. *مَحْمَى sein), *miḫbä* „Versteck in der Mauer“ = مَخْبَأ, *miḫlä* und, wie ich im Faijûm gehört, *maḫlä* „Futtersack“ neben *miḫlâje* مِخْلَاة s. *d*. Alle diese Worte gehen auf Wurzeln tertiae jê zurück und sind meistens nomina loci der Form *maf'al*, bei denen unter dem Einflusse des letzten Radicales das *a* von *ma* zu *i* wird.

d. Praefix *mi* und *â* nach dem zweiten Radical (*mif'âl*). Auch diese Form ist nicht gerade häufig. Als reinen Infinitiv, wie sie altarab. gar nicht vorkommt, kenne ich sie nur in *mirwâḥ* „Gehen“ Inf. zu *râḥ*, besonders in dem Gegensatz zu *mağy'* „Kommen“.

Zur Bezeichnung des Ortes und der Zeit haben wir sie in: *mylâd* „Geburtszeit“ مِيلَاد, *my'âd* „Zeit und Ort des Versprechens, Termin“ مِيعَاد, *miḥlâb* „Ort in den gemolken wird, Milchgefäss“ مِحْلَاب und auch wohl *myrâs* eig. „Ort und Zeit des Erbens“, dann das „Erbe“ selbst مِيرَاث, alles der alten Sprache genau entsprechend.

Substantive des Werkzeuges bilden sich von dieser Form in *myzân* „Wage“ von *wazan* „wägen“ مِيزَان, *minšâr* „Säge“ مِنْشَار, *miḥrât* „Pflug“ von *ḥarat* „pflügen“ مِحْرَاث (aber in der Bedeutung „Schürhaken“), *mi'mâr* eig. „Bauwerkzeug“, dann „Baumeister“ (doch nur noch als Ehrentitel gebraucht), *miḫlâje* „Futtersack“ مِخْلَاة (worin man das frische Futter خَلًا trägt, kann auch als nomen loci aufgefasst werden) neben *miḫlä* und

maḥlä s. c, *mir'âje* „Sehwerkzeug, Spiegel" مِرْآة. Ueber die Beibehaltung des *j* nach dem langen *â* s. § 45a.

Hierher gehören auch die beiden Substantive der Form *muf'âl*: *musmâr* „Nagel" مِسْمَار und *muftâḥ* „Schlüssel" (das womit man öffnet) مِفْتَاح, insofern nämlich das *u* in *mu* nur durch den Einfluss der Lippenlaute aus *i* entstanden ist (§ 18a).

Anm. Die Form *maf'yl* hat allein das ursprünglich nicht arabische Wort *mäskyn, meskyn* = altarab. مِسْكِين.

§ 52. Durch vorgesetztes *n*. Hierher gehören nur die Infinitive der siebenten Verbalform *infa'al*, welche durchweg, wie im altarabischen, die Form *infi'âl* haben. Das dem *n* vorgesetzte *'i* (= Alif mit *i*) ist im neuarabischen zwar nicht durchweg Alif conjunctionis, muss aber doch, ebenso wie das *it* der achten Verbalform, nach dem Vorgange des altarabischen als prosthetisch und unwesentlich betrachtet werden. Beispiele: *inqiṭâ'* „Abgeschnittenwerden" von *inqaṭa'* „er wurde abgeschnitten", *inkisâr* „Zerbrochenwerden" von *inkasar* „er wurde zerbrochen", *imbisâṭ* (= *inbisâṭ* § 8) „Erfreutwerden, Befriedigung" von *imbasaṭ* „er wurde erfreut", *imbijâ'* „Verkauftwerden, Verkauf" von *imbâ'* „er wurde verkauft". Näheres beim Verbum.

§ 53. Durch vorgesetztes *t*. Auch dieses betrifft nur Infinitive.

a. Der Infinitiv der II Verbalform a) mit vorgesetztem *ta* und *y* nach dem zweiten Radicale *(taf'yl)*, gewöhnlichste Infinitivform z. B. *tafryq* „Zertrennung" von *farraq* „er hat zertrennt", *tartyb* „Anordnung, Regel" von *rattib* „er hat angeordnet", *tabdyl* „Abwechselung" von *baddal* „er hat abgewechselt", *tarmym* „Ausbesserung" von *rammam* „er hat ausgebessert", *taṭwyḥ* „Wiegen des Kopfes" (beim Lesen) von *ṭawwaḥ* „er hat den Kopf gewiegt"; — b) mit vorgesetztem *ti* und *â* nach dem zweiten Radical *(tif'âl)*, in einigen aus dem altarabischen bewahrten Worten erhalten z. B. *tikrâr* „Wiederholung" von *karrar* „er hat wiederholt", *tirdâd* „Wiederholung, Zurücknahme" von *raddid* „er hat aufs neue etwas wieder vor-

genommen", *timsâl* „Darstellung, Bildnis" تِمْثَال von **massal* (ungebräuchlich) „darstellen"; — c) mit vorgesetztem *ta, i* oder *a* nach dem zweiten Radical und der Femininendung (*taf'ile* oder *taf'alä*) z. B. *tafkirä* „Erinnerung, ins Gedächtnis Zurückrufen" von *fakkar* „jemdn an etwas erinnern", *tagribe* „Prüfung, Versuchung" von *garrab* „versuchen, prüfen", *täzkärä* „Erinnerung, Billet" von *zakkar* „einen an etwas erinnern" (ungebräuchlich). Die Form *taf'ile* ist im altarabischen der regelmässige Infinitiv der II Form für Verba tertiae jê; im neuarabischen ist sie unter dem Drucke des Accentes (§ 30) zu *taf'yle* ausgedehnt z. B. *taslyje* „Freude" von *sallâ* „erfreuen" تَسْلِيَة, *taswyje* „Ausgleichung" von *sauwâ* „ausgleichen" تَسْوِيَة.

b. Der Infinitiv der V Verbalform. Er hat regelmässig die Form *tafa''ul*, wie im altarabischen تَفَعُّل, kommt aber nicht gerade sehr häufig vor, da man gewöhnlich den Inf. der II Form für ihn gebraucht. Beispiele: *tanabbuh* „Aufgewecktsein, Klugsein" von *itnabbah*, *tanabbah*, *takallum* „Sprechen" von *itkallim*, *tawaḍḍu'* „religiöse Waschung" von *itwaḍḍa'*, *tamally* „Dauer, Fortwähren" von *itmallâ* (über die Vocalisation s. das Verb.).

c. Der Infinitiv der VI Form. Er kommt auch selten und fast nur in gebildeter Rede vor und lautet dann wie altarabisch *tafâ'ul* تَفَاعُل z. B. *tanâsub* „Verhältnis eines Theils zum andern" von *tanâsab* „zu einander in Beziehung stehen", *tawâny* „Langsamkeit, Zögerung" von *tawânâ* „zögern, langsam handeln" تَوَانِي, *tawâly* „eine unmittelbare Aufeinanderfolge der einzelnen Theile eines Ganzen" von *tawâlâ* توالى u. ä.

d. Der Infinitiv der VIII Form. Hier ist zu bemerken, dass nur die zweite Art der VIII Form *ifta'al* (s. § 91, 8) Infinitive bildet und zwar dem altarabischen entsprechend in der Form *ifti'âl*, wo also das *t* genauer „eingesetzt" und nicht „vorgesetzt" ist, die erste Art aber, *itfa'al*, nur im Verbum finitum gebraucht wird: wenigstens habe ich nie einen

Infinitiv von ihr gehört. Beispiele: *intiqâm* „Rache" von *intaqam* „sich rächen"; *intiqâl* „Uebertragung" von *intaqal* „übertragen werden"; *iftiḫâr* „Stolz, Prahlerei" von *iftaḫar* „sich rühmen"; *iltizâm* „Verpflichtung" von *iltazam* „sich verpflichten", *intíha* „Ende" von *intáha* „sich endigen", *istíwa* „Gleichheit" von *istáwa* „gleich sein" u. a.

e. Der Infinitiv der X Form, der wie altarab. *istif'âl* lautet und nicht selten gebraucht wird z. B. *istifhâm* „Erkundigung" von *istafhim* „sich erkundigen", *istiḥsân* „Billigung" von *istaḥsan* „billigen, gutheissen", *istiṣwâb* „Gutheissung" von *istaṣwab* „gutheissen", *istimrâr* „Dauer, Ausdauer" von *istamarr* „dauern, andauern"; *istîifa* „Erfüllung, Vollendung" von *istaufa* „erfüllen", mit der Femininendung *isti'âne* „Hülfleistung" von *ista'ân* „helfen" u. a.

c. Bildung durch Suffixe.

§ 54. Durch Anhängung der Femininendung *a* (*ä, e*), entstanden aus at = ةَـ.

a. Sie bildet aus Masculinen die zu ihnen gehörigen Feminina s. § 67a.

b. Sie dient zum Ausdrucke der Einheit und Einmaligkeit, indem sie von Substantiven Nomina der Einheit (nomina unitatis), welche das Individuum bezeichnen, bildet, von Infinitiven aber Nomina der Einmaligkeit (nomina vicis), durch welche die einmal eintretende Handlung ausgedrückt wird. Die erstere Art (nomina unitatis) kommt sehr häufig vor und kann von allen Collectivsingularen, einerlei ob sie belebte oder unbelebte Wesen umfassen, gebildet werden. Z. B. *ḥamâm* „Tauben", *ḥamâme* „eine Taube"; *tibn* „Stroh", *tibne* „ein Strohhalm"; *'aḍm* „Knochen" (collectiv), *'aḍme* „ein Knochen"; *baṭṭyḫ* „Wassermelonen", *baṭṭyḫa* „eine Wassermelone"; *nâml* „Ameisen", *nämle* „eine Ameise"; *baqar* „Kühe", *baqara* „eine Kuh"; *quṭṭ* „Katzen" (auch „ein Kater"), *quṭṭa* „eine Katze"; *ḫass* „Lattich" (allgemein), *ḫasse* „ein Lattichblatt"; *'ankabût* „Spinnen", *'ankabûte* „eine Spinne"; *bêḍ* „Eier", *bêḍa* „ein Ei"; *barqûq* „Pflaumen", *barqûqe* „eine Pflaume"; *faḥm* „Kohlen",

fahme „eine Kohle". Zur Verstärkung wird vielfach noch *wahde* „eine" (Femininum von *wâhid*) hinzugesetzt z. B. 10, 5 *bêda wahde* „ein Ei".

Die zweite Art (nomina vicis) ist verhältnismässig selten geworden, jedenfalls wird sie nicht so häufig mehr gebraucht wie im altarabischen. Sie hat, wie im altarabischen, stets die Form *faʿlä*. Beispiele sind: *marra*, *dafʿa*, *nôba* alle drei in der Bedeutung „ein Mal": *habtä* „ein Schlag", *daqqe* „ein Stoss"; gewöhnlich wird auch hier *wahde* hinzugesetzt z. B. *daraboh habta wahde* „er schlug ihn mit einem Schlage".

b. Der im altarab. so häufige Gebrauch der Femininendung zur Verstärkung des Wortsinnes (تاء المبالغة) ist im neuarab. fast verschwunden. Worte wie *ʿallâme* „grosser Gelehrte" عَلَّامَةٌ, *nassâbe* „grosser Genealogist" نَسَّابَةٌ u. ä., werden nur von Leuten gebraucht, die altarab. verstehen, und sind dieser Sprache direct entnommen, ohne der neueren Volkssprache selbst anzugehören. Nur das Wort *kasahâne* „stark hinkend", Verstärkung von dem ungebräuchlichen *kasahân*, ist mir als allgemein gebräuchlich und wirklich vulgärarabisch bekannt.

§ 55. Durch Anhängung der Femininendung *a*, entstanden aus *â* = ـَى. Sie findet sich nur an wenigen Worten der Form *faʿlâ*, welche von WW. tertiae wau gebildet sind z. B. *daʿwa (daʿwâ)* „Process" دَعْوَى, *šäkwa* „Klage, Beschwerde" شَكْوَى, *fätwa* „juristisches Gutachten" فَتْوَى. Doch findet, da diese am Ende des Wortes verkürzte Endung *a* mit der allgemeinen Femininendung (= ـَةٌ s. vorig. §) gleich lautet, nicht selten Verwechselung mit dieser statt, so dass man *daʿwâ* Pl. *daʿâwy* für *daʿwa* Pl. *daʿawât* (دَعْوَةٌ) hält und es eben so wie *šäkwa* und *fätwa* in der Genitivanziehung vor Vocalen (§ 77b) *daʿwat*, *šäkwat* und *fätwat* spricht; z. B. *daʿwat ê* „was für ein Process?", *šäkwat ê* „was für eine Klage?", *fätwat elmufty* „das Gutachten des Mufti". — Ueber diese Endung bei Adjectiven s. § 67b.

§ 56. Durch Anhängung von *ân*. Es werden auf diese Weise Infinitive, Substantive und Adjective gebildet.

a. Form *fa'lân*, findet sich bei Infinitiven und Adjectiven. Erstere sind nicht gerade häufig z. B. *raḍwân* „Wohlgefallen", dann als Eigenname رِضْوَان von *riḍy* „zufrieden sein", *ḥalfân* „Schwur" von *ḥilif* „schwören". Die Adjective sind häufig z. B. *sakrân* „betrunken", *šab'ân* „satt", *kaslân* „faul", *'aṭšân* „hungrig", *za'lân* „traurig, ärgerlich", *maitân* „todt, halbtodt", *harbân* „flüchtig", *kasbân* „gewinnend".

b. Form *fa'alân*, kommt nur bei Infinitiven vor und zwar von solchen WW., deren zweiter oder dritter Radical schwach ist z. B. *häjägân* „Erregung, Aufruhr", *garajân* „Laufen", *däfäjân* „Erwärmung, Wärme", *häzäjân* „dummes, sinnloses Geschwätz" هَذَيَان, *näsäjân* „Vergessen" نِسْيَان.

c. Form *fu'lân*, findet sich gleichfalls, wie im altarab., nur bei Infinitiven z. B. *ġufrân* „Verzeihung", *qor'ân* „Lesung, Koran", *bunjân* „Bauen, Bau", *qurbân* „Opfer" (aramäischen Ursprungs).

d. Die Form *fi'lân* findet sich nur in dem Worte *gy'ân* „hungrig" (auch *gi'ân* § 29b), welches statt *gû'ân* oder *gô'ân* = جَوْعَان steht. Ueber den Wechsel von *u* und *i* s. § 18a.

§ 57. Durch Anhängung von *y*. Hierdurch werden die Relativ-Adjective gebildet, welche ausdrücken, dass das von ihnen bestimmte Wort zu dem Substantive, von dem sie abgeleitet sind, gehört (durch Geburt, Uebereinkunft, Gewohnheit, Beruf u. s. w.). Der Gebrauch dieser in allen semitischen Sprachen vorkommenden Bildung ist im vulgärarabischen besonders ausgedehnt, da sie sich von jedem Worte vornehmen lässt. Wir finden Relativadjective mit drei verschiedenen Endungen 1) mit *y*, 2) mit der verstärkten Endung *wy*, 3) mit der gleichfalls verstärkten Endung *âny*.

a. Die älteste und einfachste Relativendung *y* (eig. *yj* § 9b, Fem. *yje* cf. hebr. ִי, aram. *âj*, äth. *y* und *âj*[1]) tritt allgemein an Worte mit consonantischem Auslaut, wozu be-

1) Vgl. Ewald, hebr. Spr. 8 § 164. Nöldeke, mand. Gr. § 121. Dillmann, äth. Gr. § 117. 119. Wright, Arab. gr. 2d ed. I § 249 rem. c.

sonders die Substantive ohne Femininendung gehören z. B. *maṣry* „Aegypter, Kairiner“ von *maṣr* „Aegypten, Kairo“, *azhary* „der Azhar-moschee angehörig“, *turky* „türkisch“ von *turk* „Türken“, *dywâny* „ministeriell“ von *dywân* „Ministerium“, *katûlyky* „katholisch“ von *katûlyk* „Katholik“, *islâmy* „zum Islam gehörig“, *ḥabaśy* „abessinisch“ von *elḥabaś* „Abessinien“, *qudsy* „aus Jerusalem gebürtig“, *istambûly* „aus Constantinopel stammend“, *baḥry* „zum Meere gehörig, nördlich“, *śarqy* „zum Osten gehörig, östlich“, *ġarby* „zum Westen gehörig, westlich“.

Einige Substantive mit vocalischer Endung, besonders Feminina, sind hier ausgenommen; sie hängen das *y*, ohne Berücksichtigung des Endvocales, an den vorhergehenden Consonanten, worin in Bezug auf die Feminina das altarab. ganz übereinstimmt z. B. *kûfy* „kufisch“ كُوفِيّ von der Stadt *el-Kûfa*; *manṣûry* „aus der Stadt Manṣûra gebürtig“; *sunny* „sunnitisch“ سُنِّيّ von *sunna*; *śy'y* „schiitisch“ شِيعِيّ von *śy'a*; *qibly* „nach der Kibla gerichtet, (in Aegypten) südlich“ قِبْلِيّ von *qiblä.*[1]). Ebenso bildet die Oase *sywâ* سيوا oder سيوه, welche eigentlich (s. § 58b) *sywâwy* haben müsste, mit Abfall des Endvocals *sywy* „aus Siwa stammend“ z. B. *büläḥ sywy* „die (goldgelben) Datteln aus Siwa“. — Dagegen ist bei *ḫalwatyje* „Secte der Einsamen“ von *ḫalwa(t)* خَلْوَة „einsamer Platz“ das Feminin-t gegen die Regel gewahrt.[2])

b. Die Relativform eines schon mit der Endung *y* Fem. *yje* versehenen Wortes fällt, wie im altarabischen, mit diesem zusammen. So: *śâfi'y* „der Schule des Schafi'y angehörig, Schafi'it“; *śâzily* „der Secte des Aḥmed *eśśâzily* angehörig, Schazilit“; *môlawy* „der Secte der Môlawyje angehörig“ (über die Bildung mit *awy* s. § 58a).

c. Durch die Endung *y* werden gewöhnlich auch von Dualen und Pluralen Relativa gebildet, was im eigentlich classischen

1) Hebr. יְהוּדִי v. יְהוּדָה, תֵּימָנִי v. תֵּימָן.

2) Vgl. hebr. עִבְרִי von עֵבֶר, פְּלִשְׁתִּי von פְּלֶשֶׁת Ewald a. a. O. § 164b.

arabisch überhaupt nicht erlaubt ist.[1]) Der Sprachgebrauch ist hier schwankend; denn während er nach meinen Erfahrungen die Pluralendung mascul. *yn* vor der Endung abfallen lässt, behält er die Dualendung *ên* theils bei, theils lässt er sie abfallen. Die Pluralendung fem. *ât* hält sich natürlich stets unverändert, auch die Plurales fracti (§ 73f) wechseln gewöhnlich ihre Form nicht. Beispiele: *ḥaramy* „den beiden heiligen Orten, Mekka und Medina *(elḥaramên)* gehörig“; *eśmûny* „aus der oberägyptischen Stadt *Eśmûnên* stammend“;[2]) aber *bedreśêny* „aus Bedreśên gebürtig“, *minjatêny* „aus Minjatên (in der Provinz Menûfyje) gebürtig“; *muslimy* „den Muslimen *(muslimyn)* angehörig“; *lêlâty* „nächtlich“ vom Plur. *lêlât* „Nächte“; *jômâty* „täglich“ nach Analogie von *lêlâty* von einem ungebräuchlichen Plural *jômât* „Tage“ gebildet; *sâʿâty* „Uhrmacher“ von *sâʿât* „Uhren“; *gazmâty* „Schuhmacher“ von *gazmât* „Schuhe“ (türk. جزمه); *mṣauwerâty* „Maler“ von *mṣauwerât* „Darstellungen, Gemälde“; *turaby* „Todtengräber“ von *turab* „Gräber“; *kutby* „Buchhändler“ von *kutb* „Bücher“ (seltenere Nebenform, gewöhnlich *kutub* كُتُب), *ḥuṣary* „Strohflechter“ von dem ungebräuchl. Plural *ḥuṣar* (statt *ḥuṣr*) „Strohmatten“; *gânâʾiny* „in Gärten gewachsen“ von *gânâʾin* „Gärten“; *fyrâny* „mäusefarbig“ von *fyrân* „Mäuse“; *manaḫly* (für *manâḫily*) „Siebmacher“ von *manâḫil* „Siebe“, *ġarâbyly* „Kornsieber“ von *ġarâbyl* „Kornsiebe“.[3])

d. Bei Antritt der Relativendung *y* an Singularformen treten einige Vocalveränderungen ein. So kann bei den Formen *faʿyl* Fem. *faʿyle*, wie im altarabischen, der zweite Vocal abfallen; allein diese bereits in der classischen Sprache durchaus nicht durchgehende Erscheinung hat sich im neuarabischen nur bei den Adjectiven erhalten, welche unverändert aus früheren Zeiten überkommen sind, während die andern, und besonders alle Neubildungen das *y* behalten. Z. B. *mädäny* „aus Medyna gebürtig“, *ḥanafy* „zur Schule des Abû Ḥanyfa

1) Wright a. a. O. I § 265.

2) Kann aber auch unter Umständen von Eśmûn im Delta gebildet sein. — Vgl. hebr. מִצְרִי von מִצְרַיִם.

3) Vgl. Wetzstein in d. Z. d. D. M. G. XI, 511, A. 37.

gehörig"; aber *ṭabyʿy* „natürlich" von *ṭabyʿa* „Natur", *zebydy* „aus der Stadt Zebyd (in Jemen) gebürtig", *raśydy* „aus Rosette (Raśyd) stammend", *rabyʿy* „dem Frühlinge (*rabyʿ*) angehörig". Regelmässig bleibt das *y*, wie im altarabischen, wenn der zweite und dritte Radical gleich sind z. B. *ḥaqyqy* „wirklich" von *ḥaqyqa* „Wirklichkeit", *tamymy* „zum Stamme Tamym gehörig", *ḥadydy* „eisern" von *ḥadyd* „Eisen".

Das gleiche ist der Fall bei den Relativbildungen der Deminutivform *fᵉʿêl* (§ 45g): auch hier bleibt der Diphthong *ê* meistens stehen und verkürzt sich nur in einigen alterthümlichen Formen, die unverändert herübergenommen sind, zu *a*. Z. B. *gᵉʿêdy* „Spielmann", *gᵉbêly* „zum kleinen Berge (*gᵉbêl*) gehörig", *bᵉḥêry* „aus der Provinz Beḥêra", *mᵉzêny* „zum Stamme Mezêne (مُزَيْنَةٌ) gehörig" (vgl. altarab. عُقَيْلِىٌّ, نُمَيْرِىٌّ): aber *quraśy* قُرَشِىٌّ „aus dem Stamme Kuraisch", *sulamy* سُلَمِىٌّ „aus dem Stamme Sulaim" u. ä.

e. Wird eine Relativform von einem aus zwei Worten zusammengesetzten Eigennamen gebildet, so fällt, wie im altarabischen, das unwichtigere Wort weg, und die Relativendung tritt nur an das entscheidende Wort. Es fallen also stets weg *abû*, *umm*, *ibn*, *bint*, *dyn*, *allâh*, und man sagt: *ḥanafy* „zur Schule des Abû Ḥanyfa gehörig", *ḥanbaly* „zur Schule des Ahmed ibn Ḥanbal gehörig", *faḫry* „dem Fahreddyn gehörig", *ʿᵉbêdy* „dem ʿEbêdallah gehörig", *saʿdyje* „die Anhänger des Saʿdeddyn" u. a. [1])

f. Ausserdem giebt es, wie ja auch im altarab., eine ganze Reihe von Relativadjectiven mit ungewöhnlichen und unregelmässigen Formen. So *ṣanadqy* (für *ṣanâdiqy*) „Kistenmacher" als wenn der Plural von *ṣandûq* „Kiste" *ṣanâdiq* und nicht *ṣanâdyq* lautete. Ebenso *daḫaḫny* (für *daḫâḫiny*) „Tabackshändler" von einem nicht existierenden Plural *daḫâḫin* gebildet von *duḫḫân*; *faṭâṭᵉry* „Backwerkverkäufer", obwohl kein Plural *faṭâṭir* und auch kein Singular *faṭṭyr*, sondern nur *faṭyr* existiert; *baradyje* „Pulverfabrik" (so habe ich im Faijûm

---

1) Hebr. יְמִינִי „Benjaminit" von בִּן־יְמִינִי Ewald § 164b.

sprechen gehört) von *bârûd* „Pulver"; *ṣanyje* „Speisebrett" statt *ṣynyje* von *ṣyny* „Porcellan".

§ 58a. Die Relativendung *wy* hat vor sich entweder ein kurzes *a (awy)* oder ein langes *a (âwy* vgl. äth. *âwy)*. Das erstere findet sich nur an solchen Wörtern, deren letzter Radical ursprünglich Wau oder Jê ist, welches sich aber entweder verloren oder in dem vorhergehenden Vocale aufgelöst hat. Die Beispiele sind mit dem altarabischen gleichlautend und unverändert aus dieser Sprache übernommen; so *abawy* „väterlich" أَبَوِيٌّ √ابو, *luġawy* „sprachlich, lexicalisch" لُغَوِيٌّ √لغو, *sanawy* „jährlich" سَنَوِيٌّ √سنو, *ḥamawy* „aus Ḥama gebürtig" حَمَوِيٌّ √حمى; *môlawy* „der Secte der Môlawyje angehörig" مَوْلَوِيٌّ √ولى. Es ist also streng genommen nur *y* angehängt; doch ist das Gefühl für den abgefallenen letzten Radical dem Sprachbewusstsein gänzlich entschwunden. — Dasselbe ist der Fall bei dem Relativadjectiv *mâwy* „wässerig, saftig" (z. B. von der Melone gesagt) vom ungebräuchlichen *mâ* „Wasser" = ماء, wo eigentlich auch nur *y* angehängt ist.

b. Mit vorhergehendem langem *â* finden wir die Endung *wy* bei den auf *a* oder *â* ausgehenden Substantiven, einschliesslich der meisten Feminina auf *a (t)* = ـَةٌ. Z. B. *mekkâwy* „mekkanisch" von *al-mekka* المَكَّةُ; *baṣrâwy* „aus el-Baṣra (البَصْرَةُ) gebürtig";[1]) *ġiddâwy* „aus Dschidda (الجُدَّةُ) stammend"; *ḥamzâwy* „Stadtviertel des Ḥamza (حَمْزَةُ)"; *ramlâwy* neben

1) Dass die Relativendung *wy* bei Substantiven mit der Femininendung schon vor 500 Jahren gebräuchlich war, beweist ein Codex aus dem 8. Jahrhundert der مفاتيح الغيب von Râzy (Darb elgamamyz tafsyr mym No. 1) auf dessen IX und XI Bande mit ganz alter Hand sich ein Besitzer als عبد الله بن زين الدين البَصْرَوِيّ verzeichnet hat.

ramly „aus Ramle stammend", *qänâwy* „aus Kene (قنا) gebürtig", *esnâwy* „aus Esne (أسنا) stammend", *ṭanṭâwy* „aus Ṭanṭa (طنطا) gebürtig", *ḥifnâwy* „aus Ḥifnä (حفنا) stammend" neben *ḥifny* (von حفن [1])), *ṣanṭâwy* „von der Insel Zanthe (صنطا) stammend", *masḫarâwy* „Narr" von *masḫara* „Narrheit", *samâwy* „himmelfarben, hellblau" von *sama* „Himmel" (سماء), *dunjâwy* „weltlich, irdisch" von *dunja* „irdische Welt" (دنيا), *feransâwy* „französisch" von *feransa* ital. Francia, *berusjâwy* „preussisch" von *berusjâ* ital. Prussia, *nemsâwy* „deutsch, österreichisch" von *nemsa* „Deutschland, Oesterreich", *terkâwy* „türkisch" (im verächtlichen Sinne) wohl vom ital. Turchia oder turco.

§ 59. Die Endung *âny* (hebr. ־ָנִי, aram. *ânâj*) ist eigentlich zusammengesetzt aus der Adjectivendung *ân* (§ 56) und der einfachen Relativendung *y*. Ihr Gebrauch ist kein sehr ausgedehnter und geht kaum über die schon im altarabischen so gebildeten Wörter hinaus z. B. *ṣanʿâny* „aus Sanʿa gebürtig" صنعانيّ, *iskenderâny* „aus Alexandrien gebürtig" إسكندرانيّ, *fôqâny* „oben befindlich" von *fôq* „oben" فوقانيّ, *taḥtâny* „unten befindlich" von *taḥt* „unten" تحتانيّ, *barrâny* „draussen befindlich" von *barra* „draussen" برّانيّ, *gûwâny* „drinnen befindlich" von *gûwa* „drinnen" جوّانيّ, *fâkihâny* „Fruchthändler" von *fâkihä* „Frucht" فاكهانيّ, *surjâny* „syrisch" سريانيّ, *maʿṣarâny* „Oelpresser". — Zuweilen kommen die Formen mit *âny* und *âwy* neben einander vor z. B. *šaʿrâwy* und *šaʿrâny* eigentlich „stark behaart", häufiger Familienname; *berusjâwy* und *berusjâny* „preussisch" cf. ital. prussiano.

---

1) Vgl. Jâqût geogr. Wörterb. II, 295.

60. Ausser der arabischen Relativendung ist auch noch die türkische Endung جى als *gy*, *gi* in die Sprache gedrungen mit einer Anzahl türkischer Fremdwörter. Doch handhabt der Aegypter sie auch selbständig, wenn er berufsmässige Beschäftigungen durch sie aussagen will. Beispiele: *ʿarbagy* „Kutscher" türk. عربه‌جى, *qahwagy* „Kaffeewirt" قهوه‌جى, *sufragy* „Tischdiener" سفره‌جى, *tutungy* „Diener für Taback und Cigarren" تتنجى, *maḫzängy* „Magazinier" مخزنجى, *gasmagy* „Schuster" جزمه‌جى neben *gasmâty* § 57c, *jasirgy* „Sclavenhändler" von *jasyr* „Gefangene" = أسير § 3, *lumungy* „Bagnosträfling" von *lumân* „Hafen" türk. ليمان.

§ 61. Das Femininum der Relativadjectiva wird oft als Substantivum gebraucht, um das Abstractum des Grundwortes, dann aber auch das dieses Abstractum vertretende oder bildende Concretum auszudrücken. Die Bequemlichkeit dieser Bildungen hat sie im neuarabischen noch grössere Ausdehnung gewinnen lassen als sie schon in den andern semitischen Dialecten haben [1]) und sie oft als Wucherbildungen neben alte gute Ausdrücke gesetzt. Ihrer Bedeutung entsprechend dienen sie häufig als Collectiva (Plurale) s. § 71b. Die ihnen angehängte Endung *yjä* (*yje*) ـيّة wird von dem gemeinen Volke mit starker Dunkelung des *y* wie *êje* ausgesprochen § 14. Sie lassen sich von allen Wortklassen bilden, und wir haben ihrer schon einige in den vorhergehenden §§ erwähnt. Hier folgen noch einige andere: *gihâdyje* „was zum (heiligen) Kriege gehört, Kriegswesen, Soldaten"; *mâlyje* „das zum Staatseinkommen (*mâl*) gehörige, Finanzwesen"; *dâḫilyje* „Verwaltung des Innern, Ministerium des Innern"; *ittifâqyje* „die Idee des Einverständnisses, der Vertrag" (im Grunde dasselbe wie *ittifâq*); *ashalyje* „die Art und Weise des leichteren (*ashal*), die leichtere Art und Weise"; *argaḥyje* „die Idee des überwiegenden, der Zu-

1) Aram. mit der Endung *ytâ*; äth. mit *yt*, *ît* oder *ê*, hebr. *yja* in אַחֲרִית von אַחַר Ewald § 165a. רֵאשִׁית Gen. 1, 1 ist nicht hebr., sondern aram.

schlag“ (bei Meistbietungen etc.); *aḥsanyje* „die bessere Art und Weise“; *ʿabbâsyje* (gespr. häufig *ʿabbâsîje*) „die von Abbas-Pascha angelegte Strasse, das von ihm gebaute Schloss“; *maḥmûdyje* „der nach Sultan Maḥmûd benannte Kanal“; *duḫûlyje* „Eingang“ (dasselbe wie *duḫûl* oder *madḫal*); *gebelyje* „Berggrotte“ eig. das zum Berge (*gebel*) gehörige; *ṣubḥyje* „die Zeit des Morgens“ (*ṣubḥ*) vgl. 3, 14. 4, 10; *ḍuhryje* „die Zeit des Mittags“ (*ḍuhr*); *ʿaṣryje* „die Zeit des Nachmittags“ (*ʿaṣr*); *maġribyje* „die Zeit des Sonnenuntergangs“ (*maġrib*) 3, 13; *masʾûlyje* oder *malzûmyje* „die Idee des verantwortlichen (*masʾûl*, *malzûm*), Verantwortlichkeit, Verpflichtung“; *mâhyje* „der monatliche Gehalt“ (von pers.-türk. ماه „Monat“); *gamʿyje* „Vereinigung, Gesellschaft“; *fustuqyje* „Gericht aus gerösteten Pistazien (*fustuq*) bestehend“; *semsemyje* „Kuchen aus Sesamkörnen (*semsem*)“ u. a.

§ 62. Zu den sprachlichen Wucherbildungen sind die zahlreichen Verstärkungen und Veränderungen zu zählen, die in der arabischen Kinderstube an den einzelnen Worten vorgenommen werden, und welche zwar in dem eigenen Dialecte ohne Analogie sind, sich aber doch nicht aus der — allerdings weitgesteckten — Sphäre der semitischen Sprachen entfernen. So verstärkt man das Wort *ṣuġaijar* oder *zuġaijar* „klein“ zu *ṣuġannan*, *zuġannan* und *ṣuġattut*, *zuġattut*; daneben kommt vor *ṣuġantat*, *zuġantat* und noch mehr verstärkt *ṣuṭannûna* „ganz klein, klimperklein“.[1] Ein weiteres Eingehen auf diesen Gegenstand ist nicht versucht und auch nicht beabsichtigt worden.

§ 63. Die aus zwei Theilen, meistens zwei Substantiven zusammengesetzten Nomina, die zu einem untrennbaren Ganzen verschmolzen sind und so auch grammatisch behandelt werden, sind im vulgärarabischen eigentlich nur wenig über die bereits im altarabischen[2]) gebräuchlichen hinausgegangen. Nur das türkische hat hier in einigen durch Composition

1) Vgl. neusyr. ܐܟܡܘܪܘܢܐ Nöldeke Gr. S. 107.

2) S. Fleischer, über einige Arten der Nominalapposition S. 44. — Vgl. sonst noch Nöldeke, mand. Gr. § 151.

oder die persische Izafet entstandenen Verbindungen neues gebracht. So finden wir: *mâward* „Rosenwasser“ مَاوَرْد, *'ard^ḥâl* „Bittschrift, Petition“ türk. عرضحال, *'ambáršai* (mit dem Accent auf *bar*) „Ambrathee“ d. i. „Thee mit Ambra“ عنبرچاى, *tamarhindy* „Tamarinthe“ تَمْرهِنْدِى, *kutubḫâne* „Bücherhaus, Bibliothek“ كتبخانه, *gabaḫâne* „Zeughaus“ جبه‌خانه; dann die zahlreichen mit dem türk. باش zusammengesetzten Substantive, wobei *bâš* jedoch stets kurz ausgesprochen wird: *baš*, z. B. *baškâtib* „Oberschreiber“, *bašmuhandis* „Oberingenieur“, *bašmuṣaḥḥuḥ* „Obercorrector“, *bašaga* „Oberaga“. Bekommen diese Worte den Artikel, so wird dieser vor das erste Wort gesetzt, und bildet man von ihnen den Plural, so berücksichtigt man lediglich das letzte Wort; man betrachtet also das Ganze als so zusammenhängend, dass die grammatische Veränderung des einen Theiles auch die des zweiten Theiles betrifft z. B. *el'ambaršai* „der Ambrathee“, *elmâward* „das Rosenwasser“, *el'ard^ḥâl* „die Bittschrift“, *ettamarhindy* „die Tamarinthe“, *elbaškâtib* „der Oberschreiber“; Plurale: *el'ard^ḥâlât* „die Bittschriften“, *ettamarhindyje* „die Tamarinthen“, *elbaškuttâb* „die Oberschreiber“, *elbašmuhandisyn* „die Oberingenieure“, *elbašagawât* „die Oberagas“ s. den Plural § 71[f].

2. Das Geschlecht.

§ 64. Das vulgärarabische hat, wie alle semitischen Dialecte, zwei Geschlechter, ein männliches und ein weibliches. Das Neutrum, welches wir nach unserer Sprachanschauung beim Pronomen und Adjectivum vermissen, wird theils durch das Masculinum, theils durch das Femininum bezeichnet s. d. Syntax. Wie dies in den meisten Sprachen, die ein Geschlecht unterscheiden, der Fall ist, vorzugsweise erklärlich aber durch den gänzlichen Mangel einer den Sprachgebrauch fixierenden Literatur,[1]) hat die Sprache sich nicht immer bestimmt für eines der beiden Geschlechter entschieden, sondern bei einer

1) Vgl. Ewald hebr. Spr. [6] § 174a.

nicht geringen Anzahl von Worten schwankt der Gebrauch. Zwar ist an einem und demselben Orte das gebräuchliche gewöhnlich nur eines; allein nach der Verschiedenheit der Provinzen und der kleinen Mundarten, die es im ägyptisch-arab. giebt, ist auch der Gebrauch des Genus verschieden, sowie man in Deutschland „der Monat, der Schinken" sagt, während man in Oesterreich „das Monat" und „die Schinke" spricht. Danach sind die von mir im folgenden gegebenen Regeln zu beurtheilen: sie beruhen vorwiegend auf kairiner Beobachtungen, und ich kann nicht sagen, wo in dem übrigen Aegypten sie zutreffen, und wo nicht.

Die Geschlechtsunterscheidung geschieht entweder nach inneren Gründen, die in der Anschauung der Sprache selbst liegen, oder durch äussere Zeichen.

§ 65a. Aus inneren Gründen der Sprachanschauung sind Feminina folgende Bedeutungsclassen:

1) alle Appellativa und Eigennamen, welche weibliche lebende Wesen bezeichnen z. B. *umm* „Mutter", *zênab* „Zênab" (Frauenname), *morgân* „Morgân" (Koralle), *qadam* „Kadam" (Glück), *lu'lû* „Lu'lû" (Perle), Namen für Sclavinnen, *faras* „Stute" (altarab. „Ross" comm.);

2) die Namen der Länder, Völker und Ortschaften, einschliesslich des Wortes *beled* „Dorf, Ort" selbst z. B. *eš-šâm* „Syrien", *el-ḥigâz* „Hedschas", *dânemark* „Dänemark", *berâzyl* „Brasilien", *felamank* „Holland", *'agam* „Perser", *turk* „Türken", *moskûf* „Russen", *ingelyz* „Engländer", *feransys* „Franzosen";[1] *maṣr* „Kairo", *asjûṭ* „Siut", *qûṣ* „Kos", *ḥäläb* „Haleb", *tarâbulûs* „Tripolis", *barys* „Paris", *barlyn* „Berlin", *munik* „München" (franz. Munich);

3) folgende Glieder des menschlichen Körpers, welche doppelt vorhanden sind: *yd* „Hand", *'ên* „Auge", *widn* „Ohr", *dirâ'* „Arm", *rigl* „Fuss, Bein". Dazu kommen noch als Feminina die Einzelglieder *râs* „Haupt" und *baṭn* „Bauch" s. u.

---

1) Doch werden vielfach die Völkernamen dem Sinne nach als Plurale aufgefasst.

Die übrigen Glieder sind entweder Masculina, wie *kitf* „Schulter“ كِتْف, *sâq* „Schienbein“, *faḫd* „Schenkel“ فَخْذ, *ṭyz* „Hintere“, *ḥanak* oder *buqq* „Mund“, *ṣidr* „Brust“ صِدْر, *ḍahr* „Rücken“ ظَهْر, *wiśś* „Antlitz“ (وِجْه), *ḍirs* „Backenzahn“, oder sie haben neue von den altarab. Ausdrücken abweichende Femininformen z. B. *menâḫyr* „Nase“ eig. „die Schnaubelöcher, Nasenlöcher“, *sinne* „Vorderzahn“ wegen seiner Endung Femininum s. u. — Die Finger der Hand sind, wie im altarabischen, alle männlich; man zählt sie stets vom kleinen Finger an,[1] sie heissen: *el-ḫanṣar* „der kleine Finger“ خِنْصِر, *et-tâny* „der Ringfinger“ eig. „der zweite“, wie wir, die wir vom Daumen anfangen, „der vierte Finger“ sagen, *el-wusṭâny* „der Mittelfinger“, *eś-śâhid* „der Zeigefinger“, *elkebyr* „der Daumen“ eigentl. „der grosse, dicke“.

4) alle gebrochenen Plurale (plurales fracti) s. § 73f. Doch können diese, falls sie lebende Wesen bezeichnen, auch als vollkommene Plurale angesehen und mit dem Plural in Adjectiv, Praedicat und Verb construiert werden. Vgl. das äthiop. bei Dillmann § 135.

b. Ferner giebt es eine Anzahl Einzelnomina, die ohne äusseres Zeichen Feminina sind; solche sind:

râs „Haupt“ als Glied des Körpers vgl. 4, 8. 9; figürlich gebraucht als „Anführer“ mascul.

baṭn „Bauch“ (altarab. gewöhnlich comm., doch schon Ḥaryry durrat el ʿauwâs S. 30 (ed. Kairo) tadelt den Gebrauch als femin.).

dukkân „Bude“ (altarab. comm.).

rûḥ „Geist, Seele“ (altarab. comm.).

sama „Himmel“ (altarab. comm.).

ʿirs „Hochzeit“, gewöhnlich dafür *faraḥ* fem. (altarab. comm.).

nâs „Menschen, Leute“ (altarab. comm.).

bädän „Körper“ vgl. 9, 22 (altarab. masc.).

---

1) Da man die linke Handfläche sich zukehrt und mit der rechten den Finger, den man nennt, anfasst.

kittân „Leinen“ vgl. 9, 2 (altarab. masc.).
maġrib in der Bedeutung *ṣalât elmaġrib* „Abendgebet“, jedoch auch masc. (altarab. stets masc.).
byr „Brunnen“ (wie altarab.).
markib „Schiff“ vgl. 7, 24 (altarab. masc.).
šäms „Sonne“ (wie altarab.).
näfs „Seele“ (wie altarab.).

§ 66a. Alle übrigen Substantiva sind, falls der vorhergehende § vollständig ist, männlichen Geschlechts. Doch erwähnen wir hier noch folgende zwei Bedeutungsklassen, die masculina sind:

1) alle Eigennamen und Appellativa lebendiger männlicher Wesen, auch wenn sie die Femininendung (§ 67) haben z. B. *ḫalyfe* „Chalif“ und die Eigennamen: *ṭulbe*, *ʿaṭyja*, *ḥamûda*, *ḥébêše*;

2) alle Collectiva der Formen *fâʿl*, *faʿal*, *faʿâl*, *fiʿl*, einerlei ob von ihnen Einzelnomina (§ 54b) gebildet werden oder nicht, während sie im altarab. im letzten Falle Feminina, im ersten beiderlei Geschlechtes sind z. B. *naḥl* „Bienen“, *naḫl* „Palmen“, *näml* „Ameisen“, *bêḍ* „Eier“ vgl. 10, 5; *mälḥ* „Salz“ (altarab. comm.) (s. § 43e); *ġanam* „Schafe, Kleinvieh“, *baqar* „Rinder“, *šaġar* „Bäume (als Gesammtheit)“, *nafar* „Leute“ (altarab. comm.); *ġamâm*, *saḥâb* „Wolken“, *ġarâd* „Heuschrecken“, *ḥamâm* „Tauben“, *jamâm* „Turteltauben“; *tyn* „Feigen“, *fiġl* „weisse Rüben“, *sinn* „Zähne, Elfenbein“, *misk* „Moschus“ (altar. comm.).

b. Ferner zählen wir hier eine Anzahl einzelner Wörter auf, die, oft im Gegensatz zum altarab., Masculina sind:[1])
ḥarb „Krieg“ (fem., selten masc.).
dilw „Brunneneimer“ (دَلْوٌ fem., selten masc.).
dâr „Haus“ (bei den Fellâḥen gebraucht, masc., selten fem.).
ryḥ „Wind“ ist gewöhnlich masc., selten fem. vgl. 7, 9 (umgekehrt gewöhnl. fem., selten masc.). Doch ist das Wort selten und vornehm geworden, der übliche Ausdruck ist

1) Im allgemeinen nach der von Wright Arab. gr. 2 I § 291 und 292 gegebenen Liste, das Geschlecht des altarab. setzen wir in Klammern daneben.

hawa, das meistens masc., aber auch fem. ist vgl. 9, 22 (masc.). Die alten Namen der Winde sind verloren gegangen, statt ihrer sagt man: *hawa šarqy* „Ostwind", *hawa qibly* oder *merysy* (vom kopt. марнс Oberägypten, zugleich mit der Nebenbedeutung: „für die Fahrt (den Nil hinab) günstig") „Südwind", *hawa ġarby* „Westwind", *hawa baḥry* „Nordwind".

ḍabʿ „Hyäne" (fem., selten masc.).

ʿuqâb „Adler" (fem.).

ʿaqrab „Zeiger an der Uhr", auch trop. „Kalender", eig. „Skorpion", wofür *ʿaqrabe* gebraucht wird (fem.).

kâs „kleines Glass, Schnapsglass, kleines Hohlmass" (fem.).

mûs „Rasiermesser" (مُوسَى fem., selten in der Form مُوسًى masc.).

naʿl „Sandale, Sohle" (fem.).

ḫamr „Wein" vgl. 4, 11 (fem.), nur in vornehmer Rede gebraucht und dann masc. wie das gewöhnlich angewandte *nebyd* نَبِيذ.

izâr „Ueberwurf, Mantel von weissem Zeuge" (comm.).

lêl „Nacht", selten fem. (ebenso).

taʿlab „Fuchs, Schakal" (comm.).

ḥâl „Zustand" (comm.).

ḥânût „Sargniederlage" (comm.).

arnab „Hase" (comm.).

sebyl „öffentlicher Brunnen" (comm.).

silâḥ „Waffe" (comm.).

sellim „Leiter, Treppe" (comm.).

sûq „Markt, Strasse" (comm.).

šaʿyr „Gerste" (comm.).

ṣobâʿ „Finger" (comm.).

ṣulḥ „Friede" (comm.).

ṭaryq „Weg" (comm.).

ʿasal „Honig" (comm.).

ʿinq „Nacken" عُنُقٌ, selten und nur mit Hinzufügung des gewöhnlichen Wortes *raqabe* gebraucht (comm.).

ʿankabût „Spinnen" (comm.).

qidr „Topf“ gewöhnlicher allerdings mit der Femininendung *qidre* (comm.).
qafa „Nackenfurche“ (comm.).
qôs „Bogen“ (comm.).
lisân „Zunge“ (comm.).

Es ist wahrscheinlich, dass viele dieser von mir als Masculina bezeichneten Substantiva auch als Feminina vorkommen, wie dies im altarabischen der Fall ist, allein meine eigenen Erfahrungen reichen nicht weiter, und ich bin verpflichtet mich danach zu richten.

§ 67. Durch äussere Zeichen wird nur beim Femininum das Geschlecht bezeichnet; das Masculinum bleibt, wie in allen semitischen Dialecten, unbezeichnet. Es giebt nun im neuarabischen nur eine einzige Femininendung: *a*, *ä*, in welcher drei verschiedene im altarab. deutlich getrennte Endungen zusammengeworfen sind; aber je nach ihrem Ursprunge hat das Femininum selbst verschiedene Form oder verändert unter Umständen seine Endung. Danach theilen wir die Femininendung ein:

a. 1) Endung *a*, *ä (at)* = altarab. ـَةٌ. Dieses ist die gebräuchlichste Endung, welche zur Bildung des Femininums an alle diejenigen Worte gehängt wird, die nicht den unter b und c erwähnten Kategorien angehören. Das ursprüngliche Schluss-t findet sich erhalten in *uḫt* أُخْتٌ „Schwester“ und *bint* بِنْتٌ „Tochter, Mädchen“ und tritt immer wieder hervor, wenn das Femininum in den status constructus tritt (s. § 77[b]), wenn die Dualendung *ên* angehängt wird (§ 69) und erscheint auch in der Pluralendung *ât* (§ 70). Stets wird es gebraucht bei lebenden Wesen zur Bezeichnung des Weibchens, wenn dafür kein besonderes Wort da ist, wie *tôr* „Ochse“ *baqara* „Kuh“, *ḥuṣân* „Pferd, Hengst“ *faras* „Stute“ u. ä. Beispiele: *ṭaijib* „gut“ fem. *ṭaijibe*, *murr* „bitter“ fem. *murra*, *kebyr* „gross“ fem. *kebyre*, *ʿazym* „herrlich“ f. *ʿazyme*, *ʿaṭšân* „durstig“ f. *ʿaṭšâne*, *gyʿân* „hungrig“ f. *gyʿâne*, *ʿurjân* „nackt“ f. *ʿurjâne*, *kasûl* „faul“ f. *kasûle*, *gasûr* „kühn“ f. *gasûra*, *ḥasûd* „neidisch“ f. *ḥasûde*,

ḥämyd „löblich" f. *ḥämyde*, *jasyr* „gefangen" f. *jasyra*,[1]) *rabb* „Herr", *rabbe* „Herrin" (Anrede einer Frau an die andere), *quṭṭ* „Kater" (auch collect. „Katzen"), *quṭṭa* „Katze", *wizz* „Gänserich" (oder „Gänse"), *wizze* „Gans", *baṭṭ* „Enterich" („Enten"), *baṭṭa* „Ente", *ḫanzyr* „Schwein, Eber", *ḫanzyrä* „Sau", *kälb* „Hund", *kälbe* „Hündin", *ḥumâr* „Esel", *ḥumârä* „Eselin" u. a.

Eine Anzahl Worte fügt im neuarabischen das Feminin-*a* hinzu, das im altarabischen fehlt. Beispiele: *raḥâje* „Mühlstein" = رحًى fem., *ʿaṣâje* „Stock" = عصًا fem., *ʿaqrabe* „Skorpion" = عَقْرَبٌ fem., *sikkyne* „Messer" سِكِّينٌ comm. Dies findet auch bei Worten statt, die ihrer Bedeutung nach schon Feminina sein müssen, wie *ʿarûsä* „Braut" عَرُوسٌ, *ʿagûzä* „alte Frau" عَجُوزٌ, obwohl *ʿagûz* auch vorkommt vgl. 2, 1.[2])

Hier sind auch einige irrthümliche Feminina zu erwähnen, die wegen ihrer Endung *a*, *ä*, *e* dem Sprachbewusstsein als solche jetzt erscheinen, obwohl sie ursprünglich Masculina sind, und die Endung einen ganz andern Ursprung hat. Es sind dies einige Formen *fiʿâl* (§ 45b) von WW., deren letzter Radical Wau oder Jê ist, wie *šitä* „Winter", *ʿiše* „Abend", *šifä* „Heilung" u. ä., die so angesehen werden als lauteten sie altarabisch شِتَوَةٌ, عِشَوَةٌ, شِفَوَةٌ, während sie in Wahrheit شِتَاءٌ, عِشَاءٌ, شِفَاءٌ heissen.

Beim Anhängen der Femininendung an die Nominalform

---

1) Altarab. haben nur die Adjective auf ـَانٌ die Femininendung ـَةٌ, während die auf ـَانُ die Endung ـَى mit Abfall von ـَانُ haben. Desgleichen haben die Adjective der Form *faʿûl* in activer Bedeutung und die der Form *faʿyl* in passiver Bedeutung kein Femininum, obwohl von dem letzten Falle Ausnahmen vorkommen. Vgl. Wright, Arab. gr.[2] § 295a. 297a und b. Im vulgärarabischen nehmen alle unterschiedslos das *a*, *ä* (*at*) an.

2) Vgl. hebr. אֶרֶץ neben אַרְצָה, גַּן neben גַּנָּה u. ä. Ewald a. a. O. § 173h. 174e.

fâʿil (§ 46a) wird das *i* in der so entstehenden Form *fâʿile* häufig zu dem Halbvocale *ĕ* (§ 16c) abgeschwächt, meistens aber ganz ausgestossen; im letzteren Falle muss das *â* der ersten Silbe nach § 23a kurz werden, so dass die Form *faʿle* entsteht.[1]) Z. B. *ṭahra* „reine" 2, 6 fem. von *ṭâhir*; *wâḥde* fem. von *wâḥid* „einer"; *ṣaḥbe* „Gefährtin, Freundin" fem. von *ṣâḥib*; *baṣṣe* 7, 7 = باصّة fem. von *bâṣ* „schauend" (s. § 4e) = باصّ; *talte* 5, 13 fem. von *tâlit* „dritte"; *faḍle* 2, 4 fem. von *fâḍil* „übrigbleibend"; *raǵʿa* 9, 18 fem. v. *râǵiʿ* „zurückkehrend"; *ṭalʿa* ibid. fem. von *ṭâliʿ* „fortgehend". — Ueber die Vocalveränderungen bei Anhängung der Suffixe s. § 78c.

Ueber den Gebrauch der Femininendung zur Bildung der Nomina vicis und unitatis s. § 54b.

b. 2) Endung *a* = altarab. ـَى, sie wird angehängt an die Feminina einzelner Adjective der Elativform *afʿal* (§ 49b), wenn diese mit dem Artikel versehen ist, also Superlativbedeutung hat. Die Feminalformen lauten dann *fuʿla*, wie altarab. فُعْلَى, z. B. *elkubra* „die grösste" von *elakbar*, *elʿuzma* „die mächtigste" von *elaʿzam*, *elḥusna* „die schönste" von *elaḥsan*, gewöhnlich als Mädchenname ohne den Artikel: *ḥusna*. Ihnen schliessen sich an *âḫar* „andere" fem. *uḫra* (mit dem Artikel *luḫra* oder *ruḫra* § 8) und *auwal* „erste" fem. *ûla*; doch kommt *ûla* nur noch selten vor, und man gebraucht dafür andere Formen s. § 81b. Ueber diese Endung bei Bildung von Substantiven s. § 55.

c. 3) Endung *a* = altarab. ـَاء; sie haben die Feminina *faʿla* فَعْلَاء der Form *afʿal*, wenn diese Farben und auffallende äussere Eigenschaften ausdrückt, wie im altarabischen z. B. *aṣfar* „gelb" fem. *ṣafra*, *aḥmar* „roth" fem. *ḥamra*, *abjaḍ* „weiss" fem. *bêḍa*, *iswid* „schwarz" (§ 49b) fem. *sôda*, *aḥwal* „schielend" fem. *ḥôla*.

---

1) Vgl. neusyr. *parqâ* von *pâriq* Nöldeke, Gr. S. 215.

3. Die Zahl.

§ 68. Das neuarabische hat wie das altarabische drei Numeri: Singular, Dual und Plural. Durch den Abfall der Endvocale hat der erstere sein characteristisches Merkmal verloren und steht jetzt ohne besondere Endung da, während die anderen beiden diese beibehalten haben.

a. Der Dual, dessen Gebrauch schon im Vergleich zum altarab. recht beschränkt ist, bezeichnet zwei zusammengehörige Wesen, ein Paar[1]) und wird durch Anhängung der Silbe *ên* (altarab. ـَيْنِ; aram. *ajin*, aufgelöst in *ân* und *ên*, hebr. *ajim*) gebildet. Tritt diese Endung an Feminina auf *a* = ـَةٌ, so erscheint das alte Schluss-t wieder. Beispiele: *ḥumârên* „zwei Esel, ein Eselpaar“, *kitâbên* „zwei (zusammengehörige) Bücher“, *râgilên* oder *raglên* (s. d) „zwei Männer zusammen“, *marratên* „zwei Male“ von *marra*, *mar'atên* „zwei Frauen zusammen“ von *mar'a*, *nimratên* „zwei Nummern“ von *nimra*, *elydên* „das Händepaar“ vgl. 6, 2, *erriglên* „das Füssepaar“. Am deutlichsten spricht sich der Begriff des Paares aus in Bildungen wie *elḥasanên* „das Ḥasan-Paar“ d. h. „das Brüderpaar Ḥasan und Ḥosên“, was dann später mit Weglassung des Artikels Eigenname geworden ist: *ḥasanên* (vgl. ital. Francescantonio u. ä.). — Zwei nicht zusammengehörige oder zusammengedachte Gegenstände können daher nicht durch den Dual ausgedrückt werden, sondern müssen durch das Zahlwort *etnên* „zwei“ umschrieben werden; so *kälbên* „ein Paar Hunde“, aber *etnên kilâb* oder ganz vulgär *etnên kälb* (s. Synt.) „zwei einzelne Hunde“. Hierdurch wird der Gebrauch das Duals dem altarabischen gegenüber, das diese Einschränkung nicht kennt, bedeutend herabgedrückt.

Wie das deutsche „paar“ wird der Dual auch gebraucht, um eine geringe unbestimmte Anzahl auszudrücken z. B. *kil-*

1) Ueber die entsprechende Bedeutung in den niedersemitischen Dialecten (hebr., aram., assyr.) vgl. Ewald, hebr. Spr. § 180. Nöldeke in der Zeitschrift für Völkerpsych. u. Sprachw. VII S. 403—411. Wright, Arab. gr. [2] I § 308. Philippi in Z. d. D. M. G. XXXII, 63 ff.

metên „ein paar Worte, wenige Worte", *qiršên* „ein paar Piaster", *ḥiṭṭetên* „ein paar Stücke", *jômên* „ein paar Tage", *bêtên* „ein paar Häuser", *'aṣâjetên* „ein paar Stöcke, Stockschläge" u. a.[1])

b. Der nicht sehr häufige Gebrauch des Duals bringt es mit sich, dass man ihn von Substantiven, in denen ein schwacher Radical sich vor der Endung befindet, zu bilden vermeidet, sondern ihn durch *etnên* und den Plural umschreibt. Ich erinnere mich in der That keines Falles wo ich einen Dual solcher Wurzel gehört hätte, obwohl ich nicht zweifle, dass man, ohne wesentlich aufzufallen, z. B. *elqâḍijên* „die beiden Richter" sagen kann.

Von den Substantiven kürzester Wurzel *ab* und *aḫ* lautet der Dual: *abahên* (Fortbildung der Wurzel durch angehängtes *h*, wie in أُمَّهَاتٌ von أُمّ) und *aḫawên* (altarab. أَخَوَانِ).

c. Merkwürdig sind die aus der Kanzleisprache auch in den Volksdialect übergegangenen Duale der Bruchzahlen auf *ai*: *tultai* „zwei Drittel", *rub'ai* „zwei Viertel", *ḫumsai* „zwei Fünftel" u. s. w. In der Diwanschrift werden sie sogar mit *âi* geschrieben: ثلثاى, ربعاى, خمساى. Entstanden sind sie aus dem Status obliquus des alten Duals ـَيْ *ai*, da ihnen in den officiellen Rechnungen auch gewöhnlich ein Nomen in der Genetivanziehung folgt, das *n* von ـَيْنِ also abfallen muss.

Ueber den Dual mit Possessivsuffixen s § 78e.

d. Wie der Antritt der Femininendung *a* (§ 67a), so verursacht auch die Endung *ên* bei der Nominalform *fâ'il* den Ausfall des *i* und die Verkürzung des *â* z. B. *ṣab'ên* „zwei Finger" 10, 14 = *ṣâbi'ên* von *ṣâbi'* „Finger", Nebenform von *ṣobâ'*; *raglên* und *râgilên* „zwei Männer".

§ 69. Das neuarabische hat, wie das altarabische, einen äusseren **Plural**, von den alten Grammatikern „der gesunde

---

1) Aehnliches liegt dem altarab. لَبَّيْكَ, حَنَانَيْكَ etc. zu Grunde und dem vulgären *marḥabatên*, Verstärkung von *marḥaba* „willkommen", also: „mehrmals willkommen".

(vollständige) Plural, pluralis sanus" اَلْجَمْعُ الصَّحِيحُ genannt und einen inneren Plural, pluralis fractus اَلْجَمْعُ الْمُكَسَّرُ genannt. Der erste besteht in der Anhängung äusserer Endungen, wobei das Substantiv selbst im wesentlichen unverändert bleibt, der letzte wird durch innere Vocalveränderungen gebildet.

§ 70a. Der äussere Plural wird gebildet durch Anhängung der Endung *yn* für das Masculinum, *ât* für das Femininum, welche letztere Endung bei Worten mit der Feminin-endung *a (at)* an die Stelle derselben tritt, da sie aus ihr ja nur durch Dehnung entstanden ist.[1]) Beispiele: *farrâšyn* „Stubendiener" von *farrâš*, *ṭaijibyn* „gute" von *ṭaijib*, *ḥammâmât* „Bäder" von *ḥammâm*, *ʿalâmât* „Wegweiser" von *ʿalâme*, *âlât* „Instrumente" von *âle*.

b. Die Nominalform *fâʿil* schwächt vor der Endung *yn* ihren zweiten Vocal *i* zu *ĕ* (§ 16c) oder stösst ihn ganz aus und verkürzt dann das *â* zu *a* s. dieselben Vorgänge bei den Endungen *a* § 67a und *ân* § 68d. Z. B. *katbyn* oder *kâtĕbyn* „schreibende" von *kâtib*; *rakbyn* oder *râkĕbyn* „reitende" von *râkib*; *ʿarfyn* oder *ʿârĕfyn* „wissende" von *ʿâraf* = *ʿârif* (§ 46a); *harbyn* oder *hârĕbyn* „fliehende" von *hârib*; 7, 8 *ṭalbynoh* „sie suchen ihn" = *ṭâlibynoh*; 7, 5 *maskynoh* „sie fassen ihn" = *mâsikynoh*; 3, 22 *ṣalbynoh* „sie kreuzigen ihn" = *ṣâlibynoh*; 4, 16 *saknynha* „sie bewohnen dieselbe" = *sâkinynha*; 7, 8 *mašjyn* „gehende, sie gehen" = *mâšijyn*; *ʿabdyn* „Gottesdiener" = *ʿâbidyn* von *ʿâbid* u. a. Bei der Endung *ât* würde dieselbe Erscheinung vorkommen; allein da die Form *fâʿil* nur Verbal-adjectiva bildet, so wird nach den syntaktischen Gesetzen der

---

1) Altarab. ـِينَ, ـَاتٌ; aram. wie gewöhnlich am genausten entsprechend: *yn* und *ât*; hebr. und phöniz. *ym* und *ôt*; äth. *ân* und *ât*. Wie neuarab. hat sich auch altarabisch in اَلَّذِينَ der Casus obliquus für alle Casus festgesetzt; die Hudailiten haben allerdings اَلَّذُونَ und اَلَّذِينَ. Vgl. Wright a. a. O. I § 347 Rem. b.

Sprache kein besonderes Femininum vom Plurale gebildet s. d. Syntax.

Umgekehrt tritt bei andern Worten mit der Feminin-endung, die im Singular um einen Vocal verkürzt sind, dieser im Plural vor der schwerwiegenden Endung *ât* wieder auf z. B. *kilme* „Wort" verkürzt aus *kelime*, Plural *kelimât* altarab. كَلِمَةٌ und كِلْمَةٌ Plur. كَلِمَاتٌ. Dasselbe ist der Fall bei dem pers. Fremdworte *färmân* „grossherrlicher Befehl", das auch bei Anhängung der Endung *ât* den zweiten bis dahin vocallosen Radical mit einem Vocal versieht: *färamanât.*

c. Werden die Pluralendungen an Substantive gehängt, deren dritter Radical Wau oder Jê ist, so geht das Wau vor *yn* in Jê über, während es sich vor *ât* hält; Jê bleibt immer unverändert. Beide Consonanten treten, wenn sie im Singular in *a* oder *i* quiesciert haben, im Plural wieder hervor z. B. *râmijyn* „werfende" von *râmy* = *ramij*, altarab. رَامِين; *marmijyn* „geworfen" von *marmy* = *marmij*, altarab. مَرْمِين; *bahrijyn* „Seeleute" von *bahry* = *bahryj* mit Verkürzung des *y*; *ġâlᵉjyn* (oder nach b *ġaljyn*) „theure" von *ġâly* = *ġâlij* s. § 106e; *samawât* „die Himmel" eig. *samâwât* سَمَاوَاتٌ (Verkürzung accentloser Silbe § 29a) von *sáma* = *samâw* سَمَاءٌ; *ṣalawât* „Gebete" von *ṣala* صَلَاةٌ. So sagt man auch *sanawât* „Jahre" von *sänä* (§ 42a), neben *sinyn*, das „viele Jahre" bedeutet; doch *luġa* „Sprache" Plural *luġât* لُغَاتٌ. Auch die ausländischen Namen auf *a*, welche nach § 72c den Plural auf *ât* haben, werden behandelt als wenn ihr letzter Wurzelconsonant *w* wäre z. B. *bâśa* „Pascha" *bâśawât*, *usṭa* „Meister" *usṭawât*, *aġa* „Aga" *aġawât.*

§ 71. Die Masculinendung *yn* haben

a. 1) die meisten Adjective, die ihr Femininum auf *a (at)* = ـَةٌ bilden, wozu besonders die Form *faʿʿâl* (§ 47a) gehört z. B. *ṭalbyn* „suchende" von *ṭâlib* fem. *ṭâlᵉbe* oder *ṭalbe*, *mᵉġâwᵉryn* „Studenten" von *mᵉġâwᵉr*, *ṣᵉġaijeryn* „kleine" von *ṣᵉġaijer*

fem. *ṣ*e*gaijare*, [1]) *kûwaijisyn* „schöne" von *kûwaijis* fem. *kûwaijise*, *qûlaijilyn* „magere, winzige" von *qûlaijil* fem. *qûlaijile*, *baṭṭâlyn* „schlechte" von *baṭṭâl* fem. *baṭṭâle*, *naḥḥâsyn* „Erzarbeiter" von *naḥḥâs*, *ŝaijâlyn* „Packträger" von *ŝaijâl*, *qauwâsyn* „Polizeisoldaten, Kawassen" von *qauwâs*.

b. 2) Sämmtliche Relativformen auf *y*, *wy* oder *âny*, die übrigens auch ihr Femininum auf *a (at)* bilden; es löst sich bei ihnen das *y* ihrer Endung vor dem *y* der Pluralendung in *ij* auf (§ 9b): eigentlich müsste es *yj* werden, allein der starke Ton des *yn* verkürzt die ihm vorhergehende tonlose Silbe (§ 29a). Z. B. *maṣrijyn* „Aegypter oder Kairiner" von *maṣry*, *baḥrijyn* „Seeleute" von *baḥry*, *baṣrâwijyn* „Basrenser" von *baṣrâwy*, *mäkkâwijyn* „Mekkâner" von *mäkkâwy*, *barrânijyn* „aussenstehende" von *barrâny*, *fôqânijyn* „oben seiende" u. s. w.

Bezeichnen die Relativa einen Stand, eine Zunft oder eine Secte, so bildet man lieber zur Bezeichnung der Mehrheit das Abstractum von ihnen (§ 61), welches auf *yje* ausgeht, eine Endung, die weit bequemer auszusprechen ist als *ijyn*. So sagt man: *ṣanadqyje* „die Zunft der Kistenmacher, die Kistenmacher", *gaṣmâtyje* „die Zunft der Schuster, die Schuster", *efendyje* „die Klasse der Effendis, die Effendis" (das türk. افندى wird von den Arabern als Nomen relativum angesehen); *rifâʿyje* „die Secten der Rifâʿiten, die Rifâʿiten"; *bimbâŝyje* „die Klasse der Obersten, die Obersten"; *ŝauwaŝyje* „die Polizeisoldaten" 7, 5. 6 von *ŝauwyŝ*; *ŝâzilyje* „die Secte der Schaziliten, die Schaziliten". — Ihnen schliessen sich an die Participia der Verba tertiae jê, welche auch auf *y* ausgehen, das dann unregelmässigerweise zu *yje* wird z. B. *me*n*âdyje* „Ausrufer, Herolde" 7, 3. 9 von *me*n*âdy* Part. der III Form von *nada* „rufen". Immer aber bilden diese Abstracten die Plurale der türkischen Relativa auf *gy* (§ 60) z. B. *qahwagyje* „Kaffeewirte" von *qahwagy*; *ṭôbgyje* „Kanoniere" von *ṭôbgy* طوبجى; *ʿarbagyje* „(die) Kutscher" von *ʿarbagy*.

1) *ṣegaijeryn* bedeutet die „kleinen" ganz im allgemeinen, während der innere Plural *ṣuġâr* (§ 74 VII) nur die „Kleinen" d. h. „die kleinen Kinder" bedeutet. Von dem Gegensatz *kebyr* „gross" existiert nur der gebrochene Plural *kubâr*.

c. 3) Die Zehnerzahlen von 20—90: *'äšryn, telâtyn, arba'yn, ḫamsyn, sittyn, sab'yn, temânyn, tis'yn*, da diese als Plurale von *'äšara, telâte, arba'a, ḫamsä, sitte, sab'a, temânje, tis'a* zu betrachten sind s. die Zahlwörter § 80c.

d. Der äussere Plural von *ibn* „Sohn", *banyn* (بَنِين) kommt nur in einigen aus der alten Sprache beibehaltenen Ausdrücken vor z. B. *bany omaija* „die Omaijaden", *bany 'abbâs* „die Abbasiden" u. ä. und dann in *bany âdam* „Menschenkinder" welches merkwürdigerweise aber auch als Singular gebraucht wird in der Bedeutung: „ein Menschenkind" im Gegensatz zu den Thieren und Engeln [1]) z. B. 3, 15 *qâlet-loh di bany âdam we-masḥûr* „das ist ein Menschenkind und (nur) verzaubert"; ibid. *rigi'tĕ liaṣly bany âdam* „ich kehrte zurück zu meiner ursprünglichen Gestalt, einem Menschenkinde".

§ 72. Die Femininendung *ât* haben:

a. 1) alle sich auf die Femininendung *a (at)* endigenden Substantiva, falls sie keinen inneren Plural haben, was man nur durch die Praxis lernen kann. Z. B. *kitâbât* „Schreibereien, Briefe" von *kitâbe*; *'alâmât* „Wegweiser, Merkmale" von *'alâme*; *ṭarabêzât* „Tische" von *ṭarabêze* = türk. طرابیزه τράπεζα, *âlât* „Werkzeuge" von *âle*, *šagarât* oder *šagarât* „Bäume" von *šagara* oder *šagara*. Der weibliche Plural der Adjectiva kommt nicht vor und wird durch den männlichen Plural ersetzt s. d. Syntax.

b. 2) Die Infinitive der abgeleiteten Verbalformen z. B. *ta'ryfât* „Erkundigungen" von *ta'ryf* Inf. der II; *iṣṭilâḥât* „Kunstausdrücke" von *iṣṭilâḥ* Inf. der VIII; *imtiḥânât* „Prüfungen, Examina" von *imtiḥân* Inf. der VIII; *taḥryrât* „Correspondenzen" von *taḥryr*, *tašryfât* „Audienzen" von *tašryf*, *ta'lyfât* „literarische Werke" von *ta'lyf*, alles Infinitive der II; *ta'allulât* „leere Ausflüchte, Vorwände" von *ta'allul*, *taṣallubât* „Schindereien, Plackereien" von *taṣallub*, *ta'ahhudât* „Verbürgungen, Cautionen" von *ta'ahhud*, Infinitive der V u. a. Die inneren Plurale dieser Formen, die im altarabischen ebenso

---

1) Ebenso wird ܥܢܫ im neusyr. gebraucht z. B. Nöldeke, neusyr. Gr. S. 118: ܥܢܫ ܕܗܘ ܕܘܟܐ „ein Bewohner jenes Ortes".

häufig gebraucht werden als die äusseren, werden jetzt nur noch von Gebildeten angewandt und gehören nicht der eigentlichen Volkssprache an z. B. *taṣânyf* „literarische Werke" تَصَانِيف von *taṣnyf*; besser und gebräuchlicher ist *taṣnyfât* تَصْنِيفَات.

c. 3) Die meisten der so zahlreich eingedrungenen und noch eindringenden Fremdwörter, gleichviel, ob sie auf einen Consonanten oder einen Vocal ausgehen z. B. *sigillât* „Register" von *sigill*; *bâšawât* „Paschas" von *bâšâ* باشا; *usṭawât* „Meister" (eines Gewerbes) von *usṭa*, verkürzt nach dem türk. اسطا, mit Verstärkung des T-Lautes aus *ustâd*,[1]) *aġawât* „Agas" von *aġa* türk. آغا, *efendyjât* „Efendis" von *efendy* türk. افندى (neben *efendyje*), *telegrafât* „Telegraphen, Depeschen" von *telegrâf*, *magarât* „ungarische Goldstücke" von *magar* (Magyar), *wabûrât* „Dampfmaschinen, Eisenbahnzüge, Dampfschiffe" von *wabûr* ital. vapore, *ḫawâgât* „europäische Herren" von *ḫawâga*, *ḫôgât* „Lehrer" von *ḫôga*.[2])

Manche Fremdwörter eignen sich nicht direct zur Annahme der Endung *ât* und müssen daher zu diesem Zwecke etwas verändert werden, während sie im Singular ihre Form beibehalten z. B. *bêkawât* „Beys" Plur. von *bêk* oder *bê* türk. بك, nach Analogie von *bâšawât*; *baltawât* „Hosen" Plur. von *bantalôn* ital. pantalone: der regelmässige, aber etwas lange Plural *bantalônât* wird übrigens auch gebraucht; *bintijât* Plural von *bintû* (ital. venti) „Zwanzigfrankenstück" mit Verwechselung von *uw* und *ij* § 9.

---

1) *ustâd* pers. أُسْتَاذ wird nur noch in feierlicher Anrede an einen Gelehrten in der Bedeutung „Altmeister der Gelehrten" gebraucht z. B. *jâ ḥaḍrat elustâd* „o Altmeister!"

2) *ḫawâga* und *ḫôga* sind beide nach dem Vorgange des türkischen aus dem pers. خواجه differenziert; ḫawâga war anfänglich nur ein Ehrentitel für Kaufleute, was es im pers. ja auch ist (vgl. Gulistân ed. Kairo 1249 S. 49 l. z.), s. die angehängten Texte 2, 3 ff. 5, 7 ff., gieng von ihnen auf die europäischen Kaufleute und dann auf alle Europäer über.

d. 4) Einzelne Participia passivi, die Substantivbedeutung haben, so *maḫlûqât* „Geschöpfe“ von *maḫlûq*, *mĕgalladât* „Bände“ von *mĕgallad*, *ma'kûlât* „Speisen“ von *ma'kûl*, *mašrûbât* „Getränke“ von *mašrûb*, *mašmûmât* „Riechsachen, wohlriechende Gegenstände, Blumen“ vgl. 9, 26, *maṣrûfât* „Ausgaben“ von *maṣrûf*.

e. 5) Eine Anzahl von Einzelworten, von denen ich folgende anführe: *ḥammâm* „Bad“ *ḥammâmât*, *ḥaiwân* „Thier“ *ḥaiwânât*, *ḥisâb* „Rechnung“ *ḥisâbât*, *sama* „Himmel“ *samawât*, (statt *samâwât* § 70c), *maḥall* „Ort“ *maḥallât*, *ḥarym* „Harem, Frauen“ *ḥarymât* 8, 24, *'arṣ* „Hahnrei oder Kuppler“ *'arṣât*, *'arḍĕḥâl* „Bittschrift“ *'arḍĕḥâlât*, *'amm* „Oheim väterlicher Seits“ *'ammât*, *ḫâl* „Oheim mütterlicher Seits“ *ḫâlât* u. a.

f. 6) Dann wird die Endung *ât*, die eine so grosse Ausdehnung besitzt, auch gebraucht, um an Plurale gehängt zu werden und so Plurales pluralitatis zu bilden. Beispiele sind: *wuṣûlât* „Empfangsbescheinigungen“ von *wuṣûl* Plur. von *waṣl*, *uzûnât* „Erlaubnisscheine, Ordres“ von *uzûn* Plur. von *izn*, *rusûmât* „Stempelgebühren“ von *rusûm* Plur. von *rasm*, *kutubât* „Bücher“ von *kutub* Plur. von *kitâb*, *kušûfât* „Documente, Listen“ von *kušûf* Plur. von *kašf*, *ašjât* „Sachen“ von *ašjä* Plur. von *šê*, das behandelt wird als hätte es die gewöhnliche Femininendung (= أَشْيَاةٌ statt أَشْيَاءُ), Ebenso gehört hierher dem Sinne nach *nâsât* „Menschen“ von *nâs* Collectivum zu *râgil*. Alle diese Plurale sind insofern als Wucherbildungen zu betrachten, als sich in ihnen gar keine Erhöhung des Mehrheitsbegriffs über die einfache Pluralität zeigt, wie im altarabischen بُيُوتَاتٌ „Häusergruppen“, sondern sie nicht mehr bedeuten als ihre einfachen Plurale.

Dagegen sind die Plurale, welche zuweilen durch *ât* von den Zehnerzahlen 20—90 gebildet werden, wirkliche Pluralitäts-Plurale z. B. *arba'ynât* „Vierziger, Stücke von 40 Piastern“, *sab'ynât* „Siebziger, Haufen von 70“, *tis'ynât* Mengen von 90“ u. a.[1])

---

1) Vgl. Abû Zêd, Rijâde ed. Kairo S. 45 الاربع تسعينات الوف. Ebenso 106, 7i.

g. Unregelmässige Plurale sind: *ummehât* „Mütter" von *umm* أُمَّهَات, *banât* „Töchter, Mädchen" von *bint* بَنَات, *uḫwât* und *iḫwât* „Brüder oder Schwestern" von *aḫ* oder *uḫt* = إِخْوَة „Brüder" und أَخَوَات „Schwestern". — Desgleichen bildet *jôm* „Tag" einen Plural *jômât* = יָמוֹת, der sich aber nur in dem Relativadjectiv *jômâty* „täglich" erhalten hat.

§ 73. Der innere Plural wird gebildet durch Vocalveränderungen innerhalb des Wortes, selten durch Vor- oder Nachsatz eines A-Lautes oder auch durch Einschiebung und Anhängung eines Consonanten. Dadurch erhalten die Substantiva die Bedeutung von Mehrheitsworten (Collectiven) und dienen als solche zur Bezeichnung des Plurales.[1] Sie gehören demnach eigentlich in die Nominalbildung und hätten dort aufgeführt werden müssen, was bei denen, die auch in nichtcollectiver Bedeutung vorkommen, auch geschehen ist. Allein wie bereits § 41 bemerkt ist, sind diejenigen, die nur in collectiver Bedeutung sich finden, der Einfachheit und Uebersichtlichkeit wegen hier zusammengestellt. Ueber ihr Geschlecht vgl. 65a. 66a.

Nur aus dem Gebrauche und dem Wörterbuche kann in jedem Falle sicher entnommen werden, welche Art von innerem Plural das einzelne Wort hat, und ob es nicht vielleicht einen äusseren Plural durch *yn* oder *ât* bildet, zumal da nicht selten Worte mehrfache Plurale haben z. B. *ṣuġaijar* Plur. *ṣuġaijeryn* und *ṣuġâr*; *walâd* Plur. *ulâd*, *wilâd* und *wildân*. Wir geben im folgenden eine Liste der von uns gehörten Pluralformen mit Beispielen:[2]

§ 74. Die Formen des gebrochenen Plurals dreibuchstabiger Wörter sind folgende:

I *fuʿal*. 1. *fuʿla*: *umam* „Völker" von *umme*, *ṣuwar* „Bilder" von *ṣûra*, *uwaḍ* „Zimmer" von *ôḍa* (Fremdw.), *quṭaṭ*

1) Etwas ähnliches findet sich nur noch im äthiop. vgl. Dillmann, § 135 ff.

2) Vgl. das altarab. in Wright a. a. O. I § 304.

„Katzen" von *quṭṭa*, *fuwaṭ* „Handtücher" von *fûṭa*, *qulal* „Wasserflaschen" von *qullä*.

2. *fa'la*: *tuḫat* „Bänke" von *taḫtä* (Fremdw.), *lumad* „Lampen" von *lamda* (vom ital. lampada verkürzt).

II *fu'l*. 1. *af'al* und sein Fem. *fa'la*, falls es keine Comparativ- oder Superlativbedeutung hat: *ṣufr* „gelbe" von *aṣfar* fem. *ṣafra*, *sûd* „schwarze" von *iswid* fem. *sôda*, *byḍ* (für *bujḍ*) „weisse" von *abjaḍ* fem. *bêḍa*. Auch *'imy* „blinde" gehört hierher von *a'ma*, da es mit Vocalisierung des Halbvocales *j* aus *'umj* عُمْيٌ entstanden ist.

2. Eine Anzahl Einzelwörter: *'uṣj* (*'uṣi*) „Stöcke" von *'aṣâje* (altarab. عِصِيٌّ), *qudm* „alte" von *qadym*, *kutb* „Bücher" von *kitâb* (neben *kutub* s. III).

III *fu'ul*. 1. *fi'âl*: *kutub* „Bücher" von *kitâb*.

2. *fa'yle* und *fa'ûl*: *mudun* „Städte" von *mädyne*, *sufun* „Schiffe" von *säfyne*, *rusul* „Boten" von *rasûl*.

IV *fi'al*. 1. *fi'la*, *fi'l*: *qiṭa'* „Stücke" von *qiṭ'a*, *ḥikam* „Weisheitssprüche" von *ḥikmä*, *sikak* „Strassen" von *sikkä*, *dilä* (für *diläw*) „Wassereimer" von *dilw* دَلْوٌ.

2. *fa'le*: *ḫijam* „Zelte" von *ḫême* خَيْمَةٌ.

V *fi'âl*. 1. *fa'l*, *fi'l*: *biḥâr* „Flüsse, Meere" von *baḥr*, *dijâb* „Wölfe" von *dyb*, *sijâḥ* „Bratspiesse" von *syḥ*, *kitâf* „Schultern" 5, 9 von *kitf*, *rijâḥ* „Winde" von *ryḥ*, *lijâl* „Nächte" لِيَالٌ von *lêl*, *delâw* „Wassereimer" von *dilw* (s. IV 1), *bijâr* „Brunnen" von *byr*, *sibâ'* „Löwen" von *sab'*.

2. *fa'la*: *mirâr* „Male" von *marra*, *firâḫ* „Hühner" von *farḫa*.

3. *fâ'il*: *sijâs* „Pferdeknechte, Vorläufer" 5, 6. 8. 9. 10 von *sâ'is*, *rigâl* oder gewöhnlich noch durch die Femininendung verstärkt *rigâle* „Männer" von *râgil*.[1])

---

1) Vgl. Abû Zêd, Rijâde 65, 61 القرومة „die Helden" Pl. von قرم; 180, 10. 11 الذكورة „die Männchen" von ذكر.

4. *fa'al, fa'ala*: *gibâl* „Berge" von *gäbäl*, *gimâl* „Kameele" von *gamal*, *wilâd* „Jungen, Kinder" von *walüd*, *riqâb* „Nacken" von *raqabe*.

5. *fa'yl* fem *fa'yle*: *kirâm* „edele, freigebige" von *kerym*, *keryme*, *ḫêr* (für *ḫaijir* = *ḫajyr*) „gut" Plur. *ḫijâr*;

Plural zu *moije*, *umaije* „Wasser" ist *mijâh* مِيَاه wie von *mâh*.

VI *fŭ'ûl* (§ 16e). *fĕ'ûl*. 1. *fa'l*, *fi'l*, *fu'l*: *nafs* „Seele, Muth" *nŭfûs*, *dars* „Vorlesung" *dŭrûs*, *gind* „Heer" جُنُد *gŭnûd*, *qil'* „Segel" 7, 11 *qŭlû'*, *qalb* „Herz" *qŭlûb*, *qird* „Affe" *qŭrûd*, *ḍal'* „Rippe" *ḍŭlû'*, *gêš* „Heer" *gĭjûš* (für *gŭjûš* wegen des folgenden *j*), *šêḫ* „Alter, Greis", dann überhaupt jeder, der arabische Tracht trägt, *šĭjûḫ*, *dyk* „Hahn" *dĭjûk*, *'ên* „Auge, Quelle" *'ĭjûn*,[1]) *bêt* „Haus" *bĭjût*. — Diese Form wird durch die Femininendung verstärkt in *bank* „Wechselbank, Kaufmannsbureau" (ital. banco und banca) Plur. *bĕnûke* (für *bŭnûke*).

2. *fa'il*, *fâ'il*: *mälik* „König" *mŭlûk*, *šâhid* „Zeuge" *šŭhûd*. — Ferner gehört hierher *betâ'* „eigenthümlich, zugehörig" *bĕtû'* (§ 77c).

VII *fu'âl* (*fŭ'âl*). Von den Formen *fa'yl* fem. *fa'yle*: *kebyr* „gross" *kubâr*, *ṭawyl* „lang" *ṭuwâl*, *'azym* „herrlich" *'uzâm*, *ṣaġyr* „klein" (ungebr., dafür *ṣŭġaijar*) *ṣuġâr*, *laṭyf* „reizend, niedlich" *luṭâf*, *raḫyṣ* „billig" *ruḫâṣ*.

VIII *fu''âl*. Von der Form *fâ'il*: *kâtib* „Schreiber" *kuttâb* (so auch *baškâtib* „Oberschreiber" *baškuttâb*), *tâgir* „Kaufmann" *tuggâr*, *ḥâkim* „höherer Beamter, Chef" *ḥukkâm*, *râkib* „Reiter" *rukkâb*, *nâ'ib* „Stellvertreter" *nûwâb* (= *nuwwâb*).

IX *fa'alä*. 1. *fâ'il*: *kâtib* „Schreiber" *kätäbä*, *sâḥir* „Zauberer" *saḥara*, *ḫâdim* „Diener" (ungebr., dafür *ḫadilâm*) *ḫadamä*, *fâ'il* „Arbeiter" *fa'alä*.

2. *fa'yl* in activer Bedeutung: *ġafyr* „Wächter" *ġafara*, *ḫafyr* „Wächter" *ḫafara*.

---

1) Vgl. altarab. die Vocalisation شِيُوخ, بِيُوت Wright a. a. O. I § 304 No. VI 1 Rem. b.

X *fiʿala* nur in *faijûmy* „aus dem Faijum stammend" Plur. *fijûmâ* gehört, vielleicht aus *fujama* No. XXII entstanden.

XI *faʿyl* kommt selten vor: *ʿabd* „Sclave" *ʿabyd*, *ḥumâr* „Esel" *ḥamyr*.

XII *afʿul* kommt gleichfalls nicht häufig vor: *lisân* „Zunge, Sprache" *alsun*, *rigl* „Fuss, Bein" *argul*, *dirâʿ* „Arm" *adruʿ*; sie klingt dem Ohre sehr alterthümlich und wird wohl nur von altarabisch verstehenden Leuten gebraucht.

XIII *ufʿul* aus der vorhergehenden Form entstanden durch Assimilierung des *a* an das nachfolgende *u* z. B. *nafs* „Seele" *unfus* أَنْفُس, *nafar* „Mensch, Leute" *unfur*, *šahr* „Monat" *ušhur* أَشْهُر.

XIV *afʿâl* eine sehr häufig gebrauchte Pluralform, die von Singularen der verschiedensten Formen gebildet wird z. B. *bâb* „Thür, Thor" *abwâb*, *maṭar* „Regen" *amṭâr*, *ibn* „Sohn" *abna*, *gidd* „Grossvater" (جَدّ) *agdâd*, *ʿyd* „Fest" *aʿjâd*, *ḥukm* „Entscheidung, Urtheilsspruch" *aḥkâm*, *ism* „Name" *asma* (√*smw*), *alf* „tausend" *âlâf* (doch nur in Zusammensetzungen mit Zahlen wie *sabʿat âlâf*, sonst *ulûf*), *waqt* „Zeit, Zeitpunkt" *awqât*, *šê* „Sache" *ašjâ*, *ṣâḥib* „Gefährte, Freund" *aṣḥâb*, *ʿadu* „Feind" *aʿda* أَعْدَاء, *kibde* „Leber" *akbâd*, *faḫde* „Lende" *afḫâd*, *fyl* „Elephant" *afjâl*, *ʿamm* „Oheim väterlicher Seits" *aʿmâm*, *ḫâl* „Oheim mütterlicher Seits" *aḫwâl* (über den äusseren Plural dieser beiden Worte § 72e), *kurd* „Kurde, Kurden" *akrâd*, *turk* „Türke, Türken" *atrâk*, *zemyl* „Altersgenosse, gleichstehend" *azmâl*, *jôm* „Tag" *aijâm* für *ajwâm* neben *ijâm* s. No. XV.

XV *ifʿâl* und *ufʿâl*. Durch eine bereits § 18d besprochene Verspitzung des *a* zu *i* wird aus der Form *afʿâl* die altarabisch nicht vorkommende Form *ifʿâl*; ist der erste Radical des betreffenden Substantivs ein *w*, so wird das *i* zu *u* (§ 18a) und es entsteht *ufʿâl*. Einige Worte haben die ursprüngliche Form *afʿâl* daneben behalten. Z. B. *gôz* „Paar, Gatte" زَوْج *igwâz* neben *agwâz*, *rubʿ* „Viertel" *irbâʿ* oder mit Verkürzung des *â* und in Folge dessen Zurück-

tritt des Accentes *ırbaʿ* vgl. 4, 26. 11, 7; *raṭl* „Pfund“ *irṭâl* 11, 15; *jôm* „Tag“ *yjâm* aus *ijwâm* neben *aijâm*; *lôḥ* „Platte, Tafel, Brett“ *ilwâḥ*; *guzʾ* „Theil“ جزء *igzä* neben *agzu*; *bagla* „Maulthier“ *ibġâl*; *timn* „Achtel“ *itmân*; *ḫums* „Fünftel“ *iḫmâs*; *widn* „Ohr“ *iudân* für *iwdân* § 17d; *waläd* „Knabe, Junge“ *ûlâd*.

XVI *afʿilä*. Diese neuarabische Form vereinigt in sich die altarabischen Bildungen أفعلة und أفعلاء. Der ersteren entsprechen folgende Beispiele: *ġaṛyf* „Brotkuchen“ *aġrifä*, *dawa* „Arznei“ *adwije*, *liwa* „Fahne“ *alwije*, *bine* „Bau“ *abnije*, ʿ*uqâb* „Adler“ *aʿqibe* (mit dem Artikel auch *leʿqibe* gesprochen), *ġurâb* „Rabe“ *aġribe*, *ginâḥ* „Flügel“ *agniḥe* (auch *ginâḥât*), *ṭaʿâm* „Speise“ *aṭʿime* (auch *ṭaʿâmât*, doch überhaupt selten gebraucht), *lisân* „Sprache, Zunge“ *alsine* s. No. XII, *hawa* „Luft, Wind“ *ahwije*, *suʾâl* „Frage“ *asʾile*, *gawâb* „Antwort“ *agwibe*. Der zweiten entsprechen folgende Beispiele der Form *faʿyl*, vernünftige Wesen bezeichnend und in activer Bedeutung: *ḥabyb* „Freund“ *aḥibbe*, *galyl* „herrlich, hervorragend“ *agille* vgl. 10, 9, *ġany* „reich“ *aġnije*, *waly* „Heiliger“ *aulije*, *neby* „Prophet“ *anbije*.

XVII *fawâʿil*. *fâʿil*, *fâʿile*: *mâniʿ* „hindernd, Hindernis“ *mawâniʿ*, *gânib* „Seite“ *gawânib*, *qâlib* „Form, Format“ (قالب) *qawâlib*, *tânije* „Secunde“ *tawâny*, *lâzime* „Erfordernis“ *lawâzim*, *nadre* (*nâdire*) „Seltenheit“ *nawâdir*, *ḥâga* „Bedürfnis“ (für *ḥâʾige*) *ḥawâʾig* (in der Bedeutung „Sache“ hat *ḥâga* den Plural *ḥâgât*), *nâḥije*, *naḥje* „Gegend, Richtung“ *nawâḥy*. Ebenso gehören hierher *ṣawâbiʿ* „Finger“ von *ṣâbiʿ* was allerdings selten ist, gewöhnlich *ṣobâʿ*; und *ḍawâfir* „Klauen, Hufe“ zu *ḍufr* von einer anzunehmenden Singularform *ḍâfir*.

XVIII *faʿâʾil* von den Formen *faʿyl*, *faʿyle*, *faʿâl*, *faʿûle* und *fiʿâle* gebildet z. B. *ḥabyb* „Freund, Geliebter“ *ḥabâʾib* 9, 23; *gäzyra* „Insel“ *gäzâʾir*; *ṣaḥyfe* „Blatt“ *ṣaḥâʾif*; *baryze* „Zehnpiaster-Stück“ (in Paris geprägt, daher der Name) *barâʾiz*; ʿ*agûz* „alt“ ʿ*agâʾiz*; *felûke* „Schaluppe“ *felâʾik*, *risâle* „Broschüre, Sendschreiben“ *rasâʾil*. Hierzu kommt *šiffe* „Lippe“ شفة (§ 42a) *šafâʾif*.

XIX *fi lân.* 1. *fu'l* von WW. tertiae wau z. B. *'ûd* „Laute" *'ydân*, *dûd* „Wurm" *dydân*, *kûz* „Trinkkrug" *kyzân*.

2. *fa'al* und *fa'l* auch meistens von WW. mediae wau: *bâb* „Thür, Thor" *bybân*, *nâr* „Feuer" *nyrân*, *sâq* „Unterbein" *syqân*, *gâr* „Nachbar" *gyrân*, *gôz* „Paar, Gatte" *gyzân* (s. No. XV), *tôr* „Ochse" *tyrân*;[1]) *aḫ* „Bruder" (W.: أخو) *iḫwân*, *bäläd* „Ort" *bildân* „Länder" بُلْدَانٌ (dem Sinne nach Plur. zu *bilâd*).

Ferner gehört hierher: *ġurâb* „Rabe" *ġirbân* (s. No. XVI), *ṣáby* „Knabe, Jüngling" *ṣibjân* (neben *ṣubjân* No. XX) *a'ma* „blind" *'imjân* (neben *'amjân* No. XXI) und der Plural *niswân* „Weiber" zu dem Singular *mar'a*.

XX *fu'lân* in folgenden Beispielen: *ṣaby* „Knabe, Jüngling" *ṣubjân* 9, 34 (s. No. XIX), *šugâ'* „tapfer" *šuj'ân*, *râhib* „Mönch" *ruhbân* (neben *rahbân* No. XXI), *qamyṣ* „Hemd" *qumṣân*, *ḥalaqe* „Ring" *ḥulqân* 9, 10.

XXI *fa'lân* nicht gerade häufig: *ḥêṭ* „Wand" *ḥêṭân*, *râhib* „Mönch" *rahbân*, *a'ma* „blind" *'amjân* عَمْيَانٌ (s. No. XIX).

XXII *fu'ala.* 1. *fa'yl*, *fa'yle*, wie im altarabischen, vernünftige Wesen bezeichnend, nicht von WW. mediae geminatae oder tertiae wau oder jê abgeleitet und gewöhnlich active selten passive Bedeutung habend: *fäqyr* „arm" *fuqara*, *ämyr* „Fürst" *umara*, *rä'ys* „Chef, Capitän" *ru'asa*, *baḫyl* „geizig" *buḫala*, *zaryf* „liebenswürdig" *zurafa*, *ḥakym* „Arzt" *ḥukama*, *ḫalyfe* „Chalife" *ḫulafa*, *jasyr* „gefangen" *jusara* 7, 21.

2. *fâ'il*: *'âlim* „Gelehrter" *'ulama*, *šâ'ir* „Dichter" *šu'ara*, *kâtib* „Schreiber" *kutaba* (s. No. VIII und IX).

XXIII *fa'âly* wird gebildet von den Substantiven mit der Femininendung *a* = ـَى (§ 55) und heteroklitisch von einigen Einzelsubstantiven: *fätwa* „juristisches Gutachten" *fatâwy*; *da'wa* „Process" *da'âwy*; *lêl* „Nacht" *lejâly* 9, 23

---

1) Alle diese Worte werden auch mit verkürzter erster Silbe gesprochen: *bibân*, *girân*, *tirân* u. s. w. nach § 29b.

ليال aber auch *lijâl* No. V, die W. ist *ljl*; *ahl* „Familie, Einwohner" *ahâly*; *arḍ* „Erde, Landbesitzung" *arâḍy*:[1])

XXIV *faʿâla* fast nur von Formen *faʿyle* und *fâʿile* von WW. tertiae jê z. B. *hedyje* „Geschenk" *hedâja*, *raʿyje* „Unterthanen" *raʿâja*, *ḫaṭyje* „Sünde" *ḫaṭâja*, *zâwije* „kleine Moschee, Winkelmoschee" *zewâjä*. An diese schliesst sich an *ġalbân* „arm, gedrückt" *ġalâbä*.

§ 75. Die Formen des gebrochenen Plurales der Substantive, welche vier und mehr Consonanten (Radicale und Zusatzbuchstaben) haben, sind folgende:

I Mit *â* nach dem zweiten und *i* nach dem dritten Consonanten: *faʿâlil*, *tafâʿil*, *mafâʿil*.

1. Vierbuchstabige Substantiva, deren Consonanten alle Radicale sind: *taʿlab* „Fuchs, Schakal" *taʿâlib*, *ḍufdaʿ* „Frosch" *ḍafâdiʿ*, *däftar* „Register" *däfâtir*, *gädwal* „Tabelle" *gädâwil*, *gilgile* „Schelle, Glöckchen" *gälâgil*, *ʿaskar* „Soldat" *ʿasâkir*. Ebenso auch die Fremdwörter *qunṣul* „Consul" *qanâṣil*, *senjâra* „Signora" *senâjir*.

2. Substantiva von Triliteris gebildet durch den Vorsatz von *ta* oder *ma*, *mi* (§ 51 und § 53): *tagribe* „Erfahrung" *tägârib*, *tafkire* „Notiz" *täfâkir*, *markib* „Schiff" *marâkib*, *madfaʿ* „Kanone, Kanonenschuss" *mädâfiʿ*, *maġâra* „Höhle" *maġâʾir*,[2]) *madne* „Minaret" (= *maʾdäne*) *maʾâdin*, *miḫlä* oder *maḫlä* „Futtersack" *maḫâly*, *miḥmä* „Feuerstätte des Backofens" *mäḥâmy*.

II Mit *â* nach dem zweiten, *i* nach dem dritten Consonanten und der Femininendung: *faʿâlile*, *faʿâlele*.

1. Einige vier- oder fünfconsonantige Substantiva, vor deren letztem Consonanten ein langer Vocal steht: *tilmyz* „Schüler" *telâmize*, *fēlasûf* „Philosoph, Freigeist" *felâsife*,

1) Genauer Plur. zu *arḍyje*, nur dem Sinne nach Plur. zu *arḍ*, was Ḥaryry durra (ed. Kairo) S. 45 schon tadelt.

2) Bei Bildungen von sog. hohlen WW. wird hier vor *i* stets Hamza gesprochen, nicht zuweilen wie altarab. Jê (مَغَايِر).

gabbâr „Riese" *gabâbire* (in der Bedeutung „harter, gewaltsamer Mann" hat es den äusseren Plural *gabbâryn*).

2. Verschiedene vielbuchstabige Substantiva ohne langen Vocal vor dem Endconsonanten und eine Anzahl Relativadjectiva z. B. *mäläk* (entst. aus *mälʾäk*) „Engel" *meläʾike*, *färʿôn* „Pharaoh" *färâʿine*, *tämbäl* „faul" (türk. تنبل) *tänâbile*, *magraby* „Magribiner" *magâribe*, *maṣry* „Aegypter, Kairiner" *maṣâware*, *ṣaʿydy* „Oberägypter" *ṣaʿâʾide* (für *ṣaʿâjide*), *beḥêry* „aus der Provinz Beḥêre gebürtig" *beḥâwere*, *bärbäry* „Berberiner" *barabra* (aus *barâbire*), *dahšûry* „aus Dahschur stammend" *dahâšere*, *dakrûry* „aus Dakrûr (im Sudan) stammend" *dakârene* oder *dakarne*, (statt *dakârere* § 8), *bešbyšy* „aus Bešbyš (in der Provinz Ġarbyje) stammend" *bešâbeše* und so viele andere.

III. Mit *â* nach dem zweiten Consonanten und *y* nach dem dritten: *faʿâlyl*, *afâʿyl*, *tafâʿyl*, *mafâʿyl*, *fawâʿyl*. Gebildet von Quadriliteris, die nach dem dritten Consonanten einen langen Vocal (*â*, *y*, *û*) haben z. B. *šêṭân* (= *šajṭân*) „Satan" *šäjâṭyn*, *ʿafryt* „Kobold" *ʿafâryt*, *sulṭân* „Sultan, Herrscher" *salâṭyn*,[1]) *gemmêze* „Sycomore" *gamâmyz*, *dukkân* „Bude" *däkâkyn*, *šibbâk* „Fenster" *šebâbyk*, *kuttâb* „Lese- und Schreibeschule" *katâtyb*, *katkûte* „Küchlein" *katâkyt*, *kursy* „Stuhl" *karâsy*, *ṣandûq* „Kiste" *ṣanâdyq*, *ʿaṣfûr* „kleiner Vogel" *ʿaṣâfyr*, *sikkyne* „Messer" *sekâkyn*, *ḫamâsyn* „die Funfziger, die funfzig heissen Tage" von *ḫamsyn*, *ḥadûta* „Erzählung, Märchen" *aḥâdyt*, eig. Plur. zu *uḥdûta*, *târyḫ* „Geschichte, Datum" *tawâryḫ*, *taṣwyr* „Gemälde" *taṣâwyr*, *talḥyq* „Uebertragung, Anhängung" *talâḥyq*, *muftâḥ* „Schlüssel" *mäfâtyḥ*, *musmâr* „Nagel" *mesâmyr*, *meskyn* „arm" *mesâkyn*, *malʿûn* „verflucht" *malâʿyn*, *gâmûs* „Büffel" *gawâmys*, *ʿâmûd* „Säule" *ʿawâmyd*, *nâmûs* „Moskito" *nawâmys*, *qânûn* „Regel, Vorschrift" *qawânyn*.

Hierher gehören auch die unregelmässigen Formen *dewâwyn* „Diwane" von *dywân* und *qarâryṭ* von *qyrâṭ* „Karat" (sprich gewöhnl. *diwân* und stets *qirâṭ*), welche, wie im altarab., auf die Singulare: *diwwân* und *qirrâṭ* zurückzuführen sind.

---

1) *salâṭyn* ist zugleich Plural von *sulṭânyje* „Schüssel, Napf".

4. Die Casus.

§ 76. Die altarabischen Casusendungen *u*, *i*, *a* sind im vulgärarabischen ganz weggefallen; von einer eigentlichen Declination kann somit nicht mehr die Rede sein. Allen Anzeichen nach hat der Accusativ die anderen Casus verdrängt. Dafür spricht einmal das im mittelarabischen (d. h. dem späteren literärarabisch) so häufige Vorkommen der unbestimmten Accusativendung *an* ًا an Stellen, wo syntaktisch nothwendig der Nominativ erwartet wird, was man unrichtigerweise in den neueren Ausgaben von 1001 Nacht beseitigt hat; ferner das ausnahmslose Erscheinen des Accusatives bei den Dual- und Pluralendungen masculini (*ên* und *yn*); und endlich der Umstand, dass sich vom Accusative, namentlich dem indeterminierten auf *an*, noch Spuren erhalten haben, während vom Nominativ gar nichts und vom Genetiv fast nichts übrig geblieben ist. Schliesslich wird es auch erlaubt sein, hier auf die uns ganz klar vorliegende Bildung der meisten romanischen Sprachen zu verweisen, wo die Substantive in ihrer Bildung auf den entsprechenden lateinischen Accusativ zurückgeführt werden müssen. — Im Vergleich zu anderen semitischen Dialecten hat das vulgärarabische in diesem Punkte mehr eingebüsst als alle anderen. Denn das hebräische, dessen Casus im Singular ebensowenig äussere Zeichen haben wie im vulgärarabischen, hat wenigstens seinen Stat. constr. plur. masc. und fem. gewahrt, und in derselben Lage ist das aramäische, das ausserdem noch den pronominalen Genetivexponenten דִּי, ܕ als vortreffliches Ausdrucksmittel besitzt; allerdings zeigt sich auch im vulgärarabischen Neigung zu einer ähnlichen Bildung. Das äthiop. schliesslich ist noch reicher; denn es hat ausser seiner mit zur Genetivbildung *a* erhobenen alten Accusativendung noch den pronominalen Exponenten *za*. Die eben erwähnte Verwendung des Accusativs als Genetiv,[1] sowie die dem vulgärarabischen gleichlautenden Pluralendungen masc. im hebr. und aram., be-

1) Was übrigens Dillmann und Ewald anders auffassen.

weisen auch in diesen Dialecten das Uebergewicht des Accusativs über die anderen Casus.

§ 77. Die Casus müssen daher durch andere Mittel bezeichnet werden.

a. Der Nominativ wird durch seine Stellung im Satze und durch den gänzlichen Mangel jeder Endung [1]) als solcher bezeichnet. S. d. Syntax, Wortstellung.

b. Der Genetiv d. h. die gegenseitige Genetivanziehung zweier Substantive ist an folgenden Zeichen zu erkennen:

1) das erste Wort der Genetivverbindung (المضاف) hat keinen Artikel z. B. *bêt er-râgil* „das Haus des Mannes", *bâb el-ḥâra* „die Thür der Strasse (des Stadttheiles)", *gâmiʿ el-qalʿa* „die Moschee der Citadelle".

2) Wenn das erste Wort der Genetivverbindung ein Femininum auf *a* = ـَةٌ ist, so kommt in diesem Falle die volle alte Endung *at (et)* zum Vorschein, wie im hebr. und aram.; dadurch wird die logische Verbindung der beiden Worte deutlich angezeigt. Z. B. *mädnet el-gâmiʿ* „das Minaret der Moschee", *medynet elfaijûm* „die Metropole vom Faijûm", *šûwaijet mazyka* „un peu de musique", *kubaijet läbän* „ein Glas Milch", *ḥiṭṭet binti laṭyfe* 2, 11 „un bon brin de fille", *ḥiṭṭet samakä* 6, 1 „ein Stück Fisch", *ḥiṭṭet gibne* „ein Stück Käse". So auch, wenn ganze Sätze in den Genetiv treten (s. § 124a) z. B. *muddet kuntě barrâ* „zu der Zeit als ich draussen war", aber gewöhnlich nicht in Appositionsverhältnissen z. B. *idyny luqma ataʿašša bâha lillâh* „giebt mir einen Bissen, den ich zu Abend esse, um Gottes willen" (das nähere s. Syntax); *elḫašabe 'ṭṭawyle* 10, 7 „der lange Balken". Ferner haben die auf die Femininendung ausgehenden Zahlwörter ihren eigenen Gebrauch: sie lassen bald das *t* hören, bald nicht s. § 80c. Da durch den Stat. constr. die beiden Wörter zu einem Ganzen ver-

---

1) Es ist wohl wahrscheinlich, dass hier ein Rückschritt zum Ursemitischen vorliegt, welches, wie es natürlich ist, den Nominativ wohl auch nicht bezeichnet hatte. — Wo im vulgärarab. die Nominativendung *u* gebraucht wird, da ist sie entweder durch Lippenlaute aus *i* entstanden (§ 18a) oder alterthümliche Redensart z. B. *ʿalêkum essalâm werahmatu-llâh.*

bunden werden, so wird in den Fällen, wo das zweite Wort mit einem Vocale beginnt, also z. B. mit dem Artikel *al*, das Feminin-*t* in der Aussprache ganz zu diesem zweiten Worte gezogen; ein ihm vorhergehender kurzer, unbetonter Vocal fällt dann meistens aus z. B. 4, 12 *'ât—elfesyḫ* „die Gewohnheit des Salzfisches" statt *'âdet elfesyḫ*; 7, 5 *maṣṭabt—eddukkân* „die Bank (vor) der Bude" statt *maṣṭabet eddukkân*; *šăǵärt—eǵǵenêne* „der Baum des Gartens" statt *šăǵärät eǵǵenêne*; *fâsaḥt—esserâje* „die Flur des Schlosses" für *fasaḥät esserâje*; *lêlt—arba'etâšer* „die Nacht des Vierzehnten" statt *lêlet arba'etâšer*.

c. Das vulgärarabische hat sich eine Umschreibung des directen Genetivverhältnisses geschaffen in dem Gebrauch des Wortes *betâ'*, das ursprünglich Substantivum ist und „Eigenthum, Besitz" (مَتَاعٌ) bedeutet,[1]) hier aber zum Adjectivum geworden ist in der Bedeutung „eigenthümlich, angehörig, betreffend" und deshalb ein Femininum *betâ'et* und einen Plural *betû'* (nach der Form *fu'ûl*) bildet. Es hat nun seinerseits den Genetiv nach sich und steht im Stat. constr., während es dem voraufgehenden Substantive appositionell beigesetzt ist. Z. B. *elbêt betâ' abûh* „das Haus das eigenthümliche seines Vaters", d. h. „das Haus seines Vaters", *el'arabyje betaḥty* (für *betâ'ety*) „der Wagen der mir zugehörige" d. h. „mein Wagen", *elkutub betû' elbâša* „die Bücher die zugehörigen des Pascha" d. h. „die Bücher des Pascha".[2]) Siehe das weitere § 110a und b. — Dialectisch für *betâ'* wird *šuġl* (شُغْلٌ) „Geschäft, Werk" und *šuġle(t)* gebraucht, welches letztere nach § 7a zu *šuḥt* wird: doch kann ich aus eigener Erfahrung kein Beispiel anführen.

d. Die Dual- und Pluralendungen *ên* und *yn* bleiben in der Genetivanziehung unverändert, eine Erscheinung, der in den semitischen Dialecten nur das äth. mit seinem unveränderlichen *ân* nachkommt z. B. *bêtên elqâḍy* „die beiden Häuser des Richters", *ḥumârên 'ammy* „die beiden Esel meines Onkels",

---

1) So wird es auch jetzt zuweilen noch gebraucht z. B. 4, 23. 7, 17.

2) Aeusserlich entspricht diese Genetivumschreibung am meisten dem äthiop. *za, ĕnta, ĕla* und dem aram. ּדְ, דִּי, jüd.-aram. דִּיל, allein die ursprüngliche Sprachanschauung ist ganz verschieden.

šägäratên elḥôš „die beiden Bäume des Hofes", *ḥammâryn essikke* „die Eseljungen der Strasse", *farrâšyn eddiwân* „die Stubendiener des Ministeriums", *saqqâjyn ettäkyje* „die Wasserträger des Derwischklosters".

Eine Ausnahme bildet die alte Form *bany* stat. constr. von *banyn* (altarab. بَنُونَ) s. § 71[b] z. B. *bany âdam* „Menschenkind, Menschenkinder", *bany ʿabbâs* „Abbasiden" u. s. w.

e. An Resten alter Genetive hat sich folgendes erhalten: eine Anzahl religiöser Redensarten, die ihre alte Form gewahrt haben z. B. *fy amâni-llâh* „unter dem Schutze Gottes" d. h. als Ausdruck der Freude und Zufriedenheit: „das ist ja schön!"; *billâhi* neben *billâh* „um Gottes willen"; *wallâhi* neben *wállah* „bei Gott"; 8, 8 *ʿala barakati-llâh* „auf den Segen Gottes hin" d. h. „Gott wird es dir segnen"; 9, 23 *bizni-llâh* „mit Erlaubnis Gottes, so Gott will" u. ä. — Die indeterminierte Genetivendung *in* hat sich erhalten in der vielleicht schon etwas gewählten, aber doch allgemein gebräuchlichen Ausdrucksweise mit *aiji* und *kân* z. B. *liaiji ʿuzrin kân* „wegen welcher Entschuldigung es auch sein möge" لأَىِّ عذْرٍ كان, *min aiji gihetin kân* „von welcher Seite es auch sein möge" من أىّ جهةٍ كانت.[1]) Ferner in der Redensart *ʿala ḥaddin sawa* „auf ein und dieselbe Weise".

f. Der Accusativ wird im allgemeinen durch seine Stellung im Satze (s. Syntax, Wortstellung) bezeichnet. Reste alter Accusative finden sich häufig z. B. in der alterthümlichen Phrase *lâ ḥaula walâ qûwata illâ billâh* 2, 9 „es giebt keine Macht noch Kraft ausser bei Gott"; dann in einer Menge adverbialisch gebrauchter Accusative, welche durchaus nichts alterthümliches mehr an sich haben, sondern lebendiges Sprachgut geworden sind: *ḥâlan* „sofort, auf der Stelle", *abadan* „jamais, niemals", *ahlan wesahlan* „Familie und Behagen!" (ein Gruss), *dawâman* und *dâʾiman* „immer", *hänyʾan* „Wohlsein!" (beim Trinken gesagt), *mirâran* „verschiedene Male", *faḍlan ʿan* „abgesehen davon", *auwalan* „zuerst" 3, 11 neben *auwal* 5, 5,

1) Vgl. noch Tantavy, traité XVI oben in zwei Sprichwörtern.

gamyʿan, auch *gamiḥan* gesprochen, „gesammt, sämmtlich“, *ḥaqyqatan* „wirklich, in Wirklichkeit“, *ḫuṣûṣan* „hauptsächlich, besonders“, *ʿumûman* „im allgemeinen, gemeiniglich“, *ġâliban* „überwiegend, meistentheils“, *taqryban* „annähernd“, *ġaṣban ʿannoh* „mit Gewalt von ihm, gewaltsam“ 4, 28. 9, 26, aber auch *ġaṣb* ohne Accusativendung 4, 5. 6. 6, 1, *istiḥbâban* „aus Liebe, Freundschaft“ 3, 20 und *istiḥbâb* 3, 23 scheinen mir beide gewählte Ausdrücke. — Mit der Endung *a* [1]) hat sich erhalten: *marḥaba* „willkommen!“, *qabla* „vorher“; ersteres wird von den Arabern als Femin. auf *a* angesehen, da sie von ihm den Dual *marḥabatên* bilden.

Statt *ḥâlan* sagt man zuweilen mit Zuspitzung des zweiten *a* zu *i*: *ḥâlin* vgl. 7, 25. 9, 6, was im Negd ja die gewöhnliche Aussprache ist. [2])

5. Die Verbindung der Possessivsuffixe mit dem Nomen.

§ 78a. Die den Besitz anzeigenden Suffixe sind dieselben, wie die das Object bezeichnenden der Verba (s. § 33), mit der einzigen Ausnahme, dass das Verbalsuffix der ersten Pers. Sing. *ny* lautet, während das Nominalsuffix *y*, nach Vocalen *ja, jä* [3]) heisst. — Der Geschlechtsunterschied wird in der zweiten und dritten Person Sing. ziemlich stetig beobachtet; allein es kommen doch bereits Beispiele vor, wo das Suffix der 2. Pers. masc. *ak* auch für das Femininum *ik* gebraucht wird. Solche Beispiele finden sich in den Texten 2, 2: *qal-lâha walbêt betâʿak aʿmil-boh ê* „er sprach zu ihr: und dein Haus, was soll ich mit ihm machen?“ (statt *betâʿik*). 5, 11 *qal-lâha ê kâm marra aqul-lak* „er sprach zu ihr: was? wie viel Mal soll ich dir sagen u. s. w.“ (statt *aqul-lik*). 9, 3 *qûmy jâ bintê dauwary fi-sserâje yjak tilteqy lik ḥâga* „steh auf, Mädchen, gehe umher

1) Vgl. Maqâmen des Ḥaryry (ed. Bûl. 1288) 325, 13: صَبَاحَ مَسَاءَ „jedes Morgens und Abends“ und die Ausdrücke غُدْوَةً، بُكْرَةً، سَحَرَ Fleischer, Beiträge III 292. Z. d. D. M. G. XXX, 503 u. s. w.

2) Wallin in Z. d. D. M. G. V, 6. 11. XII, 673 f.

3) Merkwürdig ist 2, 5 *širâʾy* „mein Kaufen“ statt *širâjä*.

im Schlosse; hoffentlich findest du etwas für dich" (statt *yjâki*). 9, 8 *il'an abûky 'ênak mâ-lhâ* „Gott verfluche deinen Vater, was ist deinem Auge?" (statt *'ênik*). 9, 13 *aiwa jahty qûly qûly kelâmak hilw* „ja, meine Schwester, sprich, sprich, deine Rede ist süss!" (statt *kelâmik*). [1])

b. Geht das Nomen auf einen Vocal aus oder auf eine einfach geschlossene kurze Silbe, so hängen sich vocalisch- und consonantischanlautende Suffixe ohne Schwierigkeiten an; bei den letzteren tritt nur der Accent auf die ihnen vorhergehende Silbe nach § 25a. Geht aber das Nomen auf eine lange, einfach geschlossene Silbe aus, so muss diese sich bei Antritt consonantischanlautender Suffixe entweder verkürzen, oder es muss zwischen Substantiv und Suffix ein Zwischenvocal eingeschoben werden; ersteres ist das Gewöhnliche. Nur wenn einer der beiden zusammentreffenden Consonanten eine Liquida oder *h* ist, kann der vorhergehende Vocal lang bleiben z. B. 5, 9 *ydhâ* „ihre Hand". Schliesst endlich das Substantivum mit zwei Consonanten, so muss bei consonantischanlautenden Suffixen unbedingt ein Zwischenvocal eintreten. Dieser ist bei dem Suffix *hâ*: *ă* oder *ĭ*, bei *hum* und *kum*: *ů*,[2]) bei *nâ*: *ĭ*. Wir geben hier für alle diese Arten Beispiele. Vgl. übrigens § 16 und 23.

1) Vocalischauslautendes Substantiv: *šifä* „Heilung".

šifâh seine Heilung	*šifâhum* ihre Heilung
šifâha ihre Heilung	*šifâkum* eure Heilung
šifâk deine (m.) Heilung	*šifâna* unsere Heilung.
šifâki deine (f.) Heilung	
šifâjä meine Heilung	

---

1) Aussprachen wie *il'an kufr ummuk* „verflucht sei der Unglauben deiner Mutter", wo das doppelte vorhergehende *u* und *m* das *a* des Suffixes *ak* in *u* verwandelt hat, sind als unregelmässig zu betrachten und nicht nachzuahmen.

2) Statt *ů* findet sich zuweilen *y*, das unter dem Accentdruck aus *i* = *u* entstanden ist § 30 z. B. *ba'dyhum* = *ba'důhum* „sie einander", *bardyhum* = *bardůhum* „auch sie", *atâ byhum* = *atâ bůhum* (§ 86, 9.). Desgleichen findet sich *y* aus *i* unter Accentdruck gedehnt in *nahâryhâ* „an dem Tage davon, an diesem Tage", statt *nahârhâ*.

2) Auf eine einfach geschlossene, kurze Silbe auslautendes Substantiv: *ḥagar* „Stein“.

ḥágaroh sein Stein	*ḥagárhum* ihr Stein
ḥagárha ihr Stein	*ḥagárkum* euer Stein
ḥágarak dein (m.) Stein	*ḥagárna* unser Stein.
ḥágarik dein (f.) Stein	
ḥágary mein Stein	

3) Auf eine einfach geschlossene, lange Silbe auslautendes Substantiv: *kitâb* „Buch“.

kitâboh mein Buch	*kitabhum (kitâbhum)* ihr Buch
kitabha (kitâbha) ihr Buch	*kitabkum (kitâbûkum)* euer Buch
kitâbak dein (m.) Buch	*kitabna (kitâbna)* unser Buch.
kitâbik dein (f.) Buch	
kitâby mein Buch	

4) Auf eine doppelt geschlossene kurze Silbe ausgehendes Substantiv: *śuġl* „Geschäft“.

śuġloh sein Geschäft	*śuġlûhum* ihr Geschäft
śuġlâha (śuġlîha) ihr Geschäft	*śuġlûkum* euer Geschäft
śuġlak dein (m.) Geschäft	*śuġlîna* unser Geschäft.
śuġlik dein (f.) Geschäft	
śuġly mein Geschäft	

c. Die Nominalform *fâʿil* verliert, ebenso wie beim Antritt der Femininendung *a* und der Pluralendung *yn* (§ 67a und 70b) vielfach ihren zweiten Vocal auch beim Antritt vocalisch anlautender Possessivsuffixe z. B. *ṣaḥby* „mein Freund“ = *ṣâḥiby*; *ṣaḥboh* „sein Freund“ 5, 6; *waḥdy* „ich allein“ = *wâḥidy*; *waḥdoh* 3, 1 „es nehmend“ = *wâḥidoh*; *bĕḫaṭroh* 7, 10 „nach seinem Belieben“ = *bĕḫâṭiroh*; *ġalboh* 10, 13 „ihn besiegend“ = *ġâliboh*; *ṣabʿy* 10, 14 „mein Finger“ = *ṣâbiʿy*; *malky* „Malikit“ = *mâliky*. Aber *bĕḫâṭirha* „nach ihrem Belieben“, *ṣâḥibna* „unser Freund“, *ġâlibhum* „sie besiegend“, *wâḥidkum* „euch nehmend“.

d. Die Femininendung *a* bekommt vor den Suffixen ihr ursprüngliches *t* wieder. Die Substantive, welche vor derselben einen kurzen unbetonten Vocal haben, verlieren denselben vor vocalisch anlautenden Suffixen, wie unter den gleichen Verhältnissen beim Genetiv (§ 77b). Beispiele: *śäġäretna* „unser Baum“ von *śäġärä*; *baqaretna* „unsere Kuh“ 8, 9 von *baqara*; *ḥârethum*

„ihre Strasse, ihr Quartier" von *ḥâra*; *bauwâbetkum* „euer Thor" von *bauwâbe*; *ḥabaretha* „ihr Mantel" von *ḥabara*; *meʿallimty* 4, 6. 9, 25 „meine Lehrerin" für *meʿallimety*; *ḫalty*, *ḫaltak*, *ḫaltoh* „meine, deine, seine Tante" vgl. 2, 6 für *ḫâlety*, *ḫâletak*, *ḫâletoh*; *ʿâšiqtoh* 2, 3 „seine Geliebte" für *ʿâšiqetoh*; *saʿâtak*, eig. *saʿâdtak* „eure Excellenz" für *saʿâdetak*; *ṣaḥbétoh* „seine Besitzerin" 4, 22 für *ṣâḥibetoh*; *masʾaltoh* „seine Frage" 10, 3 für *masʾaletoh*; *sitty* „meine Herrin" für *sidety*, später auch alleinstehend *sitt* „Herrin, Frau, Grossmutter"; *ḥaytak* „dein Geschäft" 7, 16 für *ḥâgetak*; *nehaitoh* „sein Ende, schliesslich" (adv.) für *nehâjetoh* (§ 16c).

e. Die Dual- und Pluralendungen *ên* und *yn* erhalten sich vor den Suffixen ebenso unverändert wie vor dem Genetive (§ 77d) z. B. *kitâbêny* „meine beiden Bücher", *šägärutênoh* „seine beiden Bäume", *qalamênkum* „eure beiden Rohrfedern", *šaṭratênhum* „ihre beiden Hälften", *ḫaddâmynak* „deine Diener", *qauwâsynoh* „seine Kawassen", *farrâšynha* „ihre Stubendiener", *naḥḥâsynhum* „ihre Erzschmiede". Eine Ausnahme machen die Doppelglieder: Augen, Ohren, Hände, Füsse, welche, wie im altarabischen, vor Suffixen das *n* ihrer Dualendung abwerfen z. B. *widnêk* „deine Ohren", *ʿênêh* „seine Augen", *riglêha* „ihre (f.) Füsse", *ydêkum* „eure Hände", *ydêjä* „meine Hände", *riglêna* „unsere Füsse". 3, 22 *wèmeʿallaqynoh fy ahdâb ʿênêh* „und hatten ihn aufgehängt an den Wimpern seiner Augen". 4, 8 *wèmiskoh mir riglêh . . . wèšâloh min râsoh ʿala ydêh* „und er fasste ihn bei seinen Füssen . . . und hob (warf) ihn über seinen Kopf auf seine Hände nieder". [1])

f. *ab* „Vater" heisst, dem altarab. entsprechend, mit Suffixen: *abûh*, *abûha*, *abûk*, *abûki*, *abûjä*, *abûhum*, *abûkum*, *abûna*. *aḫ* „Bruder" lautet *aḫûh*, *aḫûha*, *aḫûk*, *aḫûki*, *aḫûjä*, *aḫûhum*, *aḫûkum*, *aḫyna*. [2]) Für *aḫûjä* sagt man auch, wie im altarab. *aḫy* z. B. 5, 22, obwohl nicht so häufig; ganz vulgär ist *jaḫai* und *jaḫaija* statt *jâ aḫûjä* „o mein Bruder" vgl. 9, 20. 33. —

---

1) Vgl. Abû Zêd, Rijâde ed. Kairo 56, 10i بين اربعه شايلينه „zwischen vier, die ihn trugen"; ibid. 5i: ناقلينه; selbst 57, 1 ما بين يدين الله.

2) *aḫûna* 3, 20 ist als affectiert vornehme Sprechweise anzusehen.

Ferner sehe ich ein Pronominalsuffix in den Ausrufen *jâba* = *jâ abu*[1]) „o mein Vater“, *jamma* 9, 23 = *jâ umma* „o meine Mutter“, Anrede der Kinder an ihre Eltern, und *jâ rabbâ* 9, 23 „o mein Herrgott“ beim Gebete. Man könnte zwar dieses *a* als Vocativpartikel, die den Ausruf zu verstärken angehängt ist, fassen; aber es scheint mir richtiger, es als Rest des alten Suffixes der 1. Pers. Sing. anzusehen, das ursprünglich *â* lautete, und woraus sich das heutige *y* nur durch Zuspitzung gebildet hat.

§ 79. Wir erwähnen hier noch eine Anzahl meist einsilbiger Praepositionen, deren besondere Natur bei Anfügung der Possessivsuffixe einige Veränderungen erleidet.

a. Die einsilbigen, einen ganz unbestimmten Vocal tragenden Praepositionen *bĭ* und *lĭ* (§ 83b) richten ihren Vocal bei Antritt der Suffixe nach diesen oder lösen ihn ganz in dem folgenden Vocale auf. Sie bilden:

Sing. 3. P. m. *boh*, *loh* resp. *buh*, *luh* oder ohne Aussprache des schliessenden Hauchlautes: *bo*, *lo* resp. *bu*, *lu* vgl. hebr. und äth., wo der O-Laut übrigens anders entstanden ist.

3. P. f. *lăha*, *băha*, seltener *lĭhâ*, *bĭhâ* = بِهَا, لَهَا; lehnen sie sich nicht an das vorhergehende Wort an, so haben sie einen selbständigen Accent auf der ersten Silbe, und der Halbvocal wird dann zum Vollvocale *láha*, *báha*, *líha*, *bíha* (§ 25c).

2. P. m. *bak*, *lak*; doch habe ich auch öfters *lik* für das Masc. gehört, aber nie *bik*, welches nur Fem. ist.

2. P. f. *bik*, *lik*; bei Antritt der Satznegation *mâ-š* verwandelt sich *-îk* in *lᵉky*, den correspondierenden Formen der andern semitischen Dialecte, mit Ausnahme des hebr., entsprechend z. B. 9, 25 *malkyš* (= *mâ lᵉkyš*) *daʿwa* „das geht dich (Frau) nichts an“. Ebenso 11, 6. *malkyš waläd* „hast du (Frau) keinen Sohn?“ Ob *bik* unter gleichen Verhältnissen auch *bᵉky* wird, kann ich nicht sagen, da ich es nie so gehört habe.

---

1) Vgl. *abâ* im äth. Dillmann Gr. S. 253, und aram. אבא.

Sing. 1. P. *ly*, *by* لِي, بِي oder mit dem verstärkten Suffix *lyje*, *byje*; beide Formen kommen unterschiedslos neben einander vor. Vgl. 2, 6. 9. 7, 23.

Plur. 3. P. *lûhum*, *bûhum* oder mit selbständigem Accente *lúhum*, *búhum*; die Praeposition hat den Vocal des Suffixes angenommen.

2. P. *lûkum*, *bûkum* oder *lúkum*, *búkum* wie das vorhergehende.

1. P. *lînä*, *bînä* resp. *línä*, *bínä* = بِنَا, لَنَا.

b. Die Praeposition *fy* „in" bildet regelmässig: *fyh* oder meistens mit unhörbarem *h*: *fy*, *fyha (fyhä)*, *fyk*, *fyki*, *fyjä*, *fyhum*, *fykum*, *fynä*. Mit dem Suffix der 3. P. m. Sing., *fyh*, hat die Praeposition die Bedeutung „es giebt, es ist" eig. „darin (ist)" ital. c'è; mit der Satznegation, gewöhnlich ohne das *h* auszusprechen, *mâ fyš* „es giebt nicht, non c'è" (selten *mâ fihš* gesprochen mit Verkürzung des *y* wegen der folgenden zwei Consonanten § 23a). Es entspricht dies ganz genau dem äth. *bô* „es giebt". [1])

c. Die Praeposition *min* „von" verdoppelt vor den vocalisch anlautenden Suffixen ihr *n*, da die Wurzel *mnn* ist; so *minnoh*, *minnak*, *minnik*, *minny*; aber *minha*, *minhum*, *minkum*, *minnä*. Im altarab. ist bei مِنِّي das gleiche der Fall, ebenso hebr. מִנִּי (dichterisch). Statt *minha* habe ich einigemale *minnâh* gehört, was auch so in den Texten 2, 17. 4, 6 vorkommt, genau dem aram. entsprechend.

Das gleiche ist der Fall bei der Praeposition *ʿan* „von — weg", deren Wurzel عنّ ist; sie bildet daher: *ʿannoh*, *ʿannak*, *ʿannik*, *ʿanny*, aber *ʿanha*, *ʿanhum*, *ʿankum*, *ʿanna*. Vgl. altarab. عَنِّي.

d. Die Praeposition *ʿal* „auf" oder, wie sie in der volleren und älteren Form auch noch vorkommt, *ʿala* عَلَى hängt ihre Suffixe nur an die letztere Form, wo dann, wie im altarab., das Schluss-Jê in dem Diphthonge *ê* = *aj* wieder zum Vor-

---

1) Dillmann Gr. § 167. 1b.

scheine kommt; also: *ʿalêh*, *ʿalêha*, *ʿalêk*, *ʿalêki*, *ʿalêjä*, *ʿalêhum*, *ʿalêkum*, *ʿalêna* vgl. hebr. עַל :עָלָיו, עָלַי, עֲלֵיכֶם und syrisch ܥܠܘܗܝ ,ܥܠܝܟܘܢ :ܥܠ.

e. Die Praeposition *maʿ* bekommt vor consonantisch-anlautenden Suffixen ihr ursprüngliches Schluss-*a* (مَعَ) wieder: *maʿakum*, *maʿahum*, *maʿaha*. Statt *maʿoh* wird mit Verspitzung des *a* zu *i* (§ 18ᵈ) gewöhnlich *miʿoh* gesagt. Gebräuchlicher jedoch ist überhaupt die Nebenform *miʿâ (mîʿâ, mêʿâ)* welche folgende Formen bildet: *miʿâh*, *miʿâha*, *miʿâk*, *miʿâki*, *miʿâjä*, *miʿâhum*, *miʿâkum*, *miʿâna*.

Gleichbedeutend mit *miʿâ* ist *wajâ* (entstanden aus *wê-yjâ* وإيّا), das in derselben Weise seine Suffixe anhängt. Auch *yjâ (ijâ)* allein kommt mit dem Suffix der 2. P. Sing. als Ausruf vor z. B. 9, 2. 3. S. § 84, 10.

IV. Die Zahlwörter.

1. Die Hauptzahlen (Cardinalia).

§ 80ᵃ. Im vulgärarabischen wie in den meisten andern entwickelten Sprachen ist der Geschlechtsunterschied der Hauptzahlen gänzlich aufgegeben, während er in den andern semitischen Dialecten bis zu zwanzig sich erhalten hat. Es existieren wohl zwei, auch mehre Formen neben einander, von denen die eine ursprünglich masculin, die andere feminin war; allein die jetzige Sprache macht diesen Unterschied nicht mehr, sondern setzt nach Bequemlichkeit der Aussprache bald die eine, bald die andere Form. Selbst eins, das sich sein Femininum noch gerettet hat, macht nicht immer Gebrauch davon; und man sieht deutlich den Hang der Sprache, den Geschlechtsunterschied hier ganz abzustreifen.

b. Das Zahlwort für eins ist *wâḥid* fem. *waḥde* = *(wâḥide)*. Das alte Zahlwort أَحَدٌ, das sich in der Form *ḥad*, wie

syr. ܚܰܕ und mit der Triliterierung *ḥadd* [1]) erhalten hat, kommt nur noch in der Bedeutung „jemand, irgend einer" vor und wird gemeinschaftlich für Masc. und Fem. gebraucht. Beispiele: 8, 1 *fyh ḥad min ennâs* „giebt es unter den Menschen jemanden u. s. w.?". 3, 24 *biddy ḥaddĕ minhum bigyny* „ich wollte, dass einer von ihnen zu mir käme". 4, 14 *baqâš ḥaddĕ fôq* „ist noch jemand oben?" 4, 22 *iza ḥaddĕ gi* „wenn jemand kommt". Vgl. noch 7, 4. 9. 9, 3. Mit der Negation *mâ-š* (s. Syntax): *mâ ḥadiš* oder gewöhnlicher *mâ ḥaddiš* „niemand" z. B. 3, 24 *mâ ḥaddiš rigiʿ-ly* „niemand kehrte zu mir zurück". 5, 16 *mâ ḥadiš minhum šâfoh* „niemand von ihnen sah ihn". 7, 3 *mâ ḥaddiš jilbis badle ḥamre* „niemand soll ein rothes Oberkleid anziehen". 9, 9 *mâ ḥadiš gi ʿala ġaraḍoh* „niemand (von den Weibern) kam seinem Wunsche entgegen". Statt *mâ ḥaddiš* auch in bestimmten Fällen (s. Syntax) *mâ ḥadd* z. B. *in šâ allâh mâ ḥaddĕ qâʿid* „so Gott will, sitzt niemand mehr dort".

c. Die Zahlen von zwei bis zehn lauten für Masc. und Fem. gemeinschaftlich:

2 *etnên.*
3 *tèlat, telât, telâte.*
4 *árbaʿ, arbáʿä, arbaʿt* oder *arbaḥt* (§ 6a).
5 *ḫamas, ḫamsä, ḫamast.*
6 *sitt, sitte.*
7 *sabʿa, sabaʿt* [2]) oder *sabaḥt.*
8 *tämän, tämant, temanje.*
9 *tisʿa, tisʿat.*
10 *ʿäšara, ʿäšarat.*

Ein bestimmtes Princip in dem Gebrauche dieser Formen habe ich nicht entdecken können: man wendet sie unterschiedslos neben einander an. Die ursprünglichen Masculinformen auf *a*, *e*, wie *telâte, ḫamsä, ʿäšara* werden für Masc. und Fem. gebraucht z. B. *telâte niswân* „3 Weiber", *ʿäšara banât* „10 Mädchen", *sabʿa rigâle* „7 Männer", *ḫamsa bijût* „5 Häuser";

1) So geht neusyr. ܐܚܕ in ܚܕ über Nöldeke neusyr. Gr. S. 88, A. 1. Im vulgärarab. ist *ḥadd* die gebräuchlichere Form.

2) Mit Umsetzung des Vocales vor das ʿEn.

ebenso die ursprünglichen Femininformen: *tlat* oder *telât*, *arba'*, *hamas* etc. z. B. *telat igzä* „3 Theile", *hamas mégalladât* „5 Bände". Die kürzeren Formen sind im allgemeinen wohl die beliebteren (*temanje* erinnere ich mich überhaupt nie anders als alleinstehend gehört zu haben), und vor Vocalen wählt man gerne die Formen mit schliessendem *t*, um den Hiatus zu vermeiden z. B. *arbaht-unfus* „4 Seelen", *sabaht-anfâr* „7 Menschen".

d. Die Zahlen von 11—19 lauten:

11 *hadâśär*	16 *sittâśär*
12 *etnâśär*	17 *suba'tâśär* oder *subahtâśär*
13 *telatâśär*	18 *temantâśär*
14 *arba'tâśär* oder *arbahtâśär*	19 *tis'atâśär*
15 *hamastâśär*	

Das 'Ên von *'aśär* in allen diesen Formen hat sich in Alif aufgelöst (§ 6c) und so den folgenden A-laut verlängert;[1]) daher tritt auch das feminale Schluss-*t* der ihm vorgesetzten Einer überall zu Tage, nur bei *telatâśär* und *sittâśär* nicht, da die Formen *telâtet* und *sittet* wegen der aufeinanderfolgenden T-laute überhaupt nicht vorkommen. Die Zusammenziehung der Einer und Zehner in ein Wort findet sich einzeln schon im altarabischen z. B. أَحَدَعْشَرَ[2]) und hat ausserdem seine Analogie in den aramäischen Sprachen.

e. Durch Pluralbildung der Zahlen 3—10 (§ 71c) werden die Zahlen 20—90 gebildet:

20 *'äśryn*	60 *sittyn*
30 *telâtyn*	70 *sab'yn*
40 *arba'yn*	80 *temânyn*
50 *hamsyn*	90 *tis'yn*

Die Verbindung der Einer mit diesen Zehnern geschieht auf dieselbe Weise wie im Deutschen: der Einer wird vorangestellt und der Zehner folgt mit *wé* „und" nach z. B. 21 *wâ-*

1) Abû Zêd, Rijâde 57, 4. 174, 9i. 177, 9 حداشر. Vgl. mand. *telâsar*, *arbâsar* u. s. w. Nöldeke, mand. Gr. S. 188. Doch ist im mand. das 'Ên schon allg. zu Alif erweicht.

2) Wright, Arab. gr. ² I § 322 rem. d. Fleischer, Beiträge V (1874) S. 125.

ḥid wĕʿäśryn, 22 *etnên wĕʿäśryn*, 33 *telâte wĕtelâtyn*, 44 *arbaʿa wĕarbaʿyn*, 65 *ḫamsa wĕsittyn*, 78 *temanje wĕsabʿyn* u. s. w.

f. Die Hunderte lauten:

100 *myje* st. c. *myt*, *mâje* st. c. *mâjet*
200 *mytên*
300 *tultĕmyje* st. c. *tultĕmyt*
400 *rubʿĕmyje* st. c. *rubʿĕmyt*
500 *ḫumsĕmyje* st. c. *ḫumsĕmyt*
600 *suttĕmyje* st. c. *suttĕmyt*
700 *subʿĕmyje* st. c. *subʿĕmyt*
800 *tumnĕmyje* st. c. *tumnĕmyt*
900 *tusʿĕmyje* st. c. *tusʿĕmyt*.

Die Form *myje* statt *miʾa* مِئَة, مائة kommt schon sehr früh vor: bereits Gawâlyqy haṭaʾ 152, 2 führt sie auf; ebenso findet sich *mâje* schon in ziemlich alten Handschriften.[1]) — Schwierig zu erklären ist die Anwendung der Formen *tult*, *rubʿ*, *ḫums* u. s. w., statt *telat*, *arbaʿ*, *ḫamsa*, welche sonst die Bedeutung „ein Drittel, Viertel, Fünftel" haben. Mir scheint wahrscheinlich, dass unter dem Einflusse des Lippenlautes, den *myje* darbietet, und den dann auch *arbaʿ*, *ḫamsa*, *subʿa*, *temanjä* aufweisen, der U-Laut sich in der ersten Silbe von 400, 500, 700, 800 festgesetzt hat, und dass nach seiner Analogie sich 300, 600, 900 umgeformt haben. Doch ist dies nur ein Erklärungsversuch, dessen Anfechtbarkeit mir sehr wohl bewusst ist.

g. Die Zahlen von 100 aufwärts lauten:

1000 *alf*	9000 *tisʿat âlâf*
2000 *alfên*	10000 *ʿäsaret âlâf*
3000 *têlat âlâf*	11000 *ḥadâśär alf* u. s. w.
4000 *arbaʿt (arbaḥt) âlâf*	20000 *ʿäśryn alf* u. s. w.
5000 *ḫamast âlâf*	100000 *myt alf*
6000 *sitt âlâf*	200000 *mytên alf* u. s. w.
7000 *sabaʿt (sabaḥt) âlâf*	1000000 *miljûn*
8000 *temant âlâf*	2000000 *etnên miljûn*.

---

1) Vgl. meine Schrift: Zur Geschichte Abu 'l-Ḥasan el-Ašʿarî's S. 12. Anm. 2. — Vgl. vielleicht auch das Ketîb in 2 Kön. 11, 4 מאיות Ewald, hebr. Spr. [8] § 268d.

Hier bleibt *miljûn* unverändert im Singular; will man aber ausdrücken „Millionen“ d. h. „sehr viele“, so bildet man den Plural *melâjyn*.

h. Die Stellung der Zahlen zu einander bei Angabe grösserer Ziffern entspricht ganz dem deutschen Gebrauche d. h. es folgen auf einander Tausende, Hunderte, Einer und Zehner z. B. 1295 *alfĕ mytēn ḫamsa wĕtisʿyn*; 8 346 185 *tämän miljûn tultĕmyje sitte wĕarbaʿyn alf myje ḫamsa wĕtemânyn*. Nur muss man sich merken, dass die letzte Ziffer **immer** mit *wĕ* angeknüpft wird, was im deutschen nicht immer der Fall ist z. B. 1700 *alf wĕsubʿĕmyje*.

2. Die Zahladjective (Ordinalia).

81a. Der Gebrauch der Ordinalzahlen hat sich dem altarabischen gegenüber nicht unbedeutend vermindert; der Gebrauch der Cardinalzahlen hat sich dafür ausgebreitet. Die alte Sprache besitzt besondere Formen für die Zahladjective noch bis zu 20, während das syrische und äthiopische auch für die Zehner noch besondere Adjective bewahrt haben: das neuarabische aber hat, wie das hebräische, seine Ordnungszahlen nur auf die Reihe 1—10 beschränkt und für die übrigen in den Cardinalzahlen Ersatz gesucht.

b. Die Zahladjective von 1—10, welche, wie im altarab., mit Ausnahme des ersten die Form *fâʿil* (§ 46a) haben, während das erste durch die Elativform *afʿal* (§ 49b) gebildet ist, lauten:

erste *auwal (auwol)* fem. *auwalä*[1]) und seltener *ûla* (أُولى)
zweite *tâny* fem. *tanje (tânĭje)*
dritte *tâlit* fem. *taltä (tâlĭtä)*
vierte *râbiʿ* fem. *rabʿä (râbĭʿä)*
fünfte *ḫâmis* fem. *ḫamsä (ḫâmĭse)*
sechste *sâdis* fem. *sadse (sâdĭsé)*

1) Auch altarab. findet sich أَوَّلَةٌ z. B. Fihrist 253, 21. 274, 26. 275, 8. 279, 24. 25. 356, 6. 7. 28. 29 u. ö. Vgl. Fleischer, Beiträge V (1874) S. 123.

siebente *sâbi'* fem. *sab'ä (sâbi'ä)*
achte *tâmin* fem. *tamne (tâmine)*
neunte *tâsi'* fem. *tas'ä (tâsi'e)*
zehnte *'âšir* fem. *'ašrä ('âširä)*.

Der Plural von *auwal* lautet *auwalijyn* (vgl. 5, 22), als wenn der Singular *auwaly* lautete, ebenso wie im äthiopischen die ursprünglichen und die auf âj endigenden Formen neben einander vorkommen, während hebr. und syr. nur die auf y resp. âj endigenden Formen noch vorhanden sind. Daneben gebraucht man auch das Relativadjectiv *auwalâny* Fem. *auwalânyje* Pl. *auwalânyn* (statt des zu schwerfälligen *auwalânijyn*) vgl. 4, 13. Die übrigen bilden entweder den äusseren Plural auf *yn*: *tanjyn* (*tânijyn*), *taltyn* u. s. w. oder einen inneren Plural nach der Form *fawâ'il* (§ 74 No. XVII), so *tawâny*, *tawâlit*.

c. Alle anderen Ordinalia werden durch die Cardinalzahlen ersetzt, die adjectivisch ihrem Substantive nachgesetzt werden oder mit ihm ein Genitivverhältnis bilden, wobei beide ohne Artikel sind; z. B. *elbêt elḫamastâšir* „das funfzehnte Haus" oder *bêt ḫamastâšir* „Haus 15", *el 'arabyje ettelâtyn* „der dreissigste Wagen" oder *'arabyjet telâtyn* „Wagen 30".

Werden Einer mit Zehnern zu einer zusammengesetzten Ordinalzahl verbunden, so sind die Einer Ordinalzahlen und bekommen ev. den Artikel, während die Zehner Cardinalzahlen und ohne Artikel bleiben; nur für *auwal* sagt man hier stets *wâḥid* (vgl. hebr. אֶחָד). Z. B. *elwâḥid we'äsryn* „der 21ste", *ettâlit weḫamsyn* „der 53ste", *elḫâmis wesab'yn* „der 75ste", *essâbi' wetemânyn* „der 87ste" u. s. w.

d. Ferner gehört dem Sinne nach zu den Ordinalzahlen *subû'* in der Verbindung *jôm essubû'* „der siebente Tag" oder auch allein *essubû'* vgl. 9, 24. — Die meistens von Zahlen abgeleiteten Namen der Wochentage lauten in ihrer vulgärarabischen Form: *eggum'a* „Freitag", *essabt* „Sonnabend", [*jôm*] *elḥad* (يَوْم الأَحَد) „Sonntag", *letnên* (يَوْم الإِثْنَيْن) „Montag", *ettalât* (الثَّلَاثَاء) „Dienstag", *larba'* (الأَرْبَعَاء) „Mittwoch", *elḫamys* (الخَمِيس) „Donnerstag".

3. Die übrigen Zahlenklassen.

§ 82a. Die **Bruchzahlen** werden von 2—10 wie im altarabischen durch besondere Formen ausgedrückt, nämlich *nuṣṣ* „Hälfte 1/2" (entstanden aus *nuṣf* § 11e), *tilt* oder *tult* 1/3, *rubʿ* 1/4, *ḫums* 1/5, *suds* 1/6, [*subʿ* 1/7 nicht gehört], *tumn* 1/8, [*tusʿ* 1/9 nicht gehört], *ʿośr* 1/10. Ueber 10 hinaus werden sie durch Umschreibung ausgedrückt wie *ḥiṭṭe min ʿäśryn* „ein Stück von 20, 1/20", *ḥiṭṭetên min ḫamastâśär* „2 Stück von 15, 2/15"; oder durch Zusammensetzungen der mit den Zahlen 2—10 als Nenner gebildeten Brüche z. B. *nuṣṣ wêrubʿ* „1/2 + 1/4 = 3/4", *tilt wêtumn* „1/3 + 1/8 = 11/24" (s. den folg. Absatz). Da grosse arithmetische Aufgaben von den vulgärarabisch redenden Leuten nicht gelöst werden, so genügt dieses Verfahren auch vollständig.

b. Da das ägyptische Maass- und Gewichtsystem, soweit es nicht kürzlich durch europäische Neuerungen ersetzt ist, nach dem Duodecimalsystem gemacht ist, das durch 2, 3, 4, 6 und, sofern es zu 24 verdoppelt oder zu 48 vervierfacht ist, noch durch 8 theilbar ist, so lässt sich durch Bruchzusammensetzungen für den Gebrauch des gewöhnlichen Lebens eine genügende Anzahl Fractionen herstellen. Es wird practisch sein, dies an einem Beispiele zu zeigen. Wir wählen dazu das Flächenmaass *Feddân* (= 4200 qm.) à 24 *qirâṭ*, 1 *qirâṭ* = 24 *sahm*; zugleich fügen wir die in den Rechnungsbüchern gebräuchlichen Zeichen für die Brüche bei, obwohl sie streng genommen nicht hierher gehören:

feddân, 1/24 *qirâṭ*, 2/24 *qirâṭên*, 3/24 *tumnê feddân*, 4/24 *sudsê feddân*, 5/24 *ḫumsê feddân* (1/120 zu viel gerechnet), 6/24 *rubʿê feddân*, 7/24 *suds wêtumn*, 8/24 *tult*, 9/24 *rubʿ wêtumn*, 10/24 *rubʿ wêsuds*, 11/24 *tult wêtumn*, 12/24 *nuṣṣ*, 13/24 *rubʿ wêsuds wêtumn*, 14/24 *tult wêrubʿ*,

$^{15}/_{24}$ *nuṣṣ wĕtumn*, $^{16}/_{24}$ *tultai*,[1] $^{17}/_{24}$ *tult wĕrubʿ wĕtumn*,
ـو ى ـلـو

$^{18}/_{24}$ *nuṣṣ wĕrubʿ*, $^{19}/_{24}$ *tultai wĕtumn*, $^{20}/_{24}$ *nuṣṣ wĕtult*,
ع ىو ـلو

$^{21}/_{24}$ *nuṣṣ wĕrubʿ wĕtumn*, $^{22}/_{24}$ *tultai wĕrubʿ*, $^{23}/_{24}$ *nuṣṣ wĕtult*
عو ىع ـلوو

wĕtumn. — Für die Unterabtheilungen des *qirâṭ (sahm)* sind folgende Bruchbezeichnungen die gebräuchlichen: *dâniq* (vgl. altarab. دَانِقٌ) = 4 *sahm*, *ḥabbe* = 8 *sahm*, *nûṣṣĕ qirâṭ* = 12 *sahm*, *ḥabbatên (tultai qirâṭ)* = 16 *sahm*, *nuṣṣĕ qirâṭ wĕḥabbe* = 20 *sahm*.

Beim Rechnen wird „mal" durch *fy* ausgedrückt z. B. „3 mal 8" *telâte fy temanje* engl. three into eight; „von" heisst *min*: „3 von 8" (8 — 3) *telâte min temanje*; „durch" heisst *ʿal*, *ʿala*, mit Ergänzung von *menqasim* „getheilt durch": *temanje ʿal etnên* „8 : 2"; „und" oder „plus" heisst *wĕ*: *telâte wĕtemanje* „3 + 8". Die vier Species sind: *gamʿ* „Addition", *ṭarḥ* „Subtraction", *ḍarb* „Multiplication", *qisme* „Division".

c. Die Zahladverbia „einmal, zweimal u. s. w." werden wie altarab. durch Umschreibung ausgedrückt: entweder durch die Worte *marra*, *nôba*, *dafʿa* „Mal", wie *ḥabaṭoh marra (dafʿa, nôba) waḥde* „er schlug ihn einmal" oder durch die sog. figura etymologica d. h. durch das hinzugesetzte Einheitsnomen (§ 54b) desselben oder eines bedeutungsverwandten Stammes, wie *ḥabaṭoh ḥabṭa* „er schlug ihn einen Schlag" d. h. „einmal". Will man bei letzterer Ausdrucksweise das Einmalige noch verstärken, so setzt man noch *waḥde* hinzu: *ḥabaṭoh ḥabṭa waḥde* „er schlug ihn nur ein Mal". Ebenso 3, 24 *aliffĕhâ sabʿa laffât* „ich umgieng es (das Minaret) sieben Umgänge" d. h. „siebenmal".

d. Die distributiven Zahlwörter „je einer, je zwei" werden wie im altarab. durch die Wiederholung der Cardinal-

1) S. § 68c.

zahlen oder durch die Präposion *bî* zwischen zwei gleichen Cardinalzahlen ausgedrückt z. B. *mauwathum wâḥid wâḥid* „er tödtete sie je einen" d. h. „einen um den andern" oder *wâḥid biwâḥid*, wofür gewöhnlich *auwal bauwal* (= *bîauwal*) gesagt wird. Ferner *kum mašjyn ḫamsa ḫamsa* oder *ḫamsa bᵊḫamsa* „sie gehen je fünf zusammen" oder „fünf um fünf". Dann kann man sie auch durch *kull* „alle" umschreiben z. B. *ištaġal jôm min kulli ḫamustâšär* „er arbeitete einen Tag von je fünfzehn" oder auf ähnliche Weise.

e. Von multiplicativen Adjectiven habe ich nur gehört *müsallas* „dreifach" مُثَلَّث, *mürabbaʿ* „vierfach" مُرَبَّع. Sie haben, wie im altarabischen, die Form des Part. pass. der II Verbalform.

V. Die Partikeln.

1. Die Praepositionen.

§ 83a. Die Praepositionen sind, ausgenommen die 4 ersten alten und *wajâ*, welches auf andere Weise entstanden ist, sämmtlich ursprüngliche Nomina, im Accusative des Ortes stehend, an die sich die von ihnen regierten Worte im Genetive anlehnen, wie beides im altarab. noch deutlich hervortritt. Im neuarab., wo die Endvocale abgefallen sind, tritt äusserlich eine einfache Nebeneinanderstellung ein. Allein dem Sprachgefühl ist bei einer Reihe von Praepositionen, die ihre Substantivnatur nicht aufgegeben haben, das Genetivverhältnis noch deutlich geblieben, und ausserdem zeigen die Doppelpraepositionen, von denen die eine die andere regiert, den nominalen Character derselben.

Wir geben hier eine Aufzählung der von uns gehörten Praepositionen, die wir in solche theilen, welche nicht mehr als Substantive gebraucht werden, und solche, welche noch als Substantive vorkommen.

b. Zu der ersten Klasse gehören:

1) *bi*, *bᵊ* mit unbestimmtem Vocale, Schwa mobile (wie בְּ und بِ). Vor Substantiven behält es gewöhnlich den kurzen

I-Vocal, vor Suffixen aber verändert es denselben nach dem folgenden Vocale (§ 79a) und vor Vocalen fällt derselbe zuweilen ganz aus z. B. *auwal bauwal* § 82d statt *auwal biauwal*. Es bedeutet: „an, bei, durch, um".

2) *lĕ* ebenfalls mit schwankendem Vocale (ܠ, ܠ), vor Suffixen s. § 79a. Vor Vocalen verschwindet sein Schwa mobile gewöhnlich z. B. *lahmed* = *lĕahmed*, *liskenderyje* = *lĕiskenderyje*, 4, 9 *lummoh* = *lĕummoh*. Bedeutung: „zu, nach", zur Bezeichnung des Dativs verwandt. *lĕ* und *bĕ* sowie das folgende *wĕ* verbinden sich auch in der Schrift mit ihren Substantiven, während die übrigen getrennt geschrieben werden.

3) *wĕ*, *wă* (وَ) bei Schwüren „bei".

4) *ilä* nur seltenes und alterthümliches Wort (إِلَى) „zu — hin".

5) *ʿal*, *ʿala*, mit Assimilierung des *l* oft nur *ʿa* (§ 10b) „auf, über, nach, gegen".

6) *fy* „in, in — hinein".

7) *min* „von".

8) *ʿan* „von"; Unterschied von *min* s. Syntax.

9) *maʿ*, *miʿâ* „mit".

10) *wâjâ* (*waja*) „mit" entstanden aus *wayja* وَإِيَّا;[1]) das *wa* ist das altarab. وَاوُ الْمَعِيَّة, dessen wirkliche Existenz schon allein hierdurch gegen Sprenger (alte Geogr. S. 280) erwiesen würde. Der lange I-Vocal, oder richtiger die Verdoppelung des Jê, ist verschwunden (§ 4c) in dem vorhergehenden *wa*.

11) *bên* (بَيْنَ, בֵּין) und der Plural davon *bênât* (ܒܝܢܬ) „zwischen".

12) *baʿd* „nach" von der Zeit.

13) *wâra* „hinter, nach" vom Orte.

14) *qabl* „vor" von der Zeit.

15) *quddâm* (*qiddâm*) „vor" vom Orte.

---

1) So auch in 1001 Nacht, Sêfeljezen, ʿAntar u. s. w. geschrieben. Aehnlich die mand. Constr mit ܠ | ܘ Nöldeke, mand. Gr. § 232.

16) *'and* (altarab. so dialectisch عَنْد statt des gewöhnlichen عِنْد) „bei, neben".

17) *quṣṣâd* „gegenüber".

18) *dûn* (دُونَ) „vor, unmittelbar vor" (örtlich).

19) *naḥw* (نَحْوَ) „gegen, ungefähr".

20) *ḥauwalê* (حَوَالَىْ) „um, ringsum".

21) *barrâ* (syr. ܒܪܐ, das Wort ist vielleicht direct aus dem syr. herübergenommen) „ausserhalb von, hinaus aus".

22) *ǵûwa* (vgl. جَوّ, ܓܘ) „innerhalb, in — hinein".

c. Zu den Praepositionen, welche noch als Nomina vorkommen, gehören:

1) *taḥt* „unter, unterhalb von, unten an", aber auch „das Untere" vgl. 10, 26. 27.

2) *fôq* „oben auf, oberhalb von", aber auch „das Obere" vgl. 10, 26. 27.

3) *wusṭ* (وَسْطَ) „mitten in" und „Mitte".

4) *dâḫil* „innen, drinnen in" und „Innere" eig. „das Hineingehende" Part. von *daḫal.*

5) *ḫâriǵ* „ausserhalb" und „das Aussenseiende" eig. „das Hinausgehende" Part. von *ḫaraǵ*; selten gebraucht.

6) *ǵamb* (جَنْبَ) „neben, zur Seite", und „die Seite".

7) *bidâl* „an Stelle von, für", und „Abwechselung, Austausch".

8) *ṭûl* „während — lang" und „Länge".

Und so noch viele andere, da jedes Substantiv, im Accusativ stehend gedacht, als Praeposition gebraucht werden kann.

d. Der nominelle Character der Praepositionen gestattet, dass zur genaueren Bestimmung des Verhältnisses sie selbst von anderen Praepositionen regiert werden. Solche Doppelpraepositionen sind:

1) *min* vor anderen Praepositionen: *min fôq* „von oben — de dessus", *min taḥt* „von unten — de dessous", *min qabl* „vor"

(„von vorne her"), *min ba'd* „nach" („von nach her"), *min quddâm* örtlich „von vorne", *min wara* örtlich „von hinten, hinter", *min 'and* „von — her, de chez", *min ma'â* „d'avec", *min 'al* „oben von", *min gûwa* „von innen, innerhalb", *min barrâ* „von aussen, ausserhalb" u. ä.

2) *min* nach anderen Praepositionen: *taḥtê min* „unter, au dessous de", *fôq min* „oben auf, über, au dessus de", *barrâ min* „ausserhalb, hinaus aus".

3) *li* vor anderen Praepositionen: *li'and* „bis zu, bis bei jusque chez", *liba'd* „bis nach, jusqu' après", *ligamb* „an die Seite von".

4) Eine Doppelpraeposition muss man ferner in *'ala fên* „wohin?" sehen, insofern als *fên* aus *fy ên* (§ 84, 16) zusammengesetzt ist z. B. *râḥ 'ala fên* „wohin gehst du?" *(râḥ = râ'iḥ)*; 7, 25 *'ala fên jâ sitty* „wohin, Madame?".

2. Die Adverbia.

Die Adverbia zerfallen in drei Klassen 1) Ursprüngliche Adverbia, 2) Substantive, die in adverbialer Bedeutung gebraucht werden, 3) Adverbia verbalen Ursprunges.

§ 84. Die ursprünglichen Adverbia sind meistens aus pronominalen Wurzeln gebildet und berühren sich daher und in ihrer Bedeutung vielfach mit den Conjunctionen, so dass man oft im Zweifel sein kann, zu welcher Wortklasse man sie rechnen soll. Einzelne von ihnen sind alte Nomina, die aber schon im altarab. nur als Adverbia vorkommen; ferner haben wir die ausländischen Adverbia hierher gezogen.

1) *a*, *e* Fragepartikel, أ, hebr. הֲ, kommt nur noch in *äzai*, *ezai* „wie?" vor, entstanden aus *e* + *zai* „Gestalt, Form, wie" s. § 85, 30. Mit Suffixen gebraucht z. B. *ezaijak* „wie geht es dir?" *ezaijoh* „wie geht es ihm?" *ezaijûkum* „wie geht es euch?" u. s. w.

2) *ai* „ja" (إِي Mufaṣṣ. 131, 2), kommt alleinstehend nicht vor, sondern stets in den Verbindungen: *ai na'am* „ja wohl" und *ai wallâh* „ja bei Gott", verkürzt in *aiwa*, das die gewöhnliche Form für „ja" ist.

3) *faqat* „nur" (فقط für فقط eig. „dann Abschnitt" d. h. „dann ist's aus"), soviel ich sehe, nur bei Zahlen gebraucht und (wohl unter türkischem Einflusse) der zu beschränkenden Zahl bald vor, bald nach gestellt, während es im altarab. seiner ursprünglichen Bedeutung gemäss stets am Ende des Satzes steht. Z. B. *idâny faqat ḫamas qûrûš* oder *idâny ḫamas qûrûš faqat* „er gab mir nur fünf Piaster"; *mâ lôš ḥâga illa bêt wâḥid faqat* „er hat nichts als nur ein Haus". Der Begriff der Zahl wird implicite eingeschränkt in Beispielen wie 11, 1 *wêḥâkim hûwä waj' imrâtoh faqat* „und nun war er nur mit seiner Frau" d. h. mit seiner Frau allein, sie hatten keine Kinder.

4) *bess* „nur, allein", pers.-türk. بس urspr. auch, wie *faqat*, Einschnitt, Abschnitt bedeutend; das vulgärarabische hat das Schluss-*s* verdoppelt, um das Wort dreiradicalig zu machen. Die Bedeutung von *bess* beschränkt sich nicht auf die Einschränkung von Zahlenbegriffen, sondern ist ganz allgemein. Z. B. *idâny arba'a qûrûš bess* „er gab mir nur 4 Piaster"; *ṭalab minnoh bess telâte rijâl* „er verlangte von ihm nur drei Thaler"; *bess in mâ kanšê jiza''aq* „wenn er nur nicht schreien wird"; *bessê kide* „nur so? weiter nichts?" vgl. 5, 2. Auch die Stellung von *bess* ist, wie aus den obigen Beispielen erhellt, ganz frei, und nicht wie beim pers. وبس ans Ende des Satzes gebunden.

5) *lâ* a) in der Bedeutung „nein", von den Kairinern dann gewöhnlich kurz und mit starkem Hamza am Ende ausgesprochen: *la'* vgl. 3, 16; — b) in der Bedeutung „nicht", worüber näheres in der Syntax. Mit der Praeposition *bi* wird es *bala*, *bälä* „ohne" s. *balâš* § 85, 33; in Verbindung mit den Conjunctionen *in* und *lô* entsteht *illa* und *lôla*. [1])

---

1) Zuweilen wird auch *lam* = لَمْ gebraucht im Sinne einer energischen Negation; doch geschieht dies nur von Leuten, die einen Strich von Bildung haben und gerne alte Worte anwenden: es gehört daher nicht der eigentlichen Volkssprache an. So hörte ich von einem Jungen der sich heftig sträubte, mit einem andern zu gehen: *lam agy* „ich will nicht mitkommen!" Vgl. Abû Zêd, Rijâde 102, 11 لم فيه بدل „darin ist kein Wechsel"; 127, 12 لم احد يسمع „niemand hört"; 129, 5i

6) *mâ*, alleinstehend oder mit folgendem *ś (śî)*, ist die gebräuchliche Satznegation. — Als Partikel des verwunderten Ausrufes sehr häufig gebraucht z. B. *mâ ǵi* „er ist ja gekommen!“ *mâ râḥ* „er ist ja hingegangen!“. Fast ständig ist es in *mâ mât* „er ist ja gestorben!“ um das Gefühl des Ueberraschtseins durch diese traurige Begebenheit auszudrücken vgl. 4, 9 *ḥakyko ma mât* „Ḥakyko ist ja gestorben!“ 5, 20 *abûja mâ mât* „mein Vater ist ja gestorben!“. Ebenso *mâ mâ lyś fulûs* „ich habe ja kein Geld!“ wo Negations- und Ausrufpartikel dicht neben einander stehen. — Desgleichen wird es mit *jâ* „o!“ verbunden bei verwunderten Ausrufen gebraucht wie *jâ mâ ʿandoh fulûs* „o, was hat er für eine Menge Geld!“. Daher kommt *jâ mâ* direct zu der Bedeutung „viel, sehr viel“ und man sagt z. B. *ʿandoh fulûs jâ mâ* „er hat sehr viel Geld“. Die Grundbedeutung ist hier natürlich die des fragenden „was?“ § 38b.

7) *muś*, entstanden aus *mâ huwâś* = *mâ hûś* [1]) „er (es) ist nicht“, dann allgemein Negation eines einzelnen Wortes „nicht“.

8) *häm* — *häm* „sowohl — als auch“, pers.-türk. هم — هم z. B. *häm ʿâqil häm ʿâdil* „sowohl gescheut als gerecht“, *häm tiǵâre häm zijâre* „sowohl Handel als Wallfahrt“ d. h. zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen. [2])

9) *ummâl* „freilich, natürlich“, stark bejahende Partikel, dann bei Bitten und Fragen verstärkend „doch“, entstanden aus أمّا لا „oder etwa nicht?“. [3]) Der ursprünglichen Form nähert sich mehr die Aussprache *ummalla*, wie man im südlichen Ober-

---

لم احد اقدر „niemand konnte“; 132, 12 لم احد ياكل „niemand soll essen“; 140, 1 لم احد ينزل „niemand soll hinabsteigen“; 143, 7i لم رايته „ich habe ihn nicht gesehen“. Das لم احد entspricht ganz dem vulgären *mâ ḥaddiś*.

1) Vgl. das syrisch-arabische *mû* = *mâ hû (hûwa)*. Syr. entspricht ܠܐ = ܗܘ; mand. לא = לאהו Nöldeke, mand. Gr. § 59 und S. 430.

2) S. Tantavy traité S. 96.

3) Schon bei Gawâlyqy ḥata (ed. Derenbourg in den Morgenl. Forschungen) S. 132.

d. in Hiǵâz ... -spitze.

ägypten sagen soll, da sie das Schluss-*a* noch bewahrt hat. Z. B. *ʿamaltᵉ kide* „hast du so gehandelt?“ Antwort: *ummâl* „freilich!“. Ferner *ummâl â* „nun freilich“ eig. „natürlich, was denn sonst?“ 7, 16 *ummâl uṣbur ʿalêja* „warte doch auf mich!“ 9, 6 *iʿmili-lna ummâl kubaijᵉtên šarbât* „mache uns doch zwei Gläser Sorbet“. 9, 10 *ummâl tᵉbyʿ bîê* „wofür verkaufst du es denn?“.

10) *yjâ*, nur mit den Pronominalsuffixen der 3. und 2. Singularis vorkommend (vgl. إيّا und das ihm in den anderen sem. Dialecten entsprechende), betont ursprünglich nur die Person, deren Suffix ihm angehängt ist, was man nach den Umständen verschieden übersetzen muss; besonders häufig ist der Gebrauch von *yjâk*, das bereits anfängt als feststehende Partikel in der Bedeutung „o dass doch, utinam“ verwandt zu werden. Z. B. *yjâk jiḫassar eddunjä* „du! (d. h. pass auf!) das wird die ganze Welt verderben!“. 9, 2 *yjâki ʾnti jâ bint jiġarribik elqamar* „pass auf, du Mädchen! soll dich der Mond irre führen?“. 9, 4 *yjâk tilteqy-lik ḥâga* „hoffentlich findest du etwas für dich!“ „möchtest du doch etwas für dich finden!“. *yjâk kuntᵉ wajâk* „o wenn ich doch mit dir wäre!“. *yjâk jekûn eṭṭabbâḫ ṭaijib* „o wenn doch der Koch gut wäre!“. — Mit *wa* bildet *yjâ* die Praeposition *wajâ* § 83b, 10.

11) *belki*, türk.-pers. بلكه بلكى, „vielleicht, etwa, möglicherweise“ z. B. *belki jîgy di-lwaqt* „vielleicht wird er jetzt kommen“.

12) *kümân*, *kemân*, pers.-türk. كمان, „auch, ferner, noch“ z. B. *kümân nôba* „noch ein Mal“.

13) *kide*, altarab. كذا, „so“, als Flickwort unendlich häufig vorkommend. Wie das altarab. steht es häufig im Genetive als zweites Glied eines Stat. constr. z. B. *fyh kemân ḥâga ġêr kide* „ist hier noch eine andere Sache?“ d. h. „ist hier sonst noch etwas vorhanden?“ altarab. هل هنا شى غير كذا; *qaddᵉ kide* „in solchem Masse“ altarab. قدر كذا. Daher mit Praepositionen: 5, 14 *qal-loh maʿakšê maṭʿûb akbar min kide qal-loh baʿdᵉ kide mâ fyhš maṭʿûb akbar min di* „er sprach zu ihm: hast du kein grösseres Kunststück als so (d. h. dieses)? der

antwortete: nach diesem (eig. so) giebt es kein grösseres Kunststück als dieses". 7, 2 *riḍi 'lmelik bikide* „der König war damit zufrieden". 10, 3 *alzamhum bikide* „er verpflichtete sie dazu". *ana ḫâ'if min kide* „ich fürchte mich davor". Als Object logisch im Accusativ stehend kommt es sehr häufig vor[1]) z. B. 5, 20 *lamma simi' kide* „als er so (dieses) hörte". Ebenso 7, 4. 9, 34. 11, 11. 7, 6 *lamma šâf elge'êdy kide* „als der Spielmann dieses sah". Vgl. 7, 8. 20. 9, 8. 9. 10, 11 *qal-ly kide* „er sagte so zu mir".

14) *imte* (vgl. syr. ܐܡܬܝ entst. aus ܐܝܡܬܝ, verwandt mit *mata* § 88, 9) „wann?". Mit *min*: *min imte* „seit wann?", mit *li*: *liimte* „bis wann?" 4, 13.

15) *hāne, hene* (هُنَا) „hier", *henâk* (هُنَاكَ) „dort". Auch nach Verben der Bewegung in der Bedeutung „hierher" oder „dorthin" wie franz. ici und là, ital. qui und qua z. B. 11, 6 u. ö. Auch als Object im Accusative stehend kommen die beiden Adverbia vor: z. B. *hyjä teḥibbê henâk* „sie liebt jenen Ort", *ana aḥibbê hene* „ich liebe diesen Platz". Im Genetiv stehend kommt *hene* vor in *bima'rifet hene* d. i. *bima'rifetna* „durch die Kenntnis von hier, durch unsere Kenntnis". Mit Praepositionen verbunden kommen beide häufig vor: *fât 'ala hene (henâk)* „er gieng hier (dort) vorüber"; 7, 4 *liḥaddê hene* „bis hierher", *rûḥ min hene* „geh fort von hier!" u. ä.

16) *ên* (أَيْنَ) „wo?" doch nur mit der Praep. *min*: *min ên* „von wo, woher?" für „wo" wird *fên* gebraucht = *fy ên*, wie ital. dove = da ove. Mit zwei Praepositionen *'ala fên* „wohin?" § 83d, 4.

17) *ke'inn* (كَأَنَّ) „gleichsam, vielleicht, etwa", wird stets an den Schluss des Satzes gestellt, obwohl es eigentlich an den Anfang gehörte vgl. das unter 6 erwähnte *jâ mâ* z. B. *ti'rafoh ke'inn* „du kennst ihn vielleicht" altarab. كَأَنَّكَ تعرفه; *essâ'a 'ašara ke'inn* „die Uhr ist etwa zehn" كَأَنَّ الساعة عشر.

---

1) Auch im altarab. Wright, a. a. A. II § 44 rem. d. 3.

Vgl. lat. quasi aus quamsi. Ueber die Conjunction *ke'inn* s. § 88, 18.

§ 85. Die aus Substantiven oder Adjectiven entstandenen Adverbia oder adverbialen Ausdrücke entsprechen meistens altarab. Substantiven oder Adjectiven im Accusativ oder auf *u* endigenden indeclinabelen Substantiven (مَبْنِيّات على الضمّة) s. weiteres in der Syntax.

Da der Accusativ durch seine Bezeichnung des Ortes, der Zeit und der Art und Weise vorzugsweise ein Casus adverbialis ist, so ist ihre Zahl natürlich sehr gross. Wir geben hier nur die gebräuchlichsten, ohne namentlich alle mit Praepositionen zusammengesetzten Substantive, die adverbiale Bedeutung haben, anführen zu wollen:

Die § 83b angeführten Praepositionen *ba'd*, *wára*, *qabl*, *quddâm*, *taḥt*, *fôq*, *barra*, *ġûwa* werden auch als Adverbia gebraucht in der Bedeutung: „nachher, rückwärts, vorher, vorwärts, unten, oben, draussen, drinnen". Statt *qabl* sagt man in diesem Falle auch *qablâ* = قَبْلًا. Ferner gebraucht man noch u. a.:

1) *ba'dên* „nachher" entstanden durch Dehnung aus *ba'den* = بَعْدًا § 30.

2) *fi-l'âḫir* في الآخِر „am Ende, endlich, schliesslich, kurz".

3) *nehaitoh* (= *nehâjetoh*) und *ennehâje* „am Ende, schliesslich, kurz" vgl. 4, 21. 5, 6.

4) *äbüdän* „niemals" أَبَدًا, immer in negativer Bedeutung wie franz. jamais und ital. mai; im Verbalsatze ist das Verb mit der Negation zu verbinden.

5) *wâṣil* „durchaus" = *آصِل, mit Eintritt des Wau statt des Hamza § 3. Ein selteneres und vornehmeres Synonym ist *aṣlan* أَصْلًا.

6) *ḫâliṣ*, Part. act. von *ḫuluṣ*, „durchaus, ganz, vollständig" z. B. *ṭaijib ḫâliṣ* „ganz gut, sehr gut", *baṭṭâl ḫâliṣ* „ganz schlecht,

sehr schlecht". In gleicher Bedeutung wird das Nomen *ḫalâṣ* gebraucht; also: *ṭaijib ḫalâṣ, baṭṭâl ḫalâṣ*.

7) *albatt* (vgl. ٱلْبَتَّةَ) „gewiss, ohne Zweifel".

8) *rúbbama* (رُبَّمَا) „vielleicht".

9) *lissa* „noch"; alleinstehend auch im negativen Sinne: „noch nicht". Entstanden aus *lissâʿa* „bis zur Stunde".

10) *auwal, auwalan* (أَوَّلًا) „erstens, zuerst"; *auwal eddunja* oder *auwalt eddunja* neben *auwilt eddinjä* (nach § 18a) „zuerst in der Welt" d. h. „zu allererst".

11) *sawa* (سَوَاءً) „zusammen, gleichmässig"; auch wiederholt zur Verstärkung der Bedeutung: *sawa sawa*.

12) *budd* (بُدّ) mit *lâ* „ganz gewiss, ganz unvermeidlich, durchaus nöthig"; ursprünglich لَا بُدَّ عَنْهُ „es giebt kein Ausweichen davon". Neuarab. auch besonders in der Redensart gebraucht: *muš wala budd* „nicht durchaus, nicht übermässig" z. B. *elhawa ḥarr ennahar-da* „das Wetter ist heute heiss"; Antwort: *muš wala budd* „nicht übermässig".

13) *bädry* „früh".

14) *waḫry* (أَخْرَى § 3) „spät".

15) *bard* mit Suffixen: *bardoh, bardâha* oder *bardiha, bardak, bardik, bardy, bardûhum, bardûkum, bardîna* „auch, er auch, sie auch, du auch u. s. w.". Entstanden ist es aus *bi-arḍoh* „an seiner Stelle, seinerseits" d. i. „er auch", mit Schwächung des *ḍ* zu *d* § 3. Beispiele: 4, 25 *welqamḥê fôq râshâ bardoh* „und das Getreide blieb auch auf ihrem Kopfe". 5, 17 *wejiḥoṭṭê muftâḥoh bardoh ʿalêh* „und er legte ihren (der Kiste) Schlüssel auch (wieder) auf sie". 7, 2 *elgizje bardiha ʿalêna* „die Kopfsteuer liegt uns auch ferner ob". 9, 19 *bardak qul-lâha* „sage ihr auch wieder". *iḥna bardina ḥâ nisâfir* „auch wir wollen verreisen". *bardûkum bêtifḍalu hene* „ihr bleibt auch ferner hier?". Nach der Negation hat in der Antwort *bardoh* die adversative Bedeutung „doch". Wie man mir versichert hat, wird an einigen Orten für *bardoh* gesagt *buṣloh* = *bi-aṣloh*.

16) *ḥatta* (حَتَّى) „selbst, sogar" z. B. *ṭalabu elʿâne min kullî nâs ḥatta min ezzawâd* „sie verlangten die Kriegssteuer von allen Leuten, selbst von den Vornehmen". Als Conjunction s. es § 88, 6.

17) *bukra* „morgen" بُكْرَة; „übermorgen" heisst *baʿdê bukra*.

18) *embâreḥ* „gestern" البَارِح § 8; „vorgestern" heisst *auwal embâreḥ*.

19) *qawy* قَوِيًّا, *ketyr* كَثِيرًا „sehr".

20) *dâʾiman* دائمًا, *dawâman* دَوَامًا „immer, fortwährend".

21) *ḥâlan, ḥâlin* (§ 77f) „sofort, im Augenblick"; auch *fi-lḥâl*. Als Conjunction § 88, 7.

22) *ḥaqqa* حَقَّة, *ḥaqyqatan* حَقِيقَةً „in Wirklichkeit, wahrhaftig, gewiss". Das gleiche drückt *bilwâqiʿ* بالواقع aus.

23) *ḥuṣûṣan* خُصُوصًا „hauptsächlich, besonders, speciel"; auch *bilḥuṣûṣ*.

24) *duġry* türk. دوغرى „grade, geradeaus"; figürl. „freimüthig, offen gesprochen".

25) *ʿumûman* عُمُومًا „im allgemeinen".

26) *ġâliban* غَالِبًا „meistens, gemeiniglich".

27) *taqryban* تَقْرِيبًا „annähernd, ungefähr"; auch *bittaqrybyje*.

28) *šuwaije* Demin. von *šê* § 45g, „ein wenig, ein bischen", *šuwaije wê* ... „ein wenig und" d. h. „nach kurzer Zeit" s. Syntax. *šuwaije kebyre* oder *ṭaijibe* „ein bischen viel", *šuwaije ṣeġaijere* „ein klein wenig".

29) *kêf* كَيْفَ „wie?", doch vornehmer und seltener Ausdruck für das gebräuchliche *ezai* § 84, 1. Verstärkt durch *mâ* z. B. in *kêf maṣbaḥtû* (= *mâ aṣbaḥtû*) „wie geht es Ihnen heute Morgen?".

30) *zê*, vor Vocalen meistens, vor Suffixen immer *zêj*, *zeij* „wie, gleichwie" zurückzuführen auf زيّ, vom pers. *zêb* „Kleidung, Schmuck, äussere Form, Gestalt". Die Substantivnatur tritt noch hervor in den Genetivverbindungen, die das Wort eingehen kann. S. weiteres Syntax, Apposition.

31) *muṭlaqan* مُطْلَقًا „schlechthin, durchaus".

32) *maggânan* مجّانًا „umsonst, gratis", seltener Ausdruck, volksthümlicher ist das folgende *balâš*.

33) *balâš* (= *bala šê* „ohne etwas" § 84, 5) „umsonst", dann auch in der Bedeutung „bei Seite mit, aus dem Spiele mit", eig. wohl „umsonst ist . . ." z. B. *balâš elqahwä* „bei Seite mit dem Kaffee" d. h „mache ihn nicht!", *niṣallaḥoh kide wêbalâš ennaggâr* „wir wollen es so wieder in Ordnung bringen und aus dem Spiele mit dem Tischler" d. h. „hole ihn nicht!"

34) *wâḥid* mit Suffixen: *waḥdoh, waḥdîha, waḥdak, waḥdik, waḥdy, waḥdùhum, waḥdùkum, waḥdinä* „für sich, dich, mich, uns, euch allein"; meistens wird ihm noch die Praep. *lî* vorgesetzt z. B. 3, 13 *mišyt ana barra ʾlmedyne lîwaḥdy* „ich wanderte ausserhalb der Stadt für mich allein". 4, 22 *elmaswaqa râḥe timaswaq lîwaḥdîha* „prügelt die Peitsche für sich allein?". 9, 13 *lêqêt elmaṭbaḫ dâʾir lîwaḥdoh* „ich fand die Küche für sich allein arbeitend" (eig. „sich drehend"). *ḫallyna lîwaḥdina* „lass uns für uns allein" u. a.

35) *binnusbe* بالنسبة „im Verhältnis, verhältnismässig".

36) *ḥâkim* „zufällig, nun gerade zufällig, nun traf es sich gerade dass . . ."; ausgelassen ist *allâh* „Gott" eig. „Gott fügt dass . . ." z. B. 11, 1 *lâkin hûwa baḫyl wêḥâkim hûwa waj' imrâtoh faqaṭ* „aber er war geizig, und nun fügt es Gott, dass er nur mit seiner Frau zusammen war". 11, 2 *wêḥâkim bênhum wêbên elmaḥill elly fyh elḫawâgä ḥêṭa waḥde* „und nun war zufällig zwischen ihnen und dem Orte, wo der Kaufmann wohnte, nur eine Wand". 7, 25 *welbâb-di ḥâkim ʿalmyne* „und dieses Thor gieng zufälligerweise (durch Gottes Fügung) auf den Hafen". 7, 23 *wêʿaly kân gamyl wêḥâkim hûwa innoh ṭawyl wêʿaryḍ* „und Ali war schön, und er (Gott) fügt es gerade, dass er lang und breit war". Hier ist noch *hûwa* hinzugesetzt und

ḥâkim mit *ῖnn* construiert, was beides gewöhnlich nicht geschieht.

37) *bišwêš (bišûwêš)* „langsam, leise, vorsichtig" z. B. *imšy bišwêš* „geh langsam!" *fatuḥ elbâb bišwêš* „er öffnete das Thor vorsichtig". Wohl aus *bî-šê wêšê* „um Ding und Ding, Stück für Stück" entstanden.

38) *tamâm* „vollkommen, genau, gerade" z. B. *essâʿa sitte tamâm* „die Uhr ist gerade sechs".

39) *bîzijâde* eig. „im Ueberfluss, zu viel"; doch meistens in der abgeschwächten Bedeutung „genug" gebraucht.

40) *masalan* مثلا „zum Beispiel, beispielsweise"; sehr häufig als Flickwort gebraucht, wo es in der Uebersetzung entweder ausgelassen oder weitläufig umschrieben werden muss. Vgl. 3, 18 und § 158a.

§ 86. Die Adverbia verbaler Bildung bestehen aus Verbalformen (3. P. masc., oder fem., 1. P. Sing. Perfecti, 3. P. masc., 2. P. masc. Sing. Imperfecti, 2. P. Sing. Imperativi), welche ihre ursprüngliche Bedeutung soweit abgeschwächt oder verändert haben, dass sie dem Sprachbewusstsein entschwunden und ganz in die adverbiale übergegangen ist. Es sind folgende:

1) *naʿam* (vgl. نَعِمَ) eig. „es ist gut", dann: „wohl" in *ai naʿam* „ja wohl" (§ 84, 2); sonst als Antwort auf Frage und Ruf im Sinne unseres fragenden „ja?" gebraucht d. h. „was wünschst, befiehlst du?", genau übersetzt: „es ist schön, (dass du mich rufst, frägst)".

2) *baqa, baqat* „nun, darauf" zur Bezeichnung des unmittelbaren Anschlusses an die vorhergehende Handlung; ursprünglich 3. P. masc. und fem. Perf. von *baqa* (بَقِيَ) „bleiben", das im neuarabischen sich zu der Bedeutung „sein" abgeschwächt hat, im neutralen Sinne: „es bleibt, es ist so" d. h. „während die Lage der Dinge so bleibt, unter diesen Umständen und im Anschluss an sie". Z. B. *rûḥ baqa* „geh nun fort!". 5, 2 *mišjû baqat fi-lḥâra di* „sie giengen nun in diesem Viertel". 7, 18 *wêfiḍilû baqat mašjyn* „und sie fuhren nun fort

zu gehen". 7, 20 *nâmû baqat fi-l'arḍ* „sie schliefen darauf auf der Erde ein". *jâ munjat elqalb êš baqa jigra* „du Herzenswunsch, was soll nun geschehen?". *qumtê baqa min 'andoh wemšyt (= wêmîšyt)* „darauf stand ich auf von ihm und gieng".

3) *jâ tára, haltára, hantára* oder *jâ haltára*,[1]) *jâ hantára* „vielleicht, etwa" eig. „solltest du (etwa) sehen?" altar. يَا تَرَى, هَلْ تَرَى, woraus durch Wechsel der Liquidae *hantara* entstanden ist. Z. B. *jâ tara nilteqy henâk moije ḥilwe* „vielleicht finden wir dort süsses Wasser". *hantara nisâfir sawa eṣṣa'yd* „vielleicht werden wir zusammen nach Oberägypten reisen". *jâ hantara kân wajâhum fi-ššuglê-di* „vielleicht war er mit ihnen bei diesem Geschäfte". 3, 16 *qâlet-ly hyjä jâ tara iza 'amaltí lak wajâha 'amal jiṣ'abšê 'alêk* „sie sprach zu mir: wenn ich ihr vielleicht etwas anthue, wird dir das nicht unangenehm sein?". 3, 18 *jâ tara iza kân wâḥid ja'ṭy-lak ṭaqm teḥaijaṭoh tuq'ud fyh kâm sanä* „wenn dir vielleicht einer ein Stück Zeug giebt, das du nähen sollst, wie viel Jahre wirst du daran sitzen?". Vgl. noch 3, 20. 22. 7, 13. Die bei weitem gebräuchlichste Form ist *jâ tara.*

4) *jâ rêt* „o dass doch", Wunschpartikel entst. aus يَا رَأَيْتَ „o dass du doch sähest" z. B. *jâ rêt kân henâk fy sâ'etha* „o dass er doch zu jener Stunde dort gewesen wäre!". *jâ rêt asâfir wajâkum* „o könnte ich doch mit Ihnen reisen!". Es wird auch mit den Verbalsuffixen verbunden: *jâ rêtny, rêtak, rêtoh, rêtha* u. s. w. z. B. *jâ rêtny kuntê astery bittämän-dä* „o hätte ich doch um diesen Preis gekauft".[2]) S. § 140c.

5) *jâ dâb* „höchstens, allerhöchstens, kaum" bei Zahlenausdrücken, von Wallin in der Z. d. D. M. G. VI, 217 schon richtig erklärt aus دَابَ = دَأَبَ „sich anstrengen, sich mühen", also: „o streng dich an" d. h. „mit Anstrengung, mit Mühe,

1) Abû Zêd. Rijâde 162, 10i يا هلترى; 133, 3. 4 ايا هلترى.

2) Statt *rêt* soll auch *lêt* gesagt werden, doch habe ich es nie gehört: es hängt, ebenso wie das altarab. لَيْتَ mit رَأَيْتَ zusammen.

à peine, kaum". Z. B. *essâ'ä telâte jâ dûb* „die Uhr ist kaum drei". *fâtet ḫamast yjâm jâ dûb* „es sind höchstens fünf Tage vergangen". *jâ dûb jedy-loh qiršên* „er wird ihm höchstens zwei Piaster geben". Der Ursprung verlangt es, dass *jâ dûb* immer am Anfange oder Ende des Satzes steht.

6) *jigy* „es kommt auf, ungefähr" bei Zahlenangaben z. B. 4, 13 *weljuhûd elli fôq jigi myje* „und die Juden, welche oben sich befanden, waren ungefähr hundert". 4, 14 *weṭili min fôq jigi 'ašara ḫamastâšär sellim* „und er stieg hinauf etwa zehn, funfzehn Stufen". 5, 7 *lammâ ḫad jigy 'ašara ḫamastâšer ṭâqa* „bis er etwa zehn, fünfzehn Stück genommen hatte". Andere Beispiele 5, 19. 9, 22. 23. 11, 1. 10.

7) *ja'ny* (يَعْنِي) „das heisst, das will sagen, also" als Flickwort sehr viel gebraucht z. B. *ana ṭiliḥtè min elbêt ja'ny rûḥ 'addiwân* „ich gieng aus dem Hause, ich meine, um nach dem Ministerium zu gehen". *ja'ny mâ teruḥš abadan* „du willst also niemals gehen?". *ja'ny ê dä* „was soll das heissen?". *mâ tèdylyš elqiršè ja'ny* „du willst mir also den Piaster nicht geben" Statt *ja'ny* wird eben so häufig oder noch häufiger *ma'nâha* „der Sinn davon ist dass ..., das bedeutet" gebraucht. Das *ha* ist hier im neutralen Sinne zu nehmen s. § 112b.

8) *qallamâ* „wenig, selten" = قَلَّمَا „wenig ist dass" z. B. *qallamâ birûḥ 'andoh* „selten geht er zu ihm"

9) *atâ-by* (*atâ-bi*) eig. „es kommt mit mir أَتَى بِي, es bringt mich" d. h. „die Erzählung führt mich jetzt dahin" oder freier übersetzt: „nun aber (muss ich euch erzählen, dass)", gebraucht zur Anknüpfung eines Satzes an den vorhergehenden. Es wird meistens mit der 1. Pers. Sing. verbunden, doch kommen zuweilen auch andere Suffixe vor, die dann lauten: *atâ-byk* (*inte*), *atâ-byh* (*hûwa*), *atâ-byhum* (*huma*), alle mit unregelmässigem langem *y* wegen des Accentdruckes s. § 78b. Beispiele: 3, 12 *atâ-by hyje jâ melik saḥḥâra* „nun aber war sie, o König, eine Zauberin". 3, 14 *atâ-by bintè šêḫ ennag'è ṣâḥije* „nun aber war die Tochter des Beduinenscheichs noch wach". 3, 17 *atâ-by hyje baṣṣe min eššibâk* „nun aber sah sie gerade aus dem Fenster". 5, 3 *atâ-bi letnên m'gauwizyn mar'a*

waḥde „nun aber waren die beiden mit einer Frau verheirathet“. 7, 20 *atâ-bi elmaġârĕbe kullŭhum dirjum* „nun aber erfuhren es alle Magribiner“.

10) *ḥâ (ḥa)* entstanden aus *râḥ* wird wie dieses mit dem Imperfectum verbunden, um die unmittelbar eintretende Handlung auszudrücken z. B. *ḥanâm* = *ḥâ anâm* „ich will jetzt schlafen, je vais dormir“; *intû ḥa ti'mĭlû-da* „ihr werdet dies jetzt thun, vous allez faire cela“. S. § 165b, 3.

3. Die Conjunctionen.

Wir theilen die Conjunctionen ein in solche, welche zwei Sätze einander beiordnen, und solche, welche sie einander unterordnen. Die erste Art hat viele Berührungspunkte mit den Adverbien, und man könnte einige der von uns als Adverbia aufgeführten Partikeln hierherziehen.[1]

a. Beiordnende Conjunctionen.

§ 87. 1) *wĕ*, *wâ* (و) „und“, die wichtigste und gebräuchlichste aller Conjunctionen. Der dem Wau folgende Vocal ist ein ganz unbestimmtes Schwa mobile, das bald nach e, bald nach a lautet; wenn das Wau rund und voll ausgesprochen wird, so wird der folgende Vocal immer eine dunkele Färbung erhalten (wie *uwwul* neben *awwal*). Unrichtig ist es jedenfalls, bloss *u* zu sprechen und zu umschreiben. Stösst der unbestimmte Vocal von *wĕ* mit einem folgenden Vocale zusammen, so entstehen je nach dem Gebrauche verschiedene Aussprachen. In einigen Fällen verliert *wĕ* ganz den eigenen Vocal, wie im aramäischen z. B. *arûḥ wagy* „ich gehe und komme wieder“ = *wĕagy* vgl. 11, 6; *winte* „und du“ = *wĕinte*; *wiḥnä* „und wir“ = *wĕiḥnä*; 7, 2 *win* „und wenn“ = *wĕin*; so auch immer vor dem Artikel *al*, *el*: *wal*, *wel*. Andererseits aber hält sein Vocal aus und behauptet das Uebergewicht über dem folgenden, so *wente*, *wante* = *wĕinte*; 11, 8 *wemrât elḥawâga* „und die

1) Vgl. was Nöldeke neusyr. Gr. § 93 darüber sagt.

Frau des Kaufmanns" = *wèimrât*; *wen* „und wenn" = *wèin*; 11, 9 *wesbaqûny* „und geht mir voraus" = *wèisbaqûny* u. a. Eine bestimmte Regel dafür giebt es nicht, der Gebrauch allein entscheidet. Da nun auch das arabische *i* sehr nach *e* klingt (§ 12b), so ist oft schwer zwischen beiden zu unterscheiden. Die Conjunction *wè* verbindet Worte und Sätze in den verschiedensten Verhältnissen. Vor der Negation *lâ* hat es die Bedeutung „auch": *wèlâ* „auch nicht" wie syr. ܘܠܐ; *wála* — *wála* mit Accent auf der ersten Silbe heisst „weder — noch, neque — neque". Vgl. 2, 9. 9, 2. 11. 11, 14.

2) *fè*, *fa* (ف), mit derselben unbestimmten Vocalaussprache wie *wè*, bezeichnet wie im altarab. den unmittelbaren Zusammenhang zweier Sätze entweder der Zeit oder gewöhnlicher der Causalität nach: „da, darauf, in Folge dessen, demnach." Dagegen wird es nicht mehr zur Verbindung einzelner Worte gebraucht. Beispiele: 3, 20 *lamma ḥaṭṭiny fy wusṭè bustân fâwagadtè henâk arbaʿyn ṭêr šikloh fâmiskûny* „bis er mich mitten in einem Garten niedersetzte; da fand ich dort vierzig Vögel wie er; darauf fassten sie mich". 4, 9 *baʿdên laffoh fy hudûmoh fèṭiliʿ boh lummoh* „danach wickelte er ihn in seine Kleider und trug ihn darauf zu seiner Mutter hinauf." 5, 3 *fâmiši wajâh lamma jiḥaṣṣalu ʾlbêt* „so gieng er denn mit ihr, bis sie das Haus erreichten." 6, 1 *fèqâl fy ʿaqli bâloh* „da sprach er bei sich selbst." 7, 1 *fâlammâ šâfhâ ʿaly ḥabbiha* „darauf, als sie Ali sah, liebte er sie." Weitere Beispiele s. 3, 21. 22. 24. 4, 11. 12. 16. 24. 27. 31. 5, 5. 6. 8. 10. 14. 22. 7, 2. 8 bis. 10. 13. 14. 15 bis. 20. 21. 8, 1. 2. 3 saepe. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 9, 2. 4. 19. 20. 29. 10, 2. 3 bis. 5 bis. 6. 8. 15. 16 bis. 17. 19. 11, 4.

3) *wála* „oder" entstanden aus *wâ-illa* mit Aufgabe der Verdoppelung des *l*: „und wenn nicht, so" d. h. „oder". Es ist gleichlautend mit *wála* — *wála* „weder — noch" Nr. 1. Sowohl einzelne Worte als ganze Sätze werden dadurch miteinander verbunden. Beispiele: *rûḥ barra wala akassar râsak* „geh hinaus, oder ich schlage dir den Kopf entzwei." *ibʿat wâḥid wala rûḥ inte nafsak* „schicke jemanden oder gehe selbst hin." *muš ʿâraf katab wala mâ katabš* „ich weiss nicht, hat er geschrieben oder hat er nicht geschrieben." 5, 4 *minny wala minnak* „vor mir oder vor dir." 7, 23 *inte muslim wala*

naṣrâny „bist du ein Muslim oder ein Christ?" 9, 13 *šûfy-lik ġaryf fi-sserâje wala ḥâga* „suche dir einen Brotkuchen im Schlosse oder irgend etwas." 10, 7 *inšállâh jekûn ʿandoh ʾssulṭân wala ʾlwezyr* „so Gott will, wird der Sultan oder der Wesir bei ihm sein." Vgl. 5, 22. Auch das vollständige *wèilla* kommt noch vor: 4, 22 *elmeswaqa râḥe timaswaq liwaḥdîha wèilla ana âḫodha wèaḍrab bihâ* „schlägt die Peitsche für sich allein, oder muss ich sie nehmen und damit hauen?" 8, 2 *tegyb-ly râgil minhum fi-ssâʿá-di wèilla qataltak* „du musst mir zu dieser Stunde einen von ihnen bringen, oder ich tödte dich." 9, 19 *in kânet tâkul wèilla mâ tâkul* „ob sie nun isst oder nicht isst."

4) *au* (أَوْ) „oder", zwischen einzelnen Worten und ganzen Sätzen, nicht sehr häufig gebraucht, da *wala* häufiger ist, aber doch nicht ganz aus der Volkssprache verschwunden; auch in der Wiederholung vorkommend *au—au* „entweder — oder", obwohl auch dafür *jâ—jâ* Nr. 6 üblicher ist. Beispiele: 3, 20 *inte misiktè aḫûna istiḥbâban fyh au kân biddak tifarrag ʿalêh ennâs* „hast du unseren Bruder aus Freundschaft für ihn gefasst, oder wolltest du ihn den Menschen zeigen?" 5, 19 *weqáʿad jìgy sâʿa wènuṣṣ au sâʿatên* „und er sass ungefähr 1½ oder 2 Stunden." 10, 7 *faḥtè byr au hadmè ḥêṭ au šêl ṭyn au gille* „das Graben eines Brunnens oder das Einreissen von Wänden oder das Tragen von Erde oder Mistfladen."

5) *amma*, auch *umma* gesprochen, meistens mit *wè* verbunden, „aber, hingegen" = altarab. أَمَّا „was anbetrifft" mit folgendem فَ, das neuarab. nie steht. Z. B. *hûwa râgil ṭaijib amma aḫuh baṭṭâl* „er ist ein guter Mann, aber sein Bruder ist schlecht". 4, 9 *umma hûwa elly ḫabaṭ râsoh bilḥêṭ wèmât* „aber er war es, der seinen Kopf an der Wand gestossen hat und gestorben ist". 11, 5 *wèamma elḫawâga qafal elbâb wèrâḥ ʿaddukkân* „aber der Kaufmann schloss die Thür ab und gieng nach seiner Bude".

6) *jâ — jâ* oder *jâ — wèjâ* „entweder — oder" pers. — türk. يا — يا: 11, 10 *maksaby kulli jôm jâ qirš jâ ʿäsryn* „mein Verdienst war jeden Tag entweder ein Piaster oder 20 Para". *inte jâ terûḥ elmädrâse wèjâ tirgaʿ elbêt* „du musst ent-

weder in die Schule gehen oder nach Hause zurückkehren". Es wird auch mit *mâ* verstärkt: *jâmâ* — *wĕjâmâ* z. B. 10, 7 *wĕana jâmâ qatalt wĕjâmâ saraqt* „und ich muss entweder tödten oder stehlen". Eine zweite Verstärkung geschieht durch *immâ* (vgl. إمّا): *jâ immâ* — *jâ immâ* z. B. *jâ immâ tisally jâ immâ aḫallyk tiġanny* „entweder giebst du Bakschisch, oder ich werde dich singen lassen" (d. h. es geht dir schlecht).[1]

7) *lâkin, wĕlâkin* (لكن, ولكن) „aber, jedoch, dagegen" z. B. 2, 3 *iblys kân wâqif lâkin dikka-lḫawâga muš šâ'ifoh* „der Teufel stand dabei, aber jener Kaufmann sah ihn nicht." Ebenso 4, 11 *ana arûḥ wĕlâkin mâ aštaġalš* „ich werde gehen, aber nicht arbeiten." Selten kommt *lâkin wĕ* vor z. B. 8, 2 *lâkin win ḥabbĕ innoh jitḥazim* „aber wenn er sich gürten wollte".

8) *innamâ* (إنّما) „aber, allein"; im altarab. beschränkt es nur ein Wort, im vulgärar. aber einen ganzen Satz z. B. 4, 11 *innamâ 'auz ji'mil ma'âh iġâzä* „aber er wollte mit ihm eine Zornaufreizung machen". 4, 17 *mattḫâfûš innamâ 'auz minkum elqandyl* „fürchtet euch nicht, aber ich verlange von euch die Lampe." Vgl. noch 2, 9. 5, 5. 11.

b. Unterordnende Conjunctionen.

Conditionale:

§ 88. 1) *in* (إِنْ) „wenn" zur Bezeichnung der möglichen Bedingung („wenn etwas geschieht") und der unmöglichen („wenn etwas geschähe")[2]. Nach *wĕ* verliert es meistens seinen Vocal, so dass aus *wĕin*: *wen* wird, vgl. 9, 18. 19. 10, 6. 7. 11, 6, aber 7, 2 *win* (s. § 87 Nr. 1). Es hat immer das Perfectum nach sich. Beispiele: *in gi nikallimoh* „wenn er kommt, wollen wir ihn anreden". *in kân jerûḥ arûḥ wajâh* „wenn er geht, will

---

1) Vgl. Abû Zêd, Rijâde 78, 5. 6.

2) Dasselbe ist im neusyr. und mandäischen der Fall: Nöldeke, neusyr. Gr. § 93 und mand. Gr. § 313, während im altarab. für die unmöglichen Bedingungen (Hypothese) لَوْ gebraucht wird; s. letzteres im neuarab. No. 4.

ich mit ihm gehen". 9, 23 *ḥatt' in kânet nuṣṣè farḫa* „selbst wenn es ein halbes Huhn wäre". *in kunna katabna elgawâb ennahar-da kân ṭaijib* „wenn wir den Brief heute geschrieben hätten, wäre es gut".

2) *illa* (إلّا) „wenn nicht, nisi" ist die Negation der vorhergehenden Partikel, wird aber nur noch in dem Sinne von „ausser dass, ohne dass, nisi ut oder quod, ausser" gebraucht. Z. B. *mâ aqumšè min hene illa šuft elkitâb-da* „ich werde nicht von hier aufstehen, ohne dass ich dieses Buch gesehen habe". Auch mit folgendem *wè: mâ asaijibuhš illa widdyny fûlûsy* „ich lasse ihn nicht los, ohne dass er mir mein Geld giebt". Auch vor anderen Conjunctionen wie *lammâ, baʿdè mâ, inn* u. s. w. Vgl. 3, 7. 8, 9. Elliptisch in 3, 9 *qultú-loh illa tekaḥḥalny ʿên eššemâl* „ich sprach zu ihm: (ich thue dies und das), wenn du mir nicht mein linkes Auge bestreichst".

3) *iza* (إذا) „wenn", eig. „wann", aber dieser Unterschied ist ähnlich wie im neuhochdeutschen weggefallen [1]) z. B. *iza gyna bädry* „wenn wir früh kommen;" *iza ʿamaltè kide* „wenn du so handelst;" *iza kân tâḫod di* „wenn du dies nimmst". Es hat stets das Perfectum nach sich. Ueber das *kân* s. Syntax, Bedingungssätze. Ferner hat *iza* die Bedeutung „ob" (= altar. إنْ) in Sätzen wie: *šûf iza kân henâk* „siehe zu, ob er da ist"; *mâ aʿrafš iza ʿamal kide wala ê* „ich weiss nicht, ob er so gehandelt hat, oder was (sonst)".

4) *lau, lô* (لَوْ) „wenn" zur Bezeichnung der unwirklichen Bedingung, wird selten und nur in vornehmer Redeweise gebraucht; verbunden mit der Negation *lâ* zu *lôlâ* hat es immer die Conjunction *inn* nach sich z. B. 7, 13 *fèlôlâ innoh gi warâhum mâ kâniš ʿirif essikká-di* „denn wenn er ihnen nicht nachgelaufen wäre, so würde er die Strasse nicht wissen" (eig. „wenn es nicht der Fall wäre, dass er ihnen" u. s. w.). 10, 9 *lôlâ innoh min elʿulama elagille mâ kanšè jiḥtiqir elmaglis* „gehörte er nicht zu den ausgezeichnetsten Gelehrten, so würde er die Versammlung nicht so verächtlich behandeln". Die eigent-

1) So auch schon einzeln altarab.: Fleischer Beitr. I 291.

liche Volkssprache gebraucht diese Worte überhaupt nicht, sondern begnügt sich mit *in* und *illa*. S. Syntax.

Temporale:

5) *lammâ* (لمّا) hat drei Bedeutungen: a) „als" entsprechend dem altarab. z. B. *lammâ gi ʿand elbêt ḫabaṭ ʿalbâb* „als er an das Haus kam, klopfte er an die Thür". 8, 3 *lammâ šâfoh abû nuwâs ʿirif* „als ihn Abû Nuwâs sah, wusste er u. s. w." 7, 6 *lammâ šâf elyeʿêdy kide harab* „als der Spielmann solches sah, floh er"; b) „bis, bis dass", zusammenfallend etwa mit dem altarab. لمّا, aus dem es auch entstanden sein mag z. B. 3, 6 *lammâ ḥaṣṣalna yebel elgijûšy* „bis wir den Berg el-Gijûšy erreichten". 3, 8 *danny lammâ ḫadt elḫamsa weʿešryn ḥumâr biaḥmalhâ* „ich fuhr fort, bis ich die 27 Esel mit ihren Lasten genommen hatte". 4, 10 *wémiši warâhum ʿalqerâfa lammâ ḥaṣṣalhum henâk lammâ šâfûh qâlû-loh* „und er ging ihnen nach auf den Kirchhof, bis er sie erreichte; als sie ihn sahen, sprachen sie zu ihm". Hier stehen die Bedeutungen a) und b) dicht neben einander. 3, 20 *wékân jeṭyr byje lammâ ḥaṭṭīny fy wusṭe bustân* „und er flog mit mir fort, bis er mich mitten in einem Garten niedersetzte". *uṣbur lammâ aqullak* „warte nur, bis ich dir sage". Vgl. noch 3, 7. 4, 7. 14. 16. 5, 2. 3. 8. 9 und sehr oft sonstwo. Ueber die Verbindung von *lammâ* mit der Praeposition *li* s. § 179c; — c) aus der Bedeutung b) hat sich schliesslich die Bedeutung „damit, auf dass" entwickelt z. B. 2, 2 *bess lammâ awarry-lak* „nur damit ich's dir zeige", so häufig nach *bess*. *qum-bine lammâ nerauwaḥ elbêt* „lass uns aufstehen, damit wir nach Hause gehen". 5, 7 *lammâ arûḥ ayybhum wéayy* „damit ich hingehe, es (das Geld) hole und wieder komme". Vgl. noch 6, 3. 7, 9, 12.

6) *ḥattâ* (حتّى) „bis dass" mit dem Perfectum immer von einer vollendeten Thatsache, nicht wie im altarab. auch von einer noch zu vollendenden. Z. B. 1, 2 *ḥattâ mišy elwaläd* „bis der Junge lief". 9, 16 *hyja mâ wiṣilet ɣôfoh ḥattâ râḥ nâʾim ʿalfarš* „es (das Glas Sorbet) war noch nicht in seinen Leib gekommen bis zu dem Zeitpunkte, wo er anfing auf

dem Sofa einzuschlafen". Doch wird *ḥattâ* nicht häufig gebraucht; üblicher dafür ist immer *lammâ*.

7) *ḥâlan* „sobald, sowie"[1]) z. B. 3, 17 *ḥâlan ṭili'et min elbâb ṭâsetha bilumaije* „sowie sie aus der Thür trat, begoss sie sie mit dem Wasser". 6, 4 *wěḥâlan jisamḥoh eṣṣaijâd birid 'alêh gismoh* „und sobald der Fischer ihm verzieh, wurde sein Körper kühl auf ihm" (d. h. er genas). Wie bei dem Adverbium *ḥâlan*, so wird auch bei der Conjunction das letzte *a* oft in *i* zugespitzt, z. B. 9, 6 *ḥâlin širibhâ râḥ nâ'im 'alfarš* „sobald er es getrunken hatte, begann er auf dem Sofa einzuschlafen". 7, 25 *ḥâlin gat hyje weggě ědy wě aly nazzilûhum elbaḥr* „sobald sie, der Spielmann und Ali gekommen waren, führten sie sie aufs Meer hinaus (eig. hinab)".

8) *mâ dâm*, *mâ dûm* (das erstere eig. Verbal-, das letztere Nominalsatz) „so lange als, während, da, da ja" z. B. *mâ dâm hûwa nâẓir elḥâl mâ jintezimšě abadan* „so lange er Chef bleibt, werden die Dinge niemals in Ordnung kommen". 4, 29 *wěni'mil-loh ê mâ dâm di mestaḥdim elginn* „und was sollen wir ihm thun, da er ein Diener der Geister ist?". 5, 3 *wěêš 'arrafoh inně di bêty mâ dâm di wâḥidny 'ala bêtoh* „und was hat ihm gezeigt, dass dies mein Haus ist, da er mich doch nach seinem Hause mitnimmt". 2, 18 *mâ dûm ana hene ṭaijibe mâ teḥuššiš maṣr* „so lange ich hier gesund bin, darfst du nicht nach Kairo hereinkommen". *mâ dûm elbauwâb 'ala-lbâb elbêt ma'mûn* „so lange der Thürhüter an der Thür sitzt, ist das Haus sicher". — Statt dieser Ausdrücke gebraucht man auch *mâ* mit der directen Verbalconstruction von *dâm* „dauern, bleiben" z. B. 2, 18 *mâ baqêtiš aḥuššě maṣr mâ dumty fyha* „ich werde hinfürder nicht nach Kairo hereinkommen, so lange du darin bist".

9) *mata* (مَتَى מָתַי) „wann, sobald als", auch mit *mâ*: *mata mâ*, selteneres und vornehmeres Wort z. B. *edduḥḥân mata taba'ad 'an elinsân mâ jibqâ-lohš kêf* „sobald der Taback sich von dem Menschen entfernt, hat er (der Mensch) kein Wohlbehagen mehr".

---

1) Vgl. neusyr. ܗܠܢ Nöldeke, neusyr. Gr. § 162 und 167.

10) *lḥyn* „bis" eig. „bis zu der Zeit dass" = لحين ما z. B. 5, 4 *lḥyn jiḥâklû waja·ba'ḍâhum* „bis sie mit einander in Streit geriethen".

11) *'ala bâl mâ* oder im engeren Anschluss des *mâ* und Verkürzung des vorhergehenden *â*: *'ala balmâ* „so lange, während". 4, 2 *'amalu 'ala-ljahûdy kullᵉ jôm maḥbûb liggeʿêdy 'ala bâl mâ jeṭyb elbaṭḥa* „sie legten dem Juden jeden Tag ein Maḥbub auf an den Spielmann (zu zahlen), so lange die Wunde heilte". 4, 13 *wᵉ'ala bâl mâ jiśrabû kull jᵉkûnû elauwalânyn 'iṭśum* „und während alle trinken, werden die ersten wieder durstig geworden sein". 11, 8 *uṭbuḫyh wᵉgahhizyh 'ala balmaśuqqᵉ (= bâl mâ aśuqqᵉ) kämân śaqqe wagy* „koche es und bereite es zu, während ich noch einen Rundgang mache und dann zurückkomme".

12) *kullᵉmâ, kullâmâ* (كُلَّمَا) „so oft" z. B. *kullâmâ barûḥ 'andoh hûwa barra* „so oft ich zu ihm gehe, ist er aus". 3, 8 *jiḍilna kullᵉma neḥaṣṣall karakôl ja'ṭyny ḥumâr* „so oft wir an eine Polizeiwache kamen, gab er mir immer einen Esel". Vgl. 3, 12. 4, 2.

13) *ba'dᵉ mâ* (بَعْدَ مَا) oder *min ba'dᵉ mâ* „nachdem", *qablᵉ mâ* „bevor" z. B. *qablᵉ mâ toq'od ḫod·lak sigarra* „bevor du dich setzest, nimm dir eine Cigarre". *ba'de mâ qafal edduk-kân râḥ 'ala bêtoh* „nachdem er die Bude verschlossen hatte, gieng er nach Hause". Andere Beispiele 4, 31. 5, 6. S. § 124b. 148b. 165a.

Causale und andere:

14) *in*, vor Suffixen und Vocalen *inn* „dass", dem Gebrauche nach = altarab. أَنْ, أَنَّ; dem Ursprunge nach gehört es gewiss zu إِنْ, إِنَّ, das ja im Grunde identisch ist mit أَنْ vgl. übrigens auch altarab. Constructionen wie حتّى إِنَّ.[1]) Ueber näheren Gebrauch s. Syntax.

1) Mufaṣṣal 136, 8 ff.

Mit *in* zusammengesetzt sind die Conjunctionen: *kôn in* oder *likôn in* (كَوْنَ أَنْ، لِكَوْنِ أَنْ) „weil“ und *ism in* (إِسْمِ أَنْ eig. „unter dem Namen dass“) „weil, sintemalen“ z. B. 3, 17 *likôn inny a'azzibha zêjî mâ 'azzibetny* „weil ich sie strafen wollte, wie sie mich gestraft hatte“. 11, 12 *kôn innak baḫyl* „da du ein Geizhals bist“. *bĕtis'â-loh ism innoh qarybak* „du bemühst dich für ihn, weil er dein Verwandter ist“. — Ferner *lĕ'inn (lĕ'in)* oder *li'inn* „weil“ لِأَنْ z. B. 4, 25 *lĕ'innoh mâ kânis meṣaddaq* „weil er es noch nicht glaubte“. 5, 3 *li'inn elwâḥid jîgy fi-llêl* „weil der eine bei Nacht kam“. 7, 3 *lĕ'inn essab'ĕ râḥ jeśuqqĕ fi-lmedyne* „weil der Löwe in der Stadt spazieren gehen will“. Andere Beisp. 7, 17. 22. 24. 9, 33. 34. 10, 8. 11, 14.

15) *ḥês* (حَيْث) „da, weil, insofern als“, auch verstärkt durch die Praepositionen *bi* und *min*: *biḥês* und *min ḥês*. Beispiele: *ḥês mâ birḍâś jeruddĕ lak fulûsak râḥ iśtiky lilqâḍy* „da er dir dein Geld nicht wiedergeben will, geh und führe Klage vor dem Kadi“. *lâzim elbêt jit'ammar biḥês ḫaśaboh maksûr* „das Haus muss restauriert werden, weil seine Balken gebrochen sind“. *iśtarêt elkitâb min ḥês hûwa qadym* „ich habe das Buch gekauft, weil es alt ist“.

16) *'ala śân, min śân* (s. § 171f. 173c) „weil, damit, auf dass“ z. B. *ma-lqêtoh́ś fi-lbêt 'ala śân ṭili' essûq* „ich habe ihn nicht zu Hause getroffen, da er auf den Markt gegangen war“. 4, 11 *'ala śân eggĕ'ĕdy jiz'al* „damit der Spielmann sich ärgern sollte“. 7, 4 *'ala śân mâ ḥaddiś juq'ud 'andĕ dukkânoh* „damit niemand bei seiner Bude sitzen sollte“. Vgl. noch 7, 5.

17) *lagl* „damit, auf dass“ لِأَجْل, nicht gerade häufig gebraucht z. B. *lagli nitġadda bihâ* „damit wir davon frühstücken“.

18) *ka'inn, ke'inn, ke'in, ka'in* (كَأَنْ) hat drei Bedeutungen a) Grundbedeutung, wie im altarab., „als ob“ z. B. 9, 27 *ke'innûhum 'afâryt* „als ob es Kobolde wären“. 9, 11 *da ka'in elwaqtĕ badry* „das ist als ob die Zeit noch früh wäre“. 9, 13 *inte ke'innak râgil betâ' ennuswân* „als ob du ein Schürzenheld wärest“. 10, 9 *ke'innoh qâ'id fy zarbyjet baqar* „als wenn er in

einer Kuhhürde sässe". Damit hängt auch die adverbiale Bedeutung „etwa" zusammen § 84 No. 17; — b) temporal „wie eben" z. B. 2, 7 *ke'in jisally* „wie er eben beten will"; — c) „bis, bis dass, so dass" z. B. 7, 23 *ke'innhâ 'išqetoh* „so dass sie ihn liebte". 7, 24 *ke'innoh yi elqabṭân* „bis er kam, der Capitän".

19) *laḥsan* „weil, da, weil sonst", urspr. *elaḥsan* „es ist das beste (weil sonst) u. s. w." z. B. 5, 7 *ḫalli-llbu'ye yambak laḥsan ana nesyt elfûlûs* „lass dies Bündel neben dir, weil ich das Geld vergessen habe" eig. „das ist das beste: ich habe das Geld vergessen". 6, 3 *ydak tuqṭa' min hene laḥsan jisrih elalam fy dirâ'ak min gûwa* „deine Hand muss hier abgeschnitten werden, weil sonst der Schmerz sich von innen in deinen Arm verbreitet". 9, 33 *jaḫûje ma-tzuqqînyš laḥsan tiksar raqabty* „mein Bruder, stosse mich nicht, weil du sonst meinen Hals abbrichst".

20) *kemin, ikmin* mit Suffixen, wo das *n* wie bei der Praeposition *min* verdoppelt wird; eig. „gleichsam wegen" d. h. „da ja, quoniam". z. B. *mâ aruḥšĕ 'andoh ikminnoh râgil baḫyl* „ich werde nicht zu ihm gehen, da er ja ein geiziger Mann ist". 7, 16 *ḫâ'if essulṭân jiqta' râsy ikminny kuntĕ wajâk lammâ mauwutt essab'* „ich fürchtete, der Sultan würde mir den Kopf abschlagen, da ich ja bei dir war, als du den Löwen tödtetest".

VI. Das Verbum.

§ 89a. Bevor wir in die Besprechung der Formenlehre des Verbs eingehen, müssen wir einige Worte über die Wurzeln vorausschicken. Sie zerfallen einerseits in starke und schwache, andererseits in dreibuchstabige und mehrbuchstabige. Schwache Wurzeln sind solche, die unter ihren Radicalen ein Wau oder ein Jê haben; alle übrigen sind starke. — Ueber die Bildung der dreibuchstabigen Wurzeln kann hier nicht gehandelt werden; vielmehr sind diese vom Standpunkte des altarabischen aus zu betrachten, da die neuere Sprache gänzlich aufgehört hat, sie zu bilden. Dagegen ist für die

mehrbuchstabigen Wurzeln die Sprache noch immer neuschöpferisch thätig. Wir haben ihnen daher einige Aufmerksamkeit zu widmen.

b. Die bei weitem beliebteste Form der mehrbuchstabigen Verba im vulgärarabischen wie in den anderen semitischen Dialecten [1]) ist die durch Verdoppelung einer zweibuchstabigen Wurzel entstandene. Von den beiläufig 60 Verben, die ich als im gewöhnlichen Leben vorkommend mir notiert habe, gehört ein Drittel dieser Klasse an; sie sind ihrer Bedeutung nach nur Verstärkungen des bereits durch die zweibuchstabige Wurzel ausgedrückten Sinnes; auch findet sich letztere gewöhnlich als Verbum mediae geminatae daneben. Z. B. *qafqif* „schauern vor Kälte" قَفْقَفَ cf. قفّ, *qiffe* „Frostschütteln"; *ragrig* im Pass. *itragrig* „geschüttelt werden" رَجْرَجَ neben رجّ; *zalzil* Pass. *izzalzil* „erschüttert werden" زَلْزَلَ cf. زلّ; *walwal* „heulen, wehklagen" وَلْوَلَ aus وَيْلٌ وَيْلٌ „weh weh!" entstanden; *kaskis* „ein Zugthier rückwärts gehen lassen" wohl von dem Ausrufe *kis*, doch vgl. altarab. كسكس als Verstärkung von كسّ „stossen"; *basbas* „schauen, lugen" neben *bass*, ebenso altarab.; *maṣmaṣ* „saugen" neben *maṣṣ* مصّ; *zabzab* „sich zieren, affectiert sein", altarab. in anderer Bedeutung; *gargar* „zerren" Verstärkung von *garr* „ziehen" altarab. in anderer Bedeutung; *zahzah* „voll leuchten, glänzen" z. B. vom Vollmonde 9, 2 √زه cf. زها, زهر; *tartar* „hin- und herschwanken" ebenso altarab. cf. ترّ mit etwas Bedeutungsveränderung; *zaḥzaḥ* „ziehen, zerren" wie altarab. cf. زحّ; *šaršar* „verschneiden, ausschneiden, entzweischneiden" wie altarab. cf. شرّ in übertragener Bedeutung; *laḥlaḥ* „zungenfertig, geschwätzig sein" altarab. in anderer Be-

1) Vgl. B. Stade, Ueber den Ursprung der mehrlautigen Thatwörter der Ge'ezsprache S. 6. — Analoges aus dem algierischen Vulgärdialect von Cherbonneau im Journ. as. 1855 S. 544 ff. 1866 oct.-nov. S. 375 ff.

deutung; *buqbaq* „glucken“ vom Wasser, auch „Blasen (*buqbêqe*) ziehen auf der Haut“, wie altarab.; *laglig* „stottern, stammeln, eine schwere Zunge haben“, ebenso altarab. cf. لجّ; *šaḫšaḫ* „klingen, klimpern“ vom Gelde, ebenso altarab. cf. شحّ; *fatfat* „zerbröckeln, in kleine Stücke zerbrechen“ Verstärkung von *fatt* فتّ, altarab. تفتّت in anderer Bedeutung; *daḥdaḥ* „gebückt gehen“ altarab. nur als Subst. دَحْدَحٌ; *daldil* „schütteln“, ebenso altarab.

c. Durch Einsetzung einer Liquida nach dem ersten oder zweiten Radical sind gebildet: *hargam* oder *hangam* „rennen, stürmen“ von *hagam* vgl. altarab. هرجل; *ḫalbaṭ* oder gewöhnlich mit Permutation *laḫbaṭ* „verwirren, in Unordnung bringen“ von *ḫabaṭ* „schlagen, klopfen“; *salṭaḥ* „flach und breit sein“ z. B. *ṣôḥûn mesalṭaḥyn* „flache Teller“ von *saṭaḥ* „ausbreiten“; *karbas* „zusammendrängen, drücken“ von *kabas* „pressen“; *barṭaš* „widerhakig sein“ z. B. von einer schlechtgeschnittenen Feder, welche abspritzt, von بطش „packen“; *šarmaṭ* „zerreissen„ von *šaraṭ* „spalten“; *zaḫraf* „ausschmücken, zieren“ cf. زخف; *daḥrag* „rollen“ von دجّ(?); *karmiš* „eingetrocknet, zusammen geschrumpft sein“ wie كَرِشَ; *šabraq* „verschwenderisch, locker leben“ von شَبِقَ, das dieselbe Bedeutung hat; *saḫmaṭ* in *mesaḫmaiṭ* „Lumpenkerl, gemeiner Mensch“, Schimpfwort, wohl mit *saḫaṭ* „zürnen“ zusammenzustellen.

d. Als Schafʿel-formen sind zu betrachten *šaqlab* „umwenden, umkehren, zerstören“ von *qalab* und *šaʿlaq* in der II Form *iššaʿlaq* „klettern“ eig. „sich aufhängen“ von *ʿalaq*.

Durch Einsatz eines ʿÊn ist gebildet *iqšaʿarr* nach der IX Verbalform von *qišr* „Schale, Haut“, also eig. „häuteln“, dann „schaudern, zittern vor Kälte“; ebenso *šaʿbaṭ* neben *šabaṭ* „klettern“. — Durch eingesetztes Bâ ist gebildet *ḫarbiš* „kratzen“ von der Katze, von خرش in derselben Bedeutung.

e. Dem neuarab. eigenthümlich und ohne Analogie im altarab. sind die Quadriteralbildungen I Form (§ 108) von Par-

ticipien oder Nominalbildungen mit vorgesetztem *me*, *mu* oder *ma*; das *m* wird dann als erster Radical betrachtet. So finden wir *masmar* „nageln" von *musmâr* „Nagel" neben *sammar*; *mastar* „Linien ziehen, liniieren" von *mastara* „Lineal" neben *sattar*; *maswaq* „peitschen" 4, 22. 28 von *maswaqa* „Peitsche" eig. „Antreibemittel" von *sâq* „antreiben"; *madja'* „verderben, vernichten" von *medaija'* „verloren" مُضَيَّع; *ma'gin* „kitten" von *ma'gûn* „Kitt". — In der zweiten Form sind denominative Quadrilitera, wie im altarabischen, nicht selten z. B. *itmasḫar* „den Narren (*masḫara*) machen, Hanswurst sein"; *issaltan* „sich als König (*sultân*) fühlen, stolz, eingebildet werden"; *itmarmat* „als Küchenjunge (marmiton) dienen"; *itmargah* „sich schaukeln" von *murgêḥa* „Schaukel".

Andere Bildungen mehrbuchstabiger Verba, wie die durch Wiederholung des ersten Radicales nach dem zweiten und des zweiten nach dem ersten, können wir hier nicht weiter besprechen, da das von uns gehörte Sprachgut ein zu unvollkommenes Material bildet, um sichere Schlüsse daraus zu ziehen. Erwähnen müssen wir nur noch die Pluriliteralbildungen, die fremden Sprachen entnommen sind z. B. *kartan* „in Quarantäne halten", *kankan* oder *itkankan* „Cancan tanzen", *itfantas* „sich ein Vergnügen (*fantasia*) machen, sich amüsieren"; *itmarmat* „als Küchenjunge (marmiton) dienen"; *tarbas* „verriegeln" von *tirbâs*, das jedenfalls mit dem pers. در بستن zusammenhängt u. a.

§ 90a. Das vulgärarabische Verbum hat im ganzen den Charakter des altarabischen beibehalten, jedoch folgende Einbussen erlitten:

1) der Dual und die Femininformen des Pluralis sind weggefallen: beide werden durch die Masculinformen Pluralis ersetzt;

2) das Imperfectum hat den Modus subjunctivus, apocopatus und energicus eingebüsst;

3) die XI Form, die übrigens im altarabischen schon nicht häufig war und bloss eine Bedeutungsabschwächung der IX darstellte, ist ganz weggefallen;

4) das Passivum ist bis auf wenige Spuren verschwunden und wird, wie in den anderen semitischen Dialecten durch die Reflexivformen ersetzt. Die Reste des alten Passives sind folgende Formen: a) das Participium passivi der I Form *maf'ûl*, das sich seiner einfachen Form wegen hier, wie im hebr., aram. und äth., immer vor und neben den Participien der Reflexivformen erhalten, ja dem altarab. gegenüber sogar an Ausdehnung gewonnen hat s. § 97a; — b) einzelne Imperfectformen der I. Verbalform, von denen allerdings bei den meisten mir zweifelhaft ist, ob sie noch dem wirklichen Volksdialect angehören. Ganz vulgär ist jedenfalls *jûkal* „es wird gegessen, ist essbar" neben *jitâkil* VIII Form z. B. *jâ ḥilwê jûkal* „o Zuckerwerk, das (viel) gegessen wird!" (Ruf eines Zuckerwerkverkäufers auf der Strasse). Die anderen Passivformen haben alle ein vornehmes, etwas alterthümliches Ansehen, so *juḥka* „es wird erzählt" 8, 1, *tuqṭa'* 6, 3 „sie wird abgeschnitten werden", *juṣraf* „es soll ausbezahlt werden" u. a. Die altarabisch Verstehenden gebrauchen unter einander die alten Passivformen mit Vorliebe, da sie sehr bequem sind.

b. Dagegen hat das vulgärarab. Verbum vor dem altarab. gewonnen:

1) die Form *itfa'al* resp. *itfi'il* neben *ifta'al* in der VIII Verbalform entsprechend dem aram. Ethpe'el;

2) das Imperfectum mit *bi*.

§ 91. Die Formen und Bedeutungen der einzelnen Stämme des dreibuchstabigen Verbums sind folgende:

1) I Stamm, *fa'al*, *fi'il*,[1] *fu'ul* entsprechend dem altarabischen فَعَلَ, فَعِلَ, فَعُلَ. Die Form *fa'il* wird gewöhnlich nicht gebraucht; sie findet sich 9, 14 *mâ qadirtiš* „ich konnte nicht", statt *qidirtiš*, wo das *a* der ersten Silbe durch das vorhergehende *mâ* veranlasst ist. Als Grundform hat der erste

1) Sollten nicht die altarab. Formen نِعْمَ und بِئْسَ Reste einer Dialectform فِعِلَ sein?

Stamm auch die Grundbedeutung des Verbums; wie im altarab. ist *faʿal* gewöhnlich transitiv, nicht so häufig intransitiv, *fiʿil* häufiger intransitiv als transitiv und *fuʿul* stets intransitiv. Häufig finden sich die beiden Formen *fiʿil* und *fuʿul* neben einander z. B. *kitir* und *kutur* „viel sein“ كَثُرَ, *fiḍil* und *fuḍul* „übrigbleiben, zurückbleiben“ فَضِلَ, *sikit* und *sukut* „schweigen“ سَكَتَ. Die feineren Bedeutungsunterschiede des altarabischen zwischen den Formen فَعِلَ und فَعُلَ in intransitiver Bedeutung sind im neuarabischen verwischt.

2) II Stamm, gebildet durch Verdoppelung des zweiten Radicales: *faʿʿal* oder *faʿʿil* = فَعَّلَ. Der Vocal der zweiten Silbe richtet sich nach den in seiner Nähe befindlichen Consonanten und Vocalen, insofern als die vorne im Munde gesprochenen Consonanten lieber *i* haben, während die weiter nach hinten oder ganz in der Kehle gesprochenen *a* vorziehen, und andererseits ein angehängtes *ny* oder *ik* durch seinen I-Vocal oft eine ursprüngliche *faʿʿal*-Form in *faʿʿil* verwandelt. S. denselben Vorgang bei der Vocalisation des Imperfectes § 95a. Z. B. *fattaḥ* „öffnen“, *sammaʿ* „hören lassen, vortragen“, *ṭallaʿ* „herausführen, herausbringen“, *ṣaddaq* „für wahr halten, glauben“, *farraš* „ausbreiten“, *baijaḍ* „weissen“, *sauwad* „schwärzen“; aber *kallim* „sprechen“, *sallim* „grüssen“, *ʿallim* „lehren“, *ḫammin* „vermeinen, wähnen“, *rattib* „einrichten, anordnen“, *rakkib* „aufsitzen lassen, zusammensetzen“ 6, 4, *ḥammil* „ertragen“ 3, 7. 5, 22, *nazzil* „herablassen“ 7, 2, *ḫallif* „zurücklassen“ 9, 34, *kaddib* „für einen Lügner halten, Lügen strafen“ 10, 16. 18; *ʿazzimny* 5, 3 „er hat mich eingeladen“ wegen des angehängten *ny*, sonst *ʿazzam* 4, 11; *ṭalliqik* „er hat dich verstossen“ 2, 10, während man sonst *ṭallaq* sagt. Der Gebrauch erlaubt sich hier nicht selten Willkürlichkeiten, und oft ist gar keine Regel zu erkennen. — Die Bedeutung des zweiten Verbalstammes ist a) eine Verstärkung der Bedeutung der Grundform, wie sie ja durch die Verdoppelung des zweiten Radicales dargestellt wird. Daher werden viele Verba in der I und II Form gleichbedeutend gebraucht, nur dass die II intensiver

ist als die I z. B. *râḥ* und *rauwaḥ* „gehen", *ḫabaṭ* und *ḫabbaṭ* „klopfen", *kafa* und *kaffa* „genügen", *'âd* und *'auwad* „zurückkehren", *dabaḥ* und *dabbaḥ* „schlachten", *ṣâd* und *ṣaijad* „jagen", *taba'* und *tabba'* „folgen", *bât* und *baijat* „übernachten", *kâl* und *kaijal* „messen (mit dem Hohlmasse)", *imšy* und *maššy* „gehe!", 7, 12 *ji'wy* und *ji'auwy* „er heult", *fataḥ* und *fattaḥ* „öffnen", *kasar* und *kassar* „zerbrechen", *qaṭa'* und *qaṭṭa'* „zerschneiden", *ḥamal* und *ḥammil* „tragen" (letzteres allerdings nach c auch „aufladen") u. a. Ebenso *ḫaijaṭ* „nähen" neben خاط. Vielleicht sind diese Formen auch nach c als denominative von dem Infinitive der I zu erklären. — Daraus entwickelt sich b) die Bedeutung des Causativen, welche ausdrückt, dass man einen andern die Handlung des I Stammes thun lässt z. B. *'allim* „wissen lassen, lehren" von *'ilim*, *daḫḫal* „eintreten lassen" von *daḫal*, *'arraf* „wissen lassen, kund thun" von *'irif*, *fahhim* „verstehen lassen, erklären" von *fihim*, *barrik* „knien lassen, zum Knien bringen (das Kamel)" von *birik*, *naššif* „trocknen lassen, trocken legen" von *nišif*, *waqqa'* „fallen lassen, zum Falle bringen" von *wiqi'*, *kattib* „schreiben lassen, Schreibstunde geben" von *katab*, *nazzil* „herabsteigen lassen, herablassen" von *nizil* u. s. w. — c) Endlich werden durch den II Stamm gewöhnlich die denominativen Zeitwörter gebildet z. B. *ḥammil* „eine Last aufladen" von *ḥiml* „Last", *gallid* „Einbände (*gild*) machen, einbinden", *ballaṭ* „mit platten Steinen (*balâṭ*) belegen, pflastern", *rammal* „mit Sand (*raml*) bestreuen", *ṣauwat* „Stimme (*ṣôt*) von sich geben, schreien, wehklagen", *raḫḫam* „mit Marmor (*ruḫâm*) pflastern, bedecken", *sallim* „einen Gruss (*salâm*) machen, grüssen", *ṣabbaḥ* „einen guten Morgen (*ṣabâḥ elḫêr*) wünschen", *tarraḫ* „das Datum (*taryḫ*) auf einen Brief setzen, datieren" (neben *arraḫ*), *faqqaṭ* „eine Rechnung abschliessen" (weil die Schlussformel mit فقط *faqaṭ* beginnt) u. a.

3) III Stamm, gebildet durch Dehnung des ersten Stammvocales zu *â*, nach welchem der zweite A-Vocal zu *i* herabsinkt: *fâ'il*[1]) = فاعل. Die durch diese Verstärkung ausgedrückte

1) Wie hebr. קֹטֵל mit ē in der zweiten Silbe, das gewöhnlich = altarab. i ist, vgl. Ewald, hebr. Spr. ⁸ § 125.

Bedeutungsveränderung ist folgende: a) von Verben, die in der ersten Stammform transitiv sind, wird damit die Idee des **Versuchens** und der **Gegenseitigkeit** ausgedrückt z. B. *ṣâri'* „mit jemandem ringen, ihn zu werfen suchen", *sâbiq* „mit jemandem wettlaufen, ihn zu überholen suchen", *ḫâṣim* „sich mit jemandem streiten", *qâtil* „fechten, zu tödten suchen", *ṭâlib* „von jemandem etwas reclamieren", *ḥârib* „jemanden bekriegen, mit ihm Krieg führen", *bâḥis* (باحث) „mit jemandem disputieren". Die Person, mit der diese Handlung geschieht, oder an der sie versucht wird, steht immer im Accusativ. — b) Intransitive Verba werden transitiv und erhalten, wenn sie einen Zustand oder eine Eigenschaft ausdrücken, die Bedeutung „gegen jemanden diese Eigenschaft geltend machen" z. B. *kâtib* „an jemanden schreiben" (hierin kann noch etwas von Gegenseitigkeit liegen), *sâmiḥ* „verzeihen" vgl. سَمَحَ mit لِ, *qâbil* „antreffen, begegnen", *lâṭif* „freundlich behandeln, zureden", *ġâfil* „jemanden scheinbar nicht beachten und ihn dann überfallen, überrumpeln, überlisten" cf. غفل mit عن, *ǵâwib* „jemandem antworten". Doch *šâwir* „hinweisen auf" wird stets mit *li* construiert cf. 10, 3.

4) IV **Stamm**, gebildet durch Vorsatz von *a*: *af'al* = أَفْعَلَ. Nur bei *islam* „er hat den Islâm angenommen" أَسْلَمَ habe ich das Anfangs-*a* zu *i* verspitzt gehört. Die Form wird jedoch nur selten noch gebraucht, da die II Form sie fast vollständig verdrängt hat. So sagt man für altarab. أَصْلَحَ „ausbessern, in Ordnung bringen" *ṣallaḥ*, für أَفْلَسَ „Bankerott machen" *fallis*. — Seine Bedeutung ist die **causative** oder **factitive** Bedeutung der ersten Form. Folgende Beispiele der IV Form habe ich gehört: *aḫbar* „benachrichtigen", *alzam* „verpflichten", *amkan* „möglich sein", *azlam* „ungerechterweise bedrücken", *at'ab* „ermüden", *aṭ'am* „füttern", *amhal* „Frist geben", *absaṭ* „vergnügt machen, erfreuen", *islam* „den Islam annehmen", *al'ab* „spielen lassen". Es mögen ausser ihnen noch einige gebraucht werden; jedenfalls wird die Zahl nicht gross sein.

5) **V Stamm, gebildet von der II Form durch Vorsatz von *it* wie im aram. und ähnlich im hebr., seltener von *ta*. Der Vocal der zweiten Stammsilbe ist bald *a*, bald *i* und richtet sich in dieser Beziehung ganz nach der zugehörigen zweiten Form resp. nach den dort gegebenen Regeln: *itfa“al* (*tafa“al*) oder *itfa“il* (*tafa“il*) = تفعّل. Die Bedeutung ist das Reflexivum oder Passivum der II Form z. B. *itfarraš* „ausgerüstet, eingerichtet werden“, *it‘ammim* oder *ta‘ammim* „sich den Turban (*‘imme*) umbinden“, *ta‘allaq* oder *it‘allaq* „angehängt werden, sich anhängen“, *itnaḍḍaf* „gereinigt werden“, *ta‘arrak* „sich gegenseitig fassen, mit einander ringen“, *itna“am* „sich erfreuen“, *it’ammar* „sich zum Emir machen, sich als Emir d. h. stolz geberden“.** Dem altarab. gegenüber ist zu bemerken, dass im neuarab. oft die II Form an Stelle der altarab. V getreten ist, da die Sprache den Reflexivbegriff aufgegeben hat z. B. *qaddim* „vorangehen“ تقدّم, *aḫḫar* „sich verspäten“ تأخّر, *kallim* „sprechen“ تكلّم, *farraq* = *itfarraq* تفرّق „vertheilt werden“. Doch kommt auch in der alten Sprache einzeln die II Form statt der V vor.[1])

6) VI Stamm, gebildet von der III Form durch Vorsatz von *it* oder seltener *ta*. Der Vocal der zweiten Stammsilbe ist, der III Form entsprechend, meistens *i*; bei einigen Formen, die ich nur im Plural gehört habe, scheint er allerdings *a* zu sein, doch wird dieser Vocal dann so unbestimmt und kurz ausgesprochen, dass man *i* und *a* kaum noch unterscheiden kann. Die Bedeutung ist das Reflexivum der III Form d. h. die Idee des „Versuchens“ wird jetzt zu der des „gegenseitigen Versuchens“. Häufig kommt die Form gerade nicht vor, da man für „gegenseitig“ jetzt das bequeme Wort *ba‘ḍ* hat. Beispiele: *itqâbelet* 9, 17 „sie begegnete sich“ (ursprüngl. *itqâbilet* oder *itqâbalet*?); *it‘ârik* 4, 1 „er fasste sich, er rang“; *itkâmil* 10, 2 „er hat sich (allmählich) vervollständigt“; *it‘âraḍû* „sie haben sich gegenseitig widersprochen, gestritten“; *itnâsabû* „sie passen zu ein-

1) Vgl. Ḥamâsa ed. Freytag 10, 20 f.

ander"; *itḫânâqû* „sie haben sich gegenseitig an die Kehle gefasst, mit einander gezankt".

7) VII Stamm, gebildet durch Vorsatz von *in*; die beiden Wurzelconsonanten haben im Perfectum regelmässig *a*. Wie das hebr. Nif'al, so ist die VII Form einfach das Passivum der ersten geworden und nur ganz selten kann man noch einen Schimmer seiner ursprünglich reflexiven (sich=lat. se) Bedeutung erkennen. Beispiele: *inkasar* „zerbrochen werden" (*munkasir* „einer, der sich selbst zerbricht, demüthig" im Gegensatz zu *maksûr* „von andern zerbrochen"), *inqafal* „verschlossen werden", *inṭaḥan* 4, 25. 26 „gemahlen werden", *inṣalab* 5, 15 „gekreuzigt werden", *inbasaṭ* 7, 1 „erfreut werden", *indafa'* „gestossen, ausgegeben werden", 7, 5 „sich stossen, sich werfen", *inḍarab* „geschlagen werden", *inkanas* „ausgefegt werden", *inzakar* „erwähnt werden", *infataḥ* „geöffnet werden" u. a.

8) Der VIII Stamm hat im neuarabischen zweierlei Formen: a) die Silbe *it* wird der Wurzel vorgesetzt, welche dann entweder (bei schweren und tiefen Consonanten) zwei A-Vocale oder (bei leichten Consonanten) zwei I-Vocale hat: *itfa'al* oder *itfi'il*. Diese Form entspricht genau dem aram. Ethpe'el, hat aber im altarab. kein Analogon, da dort nur die unter b) angeführte Form vorkommt. Man könnte versucht sein zu glauben, ich habe irrthümlicherweise die V Form: *itfa''al* mit schlecht ausgesprochener oder schlecht gehörter Verdoppelung des zweiten Radicales für die VIII genommen, zumal da niemand vorher auf die doch sehr merkwürdige Erscheinung aufmerksam geworden ist. Allein dem widerspricht einmal die Form *itfi'il*, wozu sich bei der V Form kein entsprechendes *itfi''il* findet, und zweitens die Bildung dieser Form von den Verbis mediae geminatae (§ 101) z. B. *itfakk*, welche als V Form jedenfalls *itfakkak* lauten müsste. Schliesslich kommt sie zu häufig vor, als dass mein Ohr sich noch täuschen könnte.[1]) Ihre Bedeutung ist zum grössten Theile das Passivum der I, besonders von Verben, die mit einer Li-

1) Cherbonneau erwähnt Journ. asiat. avril 1852 379 f. aus dem algierischen wenigstens ähnliche Formen, wie *ittefehm* „être intelligible", *ittechrob* „être potable", aber stets mit doppeltem *t*.

quida anfangen und in Folge dessen keine VII Form bilden.[1]) Beispiele: *itmisik* „gefangen werden", *itqaṭa'* (neben *inqaṭa'*) „zerschnitten werden", *itḥabas* (gewöhnlicher als *inḥabas*) „gefangen gesetzt werden", *itlaḥam* „gelöthet werden", *itrikib* „geritten werden" (wohl unterschieden von *itrakkib* „zusammengesetzt werden"), *itqafal* 3, 6 „geschlossen werden", *itḥama* „erzürnt werden", *itkasar* 4, 8 „zerbrochen werden, zerbrechen", *itḥazim (= itḥazam)* 5, 19 „umgürtet werden, sich umgürten", *itnaqal* 9, 14 „fortgetragen werden", *itqala'* 9, 18 „ausgezogen werden", *itqalab* 9, 26 „umgedreht werden", *itrama* „geworfen werden", *itrafat* „entlassen werden", *itfihim* „verstanden werden", *itġilib* „überwunden werden", *it'izim* „eingeladen werden", *itbá'* neben *imbá' (= inbá')* „verkauft werden", *it'amal* „gemacht werden", *itfakk* „sich aufbinden" d. h. „seine Nothdurft verrichten", *itlamm* 4, 5 „sich versammeln" (doch auch *iltamm* z. B. 4, 4. 26. 5, 20), *itḥaṭṭ* 4, 29. 9, 5 „gesetzt werden", *ithadd* „zerstört werden", *itrašš* „besprengt werden", *itfaḍḍ* 9, 24 „sich auflösen, zu Ende sein"; — b) ein *t* wird nach dem ersten Radicale eingesetzt, das den A-Vocal an sich zieht; zur Aussprache des nun vocallosen ersten Radicales wird ein *i* vorgesetzt. Das *t* und der dritte Wurzelconsonant haben fast regelmässig *a*: *ifta'al* — إفْتَعَل. Die Bedeutung ist das Reflexivum oder Medium (se und sibi), bisweilen auch das Passivum der ersten Form. Beispiele: *i'tamad* „sich stützen", *intazar* (إنتظر) „s'attendre à quelque chose", *iṣṭalaḥ* „sich versöhnen", *imtaḥan* „sich (sibi) prüfen, examinieren, sich (se) prüfen, geprüft werden", *ištaġal* „sich beschäftigen, arbeiten", *i'tabar* „sich (sibi) auseinandersetzen, beobachten, respectieren", *istama'* 4, 24 „gehört werden, für sich hören, horchen", *ittaba'* 5, 6. 9. 12 „folgen" eig. „sich (sibi) folgen, sequor" (ausnahmsweise 5, 10 *ittibi'*), *iltafat* 7, 4 „sich wenden zu etwas, seine Aufmerksamkeit richten auf", *imtala* „gefüllt werden", *intaṣar* „(von Gott) unterstützt werden, siegen".

1) Wie ja auch altarab. von Worten, die mit r, l, n, Hamza, w oder j anfangen, die Bildung der VII Form vermieden wird s. Fleischer, Beiträge I 305.

9) IX **Stamm**, gebildet durch Verdoppelung des letzten Radicales und Vorsatz eines *i* vor den nun vocallos gewordenen ersten Consonanten; der Vocal des zweiten Consonanten ist *a*: *if'all* = اِفْعَلّ. Er wird gebildet von Wurzeln, die eine Farbe bezeichnen z. B. *iṣfarr* „gelb, blass werden", *iswadd* „schwarz werden", *iḥmarr* „roth werden", *iḫḍarr* „grün werden", *ibjaḍḍ* „weiss werden".

10) X **Stamm**, gebildet durch Vorsatz von *ist*; der erste Radical wirft sein *a* zurück, der zweite hat bei tiefen Consonanten *a*, bei hohen *i*, wie die II und V Form: *istaf'al* oder *istaf'il* = اِسْتَفْعَل. Die Bedeutung ist ursprünglich das Reflexivum eines Causativstammes *saf'al*, der schon im altarab. sich nicht mehr findet z. B. *ista'mal* „etwas für sich arbeiten lassen, gebrauchen", *istaḥaqq* „etwas sich selbst als zukommend machen, verdienen, würdig sein", *istaḥja* „sich selbst schämen machen, sich schämen". Daraus entwickelt sich einmal die Bedeutung „etwas für sich verlangen, bitten, fordern", z. B. *ista'lim* „Kenntnis für sich verlangen, sich erkundigen", *istaḫbar* in derselben Bedeutung, *istafhim* „für sich Verständnis fordern, fragen", *istakšif* „für sich Enthüllung suchen, nachforschen, untersuchen", *ista'zin* „für sich die Erlaubnis nachsuchen". Diese Verba sind gewöhnlich denominativ; so sind die obigen abgeleitet von den Substantiven: *'ilm*, *ḫabar*, *fahm*, *kašf*, *izn*. Das gleiche ist der Fall in *istaula* „sich zum Besitzer (*waly*) machen, in Besitz nehmen", nur dass das Reflexivpronomen hier Accusativ (se) ist. — Mit den angeführten Bedeutungen hängt endlich aufs engste zusammen die Bedeutungsentwickelung „jemanden oder etwas für etwas halten" eig. „es sich zu etwas machen" z. B. *istaḥsan* „für schön halten", *ista'gab* „für wunderbar halten", *istab'ad* „für weit halten", *istaṣ'ab* „für schwer halten", *istaṣwab* „für richtig halten", *istaḫaff* „für leicht halten", *istakbar* „für gross halten" (neben: „sich für gross halten", im ersteren ist das Reflexivum Dativ, im letzteren Accusativ, was bei der X nicht selten ist).

§ 92. Das neuarabische Verbum hat zwei Zeiten: das Perfectum, für die vollendete Handlung, und das Imperfectum,

für die unvollendete Handlung. Es sind also genau genommen weniger Zeiten als Modi oder Status. — Es hat zwei Modi in dem gewöhnlichen Sinne, den Indicativ und den Imperativ, zwei Participia, ein actives und ein passives, und einen Infinitiv. Ferner werden ein männliches und ein weibliches Geschlecht und ein Singular und Plural unterschieden. Der Bestand des vulgärarabischen Verbums kommt also ungefähr dem des hebräischen und aramäischen gleich.

§ 93. Die Bildung der Verbalformen — Infinitiv und Participia ausgenommen, welche Nomina sind — geschieht durch Afformative und Praeformative.

a. Die ersteren sind:

Perfectum.

Sing. 3. p. m. . . . altarab. *a*		Plur. 3. p. c. *û, um*	ـُوا
f. *et*	ـَتْ	2. p. c. *tû* (selt. *tum*)	تُمْ
2. p. m. *t*	تَ	1. p. c. *nâ*	نَا.
f. *ty (ti)*	تِي [1]		
1. p. c. *t*	تُ		

Imperfectum.

Sing. 2. p. f. *y* altarab. ـِينَ, apocop. ـِي; die übrigen Personen Sing. haben keine Afformativa.

Plur. 3. p. c. *û, um* ـُونَ resp. ـُوا

2. p. c. *û, um* ـُونَ resp. ـُوا

1. p. c. . . . .

---

1) Dass *ty* hier ursprünglicher ist als *ti*, beweist die äth. Endung *ky*, die syr. ـܬܝ, hebr. mit Suffixen קְטַלְתִּיהוּ und altarab. mit Suffixen كَسَرْتِيهِ. Freytag, chrest. arab. 48, 10 اسمعتيهن. 48, 11 علمتيها. 76, 4 ابغضتينى, Z. 5 والبتيه, عاديتينى, Z. 11 رأيتيه. Wright, Arab. gr. ² I S. 60, § 186d.

Man sieht, die Veränderung der Afformative dem altarab. gegenüber ist nicht bedeutend: die Endvocale sind abgefallen, man hat die kürzeren Formen gewählt und statt *tum* ist mit Wegfall des *m* die Form *tû* aufgekommen. Nur die Endung *um* verdient etwas näher betrachtet zu werden. Sie ist entstanden aus dem nachgesetzten *hum* „sie" z. B. *kátabu húm* = *kátabum*, *jiktíbu hum* = *jiktíbum*; von der 3. Person hat sie sich auch in die 2. Pers. plur. Imperf. *tiktíbum* eingedrängt, wohin sie eigentlich nicht gehört.

b. Die Praeformative, welche ausschliesslich der Bildung des Imperfectes angehören, sind:

Imperfectum.

Sing. 3. p. m. *ji* [1] *(ju)* altar. يَ		Plur. 3. p. c. *ji (ju)* altarab يَ
f. *ti (tu)* تَ		2. p. c. *ti (tu)* تَ
2. p. c. *ti (tu)* تَ		1. p. c. *ni (nu)* نَ
1. p. c. *a* أَ		

Vor den hohlen Verben (mediae wau oder jê) und den Verbis mediae geminatae haben sämmtliche Praeformative mit Ausnahme der 1. P. s. als Vocal ein kurzes oder halbvocaliges *e (ĕ)*, das aus dem ursprünglichen *a* sich abgeschwächt hat. Ueber die sonst übliche Verwandlung des Praeformativvocales in *i* (altarab. *ja* = neuarab. *ji*) s. § 18d. — Hat der zweite Radical *u*, so verwandelt sich das *i* des Praeformatives gewöhnlich auch in *u* (§ 18a): *juf'ul*, *tuf'ul* u. s. w.; doch erhält es sich auch z. B. *jiskut* neben *juskut* „er soll schweigen", *jimḍuġ* 8, 8 „er kaut", *jirzuqhâ* 9, 1 „er gewährt ihr den Lebensunterhalt", ebenso *jirzuqny* 9, 23, *bĕtinkuš* 9, 29 „sie scharrt", *jiṭbuḫû* 11, 1 „sie kochen". Daher beim Imperative (s. u.) *iṣbur* neben *uṣbur* „warte", *iskut* und *uskut* „schweige", *irfuṣ* und *urfuṣ* „trete", *ikrušû* 3, 15 und *ukrušû* „jaget weg". — Vor 'Ên verdunkelt sich das *i* der Praeformative zuweilen so stark, dass es wie *a* klingt z. B. *ja'raf* = *ji'raf* „er weiss" 10, 12,

1) So auch schon altarab. dialectisch vgl. Maqâmen (ed. Bul. 1288) 63, 2. 135, 9. Fleischer, Beiträge I 317.

ja'tibir = *ji'tibir* „er nimmt Rücksicht". — Nach § 9a wird *ji* oft nur *i* ausgesprochen z. B. *iyy* „er wird kommen", *wisâfir* 7, 7 „und er wird reisen" u. ä.[1])

e. Vor diese Praeformative des Imperfectes wird häufig die Praeposition *bi* gesetzt, welche mit dem *ji* der 3. P. oft zu *bi* (§ 9a), mit dem *a* der ersten Pers. s. regelmässig zu *ba* zusammengezogen wird, sonst aber sich als *bi* oder *bĕ* erhält (kleinere Veränderungen s. bei den einzelnen Verbalclassen). Man ist vielfach zweifelhaft gewesen, was dies *bi* wohl sein könne, da man sich scheute die Verbindung einer Praeposition mit einem Verbum anzuerkennen. Allein sowohl Form als Bedeutung verlangen diese Erklärung. Man hat die Praeposition *bi* zuerst mit der 3. Pers. s. m. verbunden, welche bekanntlich zwar die Zeit (زمن) und das Geschehen der Handlung (حدث) ausdrückt, aber noch nicht die Bezugnahme auf eine Person (نسبة الى شخص) enthält, also Nomen ist, was durch die Bildung des semitischen Verbums überhaupt und durch viele erhaltene Eigennamen dieser Form bestätigt wird. Von dieser Person ist sie auch auf die anderen übergegangen. Dem entspricht auch die Bedeutung, welche ausdrückt, dass jemand jetzt bei einer Handlung ist und diese in Zukunft noch fortsetzen wird z. B. *ana baktib* heisst „ich bin bei der Handlung *aktib* d. h. des unvollendeten Schreibens", schlechthin ausgedrückt „ich schreibe jetzt"; wohl unterschieden von *aktib*, was ohne weiteren Zusammenhang stets heisst „ich werde schreiben". Ebenso *mâ bĕtiktibš* „du bist nicht bei *tiktib*" d. h. „du schreibst nicht"; aber *mâ tiktibš* „du wirst (sollst) nicht schreiben, schreibe nicht!".[2]) — Vor dem *n* des Praeformativs der 1. Pers. plur. wird dieses *b* zuweilen zu *m*

1) So löst das syrische häufig anlautendes ܝ auf z. B. ܐܝܡܪ 1 Maccab. (ed. Lagarde) 7, 25. 31. ܐܝܩܛܠ ibid. 6, 61. 7, 15. ܐܝܩܘܡ ibid. 10, 85 Vgl. Nöldeke, mand. Gr. § 55.

2) Aehnlich, aber nicht so nuanciert, ist die neusyr. Ausdrucksweise mit ܒ vor dem Infinitive: ܒܦܪܵܩܝܼܢ *bifrâqin* „ich bin am Enden" = „ich ende". Nöldeke, neusyr. Gr. S. 225.

z. B. *mᵉniktib* „wir schreiben“, *minrâʿy* „wir berücksichtigen“. Doch ist es in Aegypten gebräuchlicher, auch da das *b* beizubehalten.

Das starke dreibuchstabige Verbum.

§ 94a. Das Perfect der I Form des dreibuchstabigen starken Verbums lautet nach seinen drei Arten *faʿal*, *fiʿil*, *fuʿul* so:

kátab ich habe geschrieben	*kátabû* oder *kátabum* sie haben geschrieben
kátabet sie hat geschrieben	*katábtû* ihr habt geschrieben
katábt du (Mann) hast geschr.	*katábnâ* wir haben geschrieben.
katábty du (Frau) hast geschr.	
katábt ich habe geschrieben	
mísik er hat gefasst	*mískû*, *miskum* (*mísikû*) sie haben gefasst
mísket (*mísiket*) sie hat gefasst	*misíktû* ihr habt gefasst
misíkt du (Mann) hast gefasst	*misíknâ* wir haben gefasst.
misíkty du (Frau) hast gefasst	
misíkt ich habe gefasst	
kútur er ist viel geworden	*kútrû*, *kutrum* (*kúturû*) sie sind viel geworden
kútret (*kúturet*) sie ist viel geworden	*kutúrtû* ihr seid viel geworden
kutúrt du (Mann) bist viel geworden	*kutúrnâ* wir sind viel geworden.
kutúrty du (Frau) bist viel geworden	
kutúrt ich bin viel geworden	

b. Die Formen *misket*, *miskû*, *kutret*, *kutrû* sind durch Wegfall des tonlosen *i* oder *u* entstanden und die fast ausschliesslich gebräuchlichen. So findet sich z. B. in den Texten *ʿisqet* 7, 23 „sie liebte“, *ḥiblet* 9, 1 „sie ward schwanger“, *wildet* ibid. „sie gebar“, *fiḍlet* 9, 2 „sie blieb“, *misket* 9, 21 „sie fasste“, *libset* 2, 14 „sie zog an“, *ḥilfet* 11, 14 „sie schwor“; *ṭilʿû* 7, 11. 9, 26 „sie giengen aus“, *ṭilʿum* 9, 27, *nizlû* 7, 11. 9, 28. 10, 11 „sie stiegen herab“, *nizlum* 10, 15, *ʿirfû* 10, 14 „sie wussten“, *ʿirfum* 10, 15, *liʿbum* 10, 19 „sie spielten“, *miskû* 7, 21 „sie fassten“, *libsû* 9, 26. 28 „sie zogen an“, *rigʿû* 9, 28 „sie kehrten

um", *ḥilfû* 10, 19. 11, 10 „sie schworen"; *wuṣlû* 9, 31 „sie erreichten", *wuqfû* 7, 23 „sie standen". — Ebenso fällt der zweite Vocal fast regelmässig aus, wenn er in unbetonter Silbe vor einem vocalisch anlautenden Suffixe steht z. B. *liḥqoh* 10, 12 „er erreichte ihn", *miskak* „er fasste dich", *sim'ik* „er hörte dich (Frau)". — Der erste Stammvocal ist schon etwas widerstandsfähiger und hält sich gewöhnlich unversehrt, vor allem natürlich, wenn er, wie in der 3. Pers. sing. masc. und fem. und der 3. Pers. plur. den Ton hat. In den anderen Personen jedoch verschwindet er nicht selten, wenn ihm in unmittelbarer Verbindung ein Vocal vorhergeht z. B. der Vocal von *wĕ* oder *mâ*; besonders häufig tritt dieses ein bei dem I-Vocale der Form *fi'il* z. B. *wehrabt* 7, 16 „und ich floh" = *wĕharabt*, *weṭli't* 4, 5 „und ich gieng hinaus" = *wĕṭili't*, *malḥiqt* ibid. „ich habe nicht erreicht" = *mâ liḥiqt*, *wefḍilt* 9, 12 „und ich blieb" = *wĕfiḍilt*, *mafhimnâš* 10, 12 „wir haben nicht verstanden" = *ma fihimnâš*; *maskutnâ* „wir haben ja geschwiegen" = *mâ sukutnâ*, *weskutt* „und ich schwieg" = *wĕsukutt*. In 5, 19 *welbis-loh* „und er zog sich an" ist wegen des folgenden enclitischen *loh* der Accent auf die letzte Silbe gerückt (§ 26g) und dadurch die erste Silbe tonlos geworden, sonst müsste es heissen: *wĕlbis*.

§ 95a. Bei der Bildung des Imperfects ist es vor allen Dingen wichtig zu wissen, welchen Vocal der zweite Radical tragen wird. Hier herrschen schon im altarabischen keine durchgängigen Gesetze, und ausser den Regeln, dass فَعِلَ gewöhnlich يَفْعَلُ und فَعُلَ immer يَفْعُلُ hat, setzt die Sprache mit ziemlicher Willkühr bald *a*, bald *i*, bald *u* nach dem zweiten Wurzelconsonant. Dasselbe tritt im vulgärarab. ein, und nur der Gebrauch und die Uebung lässt in allen Fällen sicher die rechte Vocalisation treffen. Man kann daher streng genommen keine Regeln geben, und wir setzen nur mit Reserve folgende Bemerkungen hierher, welche die Beobachtung des Sprachgebrauches uns zu ergeben scheint.

Die Vocalisation des zweiten Radicales ist nicht unabhängig von den in der Nähe befindlichen Consonanten. Ebenso wie die Perfecta der II und V Form je nach den hohen oder tiefen

Consonanten, die ihre beiden letzten Radicale bilden, bald *i*, bald *a* in der letzten Stammsilbe haben, so ziehen auch die Imperfecta der I Form das *a* vor, wenn einer oder beide der diesen Vocal einschliessenden Consonanten guttural, emphatisch oder *r* sind z. B. [1]) *baraḥ jibraḥ* „ausweichen“, *dabaḥ jidbaḥ* „schlachten“, *saḥaf jisḥaf* „ziehen (das Schwert)“, *ḍiḥik jiḍḥak* „lachen“, *fataḥ jiftaḥ* „öffnen“, *balbaḥ jibalbaḥ* „rollen“, *laḥlaḥ jilaḥlaḥ* „schwatzen“, *zaḥzaḥ jizaḥzaḥ* „zerren“ (aber *ḥall jeḥill* „erlaubt sein“, *ḥabb jeḥibb* „lieben“ wegen des doppelten *l* und *b* am Ende); *saḫaṭ jisḫaṭ* „sich erzürnen“, *śalaḫ jiślaḫ* (neben *juśluḫ*) „abziehen (die Haut), schinden“, *ṣaraḫ jiṣraḫ* „schreien“, *ṭaḥan jiṭḥan* „mahlen“; *tiʿib jitʿab* „müde werden“, *dafaʿ jidfaʿ* „stossen, ausgeben“, *rigiʿ jirgaʿ* „zurückkehren“, *ziʿil jizʿal* „sich ärgern“, *simiʿ jismaʿ* „hören“, *ṭiliʿ jiṭlaʿ* „ausgehen“, *qalaʿ jiqlaʿ* „ausziehen“, *limiʿ jilmaʿ* „glänzen“, *wasaʿ jûsaʿ* „weit sein“, *wiqiʿ jûqaʿ* „fallen“ (neben *jaqiʿ*); *ḥafaḍ jiḥfaḍ* „bewahren, behalten“, *ḥaḍar jiḥḍar* „zugegen sein“; *laḫbaṭ jilaḫbaṭ* „verwirren“, *śarmaṭ jiśarmaṭ* „zerreissen“; *birid jibrad* „kalt werden“, *saraq jisraq* „stehlen“, *śirib jiśrab* „trinken“, *ḍarab jiḍrab* „schlagen“, *zahar jizhar* „offenbar werden“, *qidir jiqdar* „können“, *harab jihrab* „fliehen“, *masmar jimasmar* „nageln“, *masṭar jimasṭar* „liniieren“, *gargar jigargar* „zerren“ (aber *garr jigurr*), *tartar jitartar* „sich hin und her bewegen“, *śarśar jiśarśar* „ausschneiden, verschneiden“ (dagegen *baraq jubruq* „blitzen“, *ṣaraf jiṣrif* „auszahlen, wechseln“, *faraś jifriś* „ausbreiten“, *amar juʾmur* „befehlen“ u. a.). Auf der andern Seite haben die hohen oder leichten Consonanten *s, ś, z, l, m, n, t, d, f, b, k, g* mit Vorliebe *i* oder auch *u* neben sich, besonders wenn sie das Verbum schliessen und kein *a*-verlangender Consonant vorhergeht z. B. *kabas jikbis* „pressen“, *kanas juknus* „fegen“, *libis jilbis* „sich kleiden, anziehen“, *tarbis jitarbis* „verriegeln“, *karbis jikarbis* „zusammendrücken“, *kaskis jikaskis* „zurückdrängen (ein Zugthier)“; *qaśś jequśś* „hobeln“, *ḫaśś jeḫuśś* „eintreten“ (trotz des *ḫ*), *karaś jukruś* „treiben“ (trotz des *r*), *nakaś jinkuś* „scharren“, *nafaś jinfiś* „Wolle zocken“, *karmiś jikarmiś* „eingetrocknet sein“, *ḫarbiś jiḫarbiś* „kratzen“, *ḫarwiś jiḫarwiś*

---

1) Wir nehmen die Quadrilitera der Bequemlichkeit wegen hier gleich mit auf.

„rascheln", *farfiš jifarfiš* „lustig, aufgekratzt sein"; *ḫabaz jiḫbiz* „backen", *lazz jelizz* „angenehm sein", *zahzah jizahzih* „voll-glänzen"; *ġazal jiġzil* „spinnen", *tall jetull* „hinabsehen", *qatal jiqtil* „tödten", *nizil jinzil* „herabsteigen", *ġarbil jiġarbil* „sieben", *daldil jidaldil* „hin- und herschwenken"; *sabat jisbit* „fest, sicher sein"; *ḥilif jiḥlif* „schwören", *saff jesiff* „einschlürfen", *naff jeniff* „sich schnäuzen", *taff jetiff* „speien", *kašaf jikšif* „aufdecken, enthüllen", *laff jeliff* „umwickeln" (aber *nišif jinšaf* „trocken werden"); *ḫadam jiḫdim* „dienen", *qaṭam juqṭum* „abbeissen", *katam jiktim* „verbergen", *lamm jelimm* „sammeln"; *sakan juskun* „wohnen", *rakan jirkin* „stützen", *šaḥan jišḥin* „bemannen" (trotz des *ḥ*), *kartin jikartin* „Quarantäne halten", *zarban jizarbin* „faseln"; *ʿadd jeʿidd* „zählen", *hadd jehidd* „zusammenreissen, zerstören"; *ʿajab jiʿjib* „angenehm sein", *ġalab jiġlib* „überwinden", *katab jiktib* „schreiben", *karkib jikarkib* „lärmen", *šaqlab jišaqlib* „umkehren"; *misik jimsik* „fassen"; *laġliġ jilaġliġ* „stottern, stammeln". Die übrigen Consonanten sind indifferent und haben bald *a*, bald *i* oder *u*. Wie gesagt, giebt es auch von den angeführten Bemerkungen mannichfache Ausnahmen, und man kann sie nur als ganz allgemeine Anhaltepunkte ansehen.

Die Form *fuʿul* hat im Imperfectum gewöhnlich *jufʿul*; doch haben einige Verben dieser Form *jifʿal*, was meistens auf eine Nebenform *fiʿil* (§ 91, 1) zurückzuführen ist z. B. *kutur* neben *kitir jiktar* „viel sein", *fuḍul* neben *fiḍil jifḍal* „übrig bleiben", *ḫuluṣ jiḫlaṣ* „fertig sein", *ṣuʿub jiṣʿab* „schwer sein" vgl. 3, 16. 22, *nuquṣ* neben *naqaṣ, jinqaṣ* neben *junquṣ* „fehlen, mangeln".

b. Die Imperfecta lauten nun nach ihren drei Formen mit *a*, *i* oder *u* in der zweiten Silbe so:

juḍrab er wird schlagen *tuḍrab* sie wird schlagen *tuḍrab* du (Mann) wirst schlagen *tuḍrábȳ* du (Frau) wirst schlagen *uḍrab* ich werde schlagen	*juḍrábû* oder *juḍrábum* sie werden schlagen *tuḍrabû* oder *tuḍrabum* ihr werdet schlagen *nuḍrab* wir werden schlagen.
jimsik er wird fassen *timsik* sie wird fassen	*jimsíku* oder *jimsíkum* sie werden fassen

timsik du (Mann) wirst fassen *timsiky* du (Frau) wirst fassen *amsik* ich werde fassen	*timsikû* oder *timsikum* ihr werdet fassen *nimsik* wir werden fassen.
juskut er wird schweigen *tuskut* sie wird schweigen *tuskut* du (Mann) wirst schweigen *tuskûty* du (Frau) wirst schweigen *askut* ich werde schweigen	*juskûtû* oder *juskutum* sie werden schweigen *tuskutû* oder *tuskutum* ihr werdet schweigen *nuskut* wir werden schweigen.

c. Mit vorgesetztem *bĭ*, *bĕ* lauten dieselben Formen:

bĕjiḍrab oder *biḍrab* er schlägt *bĕtiḍrab* sie schlägt *bĕtiḍrab* du (Mann) schlägst *bĕtiḍrâby* du (Frau) schlägst *baḍrab* ich schlage	*bĕjiḍrâbû*, gewöhnlicher *biḍrabû* od. *biḍrabum* sie schlagen *bĕtiḍrabû* oder *bĕtiḍrabum* ihr schlagt *bĕniḍrab*, selten *mĕniḍrab*, wir schlagen.
bĕjimsik oder *bimsik* er fasst *bĕtimsik* sie fasst u. s. w. *bamsik* ich fasse	*bĕjimsîkû*, *bimsikû* sie fassen u. s. w. *bĕnimsik* wir fassen.
bĕjuskut er schweigt *bĕtuskut* sie schweigt u. s. w. *baskut* ich schweige	*bĕjuskûtû* sie schweigen u. s. w. *bĕnuskut* oder *mĕnuskut* wir schweigen.

§ 96. Der **Imperativ** ist gleich der zweiten Person Sing. und Plur. des Imperfectums ohne die Praeformative; da der erste Radical dann vocallos wird, so wird wie im altarab. ein Vorschlagsvocal vorgesetzt und zwar bei den Formen mit *a* oder *i* ein *i*, bei den Formen mit *u* ein *u* oder *i*. Danach lautet derselbe:

iḍrab schlage (du Mann) *iḍrâby* schlage (du Frau)	*iḍrâbû* schlaget.
imsik fasse (du Mann) *imsîky* fasse (du Frau)	*imsîkû* fasset.

uskut oder *iskut* schweige (du Mann)
uskúty oder *iskúty* schweige (du Frau)
uskútû oder *iskútû* schweiget.

§ 97a. Die Participia (Verbaladjective), welche zu der ersten Form des starken Verbums gehören, haben die Form *fâ'il* und *maf'ûl* (§ 46a und § 50). *fâ'il* bezeichnet das Activum „thuend“ und wird dann gewöhnlich im Sinne des verbalen Praesens gebraucht (s. Syntax § 166) z. B. *kâtib* „schreibend“, *râkib* „reitend“, *qâ'id* „sitzend“. Durch Einfluss des *r* ist das *i* der zweiten Silbe zu *a* geworden in *'âraf* „wissend“, neben dem jedoch auch *'ârif* vorkommt; als Eigenname wird immer *'ârif* gesprochen. *maf'ûl* hat passive Bedeutung „gethan“ z. B. *maktûb* „geschrieben“, *maksûr* „zerbrochen“, *maftûḥ* „geöffnet“. Allein oft geht, wie im altarab.,[1]) die Bedeutung des „gethanen“ in die des „zu thuenden“ über z. B. *maqbûl* „annehmbar“, *ma'qûl* „begreiflich, verständlich“, und von Verben hamz. *mâkûl* „essbar“, *mâkûlât* „Speisen“, *ma'zûn* „anhörbar“, *mas'ûl* „verantwortlich“. Ferner wird es seiner bequemen Form wegen häufig statt und neben dem Particip. passivi der II und III Form gebraucht, die ja Activ und Passiv nicht mehr unterscheiden können[2]) z. B. *maškûl* „vocalisiert“ neben *mĕšakkil* oder *mĕšakkal* von *šakkil* II Form, *mabrûk* „gesegnet“ neben *mĕbârak* von *bârik* III Form, *ma'zûm* „eingeladen“ zu *'azzim* II Form, *mamhûr* „gesiegelt“ zu *mahhar* II Form von pers. مهر. Schliesslich wird es, wie auch schon altarab. sehr häufig, in abgekürzter Form gebraucht, indem die dazu gehörige Praeposition mit Suffix weggelassen wird z. B. *mahûl* „schrecklich“ eig. „etwas wovor erschreckt wird“ = مَهُولٌ بِهِ;[3]) *mahmûz*

1) Mutanabbi ed. Dieterici 465, 4: مقتول „occidendus“, Maqâmen ed. Bûlâq (1288) 414, 5: مُتَّبَع „etwas, was befolgt werden muss“.

2) Vgl. Fleischer, gloss. Habicht. S. 89 f. Z. d. D. M. G. XI, 437, A. 1. Beiträge III (1866) 326.

3) Schon von Gawâlyqy ḫaṭa' el'auwâm 130, 15 getadelt; in Derenbourg's Ausgabe ist مَهُولٌ zu vocalisieren statt مُهَوِّلٌ.

„Sporn“ eig. „etwas womit gestochen wird“ مَهْمُوزٌ بِهِ = مِهْمَزٌ u. ä.

b. Als **Infinitive** der ersten Form kommen die verschiedensten Nominalbildungen vor, die wir bereits sämmtlich in der Formenlehre des Nomens besprochen haben. Am häufigsten sind wohl die Formen *faʿl*, *faʿal* und *fuʿûl* § 43a, 44a, 45f. Ueber ihre richtige Anwendung kann nur die Praxis und das Wörterbuch belehren.

§ 98a. Das **Perfect der II Form** wird auf dieselbe Weise conjugiert wie das der ersten Form und bietet nichts merkwürdiges. Siehe die Tabelle der Verba. Dagegen tritt bei der Bildung des **Imperfectes** die Frage heran, welchen Vocal der zweite, verdoppelte Radical nach sich haben soll, ob *a* oder *i*; die gutturalen und emphatischen Consonanten und das *r* ziehen gewöhnlich *a* vor, die anderen haben *i* z. B. *ṣaddaq jiṣaddaq* „für wahr halten, glauben“, *sammaʿ jisammaʿ* „hören lassen“, *farraś jifarraś* „bürsten“, *qaṭṭaʿ jiqaṭṭaʿ* „abschneiden“, *fattaḥ jifattaḥ* „öffnen“, *farrag jifarrag* „spazierenführen, umherführen“, *garras jigarras* „läuten“, *śaḫḫar jiśaḫḫar* „schnarchen“, *kassar jikassar* „zerbrechen“, *kaḥḥal jikaḥḥal* „mit Augensalbe bestreichen“, *qarraṣ jiqarraṣ* „den Teig in Brotkuchen *(qurṣ)* formen“, *ṣarraf jiṣarraf* „wechseln (Geld)“. Aber: *kallim jikallim* „sprechen“, *ʿallim jiʿallim* „lehren“, *rattib jirattib* „anordnen“, *sallim jisallim* „grüssen“, *barrik jibarrik* „jemandem glückwünschen“ (wegen des schliessenden *k* trotz des doppelten *r*), *ʿazzib jiʿazzib* „quälen, mishandeln“, *ġazzil jiġazzil* „schelten, heruntermachen“, *kaddib jikaddib* „Lügen strafen“, *ḫammin jiḫammin* „meinen“, *ʿazzim jiʿazzim* „einladen“, *ḥammil jiḥammil* „aufladen“, *nazzil jinazzil* „herablassen“.

b. Das Imperfect wird so conjugiert:

jifarraś er wird bürsten	*jifarráśû* sie werden bürsten
tifarraś sie wird bürsten	*tifarraśû* ihr werdet bürsten
tifarraś du (Mann) wirst bürsten	*nifarraś* wir werden bürsten.
tifarráśy du (Frau) wirst bürsten	
afarraś ich werde bürsten	

Dieselbe Form mit *bĭ*:

bifarraś er bürstet	*bifarráśû* sie bürsten
bitfarraś	*bitfarraśû*
bitfarraś	*binfarraś (minfarraś).*
bitfarráśy	
bafarraś	

Ebenso wird die Form mit *i* des zweiten Radicales abgewandelt: *jirattib* „er wird ordnen", *tirattib*, *tirattiby*, *arattib* u. s. w. Mit *bĭ*: *birattib*, *bitrattib*, *barattib* u. s. w.

Danach lautet der Imperativ:

farraś bürste (du Mann)	*farráśu* bürstet.
farráśy bürste (du Frau)	
rattib ordne (du Mann)	*rattíbû* ordnet.
rattíby ordne (du Frau)	

Die 3. Pers. sing. und plur. Perfecti und die 2. Pers. sing. und plur. Imperativi lauten demnach in diesen Formen übereinstimmend.

c. Das Participium der II Form hat, wie das Imperfectum, bald *i* bald *a* nach dem zweiten Radical, ohne dass dadurch wie im altarab. ein Unterschied zwischen Activ und Passiv gemacht würde. [1]) So haben wir active Participia mit *i*: *mĕʿallim* „Meister", *mĕnaggid* „Tapezierer", *mĕzahhib* „Vergolder" مُذَهِّب, *mĕkammil* „vollendend"; passive mit *i*: *mĕlabbis* „bekleidet, überzogen, besessen", *mĕḥammil* 11, 8 „beladen", *mĕkallib* „festgehakt" in der Redensart: *mĕkallib kide lê* „weshalb bist du so festgehakt, weshalb klebst du so?" von jemandem, der sich nicht losreissen kann. Auf der anderen Seite finden sich active Participia mit *a* z. B. *mĕfarraś* „bürstend", *mĕsaḥḥar* „Zauberer", *mĕṣaddaq* „für wahr haltend"; passive mit *a*: *mĕfattaḥ* „geöffnet, sehend" (im Gegensatz zu *aʿma* „blind"), *mĕraḫḫam* „mit Marmor gepflastert", *mĕsaṭṭaḥ* „ausgebreitet, quadrat", *mĕkassaḥ* „gelähmt".

Der Infinitiv hat gewöhnlich die Form *tafʿyl* z. B. *tafryq* „Trennung", *tartyb* „Ordnung", seltener die Formen *tafʿile*,

1) Dasselbe Schwanken im äth. Dillmann, äth. Gr. 116.

taf'ale, *tif'âl* z. B. *tafkire* „Erinnerung, Notiz", *täzkära* „Erwähnung, Billet", *tikrâr* „Wiederholung", *timsâl* (تمثال) „Darstellung, Bildnis" § 53a.

§ 99. Die III Form *fâ'il* bietet in der Conjugation des Perfectums das eigenthümliche, dass das kurze *i* des zweiten Radicales vor vocalisch anlautenden Suffixen ausfällt und das vorhergehende *â* je nach den zusammentreffenden Consonanten verkürzt wird oder lang bleibt (§ 23) z. B.

qâbil er ist begegnet	*qâblû* oder *qâblum* sie sind begegnet
qâblet sie ist begegnet	
qâbilt du (Mann) bist begegnet	*qâbiltû* (*qâbiltum*) ihr seid begegnet
qâbilty du (Frau) bist begegnet	
qâbilt ich bin begegnet	*qâbilna* wir sind begegnet.

Oder:

ġâfil „er hat überlistet" *ġaflet* „sie hat überlistet", *ġaflû* „sie haben überlistet" vgl. 2, 5. 9, 21. 25. 7, 11.

Dieselbe Verkürzung tritt ein im Imperfectum vor den vocalisch anlautenden Afformativen z B.

jiqâbil er wird begegnen	*jiqâblû* oder *jiqâblum* sie werden begegnen
tiqâbil sie wird begegnen	
tiqâbil du(Mann) wirst begegnen	*tiqâblû* oder *tiqâblum* ihr werdet begegnen
tiqâbly du(Frau) wirst begegnen	
aqâbil ich werde begegnen	*niqâbil* wir werden begegnen.

Mit *bi*: *biqâbil*, *bitqâbly*, *biqâblû*, *bitqâblû*, *binqâbil* u. s. w.

Ebenso, wenn vocalisch anlautende Objectssuffixe an Perfect und Imperfect antreten z. B. *jiqâbloh* „er wird ihm begegnen", *lâṭfoh* 8, 4 „er hat ihm freundlich zugesprochen" vgl. 4, 29. 30. *bisamḥak* „er verzeiht dir"; selten ist in solchen Fällen die Beibehaltung und Betonung des *i* wie 7, 9 *jiṭâlíboh* „er soll es reclamieren".

Das Participium lautet stets *mefâ'il* z. B. *melâḥiz* „beaufsichtigend, Aufseher", *muḥârib* „kriegführend", *mubâḥis* „disputierend". — Der Infinitiv hat die Form *mufâ'ale*, *mefâ'ale* oder seltener *fi'âl* z. B. *mekâtebe* 3, 15. 17 „Correspondenz", *me'âmale* „Verhandlung", *ziḥâm* „Gedränge" 7, 21.

§ 100. Die Conjugation der übrigen Verbalformen ist den angeführten ganz ähnlich. Wir fassen daher die Bemerkungen über sie kurz im folgenden zusammen:

a. Die IV Form lautet fast immer im Imperfectum *jif'il* z. B. *ahbar jihbir* 7, 6. 10, 12 „benachrichtigen", *alzam jilzim* „verpflichten", *at'ab jit'ib* „ermüden", *azlam jizlim* 4, 30 „bedrücken", *amhal jimhil* „Frist gewähren", *al'ab jil'ib* „spielen lassen", *amkan jimkin* 7, 9 „möglich sein", *absat jibsit* 8, 4 „erfreuen". Das Imperfectum *jif'al* habe ich nur gefunden in *aslam jislam* 7, 23 „Muslim werden", und *at'am jit'am* 7, 1 „zu essen geben, speisen". Wahrscheinlich ist hier das Imperfect der ersten an die Stelle des der vierten Form getreten.

Das Participium wird nach meinen Erfahrungen mit Ausnahme von *mumkin* „möglich", das allgemein gebräuchlich ist, nur von gebildeten Leuten, nicht vom eigentlichen Volke, gebraucht und hat daher die altarab. Form *muf'il* z. B. *mut'ib* „ermüdend", *muhbir* „benachrichtigend". — Der Infinitiv hat die Form *if'âl* z. B. *ihbâr* „Benachrichtigung", *ikrâm* „Ehrenerweisung", *iḥsân* „Wohlthat".

b. Die V Form richtet sich ganz nach der zweiten und hat, wie diese, im Imperfectum bald *a*, bald *i*, je nachdem das Perfectum *a* oder *i* hat. Danach richtet sich dann auch das Participium z. B. *itfaḍḍal jitfaḍḍal* „die Güte haben", *it'allaq jit'allaq* „angehängt werden", *itfarraš jitfarraš* „ausgebreitet werden", *itna''am jitna''am mitna''am* 10, 3 „sich erfreuen, geniessen", *itkallim jitkallim mitkallim* 2, 27 „sprechen". — Der Infinitiv wird vom Volke gewöhnlich nicht mehr gebraucht, sondern durch den Infinitiv der II Form ersetzt; er ist daher eine vornehme und alterthümliche Redeform und hat als solche auch die alte Form *tafa''ul* z. B. *ta'alluq* „Zusammenhängen, Zugehörigkeit", *tanabbuh* „Aufgewecktheit, Klugheit", *tasallum* „Uebernahme".

c. Die VI Form folgt in ihrer Vocalisation im ganzen der III, wenn sie auch in einigen Fällen im Perfect und Imperfect das altarab. *a* beibehält. Auch hier wird der Vocal des zweiten Radicals vor vocalisch anlautenden Afformativen unterdrückt und das vorhergehende lange *â* dann nach Bedürfnis verkürzt z. B. *it'ârik jit'ârik* „ringen", *jit'ârkû* „sie werden

ringen“, *itkâmil jitkâmil* „sich vervollständigen“, *itqâbil jitqâbil* „verglichen werden“, *itḫânâqû (itḫanqû) jitḫânâqû (jitḫanqû)* „sich zanken“. Vom Particip erinnere ich mich nicht ein Beispiel gehört zu haben, es wird wohl *mitfâ'il* lauten, *mitkâmil*, *mitqâbil* u. s. w. Der Infinitiv ist wie der Infinitiv der V eine vornehme, alterthümliche Form: *tafâ'ul*, vom gemeinen Manne nicht gebraucht z. B. *tanâsub* „gegenseitiges Verhältnis“, *takâmul* „allmählige Vervollständigung“.

d. Die VII Form hat im Imperfect gewöhnlich die Form *jinfi'il*, seltener bei in der Nähe befindlichen Gutturalen *jinfa'al*, beides entsprechend dem altarab. يَنْفَعِلُ. Z. B. *inkasar jinkisir* „zerbrochen werden“, *inqafal jinqifil* „geschlossen werden“, *inḍarab jinḍirib* „geschlagen werden“, *inbasaṭ jinbisiṭ* 7, 1 „erfreut werden“, *inkanas jinkinis* 9, 5. 15 „gefegt werden“, *inzakar jinzikir* „erwähnt werden“, aber *inṭaḥan jinṭaḥan* 4, 25. 26. 31 „gemahlen werden“, *indafa' jindafa'* „gestossen werden, sich stossen, werfen“. — Statt des Particips wird in der Gemeinsprache regelmässig das Part. passivi der I Form gebraucht; Bildungen wie *menkasir*, *menqaṭi'* sind schon nicht mehr vulgär. — Der Infinitiv hat stets die Form *infi'âl* z. B. *inkisâr* „Zerbrochensein“, *inbisâṭ* „Erfreutsein“, *inqiṭâ'* „Abgeschnittensein“.

e. Die VIII Form hat in ihren beiden Bildungen *itfa'al* und *ifta'al* im Imperfect gewöhnlich *jitfi'il* und *jifti'il* z. B. *itqaṭa' jitqiṭi'* 6, 3 „abgeschnitten werden“, *itḥabas jitḥibis* „eingekerkert werden“, *itlaham jitlihim* „gelöthet werden“, *itqafal jitqifil* „geschlossen werden“, *itrakab jitrikib* „geritten werden“, *itḥazim jitḥizim* „sich gürten“ (8, 2 etwas alterthümlich *jitḥazim*); *intaṣar jintiṣir* „siegen“, *i'tamad ji'timid* „sich verlassen, vertrauen“, *intazar jintizir* „warten“, *iṣṭalaḥ jiṣṭiliḥ* „sich versöhnen“, *imtaḥan jimtiḥin* „prüfen“, *istama' jistimi'* „horchen“ vgl. 7, 10. 17, *imtala jimtili* 9, 32 „sich füllen, gefüllt werden“. Aber *ištaġal jištaġal* „sich beschäftigen, arbeiten“, gebräuchlicher als *jištiġil*. — Danach richtet sich der Vocal des zweiten Radicales beim Participium: *mentazir* „wartend“, *mumtali* „gefüllt“, *muštaġal* „arbeitend, beschäftigt“, *mumtaḥin* „prüfend, examinierend“. Ein wirkliches Participium passivi hat

sich erhalten in *muʿtamad* „zuverlässig, sicher“ = مُعْتَمَدٌ عَلَيْهِ „einer auf den man sich verlässt“. — Der Infinitiv hat die Form *iftiʿâl* z. B. *iftiḫâr* „Prahlerei“, *irtiḥâl* „Reisen“, *intiqâm* „Rache“. Bemerkenswerth ist, dass sowohl Participium als Infinitiv nur die dem altarab. entsprechende Form haben, und dass von der vulgären Neubildung *itfaʿal* keine Infinitive und Participia gebildet werden.

f. Die IX Form folgt bei den consonantischen Afformativen des Perfects dem Gebrauche der Verba mediae geminatae (§ 101a) d. h. sie schiebt den Hülfsvocal *ê* ein und bildet so: *iṣfarrêt, iṣfarrêty, iṣfarrêtû* oder mit Aufhebung der Verdoppelung: *iṣfarêt, iṣfarêty, iṣfarêtû*; sie lautet im Imperfectum *jifʿall* z. B. *iṣfarr jiṣfarr* „gelb, blass werden“, *iḥmarr jiḥmarr* „roth werden“. Das Particip wird vulgär eigentlich nicht gebraucht; ich habe zwar *miṣfirr* „gelb, blass geworden“ gehört, aber wie ich glaube schon als gewählten Ausdruck. Auch der Infinitiv *ifʿilâl* ist nicht vulgär: *iṣfirâr* „Blässe“, *iḥmirâr* „Röthe“.

g. Die X Form hat im Imperfect nach dem zweiten Radicale *a* oder *i*, je nachdem das Perfect *a* oder *i* hat, und danach richtet sich auch das Participium. Z. B. *istansaḫ jistansaḫ mustansaḫ* „abschreiben lassen“, *istaḥḍar jistaḥḍar mustaḥḍar* „herbeiholen lassen“, *istaḥsin jistaḥsin mestaḥsin* „billigen, gutheissen“, *istakšif jistakšif mestakšif* „nachforschen“, *istafhim jistafhim mestafhim* „fragen“, *istaʿlim jistaʿlim mestaʿlim* „sich erkundigen“. — Der Infinitiv hat die Form *istifʿâl* z. B. *istifhâm* „Fragen“, *istikšâf* „Nachforschung“, *istiḥsân* „Billigung“, *istiʿlâm* „Erkundigung“, *istiqbâl* „Entgegengehen, Empfang“.

Die Verba mit gleichem zweiten und dritten Radicale (mediae geminatae).

§ 101a. Diese Verba befolgen bei der Bildung ihrer Formen folgende Regeln:

1) In allen Fällen, wo die ersten beiden Radicale (im altarab. alle drei) Vocale tragen, ziehen sie den zweiten und

dritten Wurzelconsonanten in einen Doppelconsonanten zusammen, wobei der Vocal des zweiten Radicales natürlich ausfällt z. B. *madd* „ausstrecken" = *madad*, *zann* „glauben" = *zanan*, *ʿadd* „zählen" = *ʿadad*.

2) Hat der erste Radical keinen Vocal, so wirft der zweite den seinigen zurück auf den ersten und tritt selbst mit dem dritten Radicale zum Doppelconsonanten zusammen. Z. B. *jemudd* „er wird ausstrecken" = *jamdud*, *jezunn* „er wird glauben" = *juznun*, *jeʿidd* „er wird zählen" = *jaʿdid*.

3) Treten an den letzten vocallosen Radical consonantisch anlautende Afformative (im Perfect), so hält derselbe sich nicht wie im altarab., sondern wird mit dem zweiten zusammengezogen, und es tritt dann als Hülfslaut der Diphthong *ê* ein z. B. *raddêt* „ich habe (du hast) zurückgegeben" = *radadt*, *maddêty* „du (Frau) hast ausgestreckt" = *madadty*, *zanêtû* „ihr habt geglaubt" = *zanantû*, *ʿaddêna* „wir haben gezählt" = *ʿadadnâ*. So findet sich diese Form nicht allein in der ganzen mittelarabischen Literatur (1001 Nacht, Abû Zêd, ʿAntar, Sêf eljezen u. s. w.), sondern auch schon als Nebenform im altarab. und hat ausserdem ihre Analogie im hebr.[1]) Das vulgärarab. gebraucht zwar diese Formen auch, geht aber gewöhnlich noch einen Schritt weiter, indem es die Verdoppelung des aus dem zweiten und dritten Radicale zusammengezogenen Consonanten aufgiebt und so die Verba ganz in die Klasse der Verba tertiae jê treten lässt, was einzeln auch schon im altarab. sich findet.[2]) Wir haben danach in den

---

1) Wright, Arab. gr. ² § 120 rem. c, hebr. סַבּוֹתָ, wozu das oft citierte مَدَّات der Banû Bekr ibn Wâ'il nach Lumsden, gramm. arab. I 479 bei Rödiger de interpretat. arab. 101, besonders Anm. 110. G. Hoffmann erinnert in d. Z. d. D. M. G. XXXII, 756 daran, dass مَدَّات aus مَدَّوْتَ entstanden sein muss, da schon altarab. *au* und *ai* in *â* übergeht.

2) Mufaṣṣal 178, 17 ff.: أَمْلَيْتُ von ملّ, التَّصْدِيَةُ von صدّ. Den umgekehrten Fall der Verwandlung der Verba tertiae jê in Verba mediae geminatae s. im mandäischen. Nöldeke, mand. Gr. S. 83.

Texten bald mit Verdoppelung bald ohne dieselbe geschrieben, je nachdem wir in dem einzelnen Falle gehört haben.

b. Das Perfect von *zann* „glauben" lautet danach:

zann er hat geglaubt	*zannû* oder *zannum* sie haben geglaubt
zannet sie hat geglaubt	*zannêtû (zanêtû)* ihr habt geglaubt
zannêt (zanêt) du (Mann) hast geglaubt	*zannêna (zanêna)* wir haben geglaubt.
zannêty (zanêty) du (Frau) hast geglaubt	
zannêt (zanêt) ich habe geglaubt	

Die Praeformative des Imperfectes haben *e*, wenn der folgende Vocal *u* oder *i* ist, wenn er *a* ist, haben sie *i*. Es lautet nach Regel 2:

jezunn er wird glauben	*jezunnû* oder *jezunnum* sie werden glauben
tezunn sie wird glauben	*tezunnû* oder *tezunnum* ihr werdet glauben
tezunn du (Mann) wirst glauben	*nezunn* wir werden glauben.
tezunny du (Frau) wirst glauben	
azunn ich werde glauben	

Ebenso *je'idd* „er wird zählen", *te'idd* u. s. w. Aber *jiṣaḥḥ* „es wird richtig sein", *tiṣaḥḥ*, *jiṣaḥḥû* u. s. w.

Mit *bî* lautet das Imperfect:
bizunn, *bitzunn*, *bitzunn*, *bitzunny*, *bazunn*, *bizunnû*, *bitzunnû*, *binzunn* oder *minzunn*. Ebenso wenn der Vocal des ersten Radicales *a* oder *i* ist.

Der Imperativ lautet mit Wegfall der Praeformativen:

zunn glaube (Mann)	*zunnû* glaubet.
zunny glaube (Frau)	

Mit *i*-Vocal: *'idd* „zähle", *'iddy*, *'iddû*.

Der Doppelconsonant ist am Ende des Wortes und Satzes nach § 4 gewöhnlich nicht hörbar; doch zeigt der auf der letzten Silbe ruhende Accent die Verdoppelung an. In allen anderen Fällen spricht man deutlich zwei Consonanten, indem entweder ein Vocal folgt oder vor einem Consonanten ein Zwischenvocal (§ 21) eingesetzt wird z. B. *'addûkum* „er hat euch gezählt", *bizunnûkum* „er glaubt euch (d. h. dass ihr)".

c. Das Part. activi hat zwei Formen; die eine mit Zu-

sammenziehung der beiden letzten Radicale, wie im altarab. حَاجّ, aber mit Verkürzung des langen *â* oder mit Aufgabe der Verdoppelung des zweiten Radicales, da in der alten Form das Participium für die Neuaraber unaussprechbar ist (§ 4); die andere ohne diese Zusammenziehung regelmässig wie *fâʿil* gebildet, entsprechend dem hebr. סֹבֵב. Der Sprachgebrauch allein entscheidet, wo jede von ihnen gebildet werden muss. Doch glaube ich beobachtet zu haben, dass für das Masc. sing. man gewöhnlich die nichtzusammengezogene Form wählt, während das Fem. sing. und der Plural die zusammengezogene vorziehen z. B. *ḥâyiy* „pilgernd, umherschweifend" vgl. 6, 4,[1]) *mâdid* „ausstreckend", *bâṣiṣ* „schauend"; aber *baṣṣe* „schauend" (fem.) = باصَّة 3, 17. 7, 7; *daqqyn* „stossende", *ḥaṭṭyn* „setzende" 7, 22; *maddyn* „ausstreckende". *baṣṣyn* „schauende" u. s. w.

Das Part. passivi ist wie im altarab. regelmässig z. B. *maḥdûd* „abgegrenzt, bestimmt", *mamdûd* „ausgestreckt".

Der Infinitiv, welcher meistens die Form *faʿl* hat, bildet sich nach Regel 1, wie im altarab., z. B. *madd* „Ausstrecken", *zann* „Glauben", *ḥagg* „Pilgerfahrt".

d. Die abgeleiteten Verbalformen, in denen eine Zusammenziehung der beiden letzten Radicale möglich ist, d. h. die IV, VII, VIII, X Form, befolgen dabei genau die oben angegebenen drei Regeln und bieten sonst nichts bemerkenswerthes z. B. *merimm* „schäbiger Kerl" Part. von *aramm* „schäbig sein" IV Form; *insakk* „verschlossen sein" VII Form, *insakket insakêt*, *jinsakk* u. s. w.; *itfakk* „losgelöst werden" VIII Form, *itfakêt*. *jitfakk* u. s. w.; *iḫtaṣṣ jiḫtaṣṣ* „eigenthümlich sein, sich beziehen auf" zweite Art der VIII Form; *istaḥass* „fühlen" 6, 3 X Form, *istaḥasêt*, *istaḥasêna*, *jistaḥass*; *istaḥamm* „sich baden" 7, 3, *istaḥamêt*, *jistaḥamm*, *tistaḥamm* u. s. w.

---

1) *ḥagg* „Pilger" حَاجّ ist nur officieller Ehrentitel vor Eigennamen und als solcher in der alten Form erhalten vgl. 5, 11 *elḥaggê giʿbâs*; 7, 19 *elḥaggĕ ʿazûz*.

Die Verba, unter deren Radicalen ein Alif (Hamza) ist, verba hamzata.

§ 102a. Die Verba, deren **erster Radical** ein Alif ist (verba primae hamzatae), bieten im vulgärarab. wenig Unregelmässigkeiten, zumal da ihre Anzahl nur eine beschränkte ist; auch im altarab. bezieht sich der grösste Theil der von den Grammatiken gegebenen Regeln nur auf die Schreibung dieser Verba, nicht auf ihre Formen selbst.

Das Perfectum der I Form ist durchaus regelmässig; zu bemerken sind nur die abgekürzten Formen *kal* „er hat gegessen“ und *ḫad* „er hat genommen“, welche häufiger als die vollständigen und ursprünglichen *akal* und *aḫad* gebraucht werden.

Das Imperfect hat drei Formen: a) mit *u* nach dem Praeformativ und dem zweiten Radical; in dem einzigen mir bekannten Beispiele hält sich das Alif in voller Aussprache: *ju'mur* „er wird befehlen“; — b) mit *a* nach dem Praeformativ und *u (o)* nach dem zweiten Radicale: hier löst, entsprechend den analogen Erscheinungen der anderen semitischen Dialecte, das Alif sich in das vorhergehende *a* auf und dehnt dasselbe. Die Beispiele sind: *jâḫod* „er wird nehmen“, *jâkul* „er wird essen“, *jâmul* „er wird hoffen“. Statt *jâḫod* sagt man auch mit Vertauschung von *o* und *i* (§ 18a) *jâḫid* 4, 4. 5, 5. 17. 11, 15 oder *jâḫed* 9, 25 mit Trübung des *i* zu *e* wegen des vorhergehenden Gutturales. Der Imperativ dieser Formen lautet: *ḫod*, *kul* wie im altarabischen; doch sagt man *u'mur* „befehle!“ = altarab. مُرّ. Von *jâmul* habe ich keinen Imperativ gehört; — c) mit *i* nach dem Praeformativ und *a* nach dem zweiten Radical: einziges Beispiel *jiddan* = *ji'dan*, mit Verschmelzung des Alif in den folgenden Dentalen, wie bei der VIII Form; es hat die Bedeutung der II Form *ji'addin* „er wird zum Gebete rufen“ und kommt im Perfectum, wofür stets die II Form gebraucht wird, gar nicht vor.

b. Die unter b angeführten Imperfecte verlieren gewöhnlich vor den vocalisch anlautenden Afformativen oder Objectivsuffixen ihren tonlosen zweiten Vocal und verkürzen dann nach

Bedürfnis (§ 23) das vorhergehende lange *â* z. B. *jâklû* 10, 16. 11, 1 „sie werden essen" gebräuchlicher als *jâkulû*; *mâ tâkly jaḫty* 9, 5. 15 „so iss doch, meine Schwester"; *naḫdoh* 7, 23 „wir wollen ihn nehmen" neben *nâḫodoh*; *taḫdû* „ihr werdet nehmen" = *tâḫodû*.

c. Das Participium activi ist regelmässig; nur *akal* und *aḫad* verwandeln ihr Alif vor dem *â* der Form *fâʿil* in *w* und bilden *wâkil* (sehr selten *âkil*) „essend", *wâḫid* „nehmend" (§ 3). — Das Participium passivi von *akal* löst sein Alif in das vorhergehende *a* auf und dehnt es: *mâkûl* „gegessen, essbar" = *maʾkûl*; die übrigen behalten die scharfe Aussprache des Alif bei: *maʾmûr* „Angestellter, Beamter", *maʾmûl* „gehofft".

Der Infinitiv ist ganz regelmässig: *akl* „Essen", *amal* „Hoffnung", *amr* „Befehl".

d. Für die Bildung der übrigen Verbalformen ist folgendes zu bemerken:

1) *akal* „essen" verwandelt in der II Form, ähnlich wie im Participium der I, sein Alif in *w* und bildet: *wakkil* „er hat zu essen gegeben" = أَكَّلَ, Imperfect *jiwakkil* = يُوَكِّل; danach: *itwakkil jitwakkil* „er ist gespeist worden", ganz gleichlautend mit *wakkil* „er hat zum Stellvertreter (Wakyl) ernannt" = وَكَّلَ, *itwakkil* „er ist zum Wakyl ernannt worden" = تَوَكَّلَ.

2) In der VIII Form *itfaʿil* löst sich in dem einzigen Beispiele *itâkil jitâkil* „er ist gegessen, essbar" das Alif in das nachfolgende *a* auf und dehnt dasselbe. Bei der Form *iftaʿal* wird es in den beiden mir bekannten Beispielen, wie im altarab., mit dem folgenden *t* zu Doppel-*t* verschmolzen: *ittaḫad jittaḫid* „er hat sich geeinigt", *ittaḫad jittaḫid* „er ist genommen".

3) In der X Form löst das Alif sich in das vorhergehende *a* auf in *istâhil jistâhil* „würdig sein, verdienen"; sonst hält es sich gewöhnlich unverändert z. B. *istaʾgar jistaʾgar* „für sich miethen", *istaʾzin jistaʾzin* „um Erlaubnis bitten". In *istaisar jistaisar* „zu Gefangenen machen", denominativ von *jasyr* „Gefangener" = أَسِير, ist das Alif wie in diesem Worte zu *j* geworden (§ 3).

In der X Form von *ana = أَنَى sagt man statt *ista'na: istanna jistanna* „warten" mit Verschmelzung des vocallosen Alif in das folgende *n*.

e. Der Uebersicht wegen geben wir hier eine Liste der vorkommenden Verben primae hamzatae mit ihren Formen:

aggar ji'aggar II „vermiethen"; *ista'gar jista'gar* „miethen" X.

aḫḫad II; *ittaḫad* „sich einigen" VIII.

aḫad oder *ḫad, jâḫod* oder *jâḫid (jâḫed)* „nehmen" I; *mâ ti'âḫiznâš* „nimm es uns nicht übel", *min ġêr mu'âḫaze* „mit Erlaubnis zu sagen" III; *ittaḫad jittaḫid* „genommen werden" VIII.

aḫḫar ji'aḫḫar „zögern, verzögern" II; *it'aḫḫar jit'aḫḫar* „verweilen, zurückbleiben" V.

addib ji'addib „erziehen", *me'addib* „wohlerzogen" (in passiver Bedeutung) II.

**idin, jiddan* „er wird zum Gebete rufen" I; *addin, ji'addin* in derselben Bedeutung II; *ista'zin jista'zin* „um Erlaubnis bitten" X; *ma'zûn* „anhörbar" Part. pass. der I.

atâ in *atâ-by* (§ 86, 9); *it'attâ jit'attâ* „herrühren, sich ergeben" V.

assis ji'assis „gründen" II; *it'assis jit'assis* „gegründet werden" V.

**asar*; *istaisar jistaisar* „zu Gefangenen machen" X.

assif ji'assif „betrüben, bekümmern" II; *it'assif jit'assif* passiv V.

akal oder *kal jâkul* „essen", *wâkil* „essend", *mâkûl* „gegessen, essbar" I; *wakkil jiwakkil* „zu essen geben" II; *itwakkil jitwakkil* passiv V.

akkid ji'akkid „versichern", *mu'akkid* „versichert" mit passiver Bedeutung II; *it'akkid jit'akkid* „sich versichern, versichert sein" V.

allif ji'allif „verfassen" (ein Buch) II.

allim ji'allim „Schmerz verursachen" II; *it'allim jit'allim* passiv V.

amar jî'mur „befehlen", *ma'mûr* „Beamter" I; *it'ammar jit'ammar* „sich als Emir geberden, stolz sein" V.

amal jâmul „hoffen", *ma'mûl* „gehofft" I.

**amin*; *ammin ji'ammin* „jemanden sicher *(amyn)* machen,

versichern" II; *âmin ji'âmin* „jemandem glauben, vertrauen" III; die vierte Form habe ich vulgär nur im Particip *mu'min* „Gläubige" gehört.

******anas*; *ânis ji'ânis* „Gesellschaft leisten" III; *ânis* Part. *mu'nis* „durch seine Gegenwart erfreuen", *ânistina* „du hast uns durch deine Gegenwart erfreut", gewöhnliche Phrase.

**ana*; *it'anna jit'anna* Inf. *ta'anny* „zögern, warten" V; *istanna jistanna* „auf jemanden warten" mit dem Acc.: *astannâk* „ich werde auf dich warten" X.

**ahal*; *istâhil jistâhil* „würdig sein, verdienen".

§ 103a. Die Verba, deren zweiter Radical ein Alif ist, sind im neuarabischen sehr selten geworden; sie waren auch schon im altarab. nicht häufig und hatten immer eine Neigung sich in die mittelvocaligen Verba aufzulösen. Das einzige Beispiel der I Form, das ich gehört habe, *sa'al* „fragen", ist ganz regelmässig und hat im Imperfect *jis'al*, im Imperat. *is'al* (die altarab. Nebenform سَلْ wird nicht gebraucht), im Infinit. *su'âl*, im Part. *sâ'il* „fragend, bittend, Bettler", *mas'ûl* „gefragt, verantwortlich". — Die V Form von dem ungebräuchlichen **ra'â* „sehen" رأى kommt zwar vor, hat ihr Alif aber ganz in Wau verwandelt: *itrauwa jitrauwa* „sich berathen" (§ 3). — Als VI Form habe ich nur gehört *titâ'ib* „er gähnte" = تثاءب. Sonst ist mir kein Verbum dieser Art bekannt geworden.

b. Die Verba, deren dritter Radical ursprünglich ein Alif ist (tertiae hamzatae), sind ganz in die Verba tertiae jê aufgegangen; so sagt man *ibtadâ* „anfangen" = إبْتَدَأ, *qarâ* „lesen" = قَرَأ, *dafâ* „warm sein" = دَفِئَ. Bekanntlich kommt dies im altarab. schon häufig vor. Das Verbum خبأ „verbergen" löst ausserdem sein Alif in den vorhergehenden Radical auf, verdoppelt denselben und bildet so *ḥabb* „verbergen", *istaḥabb* „sich verbergen" vgl. S. 216, A. 2.

Die schwachen Verba d. h. die, unter deren Radicalen sich Wau oder Jê befindet.

§ 104a. Die Verba, deren **erster Radical Wau** ist (Verba primae wau) sind im Perfectum der ersten Form regelmässig; diejenigen, welche die Form *fiʿil* oder *fuʿul* haben, werfen vor den vocalisch anlautenden Afformativen den tonlosen Vocal des zweiten Radicals gewöhnlich ab, wie die starken Verba (§ 94b) z. B. *wiqfet* „sie stand" = *wiqifet*, *wildet* „sie gebar" = *wilidet*, *wuṣlû* 7, 15 „sie langten an", *wuqfû* 7, 23 „sie standen", *wiqʿû* „sie fielen".

Das Imperfect der I Form wird auf drei verschiedene Weisen gebildet: a) durch den Einfluss des Waus verwandelt sich das *i* der Praeformative in *u* (beide Vocale wechseln ja häufig mit einander § 18a), in welches dann das nachfolgende Wau sich auflöst, so dass *û* entsteht; der zweite Radical hat gewöhnlich *a*, seltener *i* z. B. *wagaʿ jûgaʿ* „schmerzen", *wiṣil jûṣal* „ankommen", *wirim jûram* „anschwellen" (vom Geschwulste), *wiqif jûqaf* „stehen", *wisiʿ jûsaʿ* „weit, geräumig sein", *wiqiʿ jûqaʿ* „fallen", *wilid jûlad* „gebären", *wazan jûzin* „wägen", *waʿad jûʿad* „versprechen".[1]) In der ersten Pers. Sing. tritt unter dem Einfluss des Praeformativvocales *a* der Diphthong *au* ein z. B. *auṣal* „ich werde anlangen", *auqaf* „ich werde stehen", *aulid* „ich werde gebären", *auzin* „ich werde wägen". Der Imperativ lautet: *ûqaf* „stehe" vgl. 3, 6. 7, *ûqafy*, *ûqafû*; *ûṣal* „erreiche", *ûqaʿ* „falle", *ûzin* „wäge", *ûlid* „gebäre". — b) Die zweite Bildung ist die Umkehrung des erwähnten d. h. die Verwandelung des Wau in Jê durch den Einfluss des vorhergehenden *i*, was ja dialectisch auch altarab. vorkommt.[2]) In Kairo selbst ist diese Bildung weniger gebräuchlich als in den Provinzen. Z. B. *jyqaf* „er wird stehen", *jyqaʿ* „er wird fallen", *jyṣal* „er wird ankommen". Wie die erste Pers. Sing.

---

1) Vgl. Rijâde (Abû Zêd) 16, 11 ومن يوعد „und wer verspricht".

2) يِيجَلُ, يِيجَعُ, يِيهَمُ Wright, Arab. gr.[2] § 143 rem., ebenso hebr. יִיקַע, aram. ܢܐܪܬ. Ewald, hebr. Spr.[8] § 139a.

lautet und ob sie überhaupt von dieser Form gebildet wird, weiss ich nicht. Imperativ: *yqaf* „stehe", *yqaʿ* „falle", *yṣal* „komme an". Der zweite Radical hat bei dieser Form stets *a*. — c) Drittens ist auch noch die altarab. allgemein übliche Form gebräuchlich, bei der das Praeformativ *a* hat, der erste Radical ausfällt und der zweite *i* hat z. B. *jaqiʿ* „er wird fallen" يَقِعْ, *jaqif* „er wird stehen" يَقِفْ; Imperativ *qif* قِفْ. — Von diesen drei Bildungen ist meinen Erfahrungen nach die erste die bei weitem häufigste.

b. In Bezug auf die abgeleiteten Formen ist folgendes zu bemerken:

Die IV wird sehr selten gebraucht; ich kenne sie nur in *auḥaśtina* „du hast uns (durch deine Abwesenheit) betrübt", gewöhnliche Höflichkeitsphrase, in *auʿad* „er hat versprochen" neben *waʿad* und in *augab* (daneben *ûgab*) „nöthig machen" vgl. 2, 6. 7.

In der VIII tritt die Assimilierung des Wau an das eingesetzte *t* ein, wie im altarab. z. B. *ittaṣal* „sich verbinden, zusammenhängen", *ittafaq* „sich verständigen, übereinkommen", *ittaḍaḥ* „deutlich werden".

Der Infinitiv der X Form *istausaq* استوثق lautet *istûisâq* statt *istysâq* in der Bedeutung „Bescheinigung, sicherstellender Schein", ein Wort, das in dieser Form aus der Schreibersprache in die Volkssprache übergegangen ist (vgl. § 107b). — Alle übrigen Formen bieten nichts unregelmässiges und sind aus der Tabelle zu ersehen.

c. Die Verba, deren erster Radical ein Jê ist (Verba primae jê), kenne ich nur aus der V Form *itjassar jitjassar* „zu handen, günstig sein, glücken", welche nichts bemerkenswerthes darbietet.

§ 105a. Die Verba, deren mittlerer Radical Wau oder Jê ist (verba mediae wau oder jê, hohle, mittelvocalige Verba) verändern in der I Form ihren schwachen Radical auf dieselbe Weise wie im altarab. Wir fassen die Regeln darüber kurz zusammen:

1) Hat der erste Radical *a*, und ist die zweite Silbe offen oder am Wortende einfach geschlossen, so lösen sich Wau und

Jê in *a* auf und dehnen es zu *â* z. B: *qâm* = *qawam* „er stand", *ḫâf* = *ḫawif* „er fürchtete", *ṭâl* = urspr. *ṭawul* „er war lang", *ṣâr* = *ṣajar* „er wurde", *bâʿ* = *bajaʿ* „er verkaufte", *qâmet* = *qawamet* „sie stand". Ebenso in den abgeleiteten Formen: *izdâd* = *izdajad* „er vermehrte sich", *jizdâd* = *jizdajid* „er wird sich vermehren", *imbâʿ* = *imbajaʿ* „er ist verkauft", *jimbâʿ* = *jimbajiʿ* „er wird verkauft werden".

2) Hat der erste Radical *a* und die zweite Silbe ist durch Antritt eines consonantischen Afformativs doppelt geschlossen, so wird das *a* mit dem ihm folgenden Wau oder Jê sammt dessen Vocale zu *u* oder *i* zusammengezogen z. B. *qumt* = *qawamt* „ich stand" oder „du standest", *ṣirt* = *ṣajart* „du wurdest (ich wurde)", *ruḥty* = *rawaḥty* „du (Frau) bist gegangen", *ṣumnâ* = *ṣawamnâ* „wir haben gefastet". Ist der mittlere Radical *w* und hat als Vocal urspr. *i*, so wird neuarab. *awi* gewöhnlich in *u*, seltener in *i* contrahiert, während es altarab. nur in *i* zusammengezogen wird z. B. *numt* = *nawimt* „ich schlief", selten *nimt* نِمْتُ; *ḫuft* = *ḫawift* „du fürchtetest" خِفْتَ.

3) Hat der erste Radical keinen Vocal, so wirft der mittlere schwache Consonant den seinigen zurück und löst sich in ihn auf d. h. er dehnt *a* zu *â*, *i* zu *y*, *u* zu *û* z. B. *jiqûl* = *jiqwul* „er wird sagen", *jiḫâf* = *jiḫwaf* „er wird fürchten", *jibyʿ* = *jibjiʿ* „er wird verkaufen", *jiṣyr* = *jiṣjir* „er wird werden", *jinâm* = *jinwam* „er wird schlafen". Ebenso in den abgeleiteten Formen: *aqâm* = *aqwam* IV Form „er verweilte", *istaqâm* = *istaqwam* X Form „er war gerade". Tritt an die so entstandenen langen Silben ein consonantisch anlautendes Afformativ, so verkürzen sie sich nach § 23a z. B. *aqamt* „ich verweilte", *istaqamt* „du warest gerade".

b. Das Praeformativ des Imperfects hat als Vocal gewöhnlich *e* resp. *i*, das sich vor dem betonten langen Vocale aus dem urspr. *a* abgeschwächt hat;[1]) ist der mittlere Vocal *â*, so

1) Vgl. syr. ܢܩܘܡ und besonders die älteren Formen mit ausgeschriebenem e: ܢܝܩܘܡ Nöldeke, mand. Gr. S. 29 Anm. 2.

kommt auch *i* resp. *ĭ* beim Praeformativ vor z. B. *jĭqûl* „er wird sagen", *jĕby* „er wird verkaufen", *jĕnâm* und *jĭnâm* „er wird schlafen", *jĕḫâf* und *jĭḫâf* „er wird fürchten". Bei Vorsatz von *wĕ* oder *bĭ* fällt der Vocal des Praeformativs gewöhnlich ganz aus z. B. *biqûl* = *bijqûl* „er sagt", 7, 17 *beqûl*; *bitqûl* = *bĭtĕqûl* „du sagst", *wetbûs* 9, 17 = *wĕtĕbûs* „und sie küsste". Dasselbe tritt häufig, aber nicht immer, bei Vorsatz der Negation *mâ* ein z. B. *matruḥś* „du sollst nicht gehen" = *mâ tĕruḥś*, *majbiḥś* „er wird nicht verkaufen" = *mâ jĕbiḥś* s. d.

c. Demnach lautet das Perfect, das Imperfect und der Imperativ der I Form:

Mediae wau:

Perfect

qâl er sagte
qâlet sie sagte
qult du (Mann) sagtest
qulty du (Frau) sagtest
qult ich sagte
qâlû (*qâlum*) sie sagten
qultû (*qûltum*) ihr sagtet
qulnâ wir sagten.

Imperfect

jĕqûl er wird sagen
tĕqûl sie wird sagen
tĕqûl du (Mann) wirst sagen
tĕqûly du (Frau) wirst sagen
aqûl ich werde sagen
jĕqûlû, *jĕqûlum* sie werden sagen
tĕqûlû, *tĕqûlum* ihr werdet sagen
nĕqûl wir werden sagen.

Imperativ

qûl sage (Mann)
qûly sage (Frau)
qûlû saget.

Mediae jê:

Perfect

bâʿ er verkaufte
bâʿet sie verkaufte
biʿt du (Mann) verkauftest
biʿty du (Frau) verkauftest
biʿt ich verkaufte
bâʿû (*bâʿum*) sie verkauften
biʿtû (*biʿtum*) ihr verkauftet
biʿnâ wir verkauften.

Imperfect

jĕbyʿ er wird verkaufen
tĕbyʿ sie wird verkaufen
tĕbyʿ du (Mann) wirst verkaufen
tĕbyʿy du (Frau) wirst verkaufen
abyʿ ich werde verkaufen
jĕbyʿû, *jĕbyʿum* sie werden verkaufen
tĕbyʿû, *tĕbyʿum* ihr werdet verkaufen
nĕbyʿ wir werden verkaufen.

Imperativ

byʿ verkaufe (Mann)
byʿy verkaufe (Frau)
byʿû verkaufet.

Mit *bi* lautet das Imperfect: *biqûl* „er sagt“, *bitqûl*, *bitqûl*, *bitqûly*, *buqûl*, *biqûlû* (*biqûlum*), *bitqûlû* (*bitqûlum*), *binqûl*; *biby'* „er verkauft“, *bitby'*, *bitby'*, *bitby'y*, *buby'*, *biby'û* (*biby'um*), *bitby'û* (*bitby'um*), *binby'*.

d. Der Imperativ behält, wie aus dem Beispiel ersichtlich ist, wie das hebr. und aram., den langen Vocal des Imperfects bei, und verkürzt ihn nicht wie das altarab. Jedoch verliert dieser Vocal seine Länge im Imperf. und Imper., wenn an die consonantisch auslautenden Formen consonantisch anlautende Suffixe treten, so dass eine doppelt geschlossene Silbe entsteht, welche nach § 23a kurz sein muss. Dies findet statt a) bei Antritt der consonantisch anlautenden Objectsuffixe z. B. 4, 7 *šilny* „trage mich“ = *šylny*; *asibkum* „ich werde euch verlassen“ = *asybkum*; *bitbusna* „du küsst uns“ = *bitbûsna*; — b) wenn die Praepositionen *bi* und *li* mit Suffixen dem Verbum nachfolgen, da sie sich ganz enclitisch an dasselbe anlehnen z. B. *jᵊqul-loh* „er wird ihm sagen“ = *jᵊqûl-loh*; *qul-ly* „sage mir“ = *qûl-ly*; *buqul-lak* „ich sage dir“ = *baqûl-lak*; *qul-lûhum* „sage ihnen“, *qul-lînä* „sage uns“; *bi' lòh-di* „verkaufe ihm dieses“, mit Nebenaccent auf *loh* § 28; *qum-boh* „stehe mit ihm auf“ = *qûm-boh*; *tᵊqum-bûhum* „du wirst mit ihnen aufstehen“ = *tᵊqûm-bûhum*. Hat jedoch die Praeposition mit dem Suffixe ihren vollständigen Accent und schliesst sich in Folge dessen nicht enclitisch an das vorhergehende Verbum, so bleibt auch dessen Vocal lang z. B. *qûm bínä* „steh' mit uns auf“, *aqûm búkum* „ich werde mit euch aufstehen“; — c) bei Anhängung von *š* in der Verbalnegation *mâ* — *š* z. B. *mâ tᵊqulš* oder *matqulš* (s. b) „sage nicht“ = *mâ tᵊqûlš*; *mâ anamš* „ich will nicht schlafen“ = *mâ anâmš*; *mâ nᵊruḥš* oder *manruḥš* „wir wollen nicht gehen“ = *mâ nᵊrûḥš*; *mâ abiḥš* (§ 6a) „ich werde nicht verkaufen“ = *mâ abyḥš*.

e. Das Participium activi der I Form heisst einmal, wie im altarab., *qâ'il* „sagend“, *bâ'i'* „verkaufend“, mit Auflösung des Wau oder Jê in Hamza; so *qâ'im* „stehend“, *râ'iḥ* „gehend“ vgl. 7, 10. 16 bis. 17. 8, 4. 10, 7, *šâ'if* „sehend“, *'â'iz* „bedürfend“, *dâ'im* „dauernd“. Durch Schwächung des Hamza (§ 2 No. 1) wird sodann daraus *qâil*, *bâi'* und schliesslich durch Einschiebung eines *j* vor dem *i*: *qâjil*, *bâji'*, *fâjiq* 10, 13

„oben aufseiend“, *sâjil* „fliessend, flüssig“, *sâjib* „verlassend“.[1]) Das Part. des Verbums *'âz* „nöthig haben“ behält zuweilen sein Wau bei und bildet *'âwiz* „nöthig habend, müssend“, das dann verkürzt wird in *'âuz* und schliesslich in *'auz*. In ähnlicher Weise verkürzt man den Eigennamen *'â'iše* in *'âiše*, *'aiše*, *'êše*[2]) und *ḥâ'iṭ* „Wand“ حَائِط in (*ḥâiṭ, ḥaiṭ*) *ḥêṭ*. Neben *râ'iḥ* „gehend“ findet sich noch die zusammengezogene Form *râḥ*,[3]) welche besonders vor Verben zur Bezeichnung der nahen Zukunft gebraucht wird (s. § 165b, 3) z. B. *râḥ fên* „wohin gehend (bist du)?“ d. h. „wohin gehst du?“ (könnte dem Wortlaute nach auch heissen „wohin ist er gegangen?“). Vgl. 2, 1. 5, 12. 7, 5.

Das Participium passivi der Verba mediae wau verwandelt die Silbe *wû* in *û*, wie altarab., z. B. *mahûl* „schrecklich“, *marûm* „beabsichtigt“;[4]) die Verba mediae jê bilden wie die starken Verben *mabjû'* „verkauft“, *maḫjûṭ* „genäht“[5]) von dem in der ersten Form ungebräuchlichen *ḫâṭ* „nähen“ (dafür die II Form *ḫaijaṭ*), *maḍjû'* „verloren“ zu *ḍaija'* II Form.

Der Infinitiv *qôl* „Rede“, *bê'* „Verkauf“ weist den regelmässig nach § 9b aus der Verbindung von *a* mit vocallosem Wau oder Jê entstandenen Diphthong auf. Andere Infinitive folgen den oben gegebenen Regeln.

---

1) Derselbe Vorgang findet sich im syr.: ܩܳܐܶܡ wurde anfänglich qâ'em, später qâjem gesprochen. Bisweilen wird das Jûd auch geschrieben, so ܡܩܰܝܡܳܐ Rödiger, chrest. syr. 37, 14; ܡܩܝܡ 1 Macc. 13, 14 ܡܩܰܝܶܡ ebenda 39. Weiter ausgedehnt im mandäischen s. Nöldeke, mand. Gr. § 63.

2) Vgl. Gawâlyqy Mu'arrab 45.

3) Vgl. altarab. قَامٍ, مَاةٌ, طَافٌ Wright a. a. O. I § 240 Rem. b; hebr. קָם.

4) Die Existenz dieser allerdings nicht häufigen Formen wird von Tantavy traité de la langue arabe vulgaire XX 19 mit Unrecht bestritten.

5) So auch schon altarab. Wright a. a. O. I § 241 Rem. Fleischer, Beiträge I 321.

f. Dieselben Veränderungen der schwachen Consonanten wiederholen sich in der IV, VII, VIII und X Form, während die übrigen dieselben unverändert beibehalten. Wir geben hier eine kleine Anzahl von Beispielen für sämmtliche Formen, da einige von ihnen noch zu Bemerkungen Anlass geben.

II Form: *dauwar jidauwar* 7, 2 „drehen" Part. *m^edauwar* in activer Bedeutung „drehend", in passiver „gedreht, rund"; *ṭauwal jiṭauwal* „verlängern" selten *jiṭauwil* 7, 16; *šauwar jišauwar* „um Rath fragen" in der Redensart: *šauwar nafsoh* „er hat sich selbst um Rath gefragt" d. h. „er hat sich die Sache überlegt", neben *šauwir jišauwir* mit *i* 3, 22. Das doppelte Wau *(uw)* verursacht zuweilen eine Verdunkelung des nachfolgenden *a*, so dass dieses zu *u* hinabsinkt, so *ḥauwul* und *ḥauwul jiḥauwad* 4, 9. 7, 8 „ausbiegen"; *mauwat*, *mauwit* 4, 9 und *mauwut* 7, 16 „sterben lassen, tödten", Impf. *jimauwat* oder *jimauwit* 4, 21. Doch findet sich, wie *mauwit* schon zeigt, auch *i* nach dem Doppelwau, wenn nämlich der letzte Radical ein hoher Consonant ist, so noch *ǵauwiz jiǵauwiz* 7, 9 „verheirathen"; *nauwil jinauwil* 9, 7 „geben, reichen". — Die Verba mediae jê haben wegen des vorhergehenden Doppeljê meistens *i* in der zweiten Silbe z. B. *kaijil jikaijil* 4, 26 „messen" (mit dem Hohlmasse); *ṭaijib jiṭaijib* 7, 1 „gesund machen, heilen"; *naijim jinaijim* „schlafen lassen, niederlegen" (mit Verwandlung des ursprünglichen Wau in Jê); *maijil jimaijil* 2, 5 „sich neigen lassen, umstürzen"; *saijib jisaijib* 2, 16 „entlassen". Ist jedoch der letzte Radical ein Guttural, ein *r* oder ein palataler oder emphatischer Consonant, so hat er gewöhnlich *a* vor sich z. B. *šaijaʿ jišaijaʿ* 9, 30 „rufen lassen"; *raijaḥ jiraijaḥ* „ausruhen lassen, Erholung gewähren"; *šaijar jišaijar* „fliessen lassen, urinieren"; *ǵaijar jiǵaijar*, selten *jiǵaijir* 9, 22 „verändern"; *ḫaijaṭ jiḫaijaṭ* „nähen, stricken".

III Form: Die zweite Silbe hat wie bei den starken Verben immer *i*; die Form kommt nur von Verben mediae wau vor z. B. *qâwil jiqâwil* „mit jemandem einen Contract, einen Handel abschliessen"; *ǵâwib jiǵâwib* 10, 3 „antworten"; *šâwir jišâwir* 10, 3 „zuwinken". Inf. *muqâwala* „Vertragschliessung, Handelsabmachung".

IV Form: Die Beispiele sind selten: *abâḥ jebyḥ* 10, 19 „verkünden, veröffentlichen", *aǵâb jeǵyb* 10, 9. 11 „antworten";

aṣâb jeṣyb 4, 21 „betreffen"; *aśâr jeśyr* „zuwinken, hindeuten, anzeigen"; *afâd jefyd* „angeben, antworten" (aus der Kanzleisprache genommen). Der Infinitiv hat nur selten die altarab. Form *if'âle* z. B. *i'âne* „Hülfssteuer" إعانة; gewöhnlich wird das *i* der ersten Silbe zu *a* vergrössert, und es entsteht die Form *af'âle* z. B. *afâde* „Antwort", *aḍâfe* „Buchung, Eintragung in die Bücher", *aśâre* „Ankündigung, religiöse Procession mit Lampen", *agâze* „Erlaubniss".

V Form: Sie richtet sich wie überall nach der II z. B. *it'auwad* oder *it'auwud jit'auwad* „sich gewöhnen", Partic. *mit'auwad* oder *mit'auwid* 4, 1 mit *i* nach dem vorgesetzten *m*; *itḥauwal jitḥauwal* 4, 27 „übertragen werden"; *itḥaijar jitḥaijar* „bestürzt, unschlüssig sein", Part. *metḥaijar* 8, 2 oder *mitḥaijar*; *iṭṭauwal jiṭṭauwal* „sich lang machen" in der Redensart *iṭṭauwal 'aleh* „er hat sich über ihn her gemacht, mit ihm Händel angefangen".

VI Form: Von ihr habe ich in der Vulgärsprache kein Beispiel gehört; die so gebrauchten Formen gehören alle der Literärsprache an.

VII Form: *insâq jinsâq* „getrieben werden", *imbâ'* (für *inbâ'*) *jimbâ'* „verkauft werden", *imba't* oder *imbaḥt* „du bist verkauft", *imbijâ'* „Verkauftwerden", *mimbâ'* „verkauft"; *ingâz jingâz* „in Zorn gesetzt werden", *ingazt* 9, 18 „ich wurde zornig", *ingijâz* „Zornigwerden", *mingâz* „erzürnt"; *inśâl jinśâl* „weggenommen werden" 4, 28, *inśijâl* „Wegnahme", *minśâl* „weggenommen". Wie die Beispiele zeigen, hat das Participium stets *i* nach dem Vorsatz-*m*, was gewöhnlich der Fall ist, wenn der nachfolgende Vocal *a* ist s. V und VIII Form.

VIII Form: *irtâḥ jirtâḥ* „ich habe mich ausgeruht", *irtâḥ* „ruhe dich aus!", *irtijâḥ* „Ausruhen", *mirtâḥ* oder *murtâḥ* „sich ausruhen"; *iṣṭâd jiṣṭâd* „jagen", *meṣṭâd* „jagend"; *iḫtâr jiḫtâr* 4, 31. 8, 3, 6 „auswählen, überlegen", *meḫtâr* 8, 2 „überlegend"; *iḥtâg jiḥtâg* „bedürfen", *iḥtijâg* „Bedürfnis", *meḥtâg* 8, 4 „bedürftig".

IX Form: *iswadd jiswadd* „schwarz sein", *miswadd* „schwarz seiend", *miswadde* „Kladde, Brouillon"; *ibjaḍḍ jibjaḍḍ* „weiss sein", *mibjaḍḍ* „weiss seiend".

X Form: *istarâḥ jisteryḥ* „sich ausruhen", *isteryḥ* „ruhe dich aus!", *misteryḥ* „sich ausruhend", *istirâḥe* „Ausruhen, Erholung";

istagâb jistagyb „erhören“ (Bitten, Gebete), *istigâbe* „Erhörung“; *istifâq* (statt *istafâq*) 4, 6 „sich erholen“ (vom Zorne), *jistafyq*, *istafyq* „erhole dich!“. Neben *istarâḥ* findet sich die merkwürdige, durch Verdoppelung des schwachen Consonanten gebildete Nebenform *istaraijaḥ jistaraijaḥ* Imperat. *istaraijaḥ*, zu der ich bis jetzt kein zweites Beispiel kenne. Die X Form zu *gâz jegâz* „erlauben“ wird von dem Infinitiv der IV *agâzä* „Erlaubnis“ gebildet und dabei dieses Wort als eine Form *fa'âlä* von **agaz* angesehen, so dass die X Form lautet: *ista'giz jista'giz* „um Erlaubnis bitten“, wie von einem Verbum primae hamzatae. — Aus dem altarab. herübergenommen sind die Verba dieser Form, in denen sich der schwache Radical stark erhält z. B. *istaṣwab jistaṣwab* „gutheissen, billigen“, *istagwib jistagwib* „verhören“.

§ 106a. Die Verba, deren letzter Radical Jê ist (verba tertiae jê) umfassen zugleich auch die Verba tertiae wau, welche ganz in sie übergegangen sind; dieser Vorgang bereitet sich schon in der alten Sprache vor, wo in den abgeleiteten Formen die Verba tertiae wau ganz mit denen tertiae jê zusammenfallen, und ist ebenso wie im vulgärarab. [1]) ganz durchgeführt im aram. und hebr., während nur das altäthiop. scharf beide Klassen aus einander hält. Wie § 103b erwähnt wurde, haben sich auch die Verba tertiae hamzatae in diese Verba aufgelöst.

b. Das Perfectum der ersten Form hat zweierlei Gestalten: *fa'al* und *fi'il*. — 1) *fa'al* verändert seinen schwachen Consonanten auf folgende Weise: steht er am Wortende und geht ihm *a* vorher, so löst er sich in dasselbe auf und dehnt es zu *â*; steht er aber nicht am Wortende, so bildet er mit vorhergehendem *a* den Diphthongen *ê*; in der 3. Pers. fem. s. und 3. Pers. pl. fällt er ganz aus. Danach lautet die Conjugation von *qarâ* „lesen“ قرأ:

qarâ er las	*qarû* oder *qarum* sie lasen
qaret sie las	*qarêtû (qarêtum)* ihr laset

1) Formen wie *argû* „ich bitte“, *juškû* „er beklagt sich“, die von den Gebildeten gebraucht werden, sind nicht als vulgär zu betrachten.

qarêt du (Mann) lasest	*qarênâ* wir lasen.
qarêty du (Frau) lasest	
qarêt ich las	

2) *fi'il*: der letzte Radical löst sich nach *i* in diesen Vocal auf und bildet *y*; ausgenommen die 3. P. f. s. und die 3. P. pl., in welchen der tonlose vorhergehende Vocal, der oft selbst ausfällt (s. u.), den schwachen Consonanten nicht in sich aufnimmt. Danach wird *mišy* „er gieng" مشى conjugiert:

mišy er gieng	*mišijû* oder *mišijum* sie giengen (s. u.)
mišijet sie gieng	
mišyt du (Mann) giengst	*mišytû* (*mišytum*) ihr giengt
mišyty du (Frau) giengst	*mišynâ* wir giengen.
mišyt ich gieng	

Der kurze tonlose Vocal der zweiten Silbe der 3. P. f. s. und der 3. P. pl. fällt, wie bei der Form *fi'il* des starken Verbums, gewöhnlich aus; so sagt man *mišjet* statt *mišijet*, *bikjet* „sie weinte" statt *bikijet*, *nisjet* „sie vergass" statt *nisijet*, *riḍjet* „sie war einverstanden" statt *riḍijet*, und im Plural: *mišjû* 7, 15 oder *mišjum* 7, 11. 15, *bikjû* oder *bikjum*, *nisjû* oder *nisjum*. *riḍjû* oder *riḍjum*. Ebenso fällt der erste Vocal der ersten Silbe häufig aus, wenn er unbetont ist und ihm in enger Verbindung ein Vocal, z. B. der von *wè* oder *mâ*, vorhergeht (s. § 94b) z. B. *mamšytiš* „ich bin nicht weggegangen" = *mâ mišytiš*, *wensyna* „und wir haben vergessen" = *wè nisyna*.

c. Das Perfectum *fa'al* hat häufig eine Nebenform, die dadurch gebildet wird, dass dem etwas kurz erscheinenden Stamme ein Vorschlags-*i* vorgesetzt wird, nach welchem der erste Radical seinen Vocal verliert. So sagt man statt *ḥakâ* „erzählen" *iḥkâ* 8, 6; statt *saqâ* „tränken" *isqâ* vgl. 7, 8 *wisqâhum*; statt *ramâ* „werfen" *irmâ* vgl. 10, 10 *wermâh*, gleich darauf und 10, 15 *wèramâhâ*, 10, 15 *wermêtûh-loh*; statt *ḫaṭâ* „sündigen, fehlen" *iḫṭa*, wenn man dies nicht als IV Form = أَخْطَأَ ansehen will (s. f.).[1])

1) So schon 1001 Nacht. Vgl. ferner Abû Zêd, Rijâde (ed. Kairo) 61, 10 ارمى „er warf"; 61, 16 اردينه „ich trieb ihn zurück"; 64, 9

d. Das Imperfect hat entweder *a* oder *i* in der zweiten Silbe, in welcher sich das Jê zu *â* und *y* auflöst. In beiden Formen fällt vor der Endung *y* der 2. P. f. s. und der Endung *û* der 3. und 2. P. pl. der letzte Radical mit seinem Vocale aus. Beispiele:

jirḍâ er wird zugeben	*jirḍû* oder *jirḍum* sie werden zugeben
tirḍâ sie wird zugeben	
tirḍâ du (Mann) wirst zugeben	*tirḍû* oder *tirḍum* ihr werdet zugeben
tirḍy du (Frau) wirst zugeben	
arḍâ ich werde zugeben	*nirḍâ* wir werden zugeben.
jimśy er wird gehen	*jimśû* oder *jimśum* sie werden gehen
timśy sie wird gehen	
timśy du (Mann) wirst gehen	*timśû* oder *timśum* ihr werdet gehen
timśy du (Frau) wirst gehen	
amśy ich werde gehen	*nimśy* wir werden gehen.

Mit *bĭ* lauten beide Formen: *birḍâ*, *bĕtirḍâ*, *barḍâ*, *birḍû*, *bĕtirḍû*, *bĕnirḍâ* (*mĕnirḍâ*); *bimśy*, *bĕtimśy*, *bamśy*, *bimśû*, *bĕtimśû*, *bĕnimśy* (*mĕnimśy*).

Imperativ.

irḍâ gieb zu (Mann)	*irḍû* gebt zu.
irḍy gieb zu (Frau)	
imśy geh' (Mann)	*imśû* geht.
imśy geh' (Frau)	

e. Das Participium activi löst wie die genannten Formen sein Jê in das vorhergehende *i* auf und bildet z. B. *bâky* „weinend", *mâśy* „gehend", *râḍy* „zufrieden"; im Femininum und Plural aber tritt das Jê wieder hervor: *bâkije* oder *bakje* „weinende", Pl. *bâkijyn* oder *bakjyn*; *mâśije* oder *maśje*, Pl. *mâśijyn* oder *maśjyn*. — Das Participium passivi verwandelt wegen des Jê das *û* der Form *maf'ûl* in *y*: *maf'yl* und löst

---

ارماني „er warf mich" (aber 97 infr. رميت); 69, 5 infr. واحكى له „und er erzählte ihm"; ebenso 69, 4 infr. 76, 11. 119, 4. 130, 5. 120, 15. 125, 4 infra. 161, 12 infr. 162, 13. 4 infr.; 165 infr.; 138, 4 infr. اكوته „sie hat ihn gebrannt"; 161, 11 infr. اسقاكم „er hat euch getränkt".

im Masc. sing. sein Jê darin auf z. B. *máhdy* „rechtgeleitet“ (Accent auf der vorletzten), Fem. *mahdyje* Plur. *mahdijyn* statt *mahdyjyn* wegen des Accentes auf der letzten Silbe. — Der Infinitiv hat verschiedene Formen, in denen der schwache Radical sich den oben gegebenen Regeln zufolge entweder stark erhält oder auflöst z. B. *maśj* „Gehen“, *búka* (für *bukâ*) „Weinen“, *riḍa* (für *riḍâ* رِضًى) „Wohlgefallen“, *nasajân* „Vergessen“, *duʿa* (für *duʿâ*) „Gebet“ u. a.

f. Auch in den abgeleiteten Formen wird das Jê ganz nach den oben gegebenen Regeln behandelt, wie folgende Beispiele zeigen:

II Form: *ʿaddâ jiʿaddy* „übersetzen“ (über einen Fluss), *meʿaddy* „Fährmann“; *kaffâ jikaffy* „genügen“ (neben *kafâ jikfy*); *maśśâ jimaśśy* „gehen, gehen heissen“. Der Infinitiv der II hat ursprünglich die Form *tafʿile*, im vulgärar. dehnt sich aber unter dem Drucke des Accentes das *i* zu *y* (§ 9a) z. B. *taslyje* „Freude“ تَسْلِيَةٌ, *tarbyje* „Erziehung“ تَرْبِيَةٌ, *taswyje* „Ausgleichung“ تَسْوِيَةٌ, *taʿzyje* „Tröstung“ تَعْزِيَةٌ.

III Form: *râḍâ jirâḍy* „zufrieden zu stellen suchen“, *ʿâfâ jiʿâfy* 9, 7. 17 „gesund machen, erhalten“, *nâdâ jinâdy* „rufen“, *binâdum* 7, 10 „sie rufen“, *menâdy* „Rufer, Herold“ Plur. *menâdyje* 7, 3. 9; doch erinnere ich mich nicht genau, das Perfect je gehört zu haben, und kann deshalb nicht gewiss sagen, ob es die angegebene Form hat oder nicht. Einen Infinitiv habe ich nicht gehört.

IV Form: *abkâ jibky* „weinen machen, zum Weinen bringen“, Part. *mebky*; *aftâ jifty* „ein juristisches Gutachten abgeben“ Part. *mufty* Inf. *iftä* (für *iftâ* إِفْتَاءٌ); *aʿṭâ jiʿṭy* „geben“ (neben *jaʿṭy* vgl. 11, 6), auch *iʿṭâ* 5, 22. 7, 15. 22. 10, 6: *iʿṭênâk* „wir haben dir gegeben“.

V Form: *itrabby jitrabby* „erzogen werden“ 8, 1 *itrabbû*; *itḫaffy jitḫaffy* „sich verbergen“, 3, 1 *nitḫaffî* „wir wollen uns verbergen“; *itʿaśśâ jitʿaśśy* „zu Abend essen“ vgl. 9, 6, Partic. *mitʿaśśy*. Der Infinitiv der V Form verwandelt wie altarab. wegen des folgenden Jê das *u* der Form *tafaʿʿul* in *i* z. B.

tamally „Dauern, Beständigkeit", *ta'aśśy* „Abendessen", *taḫaffy* „Verborgensein, Verkleidung"; doch werden diese Beispiele (mit Ausnahme vielleicht von *tamally*) wohl nur von den Gebildeten gebraucht.

VI Form: *iṣṣâfû* „sie thaten vertraut mit einander". Imperat. *ta'âla* „komm her!" abgekürzt *ta'a* 11, 8 (§ 8), Fem. *ta'âly*, [1]) Plur. *ta'âlû*. Infin. *tawâny* „Zögern", *tawâly* „Aufeinanderfolge".

VII Form: *imbana jimbiny* „gebaut werden", *inṭafâ jinṭify* „ausgelöscht werden".

VIII Form: *intahâ jintihy* „beendigt werden, endigen", *intiha* „Ende"; *iśtarâ jiśtiri* „kaufen", *meśtiry* „Käufer", *iltaqâ* oder *iltiqa* 5, 1 *jiltiqy* „treffen, begegnen", *iltiqa* „Begegnung".

X Form: *istaftâ jistafty* „um ein Fetwa bitten", *ista'fâ jista'fy* „um seine Entlassung bitten", *isti'fa* „Bitte um Entlassung", *istarḍâ jistarḍy* „zufrieden zu stellen suchen", Part. pass. *mustarḍâ* (alterthümlich) „der, dem man zu gefallen sucht".

§ 107a. Die doppelt schwachen Verba sind solche, unter deren Radicalen sich entweder Hamza (das in den vorkommenden Beispielen schwacher Consonant ist) und Wau oder Jê, oder einmal Wau und einmal Jê, oder zweimal Jê befindet. Die Zahl dieser Worte ist nicht sehr gross, und wir führen daher alle uns bekannt gewordenen Beispiele derselben an.

Die Verba mit Hamza und Wau oder Jê sind:

1) *gi, igy, ga, aga* er ist gekommen
gat, agat sie ist gekommen
gyt gêt du (Mann) bist gekommen
gyty, gêty du (Frau) bist gekommen
gyt, gêt ich bin gekommen
gum sie sind gekommen
gytû (gytum) ihr seid gekommen
gynâ wir sind gekommen.

Imperfect.

jigy (igy) er wird kommen
tigy sie wird kommen

---

1) Wogegen schon Gawâlyqy ḫaṭa' 148, 6 eifert.

tigy du (Mann) wirst kommen
tigy du (Frau) wirst kommen
agy ich werde kommen
jigû, jigum sie werden kommen
tigû, tigum ihr werdet kommen
nigy wir werden kommen.

Der Imperativ wird durch *taʿâla, taʿâly, taʿâlû* (§ 106f) ersetzt. Participium: *gâʾy* „kommend" (mit schwachem Alif zu sprechen). Infinitiv: *magyʾ* „Kommen" (mit starkem Alif).

Im Perfectum laufen zwei Reihen von Formen neben einander her: die eine mit *i* als Vocal: *gi, gyt, gyty, gytum, gyna,* wo das Alif der alten Form جَاءَ = جيا [1]) ganz abgefallen ist, und die Form einen vollständig neuen Character (der Bildung *fiʿil*) angenommen hat; die andere mit *a* als Vocal: *ga, gât, gêt, gêty,* in denen, wie es scheint, der zweite und dritte Radical ihre Plätze vertauscht haben, so dass جَاءَ zu جَأَى geworden und dann, wie altarab. in der IV Form von رَأَى, das Hamza ausgefallen ist. Beide haben in der 3. P. m. und f. Sing. den bei den Verben tertiae jê üblichen Vorschlagsvocal (§ 106c) *i* oder *a*: *igy, aga, agat.* In der Praxis gilt, dass *gyt* neben *gêt*, *gyty* neben *gêty* ununterschieden gebraucht werden vgl. 3, 13. 4, 10. 21. 9, 11. 12. 14. 18. 34, vielleicht die Formen mit *ê* etwas häufiger als die anderen. In der 3. P. m. Sing. wird *gi* (stets mit kurzem *i*) alleinstehend öfter gebraucht als *ga*; dagegen letzteres als *gâ* stets mit der Negation: *mâ gâś* „er ist nicht gekommen", und wenn ihm entweder directe oder durch *lî* eingeleitete Suffixe angehängt sind z. B. *gâny* „er ist zu mir gekommen" vgl. 9, 11. 13. 15, *gâ-lak* oder fem. *gâ-lik* „er ist zu dir gekommen" vgl. 2, 12. 11, 6. *gâ-loh* „er ist zu ihm gekommen" vgl. 4, 1, *ga-lhâ* „er ist zu ihr gekommen" vgl. 9, 12. 14. 16, *ga-lhum, ga-lkum, ga-lnâ.* — Die 3. Pers. Pl. heisst ohne Negation stets *gum*, mit Negation *mâ gûś.*

2) *adâ* oder häufiger *idâ* (vgl. 5, 7) „geben", Imperf. *jidy*

1) Wie Ubai's Korânmanuscript noch schrieb Nöldeke, Gesch. des Qorans 255 A. 1.

mit Wegfall des Anfangsalifs, Imper. *idy* = أدِّ, nicht aus أعْطى erweicht, da letzteres auch vorkommt s. § 106f.

3) **ana* V *it'annâ ji'annâ* Inf. *ta'anny* „zögern"; X *istannâ jistannâ* „warten". Part. *mestanny* Plur. *mestannijyn* 9, 24 ist schon § 102e besprochen.

4) *azu ji'zy* أذى „verletzen" 2, 7. 7, 9.

5) **ra'â* رأى V *itrauwâ jitrauwâ* „sich berathen", wo das Alif in Wau übergegangen ist (§ 2).

6) Schliesslich ist auch *hât* „bringe!" fem. *hâty* plur. *hâtû* hierher zu rechnen, insofern als es eine alte, durch Vorsatz von *ha* (Hif'il) gebildete, IV Form von **ata* „kommen" ist. Vgl. 3, 5. Ueber *atâ* in *atâ-by* s. § 86, 9.

b. Die Verba, unter deren Radicalen sich Wau und Jê befinden, haben das Wau entweder an erster oder zweiter, das Jê regelmässig an dritter Stelle, so dass sie im letzteren Falle das Wau als starken Consonanten behandeln können und nur das Jê nach den § 106 gegebenen Regeln auflösen.

Wau findet sich als erster Radical in:

warrâ jiwarry II „zeigen"; IV *aurâ* 8, 7 *jûry* in derselben Bedeutung vgl. 11, 13 *bijûri* „er zeigt", 1. P. S. *aury* vgl. 10, 13 *bauryh* „ich zeige ihm". 9, 20 findet sich *ûrâhâ* „er zeigte ihr" statt *aurâhâ*.

wafâ jûfy „treu, zuverlässig sein"; X *istaufâ jistaufy* „vollenden, vervollständigen". Inf. *istûifâ* statt *istyfâ* wie *istûisâq* § 104b). Part. *mestaufa* oder *mestaufy* 10, 15 „vollendet, vollständig", beides in passiver Bedeutung.

waqâ jûqâ „sich hüten". Imper. *ûqa* „hüte dich!" fem. *ûqy*; der Plural *ûqû* kommt nicht vor. Vgl. 5, 11. 9, 19.

waṣṣâ jiwaṣṣy II „beauftragen, betrauen"; V pass. *itwaṣṣâ jitwaṣṣy* 9, 25 „beauftragt werden, sich beauftragen, sich verpflichten".

waddâ jiwaddy II „führen, bringen" (aus أدّى entstanden); V pass. *itwaddâ jitwaddy* „geführt, gebracht werden".

wallâ jiwally II „zum Wali, Herrn, Herrscher machen"; V pass. *itwallâ jitwallâ* „zum Herrscher gemacht werden".

Wau findet sich als zweiter Radical in:

sawâ jiswâ „werth sein, gelten“; das Perfect habe ich nie gehört, sondern stets nur das Imperf., neben dem sich auch das Imperf. der III *jisâwy* findet.

šawâ jišwy „rösten“. II *šauwâ jišauwy* dasselbe. VII *inšawâ jinšiwy* pass.

ṭâwâ jiṭwy „falten, zusammenlegen“. Infin. *ṭai*.

ʿawâ jiʿwy „heulen“. II *ʿauwâ jiʿauwy* in derselben Bedeutung.

kawâ jikwy „brennen, plätten“. Inf. *kai*.

**nawâ* „beabsichtigen“, nur im Part. *nâwy* „beabsichtigend“ gehört.

Von den Verben mit doppeltem Jê findet sich als einziges Beispiel *istaḥjâ*, X Form von حَيِيَ, „sich schämen“, zusammengezogen wie altarab. zu *istaḥâ*. Imperf. *jistaḥjy*, *jistaḥy*. Imperat. *istaḥjy*, *istaḥy*.

Die Quadrilitera.

§ 108. Die Formen der vierbuchstabigen Verben entsprechen im allgemeinen dem im altarab. üblichen, wonach von ihnen folgende Formen gebildet werden: I *faʿlal*. II *itfaʿlal*. [III *ifʿanlal*.] IV *ifʿalall*. Von diesen fehlt mir für III bis jetzt das Beispiel, so dass ich nicht sagen kann, ob sie wirklich noch im Gebrauch ist; für IV habe ich nur eines *iqšaʿarr jiqšaʿarr* „schauern, zittern“, und auch hier bin ich nicht ganz sicher, ob ich es noch mit einem vulgären Worte zu thun habe. So bleiben nur die I und II Form übrig, die, der II und V des dreibuchstabigen Verbums nach Form und Bedeutung entsprechend, auch in ihrer Flexion denselben Gesetzen folgen; so besonders in der Vocalisation des dritten Radicals im Imperfect, die sich, wie dort, ganz nach den in der Nähe befindlichen Consonanten richtet. Vgl. das bereits § 95[a] darüber gesagte. Gewöhnlich haben die Quadrilitera, welche *i* im Imperfectum haben, diesen Vocal auch schon im Perfectum.

Beispiele:

I Form. Mit *a*: *daḥray jidaḥray* „rollen“, Inf. *daḥrage*; *masmar jimasmar* „nageln“; *masṭar jimasṭar* „liniieren“; *laḫbaṭ jilaḫbaṭ laḫbaṭa* „verwirren“; *salṭaḥ jisalṭaḥ* „flach sein“; *zaḫraf jizaḫraf zaḫrafe* „ausschmücken“; *baṣbaṣ jibaṣbaṣ* „schauen“;

ǵarǵar jiǵarǵar „ziehen, zerren"; *balbaḥ jibalbaḥ balbaḥa* „rollen, wickeln"; *šaršar jišaršar šaršara* „ausschneiden". Mit *i*: *balbis jibalbis* „Unfrieden stiften"; *tarbis jitarbis* „verriegeln" (mit dem eisernen Riegel); *karkib jikarkib karkäbe* „klappern, lärmen"; *karmiš jikarmiš* „eingeschrumpft sein"; *karbis jikarbis karbüse* „zusammendrücken"; *läglig jiläglig läglüge* „stottern"; *barbiš jibarbiš* „mit den Augen zwinkern"; *ḫarbiš jiḫarbiš* „kratzen"; *ḫarwiš jiḫarwiš* „rascheln"; *ǵarbil jiǵarbil ǵarbale* „sieben".

II Form. Mit *a*: *itmasmar jitmasmar* „genagelt werden"; *itmasṭar jitmasṭar* „liniiert werden"; *itlaḫbaṭ jitlaḫbaṭ* „verwirrt werden"; *iššarmaṭ jiššarmaṭ* „zerrissen werden"; *izzaḫraf jizzaḫraf* „ausgeschmückt werden"; *itmasḫar jitmasḫar* „scherzen"; *itmaḫtar jitmaḫtar* und *iššaḫtaʿ jiššaḫtaʿ* „einherstolzieren". Mit *i*: *itragrig jitragrig* „geschüttelt werden"; *izzalzil jizzalzil* „erschüttert werden, erbeben"; *ittarbis jittarbis* „verriegelt werden"; *itkaskis jitkaskis* „zurückgedrängt werden"; *izzamfil jizzamfil* „scherzen". Der Infinitiv der II Form kommt nicht vor; statt dessen wird der Infinitiv der I Form gebraucht.

Die Verbindung der Objectivsuffixe mit dem Verbum.

§ 109a. Die Objectivsuffixe der Verba, dem Ursprunge nach identisch mit den Possessivsuffixen der Nomina (s. § 33 und 78), werden auf dieselbe Weise wie diese mit ihrem Verbum verbunden; es gelten daher auch die § 78b gegebenen Regeln, auf die wir hier ausdrücklich verweisen. Das Suffix der 1. P. S. lautet hier *ny*, und nicht wie bei den Possessivsuffixen *y*. Wir geben hier für die verschiedenen Arten der Anfügung ein Beispiel.

1) Vocalisch auslautende Verbalform: *ḍarabû* „sie schlugen":

ḍarabûh [1]) sie schlugen ihn	*ḍarabûhum* sie schlugen sie
ḍarabûhâ sie schlugen sie	*ḍarabûkû* oder *ḍarabûkum* sie schlugen euch
ḍarabûk sie schlugen dich (Mann)	

1) Da das End-*h* meistens nicht ausgesprochen wird, so unterscheidet sich diese Form nur durch den auf der letzten Silbe ruhenden Accent von *ḍárabû*.

ḍarabûky sie schlug. dich (Frau)
ḍarabûny sie schlugen mich
ḍarabûnâ sie schlugen uns.

2) Auf eine einfach geschlossene, kurze Silbe auslautende Verbalform: *jiḍrab* „er wird schlagen“:

jiḍraboh er wird ihn schlagen
jiḍrabhâ er wird sie schlagen
jiḍrabak er wird dich (Mann) schlagen
jiḍrabik er wird dich (Frau) schlagen
jiḍrabny er wird mich schlagen
jiḍrabhum er wird sie schlagen
jiḍrabkû oder *jiḍrabkum* er wird euch schlagen
jiḍrabnâ er wird uns schlagen.

3) Auf eine einfach geschlossene, lange Silbe auslautende Verbalform: *jĕsyb* „er wird entlassen“.

jĕsyboh er wird ihn entlassen
jĕsibhâ (*jĕsybhâ*) er wird sie entlassen
jĕsybak er wird dich (Mann) entlassen
jĕsybik er wird dich (Frau) entlassen
jĕsibny er wird mich entlassen
jĕsibhum (*jĕsybhum*) er wird sie entlassen
jĕsibkum er wird euch entlassen
jĕsibnâ er wird uns entlassen.

4) Auf eine doppelt geschlossene, kurze Silbe auslautende Verbalform: *ḍarabt* „ich schlug“, *birudd* „er führt zurück“:

ḍarabtoh ich schlug ihn
ḍarabtihâ (*ḍarabtâhâ*) ich schlug sie
ḍarabtak ich schlug dich (Mann)
ḍarabtik ich schlug dich (Frau)
—
ḍarabtûhum ich schlug sie
ḍarabtûkum ich schlug euch
—

biruddoh er führt ihn zurück
biruddâhâ er führt sie zurück
biruddak er führt dich (Mann) zurück
biruddik er führt dich (Weib) zurück
birruddîny er führt mich zurück
biruddûhum er führt sie zurück
biruddûkum er führt euch zurück
biruddînâ er führt uns zurück.

b. Es wird nur immer ein Suffix den Verben angehängt; Formen mit zwei Suffixen, wie altarab. يكفيكهم, kommen nicht vor: in solchen Fällen tritt für eines der directen Pronomina eine Praeposition mit Suffix als Exponent des Verhältnisses ein. Zwar kommen Formen vor wie: *mâ tidyhâny* „gieb sie mir doch!", *saijibûhâny* „überlasst sie mir!"; allein hier steht *ny* für *ly* § 8. Die Stellung der Suffixe zu einander deutet schon darauf hin, da sonst, dem altarab. entsprechend, die erste Person vor der dritten stehen müsste z. B. تُعْطِينِيهَا „du giebst sie mir". S. § 139a.

c. Das Participium activi verdient besonders erwähnt zu werden, da es, obwohl der Form nach Nomen, doch der Bedeutung nach in vielen Fällen ganz als Verbum gebraucht wird und dann auch die Verbalsuffixe annimmt d. h. in der 1. Pers. S. *ny* statt *y*. Z. B. *wâḫidny* „er nimmt mich"; *ḍâribny* „er schlägt mich"; *ʿârafny* „er kennt mich"; *meṣaddaqny* 9, 18 „er glaubt mir"; *mekâtibny* „er schreibt mir".

Das Femininum nimmt in solchen Fällen nicht, wie vor den Possessivsuffixen, das alte *t* seiner Endung wieder an, sondern dehnt diese vielmehr unter dem Accentdruck zu *â* z. B. *waḫdâh* 7, 24 „sie nimmt ihn"; *šâʾifâhum* 9, 6 „sie sieht sie"; *gâʾibâh* 9, 7 „sie bringt ihn"; *ʿêny wagʿâny* 9, 20 „mein Auge schmerzt mich"; *wagʿâh* ibid. „es (das Auge) schmerzt ihn"; *waḫdâhâ* 2, 9 „sie nimmt sie"; *ʿârifâhum* „kennst du sie?" (an ein Mädchen gerichtet); *elašġâl ʿâʾizâh* „die öffentlichen Arbeiten haben ihn nöthig". Doch tritt diese Erscheinung nur bei dem Femininum des Part. act. der I Form ein; wenigstens habe ich bei anderen Participien das *t* gehört z. B. 5, 5 *wedi meġauwizetna* „und diese heirathet uns".

Die Verbalnegation.

§ 110a. Das Verbum wird verneint durch die Vorsetzung von *mâ* und die Anhängung von *š* (§ 84 No. 6), das aus *šê* „Sache" entstanden ist, ähnlich wie franz. ne — pas, ne — point. Dem Verbum angehängte Objectivsuffixe werden mit in die Negation eingeschlossen z. B. *mâ šuftakš* „ich habe

dich nicht gesehen"; 9, 33 *mâ tezuqqînyš* „stosse mich nicht"; *mâ ʿirifhumš* „er kannte sie nicht".

Das *š* hat drei verschiedene Formen: 1) *š* ohne allen Vocal; 2) *šᵉ* oder *šⁱ* mit einem kurzen, nachschlagenden Halbvocal als Rest des ursprünglichen *ê*; 3) *iš* mit vorgeschlagenem *i*. Von diesen treten die erste und zweite Form ohne Unterschied an vocalisch auslautende oder mit einem einfachen Consonanten schliessende Verbalformen z. B. *mâ katabûš* „sie schrieben nicht"; *mâ ruḥtyš* „du Frau bist nicht gegangen"; 11, 6 *mâ tᵉrûḥyš* „du Frau wirst nicht gehen"; 10, 14 *mâ ʿirifnâš* „wir haben nicht verstanden"; *ma tiktibš* „schreibe nicht"; 4, 6 *mâ bᵉnâkulš* „wir essen nicht"; *mâ tiḍrabyšⁱ* „schlage nicht (du Frau)"; 9, 9 *mâ babiḥšᵉ* „ich verkaufe nicht"; 9, 15 *mâqulšᵉ (= mâ aqulšᵉ)* „ich werde nicht sagen"; *mâ kaddibšᵉ* „er strafte nicht Lügen"; 11, 4 *mâ jiṣrifšᵉ* „er will nicht verausgaben"; *mâ tirkabšⁱ* „reite nicht"; *mâ ninzilšⁱ* „wir wollen nicht absteigen". Die dritte Form wird regelmässig nach einem Doppelconsonanten gebraucht z. B. 2, 15 *mâ jeḥilliš* „es ist nicht erlaubt"; 7, 9 *mâ jiṣaḥḥiš* „es geziemt sich nicht"; 8, 3 *mâ raddiš* „er gab nicht zurück"; 8, 5 *mâ šuftiš* „ich habe nicht gesehen"; 9, 27 *mâ tubtiš* „du hast dich nicht bekehrt"; *mâ katabtiš* „ich habe nicht geschrieben".

Geht die Verbalform auf einen Zischlaut aus, so assimiliert sich ihm das *š*, und der Zischlaut wird verdoppelt (§ 11c) z. B. *mâ jiḫbizz* „er wird nicht backen"; *mâ jiḥbiss* „er wird nicht gefangen setzen"; *mâ tišauwišš* „schwatze nicht!"; *mâ jiḫlaṣṣ* „er wird nicht fertig werden". Der auf der letzten Silbe ruhende Accent (s. u.) zeigt deutlich auf das Vorhandensein des *š* hin.

b. Ist die letzte Silbe der Verbalform lang und geschlossen, so wird zwar gewöhnlich *š* oder *šᵉ*, *šⁱ* angehängt, mit und ohne Verkürzung des langen Vocals z. B. *mâ tequlš* „sage nicht"; 7, 4. 9, 33 *matḫafšᵉ (= mâ tᵉḫafšᵉ)* „fürchte dich nicht"; 10, 3 *matkunš (= mâ tᵉkunš)* „sie wird nicht sein"; 11, 6 *mâ bihunšᵉ* „es wird nicht leicht"; 9, 22 *mâ ṭaqš* „er hielt es nicht aus"; 9, 16 *mardytšᵉ (= mâ riḍijetšᵉ)* „sie wollte nicht"; allein man kann auch *iš* gebrauchen, wo dann natürlich

der Vocal stets lang bleibt z. B. *mâ baqêtiś* „ich war nicht"; *mardytiś* „ich wollte nicht"; *mâ tèrûḥiś* „du wirst nicht gehen".

Der Accent ruht bei Anhängung von *ś* oder *śè*, *śi* natürlich immer auf der letzten Silbe (§ 25a), die sich, wie die angeführten Beispiele zeigen, nach der § 23a gegebenen Regel verkürzt, wenn sie lang ist und doppelt geschlossen wird.

Ist der erste Vocal der Verbalform *è* oder *i*, so fällt er unter dem engen Anschlusse des *mâ* gewöhnlich aus, und *mâ* verkürzt sich dann zu *ma* s. die §§ 94b. 105b. 106b Nr. 2. Z. B. 9, 5 *mardyś* = *mâ riḍyś* „er wollte nicht"; 9, 16 *mar-ḍytyśè* „du Frau wolltest nicht"; 7, 4. 9, 33 *matḫafśè* = *mâ tèḫafśè* „fürchte dich nicht"; 11, 6 *matrûḥyś* = *mâ tèrûḥyś* „gehe nicht (Frau)"; *maṭliḥś* = *mâ ṭiliḥś* (*ṭilìś*) „er ist nicht ausgegangen".

Tabelle des

		I	I	I	II	III	IV
Perf.	S.3.p.m.	katab	fiḍil	sukut	kattib (farraš)	kâtib	alzam
	3.p.f.	katabet	fiḍlet	suktet	kattibet	katbet	alzamet
	2.p.m.	katabt	fiḍilt	sukutt	kattibt	kâtibt	alzamt
	2.p.f.	katabty	fiḍilty	sukutty	kattibty	kâtibty	alzamty
	1.p.	katabt	fiḍilt	sukutt	kattibt	kâtibt	alzamt
	P.3.p.	katabû (m)	fiḍlû (m)	suktû (m)	kattibû (m)	katbû (m)	alzamû (m)
	2.p.	katabtû (m)	fiḍiltû (m)	sukuttû (m)	kattibtû (m)	kâtibtû (m)	alzamtû (m)
	1.p.	katabnâ	fiḍilnâ	sukutnâ	kattibnâ	kâtibnâ	alzamnâ
Impf.	S.3.p.m.	jiktib	jifḍal	juskut	jikattib (jifarraš)	jikâtib	jilzim
	3.p.f.	tiktib	tifḍal	tuskut	tikattib	tikâtib	tilzim
	2.p.m.	tiktib	tifḍal	tuskut	tikattib	tikâtib	tilzim
	2.p.f.	tiktiby	tifḍaly	tuskuty	tikattiby	tikatby	tilzimy
	1.p.	aktib	afḍal	askut	akattib	akâtib	alzim
	P.3.p.	jiktibû (m)	jifḍalû (m)	juskutû (m)	jikattibû (m)	jikatbû (m)	jilzimû (m)
	2.p.	tiktibû (m)	tifḍalû (m)	tuskutû (m)	tikattibû (m)	tikatbû (m)	tilzimû (m)
	1.p.	niktib	nifḍal	nuskut	nikattib	nikâtib	nilzim
Impf. mit bi̊	S.3.p.m.	biktib	bifḍal	be̊juskut	bikattib	bikâtib	bilzim
	3.p.f.	be̊tiktib	be̊tifḍal	be̊tuskut	bitkattib	bitkâtib	be̊tilzim
	2.p.m.	be̊tiktib	be̊tifḍal	be̊tuskut	bitkattib	bitkâtib	be̊tilzim
	2.p.f.	be̊tiktiby	be̊tifḍaly	be̊tuskuty	bitkattiby	bitkatby	be̊tilzimy
	1.p.	baktib	bafḍal	baskut	bakattib	bakâtib	balzim
	P.3.p.	biktibû (m)	bifḍalû (m)	be̊juskutû (m)	bikattibû (m)	bikatbû (m)	bilzimû (m)
	2.p.	be̊tiktibû(m)	be̊tifḍalû(m)	be̊tuskutû (m)	bitkattibû(m)	bitkatbû(m)	be̊tilzimû(m)
	1.p.	be̊niktib (me̊niktib)	be̊nifḍal (me̊nifḍal)	be̊nuskut (me̊nuskut)	binkattib (minkattib)	binkâtib(m) (minkâtib)	be̊nilzim (me̊nilzim)
Imp.	S.2.p.m.	iktib	ifḍal	uskut (iskut)	kattib	kâtib	ilzim
	2.p.f.	iktiby	ifḍaly	uskuty (iskuty)	kattiby	katby	ilzimy
	P.2.p.	iktibû	ifḍalû	uskutû (iskutû)	kattibû	katbû	ilzimû
Part.	act.	kâtib	fâḍil	sâkit	mekattib	mekâtib	(mulzim)
	pass.	maktûb	mafḍûl	maskût			mumkin
Inf.		katb	faḍl	sukût	taktyb tikrâr täzküre	mekâtebe ziḥâm	ilzâm

…starken Verbums.

V	VI	VII	VIII	VIII	IX	X
itfaḍḍal (tafaḍḍal) (itrattib)	it'ârik (ta'ârik)	inkasar	itqafal	intazar	iṣfarr	istafhim (istansaḥ)
itfaḍḍalet	it'âret	inkasaret	itqafalet	intazaret	iṣfarret	istafhimet
itfaḍḍalt	it'ârikt	inkasart	itqafalt	intazart	iṣfarrêt	istafhimt
itfaḍḍalty	it'ârikty	inkasarty	itqafalty	intazarty	iṣfarrêty	istafhimty
itfaḍḍalt	it'ârikt	inkasart	itqafalt	intazart	iṣfarrêt	istafhimt
itfaḍḍalû (m)	it'ârkû (m)	inkasarû (m)	itqafalû (m)	intazarû (m)	iṣfarrû (m)	istafhimû (m)
itfaḍḍaltû (m)	it'âriktû (m)	inkasartû (m)	itqafaltû (m)	intazartû (m)	iṣfarrêtû (m)	istafhimtû (m)
itfaḍḍalnâ	it'âriknâ	inkasarnâ	itqafalnâ	intazarnâ	iṣfarrênâ	istafhimnâ
jitfaḍḍal (jitrattib)	jit'ârik	jinkisir	jitqifil	jintizir (jištaġal)	jiṣfarr	jistafhim (jistansaḥ)
titfaḍḍal	tit'ârik	tinkisir	titqifil	tintizir	tiṣfarr	tistafhim
titfaḍḍal	tit'ârik	tinkisir	titqifil	tintizir	tiṣfarr	tistafhim
titfaḍḍaly	tit'ârky	tinkisiry	titqifly	tintizry	tiṣfarry	tistafhimy
atfaḍḍal	at'ârik	ankisir	atqifil	antizir	aṣfarr	astafhim
jitfaḍḍalû (m)	jit'ârkû (m)	jinkisrû (m)	jitqiflû (m)	jintizrû (m)	jiṣfarrû (m)	jistafhimû (m)
titfaḍḍalû (m)	tit'ârkû (m)	tinkisrû (m)	titqiflû (m)	tintizrû (m)	tiṣfarrû (m)	tistafhimû (m)
nitfaḍḍal	nit'ârik	ninkisir	nitqifil	nintizir	niṣfarr	nistafhim
bitfaḍḍal	bit'ârik	binkisir	bitqifil	bintizir	biṣfarr	bistafhim
bĕtitfaḍḍal	bĕtit'ârik	bĕtinkisir	bĕtitqifil	bĕtintizir	bĕtiṣfarr	bĕtistafhim
bĕtitfaḍḍal	bĕtit'ârik	bĕtinkisir	bĕtitqifil	bĕtintizir	bĕtiṣfarr	bĕtistafhim
bĕtitfaḍḍaly	bĕtit'ârky	bĕtinkisry	bĕtitqifly	bĕtintizry	bĕtiṣfarry	bĕtistafhimy
batfaḍḍal	bat'ârik	bankisir	batqifil	bantizir	baṣfarr	bastafhim
bitfaḍḍalû (m)	bit'ârkû (m)	binkisrû (m)	bitqiflû (m)	bintizrû (m)	biṣfarrû (m)	bistafhimû (m)
bĕtitfaḍḍalû (m)	bĕtit'ârkû (m)	bĕtinkisrû (m)	bĕtitqiflû (m)	bĕtintizrû (m)	bĕtiṣfarrû (m)	bĕtistafhimû (m)
bĕnitfaḍḍal (mĕnitfaḍḍal)	bĕnit'ârik (mĕnit'ârik)	bĕninkisir (mĕninkisir)	bĕnitqifil (mĕnitqifil)	bĕnintizir (mĕnintizir)	bĕniṣfarr (mĕniṣfarr)	bĕnistafhim (mĕnistafhim)
itfaḍḍal (tafaḍḍal) (itrattib)	it'ârik	inkisir	itqifil	intizir (ištaġal)	iṣfarr	istafhim (istansaḥ)
itfaḍḍaly	it'ârky	inkisry	itqifly	intizry	iṣfarry	istafhimy
itfaḍḍalû	it'ârkû	inkisrû	itqiflû	intizrû	iṣfarrû	istafhimû
mitfaḍḍal (mitrattib)	mit'ârik	menkasir		mentazir muštaġal	miṣfarr	mustafhim (mustansaḥ)
[tafaḍḍul]	[tanâsub]	inkisâr		intizâr	iṣfirâr	istifhâm

Tabelle der übrigen

	Mediae geminatae	Primae hamz.	Secundae hamz.	Primae wau
I	Perf. zann Impf. jezunn (je‘idd, jiṣaḥḥ) bizunn (bi‘idd, biṣaḥḥ) Imp. zunn (‘idd) Part. zânin (baṣṣe, baṣṣyn) maznûn Inf. zann	Perf. amar Ipf. ju’mur jâkul jiddan bĕju’mur bejâkul biddan Imp. u’mur kul Part. ’âmir wâkil ma’mûr mâkûl Inf. amr, akl	Perf. sa’al Ipf. jis’al bis al Imp. is’al Part. sâ’il mas’ûl Inf. su’âl	Perf. waga‘ wiqif, wuṣal Impf. jûga‘, jûqaf, jûṣal jûlid, jyqaf, jaqif bĕjûga‘, bĕjûlid, byqaf, bĕjaqif Imp. ûqaf, yqaf, qif ûlid Part. wâqif, mauqûf Inf. waqf
II	Perf. ṣaḥḥaḥ Impf. jiṣaḥḥaḥ Imp. ṣaḥḥaḥ Part. meṣaḥḥaḥ Inf. taṣḥyḥ	Pf. aggar, addib wakkil Ipf. ji’aggar, ji’addib jiwakkil Part. me’aggar, me’addib, mewakkil		Perf. waqqaf (waṣṣil) Impf. jiwaqqaf (jiwaṣṣil) Part. mewaqqaf Inf. tauqyf
III		Perf. ânis Impf. ji’ânis Inf. mu’ânase		Perf. wâṣil Impf. jiwâṣil Inf. muwâṣale
IV	Part. merimm	Part. mu’nis		Perf. au‘ad Impf. jû‘ad
V	Perf. it‘ammim Ipf. jit‘ammim	Perf. it’ammar, it’akkid Ipf. jit’ammar, jit’akkid	Perf. itrauwa Ipf. jitrauwa	Perf. itwaqqaf Impf. jitwaqqaf
VI			Perf. titâwib	
VII	Perf. insakk Ipf. jinsakk			
VIII	Perf. itfakk iḥtaṣṣ Ipf. jitfakk jiḥtaṣṣ	Perf. itâkil Ipf. jitâkil Part. mitâkil		Perf. ittaṣal Ipf. jittaṣal Inf. ittiṣâl
IX				
X	Perf. istaḥamm Ipf. jistaḥamm	Pf. ista’gar, ista-’zin, istâhil, istaisar Ipf. jista’gar, ji-sta’zin, jistâ-hil, jistaisar		Perf. istausaq Ipf. jistausaq Inf. istûisâq

Verbalstämme.

Secundae wau	Secundae jê	Tertiae jê	Quadrilitera
Perf. qâl	Perf. bâ'	Perf. qarâ miśy	Perf. daḥrag, balbis
Impf. jĕqûl	Impf. jĕby'	Impf. jiqrâ jimśy	Impf. jidaḥrag, jibalbis
biqûl	biby'	biqrâ bimśy	bidaḥrag, bibalbis
Imp. qûl	Imp. by'	Imp. iqrâ imśy	Imp. daḥrag, balbis
Part. qâ'il, qâjil, râḥ mahûl	Part. bâjĭ' mabjû'	Part. qâry mâśy mahdy	Part. medaḥrag, mebalbis
Inf. qôl	Inf. bê'	Inf. maśj, buka, riḍa, nasajân	Inf. daḥraga, bălbăsă
Perf. dauwar, gauwiz	Perf. kaijil, ġaijar	Perf. 'addâ	Perf. itlaḥbaṭ
Impf. jidauwar, jigauwiz	Ipf. jikaijil, jiġaijar	Impf. ji'addy	Impf. jitlaḥbaṭ
Part. medauwar, megauwiz	Part. mekaijil, meġaijar	Part. me'addy	
Inf. tadwyr	Inf. taġjyr	Inf. ta'dyje	
Perf. gâwib Impf. jigâwib Inf. mugâwabe		Perf. râḍâ Impf. jirâḍy Part. murâḍy	
Perf. agâb Ipf. jĕgyb	Perf. aḍâf Impf. jĕḍyf	Perf. abkâ Impf. jibky	
Perf. it'auwad, iggauwiz Impf. jit'auwad, jiggauwiz	Perf. itḥaijar Impf. jitḥaijar	Perf. itnaśśa, itrabby Ipf. jitnaśśy, jitrabby	
		Impr. ta'âla	
Perf. insâq Impf. jinsâq	Perf. imbâ' Impf. jimbâ'	Perf. imbana Impf. jimbiny	
Perf. irtâḥ Impf. jirtâḥ	Perf. iḫtâr Impf. jiḫtâr	Perf. intaha Impf. jintihy	
Perf. iswadd Impf. jiswadd	Perf. ibjaḍḍ Impf. jibjaḍḍ		
Perf. istagâb Impf. jistagyb	Perf. istaraijaḥ Impf. jistaraijaḥ	Perf. istafta Impf. jistafty	

Dritter Theil: Syntax.

§ 111. Die syntaktischen Verhältnisse der Vulgärsprache Aegyptens sind naturgemäss sehr einfache. Eine literaturlose Sprache bildet niemals verwickelte Constructionen, sondern begnügt sich mit schlichten und meistens nur lose an einander gereihten Sätzen; Ton und Geberde fügen hier vieles hinzu, was die geschriebene Sprache durch besondere syntactische Bildungen ausdrücken muss. Nichtsdestoweniger ist die Fähigkeit und Kraft der arabischen Sprache für syntactisch feine Verhältnisse immer noch gross genug, um auch in der vulgären Sprache vieles beizubehalten, was zu finden man eigentlich nicht erwartet, und man ist oft erstaunt über die mannichfachen und zarten Unterscheidungen, die man hier ausgedrückt findet. Vieles allerdings, was das altarabische aufweist, ist hier, besonders durch das Wegfallen der Flexionsendung, verschwunden oder unterschiedslos geworden.

Wir gehen bei Besprechung der Syntax den uns durch die Formenlehre gewiesenen Weg, indem wir beim Nomen beginnen, welches wir diesmal dem Pronomen voranstellen, von da zum Verbum fortschreiten und schliesslich mit dem Satze und seinen Theilen endigen.

A. Von den einzelnen Redetheilen.

1. Das Nomen.

Das Geschlecht.

§ 112. Die naturgemässe Trennung des Geschlechts in Masculinum und Femininum lässt für unser Sprachgefühl bei

der Satzbildung oft das Neutrum der Adjective und Pronomina vermissen. Zum Ersatz dieses bedient sich die Sprache bald des männlichen, bald des weiblichen Geschlechts, bald drückt sie es durch Umschreibung aus.

a. Bezeichnung durch das Masculinum: a) bei den Pronomina: *hûwa* „es"; *da, di* „dieses, das" z. B. *hûwa kuwaijis* „es ist schön", *da mâ jimkinš* „dies ist unmöglich", *di 'êb* „das ist eine Schande", *da ê di*, zusammengezogen *dê di* „was ist das?" (s. § 142a). Ferner häufig bei dem Suffix der 3. P. s. m., so *ma'nâh* „sein Sinn ist" d. h. „das heisst, das will sagen", als Flickwort sehr häufig gebraucht z. B. 5, 16 *welḫaznä dikhä 'nnaḥjä kâle ma'nâh zê elôḍa di* „und die Schatzkammer lag nach jener Seite, so (mit einem Gestus), das heisst wie diese Stube"; *bardoh* (§ 85, 15) „gleichwohl, auch, doch", besonders in adversativen Sätzen z. B. *eddunjä di-lwaqtî kulloha dahje — la' bardoh fyhä ḫêr ketyr* „die Welt ist jetzt ganz miserabel! — Nein, es giebt doch noch in ihr viel Gutes". 7, 2 *in kân essab'ê jiġlib elkalb bardoh na'ṭy-lak elġizje* „wenn der Löwe den Hund besiegt, geben wir dir auch ferner den Schutzzoll"; *ba'doh* „nachher", *qaddoh* „ebensoviel", *ġêroh* „etwas anderes" u. a. Ferner Ausdrücke wie *aṣloh* 2, 1. 3, 1 „in seinem Anfange, anfangs"; 3, 1. 9 *jâ waḫdoh. kulloh jâ fâ'itoh kulloh* „ach über den, der alles nimmt und alles verliert!". 5, 20 *abûja mâ mât baqa loh sanatên* „mein Vater ist ja gestorben, es sind jetzt zwei Jahre her". — Auch das in *muš* „nicht" liegende Pronomen *hû* = *hûwa* (§ 84, 7) ist neutral zu fassen, ebenso wie das Suffixum in *fyh* „es giebt, c'è" eig. „in ihm (ist)",[1] negativ *mâ fyhš* „es giebt nicht, non c'è" z. B. 2, 1 *aṣloh fyh wâḥid mar'a 'agûz fy maṣr* „zu Anfang war einmal ein altes Weib in Kairo". 3, 1 *aṣloh fy maṣr fyh wâḥid melik* „zu Anfang war einmal in Kairo ein König". 3, 10 *mâ fyš fy qalbak šafaqe* „giebt es in deinem Herzen kein Mitleid?". 5, 14 *ma fyš mal'ûb akbar min di* „es giebt kein grösseres Kunststück als dieses". Andere Beispiele 2, 2. 22. 5, 1. 8. 6, 1. 7, 8. 8, 1. 9, 2. Ueber *elly* in der neutralen Be-

---

1) Das „ist" wird bisweilen durch *kân* ausgedrückt z. B. 9, 1 *kân fyh wâḥid* „es war einmal ein Mann". Ebenso 11, 1.

deutung „was" s. § 147b. — b) bei den Adjectiven. Hier ist der Gebrauch des Masculinums in neutraler Bedeutung ganz gewöhnlich z. B. *elauwal* „das Erste, der Anfang", so 10, 14 *fi-lauwal* oder *auwalan* „zuerst"; *elâḫir* „das Letzte, das Ende", so *âḫir ennahâr* „am Ende des Tages", 9, 13 *lâḫir esserâje* „bis zum Ende des Palastes", 11, 15 *âḫir eššahr* „das Ende des Monates", 9, 26 *welâḫir* „und zuletzt", *âḫir eddunjä* „am Ende der Welt, zu allerletzt" (Gegensatz *auwalt eddunjä* s. b); *elaʿla* „das Obere", *elasfal* „das Untere", *elbâqy* „das Uebrige" so 11, 10 *bâqi-ggumʿa* „den übrigen Theil der Woche" u. a.

b. Bezeichnung durch das Femininum: a) bei den Pronomina. Besonders wird das Suffix *hâ* sehr häufig in neutraler Bedeutung gebraucht. So sagt man neben *bardoh* (s. a) auch *bardâhâ*, neben *maʿnâh* noch häufiger *maʿnâhâ* z. B. 9, 5 *wèṣanyje itḥaṭṭet fy wusṭûhum ʿalèhâ min kaffet elakl maʿnâhâ ennawâšif wèbetaʿ* „und ein Speisebrett wurde in ihre Mitte gesetzt, auf dem sich von allen Speisen befand, das heisst von trockenen Speisen und anderen". Vgl. noch 3, 1. 24. Ferner *qaddèhâ* „soviel, ebensoviel", *muš qaddèhâ* „nicht ebensoviel, nicht ganz so"; *baʿdèhâ* „nachher, darauf" (häufiger als *qaddoh* und *baʿdoh*) z. B. 3, 2 *wèbaʿdèhâ miši ʾlwezyr waja ʾlmelik* „und darauf gieng der Wezir mit dem Könige weiter". 3, 3 *wèbaʿdâhâ jiṭlaʿ elmadne tâny* „und darauf stieg er wieder auf das Minaret". Vgl. ferner 4, 19. 22. 5, 20. 6, 4. 9, 15 u. ö. Dann: *waqtèhâ* „zu seiner Zeit, damals" *sâʿethâ* „zu jener Stunde", 3, 24 *min muddethâ* „seit jener Zeit". Auch als Objectssuffix am Verbum wird *hâ* in neutralem Sinne gebraucht: 4, 15 *qâl eljahûdy jâh ʿamaltèhâ jâ muslim* „der Jude sprach: wahrhaftig! hast du es wirklich ausgeführt, Muslim?". 10, 7 *ʿamaltèhâ-lkum fy sâʿa wahde* „ich mache es euch in einer Stunde". — b) bei den Adjectiven. Der Gebrauch des Femininums in neutraler Bedeutung ist hier seltener. Man sagt *auwalt eddunjä* „vor allem in der Welt, zu allererst" (*auwalt* = *auwalet*, statt dessen wird auch *auwilt* gesprochen); *laṭyfe* als Ausruf: „nett! reizend!" (wenn hier nicht vielleicht *ḥâga* zu ergänzen ist s. c). Ebenso: *di muš kuwaijise* „das ist nicht schön". 10, 17 wird das Femininum von *betaʿ* im Sinne etwa des deutschen „das Betreffende" gebraucht, welches auch in

nachlässiger Rede, wenn der Sprechende nicht gleich den richtigen Ausdruck finden kann, angewandt wird: 10, 17 *wêḫadtê kämân min elbetâ'a elly jêqûlû 'alêha elḥaḍar elly bibyʿûha 'alḫaśab ell' ismêha kirśe* „und ich habe auch von dem Betreffenden genommen, von dem die Städter sprechen, das sie auf Holzplatten verkaufen, das „Kaldaunen“ heisst“.

c. Bezeichnung durch Umschreibung. Durch Anwendung der Substantive *śê* „Sache“ und *ḥâga* „Bedürfnis, Sache“ hilft die Sprache sich in vielen Fällen über den Mangel des Neutrums hinweg: 7, 1 *śaijaʿ 'aly gâb eśśê ellâzim fi-lbêt* „Ali schickte und liess das Nothwendige (die nothwendige Einrichtung) ins Haus bringen“ 10, 6 *mâ têḫafś jâ fellâḥ wala tiḫśä min śê* „fürchte dich nicht, Fellâḥ, noch erschrecke vor etwas“. 11, 6 *welly jiḫally-lik elḫawâga-di jirattib-lik kullê śê fi-lbêt min laḥme welḍâr (= wêḫuḍâr) wêgamyʿ eśśê taʿṭy-loh ê* „und der, welcher dir bewirkt, dass dieser Kaufmann dir alles im Hause anordnet: Fleisch, Gemüse und alles, was wirst du ihm geben?“, *kullê śê* überhaupt in der Bedeutung „alles“ z. B. *qablê kullê śê* „vor allem“, *aḥsan min kullê śê* „besser als alles“ u. s. w. — 6, 1 *ṭiliʿet fyha ḥiṭṭet samakä lâkin ḥâga 'agybe* „es gieng hinein ein Stück Fisch, aber etwas wunderbares“. 7, 7 *lammet elḥâge elʿazyme elly 'andihâ* „sie raffte das Kostbare (die Kostbarkeiten), die sie hatte, zusammen“. 7, 9 *wêiza aḫad ḥâgä min 'andê ḥaddê minkum jibqâ 'ala ṭaraf elḫazyne* „und wenn er etwas von einem von euch genommen hat, so soll das dem Staatsschatze zur Last fallen“. 7, 22 *wêlammâ jefûtû 'aggêêdy mâ ḥaddiś jaʿṭy-loh ḥâge* „und wenn sie beim Spielmanne vorbeigiengen, gab ihm niemand etwas“. 8, 4 *matḫafś min ḥâge* „fürchte dich vor nichts“. 9, 13 *qûmy jâ bint śûfy-lik ġaryf fi-sserâje wala ḥâga* „stehe auf, Mädchen, suche dir einen Brotkuchen oder (sonst) etwas“. Ebenso 11, 1. 11, 15 *rattibû-lhâ elḥâga di kullîhä* „sie ordneten ihr dieses alles an“.

Auch der Gebrauch von *śê* bei der Satznegation und der Frage (§ 198. 199) beweist, dass seine ursprüngliche Bedeutung sich schon zu der allgemeinen neutralen des „etwas“ abgeblasst hat.

§ 113. Ist das nach unserer Sprachauffassung neutrale Pronomen „es, das, dieses“ Subject eines Nominalsatzes, so

richtet es sich, wie im altarabischen, im Numerus und Genus nach dem Worte, welches sein Prädicat ist: *hyjä naḫle* „das ist eine Palme“, *hum nâs ṭaijibyn* „das sind gute Leute“, *dôl kullû-hum ʿasâkir* „dies sind alles Soldaten“. 11, 3 *teḫammin fy ʿaqlĕhä innĕhâ laḥme elly biqassim ʿala ûlâdoh* „sie meinte in ihrem Verstande, dass es Fleisch wäre, welches er an seine Kinder vertheilte“. 10, 16 *wĕazinn innĕha ʾlkunâfe* „und ich glaube, dass es die Kunafe ist“. — Dieselbe Erscheinung bleibt, wenn ein solcher Satz von einem Verbum regiert wird, so dass beides, Subject und Prädicat, in den Accusativ zu stehen kommt: 5, 17 *wĕjiftaḥ eṣṣandûq wĕjeʿidd elly fyh jilteqyhum arbaʿyn kys* „und er öffnete die Kiste und zählte, was darin war, und fand es vierzig Beutel“.

Indetermination und Determination.

§ 114. Die Indetermination des Nomens wird auf zweierlei Art ausgedrückt:

a. Durch einfache Setzung des Nomens ohne Artikel, dem Gebrauche aller semitischen Sprachen entsprechend: *râgil* „ein Mann“, *šägara* „ein Baum“, *rigâle* „Männer“, *niswân* „Weiber“.

Die durch die Artikellosigkeit bezeichnete Indetermination steigert sich, wie im altarabischen, im Singular zuweilen zu dem Begriffe der „Einheit, Einzigkeit“, obwohl man gewöhnlicher zur Bezeichnung dieses das Zahlwort *wâḥid* hinzufügt. So sagt man: *abû dirâʿ* „Vater eines Armes, Einarm“, *abû-ṣbaʿ* (verkürzt aus *abû ṣobâʿ*) „Vater eines Fingers“, d. h. dem ein Finger fehlt, oder der einen gekrümmten, verstümmelten Finger hat. 10, 15 *fĕʿirfûm inn elfellâḥ kân fy maqṣad weʾlʿagamy fy maqṣad tâny* „da merkten sie, dass der Fellâḥ eine Absicht gehabt hatte und der Perser eine andere“.

b. Durch ein dem indeterminierten Substantive vorgesetztes *wâḥid* „einer“.[1]) Dieses wird, wenn es im Sinne der einfachen Indetermination gebraucht wird, stets vor-, niemals nachgesetzt und auch gewöhnlich beim Femininum nicht ver-

1) Vgl. syr. ܚܕ mit dem Status absol. und emphat. Neusyr. ܚܐ Nöldeke, Gr. S. 265 f.

ändert. Selbstverständlich kann es beim indeterminierten Plural nicht angewandt werden. Beispiele sind sehr häufig, da diese Ausdrucksweise dem gemeinen Manne ebenso geläufig ist als die unter a angegebene. Beim Masc. 2, 3 *ṭili'et 'andĕ wâḥid ḫawâga qa'adet 'ala-sseggâde* „sie gieng zu einem Kaufmann und setzte sich auf den Teppich". 2, 17 *hât lak baqa wâḥid fiqy* „hol dir nun einen Geistlichen". 3, 1 *aṣloh fy maṣr fyh wâḥid melik sulṭân* „in der Vorzeit war in Kairo einmal ein mächtiger König". 3, 2 *wĕfy ydoh wâḥid kurbâg bĕetnên lisân* „und in seiner Hand war eine Peitsche mit zwei Spitzen". 3, 5 *wĕdâḫil 'alĕja wâḥid magraby* „und zu mir herein tritt ein Magribiner". Ferner 4, 1. 5, 1. 6 bis. 7. 8. 19. 7, 1 ter. 3. 4. 8. 19. 9, 6. 15. 17. 10, 1. 7. 16. 11, 1. 2. 7. 8. Beim Femin. *wâḥid šágara* „ein Baum", *wâḥid bint* „ein Mädchen", *wâḥid kubaije* „ein Glas". 2, 1 *aṣloh wâḥid mar'a 'agûz fy maṣr* „es war früher einmal ein altes Weib in Kairo". 3, 15 *râḥet gâbet wâḥid ṭâse* „sie gieng und brachte eine Schale". Mit der Femininendung an *wâḥid: we'andy masalan waḥde sitt* „und ich habe nun beispielsweise eine Frau". 7, 22 *gat wâḥide 'agûze* „es kam eine alte Frau".

Ein Substantiv mit vorgesetztem *wâḥid* kann auch das Possessivsuffix annehmen z. B. *wâḥid ṣaḥby* „ein Freund von mir". Diese dem türkischen Gebrauche ganz entsprechende Construction habe ich bei semitischen Dialecten nur im neusyr. gefunden. [1]) Will man nicht eine directe Nachahmung des türkischen annehmen, so muss man *ṣaḥby* als Apposition zu *wâḥid* auffassen: „einer, der mein Freund ist", was neuarabisch möglich ist s. § 129c.

§ 115. Das Nomen wird determiniert 1) durch Vorsetzung des Artikels 2) durch einen von ihm regierten bestimmten Genetiv 3) durch Anhängung der Possessivsuffixe 4) durch die Vocativpartikel *jâ*. Wir betrachten hier nur die erste Art, da die übrigen später besprochen werden.

a. Die Bedeutung des Artikels *al* (§ 37) ist eine zwiefache: entweder bestimmt er das Nomen als etwas dem

---

1) Nöldeke, Gr. S. 278 ܚܕ ܚܒܪܝ, wahrscheinlich Nachbildung der türkischen Sprechweise.

Sprechenden bekanntes, in seiner Erinnerung vorhandenes Einzelnes (للعهد), oder er bestimmt es als generell gefasstes Ganzes (للجنس). Der erste Fall ist der gewöhnliche und bedarf zum Belege keiner Beispiele; der zweite ist seltener, aber doch immer noch häufiger als die analoge Ausdrucksweise im deutschen. Beispiele: 5, 7 *wĕḥaṭṭĕ ydoh jiṭallaʿ kys elfûlûs ṭiliʿ fy ydoh zirr elḫijâr* „und er that seine Hand in die Tasche, um den Geldbeutel (eig. den Beutel des Geldes) zu ziehen, da kam in seine Hand eine Gurke (eig. ein Knopf der Gurken)". Ebenso 5, 8. 9. 10. 12. 13. 5, 6 steht statt des generellen Artikels *elḫijâr* das Nomen ohne Artikel: *zirrĕ ḫijâr*. Ibid. *ʿamal zê elkiläb* „er machte wie die Hunde". 7, 5 *baqa ana râḥ eddâre min elquṭṭ* „soll ich vor Katzen an die Rückwand des Hauses treten?" 9, 2 *baqet teyyb šûwaijet elkittân min essûq wĕtuqʿud tiyzilhâ* „sie kaufte sich etwas Leinen vom Markte und sass und spann es". 10, 13 *elbêḍ elmaslûq* „gekochte Eier". 10, 17 *fĕqâbelûh elmešâʿiḫ zêj elkilâb essaʿrâny* „da begegneten ihm die Scheiche wie tolle Hunde". ibid. *wĕfyha elḫijâr elaṣfar* „und in ihr giebt es gelbe Gurken". 11, 6 *ellaḥme* „Fleisch". 11, 2 *nuṣṣ elbaṣale* „eine Zwiebelhälfte".

b. Zuweilen werden ganze Sätze wie einfache Substantiva behandelt und mit dem Artikel verbunden z. B. *hât-ly el-ismoh-ê-di* „bring mir dies „wie heisst es doch?"". *lammâ kân ʿandoh el-aʿûzu-billâh-di* „als er dieses „Gott soll mich davor bewahren" hatte".

Ueber die Stellung des Artikels bei den zusammengesetzten Hauptwörtern s. § 63, bei *ġêr* § 121e, bei den Zahlwörtern § 153a, bei *kâm* § 145b.

c. Durch Einfluss des türkischen wird bei officiellen Titeln der Artikel zuweilen weggelassen, allerdings häufiger in der geschriebenen Kanzleisprache, aber von dieser auch in die gesprochene Vulgärsprache aufgenommen. So sagt man: *nâzir ḫâriyyje* „Minister des Auswärtigen" türk. ناظر خارجيه neben dem besser arabischen *nâzir elḫâriyyje* u. ä.; *diwân ʿumûm auqâf* „Ministerium der gesammten frommen Stiftungen", türk. ديوان عموم اوقاف, besser *diwân ʿumûm elauqâf*; *mufattiš*

baḥry „Steuerinspector von Unterägypten", *mufattiš qibly* „Steuerinspector von Oberägypten"; *kâtib taḥryrât* „Secretär für die Correspondenzen", *kâtib ḥisâbât* „Secretär für das Rechnungswesen", besser immer *kâtib ettaḥryrât, elḥisâbât.* — Desgleichen lässt man bei den doppelt vorkommenden Monatsnamen *raby'* und *gumâd (gemâd)* vor *auwal* und *âḫer* oder *tâny* den Artikel auch gewöhnlich fort, so dass man sagt: *raby' auwal, raby' âḫer (tâny)* und *gemâd auwal, gemâd âḫer (tâny).*

Die Rection des Nomens.

Unterordnung: Status constructus.

§ 116. Beim Status constructus hat im neuarabischen das regierende Nomen (مضاف) nie den Artikel; auch selbst wenn der Genetiv als beschränkender (للتمييز s. § 117c) gebraucht wird, erhält das regierende Nomen ihn nicht, während im altarabischen nicht allein in diesem Falle, sondern auch bei directen Objectivgenetiven der Artikel stehen kann.[1])

Das regierte Nomen, der Genetiv (مضاف اليه) kann den Artikel annehmen und nicht annehmen. Nimmt es ihn nicht an, so ist natürlich der ganze Status constructus indeterminiert z. B. *bintè 'amm* „eine Cousine", *taglyd gild* „ein Einband von Leder", *'ilbet ṣafyḥ* „eine Blechschachtel", *ûqyjet duḫân* „eine Unze Taback". Hat das zweite Wort den Artikel in genereller Bedeutung (§ 115a), so wird auch dadurch der Genetivbegriff noch nicht bestimmt; so in den oben angeführten Beispielen: *zirr elḫijâr* „ein Gurkenstück"; ferner *gild elḫarûf* „Schafleder", *šagaret errummân* „ein Granatbaum", *waraq elkittân* „Leinwandpapier". Erst wenn der Artikel des zweiten Wortes an einen bestimmten Gegenstand erinnert, erhält die ganze Genetivanziehung die Determination: *bêt elgâr* „das Haus des Nachbars", *qalam elkâtib* „die Feder des (bestimmten) Schreibers" u. s. w. Dasselbe ist natürlich auch der Fall, wenn das zweite Wort mit den Possessivsuffixen versehen ist, da dieselben ihr Hauptwort aufs

1) Mufaṣṣal 37, 19 ff. Wright, Arab. gr. ² II § 89.

schärfste determinieren: *bêt abûja* „das Haus meines Vaters", *bintĕ ammoh* „seine Cousine" u. ä. Will man in solchen Fällen das erste Wort nicht determinieren, so muss man, wie im altarab., das Genetivverhältnis durch die Praeposition *lĕ* umschreiben z. B. *bêt lĕabûja* „ein Haus meines Vaters", *bintĕ lĕ-ʿammoh* „eine Tochter seines Oheims, eine Cousine von ihm", 11, 12 *ʿadû lillâh wĕlilmalâʾike wĕlilanbije* „ein Feind Gottes, der Engel und der Propheten" (s. die Praepos. *lĕ* § 169b), oder man muss die Construction mit *betâʿ* anwenden (§ 119a).

§ 117. Die Bedeutung des Genetivverhältnisses ist im neuarabischen eine vierfache:

a. Es bezeichnet den materiellen oder geistigen Besitz einer Person oder Sache in allgemeinster Art: *sâʿat aḫûja* „die Uhr meines Bruders", *ḥuṣân elʿaskary* „das Pferd des Soldaten", *ḥukm elmelik* „die Verordnung des Königs", *ḥikmet allâh* „die Weisheit Gottes", *gamyʿ elašjä* „die Gesammtheit der Dinge", *ṣaʿûbet elkitâbe* „die Schwierigkeit des Schreibens", *karâmet eššêḫ* „die Ehrenerweisung des Scheichs" (entweder: die er erweist, oder: die ihm erwiesen wird). Wir zählen daher alle sogenannten Objectsgenetive zu dieser Klasse, also besonders die, welche nach den activen Participien und Infinitiven stehen: *ḫâliq eddunjä* „der Schöpfer der Welt", *ḫalq eddunjä* „die Schöpfung der Welt", *šâʾil elḥagar* „der die Steine tragende", 11, 8 *qâbloh wâḥid fâkehâny mâʿâh gamal meḥammil baṭṭyḫ* „es begegnete ihm ein Fruchthändler, der ein Kamel bei sich hatte, das Wassermelonenen trug"; *katb elkitâb* „die Schliessung des Ehecontractes" (eig. das Schreiben des Buches, obwohl die Verhandlung mündlich ist), *ʿaqd el aqd* „die Schliessung des Bündnisses". Die im alturabischen noch so stark vorhandene verbale Kraft der Participia und Infinitive ist im neuarabischen ganz verschwunden.

Auf den Begriff des besitzanzeigenden Genetivs ist auch die sehr häufig vorkommende Nebeneinandersetzung zweier Eigennamen zurückzuführen, die der Kürze und Bequemlichkeit halber an die Stelle der alten, deutlichen Ausdrucksweise mit ابن getreten ist z. B. *ḥasan ʿaly* „Ḥasan ʿAly's (Sohn)" = altarab. حسن بن على, *meḥammed aḥmed* „Muḥammed Aḥmed's (Sohn)" = محمد بن احمد, *ʿaṭyja ʿaly* „ʿAṭyja ʿAly's

(Sohn)", *jaḥja manṣûr* „Jaḥja Manṣûr's (Sohn)" u a.[1]) — **Tritt zu dieser Verbindung einer der türkischen Titel** ***efendy, bê, bâśa*****, so wird — entgegengesetzt dem türkischen Sprachgebrauche — dieser an den ersten Eigennamen gehängt und dann der zweite im Genetiv zugesetzt:** ***ʿaly efendy meḥammed, ḥasan bê maḥmûd, jûsuf bâśa kamâl*****, wie dies dem ursprünglichen Sinne ja auch vollkommen entspricht. Auch bei Zunamen, die der Person selbst gegeben werden und nicht der Name des Vaters sind, treten die türkischen Titel dazwischen:** ***ismaʿyl bâśa abû ġäbäl, meḥammed bê elḥakym, ʿaly efendy durandaly.***

b. Es bezeichnet den **Stoff** und **Inhalt** eines Dinges: 4, 5 *nuṣṣê raṭlê gibne ḥalûm* „ein halbes Pfund weichen Käse". 5, 6 *wêḥaṭṭê loh zirr elḫijâr maṭraḥoh* „und er legte ihm das Gurkenstück an seine Stelle". 5, 7 *wêḥaṭṭê ydoh jiṭallaʿ kys elfulûs* „und er streckte seine Hand hinein, um den Beutel Geld herauszuziehen". Ebenso 5, 8. 9. 10. 11. 12. 13. 6, 1 *ṭiliʿet fyha ḥiṭṭet samakä lâkin ḥâga ʿagybe* „da gieng hinein (in das Netz) ein Stück Fisch, aber etwas wunderbares". 6, 3 *istaḥass bikôn in itfarraget fy ydoh âqqjet simm* „er fühlte, dass in seiner Hand sich eine Unze Gift verbreitet hatte". 7, 2 *wêmiʿâhum qafaṣ ḥadyd kebyr* „und mit ihnen war ein grosser Eisenkäfig".[2]) 7, 8 *baʿdê mâ râḥum gi elkelb ḫaṭaf faḫdet laḥme min eggazzâr wêrâḥ* „nachdem sie fortgegangen waren, kam der Hund, haschte eine Keule Fleisch dem Schlachter weg und lief fort". Ebenso 7, 14. 7, 11 *baqû jidû lilkalbê masalan ġaryf ṣaḥnê ṭabyḫ śuraijet umaije* „sie gaben dem Hunde beispielsweise ein Brot, eine Schüssel Gemüse, etwas Wasser". 9, 4 *ḥabbet tikśif elḥalle tâḫod lahâ ḥiṭṭet laḥme* „sie wollte den Topf aufdecken, um sich ein Stück Fleisch zu nehmen". Ebenso 9, 14. 9, 16 *qâmet ʿamalet-loh kubaijet śarbât wêḥaṭṭet-loh fyha*

---

1) Etwas ähnliches ist das altarab. الْمَازِنِيُّ مَازِنِ قَيْسٍ „der Mazinite vom Stamme Mâzin-Qais" u. ä. **Wright** a. a. O. II § 91. Ebenso تَغْلِبُ وَائِلٍ „Taġlib Wâ'il's (Sohn)" ibid. § 79.

2) Die Stellung des Adjectivs zeigt hier an, dass wir es mit einem Genetiv und keiner Apposition zu thun haben s. u.

ḥiṭṭet bing „sie machte ihm darauf ein Glas Sorbet und warf ihm ein Stück Schlafmittel hinein". 9, 17 *qûmy rûḥy ʿand eddulâb henâk ġaryf nâšif wèḥabbet miššš* „steh' auf und geh' an den Schrank, dort liegt ein trockener Brotkuchen und etwas Käseflott".

Die ältere Ausdrucksweise für die Bezeichnung von Stoff und Inhalt, die Apposition, wird im vulgärarabischen zwar auch noch gebraucht, jedoch weniger häufig als die straffere Genetivanziehung. Es kann nun, da der Status constructus äusserlich oft bloss eine Nebeneinandersetzung ist, bei manchen Fällen zweifelhaft sein, ob wir ein Genetiv- oder Appositionsverhältnis vor uns haben: der Gebrauch entscheidet sich allerdings für das erstere. Solche Fälle sind 3, 2 *ġâb fy aṭrâf elkurbâġ beḳâbil neḥâs* „er hatte an den Enden der Peitsche Röhrchen von Erz angebracht". 5, 1 *ṭalab-loh fingâl qahwe* „er bestellte ihm eine Tasse Kaffee". 8, 2 *wèfydoh ġaryf durra* „und in seiner Hand war ein Brotkuchen aus Mais". 9, 6 *qal-lihâ ṭaijib iʿmili-lnâ ummâl kubaijetên šarbât* „er sprach zu ihr: gut, mach uns doch zwei Gläser Sorbet". Ebenso 9, 16. 10, 16 *fèḥaṭṭè ḥiṭṭetên ʿaḍm min ʿaḍm essamak fy qaḥfoh* „und er legte zwei Stück Gräten von den Gräten des Fisches in seine Mütze". 11, 5 *inte jâ ʿamm jâ gazzâr kulli jôm ḥamast irṭâl laḥme wente jâ ḥuḍary kulli jôm ḥamas wuqqât ḥuḍâr wente jâ labbân kulli jôm ḥamast irṭâl laban wente jâ sammâk kulli jôm ḥamast irṭâl samak* „du, Freund Fleischer, jeden Tag fünf Pfund Fleisch, und du, Gemüsehändler, jeden Tag fünf Okka Gemüse, und du, Milchmann, jeden Tag fünf Pfund Milch, und du, Fischhändler, jeden Tag fünf Pfund Fisch" u. a.

c. Es bezeichnet die Identität der beiden in Genetivanziehung stehenden Worte, wo dann das zweite nur die Erklärung und Ausführung des ersten ist (الاضافة التفسيرية).[1] Es steht:

1) bei den Eigennamen der Städte, Berge, Flüsse, Monate, wenn diese Namen die Bezeichnung „Stadt, Berg, Fluss, Monat" vor sich haben z. B. *medynet maṣr* „die Stadt Kairo, la ville du Caire, là città di Cairo", *medynet asjûṭ* „die Stadt Siut",

1) Wright a. a. O. II § 95.

gebel libnân „der Berg Libanon", *ṭûr syna* „der heilige Berg Sinai", *baḥr ennyl* „der Fluss Nil", *šahrè meḥarram* „der Monat Moḥarram", *šahrè bâšans* „der Monat Baschans".

2) bei den Ausdrücken für „Wort" *lafzä*, *kilme*, vor den so bezeichneten Worten selbst z. B. *lafzet min* „das Wort *min*", *kilmet forṣa* „das Wort forza" u. s. w.; dann bei den Bezeichnungen „Entfernung, Zeitraum, Frist", wenn der nach ihnen stehende Genetiv das wirkliche Mass derselben angiebt (man könnte ihn übrigens auch als Genetiv des Inhaltes fassen) z. B. 7, 14 *min qymet šahrên* „vor einem Zeitraume von zwei Monaten". 7, 25 *itwakkil ʿal-allah werâḥû ʿal iskenderyje mesâfet kâm jôm* „er befahl sich Gott und sie fuhren nach Alexandrien eine Strecke von so und so viel Tagen". 9, 1 *wefiḍlilet ummâhâ tiqry ʿalêha mesâfet ʿašarä ḫamastâšer sanä* „und ihre Mutter mühte sich ab ihretwegen einen Zeitraum von zehn, funfzehn Jahren". 9, 34 *wefiḍlû maʿa baʿḍuhum muddet sinyn* „und sie lebten mit einander einen Zeitraum von vielen Jahren". 10, 3 *fedâhum mihlet telat yjâm* „und er gab ihnen eine Frist von drei Tagen". — Ebenso sagt man auch bei Büchertiteln *kitâb elqâmûs* „das Buch el-Qâmûs", *kitâb elisâġûgy* „das Buch Isagoge". Ferner 9, 8 *gat lišagaret rummân* „sie gieng zu einem Granatbaume". 7, 3 *ḥukm mâ amar essulṭân* „Bestimmung dessen, was der Sultan befohlen" d. h. „Bestimmung, die der Sultan anbefohlen hat", und ähnliche Fälle mehr, wie denn diese Art von Genetivanziehung sehr häufig ist.

3) statt der ursprünglichen Beiordnung zur Bezeichnung des Verhältnisses vom Adjectiv zum Substantiv, ein Fall, der bereits im altarabischen nicht selten ist.[1] Jedoch kommen die meisten dieser Fälle am Anfange des Satzes vor, den man nicht gerne mit dem Artikel beginnt, wogegen, wenn derselbe Ausdruck inmitten der Rede vorkommt, fast regelmässig das richtige Verhältnis der Beiordnung herrscht, indem Substantiv und Adjectiv gleichmässig durch den Artikel bestimmt werden. So sagt man *gebel elaḥmar* „der rothe Berg" am Anfange des Satzes, aber *werâḥ elgebel elaḥmar*

---

1) اضافة الموصوف الى الصفة. Wright a. a. O. Baiḍâwy ed. Fleischer II 131, 14.

„wir wollen nach dem rothen Berge gehen"; *ʿatabet elḫaḍra* „die grüne Stufe" (Name eines Palais in Kairo), aber *kuntû fi-lʿatabe elḫaḍra* „ihr waret im Palais ʿAtabet elḫaḍra"; *šamsyjet elʿâl* „Sonnenschirme erster Güte" rufen die Verkäufer auf den Strassen, ebenso *ʿêš elabjaḍ* „weisses Brot": aber *idyny ġaryf min elʿêš elabjaḍ* „gieb mir einen Brotkuchen von dem weissen Brote". Immer sagt man *ʿam-enauwal* „vergangenes Jahr" (statt *ʿâm elauwal* § 8), altarab. عَامٌ الأَوَّلِ, *baḥr elabjaḍ* „weisses (mittelländisches) Meer" türk. بحر سفيد,[1]) *mudyryjet eššarqyje* „die östliche Provinz (Aegyptens)", und ebenso *mudyryjet elġarbyje, eddaqahlyje* u. ä. 7, 4 *essabʿe râḥ jedûr fi-lmedyne welâ jiḥibbiš libs elaḥmar* „der Löwe wird in der Stadt umhergehen, und er liebt nicht die rothe Kleidung". Das wahrscheinlichste ist, dass, wie die altarab. Grammatiker schon bemerkt haben,[2]) die Sprache hier das Adjectiv substantivisch fasst, also: „die Kleidung des rothen", und jedenfalls scheint es mir unrichtig, beim Femininum z. B. zu sagen *welâ jeḥibbiš bädlet elḥamra* „und er liebt nicht das rothe Gewand": nach meinem Gefühl müsste hier immer *elbädle elḥamra* gesetzt werden. In andern Vulgärdialecten mag diese Construction häufiger sein.[3])

d. Es dient bei Adjectiven und Participien zur Bezeichnung der näheren Bestimmung und Begrenzung. So 6, 2 *werâḥ ʿala bêtoh aṣfar elydên* „und er gieng nach Hause gelb (d. h. leer) an den Händen" d. h. „mit leeren Händen". 10, 5 *feqâblû râgil qaḥfe min qâḥâf erryf ṭawyl elqâme ʿaryḍ elaktâf ġalyḍ essâqên kebyr eddaqn* „da trafen sie einen Mann, einen Flegel von den Bauernflegeln, lang an Gestalt, breit an Schultern, dick an Beinen, gross an Bart". Sehr häufig jedoch wird diese Construction in der gewöhnlichen Redeweise nicht angewandt, sondern da lieber durch Praepositionen umschrieben: statt *kebyr elʿumr* sagt man *kebyr fi-lʿumr*, statt *zaryf elkalâm* lieber *zaryf*

---

1) Vgl. بحر الاخضر in der im J. 428 geschr. Handschrift des Ḫuwârazmy, Z. d. D. M. G. XXXIII 296.

2) Mufaṣṣal S. 41 oben.

3) Vgl. Wetzstein in d. Z. d. D. M. G. XI, 522 A. 45.

bilkalâm oder *bikalâmoh*. Ferner kommt diese Genetivanziehung nie determiniert vor, wo nach altarabischem Gebrauche das Adjectiv oder Particip gleichfalls den Artikel erhalten müsste: الحَسَنُ الوَجْهِ. Man hilft sich hier auf verschiedene Weise, gewöhnlich durch einen Relativsatz.

§ 118. Die Trennung des regierten Nomens von dem regierenden, ein im altarabischen von der strengen Grammatik zwar im allgemeinen verbotener und nur auf den Fall, dass das dazwischentretende ein adverbialer Ausdruck ist, eingeschränkter,[1]) aber doch selbst im Koran vorkommender Fall, findet im neuarabischen statt:

a. wenn ein Genetiv von zwei Worten regiert wird z. B. „die Feder und das Dintenfass des Schreibers", wo das vulgärarabische wie das deutsche stellt *qalam wedawâjet elkâtib*, das erste regierende Hauptwort durch das zweite von seinem Genetiv trennt, nichts desto weniger aber ohne Artikel lässt, als wenn es in unmittelbarer Genetivanziehung stände;[2]) gut altarabisch muss man bekanntlich sagen: قلمُ الكاتبِ ودواتُه. Ebenso *farrâšyn wekatabet eddiwân* „die Stubendiener und Schreiber des Ministeriums"; *re'ys weaʿḍa-lmaglis* „der Praesident und die Mitglieder des Conseils"; *nâzir wewakyl elauqâf* „Minister und Director der Waqfs"; *fôq wetaḥt essalâlim* „auf und unter der Treppe"; *tarkybet weḥagar elʿâd* „die Spitze und der Kopf der Pfeife"; *medynet wemudyryjet elfaijûm* „die Stadt und der Regierungsbezirk von Faijûm". Aus den letzten Beispielen geht hervor, dass, wenn das erste der beiden regierenden Worte ein Femininum auf *a* (ة) ist, dasselbe diese Endung ebenso in *at*, *et* verwandelt, als wenn es unmittelbar vor dem Genetive stände. Ebenso kann ein Wort zwei Genetive regieren. Wird jedoch einer der Genetive durch ein Pronominalsuffix vertreten, so muss, wie im altarabischen, das Substantiv

1) Mufaṣṣal 42, 11 ff.

2) Aehnliche Fälle im altarab. Wright a. a. O. II § 78 rem. b. Für das himjarische D. H. Müller in d. Z. d. D. M. G. XXX 118 f.; für das aramäische Nöldeke, mand. Gr. S. 312.

wiederholt werden z. B. *bêty wĕbêt abûh* „mein Haus und das seines Vaters“; *fulûs elḫawâga wĕfulûsoh* „das Geld des Herrn und das seinige“; 5, 20 *ahjâ mâly wĕmâl ennâs* „o weh mein Geld und das der Leute!“.

b. durch Dazwischentreten des adverbial gebrauchten *jigy* (§ 86, 6) bei Angabe von Maassen und Entfernungen. So sagt man: *hûwa gâb muddet jigy ʿašryn jôm* „er war einen Zeitraum von etwa 20 Tagen abwesend“; *ḍarabûh ʿalqat jigy ḫumsemyje* „sie gaben ihm eine Tracht von etwa fünfhundert Prügeln“; *ištara ḥiṭṭet jigy telat irṭâl* „er kaufte ein Stück von etwa drei Pfund“. 9, 23 *wĕfiḍlet fôq baqa masâfet jigy ḫamast sinyn* „und sie blieb nun oben einen Zeitraum von etwa fünf Jahren“. [1])

§ 119a. Wie § 77c erwähnt wurde, hat das neuarabische die oft unbequeme alte Genetivconstruction vielfach durch die bequemere Umschreibung mit *betâʿ* Fem. *betâʿet* Plur. *betûʿ* ersetzt, welches sich in Genus und Numerus nach dem vorhergehenden Worte, dem es in Apposition zugesetzt wird (§ 120a), richtet Doch ist noch immer ein Unterschied in der Bedeutung zu beachten: während die alte Genetivanziehung allgemein geistigen und materiellen Besitz bezeichnet, wird *betâʿ* ursprünglich nur angewandt, wenn es sich um ein äusserlich greifbares Eigenthum handelt Allein die Sprache hat unverkennbar den Hang, diese Grenze zu überschreiten und *betâʿ* bei allen Arten von Besitz anzuwenden, wozu vielleicht die mit den Europäern verkehrenden Araber durch diese veranlasst sind. Man sagt also: *elbêt betâʿy* „mein Haus“, *elmarʾa betâʿĕtak* „deine Frau“, *elûlâd betûʿoh* „seine Kinder“; aber *šifâk* „deine Heilung“, besser als *eššifa betâʿak*, *ʿaijâh* „seine Krankheit“ besser als *elʿaija betâʿoh*, *dijânetkum* „eure Religion“ besser als *eddijâne betâʿetkum*, *ginsina* „unsere Art“ besser als *elgins betâʿna*. Beispiele: 2, 10 *râḥet hyjä ʿala-lbâb betâʿ elbêt* „sie gieng nach der Thür des Hauses“. 3, 5 *qâl hât elḥamyr betûʿak wĕtaʿâle wajâja aḫadt elḥamyr betûʿy* „er sprach: bringe deine Esel und komm mit mir; ich nahm meine Esel“. 4, 20 *wĕṭiliʿet baqa elʿumara betûʿoh* „und es kamen darauf seine

1) Aehnliche Fälle im altarab. Wright a. a. O. II § 90.

Fürsten hervor". 4, 31 *wêlamm el-ê elmâšâ'ih betû' elhârât* „und er versammelte was? die Vorsteher der Stadtviertel". 5, 15 *daqq essikak betû'oh fi-l'ard lammâ sibit essellim* „er schlug ihre Spitzen in die Erde, bis die Leiter fest stand". 5, 19 *wêdamnûhum mašjyn li'and eddukkân betâ' ibn ettâgir* „und sie giengen immer fort bis zu der Bude des Sohnes des Kaufmannes". 7, 9 *wêtallahhâ fi-sserâje betâ'etoh* „und er führte sie hinauf in sein Schloss". 7, 21 *wêqatarû markib elmagârbe fi-lmarkib betâ'etkum* „und sie banden das Schiff der Magribiner an ihr Schiff". 7, 24 *wêšaija'et wâhid nadah lilqabtân betâ' elmarkib betâ'ethâ* „und sie schickte jemanden, der den Capitän ihres Schiffes rief" (feiner wäre hier gewesen *qabtân elmarkib betâ'ethâ*, um das doppelte *betâ'* zu vermeiden). 9, 14 *qumtê gêt ašyl elgatu betâ' elhallä* „darauf gieng ich den Deckel des Topfes aufzuheben". Andere Beispiele 2, 2. 4, 18. 5, 14. 7, 4. 4. 8. 9, 12. 11, 4. 7. 9. 12. Ein Beispiel des Gebrauches von *betâ'* bei nichtmateriellem Besitz ist 10, 14 *qâlû-loh ihna 'auzyn tequl-lîne 'assu'âl betâ'ak welgawâb betâ'oh* „sie sprachen zu ihm: wir wünschen dass du uns deine Frage und seine Antwort sagest". Es ist vorauszusehen, dass mit der Weiterentwickelung der Sprache dieser Gebrauch zunehmen wird.

b. Folgt auf *betâ'* kein Pronominalsuffix, sondern ein im Genetiv stehendes Hauptwort, so wird *betâ'* seinem Ursprunge nach als Substantiv „Besitz" betrachtet und von ihm gewöhnlich kein Femininum, oft auch kein Plural gebildet z. B. 2, 6 *essegâde betâ' elhawâga ahé* „der Gebetsteppich des Kaufmanns, hier ist er". 5, 6 *fi-ssaijâle betâ' ešširwâl* „in die Tasche der Hose". *el'asâkir betâ' essultân* „die Soldaten des Sultans", neben *betû' essultân*; *ennâs betâ' (betû') elbeled* „die Leute des Dorfes". Aber selten und ungewöhnlich 4, 15 *tahûna betâ'et ahûje* „eine Mühle meines Bruders" statt *betâ'*.

c. *betâ'* kann auch nach indeterminierten Substantiven stehen, ohne selbst indeterminiert sein zu müssen z. B. *serâje betâ' efendynä* „ein Schloss unseres Herrn (des Vicekönigs)", *šibbâk betâ' elgâmi'* „ein Fenster der Moschee", *'asâkir betâ' ezzabtyje* „Soldaten der Polizei". 3, 13 *lamma laqêt nag'ê betâ' el'arab* „bis ich ein Lager der Beduinen traf" (hier braucht allerdings *el'arab* mit dem generellen Artikel nicht determiniert

zu sein). 4, 15 *ʿandy ṭaḥûna betâʿet aḫûje abû ʿazâr* „ich habe eine Mühle, Eigenthum meines Bruders Abû ʿAzâr“. 9, 13 *inte kaʾinnak râgil betâʿ ennis̆wân* „es ist als ob du ein Mann der Weiber (Schürzenheld) wärest“.

d. Mit vorgesetztem *we* wird *betâʿ* zuweilen in der Bedeutung „und dergleichen, und ähnliches“ gebraucht z. B. *gâb ʿês wegibne wefûl webetâʿ* „er brachte Brot und Käse und Bohnen und dergleichen“. 9, 5 *ʿalêhâ min kaffet elʾakl maʿnâha ennawâs̆if webetâʿ* „darauf befand sich von sämmtlichen Speisen, das will sagen trockene Speisen und ähnliches“.

§ 120. Wie im altarabischen werden auch in der vulgären Sprache eine Anzahl Worte, welche den Begriff des Ursprungs, der Abstammung, der Zugehörigkeit ausdrücken, mit einem Genetiv verbunden, um eine Eigenschaft auszudrücken, ein Verhältnis, das wir im deutschen gewöhnlich durch zusammengesetzte Hauptwörter oder Adjective bezeichnen. Solcherlei Ausdrücke können sowohl substantivisch als adjectivisch, in Apposition zu einem Substantiv stehend, gebraucht werden. Sie werden durch folgende Worte gebildet:

a. *betâʿ*, das wir im vorhergehenden § als Mittel zur Umschreibung des Genetivs erwähnt haben, das aber auch sehr häufig alleinstehend gebraucht wird z. B. *da betâʿy* „das ist mein“ eig. „mein Eigenthum“. Für *betâʿy* soll dialectisch in Oberägypten *s̆ugly* und *s̆uḫty* (= *s̆ugletу* § 7a) eig. „mein Geschäft“ gebraucht werden, desgleichen soll man in der Umgegend von Kene dafür *hanty* = هَنْتِى √ هنو sagen. 3, 11 *leqêt betâʿ eṭṭurs̆y qâfelyn* „ich fand, dass die Verkäufer von scharfem Salat (Pickles) geschlossen hatten“ eig. „die betreffenden des scharfen Salates“. 5, 6 *wegi lifars̆ min betâʿ elfâkehânyje* „und er gieng zu einer Waarenausstellung von den zu den Fruchthändlern gehörigen“. 7, 17 *saijibûh mâ tuḍrabûhs̆ da betâʿne* „lasst ihn los, schlagt ihn nicht, der ist unser“. 4, 23 *ṭaijib waṭṭaḥûne baqat betâʿy* „gut, und die Mühle gehört nun mir“. 11, 14 *indah liggazzâr welḫudary welillabbân welibetâʿ essamak* „rufe den Schlachter und Gemüsehändler und Milchverkäufer und den Mann für die Fische“ (eig. „den betreffenden der Fische“, was 11, 15 durch *sammâk* „Fischhändler“ ersetzt wird).

b. *ab* Stat. constr. *abû* „Vater“ und *umm* „Mutter“, wie altarab. zur Bezeichnug der verschiedensten Arten von Zugehörigkeit und Besitz verwandt: *abû ʿimme* „Mann mit dem Turban, Turbanträger“, *abû galabyje* „Mann mit der Galabyje“ (dem langärmeligen Obergewande), *abû ṭarṭûr* „der mit dem Federbusch, Wiedehopf“, *abû šänäb* „der mit dem Schnurrbarte“, *abû sêf* „der mit dem Schwerte, Schwertträger, Fechter“, *abû ṣandûq* „Mann mit der Kiste“ (Beiname eines Buckeligen), *abu-lʿênên* „Mann mit den zwei (verschiedenen) Augen“, *abu-ddaqn eṭṭawyl* „Mann mit dem langen Barte, Langbart“, *abu-lfulûs* „Mann mit dem (vielen) Gelde“ vgl. 11, 13 *jinʿal abu-lfulûs ʿala abu-lkälb* „verflucht sei der Geldgierige noch mehr als der Hundevater“, *abû dahab* „Goldmann“, *abû naḍḍâra zarqâ* „Träger einer blauen Brille“, *abû šibbâk* „mit Vergitterung versehen, vergittert“ (Name einer kreuzweis gestreiften Papiersorte), *abû dênîbe* „Vater des Schwänzchens, Kaulquabbe“, *abû qêwêq* „Vater des Gekrächzes, Eule“, *abû ṭêra* „der mit dem Vogel, der mit dem Doppeladler versehene Mariatheresienthaler“, *jâbû myje bäqiršên* „o der Vater von Hundert (d. h. der 100 Para werthe) um zwei Piaster!“; *ummê šintijân aḥmar* „Frau mit den rothen Hosen“, *umm elfulûs* „Frau mit dem (vielen) Gelde“, *umm elḫulûl* „Mutter der Einwohnung, Muschelthier, Auster“; *ištery maqašše jâ ummê sittyn jâ ummê sabʿyn* „kaufe einen Besen, entweder einen um 60 oder einen um 70 Para“.

c. *ibn* „Sohn“ und *bint* „Tochter“, in ähnlicher Weise wie altarab. ganz allgemein zur Bezeichnung des Ursprungs, der Zugehörigkeit und des Besitzes verwandt. Ein Bedeutungsunterschied von der Ausdrucksweise mit *ab* und *umm* ist jedoch wohl zu bemerken: durch *ibn* und *bint* wird, wie das aus der ursprünglichen Bedeutung der Worte folgt, eine grössere Abhängigkeit von dem Genetive ausgedrückt als durch *ab* und *umm*, weshalb man diese Ausdrucksweise bei Schimpfworten, wo der Genetiv etwas verächtliches und gemeines bezeichnet, auch ausschliesslich anwendet. So sagt man *ibn (bint) elkelb* „Sohn (Tochter) des Hundes“ = „hündisch, gemein“ ital. vulgär fiol d'un can, *ibn (bint) elḫanzyr* „Sohn (Tochter) des Schweines“ = „schmutzig, niedrig, unrein“, *ibn elkâfir* „Sohn des Ungläubigen“ = „ungläubig“; *ibn eššarmûṭa, eššarmaṭ elqaḥbä* „Sohn der Hure“ = „von unehrlicher Abkunft, gemein“ und wie das

grosse Register solcher Schimpfworte weiter lautet. Da man an eine wörtliche Auffassung der Ausdrücke *ibn* u. *bint* nicht denkt, beweist der Umstand, dass die Väter ihre Söhne ebensogut wie andere *jâ ibn elkelb*, *jâ ibn elḫanzyr* anfahren, und die Mütter nur zu oft ihre Töchter mit Ehrentiteln wie *jâ bint eššarmûṭa* belegen. — Man gebraucht diese Ausdrücke ferner, nach allgemein semitischem Sprachgebrauche, in Fällen wie: *ibnê telâtyn sänä* „ein Mann von dreissig Jahren"; *bintê ʿammoh bint arbaʿt ušhur* „seine Cousine, vier Monate alt".

d. *ṣâḥib* eig. „Geführte", dann „Besitzer. Herr" wie im altarab., aber seltener in dieser Bedeutung verwandt. Man sagt *ṣâḥib milk*, *ṣâḥib mâl* „vermögend, reich" (eig. „Besitzer von Eigenthum, Geld"), *ṣâḥib maʿârif* „kenntnisreich" (eig. „Besitzer von Kenntnissen").

e. *aḫ* Stat. constr. *aḫû* „Bruder", *uḫt* „Schwester" angewandt, um die Zusammengehörigkeit oder Aehnlichkeit eines Gegenstandes mit einem andern auszudrücken. Z. B. *eššurâb-di aḫû dikhä* „dieser Strumpf ist der Bruder jenes" d. h. gehört zu jenem, sie bilden ein Paar; *elmusmâr-da aḫûh* „dieser Nagel ist sein Bruder" d. h. von derselben Sorte; *mâ lohš aḫ* „er hat keinen Bruder" d. h. seines gleichen nicht; *elantykḫâne mâ fyhš uḫtihâ fi-ddunjä* „das Museum hat keine Schwester (d. h. kein ebenbürtiges) auf der Welt".

§ 121. Ferner werden die Begriffe des Ganzen, der Aehnlichkeit und Verschiedenheit im vulgärarabischen wie im altarabischen durch Substantive ausgedrückt, die dann das Substantiv, von dessen Ganzheit, Aehnlichkeit oder Verschiedenheit die Rede ist, im Genetiv nach sich haben, während wir im deutschen dies durch Adjective oder Adverbia ausdrücken.

Diese Substantive sind:

a. *kull* كُلّ „Gesammtheit", für unser deutsches „jeder, all" gebraucht z. B. *kullĕ jôm* „jeden Tag" vgl. 11, 15, *kullĕ gumʿa* „jede Woche", *kullĕ nâs* „alle Menschen", *kullĕ sâʿa* „alle Stunde", *kullĕ ḫamas daqâʾiq* „alle fünf Minuten"; 8, 8 *baqa jâḫod kull arbaʿ ḥabbât sawa* „er nahm nun jedesmal vier Kugeln zusammen". 9, 25 *biddy kullĕ gumʿa nâḫed essitte banât dôl wĕnitlaʿ nitfassaḥ* „jeden Freitag will ich diese sechs Mädchen nehmen, und wir wollen ausgehen, um spazieren zu gehen".

11, 2 *wějiqsimkum kullĕ başale ḥiṭṭetên* „und zertheilte sie, jede Zwiebel in zwei Stücke". 11, 6 *wĕbašûfak kullĕ lêle bitqassim ellaḥme ʿala ûlâdak* „und ich sehe dich jeden Abend, wie du Fleisch an deine Kinder vertheilst". *kullĕ ḥâga* „alles nöthige, alles", *kullĕ šê* „jedes Ding, alles" vgl. 11, 14. *kullĕ wâḥid* „jeder einzelne, unusquisque, jeder": 4, 31 *fĕkullĕ wâḥid minkum jiṭalbbih ʿala ḥârtoh tiṭḥan fy ṭaḥûne waḥde* „und jeder von euch befehle seinem Stadtviertel, in einer Mühle mahlen zu lassen". 5, 5 *innamâ iḥnâ kullĕ wâḥid jiʿmil malʿûb* „aber wir, jeder soll ein Probestück machen". 5, 21 *wĕkullĕ wâḥid ḥakâ ḥikâjtoh* „und jeder erzählte seine Geschichte". 11, 2 *jidy kullĕ wâḥid nuṣṣ elbaṣale* „er gab jedem eine Zwiebelhälfte". — In seiner Grundbedeutung „Gesammtheit" wird *kull* auch noch angewandt und dann mit dem Artikel versehen: *elkull* „die Gesammtheit, alles" z. B. *ruḥnâ henâk wĕšufna-lkull* „wir giengen dorthin und sahen alles". *hûwa fattiš ʿala-lkull wĕʾamar bilkull* „er untersuchte alles und ordnete alles an".

Gewöhnlicher als die einfache Genetivconstruction ist die Nachsetzung von *kull* mit zurückbezüglichem Suffixe s. § 130a.

b. *gamyʿ* جَمِيع „Gesammtheit" wird in derselben Weise gebraucht wie *kull*, nur nicht so häufig z. B. *gamyʿ elʿâlam* „tout le monde, alle Leute", *gamyʿ elmustaḥdimyn* „alle Beamten", *gamyʿ elʾakl* „sämmtliches Essen, alle Speisen". Jedoch ist zu bemerken, dass *gamyʿ*, wie auch im altarab., nur vor bestimmten Substantiven gebraucht wird, da es exclusiv „die Gesammtheit ohne Ausnahme" bedeutet. *elgamyʿ* „die Gesammtheit" wird ebenso wie *elkull* für „alle, alles" gebraucht z. B. 7, 20 *wĕhûwa jaʿṭyhum kullĕ wâḥid ḥiṭṭe lamma farraq ʿalgamyʿ* „und er gab jedem einzelnen von ihnen ein Stück, bis er an alle ausgetheilt hatte". Wie *kull* wird *gamyʿ* auch nachgesetzt mit angehängtem Suffix.

c. *zê*, *zêjĕ* vor Consonanten; vor Vocalen meistens, vor Suffixen immer *zêj*, *zeij* (altarab. زِيّ aus pers. *zêb* „Kleidung, Schmuck") zur Bezeichnung von „ähnlich, gleich" s. § 85, 30, wird meistens in Apposition (§ 130b) gebraucht und kommt selbständig weniger häufig vor. Z. B. *mâ šuftiš zêjak abadan*

„ich habe niemals einen dir ähnlichen gesehen"; *mâ bisʾalš ʿala zêjoh* „er fragt nicht nach Leuten wie er". Mit der Fragepartikel *a*, *ä*, *e* (§ 84, 1) versehen wird es gebraucht in den Redensarten *ezeijak* „wie geht es dir?" eig. „dein Aussehen?", *ezeijoh*, *ezeijîhâ*, *ezeijûkum* u. s. w., *ezei elḥâl* „wie sieht's aus?", *ezei eššuġl* „wie steht's mit der Arbeit?" u. ä., stets mit folgendem Genetiv oder Suffix.

d. *mitl* (مِثْل) „Aehnlichkeit, ähnlich" wird von den Kairinern niemals gebraucht, kommt jedoch auf dem Lande unter den Fellâḥen vor. Auch es steht meistens mit angehängtem Suffix in Apposition zu einem vorhergehenden Substantiv (§ 130b) und wird selbständig nur selten gebraucht: 8, 5 *ana mâ šuftiš mitlĕ di abadan* „niemals habe ich etwas ähnliches gesehen". Ebenso 8, 9. *mitly ana mâ jirkabšĕ ḥumâr* „jemand wie ich reitet nicht zu Esel".

e. *ġêr* (غَيْر) „Verschiedenheit, verschiedenes" wird wie im altarab. mit Genetiven oder Suffixen gebraucht, um unser „anders als, verschieden von" auszudrücken: 7, 14 *ṭaijib ġâ-lakšĕ ġêr embâreḥ* „gut, ist er nicht auch anders als gestern zu dir gekommen?". 10, 1 *wĕdaḫal ʿala ʿaql elwezyr bilkalâm wĕġêroh* „und er schmeichelte sich bei dem Wezyr ein durch Reden und anderes (als dieses)". 11, 1 *wĕbaqyjet elġumʿa jâklû biġibne bimišš wĕġêr kide mâ jehûnš ʿalêhum jiṣrifû ḥâga* „und den Rest der Woche assen sie Käse oder Flott, und ausserdem brachten sie es nicht über sich etwas auszugeben". 11, 14 *ḥilfet jâ sydy ma-tranwaḥš lĕʾinnak ma-tyybšĕ laha ḥâgä wala laḥmie wala ġêrhä* „sie hat geschworen, mein Herr, nicht fortzugehen, weil du ihr nichts giebst, weder Fleisch noch anderes". *ġêroh* mit dem Suffix in neutraler Bedeutung „anderes, ähnliches", *wĕġêroh* „u. dergl., u. a., u. s. w.". — Zur Verneinung von Substantiven und Adjectiven, wie im altarabischen, wird es in der gewöhnlichen Sprache nicht gebraucht, da man dafür die Wortnegation *muš* (§ 84, 7) hat; man sagt daher nicht *ġêr ṭaijib* غير طيب, sondern *muš ṭaijib* „nicht gut". Hört man es doch hie und da einmal anwenden, so kann man sicher sein, dass es der Schriftsprache entnommen ist: dann aber bildet es mit dem folgenden Adjectiv einen Begriff, und der Artikel wird,

wenn er gebraucht wird, vor *ġêr* gesetzt z. B. *ġêr menammar*[1] „nicht numeriert“, *eṣṣaḥyfe elġêr menammare* „die unnumerierte Seite“. Im vulgären Gebrauche bildet man hier einen Relativsatz und sagt *eṣṣaḥyfe elly muš menammare*. Ueber den Gebrauch von *ġêr* als Apposition s. § 130b. — *min ġêr* wird im Sinne unserer Praeposition „ohne“ gebraucht: 8, 5 *essulṭân jiqṭa' rûs elfellâḥyn wela jiḫally fellâḥ min ġêr qaṭ'ê rûs* „der Sultan schlägt den Fellâḥen die Köpfe ab und lässt keinen Fellaḥen ohne Kopfabschlagen“. 10, 3 *wêšâwir luhum bilašâra min ġêr kalâm jitkallim boh* „und er machte ihnen Zeichen ohne Worte, welche er gesprochen hätte“.

f. *qadd* „Betrag, Gestalt“ mit Genetiven oder Suffixen in der Bedeutung „so viel als, so lange als“, dann im Sinne von „etwa, ungefähr“. 7, 6 *wêhûwa fiḍil qâ'id fy maġâ'ir ezzuġalyje qaddi šahrên* „und er blieb in den zugalitischen Höhlen etwa zwei Monate sitzen“. 7, 16 *ummâl uṣbur 'alêja qaddi sâ'a* „warte doch auf mich die Dauer einer Stunde“ (etwa eine Stunde). 11, 10 *kân maksabak qaddi ê* „dein Gewinnst war wie viel?“ (wörtlich „soviel als was?“). *iqfil elbâb qaddê sâ'a* „schliesse die Thür ungefähr eine Stunde lang“. *idy-loh qaddoh* „gieb ihm soviel als es“ d. h. „ebensoviel“. Auch als Apposition zu einem vorhergehenden Substantive wird es gebraucht s. § 130b.

§ 122a. Das interrogative und relative Pronomen *aij* (§ 38 und 39) „welcher“ regiert den Genetiv und zwar, verschieden vom altarabischen, immer den eines unbestimmten Substantives: *lìaiji giha* „nach welcher Richtung?“, *elḥaryqa fy aiji naḥjä* „in welcher Gegend ist die Feuersbrunst?“, *inte min aiji beled* „aus welchem Orte bist Du?“, *niziltû fy aiji maṭraḥ* „an welchem Orte seid ihr abgestiegen? wo seid ihr eingekehrt?“. — Ebenso wird es construiert, wenn es mit nachgesetztem *kân* oder auch ohne dasselbe in der Bedeutung von „welcher auch, irgend einer“ gebraucht wird z. B. *ana biddy aštaġal biaiji šuġlin kân* „ich will arbeiten, in welcher Arbeit es auch sein möge“. *rûḥû wêḫâtû fulûs min aiji gihâtin*

---

1) *nammar* ist Denominativ von *nimre* ital. numero.

kân „geht und bringt Geld woher (von welcher Richtung) es auch sein möge". *ḫallaṣ elʿibâre biaiji wayhin kân* „beendige die Angelegenheit auf welche Weise es auch sein möge". Ueber die hier bewahrte Nunation s. § 77c. *misiktê aiji ḥumâr min ḥamyr essikke* „ich nahm irgend einen Esel von den Strasseneseln". *katabnâ buṣla liaiji wâḥid min aṣḥâbna* „wir haben ein Billet an irgend einen von unseren Freunden geschrieben". *indah liaiji wâḥid min elḫaddâmyn* „rufe irgend einen von den Dienern". *šûf line šuwaijet ʿêš wala aiji ḥâga lilʾakl* „such mir etwas Brot oder irgend etwas zu essen". 7, 19 *fiḍil baqa ʾlkelb jerûḥ aiji dukkân* „der Hund fuhr nun fort in irgend eine Bude zu laufen".

b. Die Elativformen *afʿal* (§ 49b) haben, wie im altarab., mit dem Genetiv Superlativbedeutung und werden, da sie zu Substantiven erhoben sind, weder im Femininum noch im Plural verändert: *hûwa aḥsan ennâs* „er ist der beste der Menschen", *eddukkân-di ausaʿ eddekâkyn* „diese Bude ist die geräumigste aller Buden" (*dukkân* ist Fem.). *hum akbar elûlâd* „sie sind die grössten der Kinder". — Selten wird die Form *faʿl* in dieser Bedeutung gebraucht: *ḫêr elbaryje* „der beste der Menschen" als Beiname des Propheten Muḥammed, ist übrigens alterthümlicher Ausdruck خير البرية; ausserdem kommt der Plural *ḫijâr* vor, in der Genetivanziehung auch in Superlativbedeutung z. B. *hûwa min ḫijâr ennâs* „er gehört zu den besten der Menschen". 3, 4 *ḫijâr elmaʿâṭy lillâh* „die besten Gaben an Gott!" einer der Bettlerausdrücke, in denen sich viel alterthümliches erhalten hat.

§ 123. Die Masculinformen der Ordinalzahlen von 1—10 sowie das gleichfalls die Participialform habende *âḫir* „letzte", ferner alle Elativformen *afʿal* haben den unbestimmten Genetiv nach sich, um das auszudrücken, was im altarabischen und auch noch stellenweise im vulgärarabischen durch die adjectivische Nachsetzung derselben hinter das bestimmte Nomen bezeichnet wird.[1]) Man sagt also statt *elmarra ʾlʾûlä* „das erste Mal"

1) Doch findet sich diese Construction schon im altarab. Vgl. Wright a. a. O. § 86 rem. a und S. 246 unten. Fleischer, über einige Arten der Nominalapposition (1862) S. 47 Anm.

gewöhnlich *auwal marra*, statt *ennôba ettânije* „das zweite Mal“ *tâny nôba*. 3, 21 *fataḥtė auwal bâb* „ich öffnete die erste Thür“. 5, 21 *wėfataḥu-lḫaznä wėfataḥû auwal ṣandûq* „und sie öffneten das Magazin und öffneten die erste Kiste“. 7, 18 *wėfiḍlû baqät maśjyn auwul jôm wėtâny jôm liḍaḥâwi-nnahâr* „und sie fuhren nun weiter den ersten Tag und den zweiten Tag bis um die Mittagszeit des Tages“. 9, 6 *fėqâmet ʿamulet auwal kubaije* „sie machte darauf das erste Glas“. 9, 12 *lėtâny jôm ga-lhâ* „am andern Tag kam er zu ihr“. Ebenso 9, 14. 9, 23 *wėqaʿadet elbintė fy ḥigrihâ auwal jôm wėtâny jôm* „und sie liess das Mädchen am ersten und zweiten Tage auf ihrem Schoosse sitzen“. 9, 24 *gum tâlit jôm* „sie kamen am dritten Tage“. 9, 31 *wėfiḍil hûwa fi-lbêt lėtâny jôm gi-lḫabar min ʿandė umm elmelik* „und er blieb im Hause; am andern Tage kam die Botschaft von der Mutter des Königs“. 9, 32 *bât ellėlâ-di wėtâny lėle wėtâlit lėle* „er verbrachte diese Nacht und die zweite Nacht und die dritte Nacht“. *âḫir daraga* „im äussersten Grade“, *aʿla daraga* „im höchsten Grade“, *asfal rutbe* „der niedrigste Grad“, *aḥsan ʿêś* „das beste Brot“, *akbar ôḍa* „die grösste Stube“. — Wird diese Construction, was selten vorkommt, noch besonders durch den Artikel determiniert, so erhält ihn das regierende Wort, da dem Sprachbewusstsein die Genetivanziehung als ein Begriff gilt: *ettâlit nôba* „das dritte Mal“, *ettâny jôm* „der andere Tag“, *elaʿla daraga* „die höchste Stufe“. Im allgemeinen setzt man aber den Artikel nicht, da begrifflich diese Genetivconstruction vollkommen determiniert ist.

§ 124. Der Genetiv kann auch ein ganzer Satz sein; er wird dann auf zweierlei Weise angefügt:

a. Direct. Dies ist zunächst der Fall bei der Redensart *êś miʿnä (măʿnâ)* „was ist der Sinn davon, dass“ d. h. „was soll das heissen, dass“. Z. B. *êś miʿnä tiṭlaʿ wėtefût elbêt lėwaḥdoh* „was soll das heissen, dass du ausgehst und das Haus allein lässt“. *êś miʿnä ḥabasûhum fi-zzabṭije* „was soll das bedeuten, dass man sie in der Polizei gefangen gesetzt hat“. 3, 16 *qultė-lâha baqa ly wajâky sane êś mäʿnâ di-lwaqtė tisʾalyny* „ich sprach zu ihr: ich bin jetzt ein Jahr mit dir zusammen: was heisst das, dass du mich erst jetzt fragst“. — Ferner nach

muddet, *sâʿet*, *waqt*, *sabab* u. ä., wenn nicht das Verbum unmittelbar darauf folgt, in welchem Falle *mâ* eingesetzt werden muss (s. b) z. B. *muddet elbâša kân hene* „zur Zeit als der Pascha hier war“. *waqt abûja kân ṣûġaijar* „zur Zeit als mein Vater noch jung war“. *sâʿet elqijâme têqûm* „zur Stunde wo die Auferstehung anheben wird“. *sabab errâgil ziʿil* „die Ursache weshalb der Mann zornig wurde“. [1])

b. Durch Vermittelung von *mâ*; dies ist die gewöhnlichste Manier, die namentlich bei den Praepositionen stets angewendet werden muss. Nach *mâ* folgt immer unmittelbar das Verbum, höchstens durch ein das Subject bezeichnendes Personalpronomen von ihm getrennt. Z B. *sâʿet mâ ruḥt* „in der Stunde meines Gegangenseins“ d. h. „als ich gieng“. *waqtê mâ kuntê henâk* „zu der Zeit meines Dortseins“. *nahâr mâ ṭiliʿ min elmedyne* „an dem Tage als er aus der Stadt zog“. 3, 9 *âdí sabab mâ baqûl jâ waḫdoh kulloh jâ fâʾitoh kulloh* „sieh das ist die Ursache dass ich sage: o über den, der alles nimmt und alles verliert“. 3, 24 *âdí sabab mâ bašukkĭ šakka wêaṭlaʿ ʿalmadnąi* „sieh das ist die Ursache dass ich einen Stich mache und dann auf das Minaret hinaufsteige“. 2, 4 *qâm gâb-lâha ṭâqa qaṣab zê mâ hyja qâlet kullihâ qaṣab* „darauf brachte er ihr ein Stück Goldstoff, wie sie gesagt hatte, ganz Goldstoff“. 3, 17 *wisṭanaʿtê liha errikâbât dôl welkurbâg di likôn inny aʿazzibhâ zêjĭ mâ ʿazzibetny* „und ich machte ihr diese Steigbügel und diese Peitsche, um sie zu quälen, wie sie mich gequält hatte“. 10, 2 *jisʾal elʿagamy zêjĭ ma jeḥibb wêjiḫtâr* „der Perser mag fragen, wie er wünscht und beliebt“. 2, 6 *baʿdê mâ itwaḍḍet* „nachdem sie ihre Gebetswaschung gemacht hatte“. 4, 5 *baʿdê mâ ḫabazt elʿêš weṭliʿt* „nachdem ich das Brot hatte backen lassen und fortgieng“. 4, 31 *baʿdê mâ riḍy eggeʿêdy* „nachdem der Spielmann eingewilligt hatte“. 7, 8 *baʿdê mâ râḥum gi elkalb* „nachdem sie fortgegangen waren, kam der Hund“. S. § 88, 11—13.

---

1) Vgl. das altarab. und himjar. bei D. H. Müller in d. Z. d. D. M. G. XXX 120.

Beiordnung.

§ 125a. Das **attributive Adjectiv** folgt seinem Substantiv, wie altarab., in der Determination und Indetermination, im Genus und Numerus und steht hinter ihm z. B. *râgil ṭaijib* „ein guter Mann", *elmar'a egyamyle* „die schöne Frau", *elḫaddâmyn etta'bânyn* „die ermüdeten Diener". Die Personalpronomina sowie die Pronominalsuffixe werden natürlich als determiniert angesehen und daher das ihnen folgende Adjectiv mit dem Artikel verbunden z. B. *hûwa elkebyr* „er der grosse", *hyjä elfaqyre* „sie die arme". Hierher gehören auch die Fälle mit *râḫar* oder *lâḫar (= elâḫar)* Fem. *ruḫra (luḫra)* Plur. *ruḫryn* nach Pronomina z. B. 4, 17 *ana râḫar ša'rê râsy qabḥ* „auch ich, mein Haupthaar hat sich gesträubt". 10, 7 *wêana râḫar kullê mâ amartûny boh a'miloh* „und auch ich werde alles thun, was ihr mir befehlt". 8, 4 *wente lâḫar lammâ tigaddyny wetbaijaḍ wiššy azârak barba'a beḍât* „und auch du, wenn du mich gespeist und erfreut hast, werde ich dir vier Eier bringen". Vgl. 8, 9. 7, 21 *râḫar rabaṭûh* „auch ihn banden sie". 7, 18 *wêqa'ad bibalbaḥ fyha ruḫra* „und er sass und rollte an ihr auch". 9, 15 *wêruḫra ma'âhâ kursy* „und auch sie hatte einen Stuhl bei sich". *huma ruḫryn zêjy* „auch sie sind wie ich". — Von dieser allgemeinen Regel giebt es aber folgende Ausnahmen:

b. 1) Feminina im Pluralis sanus oder Pluralis fractus, falls sie Personen bezeichnen, haben ihre Adjective im Plural des Masculinums auf *yn* nach sich, da das Adjectiv keinen Plural mehr auf *ât* bildet; selbstverständlich betrifft dies nur die Adjective, die einen Pluralis sanus bilden. Z. B. *ṭarabêzât kuwaijisyn* „schöne Tische", *šagarât 'âlijyn* „hohe Bäume", *esserâjât essuġaijâryn* „die kleinen Paläste". 4, 31 *wêgama' mašâ'iḫ elḥârât ettânijyn essab'a* „und er versammelte die Vorsteher der sieben andern Stadtviertel". 9, 24 *lijôm essubû' daḫalet enniswân elma'zûmyn wel'awâlim* „am siebenten Tage kamen die eingeladenen Frauen und die Sängerinnen". — Ist der Plural ein Pluralis fractus, bezeichnet aber keine Personen, so kann das ihm folgende Adjectiv entweder genau dem Geschlechte des Pluralis folgen und in das Femininum singularis gesetzt werden oder, was häufiger ist, dem Sinne nach con-

struiert werden und dann in seinen Plural (sanus oder fractus) treten. Z. B. 11, 1 *wĕ'andoh min elmâl jigy aktar min sitte ṣanâdyq kubâr maljânyn dahab* „und er hatte an Vermögen wohl mehr als sechs grosse Kisten gefüllt mit Gold" (weniger gebräuchlich, aber auch möglich wäre *sitte ṣanâdyq kebyre maljâne dahab*). *iltaqêna elkutub ennâdire meraṣṣaṣyn 'ala ba'd* „wir fanden die seltenen Bücher auf einander gestapelt" (hier steht das attributive Adjectiv im Fem. sing., während das praedicative im Plural steht).

c. 2) Bei Collectiven wird meistens nach dem Sinne construiert d. h. sind es Personen, so wird das Adjectiv ohne Rücksicht auf die Form des Substantivs in den Plural gesetzt. So z. B. immer bei *nâs* „Menschen, Leute": *nâs ṭaijibyn* „gute Menschen", *ennâs dôl* „diese Leute". 7, 11 *wĕnizilet ennâs elmesâferyn 'al iskenderyje* „und es stiegen die nach Alexandrien reisenden Leute ein". 11, 6 *wĕintum adintû nâs fuqara* „und ihr, siehe ihr seid arme Leute".[1] 7, 23 *ṭili'et baqa bilqawiṣyje betuhhâ* „darauf gieng sie aus mit ihren Trabanten".

Desgleichen wird bei den Zahlwörtern immer dem Sinne nach construiert:[2] *arbaḥtâšer kitâb ṭaijibyn* „vierzehn gute Bücher", *arba'yn kys maljânyn dahab* „vierzig mit Gold gefüllte Beutel". 5, 17 *iltaqa fyhä arba'yn ṣandûq meraṣṣaṣyn gambĕ ba'd* „er fand darin vierzig an einander gestellte Kisten". 5, 22 *ḥod baqa inte elarba'yn kys dôl elauwalijyn* „nimm nun diese vierzig ersten Beutel". *myt maqṭaf maljânyn tiffâḥ* „hundert Körbe voll Aepfel". *tultĕmyt 'askar malbûsyn abjaḍ* „dreihundert weissgekleidete Soldaten". *alfĕ râgil megtami'yn fy maḥallĕ wâḥid* „tausend an einem Platze versammelte Männer".

d. 3) Die beiden Worte *ketyr* „viel" und *qalyl* „wenig" werden, falls sie einem Plural oder Collectivnomen apponiert werden, nie in das Femininum oder den Plural gesetzt, sondern

---

1) Dies ist auch im altarab. die gewöhnliche Construction vgl. Sure 9, 24 الْقَوْمَ الْفَاسِقِينَ.

2) Was ja auch altarab. gestattet ist Wright a. a. O. § 100.

als Substantive behandelt und unverändert gelassen[1]) z. B. *nâs ketyr* „viele Leute", *nâs qalyl* „wenige Leute", *fulûs qalyl* „wenig Geld", *kataba*[2]) *ketyr* „viele Schreiber", *'arabyjât ketyr* „viele Wagen". 6, 1 *wekân loh 'ijâl ketyr* „und er hatte viele Hausgenossen (eine grosse Familie)". 7, 22 *ja'ṭû-loh fulûs ketyr* „sie gaben ihm viel Geld". 8, 1 *jâ'ny fyh had min ennâs mâ ji'rafšî di qal-loh ketyr jâ melik* „giebt es einen unter den Menschen, der dies nicht kennt? Er entgegnete: viele (Menschen), o König". 8, 3 *webanḍur fyh ganâdy ketyr mitlak* „und ich sehe darin viele Soldaten wie dich". 9, 10 *lâkin mâ ma'yš felûs ketyr* „aber ich habe nicht viel Geld". 10, 17 *elmedyne melyḥe qawy wefyhâ ganâdy ketyr* „die Stadt ist sehr angenehm und in ihr sind viele Soldaten".

e. 4) Das dem Dual apponierte attributive Adjectiv steht stets im Plural, da der Dual des Adjectives ungebräuchlich ist. Nach dem oben Gesagten wird also vom Adjective nur noch gebraucht das Masculinum sing., das Femininum sing. und das Masculinum pluralis. Beispiele: *elbâbên elbarrânijyn* „die beiden äusseren Thüren", *elbêtên elkubâr* „die beiden grossen Häuser", *baṭṭyḫatên mestawijyn* „zwei reife Wassermelonen", *elmarratên dôl* „diese beiden Male".

f. 5) In einigen Fällen fängt man schon an, das Adjectivum gar nicht mehr abzuwandeln, sondern es im Masculinum sing. auch Femininen und Pluralen beizusetzen. Hauptsächlich geschieht das nach meinen Erfahrungen bei den durch die Relativendung *y* gebildeten Adjectiven (§ 57 ff.), da beim raschen Sprechen die Femininendung *yja* und besonders die Pluralendung *yjyn* oder *ijyn* zu schwer erscheint. Z. B. *ginêh inglyzy* „ein englisches Pfund", obwohl *ginêh* Femininum ist; ebenso im Plural *ginêhât inglyzy* „englische Pfunde", wie dann auch analog *ginêhât maṣry* „ägyptische Pfunde". *bafta feran-*

1) Derselbe Gebrauch kommt auch im altarab. vor vgl. Fleischer, über einige Arten der Nominalapposition (1862) S. 40. Das aramäische vgl. bei Nöldeke, neusyr. Gr. S. 270 A. 2.

2) Man gebraucht als Plural von *kâtib* gewöhnlich *kataba* oder *kutaba*, da *kuttâb* als „Schreibe-, Elementarschule" (Pl. *katâtyb*) gebräuchlich ist.

sâwy „französische Leinwand“, *kutub turky* „türkische Bücher“, *rijâlât esbanjôly* „spanische Realen (Thaler)“. *seggâdât ḥegâzy* „Teppiche aus dem Hegâz“. 10, 17 *fᵉqabîlûh elmesâ'iḫ zêj elkilâb essa'râny* „da begegneten ihm die Scheiche wie tolle Hunde“. — Ferner werden die aus dem türkischen genommenen Adjective regelmässig nicht flectiert, sondern stets unverändert gelassen z. B. *qiršên ṣâġ* „zwei vollwichtige (grosse) Piaster“ (türk. صاغ), *'êš tâze* „frisches Brot“ (türk. تازه), *qahwa sâde* „reiner (ungezuckerter) Kaffee“ (pers.-türk. ساده). — Ueber die Auflösung des adjectivischen Appositionsverhältnisses in ein Genetivverhältnis s. § 117c 3.

§ 126a. Hat das durch das Adjectiv näher bestimmte Substantiv einen Genetiv nach sich, so tritt das Adjectiv, wie im altarab., erst hinter denselben; in solchen Fällen kann es oft zweifelhaft sein, ob das Adjectiv zu dem regierenden Substantiv oder zu seinem Genetiv gehört z. B. 3, 2 *elḫaijâṭ-di fy dukkân wᵉgambᵉ bâb eddukkân fyh bâb gâmi' tâny* „dieser Schneider sass in einer Bude, und neben der Thür der Bude war eine andere einer Moschee angehörige Thür“ (könnte auch heissen: „eine Thür einer andern Moschee“). 7, 2 *wᵉmi'âhum qafaṣ ḥadyd kebyr* „und mit ihnen war ein grosser Eisenkäfig“ (könnte auch „ein Käfig von grossem Eisen“ bedeuten; durch Veränderung des Genetivverhältnisses in das der Apposition *qafaṣ kebyr ḥadyd* fällt die Ungewissheit fort). Um solche Zweideutigkeiten zu vermeiden, löst man in diesen Fällen den Status constructus durch *betâ'* oder durch Praepositionen auf z. B. *bâb elbêt elkebyr* kann heissen „die Thür des grossen Hauses“ oder „die grosse Thür des Hauses“. Will man die letztere Bedeutung klar hervorheben, so sagt man *elbâb elkebyr betâ' elbêt.* Ebenso kann man das zweideutige *kâtib eddiwân elauwal* „der erste Schreiber des Diwans“ oder „der Schreiber des ersten Diwans“ auflösen in *elkâtib elauwal betâ'* (oder *min*) *eddiwân. ḥadyd elmiḥrât elgedyd* „das neue Pflugeisen“ oder „das Eisen des neuen Pfluges“, aufgelöst: *elḥadyd elgedyd betâ'* (oder *min*) *elmiḥrât*, oder *elḥadyd betâ' (min) elmiḥrât elgedyd* u. ä.

b. Hier mag noch erwähnt werden, dass die Verkäufer, welche auf der Strasse ihre Waaren ausrufen, das Adjecti um

als das wichtigere immer indeterminiert voranstellen und dann erst die Ausrufungspartikel und das Substantiv folgen lassen. Z. B. *menzelâwy jâ gibne* „Käse von Menzale" statt *jâ gibne elmenzelâwy*. *tabûny jâ ʿês* „im Bäckerofen gebackenes Brot" statt *jâ ʿês ettabûny*.[1]) *qadym jâ ṣâbûn* „alte Seife". *abjâḍ* (statt *abjaḍ*) *essemyt* „weisse Semmel". *sämsämyje jâ ḥalâwe* „Backwerk aus Sesamkörnern". *aqṣâṭy jâ bêḍ* „schäumende (d. h. frische unbebrütete) Eier". *ḫaḍra jâ moluḫyje* „grüne Moluḫyje (malva hortensis)". *ḥaijâny jâ balaḥ* „frischreife Datteln". *ibrymy jâ balaḥ* „Datteln aus Ibrym" (einem Orte im Sudan). *aḫḍar jâ kurrât* „grüner Kurrât" (eine Zwiebelpflanze die gegessen wird). Doch kann man auch die Ausrufungspartikel voranstellen z. B. *jâ rûmy ḥalâwe* „Backwerk aus Kleinasien oder Griechenland".

§ 127a. Das attributive Substantiv wird einem andern Substantiv oder Pronomen apponiert, um dasselbe näher zu bestimmen, zu erklären, einzuschränken, ja selbst zurückzunehmen und zu verbessern. Indem wir die Unterscheidungen der altarabischen Grammatiker, die etwas künstlich sind und sich oft schwer auseinander halten lassen, bei Seite setzen, geben wir lieber von den mannichfaltigen Bedeutungen der Nominalapposition eine grössere Anzahl von Beispielen. 2, 1 *aṣloh fyh wâḥid marʾa ʿagûz fy maṣr* „früher war einmal eine Frau, ein altes Weib in Kairo".[2]) 2, 9 *iza radêtyha ana adylik elalfê dynâr ḥaqq elbadle elli aḫadtyhâ minny* „wenn du sie wieder zurückbringst, so gebe ich dir die tausend Dinar,

1) Vom arabischen Brote werden sehr viele Arten unterschieden, die alle ihre besonderen Benennungen haben. Man trennt zunächst das *ʿês bêty* „hausbackenes Brot" vom *ʿêš sûqy* „auf der Strasse feilgebotenes Brot". Letzteres zerfällt wieder in folgende Hauptarten: 1) *magraby* reinlichste und bestgebackene Art, 2) *tabûny* im Bäckerofen *tabûne* gebacken, 3) *šawâṭy* nicht ganz ausgebacken, 4) *ṭabbâqy* noch schlechter als *šawâṭy*, 5) *meqaddid* ganz trocken gebacken, 6) *samûly* Commisbrot der Soldaten, 7) *kisre* hartes Schiffsbrot, wie Schiffszwieback zu zerbrechen. Ausserdem giebt es in aufsteigender Linie noch feinere Brote wie *bisâny* länglich und gewürfelt, *ruqâq* ungesäuert, *semyt* Semmel u. a.

2) Man kann auch *ʿagûze* mit Femininendung sagen vgl. 2, 14 und § 67.

den Preis des Kleides, welches du von mir genommen hast". 2, 14 *ba'dên qâlet lilbint imrât elḫawâga* „darauf sprach sie zu dem Frauenzimmer, der Frau des Kaufmanns". 3, 1 *aṣloh fy maṣr fyh wâḥid melik sulṭân ma'nâhâ qirân* „früher war einmal in Kairo ein König, ein Sultan, d. h. ein Selbstherrscher". 3, 15 *rigi'tĕ lĭaṣly bany âdam* „ich kehrte zu meiner ursprünglichen Gestalt, dem Menschen, zurück". 4, 11 *wĕḥatti-lŭhum el'akl el'êś welfesyḫ* „und er setzte ihnen das Essen, das Brot und den Salzfisch, vor". 4, 20 *wĕṭili'et baqa el'umara betû'oh arbâb eddiwân* „und es kamen nun heraus seine Fürsten, die Mitglieder des Hofes". 4, 24 *hât kirâh nuṣṣên* „gieb den Lohn dafür, zwei Halbe". 4, 30 *fên elme'allim eṭṭaḥḥân* „wo ist der Meister, der Müller". 5, 6 *jirga' maryû'na lĭwâḥid 'askary turk* „unsere Erzählung wendet sich zu einem Soldaten, einem Türken". Ibid. *wĕtaba' el'askary lĭḥiṭṭe zaḥme* „und er folgte dem Soldaten zu einer Stelle, einem Gedränge (wo Gedränge war)". Vollkommen ebenso richtig wäre der Status constructus *ḥiṭṭet zaḥme*. Ebenso 5, 12. 5, 15 *wĕdannoh mâśy lammâ lĭ'andĭ bêt kebyr serâje* „und er gieng weiter zu einem grossen Hause, einem Palais". 7, 7 *elwalad ibn elqirân kân fâ'it 'ala bêt 'aly* „der Jüngling, der Sohn des Königs, gieng an dem Hause Ali's vorbei". 7, 9 *wĕmiśjû lammâ ḥaṣṣalû elmarkib elkebyre elġaljôn* „und sie fuhren, bis sie an das grosse Schiff, die Gallione, kamen". 7, 22 *wĕabûhâ nabbih fi-lmedyne lĕ'innĕ .mâ ḥaddiś jerûḥ elkenyse 'unehar-da lĕ'inn elmadâme bint elqirân râ'iḥe tĕzûr elkenyse* „und ihr Vater befahl in der Stadt, dass niemand in die Kirche gehen sollte, weil die Madame, die Tochter des Königs, die Kirche besuchen wollte". 8, 1 *juḥka inn elmelik hârûn erraśyd galas jôm fy maḥill elmebâsĕṭa* „es wird erzählt, dass der König, Hârûn er-Raśyd, eines Tages im Unterhaltungszimmer sass". Ebenso 8, 5 *elḫalyfe hârûn erraśyd essulṭân* „der Chalife Hârûn er-Raśyd, der Sultan". 8, 7 *qal-loh da-lgindy ṣabyjak* „er sprach zu ihm: dieser Soldat, dein Diener". 9, 3 *yjâk tiltegy-lik ḥâga garyf nâśif ṭary ḥâga taklyhä wĕsalâm* „hoffentlich findest du für dich etwas, einen trockenen oder frischen Brotkuchen, etwas was du essen kannst, und damit gut". 9, 19 *lammâ hûwa inte sa'âdtak râḥ aqul-lak 'ala kalâm ti'mil-boh* „wenn das du, (ich wollte sagen) Eure Excellenz ist, so will ich dir ein Wort sagen, nach dem du handeln sollst". 10, 4

errâjë 'andy innine nėšûf line râgil quhfë min quhûf erryf „meine Meinung ist, dass wir uns einen Mann, einen Tölpel von den Tölpeln des Landes, suchen". 10, 6 *wëana 'alëjä maksûr min mâl essultân qirsên* „und auf mir ruht ein Rest von Steuern, zwei Piaster". 10, 10 *talla' minka farrûg zuġaijar duġġâg* „er zog daraus ein kleines Küchlein, ein Huhn, hervor". 11, 3 *ma' inn eġġe'ëdy garnä râgil faqyr wëšahhât* „obwohl der Spielmann, unser Nachbar, ein armer Mann und Bettler ist". *šê halâk* „eine Sache, ein Verderben" etwa wie im deutschen „der reine Mord", *nâs razâle* „Leute Schlechtigkeit = schlechte Leute", *hâga la'ne* „verfluchte Angelegenheit", *rijâl šinku* „ein Thaler, der 5 Francs (ital. cinque) werth ist" (im Gegensatz zu den älteren österreichischen und spanischen Thalern).

b. Auch die Interrogativa können, wie im deutschen, in Apposition gesetzt werden, wenn das Wort, nach welchem sie fragen, aus dem vorhergehenden Satze wiederholt und ihnen vorgesetzt wird z. B. *indah ahûk — ahûja myn* „rufe deinen Bruder! — Meinen Bruder, wen?", *iktib kilmetên liššêh — liššêh myn* „schreibe ein paar Worte an den Schech! — An den Schech, wen?". Hier kann man auch *šêh myn* mit Weglassung der Praeposition und des Artikels am Anfange der Rede sagen. 5, 20 *qal-loh ja'ny abûk mâ gâš welwaqtë râh qal-loh abûja myn* „er sprach zu ihm: dein Vater ist ja nicht gekommen, und die Zeit ist vergangen. Er antwortete: mein Vater, wer?". Ebenso wird *enhû, enhy* „welcher, welche" appositionell zugesetzt z. B. *šêh enhû* „welcher Schech?", *waraqa enhy* „welches Blatt?".

Selbst *mâ fyhš* „es giebt nichts, es ist nichts vorhanden" kann in Apposition gesetzt werden, wie aus folgendem Beispiel hervorgeht: 6, 1 *fidil jirmi-ššabakä jitla'-loh fyha haga mâ fyhš* „er fuhr fort, sein Netz auszuwerfen, aber es gieng ihm hinein etwas „es giebt nichts"" d. h. „gar nichts".

128a. Der **Stoff**, aus dem eine Sache besteht, der **Inhalt**, den sie enthält, das durch ein angegebenes Gewicht **Gewogene**, durch ein angegebenes Mass **Gemessene** wird nicht selten durch appositionelle Beiordnung bezeichnet; freilich hat hier bereits, wie in den anderen semitischen Dialecten, die straffere und deutlichere Genetivanziehung die ältere und

ursprünglichere Ausdrucksweise zurückgedrängt:[1]) immerhin ist sie aber im täglichen Gebrauch geblieben. So sagt man *el'amûd erruḫâm* „die Säule der Marmor“ d. h. „die Säule aus Marmor“, *el'imdân erruḫâm* „die Säulen der Marmor“ d. h. „die Säulen aus Marmor“. *el'ilbe 'ṣṣafyḥ* „die Schachtel das Blech (aus Blech)“. *eggild essiḫtijân* „das Leder das Saffian, das Saffianleder“. *elwaraq elkittân* „das Papier die Leinwand, das Leinwandpapier“. *el'ûd eljasmyn* „das Pfeifenrohr der Jasmin (aus Jasmin)“. *elbâb elḥadyd* „das Thor das Eisen, das eiserne Thor“. *wuqqa tiffâḥ* „eine Okka Aepfel“, *elwuqqa ettiffâḥ* „die Okka Aepfel“. *ûqyje duḫân* „eine Unze Taback“, *elûqyje edduḫân* „die Unze Taback“. 2, 4 *qâm gâb-lâha ṭâqa qaṣab* „darauf brachte er ihr ein Stück Goldstoff“. Ebenda mit dem Artikel: *lamma gâb-lâha eṭṭâqa elqaṣab di qâlet-loh bikâm* „als er ihr dieses Stück Goldstoff brachte, sprach sie zu ihm: um wieviel?“. Ebenso 2, 8 *an' elli ištarêt minnak eṭṭâqa elqaṣab embâreḥ* „ich bin es, der gestern von dir das Stück Goldstoff gekauft hat“. 4, 5 *ata-by hum huma meḥaddaryn baṭṭyḫa wenuṣṣe raṭle gibne ḥalûm* „nun aber brachten jene eine Wassermelone und ein halbes Pfund Ḥalûmkäse (weichen, weissen Käse)“. 5, 8 *weḥaṭṭe ydoh ḫad ezzirr elḫijâr min gêboh* „und er streckte seine Hand aus und nahm den Knopf, die Gurke (d. h. das Stück Gurke) aus seiner Tasche“. Vgl. § 117b dasselbe Beispiel in der Genetivanziehung. 5, 9 *weḥaṭṭet ydhâ fy gêboh ṭalla'et elkys eddahab* „und sie streckte ihre Hand in seine Tasche und zog den Beutel mit dem Golde heraus“. Ebenda *weḫad minnoh 'lkys eddahab* „und er nahm ihm den Beutel mit dem Golde“. Ebenso 5, 14. 5, 13 *hât elkys elfelûs* „gieb den Beutel mit dem Gelde“. 7, 12 *fy fôtoh 'ala šubra râḥ bardoh ġâfil elgazzâr elly kân ḫaṭaf minnoh elfaḫdet ellaḥme* „bei seinem Vorübergehen an Schubra gieng er wieder und täuschte den Schlachter, von dem er die Fleischkeule genommen hatte“. Ebenso 7, 15. 8, 9 *waḥjât waghak azûrak biḥimle gille wemiḥlâb laban min baqaretnä 'lḥamrä* „beim Leben deines Antlitzes ich werde dich besuchen mit einer Ladung Mistfladen und einem Mass Milch von unserer rothbraunen Kuh“. 9, 18 *qaṭa'te farqa rummân*

---

1) S. Fleischer, über einige Arten der Nominalapposition (1862) S. 20 ff. Vgl. für das syr. Nöldeke, neusyr. Gr. S. 271 f.

„ich brach ein Stück Granatbaum (einen Granatzweig) ab". 9, 20 *'amulet-loh elkubaijet*[1]) *eśśarbât* „sie machte ihm das Glas Scherbet". 9, 34 *lammâ simi'et minnoh kide qulá'et elbadle 'ryś* „als sie dieses von ihm hörte, zog sie ihr Kleid, die Federn (ihr Federkleid) aus".

b. Bereits § 117b sind eine Anzahl Beispiele aufgeführt, in denen die den Stoff, Inhalt etc. anzeigenden Substantive der äusseren Sprachform nach sowohl in Genetivanziehung als in Apposition nachgesetzt sein können. Hier folgen noch einige andere, bei denen gleichfalls die äusseren Sprachmerkmale keine der beiden Constructionen genau angeben, wo aber das Sprachgefühl — soweit ich es mir wenigstens angeeignet zu haben glaube — für die Apposition spricht. 5, 6 *hotty wâhid kys dahab fy saijâle*[2]) *betâ' eśśirwâl* „leg einen Beutel Gold in die Tasche der Hose". Ebenda *huttet-loh kys dahab fy saijâlet eśśirwâl* „sie legte ihm einen Beutel Gold in die Tasche der Hose". Vgl. noch 5, 9. 11. 5, 19 *wethazim biśâl kaśmyr weta'ammim biśâl kaśmyr* „und er gürtete sich mit einem Kaschmirshawl und wickelte einen Kaschmirshawl als Turban um". Mit dem Artikel sagt man *elkys eddahab, eśśâl elkaśmyr.*

c. Stoffadjective auf *y*, wie sie die spätere Schriftsprache häufig bildet (ذهبىّ, حريرىّ, فضىّ)[3]) kommen in der Vulgärsprache kaum vor, da die einfache Apposition des den Stoff etc. bezeichnenden Substantives bequemer und kürzer ist, und ausserdem, wie schon § 125f bemerkt ist, die Sprache gegen die schweren Feminin- und Pluralendungen *yja* und *yjyn* eine Abneigung hat.

§ 129a. Die Apposition ist nicht selten durch dazwischentretende adverbiale Satzglieder von ihrem Hauptworte ge-

1) Bei einigen Appositionsverbindungen wird, wie beim Genetiv, das *t* der Femininendung gesprochen; so hier und in der oben angegebenen Verbindung *elfaḳdet ellaḥme.* Desgleichen das Beispiel 9, 24 *weaḳadet wajâhä ḥâget zê hedyje* „und sie nahm mit sich etwas wie ein Geschenk". Eine bestimmte Regel dafür habe ich nicht entdecken können.

2) Schlechtes Türkenarabisch statt *fi-ssaijâle.*

3) Fleischer, über einige Arten S. 14 ff.

trennt, wie das im altarab., welches in seinen Casusendungen ein deutliches Erkennungszeichen hat, ja in sehr ausgedehntem Maasstabe vorkommt z. B. *gi 'âlim min 'ulama lazhar elmašhûryn šêḫ kebyr* „es kam ein Gelehrter von den berühmten Gelehrten der Azhar-Moschee, ein grosser Schêch". *itfarragnâ 'ala-lbêt elly banâh fi-lyjâm dôl serâje kebyre* „wir besichtigten das Haus, das er dieser Tage gebaut hatte, ein grosses Schloss". 4, 4 *ḫad ṭûba min elarḍ šaqfe wĕḥaṭṭha 'ala rukbetoh hene garaḥhâ* „er nahm einen Ziegelstein von der Erde, einen Scherben, drückte ihn auf sein Knie hierhin und verwundete es".

b. Sehr häufig ist die Apposition zu den Personalpronomina und Pronominalsuffixen, indem der Sprechende diese zuerst gebraucht und dann ihre genauere Bestimmung und Erklärung in der hinzugesetzten Apposition nachholt: *hûwa eššêḫ qâl kide* „er, der Schêch, sprach so". *hyjä ummoh girijet 'alêh* „sie, seine Mutter, bemühte sich um ihn". *huma eggyrân ṭalabû 'azloh min elbêt* „sie, die Nachbaren, verlangten, dass er aus dem Hause ausziehen sollte". 3, 4 *intû letnên ta'aḫḫarû hene* „ihr beiden wartet hier". 4, 21 *hûwa meqarqaš eṭṭawâḥyn kallimak* „er, der Zerknirscher der Mühlsteine, hat dir ein Leids gethan?". 4, 22 *hyje elmeswaqa râḥe timaswaq liwaḥdîhâ* „sie, die Peitsche, wird für sich allein peitschen?". 5, 5 *iḥnä letnên šuṭṭâr* „wir beide sind doch kluge Leute". Ebenda *innamä iḥnä kullĕ wâḥid ji'mil mal'ûb* „aber wir, jeder einzelne, wird ein Probestückchen machen". 8, 8 *hyje elkôra titâkil* „sie, die Kugel, ist essbar?". 2, 12 *wĕaḫadtyhum eletnên ḥabastyhum hyjä wĕibnik* „und du hast sie beide genommen, hast sie, sie (die Frau) und deinen Sohn, gefangen setzen lassen". 9, 32 *wĕhuma biḍḥakum ma'a ba'ḍûhum elqulel welabâryq* „und sie lachen mit einander, die Flaschen und Krüge". 11, 2 *wĕjiqsimhum kullĕ baṣalä ḥiṭṭetên* „und er theilt sie, jede Zwiebel, in zwei Stücke". 11, 5 *qâlet-loh d'ana gâretkum* „sie sprach zu ihm: das bin ich, eure Nachbarin". — Einzeln wird auch das Personalpronomen dem Substantive apponiert, so 4, 15 *qâl eggé'êdy hûwa* „da sprach der Spielmann, er".

c. Die im altarab. geltende Regel, dass die Apposition dem Worte, zu welchem sie gesetzt wird, in der Determination und Indetermination gleichartig sein müsse, ist im vulgärarab.

ganz weggefallen. Hier kann man sowohl einem determinierten Worte ein indeterminiertes apponieren, als umgekehrt einem indeterminierten ein determiniertes. Z. B. *elqirš tu'ryfe* „der Tarifpiaster" statt *ettu'ryfe*. 4, 13 *bass iltaqa nafsoh ti'ib min essalâlim talû' wenuzûl* „er schaute und fand, dass er selbst ermüdet war von den Treppen, dem Auf- und Absteigen".[1]) 6, 4 *rakkib-loh dirâ'oh telat hitat tâny bilhijâte* „er fügte ihm seinen Arm, drei Stücke (in drei Stücken), durch Nähen wieder zusammen". 2, 3 *ana 'andy waläd ibny wahibboh ketyr qawy* „ich habe einen Jungen, meinen Sohn, und ich liebe ihn gar sehr". 2, 1 *taijib masr tihmil etnên ana wainte* „gut, wird Kairo zwei (Teufel wie) mich und dich ertragen können?". 7, 22 *gat wâhide 'agûze haddâmet elkenyse* „da kam eine alte Frau, die Dienerin der Kirche".

d. Nicht zu dieser Categorie gehören natürlich die Vocative mit Appositionen, da sie durch die Vocativpartikel *jâ* determiniert sind z. B. *jâ waläd elhammâr* „o Knabe, der Eseltreiber" d. h. „du Eseljunge"; *jâ râgil essaqqâ* „o Mann, du Wasserträger"; *jâ šêh ettabbâh* „du Schêch, du Koch"; *jâ me'allim ennaggâr* „du Meister Tischler"; *jâ bint el'arûsä* „o Mädchen, du Braut" d. h. „o junges Mädchen"; *jâ nâs elmuslimyn* „o Leute, ihr Muslimen". Ebenso bei der Nachsetzung des attributiven Adjectives: *jâ waläd essegaijar* „o kleiner Knabe"; *jâ bint elbêda* „o weisses (schönes) Mädchen"; *jâ rigâle elkubâr* „o ihr erwachsenen Männer". Sehr gewöhnlich ersetzt man auch den Artikel vor der Apposition durch wiederholtes *jâ* z. B. *jâ waläd jâ hammâr* „o Knabe, o Eseljunge"; *jâ šêh jâ gafyr* „o Schêch, o Wächter"; 11, 15 *jâ 'amm jâ gazzâr* eig. „o Onkel, o Schlachter" d. h. etwa „Gevatter Schlachter"; *jâ binte jâ 'arûsä* „o Mädchen, o Braut" d. h. „o junges Mädchen"; *jâ nâs jâ muslimyn* „o Leute, o Muslime". Ebenso bei Adjectiven: *jâ waläd jâ šâtir* „o Knabe, o Kluger"; *jâ binte jâ bêda* „o Mädchen, o weisses (schönes)"; *jâ ûlâd jâ segaijeryn* „o Kinder, o Kleine" u. s. w.

1) Altarab. würde dieses Hâl sein und im Accusative stehen: من السلالم طلوعًا ونزولًا, neuarab. kann man es nur als Apposition betrachten.

Doch kann der Vocativ, wenn auch nicht durch den Artikel, so doch durch Possessivsuffixe weiter determiniert werden z. B. *jâ sydy (sidy)* „mein Herr!“, *ja sjâdy (= jâ sijâdy)* „meine Herren!“, *ja sjadnâ* „unsere Herren!“, *jâ mesâ'ihnä* „unsere Schêche!“ (Anrede der Professoren in el-Azhar an die Studenten = „meine Herren!“), *jâ abûjä* „mein Vater!“, 7, 19 *jâ sidy elhagg* „mein Herr Pilger!“. Ebenda *jâ môlâna 'ggeʿêdy* „unser ehrwürdiger Herr Spielmann!“, *jâ sidna 'ššêh* „unser Herr Schêch“ u. a.

§ 130a. *kull* mit Suffixen wird apponiert zur Bezeichnung von „ganz, all“; diese Construction ist häufiger als die Genetivanziehung (§ 121a) z. B. *eddunjä kullihä* „die ganze Welt“, *elbêt kulloh* „das ganze Haus“, *elmestahdimyn kullûhum* „alle Beamten“, *enniswân kullûhum* „alle Weiber“. 3, 8 *wêelli jikahhal ʿên eššemâl ješûf eddunjä kulliha biknûzhâ* „und wer sein linkes Auge damit bestreicht, sieht die ganze Welt mit ihren Schätzen“. 4, 4 *dannoh lamma farraq elʿêš kulloh ʿalkilâb* „er fuhr fort, bis er das ganze Brot an die Hunde vertheilt hatte“. 4, 27 *ithauwalet enniswân kullûhum* „alle Weiber giengen hin“. 4, 30 *wêhally sabʿa hârât littawâhyn kulliha elli fi-lhutt* „und lass sieben Strassen für alle Mühlen, die in der Gasse sich befinden“. 7, 20 *atâ-bi elmagârêbe kullûhum dirjum* „nun aber erfuhren es alle Magribiner“. 9, 22 *baqa inti ahaqqê minha bilhêr kulloh* „du bist alles Guten würdiger als sie“. 9, 33 *atâ-bi essâ'is simiʿ kalâmhum kulloh* „nun aber hörte der Reitknecht ihr ganzes Gespräch“. — Auch zu Pronominalsuffixen und zu den in den Verbalformen ausgedrückten Personalpronomina wird *kull* mit Suffixen in Apposition gesetzt: 4, 23 *râhum kullûhum lihâlhum* „sie giengen alle ihrer Wege“. 5, 21 *iltaqûhum kullûhum bilʿadad di* „sie fanden sie alle in dieser Zahl“. 6, 4 *in mâ kuntiš tirâdi-ssaijâd wêilla gismak itqataʿ kulloh* „wenn du den Fischer nicht versöhnst, wird dein ganzer Körper zerschnitten werden“. 7, 20 *wana mâ ly âhôm kullûhum kalû hašyš* „und was geht das mich an; sieh sie haben alle Haschisch gegessen“. 9, 28 *gum ʿalfasqyje qalaʿû kullûhum wênizlû jistahammû* „sie kamen zu dem Springbrunnen, zogen alle (ihre Kleider) aus und stiegen hinein, um zu baden“. 10, 19 *fêhilfû kullûhum innê mâ haddiš jebyh bilqadyje-di* „da schworen sie alle, dass niemand diese Geschichte offenbaren sollte“. — Statt

kull mit den Suffixen kann auch *kulli wâḥid* „jeder einzelne" in Apposition zugesetzt werden: 2, 16 *ḍarab el'askar kulli wâḥid 'alqa* „er liess den Soldaten, jedem einzelnen, eine Tracht Prügel geben". *iḥnä kulli wâḥid ni'mil mal'ûb* „wir, jeder einzelne, wollen ein Probestück machen". Vgl. 5, 5, wo *ji'mil* steht: beides ist gut. — Auch ohne Suffix oder Genetiv kann *kull* als Apposition zugesetzt werden [1]) z. B. *daḥalû kull* „sie giengen alle hinein". 4, 13 *wĕ'ala bâl mâ jišrabû kull jekûnû elauwalânyn 'iṭšum* „und während sie alle trinken, werden die ersten wieder durstig geworden sein".

b. Wie *kull* wird *gamy'* behandelt (§ 121b) z. B. *elwaraq gamy'oh* „das gesammte Papier", *elfûlûs gamiḥha* (für *gami'ha*) „sämmtliches Geld". 9, 17 *fakkoh wĕakal elly fyh gamy'oh* „er öffnete ihn (den Korb) und ass alles, was darin war".

Ferner *zê*, *zêj* (§ 121c) und bei der Landbevölkerung *mitl* (§ 121d) zur Bezeichnung von „gleich, ähnlich": 3, 23 *di kân aṣloh misik fynä istiḥbâb zêjak* „dieser hat ursprünglich sich uns gleich dir aus Liebe angeschlossen" (*zêjak* Appos. zu *di* = altarab. مِثْلَكَ). 8, 2 *qâbil râgil ṭawyl zêj el'amûd* „er traf einen Kerl lang wie eine Säule" = altarab. مِثْلَ العَمُودِ. 9, 24 *wĕ-aḥadet wajâhä ḥâget* [2]) *zê hedyje* „und sie nahm mit sich etwas wie ein Geschenk (etwas was man zu verschenken pflegt)" = مِثْلَ الهَدِيَّةِ. *wâḥid zê ḥalâty* „jemand von meiner Stellung, ein Mann wie ich". 8, 2 *wĕ'ala râsoh libde ṭawyle mitl elqaḥf* „und auf seinem Haupte sass eine Pelzmütze lang wie ein Palmenknoten". 8, 3 *wĕbanḍur fyh gamâdy ketyr mitlak* „und ich sehe darin viele Soldaten wie dich".

šikl (شِكْل) „Form, Gestalt" wird mit Suffixen oder einem Genetiv gleichfalls in der Bedeutung „ähnlich" (jedoch nur von der Aehnlichkeit der äusseren Form) gebraucht und in Apposition nachgesetzt z. B. *'aṣâje šiklĕ di* „ein Stock wie der".

1) Vgl. für das altarab. Wright a. a. O. II § 82a.

2) Ueber das Feminin-t s. S. 281, Anm. 1.

ṣanâdyq šiklûhum „Kisten wie sie". *adâny ryše šikl errys-da* „er gab mir eine Feder wie diese Federn". 3, 20 *fâwagadtĕ henâk arbaʿyn ṭêr šikloh* „und ich fand dort vierzig Vögel wie er".

ġêr (s. § 121e) wird gewöhnlich mit Suffixen oder Genetiv nachgesetzt z. B. *gi wâḥid ġêroh* „es kam einer, ein anderer als er" d. h. „ein anderer". *šufnâ nâs ketyr ġêrhum* „wir sahen viele andere Leute". *katabû gawâb ġêr di* „sie schrieben einen anderen Brief". *ʿandy uḫtĕ ġêrhâ* „ich habe noch eine andere Schwester". 4, 31 *fi-lḫuṭṭ sabʿa ṭawâḥyn ġêr di* „in der Strasse sind sieben Mühlen ausser diesem".

qadd (s. § 121f) wird in derselben Weise gebraucht z. B. *adâ-loh fulûs qaddĕ arbaʿtâlâf qirš* „er gab ihm Geld, einen Betrag von 4000 Piaster" d. h. „etwa 4000 Piaster". *šufnâ râgil qaddak* „wir sahen einen Mann, deine Grösse (von deiner Grösse)". 5, 7 *wĕʿamalhum buʿge qaddĕ kide* „und er machte sie zu einem Bündel, die Grösse von so" (d. h. „von dieser Grösse")

c. Desgleichen werden die Worte *nafs* „Seele", *zât* „Wesen", *ʿên* „Auge", *râs* „Haupt" mit Suffixen in der Bedeutung „selbst" (vgl. § 140a) appositionell nachgesetzt, ganz wie im altarabischen, nur dass im vulgärarabischen diese Wörter stets im Singular bleiben, während altarabisch sie, gewöhnlich wenigstens, auch den Dual oder Plural annehmen.[1]) Z. B. *ana nafsy* „ich selbst", *inte nafsak, enty nafsik* „du (Masc. und Fem.) selbst", *huwa ʿênoh* „er selbst in eigener Person", *hum zâthum* „sie selbst", *intû nafsûkum* „ihr selbst", *efendynä râsoh* „unser Herr (der Khedive) in eigener Person". *gâbû errâgil ʿênoh* „sie brachten den Mann selbst". *katabtoh biḫaṭṭy ana zâty* „ich habe dieses mit meiner eigenen Hand geschrieben". (*ana* verstärkt das Suffix *y* § 136b und *zâty* ist Apposition zu *ana*). 5, 21 *râḥ elḫabar lilḥukûme gi ezzâbiṭ nafsoh istafhim elḥikâje* „die Sache kam vor die Regierung; der Polizeipraefect kam selbst und fragte nach der Geschichte". — Auch zu den in den Verbalformen des Verbum finitum versteckt liegenden Pronomina können diese Worte in Apposition treten: *râḥum nafsûhum* „sie giengen selbst" = *râḥum hum nafsûhum*, was man auch

1) S. Wright a. a. O. II § 139.

sagen kann, wenn man die Person „sie“ ganz besonders hervorheben will.[1]) *gat zâthâ* „sie kam selbst“. *ta'âlû 'ênkum* „kommt selbst“ = *ta'âlû intû 'ênkum*. Desgleichen treten sie in Apposition zu den Objectssuffixen, selten aber zu den Possessivsuffixen, da man sie im letzteren Falle lieber gleich direct im Genetive anschliesst z. B. *mauwutoh nafsoh* „er tödtete ihn selbst“ (eum ipsum, könnte allerdings auch eum ipse bedeuten). *qâbilhum zâthum* „er traf sie selbst“ (eos ipsos); aber man sagt gewöhnlich nicht: *da ḫaṭṭy nafsy* „das ist meine eigene Handschrift“ sondern construiert direct: *da ḫaṭṭê nafsy* (s. § 140a). Doch kann man diese Wörter zu Praepositionen, die mit Suffixen versehen sind, apponieren: *futtê 'alêk zâtak* „ich gieng an dir selbst vorbei“, *qultû-loh nafsoh* „ich sagte ihm selbst (persönlich)“.

Statt der Apposition kann auch die Praeposition *bi* gebraucht werden: *ištara bînafsoh* „er kaufte in eigener Person“. 4, 30 *qal-loh bukra buqa 'lḥâkim gâ'y luk bînafsoh* „er sprach zu ihm: morgen wird der Polizeidirector selbst zu dir kommen“.

§ 131. Die Wiederholung der Nomina tritt, wie im altarab., zur Bezeichnung des Distributivverhältnisses ein z. B. *idâ-loh 'lfulûs rijâl rijâl* „er gab ihm das Geld einen Thaler nach dem andern (thalerweise)“. *fattišû 'afšoh ḥiṭṭe ḥiṭṭe* „sie untersuchten seine Sachen Stück für Stück“. *sa'alhum kullûhum râgil râgil* „er fragte sie alle Mann für Mann“. *istalam kitâb kitâb* „er übernahm ein Buch nach dem andern“ d. h. „jedes Buch einzeln“. *sallim 'alêhum wâḥid wâḥid* „er begrüsste sie jeden einzelnen (einen nach dem andern)“. — Dieselbe Anschauung liegt auch folgenden Redensarten zu Grunde, in denen die Wiederholung eine Verstärkung der Bedeutung bewirkt: *šuwaije šuwaije* „ein wenig ein wenig“ d. h. „allmählich, langsam“, ursprünglich „ein wenig nach dem andern, in ganz kleinen Theilen“ z. B. *imšy šuwaije šuwaije* „gehe ganz langsam“. *daḫḫal ydoh fy gêboh šuwaije šuwaije* „er steckte seine Hand in seine Tasche ganz allmählich“. Ebenso *sawa sawa* „gleich gleich, von beiden Theilen gleich, zusammen, neben-

1) Im altarab. ist dieses sogar nothwendig.

einander"; die distributive Grundbedeutung tritt hier klar hervor z. B. *mišju 'l arabyjât sawa sawa* „die Wagen fuhren gleich gleich" d. h. „neben einander". *hûwa qâ'id gamboh sawa sawa* „er sitzt neben ihm gleich gleich" d. h. „dicht neben ihm, Seite an Seite". Dagegen ist diese Anschauung nicht deutlich in *bukra bukra* „morgen morgen" d. h. „schon morgen" wo nur eine einfache Verstärkung des Begriffes zu erkennen ist z. B. *asâfir bukra* „morgen will ich abreisen". Antwort: *bukra bukra* „schon morgen?".

Die Anreihung der Substantive.

§ 132. Die Anreihung der Substantive an einander geschieht entweder direct oder durch Vermittelung von Bindewörtern.

a. Directe Anreihung ist sehr häufig in der schnellen, lebhaften Sprechweise der Araber, denen die Setzung einer Copula noch viel zu lang erscheint. Zu bemerken ist übrigens, dass nicht, wie wir in ähnlichen Fällen zu thun pflegen, die beiden letzten Glieder einer Anreihung durch eine Copula verbunden werden dürfen, sondern die ganze Reihe ohne Bindewort bleiben muss: *ruḥnâ barys lundera barlyn fienna istambûl iskenderyje* „wir reisten nach Paris, London, Berlin, Wien, Constantinopel und Alexandrien". *itfarrag 'algawâmi' elaswâq elqal'a* „er besichtigte die Moscheen, die Bazare und die Citadelle". 4, 6 *weqâ'id hûwa kal elgaryfên bilgibne bilbaṭṭyḫa* „und jener setzte sich und ass die beiden Brotkuchen mit dem Käse und der Wassermelone". 7, 11 *baqû jidû lilkälbe masalan garyf ṣaḥne ṭabyḫ šûwaijet umaije* „sie gaben dem Hunde z. B. einen Brotkuchen, eine Schüssel Gemüse oder etwas Wasser". 9, 3 *yjâk tilteqy-lik ḥâga garyf nâšif ṭary ḥâga taklyhä wâsalâm* „hoffentlich findest du für dich etwas, einen trockenen (oder) frischen Brotkuchen, etwas was du essen kannst, und damit gut". 9, 24 *weaḫadet wajâhä ḥâget zê hedyje sukkar bunn ṣabûn lilme'allime* „und sie nahm mit sich etwas als Geschenk: Zucker, Kaffee oder Seife für die Lehrerin". 9, 25 *qâlet-lâha fy bustân fi-gnêne fy ḫalâ* „sie sprach zu ihr: in einem Park, in einem Garten oder auf einem freien Platze". 11, 1 *webaqyjet*

elgum'a jâklû bâgibne bimiśś „und den übrigen Theil der Woche assen sie mit Käse oder Flott". 2, 2 *nizilû masalan 'ala-lḫamzâwy elḫân elḫalyly elġûryje* „sie giengen z. B. nach dem Hamzâwy, dem Chân elhalyly oder der Gûryje". 4, 12 *nizil jidauwar 'ala mâ'ûna 'ala ḥâga* „er gieng hinab, um nach einem Gefässe oder irgend einem Dinge zu suchen".

b. Sehr gebräuchlich ist die Anreihung bei unbestimmten oder nachlässigen Zahlenangaben, wo auch in manchen europäischen Sprachen die Partikel „oder" nicht zugesetzt wird, z. B. *jômên telâte* „zwei, drei Tage". *telat arbaht ijâm* „drei, vier Tage". 5, 10 *ennechâje ḫad loh kâmân telat arba' ḫamas ṭâqât* „kurz, er nahm sich noch drei, vier, fünf Stücke". 7, 13 *fa'al kide jâ telat arba't ḫamas marrât* „er that so o drei, vier, fünf Mal". 9, 1 *wéfidilet ummâhâ tigry 'alêhâ mesâfet 'aśarä ḫamastâśer sanä* „und ihre Mutter arbeitete für sie einen Zeitraum von zehn, funfzehn Jahren". 11, 10 *kunt agyb fi-ggum'a marratên telâte laḥme* „ich brachte in der Woche zwei, drei Mal Fleisch". 11, 14 *lammê telât arba'e ḫawâgât* „er versammelte drei, vier Kaufleute".

c. Auch Adjective können ohne Verbindung an einander gereiht werden und zwar als Attribute eines Substantivs und als Praedicate eines Nominalsatzes. So das oben angeführte Beispiel 9, 3 *ġaryf nâśif ṭary* „einen trockenen oder frischen Brotkuchen". *śuftê bêt wâsi' kebyr gedyd* „ich sah ein geräumiges, grosses, neues Haus". *iśtara nusḫa 'azyme qadyme meṣaḥḥaḥe meqâbale* „er hat ein schönes, altes, corrigiertes und verglichenes Manuscript gekauft". *hum nâs ṭaijibyn mekassaryn* „das sind gute, bescheidene Leute". 9, 7 *qûmy śûfy fi-ddulâb ġaryf me'affin nâśif* „stehe auf und suche im Schranke einen verschimmelten, trockenen Brotkuchen". 10, 5 *feqâblû râgil qaḥfê min quḥâf erryf ṭawyl elqâme 'aryḍ elaktâf ġalyḍ essâqên kebyr eddaqn* „und sie trafen einen Mann, einen Tölpel von den Tölpeln des Landes, lang an Gestalt, breit an Schultern, dick an Beinen, lang von Bart". *errâgil-da kebyr fi-l'umr ṣeġaijar fi-l'aql* „dieser Mann ist gross an Alter, klein an Verstand". *hyjä gamyle laṭyfe zaryfe me'addibe* „sie ist schön, anmuthig, liebenswürdig, gebildet". *eddunjä fânije ḫâ'ine* „die Welt ist vergänglich und trügerisch". *ennâs dôl baṭṭâlyn makkâryn* „diese Leute sind schlecht und intriguant".

§ 133a. Die Anreihung einzelner Nomina durch das Bindewort *wĕ* „und“ geschieht wie in allen semitischen Dialecten und bedarf für die Verbindung von zwei Hauptwörtern keiner Beispiele. Jedoch bildet man auch gern grössere Reihen z. B. *fattišu ʿala-ttiraʿ weǵǵûsûr welqanâṭir welkull* „sie inspicierten die Kanäle und Dämme und Brücken und alles“. *loh bêt wĕǵenêne wabʿâdyje wĕfulûs ketyr* „er hat ein Haus, einen Garten, ein Landgut und viel Geld“. 2, 2 *libiset tazjire wĕḫabara wĕsabala wĕfulân* „sie zog ein Staatskleid und einen Seidenmantel und ein Schleppkleid und dergl. an“. 3, 4 *wĕṭiliʿ elwezyr ǵâbhum essâʾil welli râkib elbaġla welḫaijâṭ* „und der Vezier gieng und brachte sie: den Bettler, den, welcher das Maulthier ritt, und den Schneider“. 3, 14 *rattibû ly elakl fi-ṣṣubḥ weḍḍuhr welmaġrib* „sie ordneten mir Essen an am Morgen, Mittag und Abend“. 5, 13 *hât kamân ʿaśara šaurât wĕʿaśara meḥârim weʿaśara menâdyl wĕʿaśara dikak* „bring noch zehn grosse geränderte Tücher, zehn kleine geränderte Tücher, zehn Taschentücher und zehn Unterhosenbänder“. 7, 10 *qaʿad fi-lbälâd-di šahrên lammâ ʿirif sikakhâ wĕḥârâthâ wĕkullâhâ* „er blieb in diesem Orte zwei Monate, bis er seine Strassen, seine Stadtviertel und alles von ihm kannte“. 7, 17 *rûḥ ištery-line masalan ʿêš wĕgibne wĕzêtûn wĕaklĕ lissafar* „geh, kaufe uns z. B. Brot, Käse, Oliven, überhaupt Kost für die Reise“. 11, 14 *rûḥ inte indah liǵǵazzâr welḫuḍary wĕlillabbân wĕlibetâʿ essamak* „geh', ruf den Schlachter, den Gemüsehändler, den Milchverkäufer und den Mann für die Fische“. Vgl. noch die Beispiele 7, 24 8, 8. 11, 6. *qarêt naḥw wĕtafsyr wĕḥadys wĕfiqh wĕluġa wĕbajân wĕmanṭiq* „ich habe Grammatik, Exegese, Tradition, Recht, Lexicologie, Rhetorik und Logik studiert“. Lange Reihen dieser Art sind nichts seltenes.

b. Will man in einer Reihe mehre Wörter als enger zusammengehörig und einen Begriff bildend bezeichnen, so wählt man die Anreihung ohne Copula und schliesst in dieser einzelne Substantive durch *wĕ* zu einem Ganzen zusammen. So könnte man, das obige Beispiel erweiternd, folgende Reihe bilden: *qarêt naḥw tafsyr tauḥyd wĕtaṣauwuf ḥadys wĕmuṣṭalaḥ fiqh wĕuṣûloh luġa bajân wemaʿâny manṭiq* „ich habe Grammatik, Exegese, dogmatische und homiletische Theologie, Traditionen und Traditionstechnik, Recht und Rechtselemente, Lexicologie, Rhe-

torik und Dialectik [und] Logik studiert". 5, 13 *hât jâ ḫawâga wâḥid qamyṣ wĕwâḥid libâs wâḥid ʿirje wĕwâḥid ṭarbûš* „gieb, Kaufmann, noch ein Hemd und eine Unterhose, einen Ueberwurf und ein Fez her".

c. Dasselbe Wort wird mit *wĕ* wiederholt, um den Sinn desselben zu verstärken oder die öftere Wiederholung desselben auszudrücken z. B. *aḥsan waḥsan* „besser und besser" d. h. „bei weitem besser". *aktar waktar* „bei weitem mehr". *akbar wakbar* „bei weitem grösser". Von Adjectiven habe ich nur die Elativform *afʿal* so gebraucht gefunden. Dann: *marra wĕmarra* oder *nôba wĕnôba* „ein Mal und ein Mal" d. h. „ein Mal über das andere, mehrmals". *kaffĕ wĕkaff* „Schlag und Schlag, Schlag auf Schlag", wofür man auch *kaffĕ ʿala kaff* sagt vgl. 7, 12.

Ueber die Anreihung durch *au*, *wala* „oder", *jâ — jâ* „entweder — oder", *wala — wala* „weder — noch" s. § 87, 3, 4, 6.

2. Das Pronomen.

Das Personalpronomen.

§ 134. Der Wegfall der vocalischen Endungen bei der zweiten und ersten Person Sing. Perf., der lautliche Zusammenfall der 3. Pers. Sing. fem. und der 2. Pers. Sing. masc. Imperf., sowie schliesslich die Neigung, das Subject deutlich durch ein besonderes Wort zu bezeichnen, veranlasst den Gebrauch des Personalpronomens beim Verbum finitum zur Bezeichnung und Hervorhebung des Subjectes, und zwar ist diese Hervorhebung stärker, wenn das Pronomen dem Verbum vorangeht, als wenn es ihm nachfolgt.

a. Vorangestelltes Pronomen. Beispiele: 2, 1 *qallâhâ winte ĕ tiʿmily qâlet-loh ana afʿal aktar minnak qal-lâhâ iza inti faʿalty aktar minny ʿala raʾjik mâ aḫuššiš maṣr abadan qâlet-loh ṭaijib taʿâla ana argaʿ wajâk* „er sprach zu ihr: und was willst du machen? Sie sagte zu ihm: ich werde mehr als du machen. Er sprach zu ihr: wenn du mehr als ich machst, so will ich nach deinem Belieben niemals Kairo mehr betreten.

Sie sagte zu ihm: gut, komm her, ich kehre mit dir um". 2, 4 *qâm gâb-lâhâ ṭâqa qaṣab zê mâ hyjä qâlet* „darauf brachte er ihr ein Stück Goldstoff wie sie gesagt hatte". ibid. *wĕhûwa gâb eṭṭâqa quddâmha ʿala-sseyâde* „und er brachte das Stück vor sie auf den Teppich". 2, 9 *jâ ibny ʿalêjä ana aruddĭhâ-lak* „mein Sohn, das übernehme ich, ich werde sie dir zurückbringen". 2, 11 *hûwa qâm jigry râḥ ʿala-lbêt wĕhyja râḥet ʿala karakôl* „er stand eilends auf und gieng nach dem Hause, und sie gieng nach der Polizeiwache". 3, 5 *ana kuntĕ uṣâly ḥammâr* „ich war ursprünglich Eseltreiber". 4, 9 *ana baʿraf ana šâʾiloh ʿala kitfy* „weiss ich das? ich trage ihn auf meiner Schulter". 4, 13 *eljahûdy ʿauz jiṭaffišny jâ tara wĕana mâ aʿrafš aʿmil ḥyle* „der Jude will vielleicht mich fortbringen, und ich soll ihm keinen Gegenstreich spielen können?". 4, 23 *baʿdên fât eljahûdy wĕrâḥ hûwa baʿdên ṭiliʿ min eṭṭaḥûne* „darauf verliess ihn der Jude und gieng; er darauf gieng aus der Mühle". 7, 2 *win kân elkalb jiglib essabʿ iḥna nâḫod minnak elgizje* „und wenn der Hund den Löwen überwindet, so nehmen wir die Schutzsteuer von dir". 7, 23 *wĕhyje daḫalet* „und sie gieng hinein". Ebenda *qâlet-loh wallâh ana ḥabbêtak qal-lâha wĕana kamân ḥabbêtik* „sie sprach zu ihm: bei Gott, ich habe dich lieb gewonnen; er sagte zu ihr: und auch ich habe dich lieb gewonnen". 8, 5 *fĕinte tišfaʿ-ly ʿandĕ rabby min elly ʿamaltoh* „du aber lege Fürsprache ein bei unserm Herrgott für mich dessen wegen, was ich gethan habe". Zur Unterscheidung der 2. Pers. m. und 1. Pers. Sing. Perf. wie der 3. Pers. fem. und 2. Pers m. Sing. Imperf. wird das Pronomen fast immer gesetzt, wenn nicht des Zusammenhanges wegen jeder Zweifel ausgeschlossen ist z. B. 2, 17 *ana gibtí-lak ḥarymak* „ich habe dir deine Frau gebracht". 5, 19 *ana ḥaṭṭêt lak kys dahab fy gêbak* „ich habe dir einen Beutel Gold in deine Tasche gesteckt". 8, 5 *ana mâ šuftiš mitlĕ di abadan* „ich habe niemals etwas ähnliches gesehen". 9, 2 *wĕhyje tištery kittân wĕtebyʿhâ gazl* „und sie kaufte Flachs und verkaufte ihn wieder als Gespinnst". Aber ohne Personalpronomen z. B. 9, 14 *baʿdĕ mâ ṭiliʿt min elkerâr daḫalt elmaṭbaḫ wĕḥabbêt âḫod-ly ḥiṭṭet laḥme min elḥalle* „nachdem ich aus der Speisekammer getreten war, gieng ich in die Küche und wollte mir ein Stück Fleisch aus dem Topfe nehmen", weil hier des Zusammenhanges wegen kein

Zweifel sein kann. Ebenso 9, 15. Gern wird auch das Subject als Pronomen vorangestellt, dann ein Nebensatz oder eine adverbiale Bestimmung angefügt und nun erst das Verbum gesetzt; so: 5, 20 *hûwa lammâ simi' kûle qâm 'ala ḥêloh* „er aber als er dieses hörte, stand eilends auf". 10, 7 *wěana jâ mâ qatalt wějâ mâ saraqt* „und ich muss entweder tödten oder stehlen". 10, 12 *ana lammâ qa'adtě quddâm wiśś el'ajamy leqêt 'ênoh iḥmarret* „als ich vor dem Angesichte des Persers sass, fand ich sein Auge geröthet". 4, 13 *ana in fiḍilt asqyhum aq'od li-bukra* „wenn ich fortfahre sie zu tränken, werde ich bis morgen dabei bleiben". 10, 14 *ana ṭûl 'umry abâḥis el'ulama bissu'âl-dä* „mein ganzes Leben habe ich mit den Gelehrten über diese Frage disputiert". Ebenda *ana fi-lauwal lammâ rafa'ti-loh ṣab'y baqal-loh* „ich sagte ihm im Anfange, als ich meinen Finger aufhob". — Auch das Subject des Nebensatzes stellt man oft einfach voran: 6, 1 *ana in waddêt di lil'ijâl mâ tikaffyhumś* „wenn ich diesen (Fisch) meiner Familie bringe, wird er ihnen nicht genügen".

In den angeführten Beispielen ist noch immer ein Grund zur Hervorhebung des Subjectes zu finden (Gegensatz zu andern Personen, Deutlichkeit etc.); allein sehr oft steht das Pronomen ganz pleonastisch, nur weil die das Subject anzeigenden Prae- und Afformative des Verbums ihre ursprüngliche Kraft verloren haben. So 4, 9 *inti zi'ilty* „du bist ärgerlich?" wo *zi-'ilty* allein ebenso deutlich, aber etwas kurz wäre. 4, 13 *baqa ana afḍal asqyhum lâmte* „bis wann soll ich nun fortfahren, sie zu tränken". 5, 9 *hyja qâlet-loh* „sie sprach zu ihm". 7, 23 *ana aslam wěarûḥ wajâk bilâdak* „ich will zum Islam übertreten und mit dir nach deinem Lande gehen". 10, 12. 14 *iḥna mafhimnâś la-ssu'âl wala-lgawâb* „wir haben weder die Frage noch die Antwort verstanden".

b. Nachgestelltes Pronomen: 2, 4 *qal-lâha hûwa ḥâḍir* „er sprach zu ihr: zu Befehl". Ebenso 9, 5. 2, 5 *qâm hûwa wěśâf elbaṣaṭ fôq eṭṭâqa* „jener sah darauf die Kohle auf dem Zeuge". Ebenda *qâlet-loh hyja mâ tiz'alś* „sie sprach zu ihm: erzürne dich nicht". Ebenso 2, 15. 9, 15. 11, 4. 2, 9 *qâl hûwa* „er sprach". Ebenso 3, 15. 4, 28. 3, 9 *wěqultú-loh ana* „und ich sprach zu ihm". 3, 11 *ba'dên ṭiliḥt ana* „darauf gieng ich". 3, 13 *miśyt ana* „ich wanderte". 1, 29 *lissubḥ aśûf arûḥ-*

-loh ana „am Morgen werde ich sehen und zu ihm gehen“. 5, 17 *wĕdaḫalum huma letnên* „und sie beide giengen hinein“. 7, 2 *qâlum huma* „sie sprachen“. 7, 5 *qal-lŭhum hûwa* „er sprach zu ihnen“. 7, 7 *qara hûwa ʾlkitâbe* „er las die Schrift“. 7, 8 *ḥauwadû hum ʿala dukkân eṭṭabbâḫ* „sie bogen ab in die Bude des Garkochs“. 7, 23 *wuqfû huma barrâ* „sie standen draussen“. 9, 2 *qâmet hyje* „sie stand auf“. 9, 15 *qâm hûwa* „er stand auf“. Ebenso 9, 20. 9, 16 *qaʿad hûwa* „er setzte sich“. 9, 18 *qumt ana ʾngazt* „darauf erzürnte ich mich“. 9, 19 *tuqʿud inte wajâha ʿala-kkerâsy* „du setzt dich mit ihr zusammen auf die Stühle“. 10, 2 *in gâbûny fyhä abqâ ana min taḥtĕ amrŭhum* „wenn sie mir darauf antworten, will ich ihnen unterthan sein“. 10, 5 *fĕrâḥ hûwa elly šâr eššûra di* „darauf gieng der, welcher diesen Rath gegeben hatte“. Ebenda *qâmû daḫalû huma ʿalêh* „darauf giengen sie zu ihm hinein“. 10, 12 *qultí-loh ana* „ich sprach zu ihm“.

Beim Imperative, wo naturgemäss der Hauptaccent auf dem Verbum und nicht auf dem Subjecte ruht, wird das Pronomen gewöhnlich nachgesetzt: *rûḥ inte* „geh!“, *taʿâla inte* „komm' her!“, *uskutû intû* „schweigt!“. 3, 10 *taʿâle ʾnte jâ šêḫ* „komm her, Schêch!“. Ebenso 3, 18. 10, 13 *uṣbur inte* „warte!“. 11, 11 *rûḥ inte indah liggazzâr* „geh, ruf den Schlachter!“. Vorangestellt kann das Subject nur werden, wenn es durch eine Conjunction mit dem vorhergehenden verbunden und dadurch besonders hervorgehoben ist: 3, 21 *wĕinte ḫallyk hene* „und du bleibe hier!“. 4, 21 *wĕinte rûḥ liḥâlak baqa* „und du geh nun deiner Wege“. *wĕamma inte ḫallyk sâkit* „aber du verhalte dich schweigend“. *wĕlâkin intû uqʿudum hene* „aber ihr bleibt hier sitzen“.

c. Dieses dem Verbum so nachgestellte Pronomen braucht durchaus nicht ihm unmittelbar zu folgen, sondern es können ein oder mehre Worte dazwischen treten. Die enclitisch angehängten Pronominalsuffixe im Accusative oder mit *bĭ* und *lĭ* (s. die Beispiele oben) sind nicht als selbständige Worte zu zählen; aber man sagt z. B. *ḫabazet elʿêš fi-ṣṣubḥĕ badry hyjä* „sie backte Brot am Morgen früh“. *saʾalu ʾlwalâd elkebyr humá* „sie fragten den älteren Knaben“. *ištara ḫamast irṭâl sukkar hûwa* „er kaufte fünf Pfund Zucker“. 2, 5 *aḫadet elʿûd hyjä* „sie nahm die Pfeife“. 2, 18 *baʿdên iltafatet lĭiblys hyje* „darauf

wandte sie sich an den Teufel". 3, 10 *ṭaijib iṭ'aḫḫar baqa inte* „gut, bleibe da nun zurück".

d. Wird dem in der Verbalform enthaltenen Subject noch ein zweites als Pronomen oder als Substantiv angefügt, so muss, wie im altarabischen, nothwendigerweise das erste Subject im Pronomen wiederholt werden. Man kann daher nicht sagen: *qâl wᵉhyje* „er und sie sagten", sondern muss sagen: *qâl hûwa wᵉhyje* oder umgekehrt *qâlet hyje wᵉhûwa* „sie und er sprachen". *râḥum huma wel'asâkir* „sie und die Soldaten giengen". *fattišû huma wᵉhûwa* „sie und er suchten". 2, 5 *wᵉdaunet mâšje hyjä wᵉiblys* „und sie und der Teufel giengen fort". 9, 29 *wᵉqal-lâha râḥy inti walujawât* „und er sprach zu ihr: geh du und die Agas".

§ 135a. Beim Participium, wenn dasselbe in verbaler Bedeutung gebraucht wird (§ 166), ist die Setzung des Subjectspronomens dann gebräuchlich, wenn die Deutlichkeit solches verlangt und ohne dasselbe die Masculin- und Femininformen aller Personen im Singular und sämmtliche Formen im Plural nicht von einander zu unterscheiden sind. Die Voransetzung des Pronomens ist hier das gebräuchliche: 2, 1 *qâlet-loh inte râḥ fên qal-lâhâ ana dâḫil maṣr* „sie sprach zu ihm: wohin gehst du? er antwortete ihr: ich gehe nach Kairo hinein". 4, 5 *huma meḥaddaryn baṭṭyḫa wᵉnuṣṣᵉ raṭlᵉ gibne ḥalûm* „sie brachten eine Melone und ein halbes Pfund weichen Käse". 5, 20 *lê hûwa mesâfir muš fi-lbêt* „wieso? ist er auf Reisen [und] nicht zu Hause?". 7, 2 *fᵉiḥne di-lwaqtî gâ'ibyn elkälbᵉ-di* „daher bringen wir jetzt diesen Hund". 7, 24 *ana 'auze arûḥ elkenyse 'nnahar-da* „ich will heute in die Kirche gehen". 8, 5 *inte meḫammin innᵉ di jôm elqijâme* „du glaubst, dass dies der jüngste Tag ist". 9, 29 *iḥna ṭâlbyn elqurbe minnik* „wir bitten um die Verwandtschaft mit dir". Ebenda *iḥna ṭâlbyn ennuṣṣᵉ farḫa* „wir wünschen das halbe Huhn". 10, 3 *weḥna maḥnâš 'ârifyn maqṣûdoh* „und wir verstehen seine Absicht nicht". 10, 14 *iḥna 'auzyn tequl-lîne 'assu'âl betâ'ak welgawâb betâ'oh* „wir wünschen, dass du uns deine Fragen und seine Antworten sagest". 11, 4 *qâlet-loh ana 'auze qiršên ... wᵉ'auze kämân arba'e qurûš* „sie sprach zu ihm: ich wünsche zwei Piaster ... und ich wünsche ferner vier Piaster". Weitere Beispiele § 166a.

b. Ergiebt sich aus dem Zusammenhange, welche Person gemeint ist, so kann das Subjectspronomen weggelassen werden, was in rascher Rede, wo Geberden und Mienenspiel erklärend hinzutreten, häufig geschieht. So sagt man: *muš ʿâraf* „nicht wissend", was „ich weiss nicht, du weisst nicht, er weiss nicht" heissen kann, meistens aber die Bedeutung „ich weiss nicht" hat. *muš fâḍy* „ich habe keine Zeit", je nach dem Zusammenhange auch von der 2. und 3. Pers. sing. gebraucht. *ḥâḍir* „zu Befehl, zu Diensten!" statt *ana ḥâḍir* „ich bin bereit, stehe zu Diensten". 2, 1 *qal-lâhâ ʿauz afsidha* „er sprach zu ihr: ich will sie verderben". 2, 9. 10. 9, 33 *ʿâmil ezai* „was soll ich thun?". 3, 10 *mesṭaniʿ-lâha elʿazâb-di lê* „weshalb bereitest du ihr diese Pein?". 7, 24 *weḥammilet ʿafšhâ elly waḥdâh wajâhâ* „und sie lud ihre Sachen auf, welche sie mit sich nahm". 9, 7 *fên elakl elly gâʾibâh* „wo ist das Essen, das du bringst". 9, 30 *jâ sitty ṭâlbyn minnik elqurb* „Madame, wir wünschen die Verwandtschaft mit dir". Ebenda *âhyje elly ʿauzynha* „gerade das ist die, welche wir wünschen". 9, 33 *râḥ aqul-lak ʿala kalâm jišrahak* „soll ich dir ein Wort sagen, das dich aufheitern wird?". Bei diesem Gebrauch von *râḥ* ist die Weglassung des Subjectes gewöhnlich, da das nachfolgende Imperfectum die Person deutlich aufweist. — Weitere Beispiele s. § 165b, 3.

§ 136. Die Personalpronomina dienen ferner zur Verstärkung und Hervorhebung der Pronominalsuffixe:

a. Der das Object bezeichnenden Verbalsuffixe. Das Personalpronomen kann hier voranstehen oder nachgesetzt werden z. B. *ana mâ kallimnyš* oder *mâ kallimnyš ana* „er hat mich nicht gesprochen". *šâfûk inte wâqif henâk* „sie haben dich dort stehen sehen". *ḍarabtoh hûwa marratên* „ich habe ihn zweimal geschlagen". *misiknâhum huma* „wir haben sie gefasst". 2, 8 *saʾalû baqa ahlîha mâ lik qâlet hyja ana adâny ḥaqqy weqal-ly rauwaḥy ʿala bêt ahlik* „es fragte sie nun ihre Familie: was hast du? sie sagte: er hat mir mein Pflichttheil gegeben und mir gesagt: geh fort in das Haus deiner Familie". [1]) 7, 19 *billâh jâ môlâna ʾggeʿêdy taʿṭyny ana kâmân ḥiṭṭe min*

1) Die Hervorhebung der Person *ana* geschieht in Antwort auf die Frage: was hast du?

ḫara tôr nebyne „um Gottes willen, ehrwürdiger Herr Spielmann, du musst mir auch ein Stück von dem Ochsendrecke unseres Propheten geben". — Hierher sind auch die Fälle zu rechnen, wo nach *in (inn)* das Suffix durch ein nachgesetztes Personalpronomen verstärkt wird, insofern man nämlich *inn* verbale Kraft beilegt:[1]) *simiʿt innoh hûwa ʿamal kide* „ich habe gehört, dass er dieses gethan hat". *ittafaqnâ ʿala innine iḥne nerûḥ henâk* „wir kamen überein darin, dass wir dorthin gehen sollten". *balaġny innûhum hum inhazamû* „mir ist zu Ohren gekommen, dass sie geschlagen worden sind". 10, 13 *wêṭallaʿtî elbêḍa irmêthâ-loh bauryh inny ana kämân mitnaʿʿam fy akl elbêḍ elmaslûq* „und ich zog das Ei hervor und warf es ihm zu, indem ich ihm zeigte, dass auch ich die Annehmlichkeit habe, gekochte Eier zu essen".

b. Der den Besitz anzeigenden Nominalsuffixe.[2]) Das Personalpronomen kann auch hier vor- oder nachgestellt werden, muss aber, wenn nachgestellt, dem Suffix unmittelbar folgen, während im anderen Falle Worte dazwischen treten können. 2, 3 *ana ʿandy waläd ibny* „ich habe einen Jungen, meinen Sohn". 2, 7 *inti lik eššê elfulâny* „dir gehört die und die Summe". 2, 11 *rauwaḥethâ ʿala bêthâ hyja* „sie führte sie nach ihrem Hause". 4, 17 *qâl ana badany kašš qâl ettâny jâ šêḫ meḥammed ana râḫar šaʿrê râsy qabb* „er sprach: mein Körper zittert; der andere sagte: Schêch Muḥammed, auch mein Haupthaar sträubt sich". 5, 4 *qâl ettâny tiġaṭṭy wiššihâ minny wala minnak qal-loh minnak inte* „der andere sprach: soll sie ihr Antlitz vor mir oder vor dir verdecken? Jener sprach: vor dir". Ibid. *laʾ dʾimrâty ana* „nein, das ist meine Frau". 5, 8 *wêdannoh hûwa mâšy râʾiḥ ʿala-lbêt meširr* „und er setzte seinen Weg fort, zornig nach Hause gehend". 7, 2 *wê-inte ʿandak essabʿ elaḥwal* „und du hast den schielenden (d. h. zornig blickenden) Löwen". 7, 23 *ana lyje aḫûja wajâja hene* „ich habe meinen Bruder mit mir hier". 8, 4 *wêana ġaraḍy aġaddyk ġadwa ʿazyme* „und meine Absicht ist, dir ein herrliches Frühstück zu geben". 3, 9 *wêhûwa ṣuʿubet ʿalêh bintê*

1) Mufaṣṣal 134 l. Z. ff. Wright a. a. O. II § 36.

2) Vgl. für altarab. Wright a. a. O. II § 139 rem. a. § 130.

ʿammoh „und ihm wurde schwer seine Cousine“ (d. h. er betrübte sich ihretwegen). 9, 12 *ana biddy tikammili-lḥikâje* „ich will, dass du mir die Geschichte vollendest“. 9, 20 *ana ʿêny wagʿâny* „mein Auge schmerzt mich“. 9, 22 *ana biddy aṭlaʿ ʿala wiśś eddunje* „ich will auf die Oberfläche der Erde hinaufsteigen“. 9, 24 *ana biddy arûḥ lilmeʿallime* „ich will zu der Lehrerin gehen“. Ebenso 9, 25. 9, 29 *ana mâ ʿandyś illa essitte banât dôl wennuṣṣê farḫa elly bêtinkuś* „ich habe nur diese sechs Mädchen und das halbe Huhn, welches dort scharrt“. 9, 30 *qâlet-lâha ana binty nuṣṣê farḫa* „sie sprach zu ihr: meine Tochter ist ein halbes Huhn“. 10, 6 *wêana kân meʿâjä arbaʿ bêḍât* „und ich hatte vier Eier“. Ibid. *qal-lûhum wêana ʿalêjä maksûr min mâl essulṭân qirśên qâlû-loh iḥnâ merâdna niʿmil maʿak ḫêr* „er sprach zu ihnen: und auf mir liegt noch ein Theil von dem Gelde des Sultans, zwei Piaster. Sie sagten zu ihm: unsere Absicht ist dir gutes zu thun“. Ebenso 10, 7. 10, 13 *jibqâ ʾnte biddak tiġlibny* „dein Wunsch ist es, mich zu überwinden“. 11, 4 *wente kemân muftâḥ bêtak âhó* „und hier ist auch der Schlüssel deines Hauses“. 11, 10 *inte kân ṣanʿatak ê* „was war dein Gewerbe?“. 11, 13 *wêdinte lidi-lwaqtê ʿaḍmak mekassar* „und noch bis jetzt sind deine Knochen wie zerbrochen“. Ebenso in der sehr häufigen Redensart *ana mâ ly* „was macht das mir? was geht das mich an?“. *wente mâ lak* „und was geht dich das an?“. *weḥnä malnâ (= mâ lina)* „und was geht uns das an?“. Vgl. 4, 17. S. § 144a.

iḥna „wir“ wird häufig aus Bescheidenheit für „ich“ gebraucht (§ 32b) und kann daher als Verstärkung des Pronominalsuffix der 1. Pers. s. gebraucht werden, muss aber in diesem Fall stets voranstehen; so 3, 5. 10. 18: *iḥna mâ ʿalêja telât kilmât* „ich habe nur drei Worte zu sagen“.

§ 137. Das Personalpronomen wird zuweilen doppelt gesetzt, um seine Bedeutung zu verschärfen und es deutlicher hervorzuheben, und zwar, soweit ich sehe, immer, wenn das erste von ihnen beiden durch eine Conjunction mit dem vorhergehenden verbunden ist und so seine demonstrative Kraft für den folgenden Satz etwas abgeschwächt hat, oder das eine der beiden Pronomina von der Negation *mâ-ś* eingeschlossen ist. Z. B. *wêhûwa hûwa ʿâlim kebyr* „und er ist ein grosser

Gelehrter". *lâkin hyjä wallâhi hyjä meskyne ḫâliṣ* „aber sie bei Gott ist ganz arm". 4, 5 *atâ-by hum huma meḥaḍḍaryn buṭṭyḫa* „nun aber brachten sie eine Melone herbei". 8, 4 *ana maniš meḥtâg lig̈aryfak* „ich habe deinen Brotkuchen nicht nöthig". 10, 3 *weḥna maḥnâš ʿârifyn maqṣûdoh* „und wir verstehen nicht, was er will". 11, 6 *wèintum âdintû nâs fuqara* „und siehe ihr seid arme Leute".

Der im altarabischen vorkommende und von den arabischen Grammatikern als eigentlich correct bezeichnete Gebrauch der Personalpronomina als logische Copula im Nominalsatze ist im vulgärarabischen fast ganz weggefallen, wie er ja auch schon im altarabischen nicht immer mehr angewandt wird. S § 183a.

Ueber die Apposition der Substantive an die Personalpronomina und umgekehrt s. § 129b.

Die Pronominalsuffixe.

§ 138a. Da zwei Possessivsuffixe nicht an ein Nomen treten können, so muss, wenn ausgedrückt werden soll, dass ein oder ein gleicher Gegenstand zwei oder mehren durch Pronomina bezeichneten Besitzern gehört, dieser Gegenstand selbst wiederholt werden, wie dasselbe der Fall ist, wenn die Besitzer durch ein Pronomen und ein Substantivum dargestellt werden (§ 118a). So sagt man: *bêty wèbêtak* „mein und dein Haus". *da fulûsy wèfulûshum* „das ist mein und ihr Geld". *ḫod naʾibak wènaʾiboh* „nimm dein und sein Theil". *miskû hudûmna wèhudûmkum* „sie haben unsere und eure Kleider genommen". Dasselbe tritt ein bei Praepositionen, die ja meistens ursprüngliche Substantive sind: *allâh jiḥannin ʿalêna wèʿalêkum* „Gott erbarme sich über uns und euch". *ištakû minnak wèminnoh* „er beschwerte sich über dich und ihn". *saʾal ʿalêjä wèʿalêk* „er fragte nach mir und dir". *katabû gawâb lîha wèloh* „sie schrieben einen Brief an sie und ihn". 7, 23 *welwaʿdè bêny wèbênak nahâr elḥad zêj ʾennahar-da* „und die Verabredung (d. h. der verabredete Termin) zwischen mir und dir [1]) soll Sonntag, wie heute, sein".

1) Im arab. gilt es bei Erwähnung der eigenen Person und einer

b. Bei den Possessivsuffixen wird bisweilen die Constructio ad sensum angewandt; so wird nach *biddy* „ich will, möchte“ (§ 165b, 1) oft in der 1. P. pl. fortgefahren, da diese nur als bescheidenere Form der 1. P. s. gilt z. B. *biddy nûṣal elbêt* „ich möchte nach Hause gehen“. 9, 25 *biddy nâḫed* „ich möchte nehmen“. Ferner wird das Suffix der 3. P. f. s. *hâ* auf einen vorangegangenen Plural (selbst auf *yn* oder *ât*) bezogen, indem dem Gedächtnisse des Sprechenden dann nur der Collectivbegriff, nicht aber die wirkliche Mehrheit der Personen oder Sachen vorschwebt. Bei den Plurales fracti wäre dieses nicht auffallend, da sie ja wirkliche Collectivnomina sind, wenn sie nicht sonst allgemein als Plurale betrachtet würden. Z. B. *fên kys elfulûs* „wo ist der Beutel mit dem Gelde?“. *âhó kyshâ* „hier ist **sein** (des Geldes) Beutel“. *ukruš elûlâd min hene wigry warâha* „jage die Kinder von hier fort und laufe hinter **ihnen** her“. *ʿandy telat banât ʿumrâhâ sitte warbaʿa wetelâte* „ich habe drei Töchter, deren Alter sechs, vier und drei Jahre ist“. 4, 30 *weḫally sabʿa ḥârât liṭṭawâḥyn kullìhâ elly fi-lḫuṭṭ* „und lass sieben Strassen für alle Mühlen, welche in der Gasse sind“. *lamm elmestaḫdimyn gamîʿhâ* „er versammelte die gesammten Beamten“.

§ 139a. Das Anfügen **doppelter Suffixe an das Verbum**, welches im altarab. erlaubt und gebräuchlich ist, kommt im vulgärarabischen gar nicht mehr vor, sondern der zweite Accusativ wird gewöhnlich durch die Praeposition *li* aufgelöst s. § 109b. Da ferner auch das Accusativzeichen *yjâ*, das im altarabischen in solchen Fällen angewandt wird, in dieser Bedeutung nicht mehr vorhanden ist, so bleibt, wenn zwei durch die Copula „und“ verbundene Pronomina als Objecte zu einem Verbum treten, nichts anderes übrig als das Verbum selbst zu wiederholen. Z. B. *hûwa garrasny wegarraskum* „er hat mich und euch verlästert“. *ḍarabûh weḍarabûhâ* „sie schlugen ihn und sie“ = altarab. ضربوه واياها. [1]) *šatamethum wešatametkum*

andern für höflich, seine eigene als die kleinere voranzustellen und die andere als die grössere nachfolgen zu lassen.

1) *ḍarabûh wajâhâ* „sie schlugen ihn mit ihr“ könnte unter Umständen denselben Sinn haben, aber durch andere Bedeutungsvermittelung.

„sie schmähte sie und euch“. *qâmû ennâs miskûh wèmiskûny* „darauf fassten die Leute ihn und mich“. *allâh jirzuqnâ wèjirzuqhum* „Gott gebe uns und ihnen das tägliche Brot“. 6, 2 *ḫaluqtoh ġany wèḫaluqtîny faqyr wèḫaluqtoh qawy wèḫalaqtîny ḍaʿyf* „du hast ihn reich und mich arm geschaffen und hast ihn stark und mich schwach geschaffen“. Wenn es möglich ist, vermeidet man die doppelte Setzung der Pronomina in dieser Weise und gebraucht lieber für das eine von ihnen ein Substantiv, in welchem Falle das Verbum nicht wiederholt zu werden braucht. Z. B. *qâmu-nnâs miskûny welwalâd* „darauf fassten die Leute mich und den Knaben“. *šatametkum wèahlûkum* „sie schmähte euch und eure Angehörigen“. *allâh jirzuqnâ wennâs ġamyʿan* „Gott gebe uns und allen Menschen das tägliche Brot“.

b. Bei Anhängung der Verbalsuffixe wird, wie bei den Possessivsuffixen, oft nicht genau auf Genus und Numerus des Wortes, auf welches sie sich beziehen, Rücksicht genommen, sondern auch vielfach dem allgemeinen Sinne nach construiert. Der im altarab. schon sehr freie Gebrauch der Pronominalsuffixe hat sich in der vulgären Sprache noch gesteigert, da man beim Sprechen, und namentlich beim lebhaften Sprechen, bald vergisst, welches Geschlecht und welchen Numerus das vorhergebrauchte Substantiv gehabt hat, und man nur den allgemeinen Begriff desselben im Gedächtnis behält. Z. B. 6, 4 *elkâm qirš elly ʿandoh aḫadhum lammûhum wèrâḥ jisʾal ʿala bêt eṣṣaijâd* „die paar Piaster, welche er hatte, nahm er, legte sie zusammen und gieng, um nach dem Hause des Fischers zu fragen“. 9, 9 *qâm ġâb šuwaijet syre wèḥaṭṭûhum fi-ssall* „darauf brachte er einiges Geschmeide und legte sie (d. h. die einzelnen Stücke desselben) in den Korb“. *ištara fûl wèġibne weṭuršy min essûq wèġâbhâ libêtoh* „er kaufte Bohnen, Käse und Pickles vom Markte und brachte es nach Hause“. (Auch möglich: *wèġâbhum* „und brachte sie“ d. h. die einzelnen Esswaaren.) *râḥ wara-lḫawâġât weġġimâl weltaqâhâ fi-lḫala* „er gieng den Herren und den Kameelen nach und traf sie in der Wüste“. (Ebenso richtig: *weltaqâhum.*)

Die Bezeichnung des Reflexivums.

§ 140a. Im vulgärarabischen wird, wie im altarab., das Reflexivum, soweit es nicht durch die Verbalformen schon bezeichnet ist, durch die Substantive *nafs* „Seele“, *zât* „Wesen“, *'ên* „Auge, Person“, *râs* „Haupt“ verbunden mit den Possessivsuffixen ausgedrückt (vgl § 130c). Z. B. *hûwa bišûf nafsoh ṭaijib* „er sieht sehr auf sich selbst“ d. h. er „hält viel auf sich“. *šauwar nafsak* „frage dich selbst um Rath“ d h. „überlege dir die Sache“. *biddy ašauwar nafsy* „ich will mich selbst um Rath fragen, mir die Sache überlegen“. *karrašû nafsûkum 'ala-ššuġl* „sie trieben sich selbst zu dem Geschäfte an“ d. h. „sie waren eifrig bei der Arbeit“. *azlamtû nafsûkum* „ihr habt euch selbst übel gethan“. 9, 27 *welbanât ġâbû nafsûhum wêgum 'ala bâb elbustân* „und die Mädchen brachten sich selbst herzu (kamen herbei) und giengen nach dem Thore des Gartens“. *ḫassaret zâthâ* „sie hat sich selbst zu Grunde gerichtet“. *zauwadu-lmâhyje li 'ênhum* „sie erhöhten den Gehalt für sich selbst“. *ġabar râsoh bilmuṭâla'a* „er zwang sich selbst zum Studieren“. 5, 3 *qâm eḍḍêf iftakar fy nafsoh* „darauf überlegte der Eingeladene bei sich selbst“. 5, 6 *'auz jêġyb ḥawâ'iġ min šân nafsoh wêmin šân bêtoh* „er wollte Sachen einkaufen für sich selbst und seine Familie“. 7, 13 *fêqâl fy nafsoh* „darauf sprach er bei sich selbst“.

b. Die letzten Beispiele zeigen das von Praepositionen regierte Reflexivpronomen durch *nafs* und die Suffixe ausgedrückt. Diese Art ist entschieden deutlicher, aber durchaus nicht die allein gebotene; vielmehr kann, wie das auch im altarab. erlaubt und wegen der substantivischen Natur der Praepositionen auch das natürliche ist, bei Praepositionen das einfache Suffix sich reflexiv auf das Subject des Satzes zurückbeziehen. So wird besonders *li* mit Suffixen sehr häufig reflexiv gebraucht z. B. 2, 6 *ašûf ly 'andik ḥâġa ṭahra aṣally 'alêha* „ich will mir bei dir etwas reines suchen, auf dem ich beten kann“. 2, 9 *ḫallêtyni ṭallaqt elmar'a buqûl lyje ana innê di waḥdâhâ 'ala šân ma'šûqet ibnik* „du hast mich die Frau verstossen lassen, indem ich zu mir selbst sagte, dass diese sie (die Decke) genommen habe als Geliebte deines Sohnes“. 2, 17 *hât*

lak baqa wâḥid fiqy weruddĕ lak ḥarymak „hol dir jetzt einen Geistlichen und nimm dir deine Frau zurück". 3, 7 *ḫod lak ḫamas zukâ'ib* „nimm dir fünf Körbe". 4, 3 *ḫod el'êš-di iḫbizoh weḫod lak minnoh 'ašaret aġrife* „nimm dieses Brot, backe es und nimm dir davon zehn Brotkuchen". 5, 10 *ennehâje ḫad loh kümân telât arba' ḫamas ṭâqât* „schliesslich nahm er sich noch drei, vier, fünf Stücke". 5, 19 *welbis-loh gibbetên fôq ba'ḍ* „und er zog sich zwei Obergewande über einander an". 11, 3 *welâ buddĕ innik ti'mily-lik ḥyle* „und du must dir durchaus eine List aussinnen". 11, 11 *kullĕ jôm aksab-ly ḫamsyn qirš* „alle Tage gewinne ich für mich funfzig Piaster". *aksab-ly* entspricht der Bedeutung nach ganz der VIII Verbalform *aktisib*. Beispiele für andere Praepositionen: *katabna 'alêna myt qirš* „wir haben uns selbst hundert Piaster zur Last geschrieben". *šâl eṭṭâse quddâmoh* „er trug die Schaale vor sich her". *gâbet elwalād wajâhâ* „sie brachte den Knaben mit sich". *ana maniš šâ'il fulûs mi'âjä abadan* „ich trage niemals Geld bei mir". *ramâh warâh* „er warf es hinter sich". *iltaqu-ššuġl ṣa'bĕ 'alêhum* „sie fanden das Geschäft schwer für sich" d. h. „sie fanden, dass die Sache schwer für sie war".

c. Einen Fall giebt es jedoch im vulgärarabischen, wo, den Regeln aller semitischen Dialecte zum Trotz, das Verbum sein Reflexivpronomen als directes Objectssuffix an sich nimmt: das ist *ḫally*, Imperativ von *ḫallâ* „lassen" mit dem Suffix der zweiten Pers. sing. *ḫallyk* „lass dich, bleibe hier, bleibe zurück". Z. B. *ḫallyk hene jâ walād westannâna* „bleibe hier, Junge, und erwarte uns!". *ḫallyk be'yd minna* „bleibe entfernt von uns". 3, 1 *ḫallyk lâzim ti'raf errâgil di* „bleibe hier, du musst diesen Mann kennen lernen". 3, 20 *ḫallyk baqa wajânâ* „bleibe nun bei uns". 3, 21 *weinte ḫallyk hene* „und du bleibe hier". Um diese auffallende Erscheinung zu erklären, kann bemerkt werden, dass *ḫally* schon seine ursprüngliche Bedeutung als 2. P. s. eingebüsst hat und auch mit dem Suffix der 2. Pers. plur. *kum* oder *kû* in derselben Weise construiert wird.[1]) So sagt man: *ḫallykû hene* „bleibt hier!" (nicht *ḫallûkû*, wie es regelmässig

1) Aehnlich bleibt das gleichbedeutende neusyrische ܫܒܘܩ immer im Sing.: Nöldeke, neusyr. Gr. S. 226 A. 2.

heissen müsste). *ḫallykum wâqifyn ʿalbâb* „bleibt an der Thür stehen!". *ḫallykum šâhidyn* „seid Zeugen!" eig. „lasst euch Zeugen (sein)". Vgl. auch 10, 7 *wèin kuntum râʾiḥyn fy ʿarke ḫally ʿankum wehâtû-ly nabûṭ* „und wenn ihr zu einer Prügelei geht, lasst (sie) ferne von euch sein und gebt mir nur einen Knüppel". Statt *ḫallû* resp. *ḫallûhâ*. — Desgleichen nimmt die ebenfalls schon erstarrte Verbalform *rêt* = رَأَيْتُ (vgl. § 86, 4) das Pronomen der zweiten Pers. sing. und plur. an, obwohl sie selbst zweite Pers. sing. ist: *jâ rêtak* „o dass du doch" eig. „o möchtest du dich sehen", *jâ retkum* „o dass ihr doch".

Die Demonstrativpronomina.

§ 141a. Der Gebrauch der substantivischen Demonstrativa ist insofern ein freier, als man auf einen Plural einfach mit dem Singular *da*, *di* hinweisen kann, indem hier, wie bei den andern Pronomina, nicht sowohl an die Mehrzahl der einzelnen Personen oder Sachen als vielmehr an die compacte Mehrheit derselben gedacht wird: 2, 15 *qâm baṣṣ ezzâbiṭ iltaqâha marʾa ʿagûza wèibnuha di wajâhâ qâm ṭalab elʿaskar elly gâbû di min bêthum* „da schaute der Polizeichef und fand sie ein altes Weib und diesen ihren Sohn bei ihr; da forderte er die Soldaten, welche diese (eig. dieses) von ihrem Hause gebracht hatten". Hier steht *di* in Zurückbeziehung auf das, was die Soldaten herbeigeführt hatten, ohne aber deutlich daran zu erinnern, dass es zwei Personen waren; gleich darauf jedoch taucht auch diese Erinnerung auf, und der Erzähler sagt *bêthum* mit dem Pluralsuffix der 3. P. Es ist natürlich, dass nur in gesprochener Rede solche Fälle vorkommen können, wo man mit allem, was Pronomen heisst, viel nachlässiger umgeht als bei der sorgfältig überlegten, geschriebenen Satzbildung. Ebenso sagt man z. B. *râḥû ḫabbaṭû ʿalbâb lammâ šâf di min fôq nadah-lûhum wèsaʾalhum myn* „sie giengen und klopften an die Thür; als er diese (eig. dieses) von oben sah, rief er ihnen zu und fragte sie: wer?". *gum ištakû ʿandoh qâm qâl myn elly ḍarab di* „sie kamen und beklagten sich bei ihm, da sagte er: wer ist der, welcher dieses (d. h. diese Leute) geschlagen hat?".

b. Gerne verstärkt man das einfache substantivisch gebrauchte Demonstrativum durch vorgesetztes *â* oder selbst durch die erweiterten Formen *âhó*, *âhí*, *âhóm* (§ 34) z. B. *âdí râgil ṭaijib* „das ist ein guter Mann". *âhó di min umûr elḫabs* „sieh, das gehört zu den schlechten Streichen". *âhí di binty* „sieh, das ist meine Tochter". *âdí ʿarabyjet elbâša* „das ist der Wagen des Paschas". *âhóm dôl elly bišûfum eššuġlê kulloh* „siehe, das sind die, welche alle Geschäfte besorgen". — Nicht selten wird zu einem solchen substantivischen Demonstrativum ein anderes Substantiv als erklärende Apposition hinzugesetzt: *daḫalum dôl elḫaddâmyn* „diese, die Diener, giengen hinein". *šuftê di kulloh* „ich sah das alles". *imsik da elkubaije* „nimm dies, das Glas, hin". 4, 24 *âdí nuṣṣên âhóm* „hier ist dieses, die zwei Halbe". 3, 21 *wêḫod âdí sabʿa mefâtyḥ* „und nimm dieses da, sieben Schlüssel". 4, 6 *ḫod âdí ḫamsa faḍḍa* „nimm dieses da, fünf Para". 11, 7 *wêḫod âdí qiršên* „und nimm dies da, zwei Piaster". *nizil ʿala dôl elûlâd wêḍarabhum* „er fiel über sie, die Kinder, her und schlug sie".

§ 142a. Sehr häufig ist der Gebrauch des substantivischen *da*, *di* am Anfange eines Satzes, wo es in Vorausnahme des Folgenden vorangestellt und später durch ein anderes Substantivum, ein Suffix oder ein Substantiv, auf das es hingewiesen hat, wieder aufgenommen wird. Es entspricht in vielen Fällen etwa dem deutschen „sieh!", nur dass es lange nicht so stark ist. So bei der sehr häufig gebrauchten Redensart *da ê di* oder *di ê di* „was ist denn das? was soll das heissen?" zusammengezogen *dê di*, wörtlich „dies — was ist dies?" oder auch mit dreimaliger Setzung des Demonstrativums *dê di di*. 2, 5 *wêqâl di ê di ê* „und er sprach: was soll das heissen, was?". 4, 25 *qâlet-loh di ê di jâ sidy inte mâ ḫadtê elkire mâ tâḫod eṭṭeḥyn iṭḥanoh* „sie sprach zu ihm: was soll das heissen, mein Herr? du hast ja das Lohngeld genommen, so nimm nun auch das Korn und mahle es". 4, 23 *qal-loh di ê di jâ muslim qal-loh dana âhó* „er sprach zu ihm: was soll das heissen, Muslim? jener sagte zu ihm: sieh das bin ich". Andere Beispiele 7, 10. 11. 19. 20. 9, 2. 10, 18. 11, 10. In andern Verbindungen kommt dieses *da*, *di* vor z. B. 3, 8 *di elli jikaḥḥal ʿên eljemyn minhâ ješûf nuṣṣ eddunjâ biknûzhâ*

„sieh, welcher mit ihr sein rechtes Auge bestreicht, sieht die halbe Welt mit ihren Schätzen". 4, 30 *wêdi mâ jisahhiš 'azyjetoh* „und es geziemt sich nicht, diesen zu mishandeln". 7, 8 *qâlet da 'lkelb betâ'na gi mâ hânš 'alêh jᵉfûtny* „sie sprach: sieh, unser Hund ist mitgekommen, er brachte es nicht über sich, mich zu verlassen". 9, 3 *jâ halâwe da 'ddyk bijanny* „o wie reizend, sieh der Hahn singt". 9, 7 *qâlet-loh d'ana mâ kaltiš* „sie sprach zu ihm: sieh, ich habe noch nicht gegessen". 9, 12 *qâlet jôh gatak qadâme da 'rrâgil gi tâny* „sie sprach: oho, das Unglück soll dich treffen, da ist der Kerl wieder gekommen". 9, 16 *qâlet jô da 'lmesalmat gi* „sie sprach: oho, da ist der Lumpenkerl gekommen". 9, 17 *d'ana gy'âne* „sieh, ich bin hungrig". 10, 18 *dê di jabû ĝêtim d'ente kasartê 'alêk mâl essultân wᵉbitdaija' ketyr* „was soll das heissen, Abû Ĝêtim, du hast auf dir noch rückständige Steuern und giebst viel aus". 11, 10 *dê di jâ wad däntä mutt* „was ist das, mein Junge? sieh, du bist gestorben". 11, 12 *jâ salâm dante tibqa 'adû lillâh wᵉlilmalâ'ike welilambije* „Potztausend! du bist ja ein Feind Gottes, der Engel und der Propheten". 11, 13 *wᵉdinte lᵉdi-lwaqtê 'admak mekassar* „und sieh, bis jetzt sind deine Knochen noch (wie) zerbrochen".

b. Selten wird das Demonstrativpronomen an das Ende eines ganzen Satzes gestellt, um noch besonders einmal auf das Subject desselben hinzuweisen; der Gebrauch des Personalpronomens ist hier häufiger (§ 134ᵇ). So sagt man: *râh henâk di* „er gieng dorthin, dieser" d. h. „dieser gieng dorthin". *qa'ad mudde fi-lazhar di* „dieser blieb lange Zeit auf der Azhar-Academie". 9, 5 *qâm elly gi di ahad luqme* „darauf nahm dieser, welcher gekommen war, einen Bissen". Für das Fem. sing. *di*, dessen Form ja mit dem Masculinum gleichlautet, und für den Plural, dessen Form *dôl* für zu schwer gehalten wird, habe ich keine Beispiele dieser Anwendung gehört: hier werden, glaube ich, immer die Personalpronomina *hyjä, hum (huma)* gebraucht.

§ 143. Das adjectivische Demonstrativum, das entweder appositionell seinem Substantive nachgesetzt oder demselben vorangestellt wird, erfordert für dieses die Determination durch den Artikel, durch einen Genetiv oder durch ein

Possessivsuffix, falls es nicht als Eigenname an und für sich determiniert ist.

a. Nachstellung des Demonstrativums. Diese, im altarab. nur bei Eigennamen, einem mit einem Genetiv oder Suffix versehenen Substantiv und sonst in der Poesie selten angewandte Stellung ist im vulgärarab. die gewöhnliche. Der Dialect von Kairo speciell hat sie, mit Ausnahme einiger unten erwähnten Fälle, zu seiner ausschliesslichen gemacht, während auf dem Lande unter den Fellaḥen und in den Provinzialstädten noch die Voranstellung daneben üblich ist. So sagt man: *errâgil dí* „dieser Mann“ oder mit anderm Accente *erragíl-di* „dieser Mann“ (§ 26f. 35a). *elbint di* „dieses Mädchen“. *elûlâd dôl* „diese Kinder“. *elwalüd dikhâ* „jener Knabe“. *eššagara dikhaija* „jener Baum“. *elbijût dukhamma* „jene Häuser“. *elgâmi' dukhamwa* „jene Moschee“. Weitere Beispiele auf jeder Seite der Texte. 2, 14 *iqla'y hudûmik dôl* „ziehe diese deine Kleider aus“. 2, 15 *iltaqâhâ mar'a 'agûza wibnihâ di wajâhâ* „er fand sie ein altes Weib und diesen ihren Sohn bei ihr“. 5, 22 *ḫod baqa inte elarba'yn kys dôl elauwalijyn* „nimm du nun diese vierzig ersten Beutel“. 4, 4 *welgarγfên dôl maḥrûqyn wemelaḫbaṭyn* „und diese beiden Brotkuchen waren verbrannt und verdorben“. Ebenso 4, 5. 4, 31 *âḫod elḫârtên elli quddâm eletnên dôl âhóm* „ich will diese beiden Strassen, welche vor mir sind, diese da, nehmen“. Bei der Apposition der Substantive und der Adjective kann das Demonstrativ sowohl zwischen Substantiv und Apposition treten als der letzteren nachgesetzt werden. Man sagt *elwalüd di eṣṣuġaijar* und *elwalüd eṣṣuġaijar di* „dieser kleine Knabe“. *ennâs eṭṭaijibyn dôl* und *ennâs dôl eṭṭaijibyn* „diese guten Leute“. *elbêt da betâ'y* und *elbêt betâ'y da* „dieses mein Haus“. *elhudûm betâ'ak dôl* und *elhudûm dôl betâ'ak* „diese deine Kleider“. 2, 4 *lammâ gâb-lâha eṭṭâqa elqaṣab di qâlet-loh bikâm* „als er ihr dieses Stück Goldstoff brachte, sagte sie zu ihm: um wieviel?“. 7, 9 *elkalbè betâ'y di jimkin jiṭla' essûq barrâ* „es ist möglich, dass dieser mein Hund auf den Markt geht“. Bei der Genetivanziehung muss natürlich das Demonstrativum dem Genetive stets nachfolgen: *qalam erruṣâṣ dä* „dieser Bleistift“. *bâb elḫâre di* „dieses Stadtviertelsthor“. *mestaḫdimyn eddiwân dôl* „diese Ministerialbeamten“. *aṣḥâb eddakâkyn dôl* „diese Budenbesitzer“. 4, 24 *ḫod itḫan ly rub' elgalle*

di „nimm und mahle mir dieses Viertel Getreide“. Es kann bei dieser Genetivconstruction zuweilen zweifelhaft sein, ob das Demonstrativum zum ersten oder zweiten Theile derselben gehört. So könnte bei den obigen Beispielen auch übersetzt werden: „das Thor dieses Stadtviertels, die Besitzer dieser Buden, das Viertel dieses Getreides“.

b. Voranstellung des Demonstrativums. *di*, *da* wird von den Fellâḥen und in einzelnen Provinzialstädten dem Substantive auch vorangestellt z. B. *da 'lwaläd* „dieser Jüngling“. *di 'lmar'a* „diese Frau“. *da 'rrâgil* „dieser Mann“. So, in Nachahmung der Ausdrucksweise eines Fellâḥen, 8, 7 *wèqal-loh jâ fellâḥ wèmyn gâbak 'andy qal-loh da 'lgindy ṣabyjak* „und er sprach zu ihm: Fellâḥ, und wer hat dich zu mir gebracht? jener antwortete: dieser Soldat, dein Knecht“. 8, 8 *jâ ḫaṭyb elmuslimyn idyny min di 'lmatrid kôra* „o Prediger der Muslimen, gieb mir von dieser Schüssel eine Kugel“. *dôl* wird meines Wissens auch von den Fellâḥen immer nachgestellt.

Allgemein gebräuchlich ist die Voranstellung von *di* in *di 'lwaqt* in der Bedeutung „jetzt“, franz. „à présent“, während *elwaqtĕ di*, was auch vorkommt, „zu dieser, jener, der oben erwähnten Zeit“, franz. „à ce temps-là“ bedeutet. Z. B. 5, 3 *gâ'y bêty lê ana di 'lwaqt* „weshalb gehe ich jetzt nach meinem Hause?“. 6, 3 *wèhûwa 'auz jâkul di 'lwaqt* „und er wollte jetzt essen“. 9, 17 *allâh lâ ji âfyki kunty fên lidi 'lwaqt* „Gott gebe dir keine Gesundheit! wo warest du bist jetzt?“. 11, 11 *di 'lwaqtĕ jigû juṭlubûk* „jetzt werden sie kommen und dich holen“. 11, 13 *wèdinte lidi-lwaqtĕ 'aḍmak mekassar* „und sieh, bis jetzt sind deine Knochen (wie) zerbrochen“. Aber 4, 17 *kân fi-lwaqtĕ di essâ'a ṣâret arba'a* „und es war zu jener Zeit die Uhr vier geworden“.

Auch *dikha*, *dukha* wird zuweilen vorangestellt. So in der Redensart *dikha (dukha)-nnahâr* „an jenem Tage“ und auch sonst nicht selten: 2, 3 *lâkin dikha-lḫawâga mus sâ'ifoh* „aber jener Kaufmann sah ihn nicht“. 5, 16 *welḫaznä dikhä-nnaḥjä kide* „und die Geldkammer lag nach jener Richtung, so“.[1])

---

1) Das Beispiel 8, 3 *weana 'umry mâ ṭili'ṭ ǧhâd' elkafr* „und ich bin in meinem Leben nicht in dieses Dorf gekommen“, wo das Demonstrativum

e. Nicht selten wird auch das adjectivische Demonstrativum nur dem Sinne nach construiert, ohne auf den wirklichen Numerus des Substantives Rücksicht zu nehmen. So steht es im Plural bei Singularen mit Collectivbedeutung und umgekehrt im Singular bei wirklichen Pluralen, die dann als Einheit aufgefasst werden. Z. B. *ennâs dôl* „diese Menschen“, *eggamâʿa dôl* „diese Menge“ d. h. „diese Leute, diese Familie“. Dagegen immer: *eggamâʿa betâʿetnâ* „meine (eig. unsere) Leute, meine Familie, meine Frau“. Andererseits 9, 14 *ʿiriftẻ ʿala innẻ kull elḥâgât-di mâ fyhâš nafaʿ lyje* „da verstand ich, dass in allen diesen Dingen kein Nutzen für mich sei“. Man könnte hier eben so richtig *elḥâgât dôl* sagen. *qâbilny fi-ssûq wadâny elʿaijinât di* „er traf mich im Bazare und gab mir diese Proben“.

Die Fragepronomina.

§ 144a. Das alte Interrogativum *mâ* „was?“ ist im vulgärarabischen durch das neuere *ê*, *êš* fast verdrängt und findet sich nur noch in bestimmten Redensarten. Zu diesen gehört die Wendung *mâ lak* „was ist dir? was hast du?“, Fem. *mâ lik* Plur. *mâlkum*, *malkum* = *mâ lûkum* „was ist euch? was habt ihr?“, für die dritte Person: *mâ loh* „was ist ihm? was hat er? was soll damit (Neutr.)?“ Fem. *mâlhâ*, *malhâ* = *mâ lâhâ* „was ist ihr? was hat sie?“ Plur. *mâlhum*, *malhum* = *mâ lûhum* „was ist ihnen? was haben sie?“. 2, 8 *saʾalû baqa ahlẻhâ mâ lik* „da fragten sie nun ihre Verwandten: was hast du?“. 2, 15 *qal-lâha mâ lik jâ ḥurme* „er sprach zu ihr: was hast du, Frau?“. 3, 8 *qal-ly mâ lak mâ aḫadt elaḥmâl kullẻha wẻʿauz minny ê* „er sprach zu ihr: was hast du noch? hast du doch sämmtliche Ladungen mir weggenommen, was willst du nun noch von mir?“. 4, 7 *elwalâd makkâr muslim qal-loh mâ*

hâda (هاذا) gebraucht und vorangestellt ist, wird nur eine übertriebene Nachahmung alterthümlicher und deshalb für die modernen Aegypter lächerlicher Sprache sein, die einem Fellâḥen in den Mund gelegt wird. Wenigstens habe ich es nie von Fellâḥen gehört, will aber deshalb noch nicht mit Bestimmtheit behaupten, dass es niemals von ihnen gebraucht wird.

lak „der Knabe war ein Schelm, (er sagte:) Muslim! Dieser antwortete: was willst du?“. Ebenso 9, 33. 4, 9 *qâlet-loh abû ḥakyko qal-lâha mâ lik jâ ummê ḥakyko* „sie sprach zu ihm: Abû Ḥakyko! Er sagte zu ihr: was willst du, Umm Ḥakyko?“. Ebenso 9, 22. 9, 8 *qûmy il'an abûky 'ênak mâlhâ* „steh auf, verflucht sei dein Vater! was ist mit deinem Auge?“. 11, 6 *kafa-llah 'ššarr mâlkum gara ê* „Gott möge alles Uebel abwenden! was habt ihr? was ist geschehen?“. — Ebenso wird *mâ* mit *ly* und *lina* construiert, nur in einem andern Sinne und regelmässig unter Voraussetzung von *ana* und *iḥnä* (§ 136b): *ana mâ ly* „was ist mir das?“ d. h. „was geht das mich an?“. *iḥnä mâlna* „was geht das uns an?“. 4, 28 *wêana mâ ly meswaqa meswaqy-lhum* „und was geht's mich an? Peitsche, haue sie!“. 7, 20 *wana mâ ly âhóm kullûhum kalû ḥašyš* „und was geht's mich an? siehe, alle haben Haschisch gegessen“. Ferner in der Redensart: *wana mâ ly wêmâ loh* „und was ist mir und was ist ihm?“ d. h. „was habe ich mit ihm zu schaffen? was geht er mich an?“. *wana mâ ly wêmâ lillêl* „und was habe ich mit dem Liebchen zu schaffen?“ (Refrain eines Volksliedes). *weḥnä malnâ wêmâ lilḥukûme* „und was haben wir mit der Regierung zu schaffen? was kümmert uns die Regierung?“.

b. Man sagt ferner *maḥsanak* = *mâ aḥsanak* „was hat dich veranlasst?“. So 4, 20 *ta'âla maḥsanak 'azzêt elge'êdy* „komm' her! was hat dich dazu veranlasst, den Spielmann zu mishandeln?“. *maḥsanak tisâfir billêl* „was hat dich veranlasst des Nachts reisen zu wollen?“. *maḥsanak maštaġaltiš* „was hat dich veranlasst nicht zu arbeiten?“.

Exclamatorisch kommt *mâ* mit vorgesetztem *jâ* in der Bedeutung „o was für“ vor in Redensarten wie: *jâ mâ 'andoh fulûs* „o was hat er für Geld!“. *jâ mâ ištara kutub* „o was hat er für Bücher gekauft“. *jâ mâ katab gawâbât* „o was hat er für Briefe geschrieben“. Vgl. § 84, 6.

§ 145a. *kâm* „wieviel?“ wird im vulgärarabischen stets mit dem Singular eines unbestimmten Substantives construiert, während altarab., je nach der verschiedenen Bedeutung und Stellung von كَمْ, der Accusativ und Genetiv erlaubt ist und

statt des Singulars auch ein Pluralis fractus stehen kann.[1]) So sagt man: *kâm râgil* „wieviel Männer?". *kâm qirś* „wieviel Piaster?". *kâm bêt* „wieviel Häuser?". *kâm serâje* „wieviel Paläste?" *kâm nôba* „wievielmal?".

b. Exclamatorisch gebraucht bezeichnet *kâm* eine unbestimmte Anzahl und zwar nicht allein, wie im altarab., eine grosse Anzahl, sondern auch, je nach dem Sinne des Satzes und der Betonung, mit welcher es ausgesprochen wird, eine geringe Anzahl: *kâm nôba ana qult-lak tᵉrûḥ wᵉmâ ruḥtiś* „wieviel Male habe ich dir gesagt, du solltest gehen, und du bist nicht gegangen!" d. h. „vielmals habe ich dir gesagt u. s. w.". *'andoh kâm feddân arḍe ṭaijibe* „wieviele Feddan gutes Land hat er!" d. h. „er hat viele Feddane gutes Land". *idêt-loh kâm qirś* „ich gab ihm wieviele Piaster" d. h. „einige Piaster". 7, 25 *wᵉrâḥû 'al iskenderyje mesâfet kâm jôm* „und sie fuhren nach Alexandrien eine Strecke von vielen (oder: einigen) Tagen". *ḫad minnoh agâzet kâm jôm wᵉrâḥ beledoh* „er nahm von ihm einen Urlaub von einigen Tagen und gieng nach seinem Dorfe". — Wird diese Construction durch den Artikel bestimmt, so tritt derselbe vor *kâm*, da dasselbe mit dem folgenden Substantiv zusammen einen Begriff bildet; so sagt man: *iktib el-kâm gawâb elly 'andak* „schreibe die paar Briefe, welche du zu schreiben hast". *idêt-loh elkâm qirś elly mi'âjä* „ich gab ihm die paar Piaster, welche ich bei mir hatte". 6, 4 *elkâm qirś elly 'andoh ḫadhum lammâhum* „die paar Piaster, welche er besass, nahm er und legte sie zusammen".

§ 146ª. *ê* und *êś* „was?" stehen neben einander, nur dass ersteres von den Kairinern häufiger gebraucht wird, während der Provinziale und Bauer das ältere, weniger abgeschliffene *êś* vorzieht. Allgemein gebräuchlich ist *êś*, wenn es als Subject eines Satzes steht, daher in folgenden Redensarten: *êś 'arraf* „was hat angezeigt?" entweder mit dem doppelten Ac-

---

1) Wright a. a. O. II § 44 Rem. d. 1. Zwar wird *kâm* mit *fulûs* gebraucht, welches letztere ein Pluralis fractus ist; allein der Singular *fils* (فِلْس) existiert nicht mehr und der Pluralbegriff ist dem Sprachbewusstsein entschwunden.

cusativ oder mit dem Accusative und *bî* construiert z. B. *ês ʿarrafak eddurg elly fyh elfêlûs* „was hat dir die Schublade gezeigt (woher kennst du die Schublade), in der das Geld ist?“. *ês ʿarrafhum elbêt betâʿna* „was hat ihnen unser Haus gezeigt?“ d. h. „woher kennen sie unser Haus?“. 5, 3 *wêês ʿarrafoh innê dî bêty* „und was hat ihm gezeigt, das dies mein Haus ist?“. 7, 13 *lâkin jâ wad ittabiʿ elkelb ês ʿarraf elkälb bissikke-di* „aber, mein Junge, geh nur dem Hunde nach; was hat dem Hunde diese Strasse gezeigt?“ — 11, 13 *wêês gâbak hene tâny* „und was hat dich wieder hierhergebracht?“ — *ês miʿnä* oder *ês maʿna* mit folgendem Genetiv, der entweder ein Einzelwort oder ein Satz sein kann (§ 124[a]) z. B. *ês miʿna-lʾumûr dôl* „was sollen diese Geschichten?“ eig. „was ist der Sinn von diesen Geschichten?“. *ês miʿna têrûḥ di ʾlwaqt* „was bedeutet es, dass du jetzt fortgehst“. Auch lässt man nicht selten den Genetiv fort und sagt bloss *ês miʿna* „was soll das bedeuten? was heisst das?“. [1])

b. *ê* wird sehr häufig als Flickwort gebraucht, um dem Sprechenden durch eine kurze Pause Zeit zur Ueberlegung zu gönnen. Z. B. 3, 1 *šâf râgil ʿâgiz qâʿid bisḥat wêbêqâl ê jâ waḫdoh kulloh jâ fâʾitoh kulloh* „er sah einen blinden Mann sitzen, der bettelte und sagte was? —: o der alles nimmt und alles verliert!“. 5, 6 *fêqâm baʿdê mâ širib elqahwe wêlibis hudûmoh qâl ê faṭûm qâlet-loh naʿam* „daher, als er nun den Kaffee getrunken und seine Kleider angezogen hatte, sagte er was? —: Faṭûm! Sie antwortete ihm: was giebt's?“. 5, 10 *qâl ê jâ ḫawâgä qal-loh naʿam* „er sprach was? —: Kaufmann! Dieser antwortete ihm: was ist?“. Ebenda *fêḫallyhum lamma arûḥ ê agyb baqyjet elfêlûs* „deshalb lass sie hier, bis ich hingehe — was? — und das Geld hole“. 6, 3 *qal-loh ʾlḥakym ê ydak tuqṭaʿ min hene* „der Arzt sprach zu ihm was? —: deine Hand muss hier abgeschnitten werden“. — Ebenso 10, 12. — In diesem

1) Man könnte versucht sein, ein Suffix der 3. P. s. m. an *miʿna* angehängt zu vermuthen, das nur nicht ausgesprochen würde (§ 33b): „was ist sein Sinn?“; allein diesem widerspricht der Accent *míʿna*, der unfehlbar sich in *miʿnáʾ* (= *miʿnâh*) resp. *maʿnáʾ* (= *maʿnâh*) verändern würde, wie 3, 16 *maʿnâh mâ kunnâš šibiʿnâ min baʿḍina* „das heisst, wir hatten uns noch nicht an einander ersättigt“.

Gebrauche kann *ê* sogar mit dem Artikel versehen werden, wenn es nämlich ein mit dem Artikel versehenes Substantiv verdeckt z. B. *râḥ gâb ly el'ê eddäftar* „er gieng und holte mir was? — das Register". *qâmû bâ'û el'ê el'afšê betaḥhum* „darauf verkauften sie was? — ihren Hausrath". *lammâ šuftê kide misiktê el'ê ennâbûṭ wêḍarabtûhum* „als ich dieses gesehen, nahm ich was? — den Knüppel und haute sie". 4, 31 *wêlamm el'ê elmašâ'iḫ betû' elḥârât* „und er versammelte was? — die Scheiche der Stadtviertel".

Ueber die Stellung der Fragepronomina s. § 195.

Die Relativpronomina.

§ 147ª. „Derjenige welcher, diejenige welche, diejenigen welche" wird im vulgärarab. nur durch einfaches *elly* ohne demonstratives Correlativ ausgedrückt, was ja auch im altarab. gewöhnlich ist, wo dann nach dem Ausdrucke der arabischen Grammatiker الذى in der Bedeutung von مَنْ steht. Zahl und Geschlecht des Relativums wird erst durch das folgende Praedicat deutlich. Beispiele: 2, 7 *iltaqa elli širethâ el'agûza* „er fand diejenige, welche sie (die Decke) gekauft hatte, als das alte Weib". 3, 8 *elli jikaḥḥal 'ên eljemyn minhâ jêšûf nuṣṣ eddunjä biknûzhâ welli jikaḥḥal 'ên eššemâl jêšuf eddunjä kullîha* „wer sich das rechte Auge damit bestreicht, wird die halbe Welt mit ihren Schätzen sehen, und wer das linke Auge bestreicht, wird die ganze Welt sehen". 3, 16 *qâlet-ly elli 'amal mi'âk el'amal di myn .... qultî-lâha elli 'amal mi'âja kide bintê 'ammy* „sie sprach zu mir: wer ist der, welcher an dir dieses Werk gethan hat? Ich sagte zu ihr: diejenige, welcher an mir so gehandelt hat, ist meine Cousine". 4, 2 *elli jitḥimiq minnä nušluḥ wiššoh* „derjenige von uns, der sich erzürnt, dessen Antlitz wollen wir schinden". 4, 15 *'andûkum elkûz wazzyr elli 'aṭšân jišrab* „neben euch steht das Trinkgefäss, wer durstig ist, mag trinken". 7, 9 *elly jeḫuššê 'andoh elkalbê di lâ ji'zyh wala jikallimoh* „derjenige, zu dem dieser Hund kommt, soll ihn weder schädigen noch verletzen". 7, 17 *lammâ simi' wâḥid fy felûke beqûl jally râ'iḥ lilbeled elfûlânyje* „bis er einen in einer Schaluppe sagen hörte: ho,

wer nach dem und dem Orte fahren will!". 7, 21 *wĕnâdû fi-lbalad 'al elly 'auz jištiry jasyr gat ahl elbaläd elly ištara wâḥid welly ištara 'tnên* „und sie riefen im Orte aus für diejenigen, die einen Gefangenen kaufen wollten; da kam dann die Einwohnerschaft des Ortes, diejenigen, welche einen kauften, und diejenigen, welche zwei kauften". In den letzten drei Beispielen steht *elly* ganz wie altarab. مَن. 9, 8 *maniš 'âraf jâ ibnĕ 'ammy elly ḫabaṭny 'ala 'êny qala'hâ* „ich weiss nicht, Cousin; der, welcher mich ins Auge geschlagen, hat es ausgeschlagen". 9, 9 *wĕ'irif le'inn elly ḍarabhâ min elins* „und er merkte, dass derjenige, welcher sie geschlagen hatte, zu den Menschen gehörte". 9, 10 *an' aby' lilly tiḥky-ly elly šaftoh fy 'umrâhâ* „ich verkaufe an die, welche mir erzählt, was sie (merkwürdiges) in ihrem Leben gesehen hat". 9, 20 *elly 'ênoh wag'âh mâ jâkulše* „derjenige, den sein Auge schmerzt, soll nicht essen?". 11, 6 *welly jiḫally-lik elḫawâge-di jirattib-lik kullĕ šê fi-lbêt min laḥmĕ weḫḍâr wĕgamy' eššê ta'ṭy-loh ê* „und derjenige, welcher dir bewirkt, dass dieser Kaufmann dir alles im Hause anrichtet: Fleisch, Gemüse und alles — was wirst du ihm geben?". 8, 3 *elly 'itirtĕ fy di âhó di elmaṭlûb* „der, auf welchen ich jetzt gestossen bin, sieh, der ist der gesuchte".

Steht in solchen Fällen *hûwa*, *hyjä* oder *hum* vor dem Relativpronomen, so haben diese wirklich demonstrative Kraft und sind keine Correlativa. Z. B. heisst *hûwa elly 'amal kide râgil ḫabys* „dieser Mann, der dies gethan hat, ist ein schlechter Kerl" nicht „derjenige, welcher dies gethan hat". *hyjä elly qâ'ide bĕtišḥat fi-ssikke meskyne faqyre* „diese Frau, welche auf der Strasse sitzt und bettelt, ist arm und bedürftig" nicht „diejenige, welche u. s. w.". *hum elly bygum hene aġlabhum nassâḫyn* „diese Leute, welche hierher kommen, sind meistens Copisten" nicht „diejenigen, welche u. s. w.".

b. *elly* ist auch der gewöhnliche Ausdruck für das neutrale „was", resp. „das was". Beispiele: 3, 8 *warryny elly ḥaṭṭêtoh fy gêbak di ê* „zeige mir, was ist das, was du in deine Tasche gelegt hast?". 5, 13 *waḥjât râsak mâdy-lak illa mâ teyyb elli qultĕ 'alêh* „beim Leben deines Hauptes, ich gebe es dir nicht eher als bis du mir das gebracht hast, wovon du gesprochen hast". 5, 17 *baqa jâḫid elmuftâḥ wĕjiftaḥ eṣṣandûq*

wĕjeʿidd elly fyh „und nun nimmt er den Schlüssel und öffnet die Kiste und zählt was darin ist“. 6, 1 *welly bigyboh min elbaḥr jĕbyʿoh* „und was er vom Meere brachte, verkaufte er“. 7, 8 *ḥaṭṭĭ-lhum elly ṭalbynoh* „er setzte ihnen vor, was sie verlangten“. 7, 10 *fiḍil baqa ʾlkelb jĕrûḥ aijĭ dukkân wĕjâḫid elly jiʿgiboh* „da fuhr der Hund nun fort in irgend eine Bude hineinzulaufen und zu nehmen, was ihm gefiel“. 8, 5 *fĕinte tišfaʿ-ly ʿandĕ rabby min elly ʿamaltoh jisâmiḥny fyh* „und du leiste mir Fürsprache beim Herrgott wegen dessen, was ich gethan habe, dass er es mir verzeihe“. 9, 6 *qâmet hyje farraġet elly fi-ṣṣanyje fi-lbaškyr* „darauf leerte sie das, was sich auf dem Speisebrette befand, in den grossen Topf“. 9, 7 *wĕakal elly fyh* „und er ass, was darin war“. Ebenso 10, 17. 21. 9, 10 *lilly tiḥky-ly elly šaftoh fy ʿumrâhâ* „an die, welche mir erzählt, was sie in ihrem Leben gesehen hat“. 10, 18 *ṭaijib ḫody essabat-di welly fyh* „gut, nimm diesen Korb und was darin ist“. 10, 26. 27 *elly taḥtak jibqa fôqak* „was dein Unteres ist, soll dein Oberes sein“. Ebenda *wĕaḫadû elly ḫadûh* „und sie nahmen, was sie nahmen“. 10, 27 *aʿṭûhâ šê min elly miʿâhum* „sie gaben ihr etwas von dem, was sie hatten“. 10, 16 *min elly jâklû elamâre* „von dem, was die grossen Herren essen“. 11, 6 *elly jigy iḥne ʾnnuṣṣ wĕintu ʾnnuṣṣ* „das was kommt — wir (davon) die Hälfte und ihr die Hälfte“. 11, 7 *wĕlimm eggildĕ billy fyh rauwaḥuh* „und wickle das Fell zusammen mit dem, was darin ist, und trage es fort“.

§ 148a. *mâ* „was“ wird als wirkliches neutrales Relativpronomen, das einen realen Gegenstand bezeichnet, nicht häufig gebraucht, am liebsten noch im Genetiv, seltener im Nominativ oder Accusativ Z. B. *hât kaffet mâ ʿandak* „bring alles was (كافة ما) du hast“. 3, 5. 10. 18 *iḥnä mâ ʿalêjä telât kilmât* „was auf mir liegt, sind drei Worte“ d. h. „ich habe drei Worte zu sagen“. 9, 31 *kân abu-lbint gahhiz elfarš wĕkullĭ mâ kân* „und der Vater des Mädchens hatte den Hausrath und alles was da war in Bereitschaft gesetzt“. 10, 7 *kullĭ mâ amartûny boh aʿmiloh* „und alles was ihr mir befehlet, werde ich thun“. 10, 16 *qul-linä mâ akaltĭ fi-lmedyne* „sage uns, was du in der Stadt gegessen hast“. Ebenso 10, 17 *idyny akbar mâ ʿandak*

„gieb mir das grösste von dem was du hast". 10, 1 *mimmâ* ist alterthümlich, vulgär ist dafür *min elly*.

b. *mâ* wird meistens gebraucht, um einen Nebensatz einzuführen, wie das deutsche „dass", franz. „que". Z. B. *kullĕ mâ* „jedes Mal dass, chaque fois que", *qablĕ mâ* „bevor, avant que", *ba'dĕ mâ* „nachdem, après que", *'ala bal mâ* „während, pendant que", *sabab mâ* „der Grund davon dass", *illa mâ* „ausser dass", *jâ mâ — jâ mâ* „entweder dass — oder dass" u. a. s. § 86 ff. Beispiele: 4, 2 *wĕkullĕ mâ tigy tĕṭyb elbaṭḥa jigraḥhâ bydoh* „und jedesmal dass (wenn) die Wunde heilen wollte, riss er sie mit seiner Hand wieder auf". 4, 13 *min ba'dĕ mâ saqâ jiyi sab'a temant unfus baṣṣ iltaqa nafsoh ti'ib min essalâlim* „nachdem er etwa sieben, acht Leute getränkt hatte, schaute er und fand sich ermüdet von den Treppen". 7, 3 *ba'dĕ mâ širbum ṭil'um min elḫammâre* „nachdem sie getrunken hatten, giengen sie aus der Schenke". 4, 13 *wĕ'ala bâl mâ jišrabû kull jĕkûnû elauwalânyn 'itšum* „und während alle trinken, werden die ersten wieder durstig geworden sein". 3, 9 *âdí sabab mâ baqûl jâ waḫdoh kulloh jâ fâ'itoh kulloh* „sieh das ist die Ursache davon dass ich sage: o der alles nimmt und alles verliert". Ebenso 3, 24. 5, 3 *mâdy-lak illa mâ tĕgyb elly qultĕ 'alêh* „ich werde dir's nicht geben ausser dass du mir das giebst, wovon du gesprochen hast". 10, 7 *wĕana jâ mâ qatalt wĕjâ mâ saraqt* „und entweder dass ich tödte oder dass ich stehle" d. h. „ich muss entweder tödten oder stehlen".

§ 149a. „Einander" wird durch das Substantiv *ba'ḍ* (abgeschwächt *ba'd*) = altarab. بَعْضٌ „Theil" [1]) bezeichnet, eine Ausdrucksweise, die im altarabischen noch in der ursprünglichen, aber weitläufigen Weise der Wiederholung von *ba'ḍ* sich findet, bereits aber im mittelarabischen zu der einmaligen Setzung von *ba'ḍ* sich vereinfacht hat. Es wird mit und ohne Suffixe gebraucht, indem von der altarab. Ausdrucksweise bald der erste mit Suffixen versehene Theil, bald der zweite suffixlose Theil erhalten bleibt.

---

1) In dieser Bedeutung auch noch jetzt gebräuchlich z. B. *fihimtoh* „hast du verstanden?" Antwort: *elba'ḍ* „den Theil" d. h. „theilweise".

Mit Suffixen. Beispiele: 2, 6 *sallimû ʿala baʿḍûhum* „sie grüssten einander“. 3, 16 *mâ kunnâš šibiʿna min baʿḍina* „wir hatten uns noch nicht an einander gesättigt“. 4, 14 *nizilet eljahûd mekarbise ʿala baʿḍihâ* „die Juden kamen an einander gepresst herunter“. 4, 18 *wəhum essaijibum min baʿḍûhum* „und sie wurden von einander getrennt“. 4, 27 *fâlammû baʿḍûhum eṭṭaḥḥânyn* „da versammelten einander (d. h. sich) die Müller“. 5, 3 *wala ʿarafûš baʿḍûhum* „und sie kannten einander nicht“. 5, 4 *lîḥyn jišâklû waja baʿḍûhum* „bis sie mit einander in Streit geriethen“. 5, 5 *ittafaqû eletnên waja baʿḍûhum ʿala kide qâlû libaʿḍûhum* „die beiden kamen mit einander darüber überein; sie sprachen zu einander“. 7, 3 *abjaḍ waḥmar waṣfar waḫḍar mulaḫbaṭ ʿala baʿḍoh* „weiss und roth und gelb und grün sind mit einander vermischt“. 7, 7 *ḥabbû baʿḍûhum letnên* „sie beide liebten einander“. 8, 1 *wəqaʿad waja-lḫalyfe jiḍḥakum maʿa baʿḍûhum ... fəqaʿadû jâklum maʿa baʿḍûhum* „und er sass mit dem Chalifen zusammen, und sie lachten mit einander ... darauf sassen sie und assen mit einander“. 9, 21 *wəmišjû maʿa baʿḍûhum* „und sie giengen mit einander“. 9, 32 *wəhuma biḍḥakû waja baʿḍûhum* „und sie lachten mit einander“. 9, 34 *wəfiḍlû maʿa baʿḍûhum muddet sinyn* „und sie blieben bei einander einen Zeitraum von (vielen) Jahren“. 10, 4 *wəqâlû libaʿḍûhum* „und sie sprachen zu einander“.

Ohne Suffixe. Beispiele: 5, 5 *wədi meyauwizetna min wara baʿḍ* „und diese hat uns geheirathet, den einen hinter dem Rücken des andern“. 5, 17 *iltaqa fyha arbaʿyn ṣandûq meraṣṣaṣyn gambe baʿḍ* „er fand in ihr vierzig neben einander aufgestellte Kisten“. 5, 19 *welbis-loh gibbetên fôq baʿḍ* „und er zog sich zwei Leibröcke über einander an“. 7, 2 *ninazzilhum letnên quddâm baʿḍ* „wir wollen sie beide gegen einander loslassen“. *itḫânaqû waja baʿḍ* „sie zankten mit einander“. *ḥabbû baʿḍ* „sie liebten einander“. *ištakêna min baʿḍ* „wir haben uns über einander beschwert“. *râḥû jiḍrabû baʿḍ* „sie wollten einander schlagen“.

b. *aḫad baʿḍoh* wörtlich „er nahm seinen Theil“ d. h. „sich selbst“ [1]) hat die Bedeutung „er machte sich auf“, Plur.

---

1) *baʿḍ* wird hier wie *nafs, zât, ʿên, râs* zur Bezeichnung von „selbst“ gebraucht.

aḫadû ba'ḍûhum „sie machten sich auf". Z. B. 2, 13 *aḫadet ba'ḍḥa 'amalet gôzên telâte ḥamâm* „sie machte sich auf und machte zwei, drei Paar Tauben". 3, 4 *ba'dên aḫad ba'ḍoh wᵉhûwa welwezyr rauwaḥû 'ala ddiwân* „darauf machte er sich auf, und er und der Wezier giengen nach dem Diwane". 5, 2 *aḫadu ba'ḍûhum wᵉqûmum miśjû* „sie machten sich auf und standen auf und giengen". 5, 18 *aḫadû ba'ḍûhum rauwaḥum* „sie machten sich auf und giengen". 7, 7 *aḫad ba'ḍoh wᵉdannoh mâśy* „er machte sich auf und gieng fort". 7, 11 *wᵉnaṭṭ elkalbᵉ barrâ wᵉaḫad ba'ḍoh wᵉmiśi* „und der Hund sprang hinaus und machte sich auf und gieng". 9, 19 *aḫadû ba'ḍûhum wᵉdannûhum maśjyn* „sie machten sich auf und giengen".

Zuweilen wird diese Ausdrucksweise in einfaches *aḫad, aḫadet, aḫadû* u. s. w. abgekürzt z. B. 4, 3 *aḫadû rauwaḥû 'ala bêtoh* „sie machten sich auf und giengen nach seinem Hause", für *aḫadû ba'ḍûhum*.

3. Die Zahlwörter.

§ 150a. Das Zahlwort *wâḥid* „einer" hat, wenn es substantivisch allein stehend gebraucht oder adjectivisch seinem Substantiv nachgesetzt wird, ein Femininum *waḥde (= wâḥide)*; wird es jedoch seinem Substantiv vorgesetzt, so bleibt es gewöhnlich unverändert (s. § 114b). Der Begriff des „einen" tritt bei der Nachsetzung schärfer hervor als bei der Voransetzung, wo es ja meistens zu der Bedeutung unseres unbestimmten Artikels abgeschwächt ist. Beispiele: *wâḥid mar'a* „eine Frau", *mar'a waḥde* „eine (einzige) Frau", und ohne Substantiv *waḥde* „eine (Frau)". 2, 3 *lâkin elwalad 'âśiq waḥde gamyle* „aber der Junge liebt eine Schöne". 4, 31 *fᵉkullᵉ wâḥid minkum jinabbih 'ala ḥârtoh tiṭḥan fy ṭaḥûne waḥde* „und jeder einzelne befehle seinem Quartier, dass es nur in einer Mühle mahlen lasse". 5, 3 *atâ-bi letnên megauwizyn mar'a waḥde* „nun aber waren beide mit einer Frau verheirathet". 5, 17 *jâḫod minhum kys wâḥid* „er nahm von ihnen einen Beutel". 10, 7 *'amaltᵉhâ-lkum fy sâ'a waḥde* „ich mache es euch in einer Stunde".

b. *wâḥid* wird ferner zu andern Zahlwörtern hinzugesetzt, um die einzelnen Personen oder Gegenstände der durch jene

Zahl angegebenen Menge hervorzuheben. So sagt man: *'äšryn wâḥid* „zwanzig einzelne" im Sinne von „volle zwanzig, zwanzig genau und einzeln abgezählte Personen oder Dinge". *'andoh myt wâḥid min elḫaddâmyn* „er hat hundert einzelne (d. h. volle hundert) Diener". *mâ ady-lakšĕ qalam wâḥid ady-lak alfĕ wâḥid* „ich will dir nicht eine Feder geben, ich will dir volle tausend geben". Jedoch habe ich nicht gehört, dass *wâḥid* in dieser Weise zu einer der Zahlen von 2—10 hinzugesetzt wäre; auch würde hier der ursprüngliche Sprachgebrauch einen Singular verbieten, vielmehr einen Plural verlangen.

Ebenso tritt *wâḥid* auch hinter *auwal* „erste", um dessen Begriff durch Hinzufügung der Idee des „einzigen" noch zu verstärken. Diese dem Sinne nach schon so stark determinierte Verbindung bekommt nie den Artikel. Z. B. *fi-lfiqh eššâfi'y hûwa auwal wâḥid* „im schafiitischen Rechte ist er der erste von allen". *hûwa mâ ji rafšĕ ḥâga zêji di lâkin fi-lluġa hûwa auwal wâḥid* „so etwas kennt er nicht, aber in der Kenntnis des Wortschatzes ist er der allererste". Das Femininum davon lautet *auwal waḥde* ohne Flexion des ersten Wortes, ein Beweis wie leicht im arabischen Zahlwort und Gezähltes zu einem syntactischen Ganzen zusammenfliessen, wovon später noch mehr Beispiele vorkommen werden. Z. B. *hyjä auwal waḥde fi-lḫijâṭe, fi-lgamâl* „sie ist die allererste in der Nähkunst, an Schönheit" u. ä.

c. *wâḥid — wâḥid*, auch *elwâḥid — elwâḥid* heisst „der eine — der andere", altarab. احد — احد. Zu dem zweiten *wâḥid* wird bisweilen noch verstärkend *tâny* „anderer" hinzugesetzt, auch kommt statt dessen *wettâny* „und der andere" vor. Z. B. *loh waladên wâḥid minhum šâṭir wĕwâḥid ġašym* „er hat zwei Jungen, von denen der eine klug und der andere dumm ist". 5, 5 *wâḥid biġyhâ billêl wĕwâḥid biġyhâ binnahâr* „der eine kommt zu ihr des Nachts und der andere kommt zu ihr des Tages". 5, 3 *li'inn elwâḥid jiġy fi-llêl walwâḥid tâny jiġy fi-nnahâr* „weil der eine des Nachts kommt und der andere am Tage kommt". Ueber die Stellung des Artikels bei *elwâḥid tâny* s. § 153a 5, 19 *wĕetnên 'abyd mišjû wejâh wâḥid minhum šâ'il wâḥid šilbuk wettâny ḥattĕ ydoh 'ala kafl elbaġlä* „und zwei Neger giengen mit ihm: der eine von ihnen trug eine

Pfeife, und der andere legte seine Hand auf den Schenkel des Maulthieres". 7, 20 *fêṣârû jiǵû-loh wâḥid baʿdè wâḥid* „und sie begannen zu ihm zu kommen, einer nach dem andern".

wâḥid tâny alleinstehend heisst „ein anderer", da *wâḥid* hier nur zur Verstärkung der Indetermination von *tâny* steht z. B. 7, 19 *atâ-by wâḥid tâny śâfhum* „nun aber sah sie ein anderer".

d. Bei Angabe der Uhr wird für „ein Uhr" das Femininum *waḥde* gebraucht, wenn *sâʿa* „Stunde, Uhr" dabei steht, sonst neben dem Femininum auch das Masculinum *wâḥid*; bei den andern Zahlwörtern wird stets die ursprünglich beim Masculinum gebräuchliche längere Form (*telâte, arbaʿa, ḫamsa* etc.) gesetzt. Bei *etnên* „zwei" ist ja auch nur die ursprüngliche Masculinform möglich, da die Femininform nicht mehr existiert. Beispiele: *taʿâla fi-ssâʿa waḥde* „komme um ein Uhr". *essâʿa wâḥid* (oder *waḥde*) *wènuṣṣ* „die Uhr ist halb zwei, l'heure est une et demie". *essâʿa ḫamsa, etnên, sitte* „die Uhr ist fünf, zwei, sechs" u. s. w. *gum essâʿä telâte* „sie kamen um die dritte Stunde". Ueber die Stellung des Artikels s. § 153b.

§ 151a. Die Zahlwörter von 2—10 regieren den Plural entsprechend dem altarabischen; alle übrigen haben den Singular nach sich, der sprachgeschichtlich von 11—99 ein Accusativ, sonst ein Genetiv ist. Wird das gezählte Substantiv vorangestellt und folgt das Zahlwort in Apposition, so steht ersteres stets im Plural (s. § 152a). Beispiele: *telat riǵâle* „drei Männer", *tisʿa kutub* „neun Bücher", *ʿaśarä niswân* „zehn Weiber", *ḫamastâśer riǵâl* „fünfzehn Thaler", *sittyn sanä* „sechzig Jahre",[1]) *alfè marra* „tausendmal". 3, 4 *qal-loh jâ melik iḥna mâ ʿalêja telât kilmât qal-loh ʾtkallim myt kilme* „er sprach: o König, ich habe nur drei Worte zu sprechen; er antwortete ihm: sprich hundert Worte". 4, 30 *elḫuṭṭè fyh tisʿa ḥârât wèinte ḫod lak ḥârètên weḫally sabʿa ḥârât liṭṭawâḥyn kullîha elly fi-lḫuṭṭ* „im Bezirke sind neun Strassen, nimm du dir nun zwei Strassen und lass sieben Strassen für sämmtliche Mühlen, die in dem Bezirke sind".

---

1) Sehr gebräuchlich als wegwerfender Ausdruck im Sinne: „hol's der Henker!".

Selbst nach *etnên* steht regelmässig der Plural, nicht der Dual: *etnên ûlâd* „zwei Kinder", *etnên bîjût* „zwei Häuser". 4, 28 *qâm ezzâbiṭ ṭaija‘ etnên qauwâse* „der Polizeichef schickte darauf zwei Polizeisoldaten". Ebenso 4, 29. 5, 19 *etnên ‘abyd* „zwei Neger". Jedoch findet sich nicht selten *etnên* einem Duale, zur Verstärkung der Bedeutung desselben, nachgestellt:[1]) *râgilên etnên* „zwei Männer", *duwâjetên etnên* „zwei Dintenfässer"; *ṭalab minnoh qiršên etnên* „er forderte von ihm zwei Piaster". 2, 4 *baqa kân ‘andy ṭâqatên etnên* „nun hatte ich zwei Zeugstücke". 4, 4 *ḥâš ġaryfên etnên* „er behielt zwei Brotkuchen zurück". 4, 31 *âḥod elḥârêtên elli quddâm eletnên dôl âhóm* „ich nehme die beiden Strassen, welche da vorne liegen, diese da".

b. Von der Regel, dass die Zahlwörter von 2—10 den Plural nach sich haben müssen, kommen jedoch bereits nicht seltene Ausnahmen vor, indem der gemeine Mann, einem in der Sprache liegenden Zuge folgend, auch bei ihnen den Singular anwendet, da die Mehrzahl durch das Zahlwort selbst ja genügend bezeichnet ist; wir sagen im deutschen aus denselben Gründen „drei Mann, fünf Stück" u. ä. Z. B. *telâte qirš* „drei Piaster", *etnên qirš* „zwei Piaster", *arba‘a ginêh* „vier Pfund", *ḫamsa bintû* „fünf Napoléon", *ḫamsa faḍḍa* „fünf Para" (eine Pluralform von *faḍḍa* giebt es überhaupt nicht, ebensowenig wie im altarab. von فِضَّة „Silber"). *telat wuqqa* „drei Okka", *ḫamast ûqqje* „fünf Unzen". 3, 2 *wêfy ydoh wâḥid kurbâg bêtnên lisân* „und in seiner Hand war eine Peitsche mit zwei Spitzen". 7, 15 *qal-loh baqa ettalat faḥdât-dôl bikâm qal-loh bitalâte maḥbûb qal-loh ettalâte maḥbûb âhóm* „er sprach zu ihm: um wieviel die drei Keulen? Der andere sagte: um drei Maḥbûb. Er sprach: hier sind die drei Maḥbûb".

c. Wird der gezählte Gegenstand nicht erwähnt, sondern als bekannt vorausgesetzt, so werden bei 3—10 regelmässig die volleren auf *e* ausgehenden, ursprünglich nur beim Masculinum gebrauchten, Formen der Zahlwörter angewandt, einerlei ob das Geschlecht des ausgelassenen Gezählten männlich oder weiblich ist. Z. B. *fyh ḫaddâmyn ketyr qâmû telâte minhum*

---

1) Wie altarab. Wright a. a. O. II § 97.

qâlû-loh „dort waren viele Diener; drei von ihnen hoben an und sagten zu ihm". *iltaqêt henâk ḫamas ʿarabyjât telâte kubâr wetnên zᵉġaijeryn* „dort fand ich fünf Wagen, drei grosse und zwei kleine". *ištara minnoh arbaʿ segâgyd waḥde bᵉetnên bintû wᵉtelâte bᵉetnên ginêh* „er kaufte von ihm vier Teppiche, einen um zwei Napoléon und drei um zwei Pfund". 10, 6 *wᵉana kân meʿâjä arbaʿ bêḍât kaltê telâte wᵉfiḍlet meʿâjä waḥde* „und ich hatte vier Eier bei mir, drei habe ich gegessen und eines ist mir übrig geblieben". Vgl. ferner § 150ᵈ und § 152ᵇ.

§ 152ᵃ. Die Stellung des Gezählten ist in der Regel hinter dem Zahlwort als Genetiv; nur wenn dasselbe durch den Artikel determiniert oder ein Personalpronomen ist, tritt das Zahlwort, gleichfalls mit dem Artikel versehen, als Apposition dahinter. Jedoch kann es bei einem determinierten Substantiv auch voran stehen und den Artikel dann selbst annehmen (§ 153ᵃ), während beim Personalpronomen die Nachsetzung das allein gebräuchliche ist. Ueber die Nachsetzung s. § 150. Beispiele: *arbaʿet unfus* „vier Seelen (Menschen)"; *ḫamastâšer jôm* „quinze jours, vierzehn Tage"; 5, 17 *arbaʿyn ṣandûq* „vierzig Kisten"; *myt farḫ* „hundert Bogen Papier"; *elaqlâm elarbaʿa* „die vier Federn"; *elkerâsy elʿašara dôl* „diese zehn Stühle"; *elûlâd ettelâte* „die drei Kinder"; *elbijût ettelâte wᵉʿäšryn* „die dreiundzwanzig Häuser"; *elqûrûš elḫamsyn* „die funfzig Piaster". 4, 31 *wᵉgamaʿ mašâʾiḫ elḥârât ettânijyn essabʿa* „und er versammelte die Schêche der sieben andern Strassen". 11, 9 *nadah lulâdoh elkubâr letnên* „er rief seine beiden ältesten Söhne". *intu ʾlarbaʿa* „ihr viere", *hum ettelâte* „sie drei", *iḥna ʾlḫamsa* „wir fünf". 5, 4 *qâlet intû letnên agwâzy* „sie sprach: ihr beiden seid meine Gatten". *hum eletnên iḫwâty* „sie beide sind meine Brüder". 5, 17 *wᵉdaḫalum huma letnên* „und sie beide giengen hinein".

b. Treten mehre Zahlwörter zu einem Substantiv, so wird dieses nur einmal gesetzt und zwar: wenn das erste Zahlwort „zwei" ist, so tritt das Substantiv in den Dual und voran, wo dann *etnên* nicht mehr hinzugefügt wird; sind die Zahlen aus Einern und Hunderten oder Tausenden zusammengesetzt, so muss das Gezählte regelmässig hinter dem Hundert oder Tausend stehen, und dann der Einer allein folgen und zwar nach

§ 151c immer in der vollen Form auf *e*; in allen anderen Fällen tritt das gezählte Substantiv hinter die Zahlwörter z. B. *jômên telâte arbaʿa* „zwei, drei, vier Tage"; *qiršên telâte* „zwei, drei Piaster"; *šahrên telâte* „zwei, drei Monate". 2, 13 *ʿamalet gôzên telâte ḥamâm* „sie machte zwei, drei Paar Tauben". *myt kitâb weḫamsa* „105 Bücher", *alfe rijâl wetelâte* 1003 Thaler", *mytên faḍḍa weʿašara* „210 Para". *telat arbaḥt yjâm* „drei, vier Tage". *ḫamas sitt ušhur* „fünf, sechs Monate". *arbaʿ ḫamas nôbât* „vier, fünf Male". *ʿandoh ḫamas sitt ûlâd* „er hat fünf, sechs Kinder". *loh telat arbaʿ bijût* „er hat drei, vier Häuser".

e. Werden die Bruchzahlen zu ganzen Zahlen hinzugesetzt, so tritt, wie im französischen und italiänischen, das Substantiv regelmässig ans Ende der ganzen Zahlen und die Bruchzahl folgt ohne Substantiv z. B. *telat qûrûš wenuṣṣ* „drei ein halb Piaster, trois piastres et demie, tre piastre e mezza", *ḫamsa ferank werubʿ* „5 ¼ Francs, cinq francs et quart, cinque franchi e quarto", *telat saʿât wenuṣṣ werubʿ* „drei dreiviertel Stunden" (eig. „3 Stunden + ½ + ¼"), wofür man allerdings gewöhnlich sagt: *arbaʿ saʿât illa rubʿ* „vier Stunden weniger ein Viertel, quatre heures moins un quart, quattro ore men' un quarto", *sitte saʿât wetultên* oder *tultai* (§ 68c) „6⅔ Stunden" oder bequemer *sabʿa saʿât illa tilt* „sieben Stunden (sieben Uhr) weniger ein Drittel (zwanzig Minuten), sept heures moins vingt".

§ 153a. Wird ein Zahlwort sammt dem Gezählten durch den Artikel bestimmt, so kann entweder das Gezählte vorangesetzt werden und das Zahlwort ihm folgen, in welchem Falle sie beide den Artikel erhalten (§ 152a), oder — und das ist das gewöhnliche — das Zahlwort bleibt voranstehen und erhält allein den Artikel, indem es mit seinem Gezählten zusammen als ein Begriff angesehen wird.[1] Beispiele: 2, 9 *iza radêtyhâ-ly ana ady-lik elalfe dynâr* „wenn du sie mir zurückbringst, so werde ich dir die tausend Dinar geben". Ebenso

1) Dasselbe schon im altarabischen sehr häufig und, obwohl von den strengen Grammatikern verdammt, in der späteren Literatur in steter Zunahme begriffen vgl. Fleischer, einige Arten der Nominalapposition (1862) S. 42 ff. Wright a. a. O. II S. 204.

2, 17. 3, 8 *danny lamma ḫadt elḫamsa wê'esryn ḥumâr biaḥmalhâ* „so fuhr ich fort, bis ich die 25 Esel mit ihren Lasten genommen hatte". 4, 26 *hât ettamânije faḍḍa* „gieb die 8 Para". 4, 29 *daḫalû eletnên qauwâse 'ala-lḥâkim* „die beiden Polizeisoldaten kamen zum Polizeichef". 5, 17 *dannoh lamma fataḥ elarba'yn ṣandûq* „so fuhr er fort, bis er die 40 Kisten geöffnet hatte". 5, 22 *wêaḫad larba'yn ṣandûq* „und er nahm die 40 Kisten". 7, 5 *waqqa' elarba'yn nafar elly 'maskynoh fi-larḍ* „er warf die 40 Leute, welche ihn hielten, auf die Erde". 7, 15 *ettelâte maḥbûb âhóm* „hier sind die drei Maḥbûb". 7, 24 *qa'adet essab'at yjâm* „sie blieb die sieben Tage ruhig". 9, 23 *wêkammilet ettis'at ušhur* „und sie erfüllte die neun Monate". 9, 25 *biddy kullî gum'a nâḫed essitte banât dôl wenitla' nitfassaḥ* „ich will alle Freitage diese sechs Mädchen nehmen und ausgehen und spazierengehen". Ebenso 9, 26. 29. — In derselben Weise bekommt bei der Verbindung *wâḥid tâny* „ein anderer" *wâḥid* allein den Artikel s. § 150c.

b. Bei Bezeichnung der Stunde wird der Artikel vor das Wort *sâ'a* allein gesetzt z. B. *essâ'a waḥde* „die Uhr eins, ein Uhr", *essâ'a telâte* „die Uhr drei, drei Uhr", *essâ'a etnâšer* „zwölf Uhr" z. B. *ta'âle essâ'a telâte* „komm um drei Uhr". *elwabûr jêqûm essâ'a ḫamsa 'ala feranka*[1] „der Zug geht um fünf Uhr europäischer Zeit ab". *eḍḍuhr di 'lwaqt essâ'a sitte illa rub'* „der Mittag ist jetzt um 6 Uhr weniger ein Viertel (= 3/4 6)". 4, 16 *wêfiḍil qâ'id lammâ essâ'a telâte min ellêl* „und er blieb sitzen bis 3 Uhr Nachts". 4, 30 *essâ'a telâte welḥâkim gâ'y 'ala bâb eṭṭaḥûne* „um drei Uhr da kam der Polizeidirector an das Thor der Mühle".

c. Als durch ihren Inhalt determinierte Substantive werden die Zahlwörter angesehen bei Angabe der Monatstage, wo sie dann zu dem vorhergehenden *jôm*, *nahâr* oder *lêle* in Genetivanziehung treten, ohne dass irgend eins der Worte den Artikel annimmt. Z. B. *nahâr ḫamsa wê'esryn* „der Tag 25 (des Monats)" d. h. „der 25ste", *lêlt ḫamastâšer* „die Nacht 15" d. h. „der 15te".[2]) 9, 34 *iltaqâhâ qamar baza' lêlt arba'etâšer*

1) Verarabisiert aus ital. alla franca, auch wie im türk. *ala feranka* gesprochen.

2) Da der Tag von 24 Stunden mit der Nacht beginnt, so wird, wie im altarab., *lêle* häufig für unser „Tag" gebraucht.

„da fand er sie wie einen Mond, der in der Nacht des 14ten aufgegangen ist". Auch ohne von *jôm*, *nahâr* und *lêle* regiert zu sein, werden in dieser Bedeutung die Zahlen selbständig und ohne Artikel gebraucht, besonders wenn eine nähere Bezeichnung dabei steht z. B. *jôm ettolât ḫamsa weʿäšryn min eššahr* „am Dienstage dem 25sten des Monats". *gi auwal embâreḥ tisʿa weʿäšryn min eššahr elly fât* „er kam vorgestern, am 29ten des vergangenen Monats". [1])

§ 154. Wie die Zahlwörter wird oft auch *nuṣṣ* „Hälfte" behandelt, indem es vor einem Substantive in der Genetivanziehung stehend den Artikel erhält, während das folgende Wort indeterminiert bleibt. So sagt man: *ennuṣṣê ginêh* „die halbe Guinee", *ennuṣṣê rijâl* „der halbe Thaler". *ḫad ennuṣṣê ġaryf wêkaloh* „er nahm den halben Brotkuchen und ass ihn". 9, 23 *wêwildet ennuṣṣê farḫa* „und sie gebar das halbe Huhn" (d. h. das Mädchen, das zur Hälfte Huhn war). Ebenso 9, 29. In allen diesen Fällen kann man ohne wesentlichen Bedeutungsunterschied den Artikel vor den Genetiv setzen: *nuṣṣ eggineh nuṣṣ errijâl* u. s. w.; doch ist bei solchen Beispielen, wo logisch wirklich das erste Wort determiniert und das zweite indeterminiert ist („die Hälfte einer Guinee, eines Thalers" u. s. w.), die erste Ausdrucksweise schärfer und genauer.

Ueber die Construction des Adjectives bei den Zahlwörtern s. § 125c.

4. Adverbiale Ausdrücke.

§ 155. Das einfache Substantiv, ursprünglich im Accusativ stehend, muss im vulgärarabischen zum Ausdrucke adverbialer Bestimmungen dienen; es behält in einzelnen Fällen seine alte Accusativendung *a*, *an* bei. Schon § 85 haben wir die gebräuchlichsten angeführt; hier gilt es nur, sie nach ihren Bedeutungen zu scheiden.

---

1) Aehnliches im altarab. Mufaṣṣal 7, 2 f. Fleischer, Beiträge III, S. 292; Z. d. D. M. G. XXX, 503. D. H. Müller in Z. d. D. M. G. XXXII, 545.

a. Sehr gebräuchlich ist ihre Anwendung zur Bestimmung der Zeit (ظرف الزمان) z. B. *bukra* „morgen“ بكرة, *ennahar-da* „diesen Tag, heute“, *di 'lwaqt* „zu dieser Zeit, jetzt“, *essā'a telâte* „um drei Uhr“, *nahâr eggum'a, elḫamys* „am Freitage, Donnerstage“ u. s. w. Vgl. 1, 1. *eṣṣubḥ* „am Morgen“ 7, 7; *eṣṣubḥyje* „zur Morgenzeit“ 4, 10. 11, 4. 14; *eḍḍuhr, eḍḍuhryje* „zur Mittagszeit“; *el'aṣr, elaṣryje* „des Nachmittags“; *elmaġrib, elmaġribyje* „bei Sonnenuntergang“; *el'iše* „zu Anfang der Nacht“. *sänä* „ein Jahr lang“ 3, 15; *sanawât, sinyn* „(einige oder viele) Jahre lang“. *jôm* „einen Tag“ 8, 1; *jôm min zât elaijâm* „an einem Tage von den Tagen selbst“ d. h. „an irgend einem Tage“ 3, 1. 19. 4, 1 u. ö. *kullî jôm* „alle Tage“ 4, 1. 2. 11, 6. *mudde* „eine Zeitdauer, lange Zeit“ 9, 1; *muddet šahrên* „einen Zeitraum von zwei Monaten“ 3, 20. *ṭûl ennahâr, ṭûl ellêl* „die Länge des Tages, der Nacht“ d. h. „den ganzen Tag, die ganze Nacht“. *'umry, ṭûl 'umry* „mein Leben lang“ 8, 3. 10, 14. *marra, nôba* „ein mal“ 11, 1. 10. *nehaitoh, ennehâje* „zuletzt, endlich, enfin, al fine“. *aṣloh* „in seinem Ursprunge, anfänglich“ 2, 1. 3, 1. 23. *uṣûly* „zu meinen Anfangszeiten, ursprünglich“. 3, 5. Ferner *tamally, dawâman, abadan, ḥâlan* u. s. w. s. § 85, die Praepositionen *qabl, ba'd* § 83.

b. Zur Bezeichnung des Ortes (ظرف المكان), an welchem eine Handlung sich vollzieht, wird das ursprünglich im Accusativ stehende Substantiv auch verwandt. Hierher sind zu zählen die meisten Praepositionen des Ortes (§ 83), die alle Accusative von Substantiven sind: *bên, wara, quddâm, 'and, dûn, taḥt, fôq, gamb, ḥawwalê, wusṭ, barrâ, gûwa, dâḫil, ḫârig.* Ferner z. B. *maḥall* „an Stelle“: *qa'ad maḥally* „er sass an meiner Stelle“. *bana serâje maḥall elgâmi'* „er baute ein Schloss an Stelle der Moschee“. *maṭraḥ* „am Orte“: 4, 28 *wêrigi'et it-'allaqet maṭraḥhâ* „und sie (die Peitsche) kehrte zurück und hieng sich an ihrem Platze auf“. *gihet* mit einem Genetiv „in der Richtung von“, *naḥjet* „auf der Seite von“: *hûwa sâkin gihet elmusky* „er wohnt in der Richtung der Muski“. *bêtoh naḥjet maṣr el'atyqa* „sein Haus liegt auf der Seite von Altkairo“.

c. Ferner drückt das einfache Substantiv auch den Zweck und die Absicht, den Grund und die Ursache der Hand-

lung aus (مفعول له); doch ist dieser Gebrauch selten. Z. B. *istiḫbâb* oder *istiḫbâban* „aus Streben nach Freundschaft" 3, 20. *jâ tara inte misikti aḫûna istiḫbâban fyh* „hast du vielleicht unsern Bruder gefasst, aus Freundschaft zu ihm?". 3, 23 *di kân aṣloh misik fyna istiḫbab zeijak* „der hat im Anfange uns auch angehalten aus Freundschaft wie du". Ferner: *ḫaufan* خوفا „aus Furcht"; *ta'zym*, *ikrâm* „um Ehre zu erweisen" u. ä. Alle diese Ausdrücke sind vornehmer Natur und werden von dem gemeinen Manne nicht gebraucht, wie schon das *au* in *ḫaufan* beweist, das sonst *ô: ḫôf* gesprochen wird.

d. Auch in ganz allgemeiner Weise zu verschiedenen näheren Bestimmungen des Praedicates, wie zur Bezeichnung der Art und Weise, oder bei Angaben von Massen wird das einfache, ursprünglich im Accusativ (التمييز) stehende, Substantiv gebraucht z. B. 7, 6 *wiqi' essab'ĕ šaṭratên* „der Löwe fiel in zwei Stücke". 11, 1 *welḫawâgä-da ġany ġine kebyr* „und der Kaufmann war reich einen grossen Reichthum (d. h. sehr reich)". 11, 7 *iqṭa' elḫarûf arba'et irba'* „zerschneide das Lamm in vier Viertel". 11, 8 *wiqi'et baṭṭyḫe min 'ağğamal itkasaret nuṣṣên* „es fiel eine Melone oben von dem Kameele herunter und zerbrach in zwei Stücke". *ġaṣban* oder *ġaṣb* „mit Gewalt": *ġaṣban 'annoh* „mit Gewalt (von ihm)" eig. „mit Wegreissung von ihm" 4, 5. 6. 28. 6, 1. 9, 26. Hierher gehören die § 85 erwähnten Adverbia: *albatt*, *sawa*, *ḥaqqa*, *ḥaqyqatan*, *ḫuṣûṣan*, *'umûman*, *taqryban*, *šuwaije*, *temâm* u. a. Ferner: *elbeled be'yd min hene sâ'atên* „das Dorf ist zwei Stunden von hier entfernt". *el'amûd ṭawyl metrên wĕnuṣṣ* „die Säule ist 2½ Meter lang". *elḥadyd 'aryḍ šibr wĕšuwaije* „das Eisen ist eine Spanne und etwas breit".

§ 156. In ebenderselben Weise wird das in neutraler Bedeutung gebrauchte Adjectiv im adverbialen Sinne der verschiedensten Art angewandt. So zur Bezeichnung der Zeit: *elâḫir* „zuletzt" 2, 5; *aḫyran* „schliesslich"; *auwal*, *auwalan* „zuerst"; *jômâty* „täglich", *lêlâty* „nächtlich", *šahry* „monatlich", *sanawy* „jährlich"; *dâ'iman*, *bädry*, *waḫry* s. § 85. In allgemein adverbialem Sinne: *ṭaijib* „gut", das in allen möglichen Wen-

dungen gebraucht wird; *baṭṭâl* „schlecht", *kuwaijis* „schön", *aḥsan* „besser", *ʿazym* „herrlich, prächtig", *wâṣil* „durchaus", *ḫâliṣ* „ganz, vollkommen", *qawy, ketyr* „sehr", *ġâliban* „meistens", *maggânan* „umsonst", *muṭlaqan* „schlechthin, durchweg" s. § 85. Z. B. *bikallim ṭaijib* „er spricht gut", *ʿamalû baṭṭâl* „sie haben schlecht gehandelt", *hûwa biktib aḥsan minnak* „er schreibt besser als du". *ġannet ʿazym ḫâliṣ* „sie hat ganz herrlich gesungen", *aḫadt elkitâb maggânan* „ich habe das Buch umsonst bekommen", *nahâr eggumʿa eddawâwyn maqfûlyn muṭlaqan* „am Freitage sind die Ministerien durchweg geschlossen".

§ 157a. Zur Bezeichnung des Zustandes, in welchem sich das Subject oder Object des Satzes befindet, verwendet das vulgärarabische das einfache, ursprünglich im Accusativ stehende, Substantiv oder Adjectiv; und wenn hier auch nicht mehr die Mannichfaltigkeit und Ausdehnung herrscht, wie bei dem durch die volle Accusativverbindung gekennzeichneten Ḥâl des altarabischen, so ist doch seine Anwendung keineswegs so selten, wie in andern mehr abgeschliffenen semitischen Dialecten.[1] Das den Zustand ausdrückende Wort wird meistens nachgestellt, doch kommen auch Voranstellungen vor. Z. B. *ṭiliḥtě minnoh zaʿlân ḫâliṣ* „ich gieng ganz ärgerlich von ihm fort". *hûwa sâfir ḥigâz tâgir* „er reiste als Kaufmann nach dem Ḥigâz". 4, 6 *wěṭiliʿ barrâ min elbêt râʾiḥ ʿala-ssûq* „und er gieng aus dem Hause nach dem Markte gehend". 9, 32 *wěbât ellêlâ-di wětâny lêle wětâlit lêle muš ṭâʾil mâʿâhâ ḥâga* „und er verbrachte diese Nacht und die zweite Nacht und die dritte Nacht, ohne mit ihr etwas zu erreichen". 4, 14 *nizilet eljahûd mekarbise ʿala baʿḍlhâ* „die Juden kamen an einander gepresst herunter". 4, 15 *râḥ afḍal ṭâliʿ nâzil* „soll ich so hinaufsteigend herunterkommend bleiben?". 7, 6 *wěhûwa fiḍil qâʿid fy maġâʾir ezzugalyje* „und er blieb sitzend in den zugalitischen Höhlen". Vgl. § 203.

b. Ständig ist der Gebrauch des Participiums activi eines Verbums der Bewegung als Zustandsausdruck nach den verschiedenen von den Verben *tann, tana* und *dann* abgeleiteten

---

1) Im syr. und mand. ist er fast ganz verschwunden vgl. Nöldeke, mand. Gr. § 246; im hebr. hat er sich häufiger erhalten.

Verbalformen. Die Etymologie dieser Verben, die synonym gebraucht werden, ist mir nicht klar; am nächsten liegt es vielleicht, sie als Veränderungen und Erweiterungen vom alt-arab. ثنى „falten, wiederholen" anzusehen: dazu passt auch ihre Bedeutung „fortsetzen, wiederaufnehmen" (eine unterbrochene Handlung). Die von mir gehörten Formen sind:

1 Pers. sing. *danny* 3, 12. 9, 18. *tanny* 9, 18: beides Infinitive mit dem Suffixum.

2. Pers. sing. masc. *dannak*, *tannak*, fem. *dannik*, *tannik* 2, 14, Infinitive mit Suffixen.

3. Pers. sing. masc. *dannoh* sehr häufig z. B. 4, 3. 12. 5, 7. 8. 9. 11. 15. 16 bis. 17. 22 etc., *tannoh* 5, 18. 9, 34. 11, 7, beides Infinitive mit Suffixen.

3. Pers. sing. fem. *dannəhâ* z. B. 4, 28. 9, 2. 6 bis. 8. 9, 9. 21. *tannəhâ* 9, 18, beides Infinitive mit Suffixen. *danne* 4, 5. 7, 6 Part. act. fem. = *dânne*. *tânije* 4, 26 Part. act. fem. von *tanâ*. *dannet* 2, 5 3. Pers. perf. sing.

3. Pers. plur. *dannûhum* 5, 19. 7, 4. 7. 8. 9. 11. 15. 25. 9, 3. 19. 26, *tannûhum*: beides Infinitive mit Suffixen.

2. Pers. plur. *dannûkum*, *tannûkum*, Infinitive mit Suffixen.

1. Pers. plur. *tannêna* oder *tanêna* 1. Pers. plur. perf. von *tann* oder *tanâ*.

Diese theils verbalen, theils nominalen Formen haben nun meistens als Zustandsbezeichnung ein Part. activi nach sich, das bei den nominalen Formen sich auf das diesen angehängte Suffix (als حال ذو) bezieht. Beispiele: 2, 5 *elâḫir qâmet ḫadet eṭṭâqa taḥt ibâṭhâ wədannet mâšîje* „zuletzt stand sie auf, nahm das Stück unter ihren Arm und fuhr fort gehend (setzte ihren Gang fort, gieng weiter)". 2, 10 *ba'dên aḫadet elbadle wədannəhâ mâšîje* „darauf nahm sie das Kleid und ihr Fortfahren gehend" d. h. „sie gieng weiter". 2, 11 *aḫadethâ wədannûhum mâšîjyn* „sie nahm sie, und sie giengen weiter". 2, 14 *ilbisyhum wədannik merauwaḥe 'ala bêtna* „ziehe sie an und gehe weiter nach unserem Hause". 3, 9 *wəsâq elḥamyr wədannoh mâšy* „und er trieb die Esel an und gieng weiter". 3, 17 *danny mâšy*

quddâmhâ lîḥadd elbêt betaḥhâ „ich fuhr fort [1]) vor ihr herzugehen bis zu ihrem Hause". 5, 5 *aḥad zemyloh wèdannûhum mâšîjyn lîʿandè bauwâbet elmetwally* „er nahm seinen Gefährten und sie giengen weiter bis zum Thore des Metwally". 5, 7 *dannoh mâšy lammâ râḥ elĝûryje lîʿandè wâḥid ḫawâgä* „er gieng weiter, bis er nach der Ĝûryje zu einem Kaufmanne kam". 9, 18 *tanny ṭalʿa lammâ rauwaḥtè bêty* „ich fuhr fort zu gehen, bis ich zu meinem Hause kam". 9, 2 *wèṭiliʿet dannèhâ mâšîje lammâ gat lîḥadd errumêlä* „und sie gieng hinaus und weiter, bis sie zum Rumêle-Platz kam". Andere Beispiele s. an den oben zu den einzelnen Formen citierten Stellen. — Ohne nachfolgenden Zustandsausdruck kommt *dann*, *tann* und *tana* übrigens auch vor z. B. 9, 18 *wèana danny warâhä ʿalbuʿd* „und ich fuhr fort hinter ihr in einiger Entfernung (zu gehen)". 4, 5 *danne lammâ gi elgeʿêdy* „sie fuhr fort (das Essen warm zu halten), bis der Spielmann kam". 4, 26 *wèdilîjet elḥâre lîgambûhum wètânije lamma šâʿ elḫabar fi-lḥiṭṭe* „und die Strasse lief bei ihnen zusammen und fuhr fort (zusammenzulaufen), bis die Nachricht sich in der (ganzen) Gegend verbreitete". 4, 28 *dannèhâ warâhum lammâ daḫḫalethum bêt elḥâkim* „sie fuhr fort hinter ihnen (herzufahren und zu prügeln), bis sie dieselben in das Haus des Polizeidirectors hineingejagt hatte".

Auch ganze Sätze können als Zustandsbezeichnung zu diesen Wörtern hinzutreten s. § 203.

§ 158a. Im vulgärarabischen, wie in jeder gesprochenen Sprache, finden sich eine Menge adverbialer Ausdrücke, die für den Sinn des Satzes fast bedeutungslos sind und nur dazu dienen, dem Sprechenden einen kurzen Ruhepunkt zu gewähren, wo er Athem schöpfen und seine Gedanken auf das folgende richten kann. So: *masalan* „beispielsweise": 2, 6 *gâbet lâhâ masalan luqmet ʿêš akalet* „sie brachte ihr beispielsweise einen Bissen Brot, und jene ass". 2, 14 *ḥaṭṭet-loh elakl masalan aka-*

1) Wie der Zusammenhang zeigt, deutet das „fuhr fort" nicht schon auf vorhergehendes „gehen", sondern im allgemeinen auf die frühere Handlung: „ich fuhr zu handeln fort gehend nach ihrem Hause". Solche Beispiele finden sich sehr häufig.

kum „sie legte ihm das Essen vor, beispielsweise, und sie assen“. 2, 15 *wējigy el‘askar jikbis ‘alêna masalan jâḫodnâ jiwaddyna ennuqtyje* „und die Soldaten kommen, legen Hand an uns, beispielsweise, nehmen uns und führen uns nach der Polizei“. 2, 16 *ṭaijib myn masalan qâl-lûkum tegybû elmar’a-di min bêthâ* „gut, wer, beispielsweise, hat euch gesagt, dass ihr diese Frau von ihrem Hause bringen sollt?“. 3, 4 *elli jis’al masalan jeqûl ḫijâr elma‘âty lillâh* „der, welcher bettelt, beispielsweise, sagt: die besten Gaben an Gott“. Ebenso 3, 13. 18. 5, 14. 7, 11 u. ö. — Ferner *ja‘ny* يعنى „das heisst, nämlich, also“, besonders häufig am Anfange, zur allgemeinen Einführung der Rede gebraucht. Z. B. 5, 1 *elab‘ad ‘arṣ qal-loh la’ qal-loh ‘ilqê ja‘ny elab‘ad* „der Herr ist ein Kuppler? Er sagte zu ihm: nein. Der andere sprach zu ihm: ein Cinaede ist also der Herr?“. 5, 20 *ja‘ny abûk mâ ġâś welwaqtê râḥ* „also, dein Vater ist nicht gekommen, und die Zeit ist vergangen“. 8, 1 *ja‘ny fyh ḥad min ennâs mâ ji‘rafśê di* „also, giebt es unter den Menschen einen, der das nicht kennt?“. 9, 2 *dê di ja‘ny mâ fyhśê sûq manṣûb* „was soll das heissen? es giebt also noch keinen geordneten Markt?“. 10, 2 *ja‘ny fyk qudra innak tibâḥis ‘ulama lazhar* „das heisst, hast du die Kraft mit den Gelehrten der Azhar-Moschee zu disputieren?“. — Für *ja‘ny* wird auch *ma‘nâh* und *ma‘nâhâ* (§ 112a und b) in demselben Sinne gebraucht, und bisweilen sogar *ja‘ny* und *ma‘nâhâ* pleonastisch neben einandergestellt z. B. *ma‘nâh (ma‘nâhâ) tērûḥ henâk di ’lwaqtê wētis’aloh* „das heisst, du gehst jetzt dorthin und frägst ihn“. 2, 10 *sa’aletoh ‘an bêt ahlihâ ja‘ny ma‘nâhâ bêthum fên* „sie fragte ihn nach dem Hause ihrer Familie, das heisst, das will sagen, wo ihr Haus ist“. 3, 1 *aṣloh fy maṣr fyh wâḥid melik sulṭân ma‘nâhâ qirân* „in alten Zeiten war in Kairo ein König, ein Sultan, das will sagen ein Herrscher“. 3, 24 *wēaṭla‘ ‘almadnä aliffēhâ sab‘a laffât ma‘nâhâ wēanzil* „und ich steige dann auf das Minaret hinauf, umkreise es sieben Mal, das will sagen, und steige dann herab“. — Ferner *kide* „so“, als Flickwort überall eingeschoben: 4, 9 *rakan râsoh ‘alḥêṭ kide* „er stützte sein Haupt an die Wand, so“. *ruḥtē henâk dauwartē ‘alêh kide malteqêtuhś* „ich gieng dorthin und suchte nach ihm, so, fand ihn aber nicht“. *lammâ śuftēhâ bilḥâla-di kide jâ sydy*

zi'ilt „als ich sie in diesem Zustande sah — ist's so, mein Herr? — wurde ich zornig". *ḫallaṣtĕ šuġly kide fi-ssâ'a arba'a* „ich beendigte meine Arbeit so um vier Uhr". — Dann *bess* „genug, nur", auch überall eingeschoben, besonders nach Fragewörtern, um die fragende Bedeutung derselben ganz im Sinne des deutschen „nur" zu verstärken. Z. B. *bessĕ kammili 'lḥikâje* „nur vollende die Geschichte". *bessĕ lammâ simi' kide ṭili' minnoh harab* „als er nur dieses hörte, gieng er von ihm weg und floh". *'amaltĕ ê bess* „was hast du nur gemacht?". *mâ tirkabšĕ lê bess* „weshalb nur willst du nicht reiten?".

b. Obwohl eigentlich nicht hierher gehörig, sei doch gleich bei Gelegenheit der Flickadverbia erwähnt, dass in ähnlicher Weise das Fragepronomen *ê* „was?", was schon § 146b besprochen ist, und selbst ganze Sätze eingeschoben werden, die, oft ganz ohne im Zusammenhange zu sein, nur dem Sprechenden einen kleinen Ruhepunkt der Erholung und Ueberlegung gewähren. Z. B. 3, 14 *ba'dên zê ma-tqûl rattibû-ly elakl fi-ṣṣubḥ weḍḍuhr welmaġrib* „darauf, wie du sagst, ordneten sie mir Futter an am Morgen, Mittag und Abend". Hier hat *zê ma-tqûl* gar keinen Zusammenhang mit dem umgebenden Satze und ist bloss Füllsel. *ištarû 'êš min ġêr mu'âḫaze lĕûlâdhum* „sie kauften Brot, mit Erlaubnis zu sagen, für ihre Kinder". *širibnâ elqahwe ezaijak weba'dên qâm qal-ly* „wir tranken den Kaffee — wie geht es Dir? — und darauf hub er an und sprach", und noch einige andere Sätze dieser Art.

zu mir

§ 159a. Die Stellung eines Adverbs zu einem Adjectiv ist, dem Gebrauche des altarab. entsprechend, nach demselben. Z. B. *hûwa râġil ṭaijib ketyr* (هو رجل طيب جدًّا). *elbêt-da kebyr ḫâliṣ* „dieses Haus ist ungemein gross". 4, 11 *wĕṭalla'oh fi-lqaṣr elfôqâny ḫâliṣ* „und er brachte ihn hinauf in das ganz oben befindliche Stockwerk". 7, 18 *wĕkânet elġaljûn wâsĕ'e ḫalâṣ* „und die Gallione war ungemein geräumig". 10, 17 *elmedyne melyḥe qawy* „die Stadt ist sehr angenehm". 11, 1 *welḫawâġâ-da ġany ġine kebyr qawy* „und dieser Kaufmann war reich mit sehr grossem Reichthume". — Auch wenn zwei Adverbia zusammentreten, so steht dasjenige, welches das andere näher bestimmt, regelmässig nach. So 2, 3 *wĕaḥibboh ketyr*

qawy „und ich liebe ihn gar sehr". *ʿamaltoh ṭaijib qawy* „das hast du sehr gut gemacht". *ištaġal šuġloh kûwaijis ḫâliṣ* „er machte seine Arbeit ungemein schön".

b. Zwei Adverbia jedoch, *qawy* und *ketyr* „sehr" sind durch den häufigen Gebrauch soweit ihrer Grundbedeutung entfremdet und so leicht geworden, dass sie oft vor ihre Adjective treten, ein Fall, der im altarab. unmöglich ist.[1] So sagt man: *ketyr kûwaijis* „sehr schön", *qawy zaryf* „sehr liebenswürdig", *ketyr ṭaijib* „sehr gut", *ketyr masrûr* „sehr erfreut", *qawy mabsûṭ* „sehr zufrieden" u. ä. m. Aber beim Zusammentritt beider Adverbia stets *ketyr qawy* „gar sehr" s. § a.

5. Das Verbum.

§ 160a. Hat das Verbum kein bestimmtes Subject, sondern ist es nach unserer Auffassung ein unpersönliches Verbum, so wendet man im vulgärarab. gewöhnlich die 3. Pers. plur. an z. B. *qâlû* „man hat gesagt", *biqûlû* „man sagt", *biḥkû* „man erzählt", *bizunnû, biḥsibû* „man glaubt". 9, 15 *baṣṣêt leqêt elarḍe bêtinkinis wĕbaʿd elkans itraššet wĕbaʿdĕ mâ itraššet farrašûhâ* „ich schaute und fand, dass die Erde abgefegt wurde, und nach dem Fegen ward sie besprengt, und nachdem sie besprengt war, bedeckte man sie mit Teppichen". 9, 20 *wĕkanasû wĕraššû wĕfarrašum* „und man fegte und besprengte und belegte sie mit Teppichen". *ḥakamû ʿalêh billumân* „man verurtheilte ihn zum Bagno" („er wurde zum Bagno verurtheilt"). *ʿazzibûh weṣallibûh wĕaḫḫarû šuġloh lammâ adâ-lhum baqšyš* „man quälte und schand ihn und hielt seine Angelegenheit hin, bis er ihnen ein Bakschisch gab".

b. Den Singular masc. habe ich nur gehört bei *qâl* „man sagte", wohl mit ausgelassenem *qâʾil* „ein sagender" d. h. „man"

---

1) Ebenso wird syr. ܛܒ vor Adjective und Adverbia (z. B. in d. Z. d. D. M. G. XXXII, 489, 2. 481, 7) gesetzt und im neusyr. ܪܒܐ Nöldeke, § 141; ähnlich construiert auch das mand. (Nöldeke, § 247), obwohl כמא und האזין allein ihrer pronominalen Bedeutung nach, wie neusyr. ܗܟܡܐ, diesen Platz beanspruchen können.

— ناكل تاكل z. B. 4, 26 *qablûha 'ggyrân 'amaltî ê jaḫty qâlet ṭaḫantoh qâl bess mâ kânis insaraq nuṣṣoh qâl nikaijiloh* „die Nachbaren begegneten ihr: was hast du gemacht, Schwester? Sie sprach: ich habe es mahlen lassen. Man sagte: wenn nur nicht die Hälfte gestohlen ist. Man sprach: wir wollen es messen". 2, 16 *qal-loh waḥde gat 'andina qâlet 'andina kabse* „man sagte zu ihm: eine Frau ist zu uns gekommen und hat gesagt: bei uns ist ein Fang".

c. Bei Himmelserscheinungen steht bald das Masculinum, bald das Femininum, letzteres mit ausgelassenem *eddunjä* „die Welt", [1]) das auch zuweilen hinzugesetzt wird. Z. B. *jiṣbaḥ* „es wird Morgen": 4, 21 *innamâ tibât fi-ṭṭaḥûne jiṣbaḥ jigy-lak eljahûdy bilkafan* „aber bleibe in der Mühle über Nacht; wenn es Morgen wird, wird der Jude mit dem Leichentuche zu dir kommen". *junṭur, bêjunṭur* oder *tunṭur, bêtunṭur* „es regnet"; *bêtubruq* „es blitzt".

d. Das unpersönliche „man" kann auch, wenn darunter „einer, irgend einer" verstanden wird, durch *elinsân* „der Mensch" oder *elḥad* „der eine", wenn mehre Personen gemeint werden, durch *ennâs* „die Menschen, Leute" ausgedrückt werden. Z. B. *elinsân muš 'âraf ji'mil ê* „man weiss nicht, was man thun soll". *inte mâ ti'rafš elḥad* „du kennst einen nicht mehr?". *ennâs bitqûl* „man sagt". *kânet ennâs itlammet 'ala bâboh* „man hat sich an seiner Thür versammelt". — Selten, und nicht im Munde des gemeinen Mannes vorkommend, wird die 3. Pers. sing. masc. des alten Passivs (§ 90a) zum Ausdruck unseres „man" gebraucht z. B. *juqâl* „man sagt". 5, 15 *'and elḥarâmyje juqâl loh sellim* „bei den Dieben nennt man es Leiter". *jûmal* „man hofft", *juḥkâ* 8, 1 „man erzählt".

Tempora und Modi.

§ 161a. Das Perfectum, welches die vollendete Handlung ausdrückt, dient sowohl zur Bezeichnung der absoluten

---

1) Das im altarab. zu ergänzende سماء „Himmel", neuarab. *sâma* liegt dem heutigen Sprachbewusstsein ferner als *dunjä*. Man sagt so auch: *eddunjä lêl* „die Welt ist Nacht" d. h. „es ist Nacht", *eddunjä*

als der erzählenden Vergangenheit und entspricht daher unserm deutschen Perfectum (Perfectum praesens) und unserm erzählenden Imperfectum (Perfectum historicum). Beispiele für das erstere u. a. 2, 12 *gâ-lik min elfiʿli-di ê ṭallaʿtî elmarʾa min gôzhâ wêaḫadtyhum eletnên ḥabastyhum kyja wêibnik* „was ist dir (für Nutzen) aus dieser That gekommen? du hast das Weib von ihrem Gatten vertrieben und sie beide, diese Frau und deinen Sohn, genommen und einsperren lassen“. 2, 17 *iftaḥ jâ sydy ana gibti-lak ḥarymak* „öffne, mein Herr, ich habe dir deine Frau wiedergebracht“. Für den erzählenden Gebrauch des Perfectums ist es nicht nöthig, Beispiele anzuführen; sie finden sich auf jeder Seite der Texte und sind in den bisher angeführten Beispielen in Menge enthalten.

b. In Relativsätzen jedoch steht, wenn das Tempus im Hauptsatze ein Perfectum historicum ist, zuweilen das Perfectum im Sinne unseres Plusquamperfectums;[1]) so sagt man: *šuft elbêt elly ištarâh* „ich sah das Haus, welches er gekauft hatte“. *râḥû lirrâgil elly qâl ʿalêh* „sie giengen zu dem Manne, von dem er gesprochen hatte“. *ištakêtû lilbâša min elly ḥaṣal-lûkum* „ihr beklagtet euch beim Pascha über das, was euch begegnet war“. 9, 9 *wêʿirif lêʾinn elly ḍarabhâ min elins* „und er erkannte, dass der sie geschlagen hatte, zu den Menschen gehörte“. 2, 6 *fiḍilet tisʾal ʿala bêt elḫawâga elli ištaret minnoh eṭṭâqa* „sie fuhr fort nach dem Hause des Kaufmanns zu fragen, von dem sie das Stück Zeug gekauft hatte“. 2, 7 *iltaqa elli širetha elʿagûza* „da fand er das, was die Alte gekauft hätte“. 5, 17 *welarbaʿyn kys elly ḫadhum aʿṭâhum lilḥarâmy elly miʿâh* „und die vierzig Beutel, welche er genommen hatte, gab er dem Räuber, welcher mit ihm war“. Doch kann in solchen Sätzen auch der volle Ausdruck des Plusquamperfects (*kân* mit dem Perfectum s. § f) stehen, wenn auf das bereits vorausgegangene Vollendetsein der Handlung des Relativsatzes besonderes Gewicht gelegt wird.

c. Ferner steht das Perfectum regelmässig nach einer

ḍulma „die Welt ist Finsternis“ d. h. „es ist finster“, *eddunjâ ṭarâwe* „die Welt ist Kühlung“ d. h. „es ist kühl“ u. ä.

1) Vgl. für das altarab. Wright a. a. O. II S. 5.

bedingenden oder hypothetischen Conjunction, wie *in*, *iza*, *lau (lô)*, sowie in solchen Relativsätzen, welche einen bedingenden Sinn haben. Beispiele: 2, 1 *iza inti faʿalty aktar minny ʿala raʾjik mâ aḫuššiš maṣr abadan* „wenn du mehr als ich vollbringst, so will ich nach deinem Belieben niemals mehr nach Kairo hineinkommen". 2, 9 *iza radêtyhâ ana ady-lik elalfi dynâr* „wenn du sie zurückbringst, gebe ich dir die tausend Dinare". 2, 10 *jammy in radêtyny loh ady-lik alfi dynâr* „Mutter, wenn du mich ihm zurückbringst, gebe ich dir tausend Dinare". 3, 15 *iza kân bany âdam tizauwigny loh* „wenn er ein Mensch ist, wirst du mich mit ihm verheirathen". 6, 1 *ana in walddêt di lilʿijâl mâ tikaffyhumš* „wenn ich diesen (Fisch) meinen Kindern bringe, wird er ihnen nicht genügen". *lau kân râgil ṭaijib kân jâḫodoh fy bêtoh wêjirabbyh* „wenn er ein guter Mann wäre, so würde er ihn in sein Haus nehmen und erziehen". Ueber die Einsetzung von *kân* bei diesen Sätzen s. § 210a. 2, 18 *mâ baqêtiš aḫuššê maṣr mâ dumty fyha* „ich werde nicht nach Kairo hineinkommen, so lange du darin weilst". Ebenso das Perfect nach *kaffet mâ*, *kulli mâ*, *aiji*, da sie alle eine Bedingung, eine Möglichkeit einschliessen: *kaffet (kulli) mâ kân* „alles was es auch sein mag", *min aiji giheti̊n kân* „von was für einer Seite es auch sein mag", *bi̊aiji uslûbin kân* „auf welche Weise es auch sein möge". 9, 31 *kân abu-lbint gahhiz elfarš wêkulli mâ kân* „der Vater des Mädchens hatte die Aussteuer und alles was nur sein mochte (alles mögliche) ausgerüstet". 10, 7 *wêana râḫar kulli mâ amartûny boh aʿmiloh* „und auch ich, alles was ihr mir befehlen möget, werde ich thun".[1])

d. Eine Handlung, die in dem Momente, wo der Redende von ihr spricht, sich vollzieht, wird im vulgärarabischen, wie altarabisch,[2]) oft als vollendet angesehen und deshalb durch das Perfect ausgedrückt, selbst wenn sie eine fortdauernde ist. Z. B. 3, 4 *alzamtak têgyb ettelâte elli warrêthum-lak* „ich ver-

---

1) *kullimâ* als reine Conjunction der Zeit „so oft" ist nicht an das Perfectum gebunden und kann auch mit dem Imperfectum stehen s. § 88, 12.

2) Vgl. Wright a. a. O. II S. 2.

pflichte dich, mir die drei, welche ich dir gezeigt habe, zu bringen". 8, 2 *alzamtak jâ abû nuwâs innak tiǵyb-ly râgil minhum fi-ssâ'a-di wiilla qataltuk* „ich verpflichte dich, Abû Nuwâs, dass du mir einen Mann von ihnen in dieser Stunde bringst, oder ich tödte dich". 4, 2 *wiana riḍyt* „und ich bin damit einverstanden". 7, 23 *qâlet-loh wallâh ana ḥabbêtak qal-lâha wiana kâmân ḥabbêtik* „sie sprach zu ihm: bei Gott ich liebe dich; er antwortete ihr: und auch ich liebe dich". 10, 7 *'amaltihâ-lkum fy sâ'a waḥde* „ich mache es euch in einer Stunde". 10, 8 *wiana jâ mâ qatalt wijâ mâ saraqt* „und ich muss entweder tödten oder stehlen".

Eine Steigerung dieser Anschauung, noch unvollendetes als vollendet zu betrachten, führt dazu, das Perfectum bei Wünschen anzuwenden, indem durch das Tempus der Vergangenheit, wie im altarabischen, die Gewissheit der Erfüllung des Gewünschten ausgedrückt wird z. B. *bârak allâh fyk* „Gott segne dich!" (Dankesformel, etwas gewählter als *allâh jibârik fyk* § 162d), *'awwad allah* „Gott vergelte [es mir]!" (Ruf der Wasserträger auf der Strasse). *gâ-lak el'ama fy 'ênak* „möge dir die Blindheit ins Auge kommen!". *gatak eddahje* „möge das Unglück dich treffen!". *waga' baṭnak* „mögest du Leibweh bekommen!". *šakkar allâh elfaḍl* „Gott möge [dir] die Wohlthat danken". *arḥamak allâh* „Gott erbarme sich deiner!" (beim Niessen gesagt), *'âfâk allâh* „Gott erhalte dich gesund!" (beim dreimaligen Niessen gesagt). 8, 4 *ḥaijâk allâh jâ gindy* „Gott schenke dir langes Leben, Soldat". 9, 12 *qâlet jôh gatak qadâme* „sie sprach: oho, möge ein Unfall dich treffen". 9, 13 *gat elbe'yd dahwe* „möge den N. N. Unglück treffen". — Ebenso in den alterthümlichen Ausdrücken, die ja auch ganz altarabisch ausgesprochen werden: *raḍija-llâhu 'anhu* رضى الله عنه „Gott sei ihm gnädig!" (Zusatz zu den Namen der Heiligen). *ṣalla-llâhu 'alêhi wasallam* صلى الله عليه وسلم „Gott neige sich über ihn und grüsse ihn!" (Zusatz zum Namen des Propheten, gebräuchlicher ist: *'alêhi-ṣṣalâtu wassalâm* „über ihn die Segnung und der Friede!") u. a. [1])

1) Dass bei den Zusätzen zu dem Namen Gottes *ta'âlâ*, *'azza wagalla* u. a. für das Sprachbewusstsein auch der modernen Araber kein Wunsch

e. Ferner steht das Perfectum nach dem in fragender Bedeutung gebrauchten *mâ* (nonne), im Sinne einer stark affirmativen Behauptung z. B. *mâ idêtak qiršên* „habe ich dir nicht zwei Piaster gegeben?“ d. h. „ich habe dir doch zwei Piaster gegeben“. 3, 8 *mâ lak mâ aḫadt elaḥmâl kullĕhâ wĕ'auz minny ê* „was hast du? du hast doch die Ladungen alle genommen, was willst du also noch von mir?“. 4, 7 *qâl hûwa mâšallah mâ kaltum* „er sprach: Gotts Wunder! habt ihr noch nicht gegessen?“ (d. h. „ihr habt doch gegessen“). 4, 25 *di ê di jâ sidy inte mâ ḫadtĕ elkire* „was soll das heissen, mein Herr? du hast doch den Lohn genommen“. 9, 11 *mâ qultí-lak ḥâly ġâny* „ich habe dir doch gesagt, dass mein Zustand gekommen ist“. Ebenso 9, 13. 9, 17 *qal-lâha inšallah mâ kalty* „er sprach zu ihr: hoffentlich hast du doch gegessen“.

f. Mit vorgesetztem *kân* hat das Perfectum die Bedeutung unseres Plusquamperfects z. B. 3, 16 *mâ kunnâš šibi'na min ba'ḍina* „wir hatten uns noch nicht an einander gesättigt“. 3, 23 *di kân aṣloh misik fyna istiḥbâb zeijak* „dieser hatte ursprünglich uns angehalten, um wie du unsere Freundschaft zu suchen“. 4, 8 *kânû ḥaṣṣalu-lbêt* „sie hatten das Haus erreicht“. 4, 17 *kân fi-hoaqtĕ-di essâ'a ṣâret arba'a* „um diese Zeit war die Uhr vier geworden“. 4, 29 *wĕkân fât ennahâr* „und der Tag war vergangen“. 7, 7 *kân ġara ê fy bêtoh* „was war in seinem Hause passiert?“. 7, 12 *râḥ barloh ġâfil elġazzâr elly kân ḫaṭaf minnoh elfaḫdet ellaḥme* „er gieng und täuschte wiederum den Schlachter, von dem er die Fleischkeule genommen hatte“. 9, 19 *wĕdannûhum mašjyn lamma nazzilhâ min essikke elly kânet nizlet minhâ* „und sie giengen weiter, bis er sie in die Strasse hinabsteigen liess, auf der sie hinabgestiegen war“. 9 31 *kân abu-lbint gahhiz elfarš* „der Vater des Mädchens hatte die Aussteuer hergerichtet“. 11, 13 *inte kuntĕ mutt* „du warest gestorben“.

Mit vorgesetztem Imperfect von *kân: jĕkûn* etc. drückt das Perfectum unser Futurum exactum aus z. B. 4, 13 *wĕ'ala bâl mâ jišrabû kull jĕkûnû elauwalânyn 'iṭšum* „und während sie

---

(إنشاء), sondern die Aussage einer Thatsache (إخبار): „er ist erhaben, herrlich, prächtig“ vorliegt, braucht wohl kaum erwähnt zu werden.

alle trinken, werden die ersten wieder durstig geworden sein". *lammâ tigy henâk nekûn iḥna rauwaḥnâ* „wenn du dorthin kommst, werden wir schon fortgegangen sein".

g. *baqa* (بَقِيَ) hat, alleinstehend gebraucht, seiner ursprünglichen Bedeutung „er ist geblieben" entsprechend, oft die praesentische Bedeutung „er ist"[1]) z. B. 5, 5 *qâlû lìbaʿḍûhum dilwaqtì beqêna fi-nnahâr* „sie sprachen zu einander: jetzt sind wir am Tage". 10, 11 *weana aśahhidkum inny beqêt min atbâʿoh* „und ich rufe euch zu Zeugen an, dass ich jetzt zu seinen Jüngern gehöre". Ebenso negativ wie ليس: 4, 2 *mâ baqâś lâ maḥbûb wala nuṣṣe maḥbûb* „es giebt kein Maḥbûb noch ein halbes Maḥbûb". *mâ baqâś* ist hier also gleichbedeutend mit *mâ fyhś*.

h. Das Perfectum steht nicht selten in Nebensätzen, die das logische Object des Hauptsatzes bilden z. B. 4, 10 *malteqâś gara ḥâga fi-lbêt* „sie fanden nicht, dass etwas im Hause passiert war". 9, 5 *iltaqet gat luhum ṣanyje* „da fand (sah) sie, dass zu ihnen ein Speisebrett kam". Ebenso bei doppelttransitiven Verben (§ 167d): 2, 9 *ḫallêtyny ṭallaqt elmarʾa* „du hast mich meine Frau verstossen lassen". 4, 20 *maḥsanak ʾazzêt elgêʿêdy* „was hat dich veranlasst den Spielmann zu mishandeln". 7, 4 *ḫallâh gâb qirbetên* „er liess ihn zwei Schläuche (voll Wasser) bringen". 7, 24 *ḫallet elqawyśyje wuqfû barrâ* „sie liess die Trabanten draussen stehen". 11, 9 *iltaqa imrâtoh ṭabaḫet* „da fand er, dass seine Frau gekocht hatte".

§ 162. Das Imperfect bezeichnet die unvollendete Handlung, mag dieselbe nun in die Gegenwart, Vergangenheit oder Zukunft fallen, mag sie begonnen sein oder nicht. Für den Ausdruck der bereits begonnenen Handlung hat das vulgärarabische dem altarabischen gegenüber durch sein Imperfect mit *bì* ein neues Ausdrucksmittel gewonnen, welches sehr geeignet ist, die mannichfaltigen Bedeutungen des Imperfects zu

1) Wie altarab. كان nicht selten: Wright a. a. O. II § 131, ebenso aram. אִיתַי: Nöldeke, mand. Gr. S. 368 und hebr. הָיָה.

schattieren. Wir betrachten beide Formen zuerst in ihrer Eigenschaft als Tempora des Hauptsatzes.

Das Imperfect ohne *bi* drückt aus:

a. Die unvollendete Handlung in der Gegenwart, sowohl die jetzt als auch die schon früher begonnene. Beispiele: 2, 3 *ana ʿandy walad ibny weḥibboh ketyr qawy* „ich habe einen Jungen, meinen Sohn, und liebe ihn gar sehr". 2, 14 *jamma tiʿmily miʿâna kide lê* „Mutter, weshalb handelst du so mit uns?". 2, 15 *jâ efendyne mâ jeḥilliš min allâh* „gnädiger Herr, das ist bei Gott nicht erlaubt". Vgl. 5, 4. 3, 5 *jâ râgil elli jisʾal masalan jeqûl ḫijâr elmaʿâṭy lillâh* „du Mann, der welcher bettelt, beispielsweise, sagt: die besten Gaben an Gott!". 3, 8 *qultú-loh timfaʿ biê elmukḥîlê-di qal-ly di elli jikaḥḥal ʿên eljemyn minhâ ješûf nuṣṣ eddunja biknuzhâ welli jikaḥḥal ʿên ešsemâl ješûf eddunjâ kullihâ biknuzhâ* „ich sprach zu ihm: wozu nützt dieser Augenstift? Er sprach zu mir: wer damit das rechte Auge bestreicht, sieht die halbe Welt mit ihren Schätzen, und wer das linke damit bestreicht, sieht die ganze Welt mit ihren Schätzen". 3, 12 *kulli mâ ʾqul-lak ʿala ḥâga terûḥ matgibhâš* „so oft ich dir etwas auftrage, gehst du und bringst es nicht". 3, 15 *lâ jâ bintê mâ jeṣaḥḥiš* „nein Mädchen, das ist unglaublich". 3, 23 *teqûm inte tiftaḥoh wetsaijib ʿadûwâna* „dann hebst du an und öffnest sie (die Thür) und lässt unsern Feind los?". Ebenda *welâkin inte mâ tisteḥaqqiš* „aber du verdienst es nicht". 3, 24 *tistâhil* „du verdienst es". 5, 1 *jâ aḫy ṣanʿety mâ tinzikirš* „mein Bruder, mein Handwerk lässt sich nicht aussprechen". 5, 5 *hyja mâ tiʿrafšê dijâne* „sie aber kennt keine Religion". 6, 3 *jirgaʿ margaʿna* „unsere Erzählung kehrt zurück". Ebenso 7, 2. 3. 4 u. 5. 8, 5 *lâkin jekûn ê elḫalyfe* „aber was ist der Chalife?". Ebenda *qal-loh hûwa essulṭân elly jiqbad elmâl min bilâd elarjâf welkufûr qal-loh jâ gindy essulṭân jiqṭaʿ rûs elfellâḥyn wela jiḫally fellâḥ min gêr qaṭʿê rûs* „er sprach zu ihnen: es ist der Sultan, welcher das Geld von den Orten des Landes und den Dörfern einnimmt. Der andere sagte: Soldat, der Sultan schlägt die Köpfe der Fellaḥen ab und lässt keinen Fellaḥen ohne Kopfabschlagen". Andere Beispiele 8, 8. 9, 10. 11. 20. 10, 17. 19. 11, 1. 2. 3. 4. 8. 10. 12.

b. Die unvollendete Handlung in der Vergangenheit,

daher unser beschreibendes Imperfectum; durch ein vorhergehendes oder nachfolgendes Perfectum wird der ganze Satz als in der Vergangenheit stehend bezeichnet. Beispiele: 4, 13 *essalâlim jigâ temânyn sellim weljahûd elly fôq jigy myje wêḥamsyn nafar* „die Treppen betrugen 80 Stufen, und die Juden, welche oben waren, betrugen 150 Mann". 3, 2 *elḫaijâṭ-di fy ydoh badle jiḫaijaṭ fyhâ jeqûm jeśukk elibrä fi-lbadle kide wêjisaijibha wêjiṭla' elmadne jeliff elmadne sab'a laffât wêjinzil min 'almadne jiṭalla' elibrä elly śakkihâ wêba'dâhâ jiṭla' elmadne tâny jeliffêhâ sab'a laffât wêjinzil jeśukk elibrä* „dieser Schneider hatte in seiner Hand ein Kleid, an dem er nähte; er steckte nun die Nadel so in das Kleid hinein, liess sie los, stieg auf das Minaret hinauf, umgieng es sieben Male, stieg vom Minarete herunter, zog die Nadel, welche er eingesteckt hatte, heraus und gieng darauf wieder auf das Minaret hinauf, umgieng es sieben Male, stieg wieder herab und steckte die Nadel ein". 7, 4 *wêfi-zzyne-di tiṭla' ennâs tuq'ud 'uddekâkyn welmaġraby ma jeḥibbiś ḥaddê juq'ud 'andoh* „und bei diesem Festaufzuge kamen die Leute heraus und setzten sich vor die Buden, und der Magribiner wollte nicht, dass irgend jemand sich bei ihm niedersetzte". 7, 5 *atâ-by eyyê'êdy mâ jeḥibbiś elmaġraby* „nun mochte der Spielmann den Magribiner nicht leiden". 7, 10 *mâ ḥaddiś jigdar jikallimoh* „niemand konnte ihm etwas zu leide thun". 7, 20 *wêhûwa ja'ṭyhum kulli wâḥid ḥiṭṭê* „und er gab jedem einzelnen von ihnen ein Stück". 7, 22 *lammâ jeśûfû 'aly jeḥibbûh ja'ṭû-loh fulûs ketyr wêlammâ jefûtû 'ayyê'êdy mâ ḥaddiś ja'ṭy-loh ḥâge* „so oft sie Ali sahen, mochten sie ihn gerne und gaben ihm viel Geld, und wenn sie bei dem Spielmanne vorbeigiengen, gab ihm niemand etwas". 8, 2 *wêhûwa jebuṣṣê linnâs wêluddekâkyn wêzêji-lmagnûn* „und er schaute auf die Menschen und Buden und (geberdete sich) wie die Verrückten". 9, 6 *wêkulli di jigrâ welbintê śâ'ifâhum* „und alles dieses geschah, während das Mädchen ihnen zuschaute". 11, 3 *tismaḥhum imrât elḫawâga ... tehammin fy 'aqlihä* „die Frau des Kaufmanns hörte sie ... sie dachte bei sich selbst". Vgl. noch 2, 5. 3, 9.

c. Die unvollendete Handlung der Zukunft d. h. unser Futurum mit werden, sollen und wollen. Beispiele: 2, 1 *ti'mil ê fy maṣr* „was willst du in Kairo machen?". 2, 12 *ṭaijib wê-*

tesaijibyhum ezai „nun, und wie willst du sie in Freiheit setzen?". Ebenda *qâlet-loh di'lwaqtê tešûf* „sie sprach zu ihm: das wirst du nun sehen". 3, 1 *nitḫaffe wênešuqqê fy maṣr* „wir wollen uns verkleiden und in Kairo umhergehen". 4, 2 *qâl eljahûdy aqul-lak jâ muslim qal-loh qul-ly tigy tiḫdim ʿandy qal-loh aḫdim ʿandak lâkin niktib šurûṭ* „der Jude sprach: soll ich dir etwas sagen, Muslim? — Der sprach: sag's mir. — Willst du kommen und bei mir dienen? — Er sprach: ich will bei dir dienen. — Aber wir wollen Bedingungen machen". 5, 5 *innamä iḥnä kullî wâḥid ji mil malʿûb elli jiġlib jâḥid elbêt welmarʾa* „aber jeder von uns soll eine Probe machen; wer siegt, soll das Haus und die Frau nehmen". 5, 12 *qum-bine nitfarrag nešûf jigrâ ê* „lass uns aufstehen, wir wollen gehen und sehen, was passieren wird". 7, 2 *ninazzilhum letnên quddâm baʿḍ in kân essabʿê jiġlib elkalb bardoh naʿṭy-lak elgizje win kân elkälbê jiġlib essabʿ iḥna nâḫod minnak elgizje* „wir wollen die beiden gegen einander loslassen: besiegt der Löwe den Hund, so werden wir dir weiter die Schutzsteuer geben; besiegt aber der Hund den Löwen, so wollen wir von dir die Schutzsteuer nehmen". 7, 5 *qâl liʿaly taʿâle neḫušš eddukkân-di* „er sprach zu Ali: komm, wir wollen in diese Bude hineingehen". 9, 10 *in kuntê tedyny wêtuṣbur ʿalêja âḫod* „wenn du (die Halskette) mir giebst und Geduld mit mir hast, will ich (sie) nehmen". 9, 11 *maqulšê baqa* „ich will nicht weiter erzählen". 10, 7 *kullî mâ amartûny boh aʿmiloh .... wenʾ aksar lukum elqôm inšallah jekûnû alfê râgil aṭḥanhum* „alles was ihr mir befehlt, will ich thun .... und ich werde euch die Leute zerhauen, hoffentlich werden es tausend Mann sein, zermalmen werde ich sie". 10, 16 *wêbukra terauwaḥ elkafr wêjiqabelûk elmešâʾiḫ weggulʿân wêjisallimû ʿalêk wêtuqʿud wajâhum ʿala kôm abû ʿantûs timfiš eṣṣûf wêjisʾalûk wêjiqûlû-lak* „und morgen wirst du nach dem Dorfe gehen, und die Alten und Jungen werden dir begegnen und dich begrüssen, und du wirst mit ihnen auf dem Hügel des Abû ʿAntûs sitzen und Wolle zupfen, und sie werden dich fragen und zu dir sagen". Vgl. noch 3, 26. 10, 19 u. a.

d. An die letzte Bedeutung des Imperfects schliesst sich der Gebrauch desselben bei Wünschen, Bitten und Be-

fehlen, sowohl positiver als negativer Natur.[1]) Beispiele: *allâh jiḥfazak* „Gott behüte dich!“. *allâh justurak* „Gott beschirme dich!“. *allâh jibârek fyk* „Gott segne dich!“ (Dankesformeln). *allâh jirḥamoh* „Gott habe ihn selig!“. *allâh jišfyh* „Gott heile ihn!“. *allâh ji'auwad 'alêk bilḫêr* „Gott gebe es dir mit Segen zurück!“. *allâh julṭufoh* „Gott sei ihm gnädig“. *allâh mâ jiḥrimnâ minnak* „Gott beraube uns deiner nicht!“. 9, 7 *allâh lâ ji'âfyki jâ mal'ûne* „Gott gebe dir keine Gesundheit, Verfluchte!“. — 8, 5 *feinte tišfa'ly 'andê rabby min elly 'amaltoh* „und du leiste Fürsprache für mich bei unserm Herrgott dessen wegen, was ich gethan habe“. 9, 19 *baqa inte ti'mil zê mâ kuntê 'amalt ennôbe elly fâtet ja'ny tuq'ud wajâhâ 'ala-lkerâsy* „thue also, wie du das vergangene Mal gethan hast, d. h. sitze mit ihr zusammen auf den Stühlen“. 9, 28 *terûḥû 'ala bâb elbustân lammâ jiṭla'û 'lbanât-dôl timšû warâhum ti'rafû elmaṭraḥ elly jeḫuššû fyh* „gehet nach dem Thore des Gartens; wenn diese Mädchen hinausgehen, so gehet ihnen nach und erkundet den Ort, in den sie hineingehen“. 9, 33 *tiṭla' 'ala fôq lil'arûse wetqul-lêhâ* „gehe nach oben zu der jungen Frau und sage ihr“. 10, 2 *jis'al el'agamy zêjî mâ jeḥibb wêjiḫtâr* „der Perser möge fragen, wie er beliebt und wünscht“. 10, 19 *intum tiktimu-lḫabar-di wêla-tqûlûš 'alêh liḥad wêtiḥlifû-ly 'ala-ššêḫ abû ṭabl* „verberget diese Geschichte und sprecht davon zu niemandem und schwöret mir dieses beim Schêche Abû Ṭabl“. — 2, 5 *qâlet-loh hyjä mâ tiz'alš* „sie sprach zu ihm: erzürne dich nicht!“. 2, 10 *jâ binty matḫâfyš* „meine Tochter, fürchte dich nicht!“. 3, 23 *iḥna qulnâ-lak mâ tiftaḥš elbâb-di* „wir haben dir gesagt: öffne diese Thür nicht!“. 4, 30 *jâ ḥabyby mâ tizlimš elḫalq* „mein Freund, thue den Leuten kein Unrecht!“. 7, 4 *matḫafš jâ ge'êdy* „fürchte dich nicht, Spielmann!“. Ebenso 8, 6. 9, 33. 10, 6. 7, 17 *saijibûh mâ*

1) Altarab. steht der Jussiv, das Perfect des Wunsches und der Imperativ. — Gebraucht man neuarab. das Perfect (§. 161d), so steht dieses gewöhnlich dem Subjecte voran; umgekehrt steht bei dem Imperfect gewöhnlich das Subject vor dem Verbum. Ausnahmen sind: *jiftaḥ-allâh* „Gott öffne (deine Hand)“, gebraucht wenn der Käufer zu wenig bietet, ferner *jirḥamak allâh* „Gott erbarme sich deiner“, beim Niessen gesagt, aber schon vornehmer Ausdruck statt *arḥamak allâh* (s. § 161d).

tiḍrabûhś „lasst ihn los, schlagt ihn nicht!". 8, 9 *wente lâhar mâ tiḥrimnyś min naʿym eddunjä-di* „und auch du, entziehe mir nicht diese Wollust der Welt". 10, 7 *lâkin mâ titkallimśē abadan illa biľaśâra* „aber sprich niemals ausser durch Zeichen". 11, 6 *wen gâ-lik hene matrûḥyś wejâh* „und wenn er hierher zu dir kommt, so gehe nicht mit ihm".

e. Nach dem *mâ* der verneinenden Frage (nonne) drückt das Imperfectum einen stark betonten, dringenden Befehl oder Wunsch aus, ähnlich wie das Perfect mit *mâ* eine stark affirmative Behauptung bezeichnet (§ 161e). Z. B. *mâ tērûḥ* (verkürzt *matrûḥ*) „wirst du nicht gehen?" = „so geh doch!". *mâ tigy* „wirst du nicht kommen?" = „so komm doch!". 3, 7 *qal-ly mâ tēsûq* „er sagte zu mir: so treib doch (die Esel) an!". 4, 25 *inte mâ ḫadtē elkire mâ tâḫod eṭṭeḥyn iṭḥanoh* „du hast doch den Lohn genommen, so nimm doch auch das Korn und mahle es!". 7, 13 *matēqûm terûḥ warâh lammâ teśûf jerûḥ liḥaddē fēn* „steh doch auf und gehe ihm nach, damit du siehst, wohin er geht". 9, 5 *mâ tâkly jâ bintē ʿammy* „so iss doch, Cousine!". Ebenso 9, 15. 10, 8 *wēḥaṭṭ elbēḍa fy ʿibboh qâlû-loh matḫallyha hene lamma tirgaʿ* „und er steckte das Ei in seine Tasche; sie sprachen zu ihm: lass es doch hier, bis du zurückkehrst!".[1])

§ 163a. Durch den Vorsatz von *kân* oder *baqâ* „sein" wird die unter § 162b angegebene Bedeutung des Imperfects als beschreibendes Tempus der Vergangenheit deutlicher bezeichnet und verstärkt. Folgen sich mehre solche Imperfecte, so genügt die einmalige Setzung von *kân* oder *baqâ*, um der ganzen Reihe ihre Bedeutungsrichtung zu geben.[2]) Beispiele: *wēkân jikaḥḥalny ʿēn eljemyn* „und er bestrich mir das rechte Auge". 3, 20 *wēkân jeṭyr byje* „und er flog mit mir fort". 11, 10 *qal-loh ṭaijib kuntē tiṣrif ē wētâkul ē qal-loh kunt agyb fi-ggumʿa marratēn telâte laḥme webâqi-ggumʿa lēle ʿads lēle fûl* „er sprach zu ihm: gut, was gabst du aus, und was

---

1) Vgl. Abû Zêd, Rijâde 74, 4i: ما تنزل „steig doch ab!" 81, 3. 4 ما تنظر „schaue doch!".

2) Für das altarab. vgl. Wright II § 9 und 42 rem. f.

assest du? Er sagte zu ihm: ich brachte in der Woche zwei, drei Male Fleisch und in dem Rest der Woche einen Abend Linsen und einen Abend Bohnen". 11, 11 *qal-loh (kuntè) tiksab kullî jôm ketyr qal-loh kullî jôm aksab-ly ḫamsyn qirš qal-loh kuntè tišrif ê fy bêtak: qal-loh wallâhi jâ sydy elkidbè ḥèbe kunt aṭbuḫ fi-ǵǵum'a marratên* „er sprach zu ihm: verdientest du jeden Tag viel? Er antwortete: ich verdiente mir jeden Tag funfzig Piaster. Er sprach zu ihm: was gabest du in deinem Hause aus? Er antwortete: bei Gott, mein Herr, die Lüge ist eine Schande; ich kochte in der Woche (nur) zwei Male". 4, 27 *baqû jidû-loh elaǵar liquddâm wèhûwa bess jeḫuššè 'andî bêt eddeqyq wejqûl jâ meqarqaš eṭṭawâḥyn* „sie gaben ihm die Preise vorher und er gieng nur zu dem Mehlkasten hinein und sagte: o Zerknirscher der Mühlen!". Ebenso 7, 11. 5, 17 *baqa jâḫid elmuftâḥ wèjiftaḥ eṣṣandûq wèje'idd elly fyh jilteqyhum arba'yn kys jâḫod minhum kys wâḥid wèjiqfil eṣṣandûq tâny wèjeḥoṭṭè muftâḥoh bardoh 'alêh* „er nahm den Schlüssel und öffnete die Kiste und zählte was darin war und fand es 40 Beutel, von ihnen nahm er einen Beutel und schloss die Kiste wieder zu und legte ihren Schlüssel auch wieder darauf". 7, 10 *baqa jisma' elmarâkib elly buddûhum jisâfrum* „er horchte auf die Schiffe, welche abfahren wollten". 8, 8 *baqa jâḫod kull arba' ḥabbât sawa wèji'ginhum fy ydoh wèjuqṭum minhum* „er nahm immer vier Kugeln zusammen und knetete sie in seiner Hand und biss von ihnen ab". 9, 2 *baqet teǵyb šuwaijet elkittân min essûq wètuq'ud tiǵzilhâ wètiṭla' essûq tebyʿoh jirzuqhâ rabbuna birrizq elmaqsûm* „sie nahm etwas Hanf vom Markte und sass und spann ihn und gieng auf den Markt um ihn zu verkaufen, und unser Herrgott gab ihr den ihr zugetheilten Lebensunterhalt". 9, 4 *baqat teḫušš min hene wètiṭla' min hene* „sie gieng hier hinein und dort heraus". 9, 26 *fidlû baqû jinaqqû fy mašmûmât wèfâkehâ* „darauf begannen sie an Blumen und Früchten abzupflücken". 10, 16 *fâbaqa 'lfellâḥ jisiffè minnoh* „und der Fellâḥ schlürfte davon ein".

b. Wird *ṣâr* „werden" dem Imperfect vorgesetzt, so wird damit das Beginnen einer länger dauernden Handlung bezeichnet z. B. 5, 7 *wèṣâr jis'aloh 'ala šê ba'dè šê* „und er begann ihn zu fragen nach einer Sache um die andere". 5, 16

wĕṣâr jisḥaf gûwa „und er begann hineinzukriechen". 7, 1 *wĕ-hûwa ṣâr jiṭʿamoh bĭydoh* „und er begann ihn mit seiner Hand zu füttern". 7, 12 *ṣâr jelûlas bĭdêloh wĕjiʿwy* „und er begann mit seinem Schwanze zu wedeln und zu heulen". 7, 18 *wĕḥaṭṭĕ ḥiṭṭe minhum fy ydoh wĕṣâr jibalbaḥha* „und er legte ein Stück von ihnen in seine Hand und begann es zu rollen". 7, 20 *fĕ-ṣârû jigû-loh wâḥid baʿdĕ wâḥid* „und sie begannen zu ihm zu kommen einer nach dem andern". Ebenda *wĕṣâr jiqaṭṭaʿ fi-rrûs lammâ tiʿib* „und er begann unter die Köpfe zu hauen, bis er müde ward". 9, 9 *fĕṣâr jedûr ʿala-nniswân* „und er begann bei den Weibern herumzugehen".

Ihrem Ursprunge nach sind diese Verbindungen von *kân* und *baqa* mit folgendem Imperfect Zustandssätze und müssten daher, wie das ähnlich gebrauchte *faḍil*, erst § 203a abgehandelt werden; allein die ursprüngliche Bedeutung des „Daseins" (كان التامّة) und des „Bleibens" (بَقِيَ) hat sich ganz zur Bedeutung des abstracten „Seins" abgeschwächt, so dass dem Sprachbewusstsein der folgende Imperfectsatz nicht mehr als Zustandssatz, sondern als nothwendiges Complement des vorangeschickten Allgemeinbegriffes erscheint. Ebenso gehört seinem Ursprunge nach *ṣâr* nicht hierher, da es eigentlich „gehen, reisen" (صار) bedeutet, und der ihm folgende Satz nur sein directes Object enthält, das es als Verbum der Bewegung auf die Frage wohin? regieren kann s. § 167a.

§ 164a. Das Imperfectum mit *bi* bezeichnet die begonnene, noch unvollendete und fortdauernde Handlung, fällt also häufig der Bedeutung nach mit dem einfachen Imperfect zusammen, neben dem es sich auch oft unterschiedslos findet; denn der deutliche Unterschied, der zwischen *jâkul* „er wird essen" und *bijâkul* „er ist beim Essen" existiert, kann durch syntaktische Nebenumstände bis zur Unkenntlichkeit verwischt werden, zumal in Nebensätzen. Es wird naturgemäss von der Gegenwart und Vergangenheit gebraucht, nie von der Zukunft. Beispiele: Gegenwart *baḥsib* „ich glaube, meine", *ana baqûl* „ich sage", *binrûḥ* „wir gehen". 3, 4 *wĕinte bitqûl* „und du sagst". 4, 9 *qal-lâha ana baʿraf* „er sprach zu ihr: das soll ich wissen?". 4, 20 *lâ ana bess badḥak wajâh* „nein, ich

scherze nur mit ihm". 4, 25 *lâ baqûl-lik intahan gissy šûfy* „nein, ich sage es dir: es ist gemahlen; fühle und sieh". 5, 5 *wâhid biyyhâ billêl wèwâhid biyyhâ binnahâr* „der eine kommt zu ihr des Nachts und der andere kommt zu ihr des Tags". 7, 2 *wèqâlû-loh jâ mâlik inte bithattatna 'lyizje* „und sie sprachen zu ihm: o König, du lässt uns die Schutzsteuer bezahlen". 9, 5 *mâ bâkulś* „ich esse nicht". 9, 9 *ana mâ babihšè biflûs ana abyʿ lilly tihky-ly hikâje* „ich verkaufe nicht um Geld, ich verkaufe an die, welche mir eine Geschichte erzählt". 9, 3 *da-ddyk biyanny* „der Hahn da singt". Ebenso 9, 12. 20. 9, 13 *bitqarrab ʿalêja kide lê* „weshalb drängst du dich so an mich heran?". 9, 18 *sahyh elkalâm-di elly bitqûlyh* „ist die Geschichte wahr, welche du erzählst?". 9, 22 *ana hene bazʿal welhawa bitgaijar ʿalêja* „ich langweile mich hier und die Luft greift mich an". 10, 17 *wèhadtè kâmân elbetâʿa elly jiqûlû ʿalêha elhadar elly bibyʿûhâ ʿalhaśaba 'lʿâlije* „und ich nahm auch von dem Betreffenden, von dem die Städter sprechen, das sie auf dem hohen Brette verkaufen". 9, 18 *wèbitdaijaʿ ketyr wala bètihsib hisâb ezzamân* „und du giebst viel aus und denkst nicht an die schweren Zeiten". 10, 19 *bètâkul mâ jâkul elamâre wèbukra jismaʿ bak ustâd elkafr wèjèqûl baqa abû gêtim seʿyd webjâkul ma-btâkul elamâre* „du isst, was die Grossen essen, und morgen wird der Ortsherr von dir hören und sagen: Abû Gêtim ist ein wohlhabender Mann, er isst was die Grossen essen". Vgl. noch 11, 6. 13. — Vergangenheit mit einem voraufgehenden Tempus historicum: 3, 19 *wèiddant eladân wèfy gamlet eladân fi-lâhir baqûl* „und ich rief den Gebetsruf, und in dem Gebetsrufe am Ende sagte ich". 6, 4 *tâb mâ bèjiʿmilšè qawwâs* „er bekehrte sich und machte fernerhin keinen Kawassen mehr". 9, 33 *bitqûl elqulle lilebryq* „die Wasserflasche sprach zum Kruge". Ebenda *elqulle bètidhak wejâje qâm bazbûzi 'nkasar* „die Wasserflasche scherzte mit mir, da ist mein Ausguss zerbrochen". 9, 3 *wèquddâmhum dyk weddyk biyanny* „und vor ihnen (gieng) ein Hahn, und der Hahn sang". 4, 5 *huma mehaddaryn battyha wènussè ratlè gibne halûm wèbistannû elʿiše sahne* „diese kauften eine Melone und ein halbes Pfund weichen Käse und hielten das Abendessen warm". (Das vorhergehende Particip ist hier Tempus historicum s. § 166b). Zuweilen steht auch das Tempus der Vergangenheit erst nachher,

während das beschreibende Imperfect mit *bĕ* vorangeht; so 7, 20 *'aly bikallim eggĕ'ĕdy wĕmarkib naṣâra tabbet 'alêhum* „Ali sprach mit dem Spielmann, da stiess ein Christenschiff auf sie“.

b. Mit vorgesetztem *kân* und *baqâ* wird, ebenso wie beim einfachen Imperfectum, die Bedeutung als beschreibendes Tempus der Vergangenheit verdeutlicht z. B. *kuntĕ baḥsib* „ich glaubte“, *kuntĕ bâkul lamma gi* „ich ass gerade, als er kam“; *kânû bištimûh* „sie schimpften ihn“; *kunnâ bĕniktib* „wir schrieben gerade“; *kunnâ bin'azzil* „wir zogen gerade aus“; 4, 2 *imrâtoh kânet bĕti'gin* „seine Frau backte gerade“; *beqêt baqul-loh* „ich sagte zu ihm“; *beqêna binšaddid 'alêh mâ nafaḥšĕ ḥâga* „wir drängten ihn sehr, aber es nützte nichts“. Hier entspricht die Bedeutung des Imperfects mit *bĕ* fast ganz der des Partic. act. s. § 166c.

§ 165. Das Imperfect ist seiner Bedeutung nach besonders auch das Tempus der Nebensätze und steht in solchen 1) nach einer Conjunction, 2) ohne eine Conjunction.

a. Die Conjunctionen, welche das Imperfect regieren können, sind: *lammâ, ḥâlan, mâ dâm, mâ dâm, lĕḥyn, ḥês (bi-ḥês, min ḥês), 'ala šân, lagl, laḥsan, mâ* und seine Zusammensetzungen, *in (inn)* und *lĕ'in (lĕ'inn)*. Beispiele sind für alle schon § 88 gegeben; für *in (inn)* vgl. noch § 204. Hier ist nur zu bemerken, dass, oft entgegen unserer Sprachauffassung, *qablĕ mâ* „bevor“ stets mit dem Imperfect construiert wird, und *ba'dĕ mâ* „nachdem“ es in vielen Fällen nach sich hat, wo wir das Perfect oder Plusquamperfect setzen. Z. B. *da ḥaṣal qablĕ mâ tigy hene* „dies geschah, bevor du hierher gekommen warest“. *qablĕ mâ tisḥâ kunnâ kanasnâ elbêt kulloh* „bevor du erwacht warest, hatten wir das ganze Haus ausgefegt“. *ittafaqû waja ba'ḍ qablĕ mâ jerûḥû* „sie verständigten sich mit einander, bevor sie giengen“. *kân ḫad minnoh 'lfulûs qablĕ mâ jiṣrifuh kulloh* „er hatte ihm das Geld abgenommen, bevor er es alles ausgegeben hatte“. 3, 7 *mâsûqši illa ba'dĕ mâ ti'mil-ly kirwe* „ich treibe (die Esel) nur an, nachdem du mir einen Lohn festgesetzt hast“. 4, 26 *wĕjirga' ba'dĕ mâ jindah 'ala meqarqaš eṭṭawâḥyn* „und er kehrte zurück, nachdem er dem

Mühlenzerknirscher zugerufen hatte". Aber mit dem Perfect z. B. 2, 7 *ba'dê mâ ṣallet fâtethâ* „nachdem sie gebetet hatte, liess sie ihn (den Teppich) zurück". 7, 3 *ba'dê mâ širbum ṭil'um min elḫammâre* „nachdem sie getrunken hatten, giengen sie von dem Wirtshause fort".

b. Die den Nebensatz einleitende Conjunction *in (inn)* = إِنْ, welche im altarabischen meistens noch gesetzt werden muss, ist im neuarabisch gewöhnlich weggefallen, und die Sprache schliesst den Nebensatz ohne weitere Verbindung an den Hauptsatz und zwar zum Ausdruck folgender Verhältnisse: [1])

1) Der Nebensatz ist logisches Subject des Hauptsatzes: hier muss altarab. immer أَنْ stehen.[2]) Z. B. 2, 18 *jiṭla' min ydak: ti'mil kide* „geht es dir von der Hand (ist es dir möglich), so zu handeln?" = altarab. هل يمكنك أَنْ تعمل كذا. 4, 12 *wêmin 'ât elfesyḫ ji'aṭṭaš* „und zur Gewohnheit des Salzfisches gehört es, dass er Durst erregt" (d. h. „der Salzfisch pflegt Durst zu erregen"). 5, 21 *lâzim nerûḥ wênešûf eṣṣanâdyq* „es ist nöthig, dass wir gehen und die Kisten ansehen". Ebenso 3, 1. 3. 7, 9 *elkalbê betâ'y di jimkin jiṭla' essûq barrâ* „es ist möglich, dass dieser mein Hund auf die Strasse hinausläuft". 7, 24 *jâ qabṭân lâzim tišḥin elmarkib betâ'etakwêyahhizhâ lijôm elḥad* „Capitän, es ist nöthig, dass du dein Schiff bemannst, und halte es für Sonntag bereit". 9, 33. 34 *billâhi 'alêki tikallimyny lê'innê qalbi 'nfatar* „um Gottes willen, dir liegt ob, mich anzusprechen, denn mein Herz ist zerbrochen". 11, 1 *wêjimkin jiṭbuḫû fi-gyum'a marratên* „und es war möglich, dass sie in der Woche zweimal kochten". 11, 3 *wêlâ bihunšê 'alêh jidaija'* „und er bringt es nicht über sich, etwas auszugeben". Ebenso 11, 6. 10. — Hierher gehört auch die häufig vorkommende Construction mit *bidd* und folgendem Imperfect.

1) Das neusyr. hat dieselbe kurze Construction s. Nöldeke, Gr. § 180.

2) S. Wright a. a. O. II § 114.

bidd „Entschluss, Wille, Wunsch“ [1]) mit folgendem Suffix oder Genetiv drückt das aus, was wir im deutschen durch: „ich wünsche, möchte, will u. s. w.“ bezeichnen; der nachfolgende Satz ist sein logisches Subject. Z. B. *biddy arûḥ* „mein Entschluss ist: ich werde gehen“ d. h. „ich möchte (will) gehen“. Die Vergangenheit wird durch vorgesetztes *kân*, oft aber nur durch den Zusammenhang bezeichnet. 1, 1 *kân biddoh jišterý-loh mahd* „er wollte ihm eine Wiege kaufen“. 2, 6 *jâ binty biddy atawaḍḍa wasally* „meine Tochter, ich möchte mich waschen und beten“. 3, 8 *wĕfatni-lmaġraby wĕbiddoh jimšy* „und der Magribiner verliess mich und wollte gehen“. 3, 20 *au kân biddak tefarraġ ʿalêh ennâs* „oder wolltest du ihn den Leuten zeigen?“. 3, 21 *biddĭha titġawwiz* „sie will sich verheirathen“. 3, 24 *biddy ḥaddĕ minhum biġyny* „ich wünsche, dass einer von ihnen zu mir komme“. 4, 8 *wĕbiddŭhum jiruwwaḥum* „und sie wollten gehen“. 4, 28 *wĕhaġamû ʿalêh biddŭhum jikattifûh* „und sie stürzten auf ihn und wollten ihn binden“. 7, 10 *baqa jismaʿ elmarâkib elly buddŭhum jisâfrum* „er horchte auf die Schiffe, welche abgehen wollten“. 8, 7 *wĕkân biddoh jâkul ġaryfy di* „und er wollte diesen meinen Brotkuchen essen“. 9, 9 *qâm baqa biddoh jidauwar fi-sserâje* „darauf wollte er im Schlosse suchen“. 9, 12 *ana biddy tikammili-lḥikâje* „ich möchte dass du die Erzählung vollendetest“. 9, 19 *wĕana biddy astaḥabbĕ* „und ich will mich verstecken“. 9, 22 *ana biddy aṭlaʿ ʿala wišš eddunjä* „ich möchte wieder an die Oberfläche der Erde emporsteigen“. Vergl. noch 9, 24. 25. 32. 10, 5. 13. 11, 14. Ueber *biddy* mit folgender 1. Pers. plur. s. § 138b.

2) Der Nebensatz ist logisches Object des Hauptsatzes. Hier steht altarab. gewöhnlich أَنْ, jedoch gestatten die Grammatiker bereits bei einer Anzahl Verben die directe Verbindung,

1) Von *badd* بَدّ „abschneiden, trennen“, décision. Vor dem Suffix *hum* und *kum* wechselt das *i* mit *u*: *buddŭhum*, *buddŭkum* neben *biddŭhum*, *biddŭkum* vgl. 4, 8. 7, 10. Die Beduinen der Sinaihalbinsel sagen *badd*. Wenig wahrscheinlich ist die von Cuche, dictionn. arabe-franç. p. 728 und von Maltzan in d. Z. d. D. M. G. XXVII, 241 egebene Erklärung aus بِوُدّ „im Wunsche“.

so bei كَادَ, أَوْشَكَ, هَلْهَلَ, أَلَمَّ, عَسَى und den Verben des Anfangens (افعال الشروع) wie أَخَذَ, جَعَلَ, شَرَعَ u. s. w.[1]) Beispiele: 1, 3 *mâ aḥibbiš astaʿgil essugl* „ich liebe nicht meine Arbeit zu übereilen". 2, 1 *ʿauz afsidhâ* „ich will sie verderben". 2, 3 *mâ agdarš amnaʿoh ʿan kide* „ich kann ihn davon nicht abhalten". 2, 7 *ʿauz jiṣally* „er wollte sein Gebet verrichten". 2, 16 *myn masalan qâl-lukum teggybû elmarʾa-di min bêthâ* „wer, beispielsweise, hat euch gesagt, dass ihr diese Frau aus ihrem Hause holen sollt". 3, 4 *alzamtak teggyb ettalâte elli warrêthum-lak* „ich verpflichte dich, die drei, welche ich dir gezeigt habe, zu bringen". 3, 15 *ḥabbû fi-ššite jeḫuššû elbeled gûwa* „sie liebten es, im Winter in die Stadt hineinzugehen". Vergl. 5, 10. 13. 7, 20. 9, 4 u. ö. 3, 17 *ʿauze tiḍrabny bûhâ tâny* „er wollte mich von neuem damit treffen". Vgl. 4, 10. 13. 5, 6. 13 u. ö. 3, 21 *wessâbiʿ-di âqa tiftaḥoh* „aber dieser siebente (Schlüssel) — hüte dich mit ihm zu öffnen". 4, 11 *lâkin marêdyš jiwarryh* „aber er wollte es nicht zeigen". 4, 31 *fêkulli wâḥid minkum jinabbih ʿala ḥârtoh tiṭḥan fy ṭaḥûne waḥde* „nun soll jeder von euch seinem Viertel befehlen, in einer Mühle mahlen zu lassen". 6, 2 *weana ṭâlib minnak teḫallaṣ-ly ḥaqqy fi-ddunjâ* „und ich bitte von dir, dass du mir in dieser Welt zu meinem Recht verhilfst". 7, 4 *welmagraby mâ jeḥibbiš ḥaddê juqʿud ʿandoh* „und der Magribiner wollte nicht, dass einer bei ihm sässe". 7, 6 *fêamarhum jiṭlaʿum jiduwwarum ʿalêh* „da befahl er ihnen auszugehen und nach ihm zu suchen". 7, 10 *mâ ḥaddiš jigdar jikallimoh* „niemand konnte ihm etwas zu leide thun". 7, 16 *ḫâʾif essulṭân jiqṭaʿ râsy* „ich fürchtete, dass der Sultan meinen Kopf abschlüge". Vgl. 10, 6. 8, 9 *illa inny simiʿt min gidde̊ty ummê meʿêke teqûl* „aber ich habe von meiner Grossmutter, Umm Meʿêke, gehört, dass sie sagte". Ebenso 9, 4. 11, 16. 25. 9, 5 *mardyš jâkul* „er wollte nicht essen". Ebenso 9, 6. 9, 14 *mâ qadirtiš âḫod ḥâga* „ich konnte nichts nehmen". Vgl. 10, 1. 9, 30 *wêṭalbyn jaḫdû bintak* „und sie wünschen deine Tochter zu nehmen". 11, 14 *ḥilfet ma-trauwaḥš* „sie hat geschworen, nicht fortzugehen". — Zuweilen

1) S. Mufaṣṣal 109, 16 ff. 121 ff. Wright a. a. O. II S. 116 ff.

wird der Nebensatz durch die das Object bezeichnende Praeposition *li* (§ 169b), welche seinem Imperfect vorgesetzt wird, direct als Object kenntlich gemacht z. B. 8, 3 *wĕḫâ'if liqṭá'û (= lĭjiqṭa'û) râsy* „und ich fürchte, dass sie mir den Kopf abschlagen". — Auch kann der Nebensatz zweites Object der doppelt transitiven Verben (§ 167d) sein, z. B. 5, 22 *wĕḫallûh jiḥammiloh wĕjaḫdoh* „und sie hiessen ihn es aufladen und nehmen". 8, 7 *wĕana aḫally ummĕ-ḫṭêṭa tid'y lak* „und ich will Umm Ḥeṭêṭa für dich beten lassen". Vgl. ferner 9, 8. 15. 19. 11, 6 bis. Durch eine ähnliche Art der Verbindung sucht man auch bei einfach transitiven Verben solche Nebensätze fester mit dem regierenden Verbum zu verknüpfen, indem man ihr Subject als Pronominalsuffix dem regierenden Verbum anschliesst und dann den Nebensatz als Zustandssatz folgen lässt; z. B. statt „ich will nicht, dass du kommst" *muš 'auz, tigy* sagt man bisweilen „ich will dich nicht kommend (in dem Zustande dass du kommst)" *muš 'auzak tigy*. 7, 5 *muš 'auzhum juq'udum* „er wollte sie nicht sitzend" d. h. „er wollte nicht, dass sie sitzen sollten". S. die Zustandssätze § 203.

3) Der Nebensatz drückt die Absicht, den Zweck der Handlung des Hauptsatzes aus. Auch das altarab. kennt diese Construction, fasst den Nebensatz dann aber als Zustand (حال) auf: جَاءَ يَعُودُهُ „er kam in dem Zustande des Besuchenwollens" d. h. „um ihn zu besuchen".[1]) Beispiele: 2, 5 *wĕmala 'l-'ûd wĕwalla'oh wĕadâ-lâha tišrab* „und er füllte die Pfeife, zündete sie an und gab sie ihr, dass sie rauchen sollte". 3, 18 *iza kân wâḥid ja'ṭy-lak ṭaqm teḫaijaṭoh tuq'ud fyh kâm sanä* „wenn dir Jemand ein Stück Zeug giebt, dass du es nähen sollst, wie viel Jahre wirst du daran sitzen?". 4, 10 *'auzyn jiwaddu elwalad litturab jidfinûh* „sie wollten den Knaben nach dem Friedhof bringen, um ihn zu begraben". 4, 24 *wĕmyn mistagny 'an elqamḥ jiwaddyh henâk* „und wer entäussert sich seines Kornes, um es dorthin zu bringen?". 4, 27 *itḥauwalet ennišwân kullûhum jitḥanu 'and eṭṭaḥûne-di* „es liefen alle Weiber zusammen, um in dieser Mühle mahlen zu lassen". 4, 28 *šaija' etnên gauwâse jigybu 'ygê'êdy min eṭṭaḥûne* „er

1) Wright a. a. O. II § 8d.

schickte zwei Kawassen, um den Spielmann von der Mühle zu holen". 5, 12 *essâ'is 'auz jiwassa'-loh sikke jimšy* „der Vorläufer wollte ihm eine Strasse frei machen, damit er gehen könnte". 7, 22 *buqa teḫušš ennaṣâra jezûru 'lkenyse* „nun giengen die Christen hinein, um die Kirche zu besuchen". 7, 24 *ana 'auze arûḥ elkenyse ennahar-da azûr wê anzil fi-lmarkib atfassaḥ fi-lbaḥr* „ich will heute in die Kirche gehen, um sie zu besuchen, und dann in das Schiff steigen, um auf dem Meere spazieren zu fahren". 8, 5 *fêinte tišfa'-ly 'andê rabby min elly 'amaltoh jisâmiḥny fyh* „und du vertritt mich bei meinem Herrgott wegen dessen, was ich gethan habe, damit er mir verzeiht". 8, 6 *šaija' juṭluboh* „er schickte, um ihn zu holen". 9, 4 *qâmet maddet ydha tâḫod lahâ ġaryf ... ḥabbet tikšif elḥalle tâḫod laha ḥiṭṭet laḥme* „darauf streckte sie ihre Hand aus, um sich einen Brotkuchen zu nehmen ... sie wollte den Topf aufdecken, um sich ein Stück Fleisch zu nehmen". Ebenso 9, 13. 9, 14 *wêḫodi 'l'uqd tefûzy-boh* „und nimm die Kette, um sie dir anzueignen". Ebenda *wêḥabêt âḫod-ly ḥiṭṭet laḥme min elḥalle âkulhâ min ġû'y* „und ich wollte mir ein Stück Fleisch aus dem Topfe nehmen, um es zu essen meines Hungers wegen". 9, 10 *lâkin mâ ma'yš fêlûs ketyr akammil ḥaqqoh* „aber ich habe nicht viel Geld, um seinen Werth vollkommen zu bezahlen". 10, 5 *wêrâḥû jidauwarum 'ally bisṣifa-di* „und sie giengen, um nach dem zu suchen, der diese Eigenschaft hätte". Ebenda *ḫammin 'ala innûhum ġâ'ijyn jaḫdû minnoh elbêḍ* „er wähnte, dass sie kämen, um die Eier ihm wegzunehmen". 11, 6 *wana qâ'im aṣraḫ 'ala bâb-ullâh* „und ich gehe jetzt, um vor Gottes Thür zu rufen".

Hierher gehört auch die Construction von *râ'iḥ, râḥ, lâḥ*, verkürzt *ḥa* mit folgendem Imperfect in der Bedeutung des franz. aller mit dem Infinitiv, um auszudrücken „im Begriff sein etwas zu thun, etwas thun wollen". Ursprünglich Participium activi von *râḥ* „gehen" (§ 105e) bedeutet es eigentlich „gehend um etwas zu thun" und wird entweder nach dem verschiedenen Genus und Numerus abgehandelt: Sing. m. *râ'iḥ, râḥ*, fem. *râ'iḥe, râḥe*, Plur. *râ'iḥyn, râḥyn*, oder ganz indeclinabel als *râḥ* oder *ḥa* gelassen. Es wird für die Gegenwart und gewöhnlich auch für die Vergangenheit (ohne Zusatz von *kân*) gebraucht. Beispiele: *ḥa juq'ud* „er will sich setzen",

ḥa niśrab „wir wollen trinken", *ana ḥanâm (= ḥa anâm)* „ich will jetzt schlafen". 2, 14 *wĕana elli râḥ asaijiblkum* „und ich bin's, die euch wieder frei machen wird", franz. „et c'est moi qui vais vous mettre en liberté". Hier steht *râḥ* für das Fem. *râḥe*, da eine Frau spricht. 4, 15 *ana ṭêr râḥ afḍal ṭâli' nâzil* „bin ich ein Vogel, dass ich fortwährend auf- und niederlaufen soll?". Ebenda *râḥ awaddyk henâk* „ich werde dich dort hinführen, je vais te conduire là". 4, 16 *râḥ tehazzar elhizâr elbâsil* „willst du dir den schlechten Scherz erlauben?". 4, 22 *hyje elmaswaqa râḥe timaswaq lĭwaḥdĭhâ* „sie, die Peitsche, wird allein prügeln?". 5, 3 *lammâśûf râḥ jigrâ ê* „damit ich sehe, was passieren wird". 7, 4 *baqa râḥ tegyb line 'ššakal lĭḥaddĕ hene* „willst du uns bis hierher Verlegenheiten bereiten?". 7, 17 *iltaqa elly fi-lfelûke râḥyn jiḍrabu 'lkelb* „er fand, dass die in dem Boote waren, den Hund schlagen wollten". 7, 22 *le'inn elmudâme bint elqirân râ'iḥe tezûr elkenyse* „weil die Madame, die Tochter des Königs, die Kirche besuchen will". 9, 19 *râḥ aqul-lak 'ala kalâm ti'mil-boh* „ich will dir ein Wort sagen, nach dem du handeln sollst" *(râḥ* hier = *râḥe)*. Vgl. 9, 33. 9, 19 *wĕrâḥ intû tequmum râ'iḥyn qâ'et ennôm* „und ihr werdet aufstehen und ins Schlafgemach gehen" *(râḥ* hier = *râḥyn)*. 9, 31 *wiḥne râḥyn nilteqy-lâhâ 'arys aḥsan min elmelik* „und wir wollen ihr noch einen bessern Bräutigam als den König finden? nous allons lui trouver un fiancé meilleur que le roi?". 10, 2 *qal-lûhum 'almas'ala elly râḥ jis'alhum el'ajamy* „er sagte ihnen von der Frage, welche ihnen der Perser stellen wollte". 11, 13 *jin'al abu-lfûlûs 'ala abu-lkälb elly râḥ tewarryk el'azâb fi-laḫre* „verflucht, mehr als der Hundekerl, sei der Liebhaber des Geldes, das dir die Strafe im Jenseits zuziehen wird".

4) Mit *'ammâl* Fem. *'ammâle* Plur. *'ammâlyn* „thuend", gewöhnlich abgekürzt zu dem indeclinabelen *'amma*, *'amm*, *ma*, drückt der folgende Imperfectsatz das wirkliche und sofortige Eintreten der Handlung aus. Ursprünglich ist er, wie die unter 3) erwähnten Sätze, Zustandssatz und *'amma baqul-lak* z. B. wäre wörtlich zu übersetzen: „[ich bin] ein Thäter, indem ich dir sage" d. h. „ich thue dir sagen, ich sage dir jetzt gerade im Augenblicke". Nach meinen Erfahrungen hört man gewöhnlich von diesen Formen nur einen an den

ınfang des Satzes gestellten Lippenlaut, etwa *mâ*, den man ıicht mit *mâ* oder *ammâ* verwechseln darf. So *mâ baqul-lak* ich sage dir", '*amma (mâ) nêšûf* „wir sehen, wir überlegen ıns die Sache" = türk. باقلم. '*amma baḥsib ḥaḍratak gêt* ich glaube, dass Sie gekommen sind". 9, 34 *iltaqâhâ* '*ammâle* *itnaṭṭaṭ* „er fand sie hüpfend".

§ 166. Das Participium activi ist, wie bereits in der 'ormenlehre bemerkt ist, ganz zum Verbum geworden, so dass s selbst Verbalsuffixe annimmt. Und wenn auch das neurabische seine verbale Bedeutung noch nicht soweit ausdehnt, vie das aramäische, speciell das mandäische, so geht es doch ereits weit über das im altarabischen erlaubte hinaus. Es beeichnet die im Augenblicke des Sprechens oder der Erzählung egenwärtige Handlung und kann daher sowohl von der Gegenvart als von der Vergangenheit gebraucht werden. Mit dem mperfect mit *bi* fällt es der Bedeutung und dem Gebrauche ach fast stets zusammen und auch mit dem Imperfect ohne *i* steht es häufig vereint. Ueber die Weglassung seines Subects s. § 135b.

a. In seiner Bezeichnung der Gegenwart entspricht es enau unserm Praesens[1]) z. B. 2, 1 *ana dâḫil maṣr* „ich gehe

1) Dieser Gebrauch ist bereits altarabisch gar nicht selten z. B. lamâsa 170, 10i قائلون „sie sagen". Kitâb ettafṣyl elgâmi' li'ulûm ttanzyl von Abu-l'abbâs elmahdawy (Ms. der vicekönigl. Bibl. tafsyr, o. 7 tâ) fol. 1b Z. 1: ويكون المحذوف من الاصل ما انا ذاكره في هذا الفصا „das was ich von dem ursprünglicheren (grösseren) Verke auslassen werde, ist das was ich jetzt erwähne". Gâmi' elbajân on Ibn Garyr eṭ-Ṭabary (Ms. der vicekönigl. Bibl. tafsyr no 3 gym) ol. 3a: ونحن في شرح تاويله وبيان ما فيه من معانيه منشئون . . . . . ومخبرون في كل ذلك بما انتهى الينا من اتفاق الحجة . . . . . ومبينون علل كل مذهب من مذاهبه وموضحون الصحيح لدينا „und wir beginnen mit der Auseinanderetzung seiner Erklärung und der Deutung der darin enthaltenen Meiungen . . . . . und geben Kunde von allem diesen damit, wofür überinstimmende Beweise vorliegen . . . . . und erklären die Beweisgründe

nach Kairo hinein". 2, 3 *nehârik sâ'id 'auze ê jâ sitty* „guten Tag, was wünschest du, Madame?". 4, 3 *ana gâ'i ashat minnak* „komme ich etwa, um bei Dir zu betteln?". 4, 24 *wêmyn mistağny 'an elqamh jiwaddyh henâk* „und wer entäussert sich seines Kornes, um es dorthin zu bringen?". 4, 30 *bukra baqa 'lhâkim gâ'y-lak* „morgen nun kommt der Polizeidirector zu dir". 5, 5 *wêdi megauwizetna min wara ba'd* „und diese Frau ist mit uns verheirathet, mit dem einen hinter dem Rücken des andern". 6, 2 *wêana tâlib minnak tehallaş-ly haqqy fi-ddunjâ* „und ich bitte von dir, dass du mir in dieser Welt zu meinem Rechte verhilfst". 7, 2 *fêihne di 'lwaqti gâ'ibyn elkälbê di* „nun bringen wir jetzt diesen Hund". 9, 22 *šâ'if bi'ênak* „siehst du es mit eigenen Augen?". 9, 33 *ana šâ'ifak za'lân* „ich sehe dich betrübt". 10, 3 *wehna mahnâš 'ârifyn maqşûdoh* „und wir verstehen nicht, was er will". 10, 6 *ana hâ'if tahdâny l'ustâdy* „ich fürchte, dass ihr mich zu meinem Herrn nehmt".

b. Wird es von der Vergangenheit gebraucht, so entspricht es unserm Praesens historicum und wechselt mit dem Perfectum historicum, wenn bei lebhafter Ausdrucksweise die Erzählung in das anschaulicher beschreibende Tempus der Gegenwart überspringt.[1]) Dies ist im vulgärarabischen sehr häufig und giebt der Rede diese mannichfaltige Schattierung, welche die Erzählungen dem Hörer so angenehm macht. Der Uebergang aus dem Perfectum ins Praesens und wieder zurück ins Perfectum ist so leicht, wie wir es im deutschen gar nicht nachahmen können. Das Participium wird hier auch häufig durch das Imperfect aufgenommen und fortgesetzt und umgekehrt. Beispiele: 2, 3 *iblys kân wâqif lâkin dikha 'lhawâga muš šâ'ifoh* „der Teufel stand dabei, aber jener Kaufmann sieht (sah) ihn nicht". 2, 15 *qâlet-loh qâ'ide ana wêibny fi-lbêt wêjigy*

---

jeder einzelnen Secte und heben hervor das, was uns richtig erscheint". Mein sehr altes Ms. des Tabjyn kidb elmuftary von Ibn 'Asâkir fol. 30a unten: ما هو معتقد اهل السنة „was die Sunniten glauben". Fihrist 235, 5. 236, 5. 268, 21. 163, 9. 344, 1. Ibn Syna in d. Z. d. D. M. G. XXIX, 367, 17. 368, 11. 369, 4. Maqryzy hitat (ed. Bûlâq) I 245, 15i u. a.

1) Vgl. ähnliches im mand. Nöldeke, Gr. S. 375.

el'askar jikbus 'alêna masalan jâḫodnâ juwaddynâ ezzabṭyje „sie sprach zu ihm: ich sitze mit meinem Sohne im Hause, da kommen die Soldaten, legen Hand an uns, beispielsweise, fassen uns und führen uns nach der Polizei". 3, 5 *ana qâ'id fi-lbêt eṣṣubḥyje wedâḫil 'alêja wâḥid magraby* „ich sitze des Morgens im Hause, da kommt ein Magribiner zu mir herein". 3, 17 *atâ-by hyje busṣe min eššibbâk lammâ šâfetny qâlet lâ jâ kalb elub'ad myn ḫallaṣak wenizilet tиgry gâ'ibe eṭṭâse fydhâ 'auze tuḫrabny baha tâny atâ-by bintê šêḫ ennagʿê mestaḥḍarä* „nun schaut sie gerade aus dem Fenster; als sie mich sah, sprach sie: „nein, du Hund, wer hat dich erlöst?" und kam herab laufend, und die Schale bringt sie in ihrer Hand und will mich zum zweiten Male damit besprengen; nun aber ist die Tochter des Araberscheiches bereit". 3, 22 *wagadtoh mâ fyšê ḥâga illa wâḥid bany âdam ṣalbynoh fy gamb elḥêṭ daqqyn fi-kfûf ydêh mesâmyr weḫaṭṭyn taḥtê riglêh mesâmyr wemeʿallaqynoh min ahdâb 'ênêh* „und ich fand darin nichts als einen Menschen, den sie an der Wand gekreuzigt hatten (eig. kreuzigen): in die Flächen seiner Hände hatten sie Nägel geschlagen und unter seine Füsse Nägel gesteckt und ihn an seinen Augenbrauen aufgehängt". 4, 5 *humu meḥaḍḍaryn baṭṭyḫa wenuṣṣê raṭlê gibne ḥalûm* „sie brachten herbei eine Wassermelone und ein halbes Pfund weichen Käse". 4, 6 *weqâ'id hûwa kal elġaryfên bilgibne bilbaṭṭyḫa* „und er setzte sich und ass die beiden Brotkuchen mit dem Käse und der Melone". 4, 9 *ana šâ'iloh 'ala kitfy wemâšy wefâ'it gamal qumt ḫauwudtê gamb elḥêṭ* „ich trage ihn auf meiner Schulter und gehe, und es kommt ein Kameel vorbei, da wich ich nach der Mauer hin aus". 4, 17 *šuwaije wearba'a fuqaha fâ'ityn wemeʿâhum qandyl welarba'a 'imy qâm wâḥid minhum qâl* „ein wenig, und vier Theologen gehen vorüber und haben eine Lampe bei sich, und diese vier waren blind; da sprach der eine von ihnen". 4, 23 *šuwaije weljahûdy gâ'y loh bilkafan taḥt ibâṭoh* „ein wenig, und der Jude kommt zu ihm mit dem Leichentuche unter dem Arme". 5, 1 *ḫaššê qâ'id gamboh* „er gieng hinein und setzte sich zu ihm". Ebenda *weba'dên elli qâ'id sa'al elli gâ'y* „und darauf fragte der, welcher sass, den, welcher kam". 5, 12 *weṭili'û tâny râḥyn 'ala-lḫawâgä lâkin essâ'is min ḫôfoh 'alkys mâsik elkys kûle âhó* „und sie giengen wieder fort und giengen zum Kauf-

manne, aber der Reitknecht fasste aus Furcht um den Beutel den Beutel so an". 5, 16 *wĕquddâmhum âlât elḫamr qâʿidyn jišrabum wĕjiġannu* „und vor ihnen standen Weingeräthschaften, und sie sassen und tranken und sangen". Andere Beispiele 7, 1. 2. 3. 5. 7. 12. 14. 18. 9, 5. 10, 5. 9. 11, 2.

c. Wird zu dem Particip *kân* hinzugesetzt, so drückt diese Verbindung fast genau das aus, was *kân* + Imperfect mit *bĕ* bezeichnet: eine in der Vergangenheit als dauernd beschriebene, zum Zustande gewordene Handlung. *kân qâʿid* „il était assis, er war sitzend, er sass" unterscheidet sich von *kân bĕjoqʿod* nur dadurch, dass letzteres nicht sowohl den durch die fortgesetzte Handlung bewirkten Zustand bezeichnet als die begonnene und fortgesetzte Handlung selbst; es würde also bei dem gewählten Beispiele etwa auf einen ungeduldig wartenden passen, dessen unruhiges Sitzen und Hin- und Herrücken veranschaulicht werden sollte. *kuntĕ kâtib* kann heissen: „ich befand mich im Zustande eines Schreibenden" d. h. entweder von einmaligem Zustande: „j'écrivais", oder von dauerndem Zustande: „j'étais écrivain, ich war Schreiber"; *kuntĕ baktib* dagegen heisst: „ich befand mich im Zustande des begonnenen und fortgesetzten Schreibens, ich schrieb gerade" und kann nur von einer einmaligen, sich zum Zustande ausdehnenden Handlung gebraucht werden. Es versteht sich von selbst, dass man gemeiniglich auf diesen feinen Unterschied nicht viel Gewicht legt; allein gut sprechende und gebildete Leute brauchen, wie ich bemerkt zu haben glaube, doch beide Ausdrucksweisen nicht ganz unterschiedslos neben einander. Vgl. die § 164b angeführten Beispiele von *kân* + Imperfect mit *bĕ* mit dem folgenden: 2, 3 *iblys kân wâqif* „der Teufel stand dabei". 9, 18 *lammâ gêt lĕḥadd eddikke elly kuntĕ qâʿide ʿalêhä* „bis ich zu der Bank kam, auf der ich gesessen hatte" (*kân* + Particip im Relativsatze = unserm Plusquamperfect vgl. § 161b). 10, 5 *wĕkân fâḍil meʿâh bêḍa waḥde* „und es war ihm noch ein Ei übrig geblieben". 3, 14 *atâ-by bintĕ šêḫ ennağʿĕ ṣâḥije wĕšâfetny* „nun aber war die Tochter des Araberscheiches wach und sah mich". 4, 1 *kân wâḥid geʿêdy mitʿauwid ʿala wâḥid jahûdy* „ein Spielmann war an einen Juden gewöhnt". 7, 7 *elwalad ibn elqirân kân fâʾit ʿala bêt ʿaly* „der Jüngling, des Königs Sohn, gieng an Ali's Hause vorüber".

Die Rection des Verbs.

1. Das directe Object.

§ 167. Durch den Wegfall der altarabischen Accusativendungen, die durch kein anderes Zeichen ersetzt werden, hat der Accusativ dem Umfange seines Gebrauches nach grosse Einbusse erlitten; vieles, was ihm ursprünglich angehörte, ist jetzt als Nominativ zu betrachten, da das Gefühl der objectiven Abhängigkeit dem Sprachbewusstsein ganz entschwunden ist. Dahin gehören z. B. der Accusativ nach *kân*, nach *lâ*, im Zustandssatze, nach der Vocativpartikel *jâ* u. a. Als in directer Abhängigkeit vom Verbum befindlich können nur folgende Fälle betrachtet werden:

a. Das Object einfach-transitiver Verba z. B. *elḫaddâm fataḥ elbâb* „der Diener öffnete die Thür". *elwaläd kâtib elgawâb* „der Knabe schreibt den Brief". *eṣṣarrâf jiṣrif elmâhyjât* „der Cassierer wird die Gehälter auszahlen". — Verschieden von unserer Auffassung, aber in beschränkter Weise schon im altarab. gebräuchlich und häufiger im hebr. und aeth. werden im neuarabischen die Verben der Bewegung als einfach transitive angesehen und nehmen daher den Ort, nach welchem die Bewegung sich richtet, im einfachen Accusativ zu sich. Der Kürze wegen ist diese Construction bei weitem gebräuchlicher als die mit der Praeposition *li* (§ 169) oder *'ala* (§ 171b), welche auch vorkommt. Beispiele: *agyk fên* „wo soll ich zu dir kommen?" (neben *agy-lak fên*). 3, 3 *wĕjiṭla' elmadne* „und er stieg das Minaret hinauf". 4, 1 *waddûhum elḥukûme* „sie führten sie nach der Polizei". 4, 3 *wĕrâḥ elfurn* „und er gieng nach dem Backofen". 5, 2 *qum-bina baqa lamma nerauwaḥ elbêt* „lass uns nun aufstehen, damit wir nach Hause gehen". 5, 7 *dannoh mâšy lammâ râḥ elġûryje li'andi wâḥid ḫawâgä* „er gieng weiter bis er nach der Ġûryje zu einem Kaufmanne kam". 5, 8 *wel'askary daḫal elbêt betâ'oh* „und der Soldat trat in sein Haus ein". Ebenso 5, 11. 6, 1 *râḥ elbaḥr* „er gieng an das Meer". Vgl. 7, 10. 23. 7, 9 *wĕdannûhum mesâfryn lamma ṭili' bälädoh* „und sie fuhren fort zu reisen, bis er in seine Heimat kam". 7, 11 *wĕdannûhum mesâfryn lammâ tab-*

bum iskenderyje „und sie fuhren fort zu reisen, bis sie nach Alexandrien ankamen". 7, 17 *naṭṭê nizil elfelûke* „er sprang in die Schaluppe hinein". 7, 22 *bint elqirân* ʿ*auze tigi-lkenyse* „die Königstochter wollte in die Kirche gehen". 9, 18 *wêruḥtê ḍarb el*ʿ*abd* „und ich gieng zum Schlagen des Negers (um den Neger zu schlagen)". Andere Beispiele 2, 1. 15. 3, 18. 4, 21. 8, 3. 9. 9, 2. 4. 11. 14. 18. 26. 27. 10, 12. 16. 17. 11, 7. 12.

b. Das absolute Object (المفعول المطلق) aller Verben, aus dem Verbalnomen desselben oder eines bedeutungsverwandten Stammes bestehend. Es kann, wie im altarab.,[1] indeterminiert und determiniert sein. An die Stelle des abstracten Infinitives tritt nicht selten ein concretes Nomen. Beispiele: *aḥibboh meḥabbe kebyre* „ich liebe ihn eine grosse Liebe (d. h. sehr)". *biddy aṣally ṣalât eḍḍuhr* „ich will das Mittagsgebet beten" (gewöhnlich abgekürzt *aṣally eḍḍuhr*). *bikjû buka šedyd qawy* „sie weinten ein sehr heftiges Weinen". 3, 3 *wêbaʿdêhâ jiṭlaʿ elmadne tâny jeliffêhâ sabʿa laffât* „und darauf gieng er wieder auf das Minaret hinauf und umgieng es sieben Umgänge (sieben Mal)". 8, 4 *wêana ġaraḍy aġaddyk ġadwa ʿazyme* „und meine Absicht ist, dich ein herrliches Frühstück frühstücken zu lassen". 9, 21 *âhó nâm nôme bala qôme* „siehe, er ist eingeschlafen einen Schlaf ohne Erwachen". 9, 31 *wêʿaqad-lûhum elʿaqd* „und er band ihnen den Bund (er schloss ihren Bund)". 10, 1 *wêḥabboh ḥubbê šedyd* „und er liebte ihn in heftiger Liebe". 10, 7 *wen ṭalabtum aḫbaṭoh ḫabṭa billukkâmyje* „und wenn ihr wollt, will ich ihm einen Schlag mit der Faust geben". 10, 9 *qaʿad bilʾadab quʿûd ṭalabet elʿilm* „er setzte sich mit Anstand wie die Schüler hin". 10, 13 *aḫbaṭak fi-larḍê ḫabṭe* „ich werde dich mit einem Schlage auf die Erde schlagen". 11, 8 ʿ*ala bal mâšuqqê kümân šaqqe* „während ich noch einen Umgang halte". 2, 16 *ḍarab elʿaskar kullê wâḥid ʿalqa* „er liess jedem von den Soldaten eine Tracht Prügel geben". Ebenso 11, 12. 13. 3, 9 *qâm ḍarabny kaff* „darauf gab er mir eine Ohrfeige". 5, 12 *qâm elḥarâmy ištaġal šuġloh* „da machte der Dieb seine Arbeit". 6, 2 *wêṣalla rakʿatên* „und er betete zwei Verbeugungen". *ḍaraboh telat nawâbyt* „er schlug ihn drei

1) Wright a. a. O. II § 26.

Prügel". *inḍarab telâtyn geryde* „er wurde dreissig Palmenstöcke (dreissig Mal mit einem Palmenstocke) geschlagen".

c. Das Object eines ausgelassenen transitiven Verbums beim Ausruf oder in knapper Ausdrucksweise.[1]) Z. B. *salâmtak* „dein Wohlsein!" d. h. „ich wünsche dein Wohlsein", zu einem Kranken gesagt. *el ʿafw* „die Verzeihung!" d. h. „ich bitte um die Verzeihung [Gottes]", gebraucht wenn man bescheiden etwas ablehnt. *wassalâm* „und Gruss (Adieu)" d. h. „und damit abgemacht".[2]) *hanyʾan* „wohl bekomm's!". *ahlan wesahlan* „Familie und Wohlergehn!" Gruss beim Kommen, seltener beim Weggehen: hier sind die alten Accusativendungen noch geblieben. *elḥarâmy* „(fasst) den Dieb!". *ṣabâḥ elḫêr* „guten Morgen!". *misâ-lḫêr* „guten Abend!". *el ʿawâf* „Gesundheit!" Gruss bei Frauen üblich. Vgl. 9, 7. 17. *salâmât* „Grüsse!" d. h. „ich grüsse dich vielmals" (Höflichkeitsformel). 4, 19 *mill ellêle* „verwünschte Nacht!" eig. „Ekel der Nacht!". 7, 5 *jâ meqaddim ʿaly eddâre* „Junker Ali, die Hauswand!" d. h. „stell dich an die Hauswand!". 11, 15 *kulli jôm ḫamas wuqqât ḫuḍâr* .... *ḫamast irṭâl laban* „alle Tage (bringt) fünf Okka Gemüse, fünf Pfund Fleisch u. s. w.". 8, 9 *ṭûl ʿumry akl el ʿads welbiṣâr welfûl elmedammis* „mein Leben lang (habe ich nur gehabt) das Essen von Linsen, gemahlenen Bohnen und gebähten Bohnen". 2, 9 *wala zanbâha wala syjethâ* „und weder ihren Fehler noch ihre Schlechtigkeit (kann ich finden)". *subḥânoh* „seinen Preis (rühme ich)!" سُبْحَانَهُ, dem Namen Gottes mit *taʿâla* zusammen nachgesetzt z. B. *rabbuna subḥânoh wetaʿâla* „unser Herrgott, seinen Preis (rühme ich) und erhaben ist er!".

d. Die beiden Objecte doppelt transitiver Verben; diese sind dem altarabischen entsprechend:[3])

1) die zweite und vierte Verbalform, wenn sie causative Bedeutung haben und von transitiven Verben gebildet sind;

2) die Verba des Machens, Nennens, Findens, Verlassens, Fühlens, Denkens (افعال القلب), Sehens, Hörens, also: *ʿamal,*

---

1) Vgl. das altarab. bei Wright, Gr. II § 35.
2) Vgl. altarab. Fihrist 189, 17.
3) Wright, Gr. II § 24.

ga'al, *ḫalaq*, *ḫallâ* (in der Bedeutung „verlassen" und „lassen" d. h. „machen"),[1] *sammâ*, *laqa*, *iltaqâ*, *wagad*, *tarak*, *ḥass*, *iftakar*, *ḥasab*, *zann*, *šâf*, *simi'*;

3) die Verba des Anfüllens, Gebens, Theilens also: *malâ*, *a'ṭâ* (*i'ṭâ*) und *adâ* (*idu*), *qasam*.

Beispiele: 7, 2 *inte bitḥaṭṭaṭna-lgizje* „du lässt uns die Schutzsteuer erlegen". 7, 25 *nazzilûhum elbaḥr* „sie führten sie auf's Meer hinaus (eig. hinab)". 9, 27 *welbâqy rauwaḥûh bijûthum* „und das übrige brachten sie in ihre Häuser". 10, 4 *wenelabbisoh libs el'ulama* „und wir wollen ihm die Kleider der Gelehrten (Theologen) anziehen". 9, 7 *wenauwaletoh 'lbaškyr* „und sie reichte ihm den Topf dar". 9, 8 *welabbisûh libs elfuqaha we'ammimûh 'imme medauware* „und sie zogen ihm die Kleider der Theologen an und setzten ihm einen runden Turban auf". 11, 9 *weṭili' šammimuh 'lbing* „und er gieng und liess ihn das Betäubungsmittel riechen". *êš 'arrafoh 'lbêt* „was hat ihn das Haus kennen gelehrt?". Vgl. 5, 3. 9, 1 *fealhamhâ innehâ tit'allim elġazl* „da offenbarte er ihr, dass sie das Spinnen lernen sollte". — 5, 7 *we'amalhum bu'ge* „und er machte aus ihnen ein Bündel". Ebenso 5, 10. 7, 5 *baṣṣu 'ltaqu 'aly lâbis badle ḥamre* „sie schauten und fanden Ali bekleidet mit einem rothen Gewande". 9, 4 *iltaqet elmaṭbaḫ fyh 'lḥilal fôq elkawânyn wefi-lkerâr maḥṭûṭ 'êš meraṣṣaṣ* „sie fand die Küche, dass in ihr die Töpfe auf den Feuerlöchern standen, und in der Speisekammer aufgeschichtetes Brot hingelegt". 9, 22 *iltaqâha binte bikr* „er fand sie als Jungfrau". 7, 17 *iltaqa elly fi-lfelûke râḥyn juḍrubu 'lkelb* „er fand die in der Schaluppe waren schlagen wollend den Hund" („dass die in der Schaluppe waren den Hund schlagen wollten"). Andere Beispiele für *iltaqa* s. 2, 15. 3, 21. 4, 22. 3, 23. 25. 28. 5, 1. 8. 14. 16. 7, 1. 23. 9, 3. 11. 13. 32. 34. 11, 4. 9, 22 *ḫallâhum arba' ḥiteṭ* „er machte sie zu vier Stücken". 10, 4 *weni'miloh šêḫne* „und wir wollen ihn zu unserm Schêch machen". 6, 2 *ḫalaqtoh gany weḫalaqtiny faqyr weḫalaqtoh qawy weḫalaqtiny ḍa'yf* „du hast ihn reich und mich arm geschaffen und hast ihn stark und mich schwach geschaffen". 9, 1 *sammûhâ šams* „sie nannten sie Sonne". *taraktₑ gâry 'aijân* „ich verliess

1) Vgl. altarab. häufig ترك = جعل.

meinen Nachbar krank". *hass ydoh suhne* „er fühlte seine Hand heiss". *iftakarhum a'dâh* „er hielt sie für seine Feinde". *ana bahsibak śâtir* „ich halte dich für klug". *zannûhâ fellâhe* „sie hielten sie für eine Bäuerin". *śâfnâ râhyn* „er sah uns fortgehen". *simi'htak mesâfir* „ich hörte, du seiest abgereist". — 3, 15 *wĕmalethâ moije* „und sie füllte sie mit Wasser". 5, 22 *qâm elharâmy i'ṭa elqâdy ṣandûq wĕi'ṭa 'zzâbiṭ ṣandûq* „darauf gab der Räuber dem Kadi eine Kiste und dem Polizeichef eine Kiste". 7, 17 *wĕa'ṭâ elge'êdy hamsa mahbûb* „und er gab dem Spielmann fünf Mahbûb". 7, 19 *'alêk ta'ṭyny hiṭṭe min hara tôr nebynä* „du musst mir ein Stück von dem Miste des Ochsen unseres Propheten geben". Ebenso 7, 20. 9, 6 *wĕa'ṭatoh 'lkubaije* „und sie gab ihm das Glas". 9, 25 *a'ṭatha 'ssabat elly fyh elhâga* „sie gab ihr den Korb, in welchem die Sachen waren". 9, 27 *a'ṭûha śê min elly mi'âhum* „sie gaben ihr etwas von dem, was sie hatten". 9, 29 *wĕa'ṭâhâ ṣifet elbint* „und er gab ihr die Beschreibung des Mädchens". 10, 11 *wĕa'ṭâhum śê bĕzijâde* „und er gab ihnen reichlich". 11, 2 *jidy kullĕ wâhid nuṣṣ elbaṣala* „er gab jedem einzelnen eine halbe Zwiebel". 11, 15 *tidi imrât egge'êdi 'nnuṣṣ* „sie gab der Frau des Spielmanns die Hälfte". 9, 1 *ṭalabet min allâh innĕ rabbuna jirzuqhâ bint* „sie bat von Gott, dass unser Herrgott ihr eine Tochter schenken sollte" (9, 2 dasselbe Verbum mit *bĕ* construiert). 7, 18 *wĕqasamhâ talat hiṭaṭ* „und er theilte es in drei Stücke". 11, 2 *wĕjiqsimhum kullĕ baṣale hiṭṭetên* „und er theilte jede Zwiebel in zwei Stücke". 11, 15 *tiqsimha nuṣṣên* „sie theilte sie in zwei Hälften". Ueber die Bezeichnung des zweiten Objectes durch *lĕ* s. § 169b. — Das zweite Object ist ein ganzer Satz in folgenden Beispielen: 3, 18 *ana śuftak teśukk el'ibre* „ich sah dich die Nadel einstecken". 3, 19 *fâwagadtĕ ṣôtoh jezyd 'an ṣôty* „und ich fand, dass seine Stimme meine Stimme übertraf". 4, 19 *iltaqa arba'a meśâ'il ṭili'et min bêt eddeqyq* „er fand, dass vier Pechpfannen aus dem Mehlkasten aufstiegen". 3, 22 *wagadtoh mâ fyhśĕ hâga* „ich fand, dass es nichts war". 9, 12 *lamma-smiht eddyk biġanny* „als ich den Hahn singen hörte". Ebenda *inti mâ śuftyś eddijûk biġannum* „hast du noch nicht die Hähne singen gesehen?". Vgl. 9, 2. 3.

e. In einigen Fällen scheint das Objectssuffix der Verba dativische Bedeutung zu haben, wie solches ja im aethiop.,

hebr. und aram. nicht selten, auch sonst eine beobachtete Spracherscheinung ist. Allein da dieses sich nur bei dem Suffix der 1. Pers. sing. *ny* findet und bei andern Suffixen, soweit meine Erfahrung reicht, nicht vorkommt, so wird dieses *ny* besser durch den häufigen Wechsel zwischen *l* und *n* (§ 8) aus *ly* entstanden zu erklären sein. So sagt man: *wallaʿny* neben *wallaʿ-ly* „zünde mir (das Holz, die Cigarre) an". *qultiny* „du hast mir gesagt" = *qulti-ly*. *di ḥâga lâzimâny* „das ist eine Sache, die mir nöthig ist" statt *lâzimâ-ly*. 3, 9 *kaḥḥalny ʿên eljemyn wĕkân jikaḥḥalny ʿên eljemyn* „bestreiche mir das rechte Auge; und er bestrich mir das rechte Auge". 4, 15 *wĕbäss ḥasartini ʾlʿuzûme* „und du hast mir nur die Bewirtung verdorben". *išteryny elbêt-da* „kaufe mir dieses Haus" und viele andere.

2. Das indirecte Object.

Die Verba, welche nicht direct transitiv sind, nehmen ihr Object indirect, durch Vermittelung einer Praeposition zu sich. Diese Praepositionen, bereits § 83 aufgezählt, sind hier nach ihrer syntaktischen Bedeutung zu besprechen.

§ 168. *bĭ, bĕ* bedeutet:

a. „an, bei", was local gefasst die Grundbedeutung ist, aus der die andern sich erst entwickelt haben. Man sagt *ʿallaq bĭ* „aufhängen an", *liṣiq bĭ* „kleben an", *misik bĭ* „fassen an", *âman bĭ* „glauben an". So auch: 3, 11 *mitgauwiz bâha* „mit ihr verheirathet"; 7, 23 *tizauwig by* „wirst du an mir heirathen" d. h. „mich heirathen", wofür allerdings gewöhnlich das directe Object gebraucht wird, wie auch 7, 23 gleich folgt. Auch der Gebrauch bei den distributiven Zahlwörtern (§ 82d) erklärt sich hieraus z. B. *wâḥid biwâḥid* „einen an dem andern" d. h. „je einen", auch *auwal biauwal (bauwal)*; *ḥamsä biḥamsä* „fünf um fünf" u. a. — Dann bezeichnet es den Ort, wo sich etwas ruhend befindet: *hûwa sâkin bimaṣr* „er wohnt zu Kairo". *bêtoh bilḥâre elfûlânyje* „sein Haus ist in dem und dem Stadtviertel". *qaʿadû bilḥôš* „sie sassen im Hofe". In den letzteren Fällen wird lieber *fy* gebraucht, das zwar in der Bedeutung etwas verschieden, dafür aber bestimmter ist s. § 172a. Ueber

bi beim Imperfect s. § 93c. — Schliesslich wird auch die Begleitung dadurch ausgedrückt: 3, 8 *danny lammâ ḫadt elḫamsa wĕ ešryn ḥumâr biaḥmalha* „ich fuhr fort, bis ich die 25 Esel mit ihren Lasten genommen hatte". 3, 2 *wĕga'al-lâhâ rikâbât bisinân wĕfy ydoh wâḥid kurbâg bietnên lisân* „und er hatte ihm (dem Maulthiere) Steigbügel mit Spitzen gemacht, und in seiner Hand war eine Peitsche mit zwei Zungen". 7, 23 *ṭili'et baqa bilqawyśyje betuḥhâ* „sie gieng aus mit ihrem Gefolge". 8, 9 *azûrak biḥimle gille* „ich werde dich besuchen mit einer Ladung Mistfladen". *ruzzĕ billaḥm* „Reis mit Fleisch". *kaḥkĕ bissukkar* „Hörnchen mit Zucker". *laḥmĕ bilbaṭâṭis* „Fleisch mit Kartoffeln".

b. Als Bindeglied zwischen Verbum und Object (باء التعدية) wird *bi* gebraucht 1) bei intransitiven Verben. Hier sind besonders zu erwähnen die Verben der Bewegung, die durch Vermittelung von *bi* ein Object zu sich nehmen z. B. *râḥ boh* „er gieng mit ihm fort" d. h. „er führte ihn fort". *gabina* „er brachte uns her". *qûm binä* „lass uns aufstehen". 3, 7 *illa ba'de mâ ti'mil-ly kirwe tûqaf byje wĕḥamyry* „ausser nachdem du mir einen Lohn festgesetzt hast, der mich und meine Esel sicher stellt". 3, 20 *wĕkân jeṭyr byje* „und er flog mit mir fort". 4, 9. 12 *ṭili'-boh* „er führte ihn fort (hinauf)". 7, 1 *wĕrauwaḥ baha 'ala bêtoh* „und er führte sie nach seinem Hause". 3, 1 *jallah bine* „vorwärts mit uns". Ebenso 4, 2; — 2) bei transitiven Verben: 8, 9 *amar-loh bilmirwâḥ* „er befahl ihm fortzugehen". 10, 19 *feḥilfû kullûhum innĕ mâ ḥadiś jebyḥ bilqaṣyje-di* „und sie schworen alle, dass niemand diese Geschichte offenbaren sollte". Ebenda *wĕbukra jisma' bak ustâd elbeled* „und morgen wird der Dorfherr von dir hören". 6, 1 *jâ rabby inte 'âlim bilḥâl* „o Gott, du weisst die Lage". 6, 3 *istaḥass bikôn in itfarraget fy ydoh ûqyjet simm* „er fühlte, dass eine Unze Gift sich in seine Hand verbreitet hatte". 7, 13 *êś 'arraf elkälb bissikke-di* „was hat den Hund mit dieser Strasse bekannt gemacht?" 1, 2 *ana waṣṣêtoh bimahd* „ich habe ihn mit einer Wiege betraut" d. h. „bei ihm eine Wiege bestellt". [1]) Ferner *indah-line boh* „rufe ihn uns her" s. § 169b.

1) Vgl. Abû Zêd, Rijâde 64, 1 فما علم بالخبر „und er kannte

c. *bĭ* drückt auch das Mittel aus, mit dem eine Handlung ausgeführt wird oder geschieht: 1, 1 *firiḥ boh* „er freute sich an ihm, durch ihn". *ḍaraboh bilʿaṣâje* „er schlug ihn mit dem Stocke". *katab elgawâb bĭqalam ruṣâṣ* „er schrieb den Brief mit einem Bleistift". *baṣṣû binnaḍḍâra* „sie sahen durch das Fernrohr (die Brille)".

d. Ferner wird der Preis, um den etwas gekauft wird, und das Mass, mit dem etwas gemessen wird, durch *bĭ* bezeichnet: 2, 4 *qâlet-loh bĭkâm* „sie sprach zu ihm: um wieviel?". *ištara elgazmât bĭtelâte rijâl* „er kaufte die Schuhe um drei Thaler". 11, 4 *wĕʿauze kämân arbaʿe qŭrûš âḫod-bûhum ḥâga luḫty wĕqiršên arkab-bûhum ḥumâr* „und ich will ferner vier Piaster, um für sie etwas für meine Schwester zu kaufen, und zwei Piaster, um für sie einen Esel zu reiten". *eššagara beʿyde min elḥêṭ bĭmetrên* „der Baum ist zwei Meter von der Mauer entfernt". — Tropisch findet sich diese Ausdrucksweise z. B. in *bĭkêfak* „nach deinem Belieben", *bĭḫâṭrak* „nach deinem Befinden" u. ä.; ebenso bei den Verben des Schwörens: *ḥilif bĭ* „er schwor bei". 7, 19 *billâhi tequl-ly* „bei Gott, du musst mir sagen". 9, 33. 34 *billâhi ʿalêki tikallimyny* „um Gottes willen, du musst zu mir sprechen".

§ 169. *lĭ* bedeutet die Richtung nach einem Gegenstande in allgemeinster Weise, woraus folgende Specialbedeutungen folgen:

a. Richtung nach einem örtlichen oder zeitlichen Ziele: *râḥ lilbeled* „er gieng nach dem Dorfe zu". *sâfir liskenderyje* „er ist nach Alexandrien gereist" (der Accusativ nach § 167a ist hier häufiger). 5, 9 *qâmet lyje quddimet-loh* „sie machte sich auf und gieng auf ihn zu". 3, 13 *weqaʿadtĕ lilmaġribyje* „und ich blieb bis zur Zeit des Sonnenunterganges". Ebenda *wĕfiḍilna baqa lĭnuṣṣ ellêl* „und wir verblieben nun so bis um Mitternacht". 4, 16 *wĕdaḫal eggeʿêdy qaʿad fyha libaʿd elmaġrib* „und der Spielmann gieng hinein und blieb darin bis nach

die Geschichte nicht". 106, 16 قطوا باليمين „sie schnitten die Rechte ab".

Sonnenuntergang". 4, 23 *wᵉfiḍil eggeʿêdy liṣṣubḥ* „und es blieb der Spielmann bis zum Morgen".

b. Richtung der Handlung nach dem Object und zwar 1) nach dem directen Objecte (Accusativ), wenn dieses bestimmt ist, wie dies in den meisten andern semitischen Dialecten dasselbe der Fall ist:[1]) 5, 11 *myn fykum jâḫod elkys eddahab-di wᵉjûqâ-loh* „wer unter euch nimmt diesen Beutel mit Gold und hütet ihn?". 6, 1 *jebyʿoh wᵉjiwakkiloh lᵉûlâdoh* „er verkaufte ihn und liess es (das erlöste Geld) seine Kinder essen" d. h. „gab seinen Kindern davon zu essen". 7, 22 *wᵉabûha nabbih fi-lmedyne lᵉinnᵉ mâ ḥadiś jerûḥ elkenyse ʾnnahar-da* „und ihr Vater liess den Befehl in der Stadt verkünden, dass niemand an dem Tage zur Kirche gehen sollte". 4, 21 *weljahûdy ḫammin lᵉinnine nemauwituk* „und der Jude meinte, dass wir dich tödten würden". Ebenda *jiḫammin lᵉinnak mutt* „er wird meinen, dass du gestorben seiest". Andere Beispiele 8, 3. 9. 9, 9. 17. 10, 3 *wᵉmeḥabbetoh loh* „und seine Liebe zu ihm". Ebenso sagt man statt des ursprünglicheren *nadah* c. acc. (z. B. 3, 4) fast immer *nadah lî* „jemanden rufen". 4, 29 *wᵉnadah liggeʿêdy* „und er rief den Spielmann". 7, 24 *wᵉśaijaʿet wâḥid nadah lilqabṭân* „und sie schickte jemanden, der den Capitän rief". Ebenso 7, 25. Tritt aber der Dativ hinzu, der durch *lî* ausgedrückt werden muss (s. 2), so steht das Gerufene im Accusativ: *induhûh-ly* „ruft ihn mir her", wofür schliesslich auch die

---

1) Ganz allgemein im syr., ebenso im mand. Nöldeke, Gr. § 270; aethiop. selten Dillmann, Gr. § 179; hebr. gleichfalls selten Ewald, Gr. [8] § 282c. Im altarab. findet es sich gewöhnlich nur beim Infinitive und Participium, und wenn das Object voran steht. Doch kommt es auch sonst einzeln neben dem Accusative vor, so رَدِفَ لكم Sur. 27, 74 = رَدِفَكُمْ. Mufaṣṣal 132, 5i. Im späteren arabisch ist es sehr häufig z. B. Abû Zêd, Rijâde, 54, 11i اقطع لراسك. 56, 8i الله يكثّر لخيرك. 63, 10 ان تعطونى يا قوم للمال. 64, 9i قصر لهمّتى. 68, 10 اسمع لقولى. 75, 6 فاقضى لحاجتى. 73, 9i طمّن لقلبك „beruhige dein Herz" u. s. w.

Construction mit *lĕ* angewandt werden kann: *indah-line boh* „rufe ihn uns her", s. § 168b. Bei doppelt transitiven Verben braucht man daher entweder zwei Accusative (§ 167d), oder man löst den einen durch *lĕ* auf, was geschehen muss, wenn beide Accusative Pronomina sind.[1]) Z. B. 7, 19 bis *taʿṭyny hiṭṭe* „du musst mir ein Stück geben". 7, 22 *jaʿṭû-loh fulûs ketyr* „sie gaben ihm viel Geld". 9, 6 *wĕaʿṭetoh ʾlkubaije* „und sie gab ihm das Glas", aber 9, 16 *wĕaʿṭet-loh ʾlkubaije* „und sie gab ihm das Glas". 9, 20 *wĕaʿṭathâ-loh* „und sie gab es (das Glas) ihm". 2, 8 *ana adâny ḥaqqy* „er gab mir mein Pflichttheil". 2, 9 *ana ady-lik elalfĕ dynâr* „ich werde dir die tausend Dinar geben", aber 2, 17 *wadâhâ elalfĕ dynâr .... wemrât elḫawâga kamân idethâ elalfĕ dynâr* „und er gab ihr die tausend Dinar .... und die Frau des Kaufmanns gab ihr auch die tausend Dinar". 3, 16 *wĕzauwigni-lbint* „und er verheirathete mir das Mädchen", aber 3, 15 *iza kân bany âdam tizauwigny loh* „wenn er ein Mensch ist, willst du mich ihm verheirathen?". Im letzteren Falle kann auch die Praeposition *bĭ* gebraucht werden § 168a. 3, 4 *alzamtak teyyb ettelâte elly warrêthum-lak* „ich verpflichte dich die drei, welche ich dir gezeigt habe, zu bringen". 3, 17 *imšy quddâmy wĕwarryhâ-ly* „gehe vor mir her, und zeige sie mir". Auch beim einfachen Accusativ wechselt man oft mit *lĕ* ab z. B. *yatak dahje* oder *yat-lak dahje* „möge dich Unglück treffen". *yâ-lak elʿama* „möge dich Blindheit treffen". 9, 13 *yat elbeʿyd dahwe* „möge den N. N. Unglück treffen". 7, 14 *qal-loh ṭaijib yâ lakšĕ ġêr embâreḥ qal-loh yâny marra tânije* „er sprach zu ihm: ist er zu dir auch ein anderes Mal als gestern gekommen; er sprach: er ist zu mir auch ein anderes Mal gekommen". 4, 28 *meswaqy-lhum* „peitsche sie!". — 2) nach dem indirecten Objecte (Dative): *qal-loh* „er sagte ihm", *banâ-loh ʾlbêt* „er baute ihm das Haus", *fataḥû li-lbâb* „sie öffneten mir das Thor". 2, 6 *gâbet laha masalan luqmet ʿêš* „sie brachte ihr beispielsweise einen Bissen Brot" u. a. — Hiermit hängt zusammen der Dativ des Besitzes und Nutzens, der durch *lĕ* ausgedrückt wird (Gegensatz *ʿala* § 171b): 6, 1 *wĕkân loh ʿijâl ketyr* „und er hatte eine grosse Familie". 10 2 *wen mâ gâbû-*

1) Ueber die scheinbare Ausnahme bei dem Suffix der 1. Pers. sing. s. § 167e.

nyš fyhä jibqâ-ly elfaḫâr ʿalêhum „und wenn sie mir darauf nicht antworten, so werde ich den Triumph über sie haben". 2, 3 *wêana ʿâuz laha badle jekûn mâ lahâš uḫtî fy maṣr* „und ich suche für sie ein Kleid, das seines Gleichen nicht in Kairo hat". 2, 7 *inti lik: eššê elfulâny* „da hast du das bestimmte". *mâ lak* „was hast du", *wana mâ ly wêmâ loh* „und was habe ich mit ihm zu schaffen?". Das deutsche „haben" wird immer auf diese Weise ausgedrückt. Ebenso wird *li* zur Bezeichnung eines Schuldverhältnisses gebraucht z. B. *lyje ʿandak qiršên* „ich habe bei dir zwei Piaster" d. h. „du bist mir zwei Piaster schuldig". 5, 21 *ana lyje ʿand abûh arbaʿyn ṣandûq* „ich habe bei seinem Vater 40 Kisten" d. h. „sein Vater schuldet mir 40 Kisten". — Auch der sog. Dativus ethicus gehört hierher: 4, 16 *maniš qâʿid lak hene* „ich bleibe dir hier nicht". 3, 16 *jâ tara iza ʿamaltí-lak wajâhâ ʿamal jiṣʿabšî ʿalêk* „wenn ich nun dir vielleicht ihr etwas anthäte, würde dir das nicht unangenehm sein?". — Dann dient endlich dieses *li* zum Ausdruck eines unbestimmten Genetivverhältnisses (s. § 116) z. B. *bêt liabûja* „ein Haus meines Vaters", *ḫaddâm liʿammy* „ein Diener meines Onkels" u. a.

c. Zweck und Absicht einer Handlung in *lê* „weshalb? wozu?" entstanden aus *li-ê*. Sonst wird „wegen" durch *ʿala šân* oder *min šân* ausgedrückt.

d. Den Zeitpunkt, bis zu dem die Erzählung fortgeführt wird, und an dem nun etwas geschieht, entsprechend dem deutschen „zu".[1]) Z. B. 3, 21 *lijôm min zât elyjâm gathum ḥamâme* „an einem Tage kam zu ihnen eine Taube". (Genau nur mit Hinzuziehung des vorhergehenden zu übersetzen: „ich lebte unter ihnen in der äussersten Glückseligkeit, bis folgendes geschah: an einem Tage u. s. w."). Ebenso 6, 1. 7, 1. 9, 2. 10, 2. 7, 7 *litâny jôm eṣṣubḥê gi iltaqa ʾlbâb maftûḥ* „am andern Tage früh morgens kam er und fand die Thür offen". 7, 22 *qaʿadû mudde henâk lijôm ḥad bint elqirân ʿauze tiyi ʾlkenyse* „so blieben sie eine Zeit lang, (bis folgendes ge-

1) Syr. ܠ ganz gewöhnlich in dieser Bedeutung = πρός. Auch mand. Nöldeke, Gr. S. 355. Hebr. s. Ewald, Gr.[8] S. 560. Altarab. nicht häufig. Vgl. Fihrist 136, 9.

schah). An einem Sonntage wollte die Königstochter zur Kirche gehen". 9, 12 *lltâny jôm ga-lhâ* „am andern Tage kam er zu ihr". Ebenso 9, 16. 4, 29 *lissubḥ asûf arûḥ-loh ana* „am Morgen werde ich selbst sehen und zu ihm gehen". Ebenda *lissâʿa ʾrbaʿa min ellêl ṭiliʿet elmesâʿil* „um die vierte Stunde der Nacht kamen die Pechpfannen hervor". 9, 32 *llbaʿd elʿise daḫal elmelik ʿalêha* „nach dem Nachtgebete gieng der König zu ihr ein". Alle diese Beispiele sind genauer nach der oben angegebenen Weise zu übersetzen.

§ 170. *wâ, wĕ* wird bei Schwüren gebraucht in der Bedeutung unseres „bei", so *wállah* und *wallâhi* „bei Gott" (über den Accent s. § 25b), *wallâh elʿazym* „beim allmächtigen Gott", *waḥjât enneby* „beim Leben des Propheten", *wenneby* „beim Propheten", *wĕliḥjät enneby* „beim Barte des Propheten", *waḥjâtak* „bei deinem Leben", *waḥjât daqnak* „beim Leben deines Bartes", *waḥjât ʿênêk* „beim Leben deiner Augen", *waḥjât abûk* „beim Leben deines Vaters", *waḥjât râs efendynä* „beim Leben des Hauptes des Vicekönigs", *wĕdyny wĕymâny* „bei meiner Religion und meinem Glauben" u. s. w.

§ 171. *ʿala, ʿal* bezeichnet die örtliche Lage auf und über einer Sache, woraus sich folgende Bedeutungen ergeben:

a. Das locale „auf, oben auf" z. B. 2, 3 *qaʿadet ʿala-ssegâde* „sie setzte sich auf den Teppich". 2, 6 *ḥabaṭet ʿalbâb* „sie klopfte auf (an) die Thür". Ebenda *asûf ly ʿandik ḥâga ṭahra aṣally ʿalêha* „finde ich bei dir etwas reines, auf dem ich beten kann?". 4, 3 bis *sâl elʿês ʿala râsoh* „er hob das Brot auf seinen Kopf". 4, 7 *silny ʿala râsak .... silny ʿala kitfak* „hebe mich auf deinen Kopf .... hebe mich auf deine Schulter". 5, 8 *baṣṣ elḥarâmy iltaqâh râgiʿ weʿala wissoh gêz* „der Räuber schaute und fand ihn zurückkehrend mit Zorn auf seinem Gesichte". Ebenso sagt man *qâʿid ʿalbâb* „er sitzt auf der Thür" d. h. „in der Thür" vgl. 7, 7; *qaʿad ʿalqahwa* „er sass auf (d. h. vor, in) dem Kaffeehause";[1]) 4, 16 *weṭiliʿ qâʿid ʿala-ṭṭaḥûne min barrâ* „und er gieng hinaus und setzte sich

1) Was Ḥaryry durra (ed. Kairo) S. 145 schon tadelt.

draussen vor die Mühle". *'alêk nûr* „über dir ist Licht" d. h. „du hast es verstanden". *fât 'alêh* „er gieng an ihm (eig. über ihn) vorbei" vgl. 7, 7. *qarâ 'alêh* „er las über ihm" d. h. „vor ihm (als Lehrer)"; daher auch 11, 15 *weté'allim elgûde 'ala jadd egge'êdy* „und er lernte die Freigebigkeit auf der Hand des Spielmannes" (d. h. „als Schüler des Spielmannes"). 6, 4 *weḥâlun jisamḥoh 'ṣṣaijâd birid 'alêh gismoh* „und sowie der Fischer ihm verzieh, wurde sein Körper kühl auf ihm" d. h. er wurde gesund. 2, 12 *kabasû 'ala letnên* „sie legten Hand auf (an) die beiden". Ebenso 2, 15. 4, 14 *nizlet eljahûd mekarbise 'ala ba'ḍîhâ* „die Juden kamen herunter auf (an) einander gepresst". 8, 2 *win ḥabbe innoh jitḥazim 'alêha* „und wenn er sich über ihm (dem Rocke) gürten wollte". — Tropisch wird es gebraucht bei Worten, die eine Wohlthat, ein Glück, einen Gruss ausdrücken, die über jemanden kommen, so: *essalâmu* [1]) *'alêkum* „der Friede sei über (mit) euch"; Antwort: *'alêkum essalâm werahmatu-llâh webarakâtoh* „über euch sei der Friede, das Erbarmen Gottes und seine Segnungen". 2, 6 *sallimû 'ala ba'ḍûhum* „sie begrüssten einander". 3, 24 *weṣaḥb-elbagla an'am 'alêh* „und den Besitzer des Maulthieres belohnte er".

b. Die Richtung nach einer Sache, gegen sie hin: „auf — zu": 2, 2 *nizlû masalan 'ala 'lḥamzâwy elḥân elḥalyly elgûryje* „sie giengen beispielsweise nach dem Ḥamzâwy, dem Ḥân elḥalyly oder der Gûryje". 2, 7 *werauwaḥy 'ala bêt ahlik* „und gehe nach deinem Elternhause". Vgl. 2, 10. 11. 13. 5, 8 u. ö. 3, 5 *'ana qâ'id fi-lbêt eṣṣubḥyje wedâḥil 'alêja wâḥid magraby* „ich sitze des Morgens in meinem Hause, da kommt zu mir ein Magribiner herein". 4, 26 *girijet ennîswân baqa 'aṭṭaḥûne* „nun liefen die Weiber nach der Mühle". Ebenda *lammâ itlammet ennîswân baqa 'aṭṭaḥûne* „bis nun die Weiber nach der Mühle hin zusammenliefen". 4, 28 *wehagamû 'alêh bildûhum jikattifûh* „und sie stürzten auf ihn los und wollten ihn knebeln". 5, 1 *fyh wâḥid râgil mâšy ḥauwad 'ala qahwe* „es war einst ein Mann, der gieng und bog nach einem Kaffee-

---

1) So oder mit Verschluckung des Artikes am Anfange *salâmu* stets statt des ursprünglichen *salâmun* سَلَامٌ. Vgl. Gawâlyqy ḥaṭa' 113, 2. Ungenau Tantavy traité XVI.

hause ein". Ebenso 7, 8. 5, 14 *baṣṣû ʿala-lḥarâmy* „sie schauten nach dem Räuber hin". 5, 20 *iltammet ʿalêh elḫawâgât wettuggâr wĕbaqa ʿalêhum lammâ kebyre* „es liefen nach ihm die Handelsherren und Kaufleute zusammen und (der Zufluss) nach ihnen dauerte fort, bis die Menge sehr gross war". 7, 25 *wel-bâb-di ḥâkim ʿalmyne* „und dies Thor gieng zufällig auf den Hafen". 9, 13 *bitqarrab ʿalêja kide lê* „weshalb rückst du so nahe auf mich zu?". 7, 10 *fĕfiḍil elkälb jistimiʿ ʿal elly binâdum* „da horchte der Hund nun immer nach denen, welche riefen". 8, 4 *lâkin muś ʿârif râʾiḥ ʿala fên* „aber er wusste nicht, wohin er gieng". *ʿala-śśemâl* oder *ʿaśśemâl* „nach links", *ʿaljemyn* „nach rechts". 2, 6 *dannĕhâ lammâ istadallet ʿala-lbêt* „sie fuhr fort, bis sie sich nach dem Hause zurechtfand". *karaś nafsoh ʿalâ-di* „er trieb sich selbst dazu an". 4, 1 *qâm ḫadhâ biśauwar ʿala-lgeʿêdy bîha* „er fasste ihn (den Ziegelstein) und zielte damit nach dem Spielmann". 9, 9 *mâ ḥadiś gi ʿala ġaraḍoh* „niemand gieng auf seine Absicht ein". Daher auch *ʿala* im feindlichen Sinne „gegen" (Gegensatz *li* „für"): *elḥaqqĕ ʿalêk* „das Recht ist gegen dich" d. h. „du hast Unrecht", Gegensatz: *elḥaqqĕ fy ydak* „das Recht ist in deiner Hand" u. ä.

c. Eine Verpflichtung, Schuld, Verbindlichkeit, Last, Arbeit, die auf jemandem liegt, ein Befehl, den zu vollführen jemandem obliegt z. B. *da sahlĕ ʿalêjä* „das ist mir leicht" (eig. „das ist leicht auf mir"), Gegensatz: *da ṣaʿbĕ ʿalêjä* „das ist mir (auf mir) schwer". 3, 16 *iza ʿamaltĭ-lak wajâhâ ʿamal jiṣʿabśĕ ʿalêk* „wenn ich ihr nun etwas anthäte, würde das nicht schwer auf dir liegen?" d. h. „würde das dir nicht unangenehm sein?" Gegensatz 7, 8 *mâ hanś ʿalêh jefûtny* „es ward ihm nicht leicht, mich zu verlassen" d. h. „er brachte es nicht über sich". 11, 6 *mâ bihunśĕ ʿalêh jiṣrif* „er bringt es nicht über sich etwas auszugeben". 7, 2 *elgizje bardîha ʿalêna* „die Schutzsteuer liegt uns noch ferner ob". 3, 7 *elugra śuwaije ʿalêja* „der Lohn ist wenig auf mir (für mich)". *ʿala-rrâs welʿên* „auf dem Haupte und Auge" (liegt mir der auszuführende Befehl d. h. mit Haupt und Auge werde ich ihn ausführen). 2, 9 *ʿalêja ana aruddĭhâ-lak* „auf mir liegt's, sie dir wieder zurückzubringen". 3, 5 *jâ melik mâ ʿalêja telât kilmât* „o König, was mir obliegt sind drei Worte" d. h. „ich habe drei Worte zu sagen". Ebenso 3, 10. 18. 8, 4 *wĕḍamânak ʿalêjä* „und deine Bürgschaft ruht

auf mir" d. h. „ich bürge für dich". 9, 33. 34 *billâhi ʿalêki tikallimyny* „bei Gott, es liegt dir ob zu mir zu sprechen" d. h. „du musst zu mir sprechen". 10, 7 *weʿalêjä inny arudd elʿagamy-di maġlûb* „und ich verpflichte mich, diesen Perser überwunden heimzuschicken". 7, 16 *jimkin leʾinn essikke tiṭauwil ʿalêne* „es ist möglich, dass uns (auf uns) der Weg lang wird". 4, 31 *nabbih ʿala-lmesâʾiḫ betuʿ elḥârêtên dôl* „er befahl den Schêchen jener Stadtviertel". 7, 25 *itwakkil ʿal-dllah* „er vertraute auf Gott". Daher besonders auch bei Schulden, die auf jemandem lasten: *ʿalêh dijûn ketyr* „er hat viele Schulden". *ʿalêjâ loh qirśên* „auf mir liegen zwei Piaster für ihn" d. h. „ich bin ihm zwei Piaster schuldig". S. § 169[b]. Im feindlichen Sinne: 3, 23 *weʿamalna ʿalêh ezzambe-di* „und wir thaten ihm diesen Schimpf (dieses Leid) an". 4, 27 *ṭaḥûnet abû ʿazâr baṭṭalet ʿalêna asbâbna* „die Mühle Abû ʿAzâr's hat unsere Erwerbsquellen abgeschnitten".

d. Uebergewicht über —, Vorzug vor —, Befehl über — z. B. 10, 2 *wen mâ yâbûnyś fyhä jibqâ-ly elfaḫâr ʿalêhum* „und wenn sie mir darauf nicht antworten, werde ich den Triumph über sie haben". 11, 13 *jinʿal abu ʾlfulûs ʿala abu ʾlkälb* „(Gott) verfluche den Geldmenschen noch mehr als den Hundekerl". *ʿamaloh nâzir ʿalkull* „er setzte ihn als Chef über alles". *wakkiloh ʿala myrâs abûh* „er setzte ihn als Stellvertreter (Verwalter) über das Erbe seines Vaters". 10, 4 *wenesallaṭ elkälbe ʿala-lḫanzyr* „und wir wollen den Hund über das Schwein siegen lassen".

e. Zustand, Lage, in der jemand oder etwas ist: *ʿala kulli ḥâl* „en tout cas, in jedem Falle, auf alle Fälle", *ʿala ġafla* „im Zustande der Sorglosigkeit, plötzlich", *ʿala mahlak* „in deiner Gemächlichkeit, langsam", *ʿala kêfak* „in (nach) deiner Laune", *ʿala qaddy* „in (nach) meinem Masse". *iza kân ʿala kide* „wenn es so ist". 7, 7 *welkälbe tâbiḥhum ʿalbuʿd* „und der Hund folgt ihnen in der Ferne". Vgl. 9, 18.

f. Grund, auf den hin —, Ursache, wegen — z. B. *mâ ʿalêhś* „desswegen nicht", bei Entschuldigungen: „nimm es nicht übel, zürne mir nicht", bei Verzeihungen: „es macht nichts". 2, 12 *eśśaṭâra muś ʿala ḥabsûhum eśśaṭâra ʿala tasjybhum* „die Schlauheit ist nicht wegen ihrer Gefangennahme, sondern wegen

ihrer Freilassung". 4, 27 *wĕrâḥû jiśtikû lilḥâkim 'ala innĕ ṭaḥûnet abû 'azâr baṭṭalet 'alēna asbâbna* „und sie giengen um sich beim Polizeidirector zu beklagen deswegen, weil (wie sie sagten) die Mühle Abû 'Azâr's uns unsere Erwerbsquellen abgeschnitten hat". 5, 5 *ittafaqû eletnēn waja ba'ḍûhum 'ala kide* „die beiden kamen mit einander daraufhin überein". *'ala-śśurûṭ dôl* „auf diese Bedingungen hin". 7, 7 *wĕśaraṭ wajâhâ 'ala innoh jâḥodhâ wisâfir bäläđoh* „und er machte mit ihr aus, dass er sie nehmen und nach seiner Heimat reisen sollte". *'ala śân* mit folgendem Status constructus „wegen der Sache —, wegen, à cause de" (auch *min śân* § 173c) z. B. 2, 10 *welḫawâga ṭalliqik 'ala śânhâ* „und der Kaufmann hat dich ihretwegen fortgejagt". *'ala śân* als Conjunction s. § 88, 16. 9, 1 *wĕfiḍilet ummâhâ tiğry 'alēha* „und ihre Mutter lief (arbeitete) immer ihretwegen".

g. Bei verschiedenen Verben bezeichnet *'ala* den Gegenstand, auf den sich die Thätigkeit richtet, über den sie sich verbreitet. So *qâl 'ala* „über etwas sprechen" und verwandte Redensarten: 2, 17 *elalfĕ dynâr elly qâlet-lâha 'alēhum* „die tausend Dynâr, von denen sie ihr gesagt hatte". 3, 12 *kullĕ mâ 'qul-lak 'ala ḥâga terûḥ matgibhâś* „so oft ich dir von einer Sache sage, gehst du und bringst sie nicht". 5, 13 *mâdy-lak illa mâ tegyb elly qultĕ 'alēh* „ich gebe es dir nur, wenn du mir das giebst, wovon du gesprochen hast". 10, 2 *qal-lûhum 'almas'ala* „er sagte ihnen von der Frage". 7, 6 *aḫbaru-lmelik 'ala innina malqēnâhś* „sie meldeten dem König (sagend): wir haben ihn nicht gefunden". 8, 6 *iḥkû-loh 'alēha* „sie erzählten ihm von ihr". 9, 19 *wĕzahharhâ 'ala ḥâloh* „und er klärte sie über seine Lage auf". 4, 23 *dâr jinâdy fi-lḥârât 'ala innĕ ṭeḥyn rub' elqamḥ fy ṭaḥûnet abû 'azâr nuṣṣēn* „er gieng umher und rief in den Stadtvierteln aus: ein Viertel Weizen wird in der Mühle Abû 'Azâr's um 2 Para gemahlen". Vgl. 4, 22. 7, 21. 7, 9 *hûwa kämân dauwar menâdyje fi-lbalad 'ala inn elly jeḫuśśĕ 'andoh elkälbĕ di lâ ji'zyh* „auch er schickte Ausrufer im Orte umher (welche ausriefen): zu wem dieser Hund kommt, der soll ihm nichts zu leide thun". *sa'al 'ala* „fragen nach" bei weitem häufiger als *sa'al 'an* (so altarab.): 8, 6 *sa'al 'al-qaḍyje* „er fragte nach der Sache". 2, 6 *ba'dēn fiḍilet tis'al 'ala bēt elḫawâga* „darauf fragte sie weiter nach dem Hause des

Kaufmanns". *nadah 'ala* „nach jemandem rufen". 4, 4 *wĕfiḍil jinduh 'alkilâb* „und er fuhr fort nach den Hunden zu rufen". 4, 26 *ba'dĕ mâ jinduh 'ala meqarqaś eṭṭawâḥyn* „nachdem er dem Mühlenzerknirscher zugerufen hatte". 4, 10 *intû waṣṣêtûny 'albâb wala 'albêt* „habt ihr mich mit der Thür oder mit dem Hause beauftragt?". 2, 7 *ḥammin hûwa 'ala innĕ imrâtoh ma'śûqet elwalad* „er meinte, dass seine Frau die Geliebte des Jünglings sei". 6, 2 *ḥammin eṣṣaijâd fy bâloh 'ala in izu a'ṭâhâ-loh mâ jûfyśĭ bitamanha* „der Fischer meinte, dass wenn er ihm denselben (den Fisch) gäbe, er nicht seinen vollen Preis bezahlen würde". So noch viele andere Verben.

h. Bei den Verben des Theilens wird das, wonach oder wodurch getheilt wird, mit *'ala* bezeichnet (s. § 82b) z. B. *menqasim 'al arba'a* „auf 4 vertheilt, durch 4 getheilt"; *sittâśer 'al arba'a* 16 : 4. 11, 6 *wĕbaśûfak kullĕ lêle bitqassim ellaḥmĕ 'ala ûlâdak* „und ich sehe, dass du jeden Abend das Fleisch auf deine Kinder vertheilst". Vgl. noch 11, 3.

§ 172. *fy* „in — drin". Ueber seine Zusammensetzung mit Suffixen s. § 79b. Es bezeichnet:

a. Das Verweilen, Bleiben in einem Orte, Verhältnisse, Begriffe u. s. w. Z. B. *errâgil-da dawâman qâ'id fi-lbêt* „dieser Mann sitzt immer im Hause". *huma fy gâjet elḫêr wel'âfije* „sie befinden sich in dem Aeussersten von Glück und Wohlsein" d. h. „äusserst glücklich und wohl". *mâ bista'malûhś fi-lma'na di* „sie gebrauchen es nicht in diesem Sinne". *da fy maḥalloh* „das ist an seinem Orte" d. h. „in Ordnung". *śê fy śê* „eine Sache in der andern" d. h. „eins folgend auf das andere, eins nach dem andern". Hierher gehört auch *fyh* „es giebt, c'è" eigentlich „in ihm ist" s. § 79b: 2, 1 *aṣloh fyh wâḥid mar'a 'agûz fy maṣr* „in alten Zeiten war einmal eine alte Frau in Kairo".

b. Die Bewegung in etwas hinein: 4, 15 *râḥ awaddyk fyha* „ich werde dich in sie hineinführen". 4, 19 *harab minnoh fy bêt eddeqyq* „er floh vor ihm in den Mehlkasten hinein". Ebenda *weitḥaṭṭet fy arkân eṭṭaḥûne* „und sie wurden in die Ecken der Mühle gesetzt". Ebenda *ḥaṭṭûh fi-lwusṭ* „und sie setzten ihn in die Mitte". 5, 15 *daqq essikak betû'oh fi-larḍ* „er schlug ihre Spitzen in die Erde hinein". Ebenda *wĕmiś-*

jum nizlû taḥt fi-ddôr elly fyh essakan „und sie giengen weiter und stiegen in das bewohnte Stockwerk hinab". 6, 1 *wentaqal fy ḥiṭṭe tânije* „und er begab sich nach einer anderen Stelle". 6, 3 *qâm râḥ fy bêtoh* „er machte sich auf und gieng in sein Haus". 7, 11 *wĕmiśjum ṭil'û fi-lmarkib elkebyre* „und sie fuhren ab und giengen in das grosse Schiff hinein". — Der Begriff des „hinein, drinnen" schwächt sich oft soweit ab, dass die Praeposition fast ganz die Bedeutung von *bĕ* annimmt, mit dem sie auch häufig wechselt. So 3, 8 *misiktĕ fyh* „ich fasste ihn an" (wofür auch *boh* stehen kann). 5, 15 *misik fy ḥarf esserâje min fôq* „es fasste den Rand des Hauses von oben". Ebenso 8, 4. 5, 15 *qâm ḥarâmi-llêl aḥad ḥarâmi-nnahâr fy ydoh* „der Nachtdieb machte sich auf und fasste den Tagesdieb bei seiner Hand" (auch möglich *bydoh*). 4, 18 *'allaq elqandyl fi-lḥêṭa* „er hängte die Lampe an die Wand". Ebenso 4, 22. 23. 5, 10 *'itir fy zirr elḥijâr fy gêboh* „da stiess er auf die Gurke in seiner Tasche". 7, 15 *'itir henâk fi-ggê'êdy* „dort stiess er auf den Spielmann". 8, 3 *elly 'itirtĕ fy di âhó di elmaṭlûb* „der auf den ich gestossen bin, das ist der Gesuchte".

c. Den Gegenstand des Gespräches oder Gedankens gleich dem deutschen „über, an": *kallimtĕ fyh* „darüber habe ich gesprochen"; *iftakarna fy qaḍyjetak* „wir haben an deine Angelegenheit gedacht"; *elkitâb da fy tafsyr elqor'ân* „das Buch handelt über die Erklärung des Koran". 10, 2 *wĕas'alhum quddâmak fy mas'ala* „und ich werde sie vor deinen Augen über eine Streitfrage befragen".

d. Bei einer Anzahl lebender Wesen das „unter ihnen Befindlichsein": 5, 4 *jâ ḥurme int' imrât myn fyne* „Frau, wessen Weib unter uns bist du?". 5, 11 *myn fykum jâḥod elkys eddahab di* „wer unter euch nimmt diesen Beutel mit Gold". Ebenda *fyhum wâḥid ismoh elḥaggĕ gi'bâs* „unter ihnen war einer namens Ḥagg Gi'bâs".

e. Den Multiplicator bei Multiplicationen und das Verhältnis von Maassen zu einander (§ 82b): *arba'a fy telâte jibqâ etnâšer* „vier mal drei macht zwölf". *hûwa jiḍarrab essab'a fy ḥamse* „er multipliciert die sieben mit fünf". Vgl. engl. into. *ellûḥ telat amtâr fy wâḥid wĕnuṣṣ* „die Platte beträgt 3 Meter auf 1½" (3 Meter lang, 1½ Meter breit).

§ 173. *min* ist von der Wurzel *mnn* abgeleitet, welche „trennen, theilen“ bedeutet. Ueber seine Zusammensetzung mit Suffixen s. § 79c. Es drückt aus:

a. Den örtlichen Ausgangspunkt, die örtliche Scheidung von einer Person oder Sache z. B. *ṭili‘ min bêtoh ‘ala šân jegyb ḥâga min essûq* „er gieng aus seinem Hause, um etwas vom Markte zu holen“. 7, 8 *welkalbə warâhum min be‘yd* „und der Hund hinter ihnen von ferne“. *in gêt min elbâb jiḍrabak elbauwâb* „kommst du von Seiten der Thür, so wird der Thürhüter dich schlagen“. So bei allen Verben der Bewegung, des Fortgehens, Reisens, Befreiens, Rettens, Trennens u. ä., wozu Beispiele zu geben nicht nöthig ist. Desgleichen sehen die Araber, sowie viele andere Sprachen, eine Trennung in Ausdrücken, wo wir im deutschen nur eine Dauer sehen z. B. *imšy min hene* „gehe hier, an dieser Seite“. 9, 9 *râḥet fy sikkethâ elly gat minhâ* „sie gieng auf ihrer Strasse, auf der sie gekommen war“. 9, 19 *lamma nazzilha min essikke elly kânet nizlet minhâ* „bis er sie die Strasse hinabsteigen liess, auf der sie hinabgestiegen war“. — Im weiteren Sinne steht *min* dann bei den Verben des Verbergens, Entziehens, Verschleierns, Verhüllens: *kânet tistaḥabbê minnoh* „sie pflegte sich vor ihm zu verbergen“. 5, 4 *qâl ettâny tigaṭṭy wiššhâ minny wala minnak qal-loh minnak inte* „der andere sprach: soll sie ihr Antlitz vor mir oder vor dir bedecken? jener antwortete: vor dir“. — So wird *min* auch bei dem Worte *qûraijib* „nahe“ und seinen Verwandten gebraucht, um die Entfernung, welche die beiden nahen Personen oder Sachen trennt, zu bezeichnen, ganz wie im altarabischen. Z. B. *bêtoh qûraijib minhum* „sein Haus ist nahe bei ihnen“ („nahe von ihnen“, wie man dialectisch im deutschen sagt, franz. près d'eux). 3, 20 *leqêtoh qûraijib minny* „ich fand ihn nahe bei mir“. *qarrab šuwaije minny* „nähere dich mir etwas“. *itqarrab minhum errâgil* „der Mann kam ihnen näher“. Doch wird im letzteren Falle auch *‘ala* gebraucht § 171b. *ṭalbyn elqurbe minnak fy bintak* „sie suchen die Verwandtschaft mit dir durch deine Tochter“ vgl. 9, 30.

b. Den zeitlichen Aussgangspunkt, die zeitliche Entfernung zweier Handlungen: *hûwa ‘aijân min sanatên* „er ist seit zwei Jahren krank“ (hier altarab. مُنْذُ). *bîjâḥod mâhyjetoh*

min šahr liššahr „er bekommt seinen Gehalt von Monat zu Monat". *eṣṣijâm milfagr lilmagrib* „das Fasten dauert von der Morgendämmerung bis zum Sonnenuntergang". *min zamân* „seit langer Zeit". 7, 14 *min qymet šahrên* „seit ungefähr zwei Monaten".

c. Den causalen Ausgangspunkt einer Handlung, daher auch wie die entsprechenden äthiopischen und syrischen Formen zur Bezeichnung des Subjects beim Passivum gebraucht. So sagt man: *zi''il minnoh* „er war erregt (traurig, zornig) seinetwegen"; Gegensatz: *imbasaṭ minnoh* „er freute sich über ihn". 4, 11 *ba'dên zi''il elly hûwa 'ljahûdy min fi'l eggeʿêdy* „darauf ärgerte er, welcher der Jude war, sich über die That des Spielmanns". *ingâz mir-râgil* „er erzürnte sich über den Mann". 3, 8 *elli jikaḥḥal 'ên eljemyn minhâ* „wer das rechte Auge mit ihm bestreicht". 4, 13 *baṣṣ iltaqa nafsoh ti''ib min essalâlim* „er schaute und fand, dass er von den Treppen ermüdet war". 6, 4 *wêmin kasret etta'ab elly šâfoh* „und wegen der Grösse der Ermüdung, welche er fühlte". *min faḍlak wêiḥsânak* „wegen deiner Vortrefflichkeit und Güte", Höflichkeitsphrase im Sinne von: „habe die Güte". *ingaraḥ min ṭûba wiqi'et min elḥêṭ* „er wurde durch einen Ziegelstein verwundet, der von der Mauer fiel". *min šiddet eḍḍarb inkasar elqizâz* „durch die Gewalt des Schlages wurde das Glas zerbrochen". — Daher gebraucht man vielfach statt *'ala šân* „wegen" (§ 171f) *min šân* z. B. 2, 3 *wêṭalab minny badle min šân 'âšiqtoh* „und er hat von mir ein Kleid für seine Geliebte (eig. wegen seiner Geliebten) verlangt". 5, 6 *'âuz jegyb ḥawâ'ig min šân nafsoh wêmin šân bêtoh min essûq* „er wollte Einkäufe machen für sich selbst und seine Familie auf dem Markte".

d. Den Unterschied zwischen zwei Personen oder Sachen: *muḫtalif min* „verschieden von". Daher bei den Comparativformen *af'al* zur Bezeichnung des verglichenen Gegenstandes: *aḥsan minnoh* „besser als er", *akbar minnak* „grösser als du", *aqallê minhum* „weniger als sie" u. s. w. 2, 1 *ana af'al aktar minnak* „ich werde mehr machen als du".

e. Das Verhältnis zwischen Theil und Ganzem, Art und Gattung: *hûwa min ahlê maṣr* „er gehört zu den Bewohnern von Kairo". *inte min ûlâd elwuṭan* „du gehörst zu den Landeskindern". *el'arab dôl min qabylet elma'âze* „diese Araber ge-

hören zum Stamme der Maʿâze". 3, 20 *min ḥabbine ṣâr minne* „wer uns liebt, gehört zu uns". 10, 1 *wᵉmimma ittafaq fy sana min essinyn innoh daḫal wâḥid ʿagamy fy maṣr elmaḥrûse* „und zu dem, was sich vor Jahren ereignete, gehört, dass ein Perser nach Kairo kam". *ḫad min elfûl* „er nahm von den Bohnen (d. h. einige Bohnen)". 9, 5 *weṣṣanyje itḥaṭṭet fy wusṭûhum ʿalêha min kaffet elakl* „und das Speisebrett wurde in ihre Mitte gestellt, darauf befand sich von sämmtlichen Speisen". — Daher bei den Verben des Füllens: 3, 21 *wagadtoh maljân min ḫêrât allâh* „ich fand es voll von den Gaben Gottes". 7, 16 *ištarâ-loh gerâb wᵉmalâh min aṣnâf elḥašyš* „er kaufte sich eine Reisetasche und füllte sie mit verschiedenen Arten von Haschisch". Auf dieselbe Grundbedeutung sind Ausdrücke wie folgende zurückzuführen: 3, 22 *wᵉmeʿallaqynoh min ahdâb ʿênêh* „und sie hiengen ihn auf an seinen Augenwimpern". 4, 10 *ḫally bâlak min elbâb* „halte deine Aufmerksamkeit auf die Thür gerichtet". 7, 10 *atâ-by wâḥid magraby ʿênoh minnoh* „nun hatte gerade ein Magribiner sein Auge auf ihn". — Auch das altarab. so häufige من البيان, das neuarabisch auch vorkommt, ist nur eine Nüance dieser Art: 9, 15 *wᵉbaʿdên gat-lûhum sufra melʾâne mâkûlât min nawâšif wᵉḥalawijât* „und darauf kam zu ihnen ein Tisch voll von Speisen: trockenen und süssen". 10, 7 *kulli mâ amartûny boh aʿmiloh min amrᵉ fahtᵉ byr au hadmᵉ ḥêṭ au šêl ṭyn au gille* „alles, was ihr mir befehlt, werde ich thun, als da ist Brunnengraben oder Mauereinreissen oder Erde- oder Mistfladentragen". 11, 6 *welly jiḫal-ly-lik elḫawâge-di jirattib-lik kulli šêʾ fi-lbêt min laḥme weḫdâr wᵉgamyʿ eššê taʿṭy-loh ê* „wer dir diesen Kaufmann veranlasst, dass er dir alles im Hause liefert, wie Fleisch, Gemüse und alles — was wirst du ihm geben?".

§ 174. *ʿan* (vgl. § 79c) bezeichnet die Entfernung von einem Gegenstande oder einer Person, jedoch in deutlichem Gegensatze zu *min*, das immer noch zugleich die Zugehörigkeit, den Theilbegriff ausdrückt. Es bedeutet daher

a. Bei Verben der Bewegung, des Entfernens, Vermeidens, Hütens, Hinderns das, wovon man sich entfernt, was man vermeidet, wovor man sich hütet, woran man hindert. Z. B. *râḥ ʿan elbêt* „er entfernte sich vom Hause" (ohne darin gewesen

zu sein, während bei *râḥ min elbêt* er im Hause gewesen ist). 5, 19 *wĕnizil ʿan elbaǵlä* „und er stieg ab vom Maulthiere“.[1]) 2, 3 *wĕana mâ aǵdarś ammaʿoh ʿan kide* „und ich kann ihn daran nicht hindern“. 10, 7 *wĕin kuntum râʾiḥyn fy ʿarke ḫally ʿankum* „und wenn ihr zu einer Prügelei geht, lasst sie ferne von euch sein“. Vgl. 140c. So auch tropisch: *istaǵna ʿan* „er sah ab von —“.

b. Bei den Verben des Fragens, Forschens, Enthüllens das Ziel und Object derselben: 2, 10 *saʾaletoh ʿan bêt ahlĭhâ* „sie fragte ihn nach dem Hause ihrer Familie“. Gewöhnlich jedoch steht nach *saʾal* „fragen“ *ʿala. ikśif ʿannoh* „forsche danach“ (eig. „nimm die Hülle davon weg“); ebenso *istakśif ʿannoh* in derselben Bedeutung.

c. Bei den Verben des Vernachlässigens, Versäumens das Object: *jiʾaḫḫar ʿan śuǵloh* „er versäumt seine Arbeit“. *kaslân, tambal, ǵâfil ʿan śê* „faul, nachlässig in etwas“.

d. Das Uebertreffen, Hinausragen über etwas, Sichauszeichnen vor etwas: *faḍlan ʿan* „abgesehen von“ eig. „im Hinausragen (Ueberhängen) über“. *maiyizoh ʿan kullûhum* „er zeichnete ihn vor ihnen allen aus“. *jeḥibboh ʿanny* „er liebt ihn mehr als ich (oder: mich)“. 3, 19 *ṣôtoh jezyd ʿan ṣôty* „seine Stimme übertraf meine Stimme“. — Daher wird es zur Bezeichnung des Comparatives gebraucht und zwar, während bei *min* die Comparativform *afʿal* nöthig ist (§ 173d), stets ohne dieselbe, ganz dem hebr., syr. und äthiop. Gebrauche entsprechend:[2]) *hûwa kebyr ʿannoh* „er ist grösser als er“. *intû zĕǵaiyeryn ʿanny* „ihr seid kleiner als ich“. *eśśibbâk-da ʿaryḍ ʿan ʾdukha* „dieses Fenster ist breiter als jenes“.

---

1) Hier könnte man auch *min elbaǵlä* sagen mit einer kleinen Nüance der Auffassung, die den allgemeinen Sinn nicht verändert. So kann man in vielen Fällen *min* und *ʿan* vertauschen.

2) Zu vergleichen ist übrigens für das altarab. die bereits in guten, alten Hdschrr. vorkommende Setzung von عن statt من nach den Afʿalformen, was in den Ausgaben nicht immer in من corrigiert werden dürfte z. B. Tahḏyb elasmâ von Maqdisy (Ms. der vicek. Bibl. v. J. 741) Band 13 s. v. كُرَيْب: عكرمة عن ابن عباس عن اليك احبّ كريب.

§ 175a. *ma', mi'â* „mit" bezeichnet die Vereinigung, Verbindung mit etwas und drückt daher aus:

1) Die Begleitung: *râh mi'âjä 'lbazâr* „er gieng mit mir nach dem Bazar". 5, 17 *welarba'yn kys elly hadhum a'tâhum lilharâmy elly mi'âh* „und die vierzig Beutel, die er genommen, gab er dem Räuber, der bei ihm war". — Daraus entwickelt sich die Bedeutung des Besitzes, des Eigenthums, das jemand augenblicklich bei sich hat: *ma'akšê telat qûrûš* „hast du nicht drei Piaster bei dir?". *ma'akšê fakkê bintû* „hast du nicht Kleingeld im Betrage von einem Napoléon bei dir?". *mâ ma'yš fulûs* „ich habe kein Geld bei mir". *râhum eliskenderyje wemi'âhum arba'yn ginêh* „sie giengen nach Alexandrien und hatten vierzig Pfund in der Tasche". 4, 14 *wegâb elhagar elly mi'âh* „und er nahm den Stein, den er bei sich hatte". 4, 27 *lammâ faragat ettehyn elly ma' ennîswân* „bis das Mahlkorn, das die Weiber bei sich hatten, zu Ende war". 9, 27 *a'tûhâ šê min elly mi'âhum* „sie gaben ihr etwas von dem, was sie bei sich hatten". Ebenso bei den Verben der Bewegung: 5, 12 *šâf elkys intaqal ma' essâ'is* „er sah, dass der Beutel in den Besitz des Reitknechtes übergegangen war".

2) Das Object, mit oder an dem etwas gethan wird, ganz entsprechend der deutschen Ausdrucksweise: *ti'mil mi'âjä ê* „was willst du mit mir machen?". 2, 14 *jammâ ti'mily mi'âna kide lê* „Mutter, weshalb handelst du so an uns?". 3, 16 *elly 'amal mi'âk el'amal-di myn* „wer hat an dir dieses Werk gethan?". 4, 11 *innama 'âuz ji'mil mi'âh igâze* „aber er wollte mit ihm eine Erzürnung machen" (d. h. „er wollte ihn erzürnen"). 10, 6 *ihna merâdna ni'mil ma'ak hêr* „unsere Absicht ist es an dir Gutes zu thun".

3) Den Gegensatz, Widerspruch: ausser, obgleich: *ma'a kullî di* „trotz alledem". 10, 3 *ma' inn eggê'êdy garnä râgil faqyr wešahhât wekullî lêle jegyb lahme* „obgleich der Spielmann, unser Nachbar, ein armer Mann und Bettler ist, und jeden Abend bringt er Fleisch".

b. *wajâ, waja* hat dieselbe Grundbedeutung wie *ma'* „mit" und bezeichnet daher:

1) Die Begleitung und räumliche Verbindung mit einer Person oder einer Sache: *râh wajâh* „gehe mit ihm". *ta'âla wajâjä* „komm mit mir". 3, 16 *baqa ly wajâky sana* „mir ist bei dir

schon ein Jahr" d. h. „ich bin bei dir schon ein Jahr". 11, 6 *âdinti waja gamʿetnä tithaddity wajâha* „siehe, du bleibst hier bei meiner Frau und unterhältst dich mit ihr". 9, 22 *wᵉqaʿadet wajâh fi-sserâje jigy ʿaśare hamastâśer sanä* „und sie blieb bei ihm in dem Schlosse etwa zehn, funfzehn Jahre". 7, 7 *wᵉśarat wajâha* „und er machte mit ihr aus". 4, 15 *ana aʿmil wajâk śurût tânije* „ich will mit dir andere Bedingungen machen".

2) Das Object, mit dem etwas gethan wird: 3, 16 *jâ tara iza ʿamaltí-lak wajâha ʿamal jiśʿabśᵉ ʿalêk* „vielleicht wenn ich mit ihr etwas thäte (ihr etwas anthäte), würde dir das nicht unangenehm sein?". 4, 30 *taijib wᵉaʿmil wajâh ezai* „gut, und wie soll ich mit ihm verfahren?".

§ 176. *ʿand* „bei, zur Seite" wird gebraucht:

a. Zur Bezeichnung der localen Nähe sowohl bei den Verben der Bewegung als bei denen der Ruhe: 2, 13 *ibny mahbûs ʿandak hene fi-lhâsil* „mein Sohn ist hier bei dir im Gefangenenhofe eingesperrt". 2, 4 *wᵉfadle ʿandy wahde agybhâ-lak* „und es ist noch eine bei mir übrig, soll ich sie dir bringen?". 4, 2 *tigy tihdim ʿandy* „willst du kommen und bei mir dienen?". 2, 3 *tiliʿet ʿandᵉ wâhid hawâga* „sie gieng zu einem Kaufmanne". 4, 21 *baqa inte gêt ʿandina hene* „du bist nun zu uns hierher gekommen". 4, 26 *jehośśᵉ ʿandᵉ bêt eddeqyq* „er gieng hinein zu dem Mehlkasten". 4, 27 *ithauwalet ennis-wân kullûhum jithanû ʿand ettahûne-di* „die Weiber versammelten sich alle, um in dieser Mühle mahlen zu lassen". Ebenda *mâ baqâś had jerûh ʿandûhum* „niemand kam fürder zu ihnen". 5, 16 *lammâ râh ʿandᵉ sahboh* „bis er zu seinem Gefährten kam". — *ʿand* wird auch in dem speciellen Sinne des franz. chez „im Hause von" gebraucht: *kuntᵉ ʿandoh embâreh* „ich war gestern in seinem Hause". *râh ʿandy* „ich gieng zu mir (in mein Haus)". Hierher gehört auch der Ausdruck *ʿandak* „halt an!" eig. „bei, neben dir!" s. *dûnak* § 178b.

b. Daraus hergeleitet zur Bezeichnung des Besitzens und Habens: 2, 3 *ʿandy walad ibny* „ich habe einen Knaben, meinen Sohn". 2, 4 *baqa kân ʿandy tâqatên etnên* „nun hatte ich zwei Stücke". 5, 7 *qal-loh ʿandak eśśê elfûlâny qal-loh ʿandy* „er sprach zu ihm: hast du die und die Sache? er sagte: ich habe sie (d. h. ja)". Vgl. noch 8, 7.

e. Zur Bezeichnung der Meinung, des Urtheils: **nach, nach Meinung**: *'andy elkitâb da aḥsan* „nach meiner Meinung ist dieses Buch besser". *'andoh el'amal da qabyḥ ḫâliṣ* „nach seiner Meinung ist diese Handlung ganz gemein" u. ä.

§ 177a. *bên, bênât* „zwischen" bezeichnet den zwischen zwei Puncten liegenden örtlichen oder zeitlichen Raum und kann je nach dem Sinne des Ganzen eine trennende oder vereinigende Bedeutung haben: *fyh farqᵉ kebyr bên elwalâd di welwalâd dukhâ* „es ist ein grosser Unterschied zwischen diesem und jenem Knaben". *ṣâr elittifâq bênhum* „es erfolgte die Uebereinkunft zwischen ihnen". *qâm bên elfagr weššurûq* „er stand zwischen Morgendämmerung und Sonnenaufgang auf". 7, 6 *wᵉḍarab essab' bên ḥawâgᵉboh* „und er schlug den Löwen zwischen seine Augenbrauen". *bêny wᵉbênak maḥabbe kebyre* „zwischen mir und dir ist grosse Freundschaft". 11, 2 *wᵉḥâkim bênhum wᵉbên elmaḥill elly fyh elḫawâga ḥêṭa waḥde* „und nun war zwischen ihnen und dem Orte, wo sich der Kaufmann befand, nur eine Wand". Statt *bên — wᵉbên* „zwischen — und zwischen" sagt man auch *mâ bên — wᵉmâ bên*.

b. *ba'd* „nach" bezeichnet die zeitliche Vergangenheit, après: *ba'dᵉ ḫamast ushur rigi' min essafar* „nach fünf Monaten kehrte er von der Reise zurück". *ba'dᵉ nuṣṣᵉ sâ'a qumna minnoh* „nach einer halben Stunde standen wir auf von ihm". *ba'dᵉhâ* und *ba'doh* „nachher, postea". Tropisch: 5, 14 *ba'dᵉ kide mâ fyhš mal'âb akbar min di* „nach diesem (d. h. ausser diesem) giebt es kein grösseres Kunststück als dieses", ebenso wie auch das altarab. بَعْدَ angewandt wird.

c. *warâ, wara* „hinter" bezeichnet das örtliche Zurücksein und zwar sowohl bei Verben der Ruhe als der Bewegung. Z. B. *mišy warânä* „er gieng hinter uns". 3, 12 *girijet wara-lkilâb* „sie lief hinter den Hunden her". 4, 19 *qâm egge'êdy fâtoh harab wara-lbâb râḥ warâh elginny harab minnoh fy bêt eddeqyq râḥ warâh elginny qâl egge'êdy mill ellêle wᵉṭili' jigry râḥ wara-lbâb* „der Spielmann machte sich auf, wich ihm aus und floh hinter die Thür; der Geist gieng hinter ihm her. Er floh vor ihm in den Mehlkasten; der Geist gieng hinter ihm her. Da sagte der Spielmann: verwünschte Nacht! sprang

eilends heraus und flüchtete hinter die Thür". Ebenso 4, 20. *ṭilʿet warâhum elmeswaqa tiḍrabhum fy ḍahrûhum* „die Peitsche gieng hinter ihnen her und haute sie auf den Rücken". 5, 6 *wĕqâm rikib wĕmiŝjet essijâs quddâmoh wĕhûwa warâhum* „er machte sich auf und stieg zu Pferde und die Reitknechte giengen vor ihm her und er hinter ihnen". 9, 8 *qâmet râḥet warâha elbintĕ dikha* „jenes Mädchen machte sich auf und gieng hinter ihr her".

d. *qabl* „vor" bezeichnet das zeitliche Frühersein, avant: *qablĕ sâʿatên mâruḥŝ* „vor zwei Stunden will ich nicht gehen". *qabl arbaʿa sinyn jirgaʿ* „vor vier Jahren wird er zurückkehren". *qabloh* und *qablĕha* „vorher, antea".

e. *quddâm* „vor, gegenüber" drückt das räumliche Vor- und Gegenübersein aus, devant, und zwar sowohl bei Verben der Ruhe als der Bewegung z. B. 5, 6 *miŝjet essijâs quddâmoh* „die Reitknechte giengen vor ihm her". 5, 16 *wĕquddâmhum âlât elḫamr qâʿidyn jiŝrabum wĕjigannû wĕquddâmhum kursi-ŝŝamʿa* „und vor ihnen stand Weingeschirr, sie sassen und tranken und sangen und vor ihnen stand ein Stuhl für Kerzen". 6, 3 *ḥaṭṭetoh quddâmoh* „sie setzte sie (die Pfanne) vor ihn". 2, 4 *wĕhûwa gâb eṭṭâqa quddâmha ʿala-sseġâde* „und er brachte das Stück Zeug vor sie auf den Teppich". Tropisch gebraucht kommt *quddâm* auch von der Zeit vor, so: *elwaqtĕ quddâmna* „die Zeit liegt vor uns" (gleichsam räumlich ausgestreckt d. h. „wir haben noch Zeit"). Ebenso in dem adverbialen Ausdrucke *liquddâm* „im voraus" z. B. 4, 27 *baqû jidû-loh elagar liquddâm* „sie gaben ihm die Preise im voraus".

Dieselbe Form wie *quddâm* hat das seltener gebrauchte *quṣṣâd* „gegenüber" z. B. *elbâb quṣṣâd elbâb* „die eine Thür liegt der andern gegenüber".

f. *taḥt* „unter, unterhalb, unten an" bei den Verben der Ruhe und der Bewegung: *qaʿad taḥt essagara* „er sass unter dem Baume". 4, 14 *wĕḍaraboh fôq elḥagar elly taḥt essalâlim* „und er warf ihn auf den Stein, welcher unten an der Treppe lag". 5, 16 *iltaqa mafâtyḥ elḫaznä taḥt elkursy* „er fand die Schlüssel der Geldkammer unter dem Stuhle". Figürlich: *hûwa taḥt ydoh* „er ist unter seiner Hand" d. h. „von ihm abhängig".

hâtoh hene taḥtî mas'ûlyjety „bring ihn her unter meiner Verantwortlichkeit". *inte taḥt ibâṭy* „du bist unter meiner Achselhöhle", Ausdruck der Verachtung. *taḥt ennazar* „unter dem Blicke" d. h. „ich bin deines Befehles gewärtig".

g. *fôq* „auf, oben auf, oberhalb" bei Verben der Bewegung und Ruhe: 2, 5 *wĕgâbet elḥagar fôq eṭṭâqa maijilet elḥagar wiqi' elbaṣṭe min elḥagar fôq eṭṭâqa qâm hûwa wĕšâf elbasaṭ fôq eṭṭâqa* „sie legte den Pfeifenkopf auf das Stück Zeug und neigte ihn, da fiel die Kohle aus dem Pfeifenkopfe auf das Zeug; darauf sah jener die Kohlen auf dem Zeuge". 4, 25 *wĕdaḥal gûwa 'ala bêt eddeqyq welqamḥĕ fôq râsha* „und er gieng hinein nach dem Mehlkasten, während das Korn auf ihrem Kopfe blieb". 5, 15 *ṭili' quddâmoh lammâ ṭili' fôq esserâje min fôq* „er stieg vor ihm hinauf, bis er ganz oben auf das Palais gestiegen war". Vgl. noch das unter § f angeführte Beispiel 4, 14.

h. *gamb* bezeichnet das locale Zurseitesein, Danebensein „neben, zur Seite" bei den Verben der Ruhe und Bewegung: 5, 7 *ḥalli-lbu'ge gambak* „lass das Bündel neben dir liegen". *gîry warâh lammâ râḥ gamboh* „er lief ihm nach, bis er an seine Seite kam".

i. *ḥawwalê* „um, ringsum": 4, 27 *wiqif ḥâl eṭṭawâḥyn elly ḥawwalêh* „die Mühlen, welche ringsum waren, standen still".

k. *wusṭ* „mitten in": *wiqif wusṭ elôḍa* „er stand mitten in der Stube". *ḥaṭêt elkitâb wusṭ eṭṭarabêze* „ich habe das Buch mitten auf den Tisch gelegt".

l. *barrâ* „ausserhalb von, hinaus aus": 3, 12 *wĕdannû lammâ ṭalla'ûny barra-lmedyne* „und sie fuhren fort, bis sie mich aus der Stadt hinausgejagt hatten". *hûwa mestanny barra-lgenêne* „er wartet ausserhalb des Gartens".

m. *gûwa* „in, in — hinein": *qâ'id gûwa-lbêt* „er sitzt im Hause". *daḥalna gûwa-lmeġâra* „wir giengen in die Höhle hinein". *fyh kanâ'iz ketyr gûwa l'arḍ* „es giebt viele Schätze im Innern der Erde".

Dieselbe Bedeutung hat *dâḥil*, das übrigens selten gebraucht wird und schon ein vornehmer Ausdruck ist: *kân dâḥil elôḍa* „er war drinnen in der Stube". Figürlich: *dâḥil elmablaġ da*

maṣâryf essafar „in diesem Betrage sind auch die Reisekosten enthalten“. — Noch seltener wird der Gegensatz von *dâḫil: ḫârig* „ausserhalb von, aus — hinaus“ gebraucht, das eigentlich nur Wort der Kanzleisprache ist.

§ 178. Alterthümliche und daher selten gebrauchte Praepositionen sind:

a. *ilä* die locale Richtung bezeichnend: „nach — hin, zu“ z. B. *filtafatû ilêh* „und sie wandten sich zu ihm hin“. 8, 9 *wêamar-loh bilmirwâḥ wêrâḥ ilä ḥâl sabyloh* „darauf befahl er ihm zu gehen, und er gieng nach dem Zustande seines Weges d. h. seiner Wege“. 10, 4 *ê errâj fy radd el'agamy-di wêṭardoh ila baladoh maqhûr* „was ist die Meinung über die Zurückweisung dieses Persers und darüber, ihn gedemüthigt in seine Heimath zurückzuschicken?“.

b. *dûn*, kommt nur in der Redensart: *dûnak* Pl. *dûnkum* „vorwärts!“ vor, eig. „unter d. h. vor dir (euch) liegt das Ziel“. Gegensatz *'andak* § 176a. Altarab. hat دُونَكَ gewöhnlich die Bedeutung: „pass auf“, seltener [1]) die Bedeutung „vorwärts“.

c. *naḥw* „gegen, ungefähr“, nur bei Zahlenausdrücken angewandt z. B. *'âš naḥwê telâtyn sanä* „er lebte ungefähr dreissig Jahre“. *kân 'andoh naḥw arba'yn nafar* „es waren bei ihm etwa vierzig Leute“.

§ 179. Zu den § 83d erwähnten Doppelpraepositionen geben wir hier einige Beispiele:

a. *min* vor anderen Praepositionen; so *min fôq* „von oben, oben auf“ z. B. *šâlet elmaqṭaf min fôq râsha* „sie nahm den Korb von ihrem Kopfe“. *wiqif min fôq essuṭûḥ* „er stand oben auf dem Dache“. Im letzten Beispiele ist das *min* ebenso aufzufassen wie § 173e. — *min taḥt* „unter — her“ z. B. *ṭalla' sikkyne min taḥtê galabyjêtoh* „er zog ein Messer unter seiner Galabyje (langes, weites Uebergewand) heraus“. — *min qabl* „vor“, *min ba'd* „nach“ von der Zeit z. B. *ištarêt elkitâb min qablê sanatên* „ich kaufte das Buch vor zwei Jahren“. *min ba'd*

1) Z. B. Ḥaryry Maqâmen (ed. Bûlâq 1288) 292, 15.

arbaḥt ušhur mât „nach vier Monaten starb er". — *min quddâm* „vorher" vom Raume: *giry kide min quddâmna* „er lief vor uns her". — *min wara* „hinter" örtlich, figürlich „hinter dem Rücken" z. B. 5, 5 *iḥnä letnên šuṭṭâr wĕdi megauwizetnä min wara baʿḍ* „wir beide sind kluge Leute, und diese hat uns den einen hinter dem Rücken des andern geheirathet". — *min ʿand* „de chez" z. B. *ana gâʾy min ʿandoh* „je viens de chez lui". *ḫad elfulûs min ʿand abûh* „er hat das Geld von seinem Vater genommen". Vgl. 7, 9. — *min miʿâ* „d'avec" z. B. 3, 6 *wĕṭallaʿ faḥm min miʿâh* „und er zog aus seiner Tasche Kohlen". — *min ʿala* „oben von": 3, 3 *wĕjinzil min ʿalmadne* „und er stieg oben von dem Minaret herunter". 3, 22 *ana qarrabtĕ-loh weṭṭêr elly ḫaṭafny min ʿalmadne bĕjindah ʿalêjä* „ich näherte mich ihm, da rief der Vogel, welcher mich oben von dem Minarete weggetragen hatte, nach mir". — *min gûwa* „innen aus": *nadah-loh min gûwa-lbêt* „er rief ihn innen aus dem Hause (vom Innern des Hauses aus)". — *min barrâ* „ausserhalb von": *iltaqâhum min barra-lḥêṭ* „er traf sie ausserhalb der Mauer".

b. *min* nach anderen Praepositionen: *fôq min* „oben auf": 5, 16 *wĕquddâmhum kursi-ššamʿa fôq minnoh eššamʿadân* „und vor ihnen stand ein Stuhl für Kerzen [und] oben auf ihm ein Leuchter". 5, 17 *wĕkullĕ ṣandûq muftâḥoh fôq minnoh* „und oben auf jeder Kiste lag ihr Schlüssel". 9, 5 *qaʿad fôq minnoh* „und er setzte sich oben auf ihn". — *taḥtĕ min* „unter": 5, 18 *wĕḥaṭṭ elmefâtyḥ tâny taḥtĕ minnoh* „und er legte die Schlüssel wieder unter ihn". 5, 19 *welbis-loh gibbetên fôq baʿḍ wĕtaḥtĕ minhum quftân* „und er zog sich zwei Obergewänder über einander an und unter ihnen einen Kaftan". 6, 4 *iltaqa baqa fi-lḫala šagara ḥaṭṭĕ râsoh taḥtĕ minhâ* „und er traf nun in der Wüste einen Baum, unter den er sein Haupt legte". — *barrâ min* „hinaus aus": 4, 6 *wĕṭiliʿ barrâ min elbêt* „und er gieng aus dem Hause heraus".

c. *lĕ* vor andern Praepositionen: *lĕʿand* „bis zu, bis bei, jusque chez" [1]) z. B. 5, 6 *wĕmišijet essijâs quddâmoh wĕhûwa warâhum lĕʿandĕ bauwâbet elmetwally* „und die Reitknechte

1) Ḥaryry durra (ed. Kairo) S. 25 tadelt إلى عند und will nur das im Koran vorkommende من عند gelten lassen.

giengen vor ihm her und er hinter ihnen bis zum Thore des Metwally". Vgl. 5, 8. 9. 10. 12. 5, 7 *dannoh mâšy lammâ râḥ elǵûryje lĕʿandĕ wâḥid ḫawâǵä* „und er gieng weiter bis er nach der Ǵûryje zu einem Kaufmanne kam". 5, 16 *fĕdannoh dâḫil lammâ ǵi lĕʿand elkursy* „und er gieng weiter hinein, bis er zu dem Stuhle kam". 5, 19 *wĕdannûhum mâšĕjyn lĕʿand eddukkân betâʿ ibn ettâǵir* „und sie giengen weiter bis zu der Bude des Sohnes des Kaufmannes". — *lĕbaʿd* „bis nach": 4, 16 *qaʿad fyha lĕbaʿd elmaǵrib* „er blieb in ihr bis nach Sonnenuntergang". — *lĕgamb* „bis zur Seite": 4, 26 *wĕdilijet elḥâra lĕgambûhum* „und das Stadtviertel schloss sich an ihre Seite an (zog hinter ihnen her)".

Eine Verstärkung der Praeposition *lĕ* bildet auch *lammâ* „bis", das in diesem Falle mit starkem Accente auf der letzten Silbe gesprochen wird: *lammá* s. § 25b S. 61 z. B. 4, 23 *wĕqaʿadum baqa jidḥakum lammâ lilfaǵr* „und sie sassen nun und amüsierten sich zusammen bis zur Morgendämmerung". 6, 1 *jiṭlaʿ-loh fyha ḥâǵa mâ fyhš lammâ liḍḍuhr* „nichts gieng ihm hinein (ins Netz) bis zum Mittag". Ja, man sagt sogar *lammâ lĕʿand*: 5, 15 *wĕdannoh mâšy lammâ lĕʿandĕ bêt kebyr* „und er gieng weiter bis zu einem grossen Hause". — Ebenso verstärkt man *lĕ* auch durch das Substantiv *ḥadd* „Grenze" z. B. *lĕḥadd elmaǵrib* „bis zur Grenze des Sonnenuntergangs" d. h. „bis zu Sonnenuntergang". *lĕḥaddĕ elezbekyje* „bis an die Ezbekyje". Der Gegensatz dazu ist *lĕǵâje(t)* „bis an das Ende" z. B. *lĕǵâjet elezbekyje* „bis an das Ende der Ezbekyje". *lĕǵâjet ḫamsyn qirš* „bis zum äussersten von 50 Piastern" d. h. „höchstens bis zu 50 Piastern". Diese Zusammensetzungen werden nun gleichfalls durch *lammâ* verstärkt: *mâšy wajâh lammâ lĕǵâjet elmedyne* „er geht mit ihm bis an das Ende der Stadt". 7, 23 *ṭiliʿet baqa bilqauwisyje betuḥhâ lammâ-lĕḥaddĕ bâb elkenyse* „sie gieng nun mit ihren Trabanten bis zu dem Thore der Kirche".

§ 180. Ebenso wie das Nomen zur Verstärkung seiner Bedeutung oder zur Bezeichnung der öfteren Wiederholung derselben oft doppelt gesetzt wird (§ 131), so wird auch das Verbum zu demselben Zwecke zwei- und mehrmals wiederholt z. B. *imšy imšy* „geh, geh!", *sûq sûq* „treib an, treib an!" *wĕ-*

hûwa jiktib jiktib lammu jiḫluṣ šuġloh „und er schreibt und schreibt, bis seine Arbeit fertig ist". 2, 5 *aḫadet el ʿûd kyjä wĕtišrab tišrab tišrab* „sie nahm die Pfeife und rauchte, rauchte, rauchte" (d. h. „rauchte einen Zug nach dem andern").

§ 181. In der lebhaften Sprechweise der Araber werden die Ausdrücke für „sagen" vor Einführung der directen Rede häufig ausgelassen, und wird dieselbe entweder ohne alle Copula oder auch mit *wĕ* direct in den Satz eingeführt. Beispiele: 2, 6 *ḫabaṭet ʿalbâb ṭiliʿet imrât elḫawâga myn* „sie klopfte an die Thür; da kam die Frau des Kaufmannes heraus (und sagte): wer (ist da)?". Ebenso 2, 17. 2, 6 *qâlet-lâha jaḫty ana ḫaltik fulâne ahlan wĕsahlan sallimû ʿala baʿḍûhum* „sie sprach zu ihr: „meine Schwester, ich bin deine Tante so und so". (Die andere sagte:) „willkommen!" Sie begrüssten einander". 2, 11 *qâlet-lâhum ʿandina kabse fên taʿâlû wajâjä* „sie sprach zu ihnen: „ich habe einen Fang für euch". (Sie sagten:) „Wo?" — (Sie antwortete:) „Kommt mit mir"". 4, 1 *qâl eggeʿêdy mâruḥš râḥ mâruḥš* „„der Spielmann sprach: „ich gehe nicht". — „Geh!" (sagte der Jude). — „Ich gehe nicht"". 4, 4 *iltammet ʿalêh elkilâb elgadaʿ fykum elli jâḫid elgaryf-di naṭṭ elkelb ḫad elgaryf-di wĕdi wĕdi* „die Hunde versammelten sich um ihn. — „(Wer ist) der Starke unter euch, der diesen Brotkuchen nehmen kann?". Der Hund sprang und fasste diesen Brotkuchen. „Und diesen — und diesen!"". 4, 7 *elwalad makkâr muslim qal-loh mâ lak qal-loh šilny ʿala râsak ṭaijib wadi râsy* „der Junge war ein Schelm (er sagte): „Muslim!". Der antwortete: „was willst du?". Er sagte zu ihm: „hebe mich auf deinen Kopf!" — „Gut, da ist mein Kopf"" u. s. w. die ganze Stelle. 4, 12 *fĕlamma akalu ʾljahûd ʿitšum jâ muslim isqyny ḥâḍir* „darauf, als die Juden gegessen hatten, wurden sie durstig (und sagten): „Muslim, gieb mir zu trinken!" — „Zu Befehl"". 4, 14 *nizilet eljahûd mekarbise ʿala baʿḍîha mâ lak jâ muslim mâ lak jâ muslim* „die Juden kamen an einander gepresst herunter: „was hast du Muslim? was hast du Muslim?"". Vgl. noch 4, 26. 5, 7. 8. 19. 9, 16. 25. 29. 30. 11, 12 *wĕramûh ʿala wiššoh wĕmisku ʾlmesâwiq weḍrab jâ nakyr ḥâḍer ja munkar* „und sie warfen ihn auf sein Gesicht und nahmen die Peitschen und „Hau zu, Nakyr!" — „Zu Befehl, Munkar"".

B. Der Satz.

§ 182. Die Darstellung der Satzlehre im vulgärarabischen bietet grosse Schwierigkeiten. Denn, wenn auf der einen Seite lange und verwickelte Perioden nicht gebildet werden, wie das bei einer nur gesprochenen Sprache natürlich ist, so ist auf der anderen Seite innerhalb dieser Grenzen die Freiheit so gross, dass es oft unmöglich ist, Regeln daraus zu abstrahieren, ohne das schlechte Gewissen zu haben, der Sprache Gewalt anzuthun. Ich bemerke gleich hier, dass ich Anakoluthe und Ellipsen gar nicht berücksichtige, da sie gewöhnlich keinen andern Grund haben als die syntaktische Nachlässigkeit, deren sich jeder mehr oder minder beim Sprechen schuldig macht.

I. Der einfache Satz.

1. Im allgemeinen.

§ 183a. Die einfachsten Bestandtheile eines Satzes sind Subject und Praedicat. Ersteres kann entweder ein Substantiv oder ein Pronomen (ein ausgedrücktes oder im Verbum enthaltenes) sein; letzteres ist entweder ein Nomen oder ein Verbum. Der Unterschied zwischen Nominal- und Verbalsatz, der übrigens auch im altarabischen in vielen Punkten ein rein äusserlicher ist, lässt sich im neuarabischen nicht mehr erkennen. Wollte man künstlich ihn noch festhalten, so würde sich vielleicht ergeben, dass die Nominalsätze die Verbalsätze überwögen, da ja auch die nominalen Formen des Verbums, die Participia, eine Ausdehnung erhalten haben, welche sie im altarabischen nicht hatten. Allein für das moderne Sprachgefühl besteht syntaktisch gar kein Unterschied zwischen *ʿiji-rrâgil* „der Mann ist krank geworden“ und *errâgil ʿaijân* „der Mann ist krank“. Ferner ist die im reinen Nominalsatz zwischen Subject und Praedicat stehende Copula *hûwa, hyjä, hum* in der neuen Sprache so selten geworden (s. § 137), dass auch dieses Merkmal des Nominalsatzes nicht mehr Stich hält. Beispiele, wo es noch vorkommt, sind: 7, 17 *ʿirif elkelb innĕhâ hyja el-beled elly kân fyha* „da merkte der Hund, dass es der Ort war,

in dem er gewesen war". 8, 9 *wallâhu a'lam innê di hûwa 'lḥammâm* „und Gott weiss besser, ob dieses vielleicht das Bad ist". Dann bei der Verbindung von ganz gleichartigen Wörtern, so *ehoaläd hûwa elḥarâmy* „der Junge ist der Dieb" u. ä. — Ist das Praedicat eine Praeposition mit dem Genetiv oder Suffixen, oder besteht ein Theil des Satzes aus einem Fragepronomen, so tritt ja bereits im altarabischen die Copula nicht ein z. B. 2, 6 *iblys wajâha bardoh* „der Teufel war wieder mit ihr". 2, 8 *inte myn* „wer bist du?". 2, 10 *bêthum fên* „wo ist ihr Haus?". *bêthum fi-lfaggâle* „ihr Haus liegt auf der Faggâle". *śuglak ê hene* „was hast du hier zu thun?". *elkitâb 'andy* „das Buch ist bei mir". *ma'âh fulûs ketyr* „er hat viel Geld bei sich".

b. Im reinen Nominalsatze wird das Subject häufig fortgelassen, wenn es sich aus dem vorhergehenden ergiebt. Wir haben dieses schon § 135b besprochen; hier noch einige Beispiele, in denen das Praedicat kein Participium activi, sondern ein Adjectiv oder eine Praepositionsverbindung ist: *fy 'arḍak* „in deinem Schutze" = *ana fy 'arḍak* „ich stelle mich unter deinen Schutz", ursprünglich Bitte des Schutzsuchenden, dann allgemein als Bittformel angewandt. *ṭaijibyn* „geht es gut?" = *intû ṭaijibyn*. *ġalbân meskyn* Fem. *ġalbâne meskyne* „elend, arm" d. h. „ich bin elend und arm", Ruf der Bettler auf der Strasse. *śab'ân* „satt" d. h. „ich bin satt, du bist satt, er ist satt". *wallâhi meġaffal* „bei Gott, du bist ein Dummkopf". 6, 2 *la' jâ sîdy muś lilbê'* „nein, mein Herr, (der Fisch ist) nicht zum Verkaufen". 10, 6 *fy gyretkum jâ śu'ara* „(ich stehe) in eurem Schutze, ihr Sänger!". 11, 3 *wemaḥrûmyn min kullî śê* „und wir sind von allem entblösst". 11, 13 *jimkin imtiḥân* „es ist möglich, dass dieses eine Prüfung ist". *'andak fulûs* „hast du Geld?". *'andy* „ich habe" d. h. „ja". *fyh qahwa* „giebt es Kaffee?" *fyh* „ja (es giebt)" franz. „il y a", ital. genau entsprechend „c'è". *hât baqśyś* „gieb ein Trinkgeld". *mâ fyhś* „es giebt keines".

§ 184. Wie in allen semitischen Dialecten so ist auch im neuarabischen die Voranstellung **absoluter Nomina**, die später durch rückbezügliche Pronomina aufgenommen und an ihre syntaktische Stelle verwiesen werden, sehr häufig. Es wird dadurch das betreffende Nomen besonders hervorgehoben.

Beispiele: 2, 2 *welbêt betá'ak a'mil-boh ê* „und dein Haus, was soll ich mit ihm machen?". 2, 4 *buqa kân 'andy ṭâqutên etnên waḥde minhum aḫadûha lilḥarym elmelik* „nun hatte ich zwei Stücke (Zeug); eines von ihnen haben sie für die Frauen des Königs genommen". 3, 24 *wesaḥb elbaġla an'am 'alêh* „und den Besitzer des Maulthieres belohnte er". 4, 1 *eljahûdy gamboh ḥiṭṭet ṭûba ṣeġaijere* „der Jude, neben ihm lag ein kleines Ziegelsteinstück". 4, 30 *innama elḫuṭṭe fyh tis'a ḥârât* „allein im Stadtviertel sind neun Strassen". 5, 15 *esserâje di uṣûlha bêt šêḫ šabander ettuggâr* „dieser Palast, sein Ursprung war das Haus des Vorstehers der Kaufmannschaft". 5, 17 *wekulle ṣandûq muftâḥoh fôq minnoh* „und jede Kiste, ihr Schlüssel lag oben auf ihr". Ibid. *welarba'yn kys elly aḫadhum a'ṭâhum lilḥarâmy elli mi'âh* „und die 40 Beutel, welche er genommen hatte, gab er dem Räuber, der mit ihm war". 5, 20 *welkašmyr elly 'ala râsoh šâloh* „und den Kaschmir, den er auf seinem Kopfe hatte, nahm er ab". 5, 22 *webn ettâġir mâ nâbûhše ḥâga* „und dem Sohne des Kaufmannes gaben sie nichts". 7, 2 *welqafaṣ-di fyh kalbe belamân* „und in diesem Käfig war eine grosse Dogge". 7, 4 *elmaġraby di ṣan'etoh mezaijin* „~~und~~ dieser Magribiner, sein Handwerk war Barbier". Ibid. *weggê'êdy waja 'aly dammâhum mašjyn* „und der Spielmann mit Ali — sie fuhren fort zu gehen". Andere Beispiele 7, 9. 19. 21 bis. 9, 4. 8. 14. 15. 28. 11, 8. Es entspricht die Voranstellung der Substantive genau der § 134ª besprochenen absoluten Voranstellung der Personalpronomina.

2. Congruenz der Satztheile.

§ 185. Die Congruenz der Satztheile, des Subjectes und Praedicates, ist schon im altarabischen sehr frei und nach der Verschiedenheit der augenblicklichen syntaktischen Auffassung bald straffer und genauer, bald loser und unpräciser.[1]) Man construierte dieser Anschauung nach, indem man entweder das Verbum in der das Geschlecht und den Numerus am schwächsten bezeichnenden dritten Person sing. m. voranstellte, oder

---

1) Vgl. Wright II § 141—151.

das Subject bald als collectiv, bald als Einzelwesen oder Verbindung mehrer Einzelwesen ansah und danach mehr oder minder der grammatischen Form desselben folgte. Häufiger als beim Nominalpraedicat tritt diese Freiheit auf, wenn das Praedicat verbaler Natur ist, wozu die grössere Freiheit und Beweglichkeit des Zeitwortes die Hand bietet. Im neuarabischen ist diese Erscheinung noch weiter und schrankenloser ausgedehnt, wie das bei einer literaturlosen Sprache natürlich ist.

Obwohl ein wirklicher Unterschied zwischen Nominal- und Verbalsatz nicht mehr existiert, so scheint es doch practisch, der Uebersicht wegen, die Fälle der Congruenz nach Nominal- und Verbalpraedicat einzutheilen.

a. Das Praedicat ist ein Verbum.

§ 186a. Geht das Verbalpraedicat seinem Subjecte voran, so ist die genaue Beobachtung der Uebereinstimmung von Genus und Numerus zwar der Sprachanschauung nicht das nächstliegende, im Sprachgebrauche aber durchaus gebräuchlich. Z. B. *gat elifâde* „der (officielle) Brief ist gekommen". 3, 21 *lijôm min zât elgjâm gathum ḥamâme* „an einem Tage kam eine Taube zu ihnen". 4, 8 *lammâ ḫulûṣet elḫamse* „bis das Fünfparastück zu Ende war". 4, 26 *wᵉdilîjet elḥâre lijambûhum* „und die Strasse lief bei ihnen zusammen". 4, 28 *ṭilíʿet warâhum elmeswaqa tiḍrabhum* „die Peitsche gieng hinter ihnen her und haute sie". 7, 18 *wᵉmiŝîjet elfelûke râḥet lilǵalǵûn wᵉkânet elǵalǵûn wâsêʿe ḫalâṣ fᵉṭili um kâmân huma* „und die Schaluppe fuhr ab und kam zur Gallione, und die Gallione war ungemein geräumig; da fuhren auch sie ab". 7, 21 *wᵉmin kutr ezziḥâm gat rigloh fôq gimgime* „und wegen der Grösse des Gedränges kam sein Fuss auf einen Schädel". Ibid. *gat ahl elbeled* „das Volk des Ortes kam". 7, 22 *gat wâḥide ʿagûze* „da kam eine alte Frau". 9, 15 *wᵉbaʿdᵉhâ gat bintᵉ kûwaijise* „und darauf kam ein schönes Frauenzimmer".

b. Die Plurales fracti als ursprüngliche Nomina collectiva haben gewöhnlich das vorangehende Verbalpraedicat in der 3. P. s. fem. vor sich. Z. B. 4, 21 *wᵉṭilíʿet baqa elumara betûʿoh*

„und es kamen nun seine Grossen hervor“ (aber im Plur. wird fortgefahren: *qaʿadû ʿalkerâsy* „sie setzten sich auf die Stühle“). 4, 26 *girijet enniswân baqa ...... lammi ʾitlammet enniswân* „nun liefen die Weiber ..... bis die Weiber zusammenkamen“. Vgl. 4, 27. 4, 29 *lissâʿa ʾrbaʿa min ellêl ṭiliʿet elmeśâʿil* „um die vierte Stunde des Nachts kamen die Fackeln heraus“. 7, 22 *teḫuśś ennaṣâra jezûrû-lkenyse* „die Christen giengen hinein, um die Kirche zu besuchen“ (wo auch mit dem Plur. *jezûrû* fortgefahren wird). 9, 9 *tindah-loh ʾnniswân* „es riefen ihn die Frauen“. 10, 19 *wĕzaġratet enniswân* „und die Weiber jauchzten“. 5, 6 *wĕmiśijet essijâs quddâmoh* „und die Reitknechte giengen vor ihm her“. — Ebenso werden einige Collectivwörter behandelt, die gar nicht gebrochene Plurale sind; so vor allem *nâs* „Menschen“: 7, 4 *wĕfi-zzyne-di tiṭlaʿ ennâs tuqʿud ʿaddekâkyn* „und bei diesem Aufzuge kamen die Menschen hervor und setzten sich vor die Buden“. 7, 11 *wĕnizilet ennâs elmesâfĕryn ʿaliskenderyje* „und die Leute, welche nach Alexandrien reisten, stiegen hinein“. 7, 10 *qâlet nâs minhum* „es sagten Leute von ihnen“. 4, 14 *nizilet eljahûd mekarbise ʿala baʿḍhâ* „die Juden kamen an einander gedrängt herunter“.

Seltener steht bei den Plurales fracti und Collectivnomina das voraufgehende Verbum im Plurale, dem Sinne nach construiert [1]) z. B. 4, 26 *qâblûha-ggyrân* „es begegneten ihr die Nachbaren“. 4, 29 *daḫalû eletnên qauwâse ʿala elḥâkim* „die beiden Polizeisoldaten giengen zum Polizeidirector hinein“. 7, 10 *śâfûh elgamâʿa* „die Leute sahen ihn“. 7, 21 *kabasû ʿalêh ennaṣâre* „es fassten ihn die Christen“. 10, 17 *feqâbĭlûh elmeśâʾiḫ* „und es begegneten ihm die Scheiche“. 4, 12 *fĕlammâ akalu ʾljahûd ʿiṭśum* „darauf, als die Juden gegessen hatten, wurden sie durstig“. 2, 8 *saʾalû baqa ahlĭhâ* „sie fragten nun ihre Verwandten“. 10, 17 *elly jeqûlû ʿalêha elḥaḍar* „von der die Städter sprechen“.

c. Gebräuchlicher als die genaue Beobachtung von Genus und Numerus beim voranstehenden Verbum ist es, dieses entweder in die 3. Pers. m. zu setzen oder nach dem allgemeinen Sinne des nachfolgenden Subjectes zu construieren. So steht

1) Altarab. اكلونى البراغيث Wright II § 149 rem.

kân gewöhnlich ohne weitere Flexion am Anfange des Satzes z. B. 6, 1 *wᵉkân-loh ʿijâl ketyr* „und er hatte eine grosse Familie". 11, 10 *kân ṣanʿatak ē* „was war dein Gewerbe?". *kân wâḥid mar'a fy maṣr* „es war eine Frau in Kairo". *kân elʿasâkir jeḥûšû ennâs* „die Soldaten hielten die Leute zurück". Vgl. das unveränderliche *kân* nach *in* und *iza* § 210ᵃ. Ferner bei andern Wörtern: 3, 13 *hayam fi-nnagʿē ḥarâmyje* „es stürzten Räuber auf das Lager los". 4, 2 *ʿamalû ʿalu-ljahûdy kullē jôm maḥbûb liggeʿêdy ʿala bâl ma jeṭyb elbuṭha* „sie legten dem Juden auf, jeden Tag dem Spielmann ein Maḥbûb zu zahlen, so lange die Wunde heilte". 4, 10 *malteqûš gara ḥâga fi-lbêt* „sie fanden nicht, dass etwas im Hause passiert war". 9, 31 *qal-lâhâ mâ jigrâš ḥâgä* „er sprach zu ihr: es wird nichts passieren". 4, 30 *wᵉdi mâ jiṣaḥḥiš ʾazyjetoh* „und es ziemt sich nicht, diesen zu mishandeln". 7, 15 *qal-loh gi qablē minnoh ḫamsa naṣâra* „er sprach zu ihm: vor ihm kamen fünf Christen". 3, 4 *gaijaret hidûmhum* „sie (der König und der Wezir) wechselten die Kleider". In dem letzten Satze ist das Subject nicht einmal genannt, sondern muss aus dem vorhergehenden ergänzt werden; es wird, wie das im Fem. sing. stehende Verbum zeigt, als Collectivum aufgefasst.

§ 187. Wird das verbale Praedicat seinem Subjecte nachgestellt, so ist es, wie im altarabischen, die Regel, dass es seinem Subjecte in Genus und Numerus genau entspricht. Diese Regel duldet keine Ausnahme, nur die Plurales fracti und sonstigen Collectiva werden wegen ihrer Doppelgestalt als Plurale dem Sinne und Singulare der Form nach bald mit der 3. P. fem. sing., bald mit der 3. P. pl. verbunden. Beispiele: 3, 21 *di gatnâ mirsâl min ʿand uḫtinä* „diese (Taube, es geht *ḥamâme* vorher) ist zu uns als Bote von unserer Schwester gekommen". 4, 26 *di qâlet ana âḫod wêbe arûḥ aṭḥanhâ wᵉtânije qâlet anâḫod kêle* „diese (Frau) sagte: ich nehme eine Wêbe, gehe hin und lasse sie mahlen, und eine andere sagte: ich nehme ein Mass". 4, 27 *wᵉrâḥû jištikû lilḥâkim ʿala innē ṭaḥûnet abû ʿazâr baṭṭalet ʿalêna asbâbna* „und sie giengen und klagten dem Polizeidirector: die Mühle Abû ʿAzâr's hat uns unseren Verdienst abgeschnitten". 7, 20 *âhôm kullûhum kalû ḥašyš ʿaly bikallim eggeʿêdy wᵉmarkib naṣâra*

tabbet ʿalêhum „siehe, alle haben sie Haschisch gegessen. Während Ali mit dem Spielmanne sprach, stiess ein Christenschiff auf sie". 9, 27 *welbanât ġâbû nafsûhum wêgum ʿala bâb elbustân* „und die Mädchen giengen und kamen an das Thor des Gartens". 4, 27 *ennis̆wân kämân s̆âfetoh baqû jidû-loh elugar lîquddâm* „auch die Weiber sahen es und gaben ihm den Lohn im voraus" (hier stehen beide Constructionen neben einander). 3, 14 *elḥarâmyje hagamet ennagʿê wêsiriqet minnoh as̆je* „die Räuber sind auf das Lager gedrungen und haben daraus Sachen gestohlen". 9, 27 *nâs daḫalet hene fi-nhar-eggumʿa* „Leute sind hier herein gekommen am Freitage". 7, 20 *atâ-bi elmaġâribe kullûhum dirjum* „nun aber erfuhren es alle Magribiner". 5, 6 *essijâs ḥaḍḍarû elḥuṣân* „die Reitknechte brachten das Ross". — *kull, gamyʿ* werden immer dem Sinne nach und nie nach ihrer grammat. Form construiert z. B. *kullûhum ʿirfû* „alle wussten es". *gamiʿhum (= gamyʿhum) râḥum henâk* „sämmtlich giengen sie dorthin". [1])

b. Das Praedicat ist ein Nomen.

§ 188a. Dazu nehme ich alle die Fälle, wo das Praedicat durch ein Adjectiv oder ein Particip dargestellt wird; wenn auch das Particip in vieler Beziehung ganz Verbum geworden ist, so folgt es doch in dieser Hinsicht dem Beispiele des Adjectives.

Grundregel ist, dass das Praedicat in Genus und Numerus seinem Subjecte congruent sein muss; auch hier, wie beim attributiven Adjectiv (§ 125), ist der Dual und der Plur. fem. weggefallen und an ihre Stelle der Plur. masc. getreten. Beispiele: 4, 15 *elli ʿaṭs̆ân jis̆rab* „wer durstig ist, mag trinken". 4, 16 *atâ-bi eṭṭâḥûne maʿmûre* „nun aber war die Mühle bewohnt". 2, 18 *mâ dâm ana hene ṭaijibe mâ teḫus̆s̆is̆ maṣr* „so lange ich mich hier wohlbefinde, kommst du nicht nach Kairo herein". 9, 7 *fên elakl elly gâʾibâh* „wo ist das Essen, welches du (Frau) bringst". Ibid. *qâlét-loh lâkin ana gyʿâne* „sie sprach zu ihm: aber ich bin hungrig". Ebenso 9, 17. 9, 10 *qâlet-loh*

1) Vgl. altarab. Wright, Gr. II § 151.

'lbintê ta'âla jâ 'amm ana 'auze 'uqd „das Mädchen sprach zu ihm: komm hierher, Mann; ich habe eine Halskette nöthig". Ebenso 9, 16. 11, 4 *qâlet-loh ana 'auze qiršên* „sie sprach zu ihm: ich wünsche zwei Piaster". 11, 6 *âdintê qâ'ide waja gam'etnä* „siehe, du sitzt hier mit meiner Frau zusammen". *ana 'arfe* „weiss ich's?!" (im Munde einer Frau). *meskyne ġalbâne gi'âne* „(ich bin) eine arme, unglückliche, hungrige" (Ruf der Bettlerinnen auf der Strasse, mit ausgelassenem Subject § 183b). 4, 4 *welġaryfên dôl maḥrûqyn* „und diese beiden Brotkuchen waren verbrannt". 4, 17 *šûwaije wêarba'a fuqaha fâ'ityn* „nach einer Weile giengen vier Theologen vorüber". 5, 3 *atâ-bi letnên megauwizyn mar'a waḥde* „nun aber waren die beiden mit einer Frau verheirathet".

b. Bei den Doppelgliedern des Körpers, die alle Fem sind (§ 65a), kann das Praedicat statt im Plurale auch im Fem. sing. stehen, da beide Glieder als ein zusammengehöriges Ganze angesehen werden. Z. B. *'ênêk ḥamre* „deine Augen sind roth" (neben *'ênêk ḥumr*). *widnêh tawyle* „seine Ohren sind lang". *riglêja mekassare ḫâliṣ* „meine Beine sind mir ganz zerbrochen (d. h. sehr ermüdet)". 9, 26 *wêriglêh metartare fôq* „und seine Füsse schlenkerten oben in der Luft".

Die Plurales fracti und andere Collectiva werden oft dem Sinne nach mit dem Praedicate im Plural verbunden. Ebenso stets *gamy'* und *kull*. Z. B. 7, 20 *welmaġâribe nâ'imyn* „und die Magribiner schliefen". *ettyrân marbûṭyn gambê ba'ḍ* „die Ochsen sind neben einander angebunden". *hûwa mišy welkilâb mugtami'yn 'alêh* „er gieng, während die Hunde sich gegen ihn zusammenschaarten". 4, 16 *sakmynha 'lginn* „die Geister bewohnten sie". *kullûhum 'ârifyn* „alle wissen es". *gamiḥhum za'lânyn minnoh* „sammt und sonders sind sie zornig auf ihn".

Desgleichen wird dem Sinne nach construiert bei den Ehrentiteln *ḥaḍratak* „deine Gegenwärtigkeit" (Anrede an jede gleichstehende Person und die Scheiche und Ulema), *sa'âdtak* „deine Glückseligkeit" (unserm „Excellenz" entsprechend), *doltak* oder gewöhnlich *dôlétkum* „eure Hoheit",[1] wo nicht das

1) Der Khedive führt übrigens nicht diesen Titel, sondern wird *efendynä* „unser Efendi, unser Herr" genannt. Ebenso spricht man meistens auch zu den Prinzen seines Hauses.

grammatische Geschlecht (Fem.) dieser Wörter, sondern das thatsächliche (Masc.) im Auge behalten und daher das Praedicat in das Masc. sing. gesetzt wird. Z. B. *sa'âdtak fâhim* „Excellenz begreift". *ḥaḍratak râḥ fên* „wo gehen Sie hin?". *dôlétkum za'lân minny* „eure Hoheit zürnen mir".

c. Nicht selten, wenn auch vielleicht weniger bei den Gebildeten als bei dem ungelehrten gemeinen Manne, wird das nominale Praedicat eines Fem. sing. in die Masculinform gesetzt; theils Nachlässigkeit im Sprechen, theils wirkliche Erschlaffung der adjectivischen Natur der Participia und Adjectiva wird der Grund dazu sein, ebenso wie z. B. im hochdeutschen das praedicative Adjectiv stets unverändert bleibt. So sagen die Bettlerinnen neben der oben angeführten correcten Ausdrucksweise auch *meskyn ġalbân gy'ân* „(ich bin eine) arme, unglückliche, hungrige". *eššaġärä-di kebyr* „dieser Baum ist gross". *eddunjä wâsi'* „die Welt ist weit". *eṭṭarabêze ġâly* „der Tisch ist theuer". *elġazma zeġaijar 'alêja* „der Schuh ist mir zu klein". *eššehâde-di ṣa'b ketyr 'alêh* „dieses Zeugnis ist ihm sehr unangenehm". 2, 10 *qâlét-lâha ṭaijib we'âmel ezai ummâl* „sie sprach zu ihr: gut, aber was soll ich denn machen?". 9, 8 *qâlet-loh maniš 'âraf jâ ibnĕ 'ammy* „sie sprach zu ihm: ich weiss nicht, mein Vetter". Ebenso sagen Männer und Frauen ohne Unterschied *ḥâḍir* d. h. *ana ḥâḍir* „ich bin bereit, zu Befehl". Vgl. 2, 6. 4, 31. 5, 6. 9, 25.

Selbst wenn das Praedicat durch *kân*, *baqa* und ähnliche Verben mit seinem Subjecte verbunden ist, kommt die Masculinform anstatt des Femininums vor, so 2, 7 *itḥallet imrât elḥawâga mašġûl fy ḥâloh* „die Frau des Kaufmanns war beschäftigt in diesem Augenblicke". *kânet hyje ġadbân* „sie war zornig". *esserâje kânet kebyr qawy* „dass Schloss war sehr gross". Das bessere ist in allen diesen Fällen das Femininum, vgl. 3, 14.

d. Wird das Participium activi [1]) in verbaler Bedeutung an den Anfang des Satzes gestellt, so bleibt es zuweilen, wie das Verbum finitum an demselben Platze (§ 186c), unverändert

1) Vom Adjective habe ich diese Construction nicht gehört, obwohl im altarab. dieser Gebrauch beim Adjective und Particip nicht selten ist; man betrachtet dann den Satz als Verbalsatz s. Wright II § 121.

für alle Numeri und Geschlechter in der einfachen Form des Masc. sing. Z. B. *fâ'it 'alêja telat anfâr* „drei Leute gehen an mir vorüber“. Vgl. 9, 11 wo dieselbe Construction beim vorangestellten Zustandssatz sich findet. *gâ'y-lôh gumlet nâs* „viele Leute kommen zu ihm“. *fâhim elgamâ'a elkalâm-dä* „die Leute verstehen diese Rede“. Beim Fem. ist diese Ausdrucksweise nicht ungebräuchlich; steht das Subject jedoch im Pluralis sanus oder besteht es überhaupt aus mehren Personen, so ist der Plural des Particips entschieden das regelmässige und daher beim Sprechen vorzuziehen.

§ 189a. Besteht das Subject aus mehren Wörtern verschiedener Personen oder verschiedenes Geschlechtes und Numerus, so congruiert das Praedicat, wenn es vorausgeht, mit dem ihm zunächst stehenden Subjecte; folgt es seinen Subjecten nach, so steht es im Plurale, und es überwiegt, falls das Praedicat ein Verbum finitum ist, die erste Person die zweite und die zweite die dritte.[1]) Z. B. *qâ'id ana wente* „ich und du sitzen“. *gi errâgil wêbintoh* „der Mann und seine Tochter kam“. 2, 14 *wêqâ'adet el'agûza wibnuha fi-lhâṣil* „und das alte Weib und ihr Sohn sassen im Gefängnisse“. 2, 15 *qâlet-lọh qâ'ide 'ana wêibny fi-lbêt* „sie sprach zu ihm: ich und mein Sohn sitzen im Hause“. 5, 21 *fêrâḥ elqâḍy wazzâbiṭ wêhuma letnên* „da gieng der Kadi und der Polizeidirector und sie beide hin“. 5, 22 *fêqâl elqâḍy wezzâbiṭ* „da sprach der Kadi und der Polizeidirector“. 7, 25 *ḥâlin gat hyje weggê'êdy wê'aly nazzilûhum elbaḥr* „sobald sie und der Spielmann und Ali kamen, führten sie dieselben aufs Meer hinaus“. 9, 18 *jallah arûḥ ana winte* „wohlan, ich und du wollen hingehen“. 9, 29 *wêqal-lâha ruḥy inti welagawât* „und er sprach zu ihr: gehe du und die Agas“. 3, 4 *wêhûwa welwezyr rawwaḥû 'ala-ddiwân* „und er und der Wezir giengen nach dem Schlosse“. *ana winte râḥyn sawa* „ich und du gehen zusammen“. *ana winte nerûḥ sawa* „ich und du wollen zusammen gehen“. *hûwa winte kuntû henâk* „er und du seid dort gewesen“. *ana wêhûwa neḥaqqaq el'ibâre* „ich und er wollen die Sache feststellen“. *ana wintû zi'ilna min ba'ḍîna* „ich und ihr waren auf einander zornig“.

1) Vgl. Wright II § 150.

b. Selten ist, dass das vorangehende Praedicat in den Plural tritt, und dass es gar in die zweite oder erste Person plur. gesetzt wird; doch kommen solche Fälle vor. Dann sind dem Sprachbewusstsein nach die folgenden Subjecte nur Apposition zu dem im Praedicate liegenden Pronomen. Z. B. *gum elwaläd wabûh* „sie kamen, der Knabe und sein Vater". *zaʿlânyn ana winte* „wir sind zornig, ich und du". *ittafaqna iḥna wintû* „wir sind übereingekommen, wir und ihr". *ḫallaṣtu ʾššuġl inte wǝhuma* „habt ihr die Arbeit beendigt, du und sie?". *nerûḥ ana winte* „wir wollen gehen, ich und du".

3. Wortstellung.

§ 190. Die Stellung der einzelnen Glieder des Satzes zu einander ist im neuarabischen freier als in irgend einem andern semitischen Dialecte; selbst das mandäische und äthiopische wird noch überboten, wenn sich überhaupt eine nur gesprochene Sprache mit einer geschriebenen vergleichen lässt. Lässt man auch Anakoluthe und Ellipsen bei Seite, so lässt sich doch fast für jede Wortstellung ein Beispiel aus dem Volksmunde auffinden. Unter diesen Umständen gebe ich hier nur die Wortstellungen an, die am gebräuchlichsten sind, weil sie am wenigsten Undeutlichkeiten und Misverständnisse verursachen.

a. In einer Sprache ohne Casusendungen muss das Subject durch die Stellung vom Objecte unterschieden werden. Sein natürlicher Platz ist am Anfange vor dem Praedicate und Objecte[1]) z. B. *elḫaddâm qafal elbâb* „der Diener schloss die Thür". *elkâtib jiktib elgawâb* „der Schreiber wird den Brief schreiben". 2, 16 *waḥde gat ʿandina* „eine Frau ist zu uns gekommen". 3, 1 *elmelik di jôm min zât elaijâm qâl lilwezyr betâʿoh* „dieser König sagte eines Tages zu seinem Wezir". 4, 10 *baʿdên hûwa ḫalaʿ elbâb* „darauf hob er die Thür aus". Ebenda *intû waṣṣêtûny ʿalbâb wala ʿalbêt* „habt ihr mir

1) Die Voranstellung des Nominativs vor den Accusativ ist auch im altarab. geboten bei Substantiven, die sich auf Jâ maqṣûra endigen, wo also Nominativ und Accusativ nicht von einander unterschieden werden können s. Ḥaryry Maqâmen (ed. Bûl. 1288) 180, 4 ff.

die Thür oder das Haus anvertraut?". 4, 27 *ennisoân kâmân šâfetoh* „die Weiber sahen es auch". 4, 30 *elḥâkim gâ'y lak bînafsoh* „der Polizeidirector kommt selbst zu dir". 5, 8 *elḥarâmy rigi' bardoh 'ala maṭraḥoh ..... wel'askary daḥal elbêt betâ'oh* „der Räuber kehrte auch wieder zu seinem Platze zurück .... und der Soldat kam in sein Haus". 5, 12 *essû'is ba'dê mâ ṭili' min ezzaḥme ḥaṭṭê ydêh 'ala gêboh tâny* „der Reitknecht, nachdem er aus dem Gedränge gekommen war, legte seine Hände wiederum auf seine Tasche". 5, 13 *el'askary wiṣil li'and elḥawâgä* „der Soldat kam zu dem Kaufmanne". 7, 2 *win kân essab'ê jiglib elkalb ..... win kân elkälbê jiglib essab'* „und wenn der Löwe den Hund besiegt ..... und wenn der Hund den Löwen besiegt": hier entscheidet allein die Stellung über Subject und Praedicat. 7, 4 *lamma 'ygê'êdy simi' kide* „als der Spielmann dieses hörte". Vgl. noch 7, 7. 10, 9 u. ö.

b. Dieser Gebrauch wird stark beschränkt durch einen andern: in der Erzählung das Verbum, wenn es die Handlung weiter führt, an den Anfang des Satzes zu stellen und das Subject ihm folgen zu lassen.[1]) Beispiele: 2, 15 *ṭalab ezzâbiṭ qâl* „der Polizeidirector verlangte und sprach". 4, 29 *daḥalû eletnên qawwâse 'ala-lḥâkim* „die beiden Polizeisoldaten kamen zu dem Polizeipräfecten herein". 5, 5 *qâl ettâny* „der andere sagte". 5, 12 *buṣṣ elḥarâmy* „der Räuber schaute". 5, 14 *râḥet 'ibâret el'askary* „die Geschichte des Soldaten ist aus". 5, 21 *râḥ elḥabar lilḥukûme gi ezzâbiṭ nafsoh* „die Sache kam vor die Regierung, und der Polizeipräfekt selbst kam". 6, 3 *jirga' margû'na lil'ôny* „unsere Erzählung kehrt zu dem Schergen zurück". Ibid. *šâlet essamake râsha* „der Fisch erhob seinen Kopf". 7, 7 *ṭili' elkalbê warâhum* „der Hund gieng hinter ihnen her". 7, 20 *weḥimijet 'alêhum eššams* „und die Sonne brannte auf sie nieder". 7, 23 *wuqfû huma barrâ* „sie standen draussen". 9, 8 *ba'dên ṣaraḥet elḥurme di* „darauf schrie diese Frau". Ibid. *qâmet elbintê min ḥarâret 'ênhâ* „das Frauenzimmer stand auf wegen des Brennens ihres Auges". 9, 32 *râḥet elqulal welabâryq* „die Wasserflaschen und Kannen giengen". 10, 2 *fêsaija' elwezyr* „und der Wezir schickte hin". Andere Beispiele überall in den Texten.

1) So auch im hebr., aram., äthiop.

In solchen Fällen wird oft das Subject, wenn das voraufgehende Verbum ein directes oder indirectes Object bei sich hat, auch erst hinter dieses gesetzt; selbstverständlich geschieht dieses immer bei den Suffixen und den sich enclitisch an das Zeitwort anlehnenden Praepositionen *li* und *bi* mit Suffixen. Z. B. 5, 12 *aḫadoh minnoh 'ssâ'is* „der Reitknecht empfing ihn von ihm". 5, 19 *weṭalab-loh ibn ettâgir qahwe* „und der Sohn des Kaufmanns bestellte für ihn Kaffee". 5, 20 *iltammet 'alêh elḫawâgât* „die Kaufleute liefen bei ihm zusammen". Vgl. 4, 5. 7, 7 *ḥabbû ba'ḍûhum letnên* „die beiden liebten einander". 7, 8 *mâ ḥaṣṣaloh's elgazzâr* „der Schlachter erreichte ihn nicht". 6, 1 *jiṭla' loh fyha ḥâga mâ fyš* „da gieng ihm nichts in dasselbe hinein". 7, 21 *kabasû 'alêh ennaṣâra* „die Christen legten Hand an ihn". 7, 25 *qal-lâha elqabṭân* „der Capitän sprach zu ihr". Ebenso 9, 8. 13. 8, 7 *feḍiḥik 'alêh elḫalyfe* „und der Chalife lachte über ihn". 9, 8 *qâmet râḥet warâha elbintè dikha* „da machte sich jenes Mädchen auf und gieng hinter ihr her". 9, 9 *tindah-loh 'nniswân* „die Weiber riefen ihn". 9, 28 *râḥu 'ala bâb elbustân elagawât* „die Agas giengen nach dem Thore des Gartens". 10, 2 *jibqâ-ly elfaḫâr 'alêhum* „so wird der Triumph über sie mir gehören" u. ö.

c. Ist das Praedicat ein Nomen, so wird nicht selten dieses voran- und das Subject nachgesetzt, wenn ein Misverständnis dadurch nicht eintreten kann z. B. 5, 1 *qal-loh 'ilqè ja'ny elab'ad* „er sprach zu ihm: ein Cinaede ist vielleicht der Herr?". *imrâtak di* „deine Frau ist diese" (könnte auch heissen: „diese deine Frau"). *ṭaijib inte* „geht es dir gut?". 9, 18 *qal-lâha hûwa ṣaḥyḥ elkalâm-di* „er sprach zu ihr: ist diese Rede wahr?". *wemabsûṭyn iḥna ḫâliṣ* „und ganz zufrieden sind wir". *ḥaramyje ennâs-dôl* „Räuber sind diese Leute".

Ist das Praedicat eine Praepositionsverbindung, so kann es wie altarab. bald voran-, bald nachstehen, je nachdem mehr Gewicht auf die Fortführung und Darstellung der Handlung oder auf das Subject gelegt wird z. B. *elwaläd minhum* „der Knabe gehört zu ihnen" oder *minhum elwaläd* „zu ihnen gehört der Knabe". 5, 16 *wequddâmhum kursi-ššam'a fôq minnoh eš-šam'adân* „und vor ihnen stand der Stuhl für das Licht und auf ihm der Leuchter". *elkitâb 'ala-ṭṭarabêze* „das Buch liegt

auf dem Tische". *quddâmoh serâje kebyre* „vor ihm befand sich ein grosser Palast". Ist jedoch das Praedicat eine Praeposition mit Suffix und durch die Negation *mâ-š* verneint, so muss es stets voranstehen: *mâ 'andohš fulûs* „er hat kein Geld". *mâ lohš ah wala uht* „er hat weder Bruder noch Schwester". Beispiele wie *fulûs mâ 'andohš* sind incorrect, obwohl hie und da vorkommend. Nur bei *mâ fyhš* habe ich häufiger auch die Nachstellung gehört: *fulûs di-lwaqtè mâ fyhš* „Geld giebt es jetzt nicht". Das Beispiel 8, 3 *ana mâ ma'yšè* „ich habe nicht" ist keine Ausnahme, da der eigentliche Satz erst mit *mâ* angeht und *ana* nur absolut vorausgestellt wird.

Schliesst die Negation *mâ-š* das Subject (ein Personalpronomen oder *had*) ein, so muss sie gleichfalls immer am Anfange des Satzes stehen z. B. *manîš 'âraf* „ich weiss nicht". *mantûš šâ'ifyn* „ihr seht nicht". 8, 4 *ana manîš mehtâg li-ġaryfak* „ich habe deinen Brotkuchen nicht nöthig". Weitere Beispiele s. § 198a.

d. Die Conjunctionen *atâ-bi* „nun aber, dann aber", *lâkin* oder *welâkin, innamâ, ammâ, weammâ* „jedoch, aber, hingegen" haben, wenn das Subject durch ein selbständiges Wort ausgedrückt wird und nicht im Verbum enthalten ist, dasselbe unmittelbar hinter sich. Im altarabischen regiert لكن beim Nominalsatze den Accusativ und muss diesen selbstverständlich hinter sich haben; امّا und انّما betonen und beschränken nur das einzelne ihnen nachfolgende Wort: diesen ist neuarabisch *atâ-bi* beigetreten. Z. B. 3, 12 *atâ-by hyje jâ melik sahhâra* „nun aber war sie, o König, eine Zauberin". 3, 17 *atâ-by hyje basse min essibâk* „nun aber sah sie gerade zum Fenster heraus". 5, 3 *atâ-bi letnèn meġauwizyn mar'a wahde* „nun aber waren die beiden mit einer Frau verheirathet". 7, 20 *atâ-bi elmaġâribe kullàhum dirjum* „nun aber erfuhren es alle Magribiner". 2, 3 *lâkin elwalâd 'âšiq wahde gamyle* „aber der Junge liebt ein schönes Mädchen". 5, 12 *lâkin essâ'is min hôfoh 'alkys mâsik elkys kide âhó* „aber der Reitknecht aus Furcht für den Geldbeutel fasste den Beutel, sich so!". *wâlâkin errâgil mardyš bikide* „aber der Mann war damit nicht zufrieden". 5, 5 *innama ihnä kulli wâhid ji'mil mal'ûb* „wir aber wollen jeder eine Probetour machen". 5, 11 *innamâ da šuġl elharamyje*

wajâk „aber das ist das Werk der Räuber mit dir". 11, 5 *wĕ-amma 'lḫawâga qafal elbêt wĕrâḥ 'addukkân* „aber der Kaufmann schloss das Haus ab und gieng nach seiner Bude". *wĕ-ammâ hûwa ištara ṭyn* „aber er kaufte Land".

§ 191a. Das Object steht der Natur der Sache nach hinter dem Verbum, von dem es regiert wird; das Gegentheil kommt im neuarabischen ebensowenig vor, wie im altarabischen, und es muss, falls das Object besonders stark hervorgehoben werden soll, dieses als absolutes Substantiv vorangestellt und dann durch ein dem Verbum angehängtes Objectssuffix aufgenommen werden s. § 184. Der Beispiele bedarf es nicht.

b. Wird das Verbum durch ein Adverbium oder eine praepositionale Verbindung näher bestimmt, so tritt, falls das Gewicht der Rede mehr auf dem Objecte ruht (was meistens der Fall ist), dieses hinter die adverbiale Bestimmung an das Ende des Satzes;[1]) soll hingegen gerade das Adverbium oder eine ähnliche Verbindung hervorgehoben werden, so setzt man das Object ihr voran und schliesst mit ihr den Satz ab. Z. B. 3, 20 *au kân biddak tefarrag 'alêh ennâs* „oder wolltest du die Leute sich an ihm ergötzen lassen?". 3, 23 *wĕ'amalna 'alêh ez-zambĕ-di* „und wir thaten ihm diese Strafe an". 4, 2 *'amalû 'ala-ljahûdy kullĭ jôm maḥbûb liggĕ'êdy* „sie legten dem Juden jeden Tag ein Maḥbûb für den Spielmann auf". 4, 11 *innama 'auz ji'mil mi'âh igâza* „aber er wollte ihn zum Zorne reizen". 4, 24 *aḫad minnâh nuṣṣên* „er nahm zwei Para von ihr". 4, 30 *qal-loh ṭaijib wĕ'âmil wajâh ezai* „er sprach zu ihm: gut, wie soll ich aber mit ihm verfahren?". 5, 17 *iltaqa fyhâ arba'yn ṣandûq* „er fand in ihr vierzig Kisten". Ibid. *jâḫod minhum kys wâḥid* „er nahm einen Beutel von ihnen". 5, 19 *wĕḥaṭṭĕ 'ala-ktâfoh burnus* „und er legte auf seine Schultern einen Burnus". 6, 1 *wĕhât-lûhum bĭtamanhâ 'ês* „und bringe ihnen für den Erlös aus ihm (dem Fische) Brot". 6, 2 *wĕaḫad minnoh essamakä gaṣb* „und er nahm den Fisch mit Gewalt von ihm". Vgl. 7, 1. 3. 8. 14. 8, 8. 9, 1. 7. 30 u. ö. 7, 15 *qal-loh ṭaijib a'ṭy-loh kämân faḫde* „er sprach zu ihm: gut, gieb ihm noch eine Keule". 9, 11 *mulqêtšĕ henâk ḥad* „ich fand niemanden

---

1) *lĭ* und *bĭ* mit Suffixen natürlich ausgenommen, die immer unmittelbar an das Verbum treten.

dort". Dagegen: 5, 15 *daqq essikak betâ'oh fi-l'arḍ* „er stiess seine Spitzen in die Erde". 5, 19 *wettâny ḥaṭṭ ydoh 'ala kaf elbaġlä* „und der zweite legte seine Hand auf den Schenkel des Maulthieres". 7, 8 *gi elkelb ḫaṭaf faḫdet laḥme min eggazzâr* „der Hund kam und nahm eine Fleischkeule von dem Schlachter". 7, 21 *w'qaṭaru markib elmaġârbe fi-lmarkib betâ'ethum* „und sie banden das Schiff der Magribiner an ihr Schiff". 7, 22 *i'ṭat ḫabar labûha* „sie gab ihrem Vater Nachricht davon". 8, 8 *feqa'ad wemaddi riġloh quddâm elḫalyfe w'ḥaṭṭ ennâbûṭ fy gamboh w'rabaṭ elmarkûb wara qafâh* „darauf sass er nieder und streckte seine Beine vor dem Chalifen aus und legte den Knüppel an seine Seite und band seine Schuhe hinter seinen Nacken". 9, 11 *qâm ḫad essalle 'ala râsoh* „darauf nahm er den Korb auf sein Haupt". 10, 5 *weaḫad gamâ'a wajâh min el'ulama* „und er nahm eine Anzahl von den Gelehrten mit sich". 10, 10 *qâm el'agamy rafa' ydoh lifôq kide qâm elfellâḥ ḥaṭṭ ydoh 'al'arḍ qâm el'agamy ḥaṭṭ ydoh fy 'ibboh* „da hob der Perser seine Hand nach oben, so; da legte der Fellâḥ seine Hand auf die Erde; darauf steckte der Perser seine Hand in die Tasche" u. s. w.

§ 192a. Die natürliche Stellung des Verbums ist zwischen Subject und Object z. B. „der Diener schliesst die Thür" *elḫaddâm bejiqfil elbâb.* Jedoch kommt in der Erzählung sehr häufig die Voranstellung des Verbums vor, s. § 190b.

b. In Wunschsätzen, wo nach § 161d. 162d sowohl das Perf. als das Imperf. stehen kann, hat sich der Sprachgebrauch dahin entschieden, das erstere stets vor das Subject zu stellen und das letztere ihm stets nachfolgen zu lassen z. B. *bârak allâh fyk,* aber *allâh jibârek fyk* „Gott segne dich!". *ḥaijâk allâh* „Gott erhalte dich am Leben!". 9, 6 *kafallâh essarr* „Gott verhüte das Böse". *gatak eddahje (elbälä)* „möge das Unglück dich treffen". 9, 13 *gat elbe'yd dahwa* „möge den betreffenden ein Unglück treffen", aber *allâh jiḥfazak* „Gott bewahre dich". *allâh justurak* „Gott schütze dich". *allâh jisallimak* „Gott grüsse dich". *allâh jiḥjyk* „Gott erhalte dich am Leben". *allâh jiraqqyk* „Gott befördere dich!" u. a. Wird dagegen beim Perfect das Subject vorangestellt, so bezeichnet das nie einen Wunsch, sondern eine wirkliche Thatsache z. B. *rabbûna satar* „Gott

hat (uns) geschützt" nicht „Gott möge (uns) schützen", welches letztere *rabbûna justur* heisst.

c. Die Conjunctionen *in*, *iza*, *lau (lô)*, *ḥâlan (ḥâlin)*, alle mit *mâ* zusammengesetzten, wie *lammâ*, *ba'dê mâ*, *qablê mâ*, *'ala bal mâ*, *kullî mâ* haben das Verbum des Satzes stets unmittelbar hinter sich. Ueber *in*, *lau* und *iza*, die, wenn ihnen auch das eigentliche Hauptverbum nicht immer folgt, doch dann stets das einleitende *kân* bei sich haben, siehe Beispiele unten bei den Bedingungssätzen (§ 210). Für die anderen vergleiche folgende Beispiele: 7, 13 *lammâ šâfoh elkalbê mâšy warâh mišy quddâmoh* „als der Hund ihn hinter sich hergehen sah, gieng er vor ihm her". 9, 28 *lammâ jiṭla'u 'lbanât dôl timšû warâhum* „wenn diese Mädchen hinausgehen, so geht hinter ihnen her". 10, 9 *lammâ simi' el'agamy qâm qa'ad bil'adab* „als der Perser (dieses) hörte, setzte er sich mit Anstand nieder". 4, 5 *danne lamma gi egge'êdy* „sie fuhr fort (zu warten), bis der Spielmann kam". 4, 26 *wêtânije lammâ šâ' elḫabar fi-lḫiṭṭe lamm' itlammet enniswân baqa 'aṭṭâḥûne* „und das gieng so fort, bis die Nachricht sich in der ganzen Gegend verbreitete und die Weiber sich nun bei der Mühle versammelten". 7, 25 *ḥâlin gat hyje wegge'êdy wê'aly nazzilûhum elbaḥr* „sobald sie, der Spielmann und Ali, gekommen waren, führten sie dieselben aufs Meer hinaus". 4, 31 *ba'dê mâ riḍy egge'êdy* „nachdem der Spielmann zugestimmt hatte". *qablê mâ jigy elbâša* „bevor der Pascha kommt". *kullîmâ sa'al 'alêh errâgil* „so oft der Mann nach ihm fragte".

§ 193. Die Stellung der adverbialen Bestimmungen des Satzes ist vollkommen frei: sie können je nach Bedürfnis sowohl an den Anfang des Satzes, als zwischen die einzelnen Glieder desselben und an sein Ende treten. Z. B. steht *baqa* resp. *baqat* voran in folgenden Beispielen: 3, 12 *qâlét-ly baqa ja kalb elab'ad kullîmâ 'qul-lak 'ala ḥâga terûḥ matgibhâš* „sie sprach zu mir: also du Hund so und so, so oft ich dir etwas auftrage, gehst du und bringst es nicht?". 3, 16 *qultí-lâha baqa ly wajâky sane* „ich sprach zu ihr: ich lebe nun ein Jahr mit dir zusammen". 4, 5 *lâ baqa ti'milu wajâja bil'âmid* „nein, ihr wollt also heimtückisch mit mir umgehen?". In der Mitte steht es 4, 26 *girijet enniswân baqa 'aṭṭâḥûne* „die Weiber

liefen nun nach der Mühle". 4, 27 *wéšá baqa elḫabar fi-lḫoṭṭ* „und nun verbreitete sich die Nachricht im Stadtviertel". 4, 31 *ḳiḍil fyha baqa bâqy ʿumroh* „er blieb in ihr nun den Rest seines Lebens". 5, 2 *mišiju baqat fi-lḥâra di* „sie giengen nun in dieser Strasse". Am Ende steht es 3, 15 *ikrušû elkelbê di baqa* „jagt jetzt diesen Hund fort". 4, 21 *wéinte rûḥ lḥâlak baqa* „und du geh nun deiner Wege". 4, 31 *wéḫulṣet baqa* „und damit ist die Geschichte aus". Aehnliche Proben liessen sich mit fast allen Adverbien und adverbialen Bestimmungen anstellen; neigt auch der Sprachgebrauch bei einigen sich einer bestimmten Stelle im Satze zu, so kommen doch stets Ausnahmen vor. Z. B. ist die Stelle von *baʿdên* „darauf, dann" gewöhnlich am Anfange des Satzes, wie das auch naturgemäss ist; aber vgl. 4, 23 *hûwa baʿdên ṭiliʿ min eṭṭaḥûnc* „er gieng darauf aus der Mühle heraus"; *ummâl* muss schon seiner Entstehung nach (§ 81, 9) am Ende des Satzes stehen, wo es gewöhnlich sich auch befindet; allein vgl. 3, 11 *qal-loh ummâl hyje ê* „er sprach zu ihm: nun, was ist sie denn?". — Das Adverbium *bess* „nur" steht gleichmässig voran oder am Ende des Satzes, nie aber in der Mitte.

Ueber die Stellung der Negation s. § 196f.

§ 194. Das demonstrative Pronomen *âhó, âhi (âhé), âhóm, (âhúm)* „siehe der, die, das, diese" steht bald vor, bald nach dem Substantive, zu dem es gehört. So steht es nach demselben in folgenden Beispielen: 2, 2 *elbêt betáʿy âhó* „mein Haus ist das da". 2, 6 *esseġâde betáʿ elḫâwaga âhé* „der Gebetsteppich des Kaufmanns ist der da". 2, 11 *hum hene âhúm* „sie sind hier, diese da". 4, 17 *qal-loh ḫod elqandyl âhó* „er sprach zu ihm: nimm die Lampe, diese da!". 4, 23 *qal-loh dana âhó* „er sprach zu ihm: das hier bin ich!". 4, 31 *âḫod elḥârétên elli quddâm eletnên dôl âhóm* „ich will die beiden Strassen nehmen, die vor mir liegen, diese beiden da". 5, 12 *lâkin essâʾis min ḫôfoh ʿalkys mâsik elkys kide âhó* „aber der Reitknecht, wegen seiner Furcht für den Geldbeutel, fasste den Beutel, sieh' so!". 5, 14 *elkys betâʿak âhó* „dein Geldbeutel ist dieser da". 7, 15 *ettalâte maḥbûb âhóm* „die drei Maḥbûb sind hier, les trois mahboub les voilà". 11, 4 *wente kemân muftâḥ bêtak âhó* „und auch der Schlüssel deines Hauses, hier ist er". Voran steht es z. B. 2, 7 *ḫody âhó ḥaqqik* „nimm dieses dein Pflichttheil".

§ 195a. Die **Fragepronomina** *myn* „wer", *ê* „was" und seine Zusammensetzungen, *kâm* „wie viel" (wenn kein Genetiv ihm nachfolgt), dann die Frageadverbien *ezai*, *ezei* „wie", *min ên* „woher", *fên* „wo", *imte* „wann" stehen im gewöhnlichen Sprachgebrauche meistens ganz am Ende des Satzes, wo sie durch die Stellung ebenso sehr die Betonung auf sich ziehen, als in der in unsern Sprachen üblichen Voranstellung an die Spitze des Satzes. Z. B. *absar ê* „was weiss ich?" (häufige Flickphrase). 2, 1 *inte râḥ fên* „wohin gehst du?". 2, 3 *ʿauze ê jâ sitty* „was wünschest du, Madame?". 2, 8 *inti myn* „wer bist du?". 2, 9 *ṭaijib wêʿâmal ezai* „gut, und was soll ich nun machen?". Vgl. 2, 10. 4, 30. 2, 10 *bêthum fên* „wo ist ihr Haus?". 2, 12 *ṭaijib gâ lik min elfiʿli-di ê* „gut, was hast du von dieser That?". 2, 13 *jamma tiʿmily miʿâna kide lê* „Mutter, weshalb handelst du so mit uns?". 3, 8 *wêʿauz minni ê* „und was willst du noch von mir?". 3, 16 *elli ʿamal miʿâk elʿamál-di myn* „wer ist der, welcher diese That an dir gethan hat?". 4, 10 *inte futt elbêt lîmyn* „wem hast du das Haus überlassen?". 4, 13 *baqa ana afḍal asqyhum lîimte* „bis wann soll ich denn sie fortwährend tränken?". 4, 21 *râḥ fên* „wohin ist er gegangen?". 4, 24 *wašûf jigrâ ê* „und ich werde sehen, was passieren wird". 4, 28 *qâl akallim myn* „er sprach: wen soll ich sprechen?". 5, 4 *qal-loh imrâtak ezai* „er sprach zu ihm: wie so deine Frau?". 5, 20 *jigy min ên* „woher soll er kommen?". 7, 1 *wêfataḥ eṣṣurre bišûf fyha ê* „und er öffnete den Beutel, um zu sehen, was darin sei". 7, 13 *matêqûm terûḥ warâh lammâ tešûf jerûḥ lîḥaddê fên* „mache dich doch auf und gehe ihm nach, damit du siehst, bis wie weit er geht". 7, 15 *baqa ettalat fahdât-dôl bikâm* „um wie viel nun diese drei Keulen?". 7, 16 *qalloh 'nte futtiny wehrabtî lê* „er sprach zu ihm: weshalb hast du mich verlassen und bist geflohen?". Ibid. *wente râʾiḥ ʿala fên* „und wohin gehst du?". 7, 20 *inte ʿamaltê fyhum ê* „was hast du mit ihnen gemacht?". 8, 2 *muš ʿârif jâkul elḫaryf fên* „nicht wissend, wo er den Brotkuchen essen sollte". 8, 9 *da ê wêismoh ê* „was ist das, und wie heisst das?". 9, 6 *enti marḍetyš titʿaššy lê* „weshalb wolltest du nicht zu Abend essen?". 9, 9 *jâ sydy elḥalaqá-di bikâm* „mein Herr, um wieviel diesen Ring?". 9, 13 *bitqarrab ʿalêja kide lê* „weshalb drängst du dich so an mich?". 9, 25 *titfassaḥû fên* „wo wollt ihr spa-

zieren gehen?". 9, 33 *'âmil ezai baqa wèaqûl lìsitty ê* „wie mache ich es nun, und was soll ich zu meiner Herrin sagen?". Vgl. noch 10, 11. 11, 6 bis.

In der syntaktisch wenig geordneten Ausdrucksweise des mündlichen Verkehrs werden dem eigentlich schon mit den angeführten Fragewörtern abgeschlossenen Satze noch einzelne Worte, meistens adverbiale Bestimmungen, angehängt, so dass dann das Fragewort mitten im Satze steht, so z. B. 2, 1 *ti'mil ê fy maṣr* „was willst du in Kairo machen?". 5, 3 *gâ'y bêty lê ana dilwaqt* „weshalb gehe ich jetzt nach meinem Hause?". 7, 7 *kân gara ê fy bêtoh* „was war geschehen, in seinem Hause?". 8, 5 *lâkin jekûn ê elḫalyfe* „aber was ist er, der Chalife?". 9, 7. 17 *inti kunti fên lìdi-lwaqt* „wo bist du bis jetzt gewesen?".

b. Minder häufig ist die in unseren Sprachen gebräuchliche Voranstellung der Fragewörter an den Anfang des Satzes; doch ist bei einigen syntactischen Verhältnissen dieses oft bequemer, so wenn das Praedicat ein Relativsatz ist, oder ein langer schwer zu trennender Satz folgt. Z. B. 2, 1 *winti ê ti'mily* „und du — was willst du thun?". 2, 11 *fên hyja jamma* „wo ist sie, Mutter?". 2, 16 *myn masalan qâl-lùkum teġybû elmar'a-di min bêtha* „wer zum Beispiel hat euch gesagt, dass ihr diese Frau aus ihrem Hause holen sollt?". 3, 10 *'ala šân ê elbaġla di elli râkibhâ elli hyja dam wèlaḥm mesṭani' lâha 'l'azâb-di lê* „weshalb erfindest du für dieses Maulthier, das du reitest, das doch aus Fleisch und Blut besteht, diese Strafe, weshalb?". 3, 17 *myn ḫallaṣak* „wer hat dich freigelassen?". 4, 5 *fên jâ muslim el'êš* „wo ist, Muslim, das Brot?". 4, 9 *myn mauwitoh* „wer hat ihn getödtet?". 4, 20 *fên meqarqaš eṭṭawâḥyn* „wo ist der Mühlenzerknirscher?". 4, 24 *wèmyn mistaġny 'an elqamḥ jiwaddyh henâk* „und wer kann des Kornes entrathen, um es dorthin zu bringen?". 5, 4 *lê ma tiġaṭṭyš wiššik* „weshalb bedeckst du dein Gesicht nicht?". 7, 19 *min ên gâ lak* „woher ist er dir gekommen (woher hast du ihn bekommen)?". 7, 14 *imte ḫaṭaf minnak laḥme* „wann hat er dir ein Stück Fleisch weggeschnappt?". 8, 7 *wèmyn gâbak hene* „und wer hat dich hierher gebracht". 9, 17 *fên elakl elly gibtyh* „wo ist das Essen, welches du mitgebracht hast?". 10, 4 *ê errâj fy radd el'agamy-di* „was ist die Meinung über die Zurückweisung dieses Persers?".

II. Besondere Satzarten.

1. Negativsätze.

§ 196a. Die alte Negation *mâ* wird noch ziemlich häufig zur Verneinung des Verbes gebraucht und zwar besonders auf dem Lande und in den kleinen Städten, wo sich überhaupt mehr eine alterthümlichere Sprechweise erhalten hat als in den grösseren Städten. Beispiele: *allâh mâ jiḥrimna minnak* „Gott beraube uns deiner nicht“ (in dieser Form ein allgemein gebräuchlicher Segenswunsch). *mâ birḍâ* „er ist nicht einverstanden“. 5, 13 *el‘askary mâ šâf ezzirr elḫijâr lamma ḫarag ‘aqloh* „der Soldat sah (noch) nicht die Gurke, als er schon (vor Wuth) den Verstand verlor“. 8, 3 *wêana ‘umry mâ ṭili‘tš hâd elkafr* „und ich bin mein Leben lang nicht nach diesem Dorfe herausgekommen“ (im Munde eines Fellaḥen). 9, 7 *inšallah mâ kalty* „hoffentlich hast du noch nicht gegessen“. 9, 15 *wallâh mâ beqêt qâ’ile* „bei Gott ich bin nicht sagend“ d. h. „ich sage nichts mehr“.[1]) 9, 19 *in kânet tâkul wêilla mâ tâkul* „ob sie nun isst oder nicht isst“. 10, 6 *wana ‘umry mâ ḍaija‘t* „und ich habe in meinem Leben nicht (Geld) ausgegeben“. 10, 8 *lâ waḥjâtkum mâ aḫallyha* „nein, bei eurem Leben, ich lasse es (das Ei) nicht hier“. 10, 16 *da šê ‘umrak mâ kaltoh* „das ist etwas, was du in deinem Leben noch nicht gegessen hast“. Ibid. *fêmâ jiṣaddaqûk* „und dann werden sie es dir nicht glauben“.

b. Ferner wird *mâ* (neben *mâ-š*) vor nachfolgendem *illa* gebraucht in der Bedeutung „nicht — ausser“ d. h. „nur, allein“. Z. B. 4, 5 *ma-lḥiqtê ḫallaṣtê elgerjfên dôl illa min ḥanak elkalb elagrab ġaṣb* „ich gelangte nicht dazu, diese beiden Brotkuchen zu retten, als aus dem Munde des räudigen Hundes mit Gewalt“. 5, 13 *waḥjât râsak mâdy-lak illa mâ tegyb elli qultê ‘alêh* „beim Leben deines Hauptes, ich gebe dir (es) nicht, ausser du bringst mir das, wovon du gesprochen“. 10, 7 *iḥnä mâ merâdna illa ni‘milak šêḫne* „wir haben nur die Absicht, dich zu unserm Schêche zu machen“.

---

1) So gewöhnlich nach *wallâh, wallâhi* und *inšallah.*

§ 197a. Die andere altarabische Negation *lâ* kommt alleinstehend nur in alterthümlichen Redensarten wie Sprichwörtern und ganz selten beim Imperfect in Wunschsätzen vor, wo gleichfalls eine feierlich-alterthümliche Ausdrucksweise beliebt ist. So 9, 7. 17 *allâh lâ jiʿâfyki* „Gott gebe dir keine Gesundheit". Der Gebrauch von *mâ* ist hier jedenfalls häufiger.[1])

b. Dagegen wird *lâ* stets angewandt bei der Anreihung eines Negativsatzes an den andern „weder — noch", und zwar entweder in beiden Sätzen als *lâ* — *walâ* oder nur im zweiten, wo dann der erste *mâ* (mit oder ohne folgendes *š*) hat. Auch wird der Satz im allgemeinen durch *lâ* oder *mâ* verneint, und dann diese Negation vor dem Worte, das besonders verneint werden soll, durch *lâ* aufgenommen und durch *walâ* resp. *wala* weitergeführt. Beispiele: 2, 7 *baʿdên mâ riḍyš la jiʾzyha wala jikallimhâ wala jištimhâ* „darauf wollte er sie weder mishandeln noch anfahren noch schmähen". 3, 9 *baṣêt lâ šuftî lâ abjaḍ wala iswid* „ich schaute und sah weder weisses noch schwarzes". *ana lâ daḫaltê wala ḫaragtê fyh* „ich bin da weder hinein- noch herausgegangen" d. h. „ich habe nichts mit der Sache zu thun". 4, 2 *mâ baqâš lâ maḥbûb wala nuṣṣê maḥbûb* „es giebt weder ein Maḥbub noch ein halbes Maḥbub". 7, 9 *elly jeḫuššê ʿandoh elkalbê-di lâ jiʾzyh wala jikallimoh* „der, zu welchem dieser Hund hereinkommt, soll ihn weder mishandeln noch ihm etwas zu leide thun". 8, 1 *welâ jiʿrafû di wala ġêroh* „und sie kennen weder dieses noch etwas anderes". 8, 3 *walâ jaʿraf kalâm walâ salâm* „und er kannte weder Rede noch Gruss". 10, 12 *iḥna ma-fhimnâš la ʾssuʾâl wala ʾlgawâb* „wir haben weder die Frage noch die Antwort verstanden". Ebenso 10, 14. 10, 19 *weinte in ʿirift matqulš lîḥad la-lqaryb wala-lġaryb* „und wenn du verständig bist, sagst du's zu niemandem, weder dem Freunde noch dem Fremden". 11, 3 *weiḥne la-nšûf lâ di walâ di* „und wir bekommen weder das eine noch das andere zu sehen". 8, 4 *ana maniš meḥtâg*

---

1) *lâ* im Sinne von „es giebt nicht" (النفى الجنس), wie es 8, 4 in *lâ kalâm* „darüber ist nicht zu reden" vorkommt, ist affectierte Nachahmung der alterthümlichen Sprache der Fellaḥen; man sagt sonst allgemein: *mâ fyš kalâm*

liġaryfak wala ana gyʿân „ich bin deines Brotkuchens nicht bedürftig, noch bin ich hungrig“. Vgl. noch 10, 6. 16.

c. Nach affirmativen Sätzen steht *lâ* mit *wă* verbunden in der Bedeutung „und nicht, auch nicht“, ganz an Stelle von *mâ*, welches nie mit *wă* zusammengesetzt wird; es folgt ihm sogar dann auch zuweilen das dem Praedicate angehängte *š* (§ 198a) z. B. 7, 4 *essabʿĕ râḥ jedur fi-lmedyne wĕlâ jiḥibbiš libs elaḥmar* „der Löwe wird in der Stadt umhergehen und er liebt nicht die rothe Kleidung“. 8, 5 *essulṭân jiqṭaʿ rûs elfellâḥyn wĕlâ jiḫally fellâḥ min ġêr qaṭʿĕ râs* „der Sultan schneidet den Fellâḥen die Köpfe ab und lässt keinen Fellâḥen ohne Kopfabschneiden“. 10, 9 *qaʿad wĕmaddĕ riglêh wĕlâ jiʿtibir min ḥadar* „er sass und streckte seine Füsse aus und bekümmerte sich nicht um die Anwesenden“. 10, 18 *wĕbitdaijaʿ ketyr wălâ bĕtiḥsib ḥisâb ezzamân* „und du giebst viel Geld aus und denkst nicht an die schweren Zeiten“. 11, 10 *tiksab qirš wĕʿašryn kullĕ jôm wĕlâ jehuns ʿalêk tiṣrif* „du verdienst jeden Tag einen Piaster oder 20 Para und kannst es nicht über dich bringen etwas auszugeben?“. 9, 1 *wĕqaʿadet wajâh mudde wĕlâ ḫalafetšĭ minnoh ḍana* „und sie blieb bei ihm eine lange Zeit und hinterliess (gebar) von ihm keine Kinder“. 10, 1 *ana ʿâlim min ʿulama elʿagam wĕlâ ḥaddiš jiqdar jibâḥisny fi-lʿilm* „ich bin einer der Gelehrten (Theologen) der Perser, und niemand kann mit mir über Theologie disputieren“. 10, 19 *intum tiktimu ʾlḫabar di wĕla-tqûlûš ʿalêh liḥad* „ihr werdet diese Geschichte geheimhalten und niemandem davon erzählen“. 10, 16 *fâbaqa ʾlfellâḥ jisiffĕ minnoh wĕlâ hûš ʿârif da ê* „da schlürfte der Fellâḥ nun von ihm ein und wusste nicht, was es war“.

d. Zuweilen wird auch *lâ* nach dem Verbum *ḫâf* „fürchten“ gebraucht, entsprechend dem lat. ne, griech. μή;[1]) doch ist die directe Verbindung des Nebensatzes nach § 165b, 2 die häufigere. Z. B. 8, 5 *aḫâf elʿarḍê ʿala rabby welḥisâb lâ ji-*

---

1) Von den andern semitischen Dialecten gebraucht, soviel ich sehe, nur das syr. noch ܕܠܐ nach ܕܚܠ z. B. Sindbân ed. Baethgen 2, 14 ܡܛܠ ܕܕܚܝܠ ܗܘܐ ܥܠܘܗܝ ܕܠܐ ܢܡܘܬ „denn er fürchtete sonst für ihn, dass er sterben möchte“.

ḫâsibny ʿala ḍarb elbehâʾim „ich fürchte die Darstellung vor unserm Herrgott und die Abrechnung, dass er mit mir abrechnet über das Prügeln des Viehs". 8, 8 *wirabaṭ elmarkûb wara qafâh min ḫôf lâ jûqaʿ minnoh* „und er band seine Schuhe hinter seinen Nacken aus Furcht, sie möchten ihm entfallen".

§ 198. Die beiden dem vulgärarabischen eigenthümlichen Negationen sind *mâ — š (šè, šî)* und *muš* (§ 84, 6 und 7).

a. *mâ — š (šè, šî)* verneint das Verbum, eine Praeposition mit Suffix, wenn sie als Praedicat verbale Kraft hat, die Personalpronomina und *ḥad* „einer", wenn sie Subjecte sind. Beispiele für die Verneinung des Verbs finden sich überall in den Texten und sind auch § 110 schon gegeben. Für die anderen Fälle vgl. 2, 11 *gibtî-lak ḥiṭṭet bintî laṭyfe mâ lîhâš nazyr* „ich habe dir ein reizendes Stück Frauenzimmer gebracht, dem nichts gleich ist". 2, 14. 5, 13 und 7, 11 *mâ ʿalêhš* verkürzt *maʿlêš* „darum nicht" d. h. „macht nichts" oder „verzeihe". 4, 3 *mâ ʿandinâš ḥâga* „bei uns giebt es nichts". 4, 16 *maniš qâʿid lak hene* „ich bleibe dir hier nicht sitzen". 7, 16 *maniš ʿârif* „ich weiss nicht, non sum gnarus", verschieden von *ana muš ʿârif (ʿâraf)* „je suis ignorant, sum nescius" und dem im Texte gleich folgenden *mâ aʿrafš* „je ne sais pas". Ebenso *mantiš ʿâraf* „du weisst nicht", *maḥnâš ʿarfyn* „wir wissen nicht" vgl. 10, 3. 7, 20 *mâ maʿahumšè ḫabar* „sie hatten keine Kunde davon". 8, 3 *ana mâ maʿyšî takloh illa ʾlġaryf-di* „ich habe nichts, was du essen könntest, als diesen Brotkuchen".[1]) Ibid. *elly mâ hûwaš ʿâraf elkafr min elmedyne* „der nicht das Dorf von der Stadt unterscheiden kann". 7, 4 *ana maniš meḥtâg lîġaryfak* „ich bin deines Brotkuchens nicht bedürftig". 9, 6. 16 *mâ lyš nafs* „ich habe keinen Appetit". 9, 10 *mâ maʿyš fèlûs ketyr* „ich habe nicht viel Geld bei mir". Ebenso 11, 4. 9, 25 *malkyš daʿwa* „das geht dich (Frau) nichts an". Ebenso 11, 6. 10, 14 *mâ lûš (= lohš) tâny* „er hat keinen zweiten (neben sich)". 3, 24 *mâ ḥaddiš rigiʿ ly* „niemand ist mir zurückgekehrt".

1) Hier tritt die ursprüngliche Bedeutung von *šî* „Sache" noch hervor, da es einen Relativsatz nach sich hat = altarab. ليس معى شى لا تاكله.

5, 16 *mâ ḥaddiš minhum šâfoh* „niemand von ihnen sah ihn". 7, 3 *mâ ḥaddiš jilbis badle ḥamre* „niemand soll ein rothes Kleid tragen". 7, 4 *'ala šân mâ ḥaddiš juq'ud 'andoh* „damit niemand bei ihm sich hinsetzen sollte". 7, 22 *mâ ḥaddiš ja'ṭy-loh ḥâga* „niemand gab ihm etwas". Ibid. *mâ ḥaddiš jerûḥ elkenyse 'nnahar-da* „niemand soll an dem Tage in die Kirche gehen". Vgl. 9, 26. 9, 9 *mâ ḥaddiš gi 'ala garadoh* „niemand entsprach seinem Wunsche". 10, 19 *mâ ḥaddiš jebyḥ bilqaḍyje-di* „niemand soll diese Geschichte ausplaudern". Doch hat zuweilen, wenn *ḥad* Subject und *kân* oder *baqâ* das Verbum ist, letzteres die Negation z. B. *mâ kanšė ḥaddė henâk* oder *mâ ḥaddiš kân henâk* „niemand war dort". 4, 27 *mâ beqâš ḥad jerûḥ 'andûhum* „niemand gieng mehr zu ihnen". Umgekehrt behält 2, 3 die Praepositionalverbindung die Negation, während *kân* affirmativ bleibt: *badla jekûn mâ lėhâš uḫtė fy maṣr* „ein Kleid, dem keines in Kairo ähnlich sein soll". — Mit nachfolgendem *illa* (s. § 196[b]) wird *mâ-š* gebraucht z. B. 3, 14 *mâ silimšî maṭraḥna illa min elkällbė-di* „unser Platz ist nur durch diesen Hund unversehrt geblieben". 3, 22 *wagadtoh mâ fyhšî ḥâga illa wâḥid bany âdam* „ich fand es als nichts denn einen Menschen". 4, 12 *malteqâš illa 'lkûz fôq ezzyr* „er fand nur den Trinkbecher oben auf dem Wasserkruge". Vgl. noch 8, 3. 9, 29. 10, 3. 7. 14. 11, 6.

b. *muš (= mâ hûwa-š)* ist Nominalnegation und verneint nur das einzelne Wort (Nomen) oder die Wortverbindung (Genetiv, Apposition), vor denen sie steht. Z. B. *eddukkân muš kebyre* „die Bude ist nicht gross". *elwalâd muš baṭṭâl* „der Junge ist nicht schlecht". *ennâs dôl muš mesâkyn* „diese Leute sind nicht arm". 2, 12 *eššaṭâre muš 'ala ḥabsûhum* „die Schlauheit besteht nicht in ihrer Gefangennehmung". 3, 15 *di muš källb jâbâ* „dies ist kein Hund, mein Vater". 6, 2 *lâ jâ sidy muš lilbê'* „nein, mein Herr, nicht zum Verkauf". *muš maqṣûdoh jerûḥ henâk* „es ist nicht seine Absicht, dahin zu gehen". *muš 'â'izyn* „sie wollen nicht". *dôl muš kutaba* „das sind keine Schreiber".

2. Fragesätze.

§ 199a. Das einfachste Mittel, den fragenden Sinn eines Satzes anzudeuten, die Betonung, ist auch im vulgärarabischen das gebräuchlichste und in vielen Fällen sogar das einzige.[1]) Man hebt, ganz wie im deutschen, den Ton der Stimme am Ende des Satzes, welcher letztere sich sonst weder durch die Wortstellung noch durch besondere Partikeln von dem einfachen Aussagesatze unterscheidet. Da die Sprache nicht geschrieben wird — wo die Betonung nicht hervorgehoben würde — so ist dieses Mittel auch ganz ausreichend. Beispiele: 4, 2 *qâl eljahûdy aqul-lak jâ muslim qal-loh qul-ly tigy tiḫdim ʿandy* „Der Jude sprach: „soll ich dir etwas sagen, Muslim?" Der sprach: „sag's mir". — „Willst du kommen und bei mir dienen?"". 4, 3 *ana gâʾy ašḥat minnak* „komme ich etwa, um von dir zu betteln?". 4, 9 *ana baʿraf* „weiss ich's?". Ibid. *inti ziʿilty* „bist du zornig?". 4, 10 *intû wassêtûny ʿalbâb wala ʿalbêt* „habt ihr mir die Thür oder das Haus anvertraut?". 4, 15 *ana ṭêr râḥ afḍal ṭâliʿ nâzil* „bin ich ein Vogel, dass ich immer auf- und abfliegen soll?". 4, 23 *qal-loh intê ṭaijib* „er sprach zu ihm: bist du gesund?". 5, 2 *qal-loh da ê bessê kide* „er sprach zu ihm: was ist das? weiter nichts?". 5, 7 *ʿandak êšê elfulâny* „hast du die und die Sache?". 5, 18 *da malʿûbak* „ist das dein Kunststück?". 5, 20 *hûwa mesâfir muš fi-lbêt* „ist er verreist und nicht zu Hause?". 7, 23 *inte muslim wala naṣrâny* „bist du ein Muslim oder ein Christ?". 8, 5 *inte meḥammin innê di jôm elqijâme* „glaubst du, dass dies der jüngste Tag ist?". 8, 7 *inte gyʿân* „bist du hungrig?". 9, 18 *ṣaḥyḥ elkalâm-di* „ist diese Rede wahr?". 9, 22 *šâʾif biʿênak* „siehst du's mit eigenen Augen?". 9, 31 *weiḥne râḥyn nilteqy-lâha ʿarys aḥsan min elmelik* „und werden wir für sie einen Bräutigam finden, der besser ist als der König?". 9, 33 *râḥ aqul-lak ʿala kalâm jiśraḥak* „soll ich dir ein Wort sagen, das dich erfreuen wird?". 11, 11 *tiksab kulli jôm ketyr* „verdienst du viel jeden Tag?".

b. Bei der negativen Frage (nonne) wird oft der erste

1) Auch altarabisch nicht selten Wright, Gr. II § 165.

Theil der Negation, *mâ*, weggelassen und nur der zweite *š*, *šî*, *šè*, beibehalten: z. B. *'andakšè qiršên* „hast du nicht zwei Piaster?". 4, 14 *baqâš ḥaddî fôq* „ist nicht noch einer oben?". 5, 14 *ma'akšî mal'ûb akbar min kide* „hast du kein grösseres Kunststück als dieses?". 7, 14 *gâ lakšè ġêr embâreḥ* „ist er nicht noch ein anderes Mal als gestern zu dir gekommen?". Ibid. *kanšè wajâh ḥad* „war nicht jemand bei ihm?".

Statt der Negation *mâ-š* wird in Fragesätzen häufig *muš* angewandt,[1]) das an den Anfang des Satzes gestellt wird in dem Sinne von: „ist es nicht so, dass u. s. w.". Z. B. *muš tiṭla' fôq 'and elbâša* „gehst du nicht hinauf zum Pascha?". *muš nerûḥ sawa* „gehen wir nicht zusammen?". *muš essulṭân amar bistiḥkâm istambûl* „hat der Sultan nicht die Befestigung Constanstinopels befohlen?".

Ueber das fragende *mâ* beim Perfect und Imperfect s. § 161e, 162e.

III. Die Verbindung mehrer Sätze.

1. Der Hauptsätze.

§ 200. Die Verbindung zweier Sätze nur durch den inneren Zusammenhang, ohne äussere Copula, ist im neuarabischen bei der lebhaften, durch Geberden unterstützten Sprechweise sehr gewöhnlich. In vielen Fällen können wir ihnen darin nachkommen, in andern hingegen müssen wir „und, oder" oder etwas derartiges einfügen. Beispiele: 1, 2 *wastaulid walâd qâl liabûh* „und zeugte einen Sohn. (Da) sprach er zu seinem Vater". So steht immer bei Einführung der Worte eines andern das Verbum *qâl* ohne verbindende Partikel s. Beispiele überall in den Texten. 2, 1 *aṣloh fyh wâḥid mar'a 'agûz fy maṣr râḥet bûlâq qibilhâ iblys* „es war einmal eine alte Frau in Kairo, die gieng nach Bûlâq, da begegnete ihr der Teufel". 2, 4 *wefadle 'andy waḥde agybhâ-lak* „und es bleibt mir noch eine übrig: soll ich sie dir bringen?".

1) Ganz so mand. לאו Nöldeke, Gr. S. 435.

2, 5 *wᵉgâbet elḫagar fôq eṭṭâqa waijilet elḫagar wiqiʿ elbasṭe fôq eṭṭâqa* „und sie setzte den Pfeifenkopf auf das Stück Zeug und neigte (kippte) ihn: da fiel die Kohle auf das Zeug". 2, 6 *ḫabaṭet ʿalbâb ṭiliʿet imrât elḫawâga* „sie klopfte an die Thür, die Frau des Kaufmanns kam heraus". Vgl. 2, 8. 2, 9 *tegybi-ṭṭâqa tisaijibyha ʿandĕ ḥarym hene ḫallêtyny ṭallaqt elmarʾa* „du bringst das Stück Zeug, lässt es hier bei einer Dame und veranlasst mich, dass ich die Frau verstosse!". 2, 4 *gâb-lâha ṭâqa qaṣab zê mâ kyja qâlet kullĭha qaṣab* „er brachte ihr ein Stück Goldstoff, wie sie sagte, es war ganz mit Gold durchwirkt". 4, 1 *qâm hûwa qâbilhâ bĭrâsoh kide gat fy qurtoh inbaṭaḥ nizil eddam itʿâriḍ elgeʿêdy maʿa-ljahûdy aḫadu letnên waddûhum elḥukûme* „da fing dieser ihn (den Ziegelstein) mit seinem Kopfe auf. Er traf ihn an der Stirn, sie wurde verwundet, das Blut floss herab. Der Spielmann fasste sich mit dem Juden, man nahm beide (und) führte sie vor die Regierung". 4, 5 *wêfyhum kalbĕ giʿâsy misik fi-ḫnâky ramâny fi-lʾarḍ* „und unter ihnen war ein mächtiger Hund, der fasste mich und warf mich auf die Erde". 4, 25 *qal-lâha lâ baqul-lik inṭaḥan gissy šûfy ḥaṭṭet ydĕha fyh fi-lmaqṭaf fôq iltaqatoh maṭḥûn aḫadetoh wᵉrâḥet* „er sprach zu ihr: „nein, ich sage dir, es ist gemahlen, fühl' zu und sieh es". Sie legte ihre Hand in ihn, den Korb oben, fand es gemahlen, nahm es und gieng fort". 5, 20 *hûwa mesâfir muš fi-lbêt* „ist er verreist und nicht zu Hause?". 11, 7 *wᵉḫod âdí qiršên tegyb baṣal tegyb samn* „und nimm hier zwei Piaster: kaufe Zwiebeln und kaufe Kochbutter". 3, 8 *fiḍilna kullĕ manḥassal karakôl jaʿṭyny ḥumâr jaʿṭyni-tnên* „so blieben wir dabei, dass, so oft wir an eine Polizeiwache kamen, er mir einen oder zwei Esel gab". 7, 9 *elkälbĕ betâʿy di jimkin jiṭlaʿ essûq barrâ ḥaddĕ jidraboh ḥaddĕ jiʾzyh mâ jiṣaḥḥiš* „es ist möglich, dass dieser mein Hund auf die Strasse läuft, und jemand ihn schlägt oder ihm etwas zu Leide thut: das gehört sich nicht".

§ 201a. Fast ständig ist die Verbindung zweier Verba, von denen ursprünglich jedes einen Satz bildet, ohne Copula zu einem Gesammtbegriff bei den Verben der Bewegung, welche vor ein anderes Verbum gesetzt werden, um den Begriff der in diesem liegenden Thätigkeit zu verstärken oder

näher zu beschreiben.[1]) Beispiele: 2, 2 *miśijet nizilû masalan ʿala-lḥamzâwy* „sie marschierte, sie begaben sich zum Beispiel nach dem Bazar Ḥamzâwy" (d. h. sie gieng mit ihm etc.). 2, 15 *wĕjigy elʿaskar jikbis ʿalêna* „und die Soldaten kommen und fassen uns". 2, 16 *waḥde gat ʿandina qâlet* „eine Frau kam zu uns und sprach". 3, 3 *wĕjiṭlaʿ elmadne sabʿa laffât wĕjinzil min ʿalmadnä jiṭallaʿ elibrä* „und er gieng auf das Minaret hinauf und sieben Mal um dasselbe herum und stieg herab von ihm und zog die Nadel heraus". 3, 4 *wĕṭiliʿ elwezyr gâbhum* „und der Wezir gieng und brachte sie". 3, 15 *baʿdên râḥet gâbet wâḥid ṭâse* „darauf gieng sie und brachte eine Schaale". Ibid. *wĕlammâ gum jeḫuśśu-lbêt* „und als sie kamen in das Haus zu gehen (als sie in das Haus gehen wollten)". 3, 17 *wĕnizilet tigry* „und sie kam eilends herunter". 4, 2 *tigy tiḫdim ʿandy* „willst du kommen und bei mir dienen?". 4, 10 *qâmû ṭiliʿû jigrû* „sie machten sich auf und giengen laufend". 4, 12 *nizil jidauwar* „er gieng hinunter und suchte". Ibid. *aʿṭâh liwâḥid elli ḫadoh śirboh* „er gab ihn einem, der ihn nahm und austrank". Ibid. *nizil mala-lkâz* „er gieng hinunter und füllte den Becher". 4, 14 *wĕnizil jigry ʿalḥôś taḥt* „und er lief in den Hof hinunter". 4, 15 *wĕṭiliʿû râḥu liḥâlhum* „und sie giengen fort ihrer Wege". 4, 16 *wĕaḫadoh waddâh eṭṭaḥûne* „und er nahm ihn und führte ihn nach der Mühle". Ibid. *wĕṭiliʿ qâʿid ʿalaṭṭaḥûne min barrâ* „und er gieng hinaus und setzte sich draussen vor die Mühle hin". 4, 18 *wĕṭiliʿum jigrum* „und sie liefen fort". Ebenso 4, 19. 6, 3. 4, 26 *arûḥ aṭḥanhâ* „ich gehe und lasse sie mahlen". 4, 27 *wĕrâḥû jiśtikû lilḥâkim* „sie giengen und beklagten sich beim Polizeipräfecten". 5, 4 *ṭiliʿet elmarʾa fataḥet baṣṣet śâfet letnên ʿirifethum* „die Frau gieng und öffnete die Thür, schaute, sah die beiden und erkannte sie". 5, 7 *lammâ arûḥ agybhum wĕagy* „damit ich gehe, es (das Geld) hole und wiederkomme". 5, 18 *aḫadu baʿḍûhum rauwaḥum bâtû baqyjet ellêl* „sie machten sich auf und giengen und übernachteten den Rest der Nacht". 6, 2 *râḥ fy zâwije itwaḍḍa wĕṣalla rakʿatên* „er gieng in eine Winkelmoschee, wusch sich (zum Gebet) und betete zwei Verbeugungen". 6, 3 *rigiʿ jigry ʿalḥa-*

[1]) Altarabisch und hebr. selten. aram. häufig vgl. Wright, Gr. II § 140. Nöldeke, mand. Gr. S. 442, Anm. 3.

kym „er kehrte um und lief nach dem Arzte". 7, 7 *gi iltaqa-lbâb maftûḥ* „er kam und fand die Thür offen". 4, 2 *wěkullě mâ tigy tetyb elbatḥa* „und so oft die Wunde heilen wollte". 4, 3 *ana gâ'y ashat minnak* „will ich etwa bei dir betteln?". 7, 5 *wěgi jiḍrab ʿaly bilkaff* „und er wollte Ali mit der Tatze schlagen". 9, 1 *gat kělîtha nâmet maʿa gôzha* „und sie gieng und schlief diese Nacht bei ihrem Gatten". Ibid. *wěgi abûhâ mât* „und ihr Vater kam und starb" (d. h. „starb darauf"). 9, 5 *wěgat qaʿadet ʿalêh* „und sie kam und setzte sich darauf". 9, 19 *wen gat teṣaḥḥyk* „und wenn sie dich wecken kommt". 9, 34 *wěgat wiqifet quddâmoh* „und sie kam und stellte sich vor ihn". 9, 14 *gêt ašyl elgaṭa betâʿ elḥallä* „ich kam, um den Deckel des Topfes abzuheben".

b. Besonders häufig ist der Gebrauch von *qâm* „aufstehen" zur Verstärkung und näheren Beschreibung des Hauptverbums; es wird entweder dadurch ausgedrückt, dass der Handelnde sich wirklich bei der Handlung erhebt, oder noch häufiger ganz allgemein, dass er sich aufmacht, dieses oder jenes zu thun, dass er die Handlung überhaupt unternimmt. Beispiele: 2, 5 *elâḫir qâmet ḫadet eṭṭâqa taḥt ibâṭhâ* „schliesslich stand sie auf und nahm das Stück Zeug unter ihre Achsel". 4, 19 *qâm eg-geʿêdy fâtoh harab wara-lbâb* „der Spielmann stand auf, verliess ihn und floh hinter die Thür". 2, 4 *qâm gâb-lâhâ ṭâqa qaṣab* „er machte sich auf und brachte ihr ein Stück Goldstoff". 2, 11 *hûwa qâm jigry râḥ ʿala-lbêt* „er machte sich eilends auf und gieng nach Hause". 3, 3 *jeqûm ješukk elibrä fi-lbadle kide* „er begann und steckte die Nadel so in das Kleid". 3, 9 *qâm ḍarabny kaff* „darauf gab er mir eine Ohrfeige". 3, 13 *qumtě ḥauwudtě fi-muagʿě di* „ich machte mich auf und bog in dieses Lager ein". Vgl. 4, 9. 3, 17 *qâmet aḫadet eṭṭâse fy ydhâ* „sie begann und nahm die Schaale in ihre Hand". 3, 21 *wěana ʿala-lḥêl fataḥtě auwal bâb* „und ich machte mich sofort auf und öffnete die erste Thür". Ebenso 3, 22. 4, 1 *qâm ḫadhâ bišauwar ʿala-lgeʿêdy bihâ qâmet essaijibet min ydoh râḥ ihe beʿyd ʿan elgeʿêdy qâm hûwa qâbilha birâsoh kide* „er machte sich auf und nahm ihn (den Ziegelstein) und zielte nach dem Spielmann damit; da flog er aus seiner Hand, weit vom Spielmann dahingehend. Jener aber machte sich auf und fing ihn mit seinem Kopfe auf, so!". 4, 2 *fâqâm eljahûdy ziʿil* „da be-

gann der Jude sich zu ärgern". Ebenso 4, 6. 4, 10 *qâm fiḍil hûwa ʿand elbâb* „da machte er sich auf und blieb bei der Thür". 4, 12 *qam*[1]) *malâh ṭiliʿ boh* „er füllte ihn und brachte ihn herauf". Ibid. *qâm eggeʿêdy zaǵadoh qam*[1]) *qâl* „da griff ihn der Spielmann an der Kehle und sagte". 4, 14 *qâm nizil taḥtĕ fi-lḥôš* „er machte sich auf und gieng in den Hof hinunter". 4, 17 *qâm wâḥid minhum qâl* „da hub einer von ihnen an und sprach". 7, 20 *qâmû nâmû baqat fi-lʾarḍ* „darauf schliefen sie auf der Erde ein" (eig. „sie standen auf und schliefen auf der Erde ein"). 9, 11 *qumtĕ qaʿadtĕ šuwaije* „darauf setzte ich mich ein wenig hin" (eig. „ich stand auf und setzte mich ein wenig"). 10, 9 *qâm qaʿad bi-lʾadab quʿûd ṭalabet elʿilm* „darauf setzte er sich mit Anstand hin, wie die Schüler zu sitzen pflegen". Andere Beispiele 4, 19, 28. 5, 3. 4. 6. 6, 2. 7, 5. 7. 9, 9. 12. 13. 10, 10 u. ö.

Selten kommt nach den in den Beispielen angeführten Verben der Bewegung die Verbindung mit *wĕ* vor z. B. 2, 5 *qâm hûwa wĕšâf elbaṣaṭ fôq eṭṭâqa* „da hub er an und sah die Kohle auf dem Zeuge". 4, 13 *qâm wĕjišraboh* „der hub an und wollte ihn austrinken". 9, 24 *qum tâlit jôm wĕʿamalu-lkišk* „sie kamen am dritten Tage und bereiteten den Kišk".

§ 202. Die Verbindung der Sätze durch die Copula *wĕ*, ein allen semitischen Dialecten gemeinsamer Gebrauch, ist natürlich auch im vulgärarabischen im weitesten Sinne üblich. Durch das Setzen und Auslassen derselben, dann durch den mannichfaltigen Gebrauch von *wĕ* und *fĕ* wird diese lebhafte Verschiedenheit in das sonst so eintönige semitische Satzgefüge gebracht, auf welche wir früher schon verwiesen haben. Beispiele für die Verbindung mit *wĕ* besonders anzuführen ist nicht nöthig. Ich mache hier nur auf einige eigenthümliche Constructionen dieser Art aufmerksam.

a. Der durch *wĕ* eingeleitete Satz knüpft sich nicht selten nur an das unmittelbar vorhergehende Substantivum an, zu dessen Erklärung er dient; wir übersetzen in solchen Fällen am besten durch einen Relativsatz. Z. B. 2, 14 *qâlet-loh mâ*

---

1) *qâm* wird hier so eng mit dem folgenden Worte verbunden, dass es die Länge seines Vocales verliert.

'alêš jâ ibny di ḥukm wᵉfût „sie sprach zu ihm: macht nichts, mein Sohn, das ist ein Geschick, welches (schon) vergangen ist". 3, 15 *di bany âdam wᵉmasḥûr* „das ist ein Menschenkind, welches verzaubert ist". 5, 14 *iltaqûh faṣṣᵉ malḥ wᵉdâb* „sie erfanden ihn als ein Salzkorn, das geschmolzen ist". 9, 2 *lijôm min zât elaijâm wᵉkân âḫir šahr* „an einem Tage, der der letzte eines Monates war".

b. Auch das plötzliche Einsetzen einer Handlung in die andere, das im altarabischen und auch in unseren Sprachen durch stärkere Mittel ausgedrückt wird, bezeichnet das neuarabische nur durch eine einfache Anknüpfung mit *wᵉ*, wobei allerdings in den beiden Sätzen gewöhnlich ein verschiedenes Tempus gebraucht wird z. B. 3, 22 *ana qarrabtᵉ-loh weṭṭêr elli ḫaṭafny min 'almadnä bijindah 'alêja wᵉqal-ly* „ich näherte mich ihm — da ruft mir der Vogel, welcher mich von dem Minarete entführt hatte, zu; und er sprach zu mir". 7, 3 *huma mašjyn wᵉmenâdyje dâ'ire* „sie gehen — da ziehen überall Herolde umher". 7, 5 *qa'adum šûwaije wešsauwašyje gârije* „sie sassen ein wenig — da kommen die Polizeisoldaten". 7, 20 *'aly bikallim eggé'ēdy wᵉmarkib naṣâra ṭabbet 'alêhum* „Ali spricht noch mit dem Spielmann — da stiess ein Christenschiff auf sie".

c. *šûwaije wᵉ* ... „ein wenig und" ist eine beliebte Anknüpfungsphrase im Sinne von: „kurz darauf".[1]) Beispiele: 4, 9 *šûwaije wᵉabûh gi min essûq* „kurz darauf kam sein Vater von der Strasse herein". 4, 17 *šûwaije wᵉarba'a fuqaha fâ'ityn* „kurz darauf gehen vier Theologen vorbei". 4, 20 *šûwaije wᵉwâḥid melik min mulûk elgân ṭili'* „kurz darauf kam einer von den Königen der Geister heraus". 4, 23 *šûwaije weljahûdy gâ'y loh bilkafan taḥt ibâṭoh* „kurz darauf kam der Jude zu ihm mit dem Leichentuche unter seiner Achsel (unter dem Arme)". 5, 14 *šûwaije walḥarâmy zahar* „kurz darauf erschien der Räuber". 7, 2 *šûwaije wᵉṭili' 'alêh arba'a qanâṣil* „kurz darauf kamen zu ihm vier Consuln". 9, 5 *wešwaije wᵉkämân wâḥid râgil gâ'y* „und kurz darauf kommt auch ein Mann". — Wie

1) Vgl. Abû Zêd, Rijâde 56, 14 شويا وسارى اتى.

šûwaije werden auch andere Bezeichnungen der Zeit gebraucht, so z. B. 4, 30 die Angabe der Uhr: *essâ'a telâte welḥâkim gâ'y 'ala bâb eṭṭaḥûne* „um drei Uhr kam der Polizeidirector an die Thür der Mühle". Ebenso in den Festwünschen: *kullĕ sanä winte ṭaijib* oder *kullĕ 'âm wantum bĭḫêr* „alle Jahre mögest du (möget ihr) euch wohlbefinden!".

d. Die Gewohnheit, seine Erwiederung auf die Rede eines andern mit *ṭaijib* „gut" zu beginnen, was aber ebensowenig eine wirkliche Zustimmung ist, wie das ähnlich gebrauchte türkische پك ايو [1]), veranlasst die Verbindung *ṭaijib wĕ*, was wir durch „gut, und" oder „gut, aber" übersetzen müssen z. B. 4, 2 *ṭaijib wĕana riḍyt* „gut, und ich bin damit einverstanden". 2, 12 *ṭaijib wĕtesaijibyhum ezai* „gut, wie aber willst du sie frei machen?". 4, 29 *ṭaijib wĕnĕrûḥ buqa wĕni'mil-loh ê* „gut, was aber sollen wir hingehen und mit ihm machen?". 4, 30 *ṭaijib wĕa'mil wajâh ezai* „gut, und was soll ich mit ihm machen?". 5, 4 *ṭaijib wĕdi jeḥill fy šar'ĕ myn* „gut, aber nach wessen Gesetz ist so etwas erlaubt?". 7, 16 *ṭaijib wente râ'iḥ 'ala fên* „gut, und wohin gehst du?". Vgl. noch 11, 6.

e. Zuweilen steht *wĕ* am Anfange der ganzen Rede, ohne dass formell etwas da wäre, woran es anknüpfen könnte; dieses wird dann im Gedanken hinzugefügt. So 7, 19 *qal-loh wente mâ lak wĕmâ loh* „er sprach zu ihm: und was hast du damit zu schaffen?". 7, 20 *wana mâ ly* „und was geht's mich an?". 8, 7 *wĕqal-loh jâ fellâḥ wĕmyn gâbak 'andy* „und er sprach zu ihm: Fellâḥ, und wer hat dich zu mir gebracht?". 10, 1 *wĕmimma ittafaq fy sana min essinyn* „und zu dem, was sich ereignete in einem der (vergangenen) Jahre, gehört ..." u. a.

Die Verbindung der Sätze durch *fĕ, wala, au, lâkin, illa, wĕilla* bietet nichts syntaktisch Bemerkenswerthes s. §§ 87. 88.

§ 203. Die Verbindung zweier Sätze mit einander findet wie im altarabischen oft in dem Sinne statt, dass der zweite den Zustand bezeichnet, in welchem sich das Subject oder seltener das Object des ersteren befindet. Solche Zustandssätze sind:

---

1) Vgl. die Beispiele 2, 9. 7, 15. 9, 6. 11, 10.

a. direct, ohne Copula angefügt. Z. B. *wâqifyn jil'abû* „sie stehen da und spielen (eig. indem sie spielen)". 2, 7 *wiqif 'alêha jiṣally* „er stand auf ihr, während er betete". 4, 4 *wêrâḥ 'albêt ju'rug* „und er gieng nach Hause, indem er hinkte". 4, 23 *wêqu'udum baqa jiḫḫukum lammâ lilfagr* „und sie sassen nun plaudernd bis zur Morgenröthe". Vgl. 4, 29. 8, 1. 4, 23 *dâr jinâdy fi-lḥârât* „er gieng umher, indem er in den Strassen ausrief". 4, 28 *tili'et warâhum elmeswaqa tiḍrabum fy ḍahrûhum* „die Peitsche gieng hinter ihnen her, sie auf ihren Rücken schlagend". 5, 12 *qâm rafa' ydêh bihûš ennâskide wêkide* „da erhob er seine Hände, indem er die Leute so und so hineindrängte". 5, 16 *qâ'idyn jišrabum wêjiġannû* „sie sitzen, indem sie trinken und singen". 7, 3 *weġġe'êdy mâšy jiġanny* „und der Spielmann geht dahin, singend". 7, 18 *wêqâ'id bibulbuḥ fyha ruḫra* „und er sass, indem er auch an ihr rollte". 8, 1 *fêqa'adû jâklum ma'a ba'ḍûhum* „und sie sassen da, indem sie mit einander assen". Vgl. 9, 2. 8, 2 *wêdâr jeliff fy šawâri' elmedyne* „und er gieng, auf den Strassen der Stadt umherwandelnd". 9, 34 *wêqa'adû telât yjâm mâ jinzilûš* „und sie blieben drei Tage (bei einander), ohne auszugehen". 10, 5 *wêqâ'id fy dukkân ḫarbâne bîjâkul bêḍ maslûq* „und er sass in einer verlassenen Bude, indem er gekochte Eier ass". 10, 13 *šâl ydoh fôq biqul-ly* „er hob seine Hand auf, indem er mir (dadurch) sagte". Ibid. *wêḥadaf fîh-ly biwarryny* „und er warf es (das Küchlein) mir zu, indem er mir (dadurch) zeigte . . .". 9, 5 *wâḥid râgil gâ'y elkursy beta'oh fy ydoh* „ein Mann kommt, seinen Stuhl in der Hand". — Hierher gehört auch *fiḍil* „bleiben, ausharren", welches vor ein anderes im Imperfect oder Particip stehendes Verbum gesetzt wird, um die länger andauernde oder wiederholte Thätigkeit desselben zu bezeichnen. Dasselbe ist syntaktisch Zustandssatz zu der durch *fiḍil* ausgedrückten Handlung: „er blieb, indem er" u. s. w. Z. B. 2, 6 *ba'dên fiḍilet tis'al 'ala bêt elḫawâga* „darauf fragte sie wiederholt nach dem Hause des Kaufmanns". 3, 6 *wêfiḍil ji'azzim* „und er sprach eine Zeit lang Zauberworte". 3, 8 *fiḍilna kullî manḥaṣṣal karakôl ja'ṭyny ḥumâr* „so oft wir eine Polizeiwache erreichten, gab er mir immer einen Esel". 4, 2 *fêfiḍil eġġe'êdy jâḫod min eljahûdy kullî jôm maḥbûb* „und der Spielmann nahm nun fortwährend von dem Juden jeden Tag ein Maḥbûb". 4, 13 *in fi-*

dilt asqyhum aq'od llbukra „wenn ich fortfahre sie zu tränken, werde ich bis morgen dabei bleiben". 4, 15 *ana ṭêr afḍal ṭâli' nâzil* „bin ich ein Vogel, dass ich immer auf- und abfliegen soll?". 4, 16 *wĕfiḍil qâ'id* „und er blieb dort sitzen". Vgl. § 157a. Andere Beispiele s. 5, 18. 6, 1. 7, 1. 10. 12. 18. 21. 9, 1. 4. 13. 24.

b. durch *wĕ* mit dem vorhergehenden verbunden. Z. B. 3, 1 *baṣṣ elmelik wĕhûwa mâšy* „der König schaute, während er gieng". 3, 24 *fâana min muddethâ jâ melik wâana mašġûl bûhum* „und ich lebe seit der Zeit, o König, in dem Zustande, dass ich immer (in Gedanken) mit ihnen beschäftigt bin". 4, 25 *wĕdaḫal gûwa 'ala bêt eddeqyq welqamḥĕ fôq râshâ bardoh* „und er gieng hinein nach dem Mehlkasten, während das Korn seinerseits auf ihrem Haupte blieb". 4, 29 *qafal eggĕ'êdy eṭṭaḥûne wĕhûwa gûwâhâ* „der Spielmann schloss die Mühle ab, während er darin blieb". 7, 13 *fa'al kide jâ telat arba'et ḫamast marrât wĕhûwa jerûḥ wĕjirga'* „er machte so etwa 3, 4, 5 Mal, während er dabei hin- und herlief". 9, 2 *fĕfiḍlet 'ala-lḥikâje di mudde wĕhyje tištery kittân wĕteby'hâ gazl* „und sie blieb in dieser Lage eine lange Zeit, während sie Hanf kaufte und ihn als Gespinnst wieder verkaufte". 9, 6 *wĕkullĕ di jigra welbintĕ šâ'ifâhum* „und alles dieses geschah, während das Mädchen ihnen zusah". 11, 3 *tismaḥhum imrât elḫawâgä wĕhuma biqassimum* „die Frau des Kaufmanns hörte sie, während sie austheilten". — Selten ist es, den Zustandssatz voranzustellen wie 7, 11 *wiḥne binnâdy naṭṭe fi-lfelûke* „während wir riefen, sprang er in die Schaluppe".

2. Von Haupt- und Nebensatz.

§ 204. Die Einleitung des Nebensatzes durch *in*, *inn* = altarab. أَنْ (§ 88, 14) ist zwar im neuarab. sehr beschränkt, da die meisten dieser Nebensätze direct ohne Partikel angefügt werden (§ 165b). Doch hat sich diese Construction noch in folgenden Fällen erhalten:

a. Nach Verben, die ihr Object nicht direct, sondern durch eine Praeposition regieren. Natürlich gehören hier-

her auch die Fälle, wo das sonst directtransitive Verbum sein Object durch *ß* einführt (169b). Z. B. 4, 21 *weljahûdy ḫammin ßinnîne nemauwitak* „und der Jude glaubte, dass wir dich tödten würden". Ibid. *jiḫammin ßinnak mutt* „er wird glauben, dass du gestorben seist". 4, 23 *dâr jinâdy fi-lḥârât ʿala innê ṭeḥyn rubʿ elqamḥ fy ṭâḥûnet abû ʿazâr nuṣṣên* „er gieng umher, indem er in den Strassen ausrief, dass das Mahlen eines Viertels Getreide in der Mühle des Abû ʿAzâr zwei Para koste". Vgl. 7, 9. 4, 27 *wêrâḥû jiśtikû lilḥâkim ʿala innê ṭaḥûnet abû ʿazâr baṭṭalet ʿalênu asbâbna* „und sie giengen, um sich beim Polizeidirector zu beklagen, sagend: die Mühle Abû ʿAzâr's schneidet uns unsere Erwerbsquellen ab". [1]) 4, 31 *nabbih ʿala-lmaśâʾiḫ betûʿ elḥâretên dôl ʿala innê ṭeḥinkum jinṭaḥan fi-ṭṭaḥûne di* „er befahl den Scheichen dieser beiden Strassen: euer Mehl soll in dieser Mühle gemahlen werden". [2]) 6, 2 *ḫammin eṣṣaijâd fy bâloh ʿala in iza aʿṭâhâ-loh mâ jûfyśi bitamanhâ* „der Fischer meinte in seinem Sinne, dass, wenn er ihn (den Fisch) ihm gäbe, er ihm nicht den Preis voll zahlen würde". 7, 3 *ḥukm mâ amar essulṭân ßinnê mâ ḥaddiś jilbis badle ḥamre* „Verfügung dessen, was der Sultan befohlen hat, dass niemand ein rothes Kleid tragen soll". 7, 6 *aḫbaru ʾlmelik ʿala innina malqênâhś* „sie benachrichtigten den König sagend: wir haben ihn nicht gefunden". 7, 7 *qara hûwa ʾlkitâbe ʿala innak eṣṣubḥê tigy hene* „er las die Schrift dahin lautend: morgen komme hierher". Ibid. *wêśaraṭ wajâhâ ʿala innoh jâḫodhâ wisâfir bilâdoh* „und er machte mit ihr aus, dass er sie nehmen und nach seiner Heimat reisen sollte". 7, 16 *jimkin ßinn essikke tiṭauwil ʿalênä* „es ist möglich, dass der Weg uns lang wird". [3]) 7, 22 *wêabûhâ nabbih fi-lmedyne ßinnê mâ ḥaddiś jerûḥ elkenyse ʾnnahar-da* „und ihr Vater liess in der Stadt bekannt machen, dass niemand

1) *inn* steht hier und in einigen der folgenden Beispiele zur Einführung directer Rede, wie auch altarab. أنّ, pers.-türk. كه.

2) Wird *ʿala* nach *nabbih* nicht gebraucht, so ist auch *inn* nicht nothwendig, wie 4, 31 gleich darauf ein Beispiel kommt.

3) Merkwürdig ist hier *ßinn*, da es beweist, dass der Satz Object zu *jimkin* ist, während sonst gewöhnlich nach *jimkin* der folgende Satz direct als Subject angeschlossen wird s. § 165b, 1.

an diesem Tage in die Kirche gehen sollte". 8, 3 *ʿirif lẽinnoh qaḥf min quḥûf erryf* „er merkte, dass das ein Tölpel von den Landtölpeln sei". 9, 14 *ʿiriftẽ ʿala innẽ kull elḥâgât-di mâ fyhâš nafaʿ lyje* „ich merkte, dass in allen diesen Dingen kein Nutzen für mich sei". 9, 17 *lamma ʿirifet lẽinnoh nâm* „als sie merkte, dass er schlief". 9, 30 *wẽqâlet-loh ʿala innẽ umm elmelik gat hene wẽṭalbyn jaḫdû bintak* „und sie sprach zu ihm so: die Mutter des Königs ist hierher gekommen und sie verlangen deine Tochter zu nehmen". 10, 5 *ḫammin ʿala innûhum gâʾijyn jaḫdû minnoh elbêḍ* „er meinte, dass sie kämen, um die Eier ihm wegzunehmen".

b. Zur Einleitung des Nebensatzes, wenn dieser ein Nominalsatz ist d. h. kein Verbum als Praedicat hat. Participia werden, obwohl Verba der Bedeutung nach, wie auch sonst, als Nomina betrachtet. Beispiele: 2, 9 *buqûl lyje ana innẽ di waḫdâhâ ʿala šân maʿšûqet ibnik* „indem ich mir sagte, dass sie diese (Decke) nimmt als Geliebte deines Sohnes". 4, 9 *ana miʿâja ḫabar innẽha melazzaqe bẽʿasal* „habe ich etwa Kunde davon, dass er (der Kopf) mit Honig zusammengeklebt ist?". 4, 17 *baijin innine fâʾityn ʿala ṭaḥûnet abû ʿazâr* „es ist klar, dass wir an der Mühle Abû ʿAzâr's vorbeigehen". 5, 3 *wẽêš ʿarrafoh innẽ di bêty* „und was hat ihn gelehrt, dass dieses mein Haus ist?". 7, 17 *ʿirif elkelb innẽhä hyja elbeled elly kân fyha* „der Hund merkte, dass dieses der Ort war, in welchem er gewesen war". 7, 23 *wẽḥâkim hûwa innoh ṭawyl wẽʿaryḍ* „und es fügte sich nun, dass er lang und breit war". 8, 3 *wẽḫammin fy ʿaqloh innoh ʿauz jâḫod minnoh ʾlġaryf* „und er meinte in seinem Sinne, dass er ihm den Brotkuchen wegnehmen wollte". 8, 5 *inte meḫammin innẽ di jôm elqijâme* „glaubst du, dass dies der jüngste Tag sei?". 8, 9 *wallâhu aʿlam innẽ di hûwa ʾlḥammâm* „und Gott mag wissen, ob dieses vielleicht das Bad ist". 9, 2 *ḫamminet innẽ di ennahâr* „sie meinte, dass dies der Tag sei". 10, 16 *wẽazinn wallâhu aʿlam innẽha ʾlkunâfe elly tiṭlaʿ fi-lmedyne* „und ich glaube — Gott aber weiss es besser — dass dies die Kunâfe ist, welche in der Stadt vorkommt". 11, 3 *teḫammin fy ʿaqlihä innẽhâ laḥme* „sie glaubte in ihrem Sinne, dass es Fleisch sei".

c. Nach dem Willen des Sprechenden, der es auch weg-

lassen könnte, der grösseren Bestimmtheit oder einer Gedankenschattierung wegen. In manchen der folgenden Beispiele vermuthe ich, dass der Erzähler etwas „naḥwy" sprechen wollte. Beispiele: 3, 22 *fâḥabbêt inny aḥilloh* „und ich wünschte ihn loszumachen" (kann ebensogut ohne *inny* ausgedrückt werden; desgl. die noch folgenden Beispiele mit *ḥabb inn*). 5, 10 *ana 'ftakart inn elfêlûs elly mi'âje matekaffyś* „ich habe mir überlegt, dass das Geld, welches ich bei mir habe, nicht genügen wird". 7, 2 *fêḥabb elmelik innoh ji'mil zyne fy maṣr* „und der König wünschte einen Festzug in Kairo zu veranstalten". 8, 1 *juḥka inn elmelik hârûn errašyd galas jôm fy maḥill elmebâsṭa* „es wird erzählt, dass der König Harûn ar-Rašyd eines Tages im Vergnügungszimmer sass" (alterthümlich, wie aus *juḥka* und *galas* hervorgeht)". 8, 2 *alzamtak jâ abû nuwâs innak tegyb-ly râgil minhum* „ich verpflichte dich, Abu Nuwâs, dass du mir einen Mann von ihnen bringst" (weniger steif wäre ohne *innak*). Ibid. *win ḥabbê innoh jitḥazim* „und wenn er sich gürten wollte". 8, 4 *wêḥabb innoh jihrab* „und er wollte fliehen". Ebenso 8, 5. 8, 6 *fêamar elḫalyfe innâhum jilaṭfûh bilkalâm* „da befahl der Chalife, dass sie ihm mit Worten freundlich zureden sollten". 8, 8 *fêamar elḫalyfe innâhum jiqaddimû-loh eṣṣaḥn* „da befahl der Chalife, dass sie ihm die Schüssel vorsetzen sollten". 8, 9 *illa inny simi't min giddety* „ausser dass ich von meiner Grossmutter gehört habe". 9, 1 *ṭalabet min allâh innê rabbûna jirzuqhâ bint* „sie erbat von Gott, dass unser Herrgott ihr eine Tochter bescheeren möchte". Ibid. *fêalhamhâ innêhâ tit'allim elġazl* „da offenbarte er ihr, dass sie das Spinnen lernen sollte". 9, 13 *wêfiḍil jitḥallil 'alêhâ innâha tequl* „und er fuhr fort auf sie einzureden, dass sie erzählen sollte". Vgl. 9, 16. 9, 19 *ûryhâ innak bêtiśrabhâ* „zeige ihr, dass du es (das Glas) austrinkst". Vgl. 9, 20. 10, 1 *wêminma ittafaq fy sana min essinyn innoh dâḫil wâḥid 'agamy fy maṣr elmaḥrûse* „und zu dem, was sich einmal ereignet hat, gehört, dass ein Perser nach Kairo kam". (Alterthümlich, was schon das ضمير الشان in *innoh* = أنّه beweist, das im späteren literärarabisch ganz gewöhnlich so gebraucht wird, nicht aber eigentlich im gesprochenen vulgärarabisch). Ibid. *wêqal-loh inny ana 'âlim min 'ulama el'agam* „und er sprach zu ihm

sagend:[1]) ich bin einer von den persischen Gelehrten". 10, 2 *fyk qudra innak tibâḥis ʿulama lazhar* „hast du die Stärke, dass du mit den Professoren der Azharmoschee disputieren kannst?". 10, 4 *errâjẻ ʿandy innine neśûf-line râgil qaḥfẻ min qûḥûf erryf* „meine Meinung ist, dass wir uns einen Mann, einen von den Tölpeln des Landes suchen". 10, 7 *wẻʿalẻjä inny arudd elʿagamy-di maġlûb* „und ich nehme es auf mich, diesen Perser besiegt nach Hause zu schicken". 10, 11 *wẻana aśahhidkum inny beqêt min atbâʿoh* „und ich rufe euch zu Zeugen an, dass ich jetzt zu seinen Anhängern gehöre". 10, 13 *biwarryny innuh bẻjâkul ferâḫ* „indem er mir zeigte, dass er auch Hühner ässe". 10, 19 *fẻḥilfû kullûhum innẻ mâ ḥaddiś jebyḥ bilqadyje-di* „da schworen sie alle, dass niemand diese Geschichte offenbaren sollte". 11, 8 *itʾakkid ʿandihä inn eggẻʿẻdy kullẻ lêle jegyb laḥme* „es stand bei ihr fest, dass der Spielmann jeden Abend Fleisch brächte". 11, 9 *lamma ʿirif inn elḫawâga nâm* „bis er merkte, dass der Kaufmann schlief". — 3, 22 *lâ budd inni aftaḥoh* „ich muss es durchaus öffnen". 11, 3 *wẻlâ buddẻ innik tiʿmily-lik ḥyle* „und du musst dir durchaus eine List ausdenken". (In beiden Fällen ist die Auslassung des *inni*, *innik* erlaubt, sogar bequemer als diese Redeweise, bei der ja eigentlich noch *min* fehlt = altarab. لا بُدَّ مِنْ أَنْ أُفَتِّحَهُ u. s. w.). 7, 13 *elbatt inn elkelb ʿârif ṭaryqûhum* „gewiss ist, dass der Hund ihren Weg kennt" (auch ohne *inn* ganz gewöhnlich). 6, 3 *istaḥass bikôn in itfarraget fy ydoh ûqyjet simm* „er fühlte das Sein dessen, dass (d. h. dass) in seiner Hand sich eine Unze Gift verbreitet hatte". Gewöhnlich ist, *inn* nicht anzuwenden, wenn man *kôn* einsetzt, welches letztere vielfach ganz an Stelle des ersteren gebraucht wird.

In 9, 23 *jâ rabb jâ rabbâ an tirzuqny wẻlau bibint* „Gott, mein Gott, (ich bitte dich), dass du mir (Kinder) bescheeren

---

1) *inny* darf hier nicht = altarab. إِنِّي, das einen neuen Satz anhebt, gefasst werden, sondern nach den voraufgegangenen Beispielen = أَنِّي, das die directe Rede einleitet. Denn *inn* = إِنّ wie 10, 14. 15 ist ganz alterthümlich; ebenso *fẻinnuhum* 8, 1.

mögest und sei es auch nur eine Tochter", ist das *an* alter Ausdruck, wie sich solche in Gebeten und frommen Redensarten erhalten haben; es hängt ab von einem ausgelassenen *atlub minnak* = altarab. اُطْلُبُ مِنْكَ أَنْ تَرْزُقَنِي وَلَوْ بِبِنْتٍ.

Relativsätze.

§ 205. Die Relativsätze zerfallen im vulgärarabischen wie im altarabischen in determinierte (صلة) und indeterminierte (صفة); nur die ersteren werden durch eine besondere Relativpartikel *elly* (§ 39b) eingeleitet, während die letzteren appositionell hinzugefügt werden, wie die Adjective, mit denen sie altarabisch ja auch den Namen theilen. Sie gehören also strenggenommen nicht hierher, und wir behandeln sie nur der Einfachheit wegen hier zusammen mit den bestimmten Relativsätzen. Sowohl bestimmte als unbestimmte Relativsätze müssen ein sich auf den Hauptsatz zurückbeziehendes (العائد oder الراجع) Pronomen selbständiger oder unselbständiger Natur enthalten. Ist das Praedicat des Relativsatzes ein Verbum, so kann ev. das rückbezügliche Pronomen als Subject in diesem enthalten sein.

a. Der unbestimmte Relativsatz kann nur einem unbestimmten Nomen beigefügt werden, das er dann adjectivisch bestimmt z. B. 2, 3 *wᵉana ʿauz lâhâ badla jekûn mâ lᵉhâš uḫtᵉ fy maṣr* „und ich möchte für sie ein Kleid haben: ihm soll kein gleiches in Kairo sein" d. h. „dem kein gleiches in Kairo sein soll". 2, 6 *ašûf ly ʿandik: ḥâga ṭahra aṣally ʿalêha* „ich suche für mich bei dir nach etwas reinem, auf dem ich beten kann". 3, 2 *elḫaijâṭ-di fy ydoh badle jiḫaijaṭ fyha* „in der Hand dieses Schneiders war ein Kleid, an dem er nähte". 3, 7 *mâ-sûqšᵉ illa baʿdᵉ mâ tiʿmil-ly kirwe tûqaf byje* „ich treibe nicht an, ausser nachdem du mir einen Lohn festgesetzt hast, der mir genügt". 7, 1 *kân wâḥid gadaʿ fy maṣrᵉ hene ismoh ʿaly ibnᵉ nûr eddyn* „es war ein junger Mann hier in Kairo, dessen Name Aly ibn Nûr-eddyn war". Ibid. *iltaqa wâḥid bedawy fy ydoh ṣurre* „er traf einen Beduinen, in dessen Hand ein Beutel war". 7, 3 *šûf-line maṭraḥ nuqʿud fyh* „suche uns einen Platz,

an dem wir sitzen können". 7, 24 *lêinnê lahâ markib bitnazzih fyha* „weil sie ein Schiff hatte, in dem sie spazieren fuhr". 8, 1 *fyh ḥad min ennâs mâ ji'rafšî di* „giebt es unter den Menschen einen, der dies nicht kennt?". Ibid. *fêinnûhum nâs itrabbû 'ala akl edduḫn* „denn es sind Leute, die an das Essen von Hirse gewöhnt sind". 8, 3 *ana mâ ma'yšî tâkloh* „ich habe nichts, das du essen könntest". 8, 8 *idyny min di-lmatrid kôra al'ab bâha fi-lkafr* „gieb mir von dieser Schüssel eine Kugel, mit der ich im Dorfe spielen werde". 9, 1 *wêwildet elly wildethâ bint sammûhâ šams* „und sie gebar die, welche sie gebar, eine Tochter, welche sie Schams nannten". 9, 3 *yjâk tilteqy-lik ḥâga ġaryf nâšif ṭary ḥâga taklyhä wâsalâm* „möchtest du dir doch etwas finden, einen trockenen oder frischen Brotkuchen, etwas, das du essen kannst, und damit gut". 9, 11 *wêquddâmhum dyk biġanny* „und vor ihnen her ein Hahn, welcher sang". 9, 19 *râḥ aqul-lak 'ala kalâm ti'mil-boh* „soll ich dir ein Wort sagen, nach welchem du handeln musst?". 9, 33 *râḥ aqul-lak 'ala kalâm jišraḥak* „soll ich dir etwas sagen, das dich erfreuen wird?". 9, 34 *iltaqâhâ qamar baza' lêlt-arba'etâšer* „er fand sie als einen Mond, der in der Nacht des 14. aufgegangen ist". 10, 3 *min ġêr kalâm jitkallim boh* „ohne Worte, mit denen er spräche". 10, 4 *nešûf-line râgil quḥfê min quḥûf erryf lâ ji'raf essama min el'arḍ* „wir wollen uns einen Kerl, einen von den Landtölpeln, suchen, der den Himmel nicht von der Erde unterscheiden kann". 10, 16 *wêqaddim-loh samak maqly ṣûġaijar jisammûh ahlê maṣr bisârje* „und er setzte ihnen einen kleinen gebackenen Fisch vor, den die Kairiner Bisârje (Sardelle) nennen". 11, 4 *wê'auze kämân arba'e qûrûš âḫod bûhum ḥâga luḥty wêqiršên arkab-bûhum ḥumâr* „und ich wünsche ferner vier Piaster, für welche ich etwas für meine Schwester kaufen will, und zwei Piaster, für die ich einen Esel reite". 11, 13 *jimkin imtiḥân bîjûrih-lak rabbûna* „möglicherweise ist es nur eine Prüfung, die dir unser Herrgott schickt".

Den unbestimmten Relativsatz nach bestimmten Substanstantiven, auch wenn sie collectiven Sinn haben,[1]) habe ich nicht gehört. Desgleichen kommt die Auslassung des zurück-

---

1) Vgl. altarab. Wright Gr. II S. 342.

bezüglichen Pronomens [1]) nicht vor, was übrigens bei der 3. P. s. oft nicht zu entscheiden ist, da das *h* des Suffixes vor Vocalen meistens nicht ausgesprochen wird.

b. Der durch *elly* eingeleitete **bestimmte Relativsatz** steht nur nach **bestimmten** Hauptwörtern. Z. B. 2, 6 *ba'dên fiḍilet tis'al 'ala bêt elḫawâga elli ištaret minnoh eṭṭâqe* „darauf fuhr sie fort nach dem Hause des Kaufmanns zu fragen, von dem sie das Stück Zeug gekauft hatte". 2, 9 *ana ady-lik elalfê dynâr ḥaqq elbadle elli aḫadtyhâ minny* „ich werde dir die 1000 Dynâr geben, den Preis des Kleides, welches du von mir gekauft hast". Vgl. 2, 17. 3, 4 *alzamtak tegyb ettalâte elli warrêthum-lak* „ich habe dich verpflichtet mir die drei, welche ich dir gezeigt habe, zu bringen". 3, 24 *lamma ḥaṭṭîny 'almadnä elly ḥadny min 'alêhâ* „bis er mich auf das Minaret niedersetzte von dem er mich weggenommen hatte". 4, 14 *wêgâb elḥagar elli ma'âh wêḍaraboh fôq elḥagar elli taḥt essalâlim* „und er nahm den Stein, den er bei sich hatte, und warf ihn auf den Stein, der unten an der Treppe lag". 5, 14 *baṣṣû 'ala-lḫarâmy elli 'auzyn jimsikûh* „sie schauten auf den Räuber, den sie fassen wollten". 5, 15 *nizlû taḥt fi-ddôr elly fyh essakan* „sie stiegen hinunter in das Stockwerk, in welchem die Wohnung war". 5, 17 *welarba'yn kys elly ḫadhum a'ṭâhum lilḫarâmy elly ma'âh* „und die vierzig Beutel, welche er genommen hatte, gab er dem Räuber, welcher bei ihm war". 6, 4 *fêmin kaṣret etta'ab elly šâfoh* „und wegen der Grösse der Ermüdung, die er empfand". 7, 12 *ġâfil elgazzâr elly kân ḫaṭaf minnoh elfaḫdet ellaḥme* „er beschlich den Schlachter, von dem er die Fleischkeule genommen hatte". 7, 24 *wêḥammilet 'afšiha elly waḫdâh wajâhâ* „und sie lud ihre Sachen, welche sie mit sich nahm, auf". 7, 25 *wêrâḥum min elbâb ettâny elly fyh egge'êdy* „und sie giengen aus dem andern Thore, an welchem der Spielmann sass". 8, 5 *hûwa 'ssulṭân elly jiqbaḍ elmâl min bilâd elarjâf welkufûr* „das ist der Sultan, der das Geld einzieht aus den Dörfern und Flecken des Landes". 8, 8 *eṣṣâḥn elly fyh elḫuštenânik* „die Schüssel, in der das Ḫuškenân (Trockenbrot) war". 9, 8 *ṣiḥy min essukr elly kân fyh* „er erwachte von dem Rausche

1) Ibid. § 173.

in dem er sich befand". 9, 9 *râhet fy sikkethâ elly gat minhâ fi-l'asl* „sie gieng ihrer Strasse, auf der sie anfänglich gekommen war". 9, 10 *dannoh lamma gi 'ala bâb elbêt elly fyh elbint* „er fuhr fort, bis er an die Thür des Hauses kam, in dem das Mädchen war". Vgl. noch 9, 14. 18. 19. 25. 28. 10, 9. 16. 17. 11, 11.

§ 206a. Ist *elly* Subject des Relativsatzes und hat als Praedicat ein Nomen, so muss es, wie im altarabischen, durch ein ihm nachgesetztes Personalpronomen aufgenommen werden z. B. 3, 10 *'ala šân ê elbagla di elli râkibhâ elli hyja dam wĕlahm mestani'-lâha 'l'azâb-di lê* „weshalb erfindest du für das Maulthier, das du reitest, das doch Fleisch und Blut ist, diese Pein, weshalb?". 4, 11 *ba'dên zi'il elly hûwa 'ljahûdy* „darauf ärgerte sich der, welcher der Jude war (d. h. der Jude)". 6, 2 *qâm elly hûwa 'l'ôny darab essaijâd* „darauf schlug der, welcher der Scherge war, den Fischer". 9, 31 *wĕqaddim elly hûwa essultân wĕabûha quddâm elqâdy* „und er, welcher der Sultan war, und ihr Vater traten vor den Kadi". 10, 11 *qâm elly hûwa 'lwezyr an'am 'ala-lfellâh wel'ulama* „darauf beschenkte er, welcher der Wezir war, den Fellâhen und die Theologen". 11, 12 *elly hûwa 'lhammâr* „er, welcher der Eseltreiber war". 7, 22 *wĕištaret letnên dôl elly hûwa*[1]) *'aly wegge'êdy* „und sie kaufte diese beiden, welche Ali und der Spielmann waren". 8, 3 *elly mâ hûwaš 'âraf elkafr min elmedyne* „der, welcher nicht das Dorf von der Stadt unterscheiden kann". Das Participium wird übrigens gewöhnlich als Verbum angesehen und ohne besonders ausgedrücktes Pronomen gebraucht z. B. *hûwa elly 'âraf* „er ist's, der es weiss". 7, 5 *elarba'yn nafar elly maskynoh* „die vierzig Leute, welche ihn hielten". Ebenso steht kein Pronomen nach *elly*, wenn das Praedicat ein Adjectiv ist z. B. *gibna elly šâtir* „wir brachten den, welcher klug war". *dauwar 'ally taijibyn* „er suchte nach denen, die gut waren".

b. Ist das Praedicat eine Praeposition mit ihrem Nomen oder Suffix, so wird ihm, wie im altarab., verbale Kraft beigelegt, und nach *elly* wird kein Personalpronomen gesetzt z. B. 3, 17 *tâsetha bilumaije elli fi-ttâse* „sie begoss sie mit

1) Besser wäre hier *huma*.

dem Wasser, welches in der Schale war". 4, 11 *wĕḫabba elmawâ'yn elly fi-lbêt* „und er versteckte die Gefässe, welche im Hause waren". 4, 14 *wĕyâb elḥagar elli mi'âh* „und er nahm den Stein, den er bei sich hatte". 4, 27 *lamma faraġat ettehyn elli ma'a 'nniswân* „bis das Korn zu Ende war, das die Weiber bei sich hatten". 4, 30 *wĕḫally sab'a ḥârât littawâḥyn kullĕhâ elly fi-lḫutt* „und lass sieben Strassen für sämmtliche Mühlen, die in dem Stadtviertel sind". 6, 4 *elkâm qirš elly 'andoh aḫadhum* „die paar Piaster, welche er besass, nahm er". 7, 7 *lammet elḥâge 'l'azyme elly 'andĕhâ* „sie nahm die Kostbarkeiten, welche sie hatte, zusammen". 9, 7 *wĕakal elly fyh* „und er ass, was sich darin befand". 10, 6 *i'ṭênâk elqiršên elly 'alêk* „so geben wir dir die zwei Piaster, welche auf dir lasten" (d. h. „welche du bezahlen musst").

c. Ist *elly* Object des Relativsatzes, so wird es, wie aus den oben angeführten Beispielen hervorgeht, durch ein zurückbezügliches Pronomen wieder aufgenommen; zuweilen wird dieses aber auch nicht gesetzt[1]) z. B. 10, 2 *qal-lûhum 'almas'ala elly râḥ jis'alhum el'agamy* „er sagte ihnen von der Frage, die sie der Perser fragen wollte". 11, 3 *teḥammin fy 'aqlĕha innĕhâ laḥme elly biqassim 'ala ûlâdoh* „sie glaubte in ihrem Sinn, das es Fleisch sei, welches er an seine Kinder vertheilte".

d. Ist das den Relativsatz regierende Wort ein Pronomen der 1. oder 2. Person oder ein die 2. Pers. implicite enthaltender Vocativ, so folgt ihm der Relativsatz darin nach, indem entweder sein Verbalpraedicat in die 1. oder 2. Person tritt oder sein Nominalpraedicat die Pronomina der 1. oder 2. Person, selbständig oder als Suffixe, bei sich hat.[2]) Z. B. *jâ sijâdy elly tiwaḥḥadu 'llâh* „ô messieurs qui confessez l'unité de Dieu" (Ruf der Bettler). 9, 33. 34 *jall' ummik eššams wĕabûki 'lqamar* „o du, deren Mutter die Sonne und deren Vater der Mond ist". 2, 8 *an' elli ištarêt minnak eṭṭâqa*

1) Vgl. altarab. Wright, Gr. II § 175b und c.

2) Im altarab. muss ursprünglich der Relativsatz stets in der dritten Person stehen; allein die Ausnahmen davon sind so häufig, dass man deutlich die Neigung zu dem vulgärarab. zur Regel gewordenen Sprachgebrauch erkennt vgl. Wright, II § 172 rem. b. § 175 rem. a.

elqaṣab embâreḥ „ich bin die, welche gestern von dir das Stück Goldstoff gekauft hat". 2, 14 *wĕana elli râḥ asaijibkum* „und ich bin die, welche euch wieder in Freiheit setzen wird". *wallâhi intû nâs matšûfûš abadan eššuġlĕ ṭaijib* „bei Gott, ihr seid Leute, die niemals die Arbeit ordentlich ansehen". *ana râgil ennâs jeḫâfû minny* „ich bin ein Mann, vor dem sich die Leute fürchten".

Indirecte Fragsätze.

§ 207a. Die durch ein Fragepronomen eingeleiteten indirecten Fragsätze unterscheiden sich nicht von den directen; vielmehr kennt das vulgärarabische, wie das altarabische,[1]) nur die letzteren, welche, falls sie indirecte Fragesätze in unserm Sinne werden, als directes Object zu dem regierenden Verbum treten. Z. B. 4, 24 *wašûf jigrâ ê* „und ich werde sehen, was geschieht". 5, 12 *nešûf jigrâ ê* „wir wollen sehen, was geschieht". 7, 1 *wĕfataḥ eṣṣurre bišûf fyha ê* „und er öffnete den Beutel, indem er sehen wollte, was darin wäre". 7, 13 *matqûm terûḥ warâh lammâ tešûf jerûḥ lĭḥaddĕ fên* „steh doch auf und gehe ihm nach, damit du siehst, wohin er geht". *šûf hûwa henâk* „sieh zu: ist er dort" („ob er dort ist"). 8, 4 *lâkin muš ʿârif râʾiḥ ʿala fên* „aber er wusste nicht, wohin er gieng". 10, 16 *wĕlâ hûš ʿârif da ê* „und er wusste nicht, was es war". *ana meḫtâr ady-loh kâm* „ich schwanke noch, wieviel ich ihm geben soll". *ana ʿâraf ʿâmil ezai* „weiss ich denn, was ich thun soll?".

b. Unser „ob" kann vulgärarab. durch *in* wiedergegeben werden (altarab. إِنْ) und durch *iza*, das ja seine temporale Bedeutung ganz eingebüsst hat und zur reinen Conditionalpartikel geworden ist. Z. B. *mâ aʿrafš in (iza) kân fy bêtoh* „ich weiss nicht, ob er zu Hause ist". *šûf in (iza) kân qâʿid* „sieh zu, ob er da sitzt". *saʾal in (iza) kân elkalâm-da ṣaḥyḥ* „er fragte, ob diese Rede wahr sei". 9, 25 *bess in kân elberbery jirḍâ jidaḫḫalkum* „nur (weiss ich nicht), ob der Berberiner euch hereinlassen wird". — Allein in der gewöhnlichen Sprech-

1) Wright, Gr. II § 104.

weise werden solche Fragen durch Anhängung von *wala ê* „oder was“ oder *wála lâ* „oder nicht“ zu disjunctiven erweitert und dann *in* meistens am Anfange fortgelassen und die Frage als directe behandelt z. B. *maniš ʿârif ʿamal ṭaijib wála ê* „ich weiss nicht, hat er gut gethan oder was (d. h. oder nicht)“. *nešûf hûwa fi-lbêt wala lâ* „wir wollen sehen, ob er zu Hause ist oder nicht“. *istafhim itrafat wala ê* „er fragte, ob er entlassen sei oder nicht“.

Bedingungssätze.

§ 208. Die beiden conditionalen Partikeln *in* und *iza*, welche zunächst eine wirklich stattfindende Bedingung ausdrücken, haben, wie § 88 erwähnt wurde, stets das Perfectum nach sich. Im Nachsatze kann das Perfectum und das Imperfect stehen, je nach dem Sinne, den der Sprechende ausdrücken will: jedenfalls ist die altarabisch nothwendige Uebereinstimmung der Tempora ebenso wie das den Nachsatz einleitende ف aufgegeben. Das Perfect im Nachsatze hat so bald wirklich Perfect-, bald Praesens- oder Futurbedeutung. Beispiele: 2, 10 *in radêtyny-loh ady-lik alfî dynâr* „wenn du mich ihm zurückbringst, gebe ich dir tausend Dynâr“. 4, 13 *in fiḍilt asqyhum aqʿod lilbukra* „wenn ich fortfahre sie zu tränken, kann ich bis morgen dableiben“. 4, 15 *in ṣabaḥtê ṭaijib eṭṭaḥûne lak milk win ṣabaḥtê maijit mâ lakš ʿandy illa ʾlkafan* „wenn du morgen gesund bist, gehört dir die Mühle als Eigenthum, und wenn du morgen todt bist, so hast du nichts mehr bei mir als das Leichentuch“. 6, 1 *in waddêt di lilʿijâl mâ tikaffyhumš* „wenn ich diesen meiner Familie bringe, so wird er ihnen nicht genügen“. 6, 4 *in mâ kuntiš tirâḍi ʾṣṣaijâd wêilla gismak itqaṭaʿ kulloh* „wenn du den Fischer nicht zufrieden stellst, so wird dein ganzer Körper zerschnitten werden“. 8, 2 *win ḥabbê innoh jitḥazim ʿalêhâ inkašafet ʿurtoh win ḥabbê innoh ješuḫḫ šaḫḫê ʿalêhâ* „und wenn er einen Gürtel darauf (auf den Rock) binden wollte, entblösste sich seine Scham, und wenn er pissen wollte, pisste er darauf“. 8, 3 *wana in aʿṭêtih-lak jiqtilni ʾlgûʿ* „und wenn ich ihn dir gebe, wird mich der Hunger tödten“. 8, 4 *wen faqaset wizzetna agib-lak wizze ḥaḍra* „und

wenn unsere Gans ausbrütet, bringe ich dir eine graue Gans". 10, 2 *in gâbûny fyhä abqâ ana min taḥtĕ amrûhum wen mâ gâbûnyš fyhä jibqâ-ly elfaḫâr ʿalêhum* „wenn sie mir darauf antworten, so stelle ich mich unter ihren Befehl (ordne mich ihnen unter); und wenn sie mir nicht darauf antworten, habe ich den Ruhm über sie davon". 10, 6 *wen ṭauwaʿtíne iʿṭênâk elqirsên elly ʿalêk* „und wenn du uns gehorchst, so wollen wir dir die zwei Piaster geben, welche du schuldig bist". 10, 16 *fĕin ʿirift tâḫod lûhum ʿaḍmetên min aʿḍamhâ* „deshalb wenn du das weisst, nimm ihnen zwei Knochen von seinen (des Fisches) Knochen mit". Vgl. 10, 19. 11, 2 *in itkallimum jismaʿûhum* „wenn sie sprachen, hörten sie sie". 2, 9 *iza radêty-hâ ana ady-lik elalfĕ dynâr* „wenn du sie zurückbringst, so gebe ich dir die tausend Dynâr". 3, 15 *iza kân bany âdam tizauwigny loh* „wenn er ein Menschenkind ist, wirst du mich mit ihm verheirathen?". 6, 2 *ḫammin eṣṣaijâd fy bâloh ʿala in iza aʿṭâhâ-loh mâ jûfyšĭ bĭtamanhâ* „der Fischer meinte in seinem Sinne, dass, wenn er ihn (den Fisch) ihm gäbe, er nicht den vollen Preis zahlen würde". 7, 1 *iza ḫadtik weṭaijibtik tigauwizyny* „wenn ich dich nehme und heile, willst du mich heirathen?". 7, 9 *weiza aḫad ḥâgä min ʿandĕ ḥaddĕ minkum jibqâ ʿala ṭaraf elḫazyne* „und wenn er etwas von einem von euch nimmt, so fällt dies der Staatskasse zur Last". 7, 23 *iza islamty azauwigik* „wenn du zum Islâm übertrittst, so werde ich dich heirathen".

§ 209a. Eine nicht wirklich stattfindende oder unmögliche Bedingung wird, wie altarabisch (لو), durch *lau (lô)* eingeleitet; im Nachsatze steht hier immer das Perfectum oder *kân* mit dem Perfectum oder Imperfectum. Z. B. *lau kân kide mâ ruḥtiš henâk* „wenn es so wäre, so würde ich nicht dorthin gehen". *lau simiʿ di kân jimauwitoh* „wenn er dieses hörte, würde er ihn tödten". *lau kunna ʿamalna kide kân ḥaṣal kullĕ ḫêr* „hätten wir so gehandelt, so würde alles gut gegangen sein".

walau wird auch alleinstehend gebraucht: „und wenn auch". Z. B. *rubbamâ jiġlaṭ fi-lkitâbe walau* „vielleicht macht er Fehler beim Schreiben." — „Und wenn auch". 9, 23 *tir-*

zuqny walau bibint „du mögest mich beschenken und wenn auch nur mit einer Tochter“.

Die Negation von *lau (lô), lôlu* (= لولا), welche auch im altarabischen ein Nomen oder أنّ nach sich verlangt, hat vulgärarabisch, wenn sie gebraucht wird, stets *inn* nach sich. Z. B. 7, 13 *felôla innoh gi warâhum mâ kânis ʿirif essikkâ-di* „denn wenn er nicht hinter ihnen hergegangen wäre, hätte er diese Strasse nicht kennen gelernt“. 10, 9 *lôlâ innoh min elʿulama elagille mâ kânsê jiḥtiqir elmaglis* „wäre dieser nicht von den hervorragenden Gelehrten, so würde er die Versammlung nicht so verächtlich behandeln“. Doch wird *lôla* nur selten gebraucht; das gewöhnlichere ist *lau mâ-s: lau mâ kânsê min elʿulama elagille* u. s. w.

b. Der gemeine Mann nun gebraucht *lau* oder *lô* überhaupt eigentlich nicht, sondern wendet statt dessen *in* oder *iza* an, indem er durch die strenge Einhaltung des Perfectums im Nachsatze und durch den allgemeinen Sinn des Satzes die Unwirklichkeit der Bedingung ausdrückt. So sagt man ganz gewöhnlich: *weiza kân* „und wenn es so wäre“. *in ruḥnâ henâk malteqênâhs* „wenn wir dort hingiengen, würden wir ihn nicht treffen“. *in kunte gany ʿamalte kide* „wäre ich reich, so würde ich so handeln“.

§ 210a. Die keine Ausnahme duldende Regel, dass nach *in*, *iza* und *lau* das Perfect stehen muss, hat den Gebrauch veranlasst, nach ihnen das Verbum *kân* einzuschieben und dann das Hauptverbum in dem Tempus, das der Sinn der Rede verlangt, folgen zu lassen. Dies geht so weit, dass häufig *kân* in der 3. P. s m. stehen bleibt und mit *in* oder *iza* zusammen gleichsam eine Conjunction bildet: „wenn (folgendes) geschieht . . . .“. Letzteres ist besonders bei gemeinen Leuten das gewöhnlichere, während der Gebildete *kân* nach der Person, dem Geschlechte und der Zeit des Hauptverbums abwandelt. Z. B. 3, 18 *iza kân wâḥid jaʿṭy-lak ṭaqm teḫaijaṭoh tuqʿud fyh kâm sanä* „wenn jemand dir ein Stück Zeug, das du nähen sollst, giebt, wieviel Jahre wirst du daran sitzen?“. 6, 4 *in mâ kuntis tirâḍi ʾṣṣaijâd weilla gismak itqaṭaʿ kulloh* „wenn du den Fischer nicht zufrieden stellst, wird dein ganzer Körper

zerschnitten werden". 7, 2 *in kân essab'ê jiĝlib elkalb bardoh na'ty-lak elgizje win kân elkälbê jiĝlib essab' iḥna nâḫod minnak elgizje* „wenn der Löwe den Hund besiegt, so geben wir dir weiterhin die Schutzsteuer; wenn aber der Hund den Löwen besiegt, so nehmen wir von dir die Schutzsteuer". 9, 10 *in kuntê tedyny wêtuṣbur 'alêja âḫod* „wenn du mir (ihn) giebst und mit mir Geduld hast, nehme ich (ihn)". 9, 18 *wen kuntê mantiš meṣaddaqny jallah arûḥ ana winte* „und wenn du mir nicht glaubst, wohlan, ich und du wollen hingehen". 9, 19 *wej-gyku 'ssufra in kânet tâkul wêlla mâ tâkul* „und es wird euch der Speisetisch gebracht werden, ob sie nun isst oder nicht isst". 10, 7 *wêin kuntum râ'iḥyn fy 'arke ḫally 'ankum* „und wenn ihr zu einer Prügelei geht, bleibt davon". 10, 12 *in mâ kuntiš tiftaḥ 'ênak kide wêtûqa lênafsak well' aqla' 'ênak bisbâ'y di* „wenn du dein Auge nicht so aufmachst, und dich in Acht nimmst, so werde ich dein Auge mit diesem meinem Finger ausstossen". *iza kân tâḫod di ḫodoh balâš* „wenn du selbst dieses nimmst, nimm es umsonst". *in kân kallimnâh kide jiz'al* „wenn wir so mit ihm sprechen, wird er sich ärgern". *izâ kân qa'adtê hene kämân šuwaije jibqâ ṭaijib* „wenn du hier noch etwas wartest, wird es gut sein". *lau kunna nerûḥ jinbisiṭ* „wenn wir gehen würden, würde er sich freuen". *lau kân jâḫod di kân jinḥibis* „wenn er dies nehmen würde, würde er gefangen gesetzt werden". Wie in dem letzten Beispiele wird sehr häufig auch im Nachsatze bei *lau* ein *kân* eingeschoben, um das Unwirkliche der Bedingung noch mehr hervorzuheben.

b. Werden zwei Bedingungssätze einander gegenüber gestellt, von denen der erste positiv, der zweite negativ ist, und haben beide dasselbe Verbum im Vordersatze, so kann bei dem zweiten, oder selbst bei beiden, die Conjunction wegfallen, und die Bedingung, wie in unsern Sprachen, durch die Form der Frage d. h. durch den Ton ausgedrückt werden. Z. B. *iza gi arûḥ wajâh mâ gâšî afḍal fy bêty* „wenn er kommt, werde ich mit ihm gehen; kommt er nicht, so bleibe ich zu Hause". *in kânû jidûni 'lfulûs fy amân-illâh mâ jidûš an' aš-tiky lilbâša* „wenn sie mir das Geld geben, so ist es gut; geben sie es nicht, so werde ich beim Pascha Beschwerde führen". *iza kuntê tidfa' diĝûnak terûḥ mâ tidfa'šî râḥ tinḥibis* „wenn du deine Schulden bezahlst, so kannst du gehen; bezahlst du

sie nicht, so wirst du gefangen gesetzt werden". *jiḫlaṣ ennahar-da nibqa bukra mesâmeḥyn mâ jiḫlaṣṣ ništaġal kämân bukra* „wird es heute fertig, so haben wir morgen frei; wird es nicht fertig, so werden wir auch morgen arbeiten".

e. Negative Bedingungssätze werden bisweilen durch *wᵉillu*, *wella* nachlässigerweise vor dem Hauptsatze aufgenommen [1]) vgl. die beiden schon oben angeführten Beispiele 6, 4 und 10, 12.

1) Abû Zêd, Rijâde 116, 7 ان لم تمضوا عني والا اهنتكم. Vgl. hebr. ו als Einleitung des Nachsatzes.

Texte.

Ḥikâjât.

I.

Kán rágil rúziq bĭwáläd wĕfiríḫ-boh. kán bíddoh jiśterý- 1
-loh máhd. ráḥ lĭwáḥid naggár wadá-loh másalan rijál wĕqál-
-loh i'míl-ly máhd. qál-loh 'nnaggár ṭaijib nahár elgúm'a ta-
'ála wĕḫód elmáhd já'ny bá'dê témant yjám kán elḫamýa.
nahár elgúm'a errágil ráḥ-loh wĕqál-loh hát elmáhd. qál-loh
'nnaggár líssa múś ḫaláṣ. Wet'áḫḫar ennaggár lámmâ míśi 2
'lwáläd wĕkíbir wetgaúwiz wastaúlid wáläd. qál lĭabúh 'áuz
máhd líbuy. qál-loh abû'h rû'ḥ ennaggár elfülány ána waṣṣṣtoh
bĭmáhd jíbqâ di-lwáqtĭ 'aśrýn sánä ḫódoh mínnoh. ráḥ ennag-
gár qál-loh hát elmáhd élli waṣṣák-boh abû'ja wadá-lak rijál.
qál-loh 'nnaggár ḫód errijál má aḥíbbiś astá'gil eśśúgl.

II.

Aṣloh fyh wâḥid mar'a 'agûz fy maṣr râḥet bûlâq qibilhâ 1
iblys. lamma qibilhâ 'irĭfetoh qâlet-loh inte râḥ fên? qal-lâhâ
ana dâḫil maṣr. qâlet-loh ti'mil ê fy maṣr? qal-lâhâ 'auz afsidha.
qâlet-loh ṭaijib maṣr tiḥmil etnên ana wâinte? qal-lâhâ winti
ê ti'mily? qâlet-loh ana af'al aktar minnak. qal-lâha iza inti
fa'alty aktar minny 'ala ra'jik mâ aḫuśśiś maṣr abadan. qâlet-
loh ṭaijib ta'âla ana arga' wajâk. Rigi'et wajâh lammâ gat 2
quddâm elbêt betaḥhâ wĕqâlet-loh elbêt betâ'y âhó. qal-lâha
walbêt betâ'ak [1]) a'mil-boh ê? qâlet-loh bess lamma awarry-lak.

---

1) Statt *betâ'ik*.

baʿdên daḫalet elbêt wĕlibiset. libiset tazjire wĕḫabara wĕsabale
wĕfulân. wĕbaʿdên ḫadetoh miśijet nizlû masalan ʿala ʾlḥam-
3 zâwy elḫân elḫalyly elġûryje. Ṭiliʿet ʿandĕ wâḥid ḫawâga qa-
ʿadet ʿala ʾssegâde. nehârik sâʿid[1]) ʿauze ê jâ sitty? iblys kân
wâqif lâkin dikha ʾlḫawâga muś śâʾifoh. qâlet-loh ana ʿandy
waläd ibny wĕaḥibboh ketyr qawy lâkin elwaläd ʿâśiq waḥde
gamyle wĕana mâ agdarś amnaʿoh ʿan kide wĕṭalab minny
badle min śân ʿâśiqtoh wĕana ʿauz lâhâ badlä jekûn mâ lĕhâś
4 uḫtĕ fy maṣr. Qal-lâha hûwa ḥâḍir baqâ kân ʿandy ṭâqatên
etnên waḥde minhum aḫadûha lïḥarym elmelik wĕfaḍle ʿandy
waḥde agybhâ-lak? qâlet-loh ṭaijib. qâm gâb-lâha ṭâqa qaṣab
zê mâ hyja qâlet kullïha qaṣab. lamma gab-lâha eṭṭâqa elqaṣab
di qâlet-loh bïkâm? qâl-lâha bïalfï dynâr. qâlet-loh âhum. wĕ-
5 hûwa gâb eṭṭâqa quddâmha ʿala ʾssegâde. Fiḍilet wĕmala el-
ʿûd wĕwallaʿoh wĕadâ-lâha tiśrab. aḫadet elʿûd hyjä wĕtiśrab
tiśrab tiśrab ġafletoh wĕgâbet elḥagar fôq eṭṭâqa maijilet
elḥagar wiqiʿ elbasṭa min elḥagar fôq eṭṭâqa. qâm hûwa
wĕśâf elbasaṭ fôq eṭṭâqa wĕqâl di ê di ê? wĕziʿil. qâlet-loh hyja
mâ tizʿalś hyja betâʿaty min bêʿy wĕmin śirâʾy wĕinte aḫadt
tamanhâ. elʾâḫir qâmet ḫadet eṭṭâqa taḥt ibâṭhâ wĕdannet
6 mâśïje hyja wĕiblys. Baʿdên fiḍilet tisʾal ʿala bêt elḫawâga elli
iśtaret minnoh eṭṭâqa. dannĕha lamma istadallet ʿala-lbêt ḫa-
baṭet ʿalbâb ṭiliʿet imrât elḫawâga. myn? qâlet-lâhâ jaḫty ana
ḫaltik fûlâne. ahlan wâsahlan. sallimû ʿala baʿḍûhum wĕdaḫalet.
iblys wajâhâ bardoh. gâbet-lâhâ masalan luqmet ʿêś akalet
wĕbaʿdên gâbet-lâha elqahwe śiribet. baʿdên ûgab elʿaṣr qâlet-
lâha jâ binty biddy atawaḍḍa waṣally. gâbet-lâha ʾṭṭiśt welabryq
itwaḍḍat. baʿdĕ mâ itwaḍḍet qâlet-lâha aśûf ly ʿandik ḥâga
ṭahra aṣally ʿalêha. qâlet-lâha ḥâḍir essegâde betâʿ elḫawâga
7 âhé. Qâmet hyja itḫallet imrât elḫawâga maśġûle fy ḥâloh wĕ-
faraśet eṭṭâqa taḥt essegâde. baʿdĕ mâ ṣallet fâtetha wĕrauwaḥet
aḫadet iblys wĕmiśijet. wĕgi elḫawâga min dukkânoh. lamma
gi augabet elmaġrib ʿauz jiṣally. keʾin jiṣally iltaqa essegâde
mafrûśa wiqif ʿalêha jiṣally itwarrabet essegâde śûwaije bân
ḥarf eṭṭâqa. lammâ bân śâfoh hûwa ḫallaṣ eṣṣala wĕśadd esse-
gâde ṭallaḫha ʿirifhâ iltaqa elli śirethâ elʿagûza. ḫammin hûwa

---

1) So gewöhnlich gesprochen statt *saʿyd*, wie man *rêʾis* statt *reʾys* „Capitän, Präsident“ sagt.

'ala innî imrâtoh ma'śûqet elwalad wĕgâb eṭṭâqa lahâ hyje.
ba'dên mâ riḍyś la ji'zyhâ wala jikallimhâ wala jiśtimhâ. nadah-
-lâha wĕqâl inti lik eśśê elfülâny ḫody âhó ḫaqqik wĕrauwaḫy
'ala bêt ahlik. aḫadet ḫaqqîha wĕrauwaḫet. Sa'alû baqa ahlîha 8
mâ lik? qâlet hyja ana adâny ḫaqqy wĕqal-ly rauwaḫy 'ala bêt
ahlik. bâtet el'agûza fy bêtha wĕṣabaḫet eṣṣubḥ gat bêt elḫa-
wâga. ḫabaṭet elbâb ṭili' 'alêha elḫawâga qâl-lâhâ myn? qâlet-
loh da ana jabny. qâl-lâha inti myn? qâlet-loh an' elli iśtarêt
minnak eṭṭâqa elqaṣab embâreḥ. qâl-lâhâ ṭaijib wĕ'auze ê? qâ-
let-loh jabny gyt ṣallêt hene embâreḥ el'aṣr wĕnĕsyt eṭṭâqa
elqaṣab fi-lbêt 'andükum taḥt essegâde. Qâl hûwa lâ ḫaula 9
walâ qûwata illâ billâh ṭaijib jâ ḥurme tegybi 'ṭṭâqa tisaijibyha
'andĕ ḥarym hene ḫallêtyni ṭallaqt elmar'a baqûl lyje ana innĕ
di waḫdâhâ 'ala śân ma'śûqet ibnik. qâlet-loh isma' állah 'alêha
ja ibny innama ana nesythâ hene. qâl-lâhâ ṭaijib wĕ'âmal ezai
wala zambâhâ wala syjetha. qâlet-loh jâ ibny 'alêjä ana arud-
dîhâ-lak. qal-lâha iza radêtyhâ ana ady-lik elalfî dynâr ḫaqq
elbadle elli aḫadtyhâ minny. Ba'dên aḫadet elbadle wĕdannĕha 10
mâśîje sa'aletoh 'an bêt ahlîha ja'ny ma'nâha bêthum fên? wĕ-
waṣṣaf-lâhâ elbêt. râḥet hyjä 'ala-lbâb betâ' elbêt ḫabaṭet. qâlû-
lâha myn? qâlet da ana fülâne. fataḫû-lâha 'lbâb daḫalet qâlet-
lâha jâ binty ana nesyt elbadle 'andükum embâreḥ walḫawâga
ṭalliqik 'ala śânhâ. qâlet-lâha ṭaijib wĕ'âmel ezai ummâl? qâlet-
lâhâ jâ binty ma-tḫâfyś ana aruddik loh. qâlet-lâhâ jammy in
radêtyny loh ady-lik alfî dynâr. Qâlet qûmy baqa jâ bint. 11
aḫadethâ wĕdannühum mâśîjyn. rauwaḥethâ 'ala bêthâ hyja
wĕqâlet lâhâ uq'udy hene wĕfâtethâ wĕrâḥet lîibnîhâ. wĕibnîhâ
kân falâty qâlet-loh jabny gibtî-lak ḥiṭṭet bintî laṭyfe mâ
lîhâś nazyr. qâl-lâha fên ḥyja jamma? qâlet-loh fi-lbêt fi-
-l'ôḍa elfülânyje. hûwa qâm jigry râḥ 'ala-lbêt wĕhyja râḥet
'ala karakôl. qâlet-lühum 'andina kabse. fên? ta'âlû wajâja. aḫa-
dethum wĕrâḥet 'ala-lbêt. qâlet-lühum hum hene âhúm. Ka- 12
basû 'ala letnên ḫadûhum waddûhum ezzabṭyje daḫḫalûhum
elḥâṣil. qâl-lâha iblys ṭaijib gâ lik min elfi'lî-di ê? ṭalla'tî el-
mar'a min gôzhâ wĕaḫadtyhum eletnên ḥabastyhum hyja wĕ-
ibnik. qâlet-loh eśśaṭâre muś 'ala ḥabsühum eśśaṭâre 'ala tas-
jybhum. qâl-lâha ṭaijib wĕtesaijibhum ezai? qâlet-loh di-lwaqtî
têśûf. Aḫadet ba'ḍîha 'amalet gôzên talâte ḥamâm wĕ'amalet 13
śüwaijet ruqâq wĕaḫadethum wĕrâḥet 'ala-lḥâṣil fi-zzabṭyje.

qâlet lissaggân jâ ibny ibny maḥbûs ʿandak hene fi-lḥâṣil gûwa
gyʿân ḫod elmaḥbûb wĕdaḫḫalny ʿandoh śûwaije. aḫad elmaḥ-
14 bûb wĕfataḥ-lâha ʾlbâb daḫalet. Qâl-lâha ibnihâ ṭaijib jamma
tiʿmily miʿâna kide lê? qâlet-loh mâʿalêś jâ ibny di ḥukm wĕ-
fât wĕana elli râḥ asaijibkum. ḥaṭṭet-loh elʾakl masalan akalum.
baʿdên qâlet lilbint imrât elḫawâga iqluʿy hudûmik dôl wĕḫody
hudûmy ilbisyhum wĕdannik merauwaḥe ʿala bêtna. libset hu-
dûmhâ wĕfataḥ-lâha essaggân elbâb ṭiliʿet rauwaḥet wĕqaʿadet
15 elʿagûza wibnihâ fi-lḥâṣil. Ṭalab ezzâbiṭ qâl hâtum aṣḥâb el-
kabs elli gum eṣṣubḥ. nadahû-lûhum ṭiliʿum quddâm ezzâbiṭ.
qâlet-loh hyja jâ efendyne mâ jeḥilliś min allâh. qâl-lâha mâ
lik jâ ḥurme? qâlet-loh qâʿide ana wĕibny fi-lbêt wĕjigy elʿas-
kar jikbis ʿalêna masalan jâḫodnâ jiwaddynâ ezzabṭyje. qâm
16 baṣṣ ezzâbiṭ iltaqâha marʾa ʿagûza wĕibnîha di wajâha. qâm
ṭalab elʿaskar elli gâbû di min bêthum. ṭaijib myn masalan qâl-
-lûkum tegybû elmarʾa-di min bêthâ wĕtequlu ʿalêha kabse?
qal-loh waḥda gat ʿandina qâlet ʿandina kabse warrethum line
waḥna gibnâhum fi-zzabṭyje. ḍarab elʿaskar kulli wâḥid ʿalqa
17 wĕsaijib elmarʾa wabnîha. rauwaḥet ʿala bêthâ. Bâtet liṣṣubḥ
wajâ ʾmrât elḫawâga ʿandîha wĕaḫadethâ wĕrâḥet ʿandi bêt el-
ḫawâga. ḫabaṭet ʿala lbâb ṭiliʿ elḫawâga. myn? qâlet-loh iftaḥ
jâ sydy ana gibti-lak ḥarymak hât lak baqâ wâḥid fiqy wĕrud-
dĕ lak ḥarymak. gâb fiqy wĕraddi ḥarymoh wadâhâ elalfĕ dy-
nâr elli aḫadhum minnâh wimrât elḫawâga kamân idethâ el-
18 alfi dynâr elli qâlet-lâha ʿalêhum. Baʿdên iltafatet Iiblys hyje
wĕqâlet-loh jiṭlaʿ min ydak tiʿmil kide? qâl-lâhâ laʾ. qâlet-loh
mâ ʿdûm ana hene ṭaijibe mâ teḫuśśiś maṣr. qâl-lâhâ laʾ mâ
baqêtiś aḫuśśi maṣr mâ dumty fyha.

III.

1 Aṣloh fy maṣr fyh wâḥid melik sulṭân maʿnâhâ qirân. el-
melik di jôm min zât elaijâm qâl lilwezyr betâʿoh jallah bina
nitḫaffe wĕneśuqqĕ fy maṣr. ʿamalû eletnên gaijarû hudûmhum
wĕnizilû jeśuqqû fy maṣr. baṣṣ elmelik wĕhûwa mâśy śâf râgil
ʿâgiz qâʿid biśḥat wĕbequl ê jâ waḫdoh kulloh jâ fâʾitoh kulloh.
qâl elmelik lilwazyr ḫallyk lâzim tiʿraf errâgil-di. qal-loh ḥâḍer.
2 Baʿdên miśi kemân waja ʾlwezyr iltaqa râgil tâny râkib bagla
wĕgaʿal-lâhâ rikâbât bisinân wĕfy ydoh wâḥid kurbâg bietnên

lisân gâb fy aṭrâf elkurbâg belâbil neḥâs. qâl elmelik jâ wezyr kämân iʿraf di. wĕbaʿdĕhâ miśi ʾlwezyr waja ʾlmelik iltaqa wâḥid ḥaijât. elḥaijâṭ di fy dukkân wĕgambĕ bâb eddukkân fyh bâb gâmiʿ tâny. elgâmiʿ di fyh madne. elḥaijâṭ di fy ydoh badle jiḥaijaṭ fyhâ. Jeqûm jeśukk elʾibrä fi-lbadle kide wĕjisaijibha 3
wĕjiṭlaʿ elmadne jeliff elmadne subʿa laffât wĕjinzil min ʿalmadne jiṭallaʿ elʾibrä elli śakkĭhâ wĕbaʿdâhâ jiṭlaʿ elmadne tâny jeliffĕhâ subʿa laffât wĕjinzil jeśukk elʾibrä. itfarrag ʿalêh baqa elmelik wĕbaʿdên qâl lilwezyr lâzim tiʿraf di kämân. Baʿdên 4
aḥad baʿḍoh wĕhûwa welwezyr rauwaḥû ʿala-ddiwân. gaijaret hudûmhum wĕlibis badlet elmulk wĕqaʿad ʿala-lkursy wĕqâl jâ wezyr alzamtak tegyb ettalâte elli waṭrĕthum-lak. wĕṭiliʿ elwezyr gâbhum essâʾil welli râkib elbagla walḥaijâṭ. daḥalû fi-ddywân quddâm elmelik. qal-lûhum intû letnên taʾaḥḥarû hene wĕnadah essâʾil quddâmoh qal-loh jâ râgil elli jisʾal masalan jeqûl ḥijâr elmaʿâṭy lillâh winte bitqûl jâ waḥdoh kulloh jâ fâʾitoh kulloh. Qal-loh jâ melik iḥna mâ ʿalêja telât kilmât. 5
qal-loh ʾtkallim myt kilme. qal-loh ana kuntĕ uṣûly ḥammâr wĕkân ʿandy ḥamse wĕʿaśryn ḥumâr wĕbagl. ana qâʿid fi-lbêt eṣṣubḥyje wĕdâḥil ʿalêja wâḥid magraby.[1]) qal-ly jâ fulân. qultu-loh naʿam. qâl hât elḥamyr betûʿak wĕtaʿâle wajâja. aḥadt elḥamyr betûʿy wĕmiśyt wajâh lammâ ḥaṣṣalna gebel elgĭjûśy. Henâk qâl-ly ûqaf hene wĕṭallaʿ fuḥm min mĕʿâh wallaʿ ennâr 6
wĕbaʿdên ḥaṭṭi fyha bĕḥûr wĕfiḍil jiʿazzim. infaṭah kanzĕ fi-lʾarḍ nizil fy qalb elkinz wĕfiḍil jiṭallaʿ dahab wiqul-ly ʿabby fi-zzakâʾib lammâ ʿabba ḥamse wĕʿaśryn zekybe dahab. baʿdên maddĕ ydoh fy ṭâqât elkinz aḥad mukḥile ḥaṭṭoh fy ʿibboh wĕbaʿdên ṭiliʿ min elkinz wetqafal bâb elkinz. Wĕḥammilna elḥamyr. 7
qal-ly sûq. qultu-loh mâsûqśi illa baʿdĕ mâ tiʿmil-ly kirwe tûqaf byje wĕḥamyry. qal-ly ṭaijib ḥod lak ḥamaṣ zakâʾib. wĕsuqna ʾlḥamyr gyna ʿand elkarakôl qult iś ûqaf hene. qal-ly mâ tĕsûq. qultu-loh lamma tiʿmil-ly kirwe zê ennâs. qal-ly ṭaijib ḥod lak kämân ḥumârên maʿnâhâ zekybatên. suqna ʾlḥamyr ḥaṣṣalna karakôl tâny qult iś ûqaf hene. qal-ly mâ tĕsûq. qultu-loh lâ elʾugra śuwaije ʿalêja. qal-ly ṭaijib ḥod lak kemân ḥumârên. Fiḍilnâ kulli manḥaṣṣal karakôl jaʿṭyny 8
ḥumâr jaʿṭyni ʾtnên. danny lamma ḥadt elḥamsa wĕʿâśryn ḥu-

1) Die Magribiner sind wegen ihrer Zauberkünste berühmt.

mâr bîaḥmalhâ wĕfatni ʾlmaġraby wêbiddoh jimśy. misiktĕ fyh.
qal-ly mâ lak? mâ aḫadt elaḥmâl kullîha wĕʿauz minni ê? qul-
tu-loh warryny elli ḫaṭṭêtoh fy gêbak di ê? qâl-ly di mukḫile.
qultu-loh timfaʿ bîê elmukḫile di? qal-ly di elly jikaḥḥal ʿên
eljemyn minhâ jeśûf nuṣṣ eddunjä biknuzhâ welly jikaḥḥal ʿên
9 eśśemâl jeśûf eddunjä kullîhâ biknuzhâ. Wequltu-loh ana kaḥ-
ḥalny ʿên eljemyn. wĕkân jikaḥḥalny ʿên eljemyn. śuftî nuṣṣ
eddunjä biknuzhâ. qultu-loh kaḥḥalny ʿên eśśemâl. qal-ly ji-
kaffyk baqa. qultu-loh illa tekaḥḥalny ʿên eśśemâl. wĕqâm kaḥ-
ḥalny ʿên eśśemâl. baṣêt lâ śuftî lâ abjaḍ wala iswid. qâm ḍa-
rabny kaff wĕsâq elḫamyr wĕdannoh mâśy. âdí sabab mâ baqûl
10 jâ waḥdoh kulloh jâ fâʾitoh kulloh. Qal-loh ṭaijib itʾaḫḫar
baqa inte. taʿâle ʾnte jâ śêḫ. itqaddam elli kân râkib elbaġla.
qal-loh inte mâ fyś fy qalbak śafaqe? qal-loh lê jâ melik? qal-
-loh ʿala śân ê elbaġla di elli râkibhâ elli hyja dam wĕlaḥm
meṣṭaniʿ-lâha ʾlʿazâb-di lê? qal-loh iḥna mâ ʿalêja ʿaśara kilmât
11 jâ melik. qal-loh tkallim myt kilme. Qal-loh auwalan elbaġla
di muś baġla. qal-loh ummâl hyje ê? qal-loh di aṣlîha bany
âdam wĕhyja bintĕ ʿammy wĕana mutgauwiz bihâ wĕqaʿadnâ
muddä ṭawylä waja baʿḍina. wĕjôm min elaijâm qâlet-ly hât
line śuwaijet ṭurśy. qultí-lâhâ ḥâḍir. baʿdên ṭiliḥt ana leqêt
betûʿ eṭṭurśy qâfĕlyn rigiʿtĕ ʿala-lbêt. qâlet-ly gibt eṭṭurśy?
12 qultí-lâhâ lâ laqêthum qâfĕlyn. Qâlet-ly baqa jâ kalb elabʿad
kullîmâ ʾqul-lak ʿala ḥâga terûḥ matgibhâś? atâ-by hyje jâ
melik saḥḥâra. wĕdaḫalet gûwa ʾlḫazne wĕgâbet ṭâse wĕka-
tabet fyhâ kitâbe wĕmaletha moije wĕraśśetny baqa fy wiśśy
wĕqâlet-ly uḫrug min eṣṣûre elinsyje ila ʾṣṣûre elkalbyje.[1]
wĕintafaḍ ṣâr kalb. baʿdên karśetny min elbêt girijet wara
13 ʾlkilâb wâdannû lamma ṭallaʿûny barra ʾlmedyne. Miśyt ana
barra ʾlmedyne lîwaḥdy lamma laqêt nagʿĕ betâʿ elʿarab
nâṣîbyn masalan ḫijâm. qumtĕ ḥauwudtĕ fi-nnagʿĕ di wê-
gyt gamb elḫême betâʿ śêḫ ennagʿĕ wĕqaʿadtĕ lilmaġribyje.
ramû-ly śuwaijet ʿêś wĕśuwaijet ṭabyḫ. akalt. wĕfiḍilna ba-
qa lînuṣṣ ellêl hagam fi-nnagʿĕ ḥarâmyje saraqum min en-
nagʿĕ wĕgum naḥjet eṣṣywân wĕana kaśêt fyhum. ḫâfû minny
14 wĕbaʿdên râḥum wĕbitnâ wĕṣabaḥnâ. Atâ-by bintĕ śêḫ en-
nagʿĕ kânet ṣâḥîje wĕśâfetni lamma karaśt elḥarâmyje wĕgat

1) Alterthümliche Formel.

lĭabûha eṣṣubḥyje wĕqâlet-loh jaba mâ silimśĭ maṭraḥna
illa min elkälbĭ di. qal-lâha lê? qâlet elḥarâmyje hagamet en-
nag'ĕ wĕsiriqet minnoh aśje. qâl hûwa ḫally elkalbĭ di hene
wĕrattibû-loh akl. ba'dên zê ma-tqûl rattibû-ly el'akl fi-ṣṣubḥ
weḍḍuhr welmagrib. Ba'dên farag eṣṣêf. ḫabbû fi-śśite jeḫuśśû 15
elbeled gûwa. ḫammilu 'afśûhum wĕrâḥû 'ala-lmedyne wĕlamma
gum jeḫuśśu 'lbêt qâl hûwa ikruśû elkelbĕ di baqa. qâlet bin-
toh di muś kälb jâbâ. qal-lâha ummâl hûwa ê? qâlet-loh di
bany âdam wĕmasḥûr. qal-lâha lâ jâ bintĕ mâ jiṣaḥḥiś. qâlet-
loh iza kân bany âdam tizauwigny loh? qal-lâha ṭaijib. ba'dên
râḥet gâbet wâḥid ṭâse wĕkatabet fyhâ mekâtebe wĕmalethâ
moije wĕraśśetny fy wiśśy wĕqâlet-ly uḫrug min eṣṣûre elkal-
byje ila 'ṣṣûre elinsyje. wâintafaḍtĭ rigi'tĕ lĭaṣly bany âdam.
Wĕabûha 'amal faraḥ wĕzauwigni 'lbint wĕqa'adtĕ wajâha sane. 16
ba'dĕ sane qâlet-ly jâ fulân. qulti-lâhâ na'am. qâlet-ly elli 'amal
mi'âk el'amal-di myn? qulti-lâha baqa ly wajâky sane êś mä'nâ
di-lwaqtĭ tis'alyny? qâlet-ly mä'nâh ma kunnâś śibi'na min
ba'ḍina. qulti-laha elli 'amal mi'âja kide bintĕ 'ammy. qâlet-ly
hyja jâ tara iza 'amalti-lak wajâhâ 'amal jiṣ'abśĭ 'alêk? qulti-
-lahâ la'. Qâmet aḫadet eṭṭâse fy ydhâ wĕkatabet fyhâ mekâ- 17
tebe wĕaḫadet wajâhâ śuwaijet moije wĕqâlet-ly imśy quddâmy
wĕwarryhâ-ly. danny mâśy quddâmhâ lĭḫadd elbêt betâḥhâ.
atâ-by hyje baṣṣe min eśśibbâk. lamma śâfetny qâlet lâ jâ kalb
elab'ad myn ḫallaṣak? wĕnizilet tigry gâ'ibe eṭṭâse fydhâ 'auze
tiḍrabny bâha tâny. atâ-by bintĕ śêḫ ennag'ĕ mestaḥḍarä. ḫâ-
lan ṭili'et min elbâb ṭâsetha bilumaije elli fi-ṭṭâse fâṣâret bagle
wiṣṭana'tĕ lihâ errikâbât dôl welkurbâg di lĭkôn inny a'azzibhâ
zêjĭ mâ 'azzibetny. Qal-loh it'aḫḫar baqa hene. ta'âlä inte jâ 18
śêḫ lilḫaijâṭ nrasalan. qal-loh ana śuftak teśukk elibre wĕtiṭla'
elmadnä teliffêhâ sab'a laffât wĕtinzĭl tiṭalla' elibre wĕtiṭla' el-
madnä teliffĕhâ sab'a laffât. jâ tara iza kân wâḥid ja'ṭy-lak
ṭaqm teḫaijaṭoh tuq'ud fyh kâm sanä? qal-loh iḥna mâ 'alêje
jâ melik 'aśar kilmât. qal-loh itkallim myt kilme. Qal-loh ana 19
kuntĕ ḫaijâṭ fi-ddukkân di wĕkuntĕ me'addin 'almadnä di wĕ-
kân ṣôty gamyl wĕgyt jôm min zât elaijâm wĕ'iddant el'adân
fi-l'âḫir baqûl eṣṣalâtu wassalâmu 'alêka jâ man 'ala besâṭ en-
nûr aglasaka-llâh.[1]) wĕsimi'tĕ ṭêr fôq râsy jequl aṣṣalâtu was-

1) Altarabisch.

salâmu ʿalêka jâ man biseêfi-nnaṣr qalladaka-llâh.[1]) fâwagadtĕ
20 ṣôtoh jezyd ʿan ṣôty tamantâśer ṭabaqa. Fârafaʿtĕ râsy ilêh le-
qêtoh qûraijib minny misiktĕ rigloh wĕkân jeṭyr byje lamma
ḥaṭṭ̆iny fy-wusṭĕ bustân fâwagadtĕ henâk arbaʿyn ṭêr śikloh.
fâmiskûny wĕqâlû-ly jâ tara inte misiktĕ aḥûna istiḥbâban fyh
au kân biddak tefarrag ʿalêh ennâs? fĕqult ana misiktoh istiḥ-
bâban fyh. fĕqâlum wĕiḥne min ḥabbine ṣâr minne ḥallyk baqa
wajânâ. wâfĭḍilt maʿahum muddet śahrên wĕana fy ġâjet elḥazz.
21 Lĭjôm min zât elyjâm gathum ḥamâme lagathum bilsânhâ[2])
fĭltafatû ilêh wĕqâlû-ly jâ fŭlân. qultĕ labbêk. qâlû-ly gatnâ
mirsâl min ʿand uḥtinä biddĭha titgauwiz fĕiḥnä biddĭnä nerûḥ
niḥḍar elfaraḥ wĕinte ḥallyk hene wĕḥod âdí sabʿa mefâtyḥ
iftaḥ essitte dôl wessâbiʿ-di ûqa tiftaḥoh. qultĕ ṭaijib. baʿdên
fâtûny wĕrâḥum wĕana qumtĕ ʿala-lḥêl fataḥtĕ auwal bâb wa-
gadtoh maljân min ḥêrât allâh wĕdurt ʿala ê? bâqy sittet abwâb
22 wagadtĕ fyhum kaffet mâ jilzam. Baʿdên śauwirtĭ nafsy ʿalbâb
essâbiʿ qultĭ jâ tara di ḥâśûny ʿannoh lê? lâ budd inni aftaḥoh.
qumtĕ fataḥtoh wagadtoh mâ fyhśĕ ḥâga illa wâḥid bany âdam
ṣalbynoh fy gamb elḥêṭ daqqyn fi-kfûf ydêh mesâmyr wĕḥaṭṭyn
taḥtĕ riglêh mesâmyr wĕmeʿallaqynoh min ahdâb ʿênêh. fâṣuʿub
ʿalêja fâḥabbêt inny aḥilloh. ana qarrabtĭ-loh weṭṭêr elli ḥaṭafny
23 min ʿalmadnä bĕjindah ʿalêja wĕqal-ly. Iḥna qulnâ-lak mâ tif-
taḥś elbâb di teqûm inte tiftaḥoh wetsaijib ʿadûwunä? di kân
aṣloh misik fyna istiḥbâb zeijak wĕḥallâna daḥalna ʾlḥammâm
wĕbaṣṣĕ ʿalêna min elqameryjât wĕiṭṭalaʿ ʿala ʿôretnä wĕʿamalnâ
24 ʿalêh ezzambĕ di wĕlâkin inte mâ tisteḥaqqiś taʿâlä. Wĕśalny
fy ydoh lamma ḥaṭṭ̆iny ʿalmadnä elly ḥadny min ʿalêhâ fâana
min muddethâ jâ melik wana maśġûl bûhum. âdí sabab mâ
baśukkĭ śakka wĕaṭlaʿ ʿalmadnä aliffĕha sabʿa laffât maʿnâhâ
wĕanzil aṭallaʿ elibrä biddy ḥaddĕ minhum bigyny mâ ḥaddiś
rigiʿ-ly. qal-loh tistâhil. fĕamar loh wĕliśśaḥḥât biqaṭʿĕ râshum
wĕṣaḥb-elbaġla anʿam ʿalêh.

---

1) Altarabisch.
2) = b*ilisânhâ*.

IV.

Kân wâḥid ge'êdy [1]) met'auwid 'ala wâḥid jahûdy kullî jôm 1
jâḫod minnoh gedyd. [2]) wĕgâ-loh jôm min elaijâm juṭlub min-
noh 'lgedyd. kân eljahûdy za'lân qal-loh rûḥ jâ muslim. qâl
egge'êdy mâruḥś. rûḥ. mâruḥś. eljahûdy gamboh ḥiṭṭet ṭûba
ṣeġaijere qâm ḫadhâ biśauwar 'ala-lge'êdy bihâ. qâmet essaijibet
min ydoh râ'iḥe be'yd 'an elge'êdy. qâm hûwa qâbilhâ bîrâsoh
kide. gat fy qurtoh inbaṭaḥ nizil eddam. it'ârik elge'êdy ma'a
'ljahûdy. aḫadu letnên waddûhum elḥukûme 'Amalu 'ala-lja- 2
hûdy kullî jôm maḥbûb ligge'êdy 'ala bâl mâ jeṭyb elbaṭḥa.
fâfiḍil egge'êdy jâḫod min eljahûdy kullî jôm maḥbûb. wâkul-
lîmâ tigy teṭyb elbaṭḥa jigraḥha bydoh fâqâm eljahûdy zi'il.
râḥ loh egge'êdy qal-loh 'dyni [3]) 'lmaḥbûb. qal-loh ma baqâś
lâ maḥbûb wâlâ nuṣṣê maḥbûb. qal-loh jallah bina 'alḥukûme.
qâl eljahûdy aqul-lak jâ muslim? qal-loh qul-ly. tigy tiḫdim
'andy? qal-loh aḫdim 'andak. lâkin niktib śûrûṭ [4]) elli jitḥimiq
minnä nuśluḥ wiśśoh. qâl elge'êdy ṭaijib wĕana rîḍyt. Aḫadû 3
rauwaḥû 'ala bêtoh. imrâtoh kânet bĕti'gin. lamma ḫumur el'êś
qâlet jâ muslim ḫod el'êś iḫbizoh. śâl el'êś 'ala râsoh wĕrâḥ
elfurn. qal-loh elfarrân 'auz ê jâ ge'êdy? mâ 'andinâś ḥâga. qal-
loh ana gâ'y aśḥat minnak? ḫod el'êś di iḫbizoh wĕḫod lak
minnoh 'aśaret aġrife. [5]) aḫad elfarrân el'êś ḫabazoh wĕaḫad
loh minnoh 'aśaret aġrife. wĕhûwa śâl el'êś 'ala râsoh wĕṭili'
min elfurnĕ barrâ. Wĕfiḍil jindah 'alkilâb kiś kiś kiś kiś kiś 4

1) Ge'êdy ist ein Spielmann, der mit einer Handpauke vor den Thüren der Leute singt, aufgeschürzt tanzt und sich auf diese und ähnliche Weise durch Betteln sein Brot verdient. Diese Leute sind wegen ihrer Unverschämtheit berüchtigt.

2) 1 Para = 10 Gedyd.

3) = *idyny*.

4) So sagt man allgemein von dem was wir durch „Bedingungen machen" ausdrücken. Sie brauchen durchaus nicht geschrieben zu sein. In ähnlicher Weise nennt man die mündliche Schliessung eines Ehecontractes *katb elkitâb*.

5) Zur Zeit ist es hier in Kairo üblich, dass der Bäcker für das Backen von 30 Brotkuchen 2 kleine Piaster und der Junge, der das Brot abholt und zurückbringt, 1 Brotkuchen bekommt. Der Spielmann verschwendet also hier schon.

kiś. iltammet ʿalêh elkilâb. elgadaʿ fykum elli jâḫid elǵaryf-di.
naṭṭ elkelb ḫad elǵaryf-di. wĕdi wĕdi. dannoh lamma farraq el-
ʿêś kulloh ʿalkilâb ḥâś ǵaryfên etnên welǵeryfên dôl maḥrûqyn
wĕmelaḫbaṭyn. wĕmiśi kide ḫad ṭûba min elʾarḍ śaqfe wĕḥaṭṭîha
ʿala rukbetoh hene garaḥha wĕʿala kûʿoh hene garaḥoh wĕʿala
qurtoh zauwad elgarḥa ʾlly fy qurtoh wĕrâḥ ʿala-lbêt juʿrug âhîjä
5 ydy âhîjä rigly âhîjä râsy. Atâ-by hum huma meḥaḍḍaryn
baṭṭyḫa wĕnuṣṣĕ raṭlĕ gibne ḥalûm wĕbistannu elʿiśe suḫne
lamma jigy jâklum. danne lammâ gi elgeʿêdy qaʿad ʿandûhum.
qâlet-loh ummĕ ḥakyko [1]) fên jâ muslim elʿêś? qâl lâ baqa
tiʿmilu wajâja bilʿâmid? qâlet-loh lê? qâl baʿdĕ mâ ḫabazt el-
ʿêś weṭliʿt itlammet ʿalêja kilâb elḥâra wĕtaʿarrakû wajâja wĕ-
fyhum kalbĕ giʿâsy misik fi-ḥnâky [2]) ramâny fi-lʾarḍ wĕakalû
minni ʾlʿêś wĕgaraḥû rigly wĕydy wĕrâsy ma-lḥiqtî ḫallaṣtĕ el-
6 ǵeryfên dôl illa min ḥanak elkalb elagrab ǵaṣb. Qâmet ummĕ
ḥakyko ziʿilet wĕqâlet kamân min ḥanak elkalb elagrab ǵaṣb?
ḫod mâ bĕnakulś. gâbet-loh baṭṭyḫa wĕgibne. qâl hûwa mâśal-
lah mâ kaltum. wĕqâʿid hûwa kal elǵeryfên bilgibne bilbaṭṭyḫä.
qaʿadet baqa lammʾ istifâqet wĕrâḥ ezzaʿal minnâh wĕqâlet-loh
muslim. qal-lâha naʿam jâ meʿallimty. qâlet-loh ḫod âdí ḫamsa
faḍḍa wĕḫod ḥakyko śabraqoh fi-ssûq. aḫad elḫamsa wĕaḫad
7 ḥakyko ʿala kitfoh wĕṭiliʿ barrâ min elbêt râʾiḥ ʿala-ssûq. El-
walad makkâr. muslim. qal-loh mâ lak? qal-loh śilny ʿala râsak.
ṭaijib wâdí râsy. muslim. mâ lak? qal-loh śilny ʿala kitfak. mus-
lim. mâ lak? śilny taḥt ibâṭak. lamma ḥaṣṣalu ʾssûq. muslim
hât-ly ḥalâwe. ṭaijib wâdí ḥalâwe. muslim hât-ly ḥummuṣ.
wâdí ḥummuṣ. muslim hât-ly fĕśâr. [3]) jâ muslim hât-li ʾśśê el-
8 fŭlâny jâ muslim hât-li ʾśśê elfŭlâny. Lamma ḫulûṣet elḫamse
wĕdârû fi-ssûq śuwaije wĕbiddûhum jirauwaḥum. muslim. mâ
lak? śilny taḥt ibâṭak. ṭaijib wâdí ʾbâṭy. muslim. mâ lak? śilny
ʿala kitfak. ṭaijib wâdí kitfy. kânû ḥaṣṣalu ʾlbêt. muslim. qal-loh
mâ lak? qal-loh śilny ʿala râsak. qal-loh uṣbur anʾ aśylak ʿala
râsy min fôq beʿyd qawy. wĕmiskoh mir riglêh wĕlaffoh min
fôq ʿala ydêh wĕʿal ʿatabet elbêt râḥ ḫabṭoh. itkasaret râsoh.

---

1) *ḥakyko* ist der Name des Sohnes des Juden.

2) *fy ḥinâky.*

3) Mais, auf heissen Platten geröstet, bis die Körner aufspringen und das weisse Innere sichtbar wird, von *faśar* „ausbreiten“.

Ba'dên laffoh fy hûdûmoh fèṭili'-boh lummoh qal-lâha ḫody. 9
qâlet-loh di ê di? qal-lâha ana ba'raf? ana śâ'iloh 'ala kitfy wĕ-
maśy wĕfâ'it gamal qumt ḫauwudtĭ gamb elḫêṭ qâm hûwa ra-
kan râsoh 'alḫêṭ kide atâ-by nizilet mekassare. ana mi'âja ḫabar
innĕhâ melazzaqe bĭ'asal? inti zi'ilty? qâlet-loh lâ. śûwaije wĕ-
abûh gi min essûq. qâlet-loh abû ḫakyko. qal-lâha mâ lik jâ
ummĕ ḫakyko? qâlet ḫakyko ma mât. qal-lâha myn mauwitoh?
qâlet-loh egge'êdy. qal-loh kide jâ ge'êdy mauwittĕ ḫa-
kyko? qal-loh umma [1]) hûwa elli ḫabaṭ râsoh bilḫêṭ wĕ-
mât. Bâtu 'llêlâ-di fi-lbêt wĕṣabaḫû eṣṣubḫyje 'auzyn jiwaddu 10
elwalad litturab jidfinûh qâlû-loh jâ muslim. qâl mâl-
kum? qâl ḫally bâlak min elbâb. qâm fiḍil hûwa 'and elbâb
wĕhuma râḫum. ba'dên hûwa ḫala' elbâb wĕśâloh 'ala râsoh
wĕmiśi warâhum 'alqerâfa lammâ ḫaṣṣalhum henâk. lammâ śâ-
fûh qâlû-loh jâ muslim. qal-lûhum ê? qâl inte futt elbêt lĭmyn?
qal-lûhum intû waṣṣêtûny 'albâb wala 'albêt? intû waṣṣêtûny
'albâb ḫufti 'alêh âdyny gibtĕ wĕgêt. qâmû ṭili'û jigrû malte-
qûś gara ḫâga fi-lbêt. Ba'dên zi'il elly hûwa 'ljahûdy min fi'l 11
egge'êdy lâkin ma riḍyś jiwarryh innama 'auz ji'mil mi'âh igâza
'ala śân egge'êdy jiz'al wĕjefuthum wĕjiṭfaś. fĕḫabb ji'mil 'uzûme
ḫabaz 'ėś ketyr wĕgâb ḫamr ketyr wĕiśtara fesyḫ wâṭalla'oh
fi-lqaṣr elfôqâny ḫâliṣ wĕḫabba elnawâ'yn elly fi-lbêt wĕḫaṭṭ
ezzyr betâ' elmoije fi-lḫôś taḫt wĕba'dên râḫ 'azzam eljahûd
wĕṭallaḫhum fi-lqaṣr elfôqâny wĕḫaṭṭí-lûhum el'akl el'êś wel-
fesyḫ. Wĕmin 'att elfesyḫ ji'aṭṭaś. fĕlamma akalu 'ljahûd 'iṭ- 12
śum. jâ muslim isqyny. ḫâḍir. nizil jidauwar 'ala mâ'ûna 'ala
ḫâga malteqâś ille 'lkûz fôq ezzyr. qam [2]) malâh ṭili' boh a'ṭâh
lĭwâḫid. elli ḫadoh śirboh. qâl ettâny 'sqyny jâ muslim. nizil
mala 'lkûz wĕṭili' a'ṭâ-loh śirboh. qâl ettâlit isqyny jâ muslim.
nizil mala 'lkûz wĕa'ṭâ-loh. qâm wĕjiśraboh. qâm egge'êdy za-
gadoh qam [3]) qâl ḫally lĭaḫûk śuwaije. dannoh wara 'lkûz lamma
śirboh. qâl râḫar isqyny jâ muslim. aḫad elkûz wĕnizil. Min 13
ba'dĕ mâ saqâ jigi sab'a tamant unfus baṣṣ iltaqa nafsoh ti'ib
min essalâlim ṭulû' wĕnuzûl. essalâlim jigû temânyn sellim
weljahûd elli fôq jigi myje wĕḫamsyn nafar. fĕqâl elmuslim
lĭnafsoh ana in fiḍilt asqyhum aq'od lĭbukra wĕ'ala bâl mâ jiś-

1) = *ammâ*.
2) = *qâm*, verkürzt weil mit *malâh* eng verbunden ausgesprochen.
3) = *qâm*.

rabû kull jekûnû elauwalânyn ʻiṭśum. baqa ana afḍal asqyhum
lĭimte? eljahûdy ʻauz jiṭaffiśny ja tara wĕana mâ aʻrafś aʻmil
14 ḥyle? Qâm nizil taḥtĕ fi-lḥôś wĕḥaṭṭĕ ḥagar kebyr taḥt essa-
lâlim wĕaḥad ḥagar tâny kebyr wĕṭiliʻ min fôq jigi ʻaśara ḥa-
mastâśär sellim wĕgâb elḥagar elli mïʻâh wĕḍaraboh fôq el-
ḥagar elli taḥt essalâlim. nizil elḥagar ʻalḥagar zêjĕ ḍarbet el-
madfaʻ wĕzaʻʻaq eggeʻêdy göy göy göy göy taʻâlû-ly göy. wĕ-
nizil jigry ʻalḥôś taḥt. nizilet eljahûd mekarbise ʻala baʻḍĭhâ.
mâ lak jâ muslim? mâ lak jâ muslim? qâl lamma jinzilu elli
fôq. qâlu nïzilna. qâl baqâś ḥaddï fôq? qâlû laʼ mâ baqâś
15 ḥad. Qal-lühum ʻandükum elkûz wazzyr elli ʻaṭśân jiśrab.
qâl eljahûdy jâh ʻamaltĕhâ jâ muslim wĕbäss ḥasartini ʼlʻuzû-
me? qâl eggeʻêdy hûwa ana ṭêr râḥ afḍal ṭâliʻ nâzil? śirbû
eljahûd wĕṭiliʻu râḥu lïḥâlhum. qâl eljahûdy jâ muslim ana
aʻmil wajâk śurûṭ tânïje. qal-loh ê? qâl ʻandy ṭaḥûna be-
tâʻet aḫûje abû ʻazâr râḥ awaddyk fyha in ṣabaḥtĕ ṭaijib
eṭṭaḥûne lak milk win ṣabaḥtĕ maijit mâ lakśĕ ʻandy illa
16 ʼlkafan. qal-loh ṭaijib. Wĕaḫadoh waddâh eṭṭaḥûne. atâ-bi
eṭṭâḥûne maʻmûre jaʻny saknynha ʼlginn. wĕdaḫal eggeʻêdy qa-
ʻad fyha lĭbaʻd elmagrib wallaʻ elqandyl wĕfiḍil qâʻid lammâ
essâʻa telâte min ellêl. fĕṭiliʻ wâḥid min elginn nafaḫ elqandyl
ṭafâh. qâl eggeʻêdy aiwâ râḥ tehazzar elhizâr elbâsil? maniś
17 qâʻid lak hene. wĕṭiliʻ qâʻid ʻala-ṭṭaḥûne min barrâ Kân fi-
-lwaqtĭ di essâʻa ṣâret arbaʻa. śüwaije wĕarbaʻa fuqaha fâʼityn
wĕmeʻâhum qandyl welarbaʻa ʻimy. qâm wâḥid minhum qâl jâ
śêḫ aly. qal-loh ê wállah? qâl ana badany kaśś. qâl ettâny jâ
śêḫ meḥammed ana râḫar śaʻrĕ râsy qabb. qâl ettâlit baijin
innine fâʼityn ʻala ṭaḥûnet abû ʻazâr. eggeʻêdy simiḫhum qâm
jigry ḥaṣṣalhum qal-lühum essalâmu ʻalêkum jâ maśâʼiḫ. qalû-
-loh ʻalêk essalâm fy ʻarḍak jâ śêḫ elʻafâryt. qâl matḫâfûś in-
namâ ʻauz minkum elqandyl. qal-loh ḫod elqandyl âhó wĕbukra
anʼ agib-lak ʻaśryn qandyl. qâl ettâny wĕanʼ agib-lak ʻaśryn
18 qarrâje. [1]) Wĕaḫad minhum elqandyl wĕsaijibhum wĕhum essai-
jibum min baʻḍûhum wĕṭiliʻum jigrum baqa elli jitḫibiṭ fy ḥêṭa
welli jïʻattar fy ḥagar jûqaʻ ʻala wiśśoh. baʻdên eggeʻêdy ḫad el-
qandyl wĕrigiʻ ʻala-ṭṭaḥûne ʻallaq elqandyl fi-lḥêṭa wĕqaʻad ma-

1) *qarrâje* „die Leserin" ist der Name einer kleinen Lampenart, unseren Nachtlampen ähnlich, vgl. franz. veilleuse.

ṭraḥoh ʿala-lmaṣṭaba qâl fy nafsoh jâ wad [1]) qûm sukkĕ bâb eṭṭa-
ḥûne. qâm sakk elbâb betâʿ eṭṭaḥûne wĕrigiʿ qâʿid ʿala-lmaṣṭabe
tâny. ṭiliʿ elginny kasar elqandyl wĕrûḥ liggeʿêdy. Qâm eggeʿêdy 19
fâtoh harab wara-lbâb. râḥ warâh elginny. harab minnoh fy bêt
eddeqyq. râḥ warâh elginny. qâl eggeʿêdy mill ellêle wĕṭiliʿ jigry
râḥ wara ʾlbâb. wĕbaṣṣ iltaqa arbaʿa maśâʿil ṭiliʿet min bêt ed-
deqyq wĕitḥaṭṭet fy arkân eṭṭaḥûne baqat eṭṭaḥûne zêj ennahâr.
baʿdĕha baṣṣ iltaqa nâs ṭiliʿû kanasu-ṭṭaḥûne wĕbaʿdîha ṭiliʿ
wâḥid saqqâ raśś wĕbaʿdên ṭiliʿet nâs bîfarś ḥuṣr wĕbusṭ faraśu
ʾṭṭaḥûne wĕbaʿdên ṭiliʿû bîkarâsy ḥaṭṭûhum raṣṣûhum ḥalaqa
kide wĕṭiliʿı bîkursy kebyr ḥaṭṭûh fi-lwusṭ. Śûwaije wĕwâḥid 20
melik min mulûk elgân ṭiliʿ qaʿad ʿala-lkursy elli fi-lwusṭĕ di.
wĕṭiliʿet baqa elʾumara betûʿoh arbâb eddywân qaʿadû ʿalkerâsy.
baʿdên elmelik nadah qâl fên meqarqaś eṭṭawâḥyn? [2]) qal-loh
naʿam. qal-loh taʿâlä maḥsanak ʾazzêt elgeʿêdy? qal-loh lâ ana
bess badḥak wajâh. qal-loh hûwa fên? qal-loh hûwa wara-lbâb.
qal-loh ruḥ [3]) hâtoh. eggeʿêdy simiʿ ruḥ hâtoh ḥâf qâm ṭiliʿ
jigry nizil fy bêt eddeqyq. Rigiʿ elginny qâl jâ melik eggeʿêdy 21
harab. qal-loh râḥ fên? qal-loh nizil bêt eddeqyq. qal-loh ruḥ
hâtoh. ennehâjä râḥ miskoh waddâh ʿand essulṭân. qâl essul-
ṭân hûwa meqarqaś eṭṭawâḥyn kallimak? [4]) qal-loh lâ mâ kal-
limnyś. qal-loh baqa inte gêt ʿandina hene weljahûdy ḥammin
leʾinnine nemauwitak wĕinte mâ jeṣybakśĕ ḥâga radyje innamâ
tibât fi-ṭṭaḥûne jiṣbaḥ jegy-lak eljahûdy bilkafan jiḥammin
leʾinnak mutt wâqul-loh laʾ eṭṭaḥûne ṣâret milky wĕinte rûḥ
lîḥâlak baqa jerûḥ eljahûdy lîḥâloh. Wĕbaʿdĕha inte tinâdy 22
ʿala in ʌteḥynĕ rubʿ elqamḥ nuṣṣên fi ṭaḥûnet abû ʿazâr wĕlam-
ma jegy-lak elqamḥ tebuṣṣĕ bessĕ bêt eddeqyq wĕtequl jâ me-
qarqaś eṭṭawâḥyn tiltiqi eṭṭeḥyn maṭḥûn ʿala râs ṣaḥbetoh tâ-
ḥod kirâh bess. wĕḥod elmeswaqa di ʿallaqhâ fi-lḥêṭ. iza ḥaddĕ
gi jiśâklak qûl jâ meswaqa meswaqy-loh. qâl eggeʿêdy ṭaijib
hyje elmaswaqa râḥe timaswaq lîwaḥdîhâ wĕilla ana aḥodhâ
wĕadrab bihâ. qâl bess inte tequl jâ maswaqa maswaqy-loh

---

1) = *walad.*
2) Name des Geistes „der Mühlenzerknirscher“.
3) = *rûḥ.*
4) *kallim* allgemein „mit jem. anbinden, ihm ein Leid anthun“. Vgl. meine Schrift „Zur Geschichte Abu-ʾl-Ḥasan el-Aśʿarîʾs“ S. 122.

23 wĕhyja tiḍrab lĭwaḥdĭha. Aḫad elmeswaqa ʿallaqhâ fi-lḥêṭ
wĕqaʿadum baqa jiḍḫakum lammá lilfagr wĕqâm elmelik wĕ-
gamâʿetoh râḥum kullûhum lĭḥâlhum. wĕfiḍil elgeʿêdy liṣ-
ṣubḥ. śûwaije weljahûdy gâʾy loh bilkafan taḥt ibâṭoh iltaqâh
qâʿid ʿala-lmaṣṭabe qal-loh di ê di jâ muslim? qal-loh dʾana
âhó. qal-loh inte ṭaijib? qal-loh ṭaijib waṭṭaḥûne baqat be-
tâʿy. baʿdên fât eljahûdy wĕrâḥ. hûwa baʿdên ṭiliʿ min eṭ-
ṭaḥûne dâr jinâdy fi-lḥârât ʿala innĕ ṭeḥyn rubʿ elqamḥ fi
24 ṭâḥûnet abû ʿazâr nuṣṣên.[1]) Fĕistamʿet enniswân. baqa
waḥde teqûl lĭwaḥde jaḫty di ṭaḥûnet abû ʿazâr malʾânet
ʿafâryt wĕmyn mistagny ʿan elqamḥ jiwaddyh henâk? qâlet
waḥde ana astagny ʿan rubʿ wawaddyh eṭṭaḥûne waśûf jigrâ
ê. fĕaḫadet rubʿ elġalle wĕrâḥet ʿaṭṭâḥûne wĕqâlet jâ ṭaḥ-
ḥân. qal-láha eggeʿêdy naʿam. qâlet-loh ḫod iṭḥan-ly rubʿ el-
ġalle di. qal-láha hât kirâh nuṣṣen. qâlet-loh âdí nuṣṣên âhóm.
25 aḫad minhâ nuṣṣên. Wĕdaḫal gûwa ʿala bêt eddeqyq wel-
qamḥĕ fôq râshâ bardoh wĕnada qâl jâ meqarqaś eṭṭawâḥyn
wĕṭiliʿ tâny barrâ wiqif fôq elmaṣṭaba wĕbaṣṣ fôq râs elmarʾa
iltaqa eṭṭeḥyn maṭḥûn leʾinnoh mâ kâniś meṣaddaq. baʿdên qal-
-lâha rûḥy jâ sitty. qâlet-loh di ê di jâ sidy? inte mâ ḫadtĭ el-
kire mâ tâḫod eṭṭeḥyn iṭḥanoh. qal-lâha lâ inṭaḥan jâ sitty.
qâlet-loh hûwa nizil min ʿala râsy? qal-lâha lâ baqûl-lik inṭa-
ḥan gissy śûfy. ḥaṭṭet ydihâ fyh fi-lmaqṭaf fôq iltaqatoh maṭ-
26 ḥûn aḫadetoh wĕrâḥet. Qablûha ʾggyrân ʿamalti ê jaḫty. qâlet
ṭaḥantoh. qâl bess mâ kâniś insaraq nuṣṣoh. qâl nikaijiloh.
miskûh kaijilûh iltaqûh zâʾid. di qâlet ana âḫod wêbe arûḥ aṭ-
ḥanhâ wĕtânije qâlet anʾ âḫod kêle. girijet enniswân baqa ʿaṭṭâ-
ḥûne wĕdilijet elḥâre lĭgambûhum wĕtânije lamma śâʿ elḫabar
fi-lḥiṭṭe lammʾ itlammet enniswân baqa ʿaṭṭâḥûne. ḫod ja ʿamm
iṭḥan-li ʾṭṭeḥyn-di. kâm rubʿ? arbaʿat irbaʿ. hâti ʾttamânje
faḍḍa. tedy-loh temânje faḍḍa jeḫośśĭ ʿandĭ bêt eddeqyq wĕjirgaʿ
baʿdĕ mâ jindah ʿala meqarqaś eṭṭawâḥyn. rûḥy jâ sitty âhó
27 inṭaḥan. gassetoh iltaqatoh maṭḥûn. Enniswân kämân śâfetoh
baqû jidû-loh elʾugar lĭquddâm wĕhûwa bess jeḫuśśĭ ʿandĭ bêt
eddeqyq wejqûl jâ meqarqaś eṭṭawâḥyn lamma faraġ eṭṭeḥyn
elli maʿ enniswân wĕśâʿ baqa ʾlḫabar fi-lḫoṭṭ. iṭḥauwalet ennis-
wân kullûhum jiṭḥanû ʿand eṭṭaḥûne-di. wiqif ḥâl eṭṭawâḥyn

1) 1 *nuṣṣ* = 1 Para = 1 *maijidy*.

elli ḥauwaléh ma beqâś ḥad jerûḥ ʿandûhum fàlammû baʿḍûhum eṭṭaḥḥânyn wêrâḥû jiśtikû lilḥâkim ʿala innê ṭaḥûnet abû ʿazâr baṭṭalet ʿalêna asbâbna wêlâ baqâś ḥad jegyna abadan. Qâm 28
ezzâbiṭ śaijaʿ etnên qauwâse jegybu ʾggeʿêdy min eṭṭaḥûne râḥû iltaqûh qâʿid ʿala-lmaṣṭabe qâlû-loh qum [1]) itfaḍḍal kallim. qâl akallim myn? qâl kallim elḥâkim. qâl lâ mâruḥś. qâl gaṣban ʿannak têrûḥ. qâl hûwa mâruḥś. qâlû-loh têrûḥ gaṣban ʿannak. wêhagamû ʿaléh biddûhum jikattifûh. qâl hûwa wêana mâ ly? jâ meswaqa meswaqy-lhum. baṣṣ iltaqa elmeswaqa inśâlet min elmusmâr lîwaḥdîhä wêrâḥet ḍarabet wâḥid minhum fy ṣidroh. qâmû ḥâfum ṭiliʿet warâhum elmeswaqa tiḍrabhum fy ḍahrûhum. daunêhâ warâhum lammâ daḫḫalethum bét elḥâkim jaʿny maḥall eddiwân wêrigiʿet itʿallaqet maṭraḥhâ fi-lmusmâr. Daḫalû eletnên qauwâse ʿala-lḥâkim weḥkû-loh el- 29
ḥikâje. qâl ṭaijib wênêrûḥ baqa wênîʿmil-loh é mâ dâm di mestaḥdim elginn? hiṣṣubḥ aśûf arûḥ-loh ana alaṭfoh. wêkân fât ennahâr wêdaḫal ellél qaful eggeʿêdy eṭṭaḥûne wêhûwa guwâhâ. lissâʿa ʾrbaʿa min ellél ṭiliʿet elmeśâʾil wêṭiliʿ elly bêjuknus welly biruśś wetfarraś elfarś wetḥaṭṭet elkerâsy wêṭiliʿ elmelik qâʿid ʿala-lkursy betâʿoh wêqaʿad kullî ḥaije ʿala-lkursy betâʿoh wênadah lilgeʿêdy qaʿad baqa jiḍḥak wajâh ṭûl ellél. Lîâḫir ellél qal-loh geʿêdy. qal-loh naʿam. qal-loh bukra baqa 30
ʾlḥâkim gâʾy-lak bînafsoh wêdi mâ jiṣaḥḥiś ʾazyjetoh. qal-loh ṭaijib wêaʿmil wajâh ezai? qal-loh lâzim telaṭfoh wêaḥadû minnoh ʾlmeswaqa wêśâlum huma wêrauwaḥum wêbât eggeʿêdy liṣṣubḥ. essâʿa telâte welḥâkim gâʾy ʿala bâb eṭṭaḥûne qâl fên elmeʿallim eṭṭaḥḥân? qal-loh ggeʿêdy naʿam. qal-loh jâ ḥabyby mâ tizlimś elḫalq. qal-loh ṭaijib jâ amyr wêana aʿmil ezai abaṭṭal? qal-loh laʾ matbaṭṭalśî innamâ elḫuṭṭî fyh tisʿa ḥârât. wêinte ḫod lak ḥârêtén wêḫally sabʿa ḥârât liṭṭawâḥyn kullîha elly fi-lḫuṭṭ. Wêlamm elʾé elmaśâʾiḫ betûʿ elḥârât baʿdê mâ 31
riḍy eggeʿêdy wêqal-loh ʾḫtar-lak ḥârêtén min dôl. qâl âḫod elḥârêtén elli quddâm eletnén dôl âhóm. nabbih ʿala-lmaśâʾiḫ betûʿ elḥârêtén dôl ʿala innê teḥinkum jinṭaḥan fi-ṭṭaḥûne di wêgamaʿ maśâʾiḫ elḥârât ettânîjyn essabʿa qal-lûhum fi-lḫuṭṭ sabʿa ṭawâḥyn gér di fêkullî wâḥid minkum jinabbih ʿala ḥârtoh tiṭḥan fy ṭaḥûne waḥde. qâlû ḥâḍir wêfarraqet eṭṭawâḥyn

1) — *qûm.*

ʿala-lḫârât wĕqaʿad eggeʿêdy fy ṭaḫuntoh [1]) fiḍil fyha baqa bâqy ʿumroh lamma atâh elmôt. wĕḫulṣet baqa. [2])

V.

1 Fyh wâḥid râgil mâśy ḫauwad ʿala qahwe iltiqa fyha râgil qâʿid henâk qal-loh essalâmu ʿalêkum. qal-loh ʿalêk essalâm itfaḍḍal ḫuśś iśrab qahwe. ḫaśśĕ qâʿid gamboh. ṭalab-loh fingâl qahwe śirboh wĕbaʿdên elli qâʿid saʾal elli gâʾy biqul-loh jâ aḫy inte ṣanʿetak ê? qal-loh ja aḫy ṣanʿety mâ tinzikirś. qal-loh mâ tinzikirśĭ lê elabʿad ʿarṣ? qal-loh laʾ. qal-loh ʿilqĭ jaʿny elabʿad? qal-loh laʾ. qal-loh ummâl ê mâ jinzikirś? âhúm dôl
2 elli mâ jinzikrûś. Qal-loh laʾ ṣanʿet elabʿad ḥarâmy. qal-loh da ê bessĕ kide? qal-loh bess. qal-loh ana kämân ḥarâmy. qal-loh lâkin inte ḥarâmy ê? qal-loh ana ḥarâmi-nnahâr. qal-loh ʿazym wĕana ḥarâmi-llêl. qal-loh ṭaijib beqêna aṣḥâb. qal-loh qumbina baqa lamma nerauwaḥ elbêt. aḫadû baʿḍûhum wĕqâmum. miśĭju baqat fi-lḥâra di elli hum fyha ṭiliʿû minhâ daḫalû ḥâra tânije fiḍlû baqat min elḥâra di elḥâra di lamma daḫalû fi ʿaṭfe.
3 Atâ-bi letnên megauwizyn marʾa waḥde wala ʿarafûś baʿḍûhum lĭʾinn elwâḥid jigy fi-llêl walwâḥid tâny jigy fi-nnahâr. qâm eḍḍêf iftakar fy nafsoh qâl ṭaijib di ʿazzimny arauwaḥ wajâh bêtoh wĕêś ʿarrafoh innĕ di bêty mâ dâm di wâḫidny ʿala bêtoh gâʾy bêty lê ana di-lwaqt? lâkin imśy wajâh lammʾ aśûf râḥ jigrâ ê. fâmiśi wajâh lamma jiḥassalu ʾlbêt ḫabbaṭ elbâb.
4 Ṭiliʿet elmarʾa fataḥet baṣṣet śâfet letnên ʿirifethum qâmet mâ ġaṭṭatśĕ wiśśĭhâ. qâl wâḥid minhum lê mâ tiġaṭṭyś wiśśik? qâl ettâny tiġaṭṭy wiśśĭha minny wala minnak? qal-loh minnak inte. qal-loh lê jaḫûjä? di ʾmrâty. qal-loh laʾ di ʾmrâty ana. qal-loh imrâtak ezai? lĭḥyn jiśâklû waja baʿḍûhum. qâl wâḥid uṣbur ʿalêja taʿa [3]) jâ ḥurme intʾ imrât myn fyne? qâlet intû letnên agwâzy. qâl dikhâ baqa errâj ê? ṭaijib wĕdi jeḥill fy śarʿĕ myn?
5 Qâl ettâny iḥnâ letnên śuṭṭâr wĕdi megauwizetna min wara baʿḍ wâḥid bigyhâ billêl wĕwâḥid bigyhâ binnahâr wĕhyja ma tiʿrafśĕ

---

1) = *ṭaḥûnetoh.*

2) D. h. die Geschichte.

3) = *taʿâla* und *taʿâly,* wie hier.

dijâne[1]) innamâ iḥnâ kullî wâḥid ji'mil mal'ûb elli jiġlib
jâḥid elbêt welmar'a. qal-loh 'ttâny ṭaijib. ittafaqû eletnên
waja ba'ḍûhum 'ala kide qâlû lîba'ḍûhum di-lwaqtî beqêna
fi-nnahâr fâḥarâmi-nnahâr ji'mil mal'ûb auwal, qal-loh ṭaijib
jállah. aḥad zemyloh wêdannûhum mâśîjyn lî'andê bauwâbet
elmetwally wêqa'adu letnên. Jirga' margu'na lîwâḥid 'askary 6
turk 'auz jegyb ḥawâ'ig min śân nafsoh wêmin śân bêtoh
min essûq. fêqâm ba'dê mâ śirib elqahwe wêlibis hudûmoh
qâl ê? faṭûm. qâlet-loh na'am. qâl ḥoṭṭy wâḥid kys dahab
fy saijâle[2]) betâ' eśśirwâl 'ala śân niśtery 'afśê nafś. qâlet-
-loh ḥâḍir. ḥaṭṭet-loh kys dahab fy saijâlet eśśirwâl. essijâs
ḥaḍḍarû elḥuṣân betâ'oh wêqâm rikib wêmiśijet essijâs qud-
dâmoh wêhûwa warâhum lî'andê bauwâbet elmetwally. qâm
ḥarâmi-nnahâr śâf elkys bîfarâse fy ġêb el'askary qâm ittaba-
'oh wêgi lîfarś min betû' elfâkehânyje siriq minnoh zirrê ḥijâr
wêtaba' el'askary lîḥiṭṭe zaḥme wêḥaṭṭê ydoh ḥad elkys min
gêb el'askary wêḥaṭṭê loh zirr elḥijâr maṭraḥoh wêrigi' qâ'id
waja ṣaḥboh. Jirga' elmargû' lil'askary. dannoh mâśy lammâ 7
râḥ elġûryje lî'andî wâḥid ḥawâgâ. ḥawâgâ! qal-loh na'am.
qal-loh 'andak eśśê elfûlâny? qal-loh 'andy. qal-loh hât wâḥid
ṭâqa minnoh. idâ-loh ṭâqa. 'andak eśśê elfûlâny? qal-loh 'andy.
qal-loh hât kemân wâḥid ṭâqa. aḥad minnoh ṭâqa wêṣâr jis'a-
loh 'ala śê ba'dê śê lammâ ḥad jigy 'aśara ḥamastâśer ṭâqa
wê'amalhum buqge qaddî kide[3]) wêḥaṭṭê ydoh jiṭalla' kys el-
fûlûs ṭili' fy ydoh zirr elḥijâr. qâl ê amâny jâ rabby jâ ḥawâgâ.
qal-loh na'am. qal-loh ḥalli 'lbuqge gambak laḥsan ana nesyt
elfûlûs lammâ arûḥ agybhum wêagy. Fêrigi' bilḥuṣân wessijâs 8
quddâmoh lî'andî bauwâbet elmetwally. baṣṣ elḥarâmy iltaqâh
râgi' wê'ala wiśśoh ġêz qâm elḥarâmy taba'oh fi qaṣabet raḍ-
wân kemân fy zaḥme wêḥaṭṭê ydoh ḥad ezzirr elḥijâr min gê-
boh wêḥaṭṭ elkys maṭraḥoh wêdannoh hûwa mâśy râ'iḥ 'ala-lbêt
meśirr. elḥarâmy rigi' bardoh 'ala maṭraḥoh 'andê bauwâbet
elmetwally wel'askary daḥal elbêt betâ'oh. faṭûm! ana sana sit-

1) Die Weiber haben, nach arabischem Volksglauben, weder Verstand noch Religion.

2) — *fi-ssaijâle*; das schlechte arabisch, das die Türken sprechen, wird nachgeahmt.

3) Mit einer Geberde.

tihim [1]) śarmûṭa ana qultí-lik ḫoṭṭy wâḥid kys dahab fy gêby
9 teḫoṭṭy-ly inti wâḥid zirrĭ ḫijâr? Hyja qâlet-loh wallâhi jâ sydy ana ḫaṭṭêt lak kys dahab fy gêbak. qâl ana leqêtoh zirr elḫijâr ʿand elḫawâga. qâmet hyje qaddimet-loh wĕḫaṭṭet ydhâ fy gêboh ṭallaʿat elkys eddahab qâlet-loh baqa da kyś dahab wala zirr elḫijâr? qâl ė amâny jâ rabby ḥoṭṭoh jâ faṭûm fy gêby. ḥaṭṭetoh fy gêboh tâny wĕrigiʿ bissijâs quddâmoh lĭʿandĭ bauwâbet elmetwally. śâfoh ʾlḥarâmy qâm ittabaʿoh lĭʿandĕ zaḥme wĕaḫad minnoh ʾlkys eddahab wĕḥaṭṭí-loh zirr elḫijâr. wĕdannoh mâśy
10 lamma ḥaṣṣal elḫawâgä. Qâl ê jâ ḫawâgä. qal-loh naʿam. qal-loh ana nĕsyt eśśê elfûlâny wĕśśê elfûlâny. ennehâje ḫad loh kämân telât arbaʿ ḫamas ṭâqât wĕʿamalhum buqge zĕġaijare wĕḥaṭṭûhum fôq elbuqge dikhä wĕḥabbĕ jiṭallaʿ elfĕlûs ʿitir fy zirr elḫijâr fy gêboh. qâl jâ ḫawâgä. qal-loh naʿam. qal-loh ana ʾftakart inn elfĕlûs elly miʿâje mâ tikaffyś taman elbeḍâʿe di fĕḫallyhum lamma arûḥ ê agyb baqyjet elfĕlûs. rigiʿ hûwa wessijâs lĭʿandĕ bauwâbet elmetwally. śâfoh ʾlḥarâmy qâm ettibiʿoh [2]) lĭʿandĕ qaṣabet raḍwân aḫad minnoh zirr elḫijâr wĕḥaṭṭĭ-loh
11 kys eddahab tâny wĕrigiʿ qâʿid ʿandĕ ṣaḥboh. Welʿaskary dannoh mâśy lamma daḫal elbêt betâʿoh saḥab essêf ʿala ḥarymoh qal-lâha ê kâm marra aqul-lak [3]) ḥoṭṭy-ly kys dahab teḥoṭṭy-ly zirr elḫijâr. qâlet-loh wallâhi jâ sidy kys dahab innama da śuġl elḥaramyje wajâk. qâm hûwa ḥaṭṭĕ ydoh fy gêboh iltaqa elkys eddahab qâl amâny jâ rabby da śuġlĕ ê di? sijâs! qâlû naʿam. qâl myn fykum jâḫod elkys eddahab di wĕjûqâ-loh lammâ ʾrûḥ ʿand elḫawâgä wĕana agyb-loh qamyṣ welbâs [4]) wĕʿirje [5]) wĕṭarbûś? fyhum wâḥid ismoh elḥaggĕ giʿbâs qal-loh
12 hâtoh jâ gindy. Aḫadoh minnoh ʾssâʾis wĕḥaṭṭoh fy gêboh wĕṭiliʿû tâny râḥyn ʿala-lḫawâgä lâkin essâʾis min ḫôfoh ʿalkys

1) Nachahmung des türkischen اناسنى سكديم.

2) = *ittabaʿoh.*

3) Richtiger wäre: *lik.*

4) = *wĕlibâs.*

5) Ueberwurf mit weiten Aermeln und offen ausgeschnittener Brust. Das aufgezählte macht einen vollständigen Anzug aus; es fehlt nur die Weste, die zur Noth auch nicht getragen wird.

mâsik elkys kide âhó[1]) lî'andë bauwâbet elmetwally. baṣṣ el-
ḥarâmy śâf elkys intaqal ma' essâ'is qâm ittaba' essâ'is lî'andë
ḥiṭṭe zaḥme. essâ'is 'auz jewassa'-loh sikke jimśy râḥ min bâ-
loh qâm rafa' ydêh biḥûś ennâs kide wëkide.[2]) qâm elḥarâmy
iśtagal śugloh aḥad minnoh 'lkys wëḥaṭṭí-loh zirr elḥijâr wë-
rigi' qâ'id maṭraḥoh. essâ'is ba'dë mâ ṭili' min ezzaḥme ḥaṭṭë
ydêh 'ala gêboh tâny. welḥarâmy qâl lîṣaḥboh qum-bíne nit-
farrag neśûf jigrâ è. qâmû râḥû warâhum. El'askary wiṣil 13
lî'and elḥawâgä qal-loh jâbûje. qal-loh na'am. hât kämân 'aśara
śaurât wë'aśara meḥârim[3]) wë'aśara menâdyl wë'aśara dikak.
gâbhum rabaṭûhum fi-lmandyl baqat buqqe talte. nadah 'assâ'is
haggë gi'bâs! qal-loh na'am. qal-loh hât elkys elfëlûs. qal-loh
waḥjât râsak mâdy-lak illa mâ tegyb elli qultë 'alêh. qal-loh
ma'lêś hât jâ ḥawâgä wâḥid qamyṣ wëwâḥid libâs wâḥid 'irje
wëwâḥid ṭarbûś. gâb-loh dôl. essâ'is ḥaṭṭë ydoh fy gêboh ḥabbë
jiṭalla' elkys tili' bizirr elḥijâr. el-'askary mâ śâf ezzirr elḥijâr
lammâ ḫarag 'aqloh saḥab essêf 'auz jiḍrab essâ'is. Sûwaije 14
walḥarâmy zahar qal-loh essâ'is maẓlûm elkys betâ'ak âhó. qâl
el'askary imsik ḥarsys.[4]) baṣṣû 'ala-lḥarâmy elli 'auzyn jimsikûh
iltaqûh faṣṣë malḥ wëdâb. râḥet 'ibâret el'askary baqa wëaḥad el-
ḥarâmy elkys eddahab wërâḥ 'ala ṣaḥboh wëqal-loh jâ aḫy âdí
mal'ûby. qal-loh ma'akśî mal'ûb akbar min kide? qal-loh ba'dë
kide mâ fyś mal'ûb akbar min di. qal-loh baqa ṣinn lamma jë-
ḥuśś ellêl. fâfiḍlû lammâ daḫal ellêl lissâ'a arba'a masalan min
ellêl lammâ nâmet eśśeḫḫâte wëbintîhâ. Qâm ḥarâmi-llêl aḥad 15
ḥarâmi-nnahâr fy ydoh wëdannoh mâśy lammâ lî'andî. bêt ke-
byr serâje. esserâje di uṣûlhâ bêt śêḫ śabander ettuggâr wë-
hûwa mât wëfâḍil ibnoh. ba'dên ḥarâmi-llêl ṭalla' min gêboh
surjâq[5]) 'and elḥarâmyje juqâl loh sellim wëḥadafoh 'ala ḥarf
esserâje min fôq lamma misik fy ḥarf esserâje min fôq. daqq
essikak betû'oh fi-l'arḍ lamma sibit essellim inṣalab min fôq

---

1) Geste dazu, wie er die Hand um den in der Busentasche befindlichen Beutel legt.

2) Geste nach beiden Seiten hin.

3) *śaurât* und *meḥârim* sind an den Rändern mit Gold und Seide gestickte Tücher, und zwar sind die *śaurât* grösser als die *meḥârim*.

4) türk. خرسز „Räuber".

5) Strickleiter.

wĕmin taḥt. qâl ḥarâmi-nnahâr iṭla' quddâmy. ṭili' quddâmoh lamma ṭili' fôq esserâje min fôq werâḥar ṭili' warâh lamma baqû fôq letnên wĕmiśjum nizlû taḥt fi-ddôr elly fyh essakan.
16 Wĕbaṣṣ ilṭaqa 'bn ettâgir qâ'id fy qâ'ä ḥuramyje [1]) wĕwajâh arba' guwâr byḍ wĕquddâmhum âlât elḥamr qâ'idyn jiśrabum wĕjiġannû wĕquddâmhum kursi-śśam'a fôq minnoh eśśam'adân. wĕbaṣṣ iltaqa mefâtyḥ elḥaznä taḥt elkursy welḥaznä dikhä 'nnaḥjä kide [2]) ma'nâh zê el'ôḍa di. [3]) qâm hûwa 'amal zê elkälb birik fi-l'arḍ 'ala baṭnoh wĕśâl rigloh fôq wĕṣâr jisḥaf gûwa wĕhuma maśġûlyn fy śurbûhum wĕġunâhum wĕḥâlhum fĕdannoh dâḥil lammâ gi li'and elkursy wĕ'aḥad elmafâtyḥ ḥaṭṭûhum fy 'ibboh wĕdannoh ṭâli' tâny lammâ râḥ 'andĕ ṣaḥboh
17 mâ ḥadiś minhum śâfoh. Aḥad ṣaḥboh wĕrâḥû 'alḥaznä fataḥ bâb elḥaznä wĕdaḥalum huma letnên iltaqa fyhâ arba'yn ṣandûq meraṣṣaṣyn gambĕ ba'ḍ wĕkullĭ ṣandûq muftâḥoh fôq minnoh. baqa jâḥid elmuftâḥ wĕjiftaḥ eṣṣandûq wĕje'idd elly fyh jilteqyhum arba'yn kys jâḥod minhum kys wâḥid wĕjiqfil eṣṣandûq tâny wĕjeḥoṭṭĕ muftâḥoh bardoh 'alêh. dannoh lammâ fataḥ elarba'yn ṣandûq iltaqa fy kullĭ ṣandûq arba'yn kys wĕaḥad min kullĭ ṣandûq kys wâḥid wĕḥaṭṭĕ mefâtyḥhum 'alêhum tâny welarba'yn kys elly ḥadhum a'ṭâhum lilḥarâmy elly mi'âh.
18 Ba'dên ṭili' hûwa wajâh wĕqafalû bâb elḥaznä wĕqal-loh istannâny hene wĕrâḥ 'alqâ'ä elḥuramyje wĕbardoh 'amal zê elkelb wĕfiḍil jisḥaf lammâ ḥaṣṣal kursi-śśam'a wĕḥaṭṭ elmefâtyḥ tâny taḥtĕ minnoh wĕtannoh ṭâli' bardoh mâ hadiś śâfoh. râḥ lîzemyloh wĕaḥadoh wĕrâḥum nizlû baqa 'ala sellim ettaslym [4]) wĕaḥad sellim ettaslym ṭawâh wĕḥaṭṭoh fy 'ibboh. qâl ḥarâmi-nnahâr da mal'ûbak? qal-loh itmâmoh fi-nnahâr. aḥadu ba'ḍûhum rauwaḥum bâtû ba-
19 qyjet ellêl lammâ ṭili' ennahâr. Wĕfiḍil lammâ liḍḍaḥa welbis-loh gibbetên [5]) fôq ba'ḍ wĕtaḥtĕ minhum quftân wetḥazim biśâl

---

1) *qâ'ä ḥuramyje* ist die beste Stube des ägyptisch-arabischen Hauses, mit breiten Diwans zu beiden Seiten.

2) Geberde nach der Seite.

3) Auf ein Nebenzimmer zeigend.

4) Sturmleiter.

5) Die orientalische Kleidung ist so: 1) Hemd und Unterhosen, 2) Weste, 3) Kaftan vom Shawl umgürtet, 4) Gibbe mit engen Aermeln, 5) Gibbe mit weiten Aermeln, auch *biniś* genannt. Statt der letzteren beiden auch die *faragyje*.

kaśmyr wĕta'ammim bĭśâl kaśmyr wĕḥaṭṭĕ 'al aktâfoh burnus
wĕfi-ḥzâmoh [1]) sâ'a wĕgâb bagla zarzûryje wĕetnên 'abyd miśjû
wajâh wâḥid minhum śâ'il wâḥid śibbuk wettâny ḥaṭṭĕ ydoh
'ala kafl elbaġlä wĕdannûhum maśjyn li'and eddukkân betâ'
ibn ettâgir. essalâmu 'alêkum. qal-loh 'alêk essalâm. wĕnizil
'an elbaġlä gâbû-loh kursy qa'ad. ṭalab-loh ibn ettâgir qahwa.
wel'abd mala 'l'ûd wĕa'ṭâh-loh wĕqa'ad jigy sâ'a. wĕnuṣṣ au
sâ'atên. Wĕba'dêhâ iltafat libn ettâgir qal-loh jâ śâṭir meḥam- 20
med. qal-loh na'am. qal-loh ja'ny abûk mâ gâś welwaqtĕ râḥ.
qal-loh abûja myn? qal-loh śêḥ śabander ettuggâr. qal-loh jigy
min ên? qal-loh lê hûwa mesâfir muś fi-lbêt? qal-loh abûja mâ
mât baqa loh sanatên. hûwa lammâ simi' kide qâm 'ala ḥêloh
wĕmisik el'ûd elli fydoh [2]) kasaroh welkaśmyr elli 'ala râsoh
śâloh wĕramâh fi-l'arḍ wĕza''aq bĕḥissoh ahjâ mâly wĕmâl en-
nâs. iltammet 'alêh elḥawâgât wettuggâr wĕbaqa 'alêhum lam-
mâ kebyre. elḥabar ê jâ ḥawâgä? qâl mâl ennâs 'and abûh.
Râḥ elḥabar lilḥukûme gi ezzâbiṭ nafsoh istafhim elḥikâje wĕ- 21
aḥad elḥawâgä elli hûwa 'lḥarâmy wĕibn ettâgir wĕrâḥu 'śśery'a
wĕkullĭ wâḥid ḥakâ ḥikâjtoh. elḥarâmy qâl ana lyje 'and abûh
arba'yn ṣandûq fy kullĭ ṣandûq arba'yn kys illa wâḥid. qal-loh
wĕinte jâ śâṭir meḥammeḍ. qal-loh na'am 'andy arba'yn ṣandûq
mâl abûja lâkin fy kullĭ ṣandûq arba'yn kys tamâm. wĕkatabû
kalâm di wĕkalâm di wĕqâlû ê lâzim nerûḥ wĕneśûf eṣṣanâdyq.
fĕrâḥ elqâḍy wazzâbiṭ wĕhuma letnên li'andĕ bêt eśśabander
wĕfataḥu 'lḥaznä wĕfataḥû auwal ṣandûq wĕ'addû elly fyh il-
taqum arba'yn kys illa wâḥid wĕfataḥû baqa baqyjet eṣṣanâdyq
iltaqûhum kullûhum bil'adad di. Fĕqâl elqâḍy wezzâbiṭ da 22
baqa ḥaqq ettâgir hâtu 'ggimâl wĕḥallûh jiḥammiloh wĕjaḥdoh
wĕaḥad larba'yn ṣandûq webn ettâgir mâ nâbûhśĭ ḥâga. qâm
elḥarâmy i'ṭa elqâḍy ṣandûq wĕi'ṭa 'zzâbiṭ ṣandûq wĕhûwa śâl et-
temânje wĕtelâtyn ṣandûq wĕdannoh merauwaḥ 'ala bêtoh. wel-
tafat liḥarâmi-nnahâr wĕqâl baqa mal'ûbak wala mal'ûby? qal-
-loh lâ wallâhi ja aḥy mal'ûbak. qal-loh ḥod baqa inte elar-
ba'yn kys dôl elauwalijyn wĕallâh jibry-lak eddimme fi-lmar'a
welbêt.

1) = *wĕfy ḥizâmoh.*
2) = *fy ydoh.*

VI.

1 Aṣl elḥikâje kân wâḥid ṣaijâd wĕkân loh ʿijâl ketyr wĕhûwa faqyr welly bigyboh min elbaḥr jebyʿoh wĕjiwakkiloh lĭûlâdoh. lĭjôm min zât elaijâm râḥ elbaḥr fiḍil jirmi ʾśśabakä jiṭlaʿ-loh fyha ḥâga mâ fyś lammâ liḍḍuhr. qâl jâ rabby inte ʿâlim bilḥâl. wentaqal fy ḥiṭṭe tânije wĕṭaraḥ eśśabakä ṭiliʿet fyha ḥiṭṭet samakä lâkin ḥâga ʿagybe. fĕqâl fy ʿaqlĭ bâloh ana in waddêt di lilʿijâl mâ tikaffyhumś ḫodhâ bilḥâ wĕhât-lûhum bĭtamanhâ ʿêś. fĕaḫad essamakä wênizil essûq. qâbloh wâḥid
2 ʿôny qal-loh jâ śêḫ tebyʿ essamakä di? Ḫammin eṣṣaijâd fy bâloh ʿala in iza aʿṭâhâ-loh mâ jûfyśĭ bĭtamanhâ. qâm eṣṣaijâd qal-loh laʾ jâ sidy muś lilbêʿ. qâm elly hûwa ʾlʿôny ḍarab eṣṣaijâd wĕaḫad minnoh ʾssamakä ġaṣb wĕdannoh merauwaḥ ʿala bêtoh aʿṭâhâ limrâtoh wĕqal-lâha ḫody ṣallaḥy di wĕśauwyhâ laglĭ nitġadda bíha. jirgaʿ margûʿna liṣṣaijâd râḥ fy zâwije itwaḍḍa: wĕṣalla rakʿatên wĕrafaʿ ydêh lidduʿa wĕqâl ilâhy ḫalaqtoh ġany wĕḫalaqtíny faqyr wĕḫalaqtoh qawy wĕḫalaqtíny ḍaʿyf wĕana ṭâlib minnak teḫallaṣ-ly ḥaqqy fi-ddunjä maṣburśĕ
3 lilâḫere. wĕrâḥ ʿala bêtoh aṣfar elydên. Jirgaʿ margûʿna lilʿôny qâm râḥ fy bêtoh wĕqal-lâha hât lammâ nâkul. gâbet-loh eṭṭâgin elly fyh essamaka ḥaṭṭetoh quddâmoh wĕhûwa ʿauz jâkul di-lwaqt. ḥaṭṭĕ ydoh fi-ssamakä ʿauz jiqṭaʿ minhâ wĕjâkul. śâlet essamake râshâ wĕʿaḍḍetoh fi-ṣbâʿoh.[1]) istaḥass bĭkôn in itfarraget fy ydoh ûqyjet simm. mâ ṭâqśĭ baqa qâm ṭiliʿ jigry râḥ lilḥakym warrâ-loh ydoh. qal-loh ʾlḥakym ê ydak tuqṭaʿ min hene[2]) laḥsan jisriḥ elʾalam fy dĭrâʿak min gûwa. fĕqaṭaʿ-loh ydoh wĕṭiliʿ baqa barrâ. atâ-bi elʾalam saraḥ fy dĭrâʿoh malḥiqśĭ jirauwaḥ bêtoh. rigiʿ jigry ʿalḥakym. qal-loh dĭrâʿak jitqiṭiʿ min hene.[3]) qaṭaʿ-loh dirâʿoh min hene[3]) wĕṭiliʿ jirauwaḥ iltaqa elʾalam saraḥ fi-zzind rigiʿ jigry lilḥakym qaṭaʿ-loh dirâʿoh
4 min ʿandĕ kitfoh. Baʿdĕhâ mâ ṭâqśĭ ṭiliʿ ḥâgig fi-lḫala barrâ fĕmin kasret ettaʿab elly śâfoh iltaqa baqa fi-lḫala śagara ḥaṭṭĕ râsoh taḥtĕ minhâ nâm aḫadoh ʾnnôm. gâ-loh hâdif fi-lmanâm

1) = *fy ṣobâʿoh.*
2) Auf das Handgelenk zeigend.
3) Nach dem Ellbogen zeigend.

qal-loh in mâ kuntiś tirâḍi 'ṣṣaijâd wĕilla gismak itqaṭa' kulloh elab'ad wĕtifḍal fy 'azâb mâ dumtĕ ṭaijib. fĕqâm râḥ 'ala bêtoh. elkâm qirś elly 'andoh aḫadhum lammûhum wĕrâḥ jis'al 'ala bêt eṣṣaijâd lammâ 'irif ṭaryqoh wĕqal-loh jâ 'ammy sâmiḥny wĕḫod dôl. wĕḥâlan jisamḥoh 'ṣṣaijâd birid 'alêh gismoh wĕrâḥ lilḥakym tâny. rakkib-loh dirâ'oh telat ḫiṭaṭ tâny bilḫijâṭe lammâ ṭâb dirâ'oh bĕqudret allâh. tâb mâ bĕji'milśĕ qauwâs. wĕbässĕ ḫalâṣ.

VII.

Kân wâḥid gada' fy maṣrĕ hene ismoh 'aly ibn nûr eddyn 1
ezzaijât. jôm min elyjâm mâśy 'and elmetwally iltaqa bint
qâ'ide tiśḥat welbintĕ gemyle ismâhâ faṭme elmubtalyje.[1]) fâ-
lammâ śâfhâ 'aly ḥabbíhâ qal-láha jâ bint iza ḫadtik wĕtaijib-
tik tigauwizyny? qâlet-loh ṭaijib. fĕaḫadhâ wĕrauwaḥ bâhâ 'ala
bêtoh wĕgâb-láha wâḥid ḥakym. fiḍil elḥakym jigry 'alêha
lammâ ṭâbet wĕbaqet fy ġâjet elgamâl. śaija' 'aly gâb eśśê el-
lâzim fi-lbêt wĕgâb elfiqy weśśuhûd wĕkatab elkitâb wĕdaḫal
'alêhâ inbasaṭ minha. lĭjôm min zât elyjâm iltaqa wâḥid bedawy
fy ydoh ṣurre biqûl jâ min iśtiri 'ṣṣurre baḫtoh rizqoh. qal-loh
'aly bĭkâm jâ śêḫ. qal-loh bĭmaḥbûb. a'ṭâ-loh 'lmaḥbûb wĕaḫad
minnoh 'ṣṣurre wĕdannoh merauwaḥ 'ala bêtoh wĕfataḥ eṣṣurre
biśûf fyha ê. iltaqa fyha kalbĕ zeġaijir ḫallâh 'andoh fi-lbêt
rabbâh wĕhûwa ṣâr jiṭ'amoh bĭydoh lammâ kibir elkalb. Jirga' 2
margû'na lĭmalik maṣr qâ'id 'ala-lkursy betâ'oh. śûwaije wĕṭili'
'alêh arba'a qanâṣil wĕwajâhum ibn elqirân wĕmi'âhum qafaṣ
ḥadyd kebyr welqafaṣ di fyh kalbĕ belâmân. wĕqâlû-loh jâ mä-
lik inte bitḥaṭṭaṭna 'lgizje fĕiḥne di-lwaqtĭ gâ'ibyn elkälbĕ di
wĕinte 'andak essab' elaḥwal ninazzilhum letnên quddâm ba'ḍ
in kân essab'ĕ jiġlib elkalb bardoh na'ṭy-lak elgizje win kân
elkälbe jiġlib essab' iḥna nâḫod minnak elgizje. riḍi 'lmalik
bĭkide nazzilu 'lkalb lissab'. qâm hagam elkalb 'assab'. qâm
qâbloh 'ssab' bilkaff ḍaraboh fy râsoh kasar râs elkelb. qâlum
huma elgizje bardĭha 'alêna. fĕḥabb elmalik innoh ji'mil zyne
fy maṣr wĕjidauwar essab' fĕ'amalû zyne. Jirga' marguʻna lĭ'aly 3

---

1) D. h. venerisch.

ibnĕ nûr eddyn ezzaijât daḫal elḥammâm isteḥammĕ wĕlibis
badle ḥamrâ wĕṭili‘ min elḥammâm iltaqa quddâmoh wâḥid
ge‘êdy wegge‘êdy mâśy jiganny. qâm ‘aly ḥaṭṭĕ ydoh ‘ala kitf
egge‘êdy. qâm baṣṣ elge‘êdy iltaqa sidna ‘aly. qal-loh ahlan
wâsahlan nahârak sâ‘id abjaḍ waḥmar waṣfar waḫḍar mulaḫbaṭ
‘ala ba‘ḍoh. qâm aḫadoh ‘aly wĕdaḫalu ’lḫammâre śirbum.
ba‘dĕ mâ śirbum ṭil‘um min elḫammâre. qal-loh jâ ge‘êdy śûf-
line maṭraḥ nuq‘ud fyh. huma maśjyn wĕmenâdyje dâ’ire. ḥukm
mâ amar essulṭân lĕ’innĕ mâ ḥaddiś jilbis badle ḥamre lĕ’inn
4 essab‘ĕ râḥ jeśuqqĕ fi-lmedyne. Lamma ’gge‘êdy simi‘ kide il-
tafat li‘aly qal-loh baqa ra’jak ê? essab‘ĕ râḥ jedur [1]) fi-lmedyne
wĕlâ jeḥibbiś libs elaḥmar winte lâbis badle ḥamre. baqa râḥ
tegyb line ’śśakal liḥaddĕ hene? qal-loh ‘aly matḫafś jâ ge‘êdy.
miśy wejâh. jirga‘ margû‘na liwâḥid magraby. elmagraby di
ṣan‘etoh mezaijin wĕfi-zzyne di tiṭla‘ ennâs tuq‘ud ‘addekâkyn
welmagraby mâ jeḥibbiś ḥaddĕ juq‘ud ‘andoh. qâm gâb wâḥid
saqqâ ḫallâh gâb qirbetên raśśûhum quddâm eddukkân ‘ala
śân mâ ḥaddiś juq‘ud ‘andĕ dukkânoh wegge‘êdy waja ‘aly
dannûhum maśjyn lammâ gum quddâm eddukkân betâ‘ elmag-
5 raby. Atâ-by egge‘êdy mâ jeḥibbiś elmagraby qâm qâl li‘aly
ta‘âle neḫuśś eddukkân di. aḫadoh wĕdaḫalu ’ddukkân wĕqa‘a-
dum ‘ala maṣṭabt eddukkân hene ‘ala śân elmagraby muś ‘auz-
hum juq‘udum lâkin ḫâ’if min ‘aly. qa‘adum śûwaije weśśau-
wiśyje gâ’ije baṣṣu ’ltaqa ‘aly lâbis badle ḥamre qâlû-loh jâ
meqaddim ‘aly eddâre. qal-lûhum hûwa baqa ana râḥ ed-
dâre min elquṭṭ? ata-by essab‘ĕ gi wĕmaskynoh arba‘yn
râgil fi-ssalâsil. lamma śâf ‘aly qâm itkaskis wendafa‘ liquddâm
waqqa‘ elarba‘yn nafar elly maskynoh fi-l’arḍ wâhagam ‘ala
6 ‘aly wĕgi jiḍrab ‘aly bilkaff. qâm ‘aly ḫily ‘an elkaff. Gi elkaff
fi wiśś eddukkân haddoh. qâm ‘aly nafar fy qurtoh el‘irq elhâś-
my wĕkallim essab‘ qal-loh eḍḍarbĕ muś kide jâ qĕṭêṭ elbarr.
wĕḥaṭṭĕ ydoh taḥt ibâṭoh saḥab eśśâkryje wĕḍarab essab‘ĕ bên
ḥawâgiboh. danne eśśâkryje tiqarqa‘ li‘as‘ûsĕ dêloh wiqi‘ es-
sab‘ĕ śaṭratên. lamma śâf elge‘êdy kide harab râḥ sâfir ‘ales-
kenderyje. wĕba‘dên rigi‘et eśśauwiśyje râḥû jiḫbiru ’lmelik
fĕ’amarhum jiṭla‘um jidauwarum ‘alêh. wĕhûwa ṭili‘ min dukkân

1) = *jedûr*, weil mit dem folgenden Worte eng verbunden.

dijâne[1]) innamâ iḥnâ kullî wâḥid ji'mil mal'ûb elli jiġlib jâḥid elbêt welmar'a. qal-loh 'ttâny ṭaijib. ittafaqû eletnên waja ba'ḍûhum 'ala kide qâlû lîba'ḍûhum di-lwaqtî beqêna fi-nnahâr fâḥarâmi-nnahâr ji'mil mal'ûb auwal. qal-loh ṭaijib jállah. aḥad zemyloh wĕdannûhum mâšîjyn lî'andĕ bauwâbet elmetwally wĕqa'adu letnên. Jirga' margu'na lîwâḥid 'askary 6
turk 'auz jegyb ḥawâ'ig min šân nafsoh wĕmin šân bêtoh min essûq. fĕqâm ba'dĕ mâ širib elqahwe wĕlibis hudûmoh qâl ê? faṭûm. qâlet-loh na'am. qâl ḥoṭṭy wâḥid kys dahab fy saijâle[2]) betâ' ešširwâl 'ala šân ništery 'afšĕ nafš. qâlet-loh ḥâḍir. ḥaṭṭet-loh kys dahab fy saijâlet ešširwâl. essijâs ḥaḍḍarû elḥuṣân betâ'oh wĕqâm rikib wĕmišijet essijâs quddâmoh wĕhûwa warâhum lî'andĕ bauwâbet elmetwally. qâm ḥarâmi-nnahâr šâf elkys bîfarâse fy gêb el'askary qâm ittaba'oh wĕgi lîfarš min betû' elfâkehânyje siriq minnoh zirrĕ ḥijâr wĕtaba' el'askary lîḥiṭṭe zaḥme wĕḥaṭṭĕ ydoh ḥad elkys min gêb el'askary wĕḥaṭṭĕ loh zirr elḥijâr maṭraḥoh wĕrigi' qâ'id waja ṣaḥboh. Jirga' elmargû' lil'askary. dannoh mâšy lammâ 7
râḥ elgûryje lî'andî wâḥid ḥawâgâ. ḥawâgâ! qal-loh na'am. qal-loh 'andak eššê elfûlâny? qal-loh 'andy. qal-loh hât wâḥid ṭâqa minnoh. idâ-loh ṭâqa. 'andak eššê elfûlâny? qal-loh 'andy. qal-loh hât kemân wâḥid ṭâqa. aḥad minnoh ṭâqa wĕṣâr jis'a-loh 'ala šê ba'dĕ šê lammâ ḥad jigy 'ašara ḥamastâšer ṭâqa wĕ'amalhum buqqe qaddî kide[3]) wĕḥaṭṭĕ ydoh jiṭalla' kys elfûlûs ṭili' fy ydoh zirr elḥijâr. qâl ê amâny jâ rabby jâ ḥawâgâ. qal-loh na'am. qal-loh ḥalli 'lbuqqe gambak laḥsan ana nesyt elfûlûs lammâ arûḥ agybhum wĕagy. Fĕrigi' bilḥuṣân wessijâs 8
quddâmoh lî'andî bauwâbet elmetwally. baṣṣ elḥarâmy iltaqâh râgi' wĕ'ala wiššoh gêz. qâm elḥarâmy taba'oh fi qaṣabet raḍwân kemân fy zaḥme wĕḥaṭṭĕ ydoh ḥad ezzirr elḥijâr min gêboh wĕḥaṭṭ elkys maṭraḥoh wĕdannoh hûwa mâšy râ'iḥ 'ala-lbêt meširr. elḥarâmy rigi' bardoh 'ala maṭraḥoh 'andĕ bauwâbet elmetwally wel'askary daḥal elbêt betâ'oh. faṭûm! ana sana sit-

1) Die Weiber haben, nach arabischem Volksglauben, weder Verstand noch Religion.

2) = *fi-ssaijâle*; das schlechte arabisch, das die Türken sprechen, wird nachgeahmt.

3) Mit einer Geberde.

tihim[1]) śarmûṭa ana qultí-lik ḥoṭṭy wâḥid kys dahab fy gêby
9 teḥoṭṭy-ly inti wâḥid zirrĭ ḫijâr? Hyja qâlet-loh wallâhi jâ sydy
ana ḥaṭṭêt lak kys dahab fy gêbak. qâl ana leqêtoh zirr elḫijâr
'and elḫawâga. qâmet hyje qaddimet-loh wĕḥaṭṭet ydhâ fy gê-
boh ṭalla'at elkys eddahab qâlet-loh baqa da kys dahab wala
zirr elḫijâr? qâl ê amâny jâ rabby ḥoṭṭoh jâ faṭûm fy gêby. ḥaṭ-
ṭetoh fy gêboh tâny wĕrigi' bissijâs quddâmoh lĭ'andĭ bauwâbet
elmetwally. śâfoh 'lḥarâmy qâm ittaba'oh lĭ'andĕ zaḥme wĕaḫad
minnoh 'lkys eddahab wĕḥaṭṭí-loh zirr elḫijâr. wĕdannoh mâśy
10 lamma ḥaṣṣal elḫawâgä. Qâl ê jâ ḫawâgä. qal-loh na'am. qal-loh
ana nĕsyt eśśê elfûlâny wĕśśê elfûlâny. ennehâje ḫad loh kämân
telât arba' ḫamas ṭâqât wĕ'amalhum buqge zĕġaijare wĕḥaṭṭû-
hum fôq elbuqge dikhä wĕḥabbĕ jiṭalla' elfĕlûs 'itir fy zirr el-
ḫijâr fy gêboh. qâl jâ ḫawâgä. qal-loh na'am. qal-loh ana 'fta-
kart inn elfĕlûs elly mi'âje mâ tikaffyś taman elbeḍâ'e di fĕḫal-
lyhum lamma arûḥ ê agyb baqyjet elfĕlûs. rigi' hûwa wessijâs
lĭ'andĕ bauwâbet elmetwally. śâfoh 'lḥarâmy qâm ettibi'oh[2])
lĭ'andĕ qaṣabet raḍwân aḫad minnoh zirr elḫijâr wĕḥaṭṭĭ-loh
11 kys eddahab tâny wĕrigi' qâ'id 'andĕ ṣaḥboh. Wel'askary
dannoh mâśy lamma daḫal elbêt betâ'oh saḥab essêf 'ala ḥa-
rymoh qal-láha ê kâm marra aqul-lak[3]) ḥoṭṭy-ly kys dahab te-
ḥoṭṭy-ly zirr elḫijâr. qâlet-loh wallâhi jâ sidy kys dahab inna-
ma da śuġl elḥaramyje wajâk. qâm hûwa ḥaṭṭĕ ydoh fy gêboh
iltaqa elkys eddahab qâl amâny jâ rabby da śuġlĕ ê di? sijâs!
qâlû na'am. qâl myn fykum jâḫod elkys eddahab di wĕjûqâ-loh
lammâ 'rûḥ 'and elḫawâgä wĕana agyb-loh qamyṣ welbâs[4])
wĕ'irje[5]) wĕṭarbûś? fyhum wâḥid ismoh elḥaggĕ gi'bâs qal-loh
12 hâtoh jâ gindy. Aḫadoh minnoh 'ssâ'is wĕḥaṭṭoh fy gêboh
wĕṭili'û tâny râḥyn 'ala-lḫawâgä lâkin essâ'is min ḫôfoh 'alkys

---

1) Nachahmung des türkischen اناسنى سكهيم.

2) = *ittaba'oh.*

3) Richtiger wäre: *lik.*

4) = *welibâs.*

5) Ueberwurf mit weiten Aermeln und offen ausgeschnittener Brust. Das aufgezählte macht einen vollständigen Anzug aus; es fehlt nur die Weste, die zur Noth auch nicht getragen wird.

mâsik elkys kide âhó [1]) lîʿandê bauwâbet elmetwally. baṣṣ el-
ḥarâmy ŝâf elkys intaqal maʿ essâʾis qâm ittabaʿ essâʾis lîʿandê
ḥiṭṭe zaḥme. essâʾis ʿauz jewassaʿ-loh sikke jimŝy râḥ min bâ-
loh qâm rafaʿ ydêh biḥûŝ ennâs kide wêkide. [2]) qâm elḥarâmy
iŝtagal ŝugloh aḥad minnoh ʾlkys wêḥaṭṭí-loh zirr elḥijâr wê-
rigiʿ qâʿid maṭraḥoh. essâʾis baʿdê mâ ṭiliʿ min ezzaḥme ḥaṭṭê
ydêh ʿala gêboh tâny. welḥarâmy qâl lîṣaḥboh qum-bíne nit-
farrag neŝûf jigrâ ê. qâmû râḥû warâhum. Elʿaskary wiṣil 13
lîʿand elḥawâgä qal-loh jâbûje. qal-loh naʿam. hât kämân ʿaŝara
ŝaurât wêʿaŝara meḥârim [3]) wêʿaŝara menâdyl wêʿaŝara dikak.
gâbhum rabaṭûhum fi-lmandyl baqat buqge talte. nadah ʿassâʾis
haggê giʿbâs! qal-loh naʿam. qal-loh hât elkys elfêlûs. qal-loh
waḥjât râsak mâdy-lak illa mâ tegyb elli qultê ʿalêh. qal-loh
maʿlêŝ hât jâ ḥawâgä wâḥid qamyṣ wêwâḥid libâs wâḥid ʿirje
wêwâḥid ṭarbûŝ. gâb-loh dôl. essâʾis ḥaṭṭê ydoh fy gêboh ḥabbê
jiṭallaʿ elkys tiliʿ bizirr elḥijâr. el-ʿaskary mâ ŝâf ezzirr elḥijâr
lammâ ḥarag ʿaqloh saḥab essêf ʿauz jiḍrab essâʾis. Sûwaije 14
walḥarâmy zahar qal-loh essâʾis mazlûm elkys betâʿak âhó. qâl
elʿaskary imsik ḥarsys. [4]) baṣṣû ʿala-lḥarâmy elli ʿauzyn jimsikûh
iltaqûh faṣṣê malḥ wêdâb. râḥet ʿibâret elʿaskary baqa wêaḥad el-
ḥarâmy elkys eddahab wêrâḥ ʿala ṣaḥboh wêqal-loh jâ aḥy âdí
malʿûby. qal-loh maʿaksî malʿûb akbar min kide? qal-loh baʿdê
kide mâ fyŝ malʿûb akbar min di. qal-loh baqa ṣinn lamma jê-
ḥuŝŝ ellêl. fâfiḍlû lammâ daḥal ellêl lissâʿa arbaʿa masalan min
ellêl lammâ nâmet esŝeḥḥâte wêbintîhâ. Qâm ḥarâmi-llêl aḥad 15
ḥarâmi-nnahâr fy ydoh wêdannoh mâŝy lammâ lîʿandî. bêt ke-
byr serâje. esserâje di uṣûlhâ bêt ŝêḥ ŝabander ettuggâr wê-
hûwa mât wêfâḍil ibnoh. baʿdên ḥarâmi-llêl ṭallaʿ min gêboh
surjâq [5]) ʿand elḥarâmyje juqâl loh sellim wêḥadafoh ʿala ḥarf
esserâje min fôq lamma misik fy ḥarf esserâje min fôq. daqq
essikak betûʿoh fi-lʾarḍ lamma sibit essellim inṣalab min fôq

---

1) Geste dazu, wie er die Hand um den in der Busentasche befindlichen Beutel legt.

2) Geste nach beiden Seiten hin.

3) *ŝaurât* und *meḥârim* sind an den Rändern mit Gold und Seide gestickte Tücher, und zwar sind die *ŝaurât* grösser als die *meḥârim*.

4) türk. خرسز „Räuber".

5) Strickleiter.

wĕmin taḥt. qâl ḥarâmi-nnahâr iṭla' quddâmy. ṭili' quddâmoh lamma ṭili' fôq esserâje min fôq werâḫar ṭili' warâh lamma baqû fôq letnên wĕmiśjum nizlû taḥt fi-ddôr elly fyh essakan.
16 Wĕbaṣṣ iltaqa 'bn ettâgir qâ'id fy qâ'ä ḥuramyje[1]) wĕwajâh arba' guwâr byḍ wĕquddâmhum âlât elḫamr qâ'idyn jiśrabum wĕjigannû wĕquddâmhum kursi-śśam'a fôq minnoh eśśam'adân. wĕbaṣṣ iltaqa mefâtyḥ elḫaznä taḥt elkursy welḫaznä dikhä 'nnaḥjä kide[2]) ma'nâh zê el'ôḍa di.[3]) qâm hûwa 'amal zê elkälb birik fi-l'arḍ 'ala baṭnoh wĕśâl rigloh fôq wĕṣâr jisḥaf gûwa wĕhuma maśgûlyn fy śurbûhum wĕgunâhum wĕḥâlhum fĕdannoh dâḫil lammâ gi li'and elkursy wĕ'aḫad elmafâtyḥ ḥaṭṭûhum fy 'ibboh wĕdannoh ṭâli' tâny lammâ râḥ 'andĕ ṣaḥboh
17 mâ ḥadiś minhum śâfoh. Aḫad ṣaḥboh wĕrâḥû 'alḫaznä fataḥ bâb elḫaznä wĕdaḫalum huma letnên iltaqa fyhâ arba'yn ṣandûq meraṣṣaṣyn gambĕ ba'ḍ wĕkullĭ ṣandûq muftâḥoh fôq minnoh. baqa jâḫid elmuftâḥ wĕjiftaḥ eṣṣandûq wĕje'idd elly fyh jilteqyhum arba'yn kys jâḫod minhum kys wâḥid wĕjiqfil eṣṣandûq tâny wĕjeḥoṭṭĕ muftâḥoh bardoh 'alêh. dannoh lammâ fataḥ elarba'yn ṣandûq iltaqa fy kullĭ ṣandûq arba'yn kys wĕaḫad min kullĭ ṣandûq kys wâḥid wĕḥaṭṭĕ mefâtyḥhum 'alêhum tâny welarba'yn kys elly ḫadhum a'ṭâhum lilḥarâmy elly mi'âh.
18 Ba'dên ṭili' hûwa wajâh wĕqafalû bâb elḫaznä wĕqal-loh istannâny hene wĕrâḥ 'alqâ'ä elḥuramyje wĕbardoh 'amal zê elkelb wĕfiḍil jisḥaf lammâ ḥaṣṣal kursi-śśam'a wĕḥaṭṭ elmefâtyḥ tâny taḥtĕ minnoh wĕtannoh ṭâli' bardoh mâ hadiś śâfoh. râḥ lizemyloh wĕaḫadoh wĕrâḥum nizlû baqa 'ala sellim ettaslym[4]) wĕaḫad sellim ettaslym ṭawâh wĕḥaṭṭoh fy 'ibboh. qâl ḥarâmi-nnahâr da mal'ûbak? qal-loh itmâmoh fi-nnahâr. aḫadu ba'ḍûhum rauwaḥum bâtû ba-
19 qyjet ellêl lammâ ṭili' ennahâr. Wĕfiḍil lammâ liḍḍaḥa welbis-loh gibbetên[5]) fôq ba'ḍ wĕtaḥtĕ minhum quftân wetḥazim biśâl

---

1) *qâ'ä ḥuramyje* ist die beste Stube des ägyptisch-arabischen Hauses, mit breiten Diwans zu beiden Seiten.

2) Geberde nach der Seite.

3) Auf ein Nebenzimmer zeigend.

4) Sturmleiter.

5) Die orientalische Kleidung ist so: 1) Hemd und Unterhosen, 2) Weste, 3) Kaftan vom Shawl umgürtet, 4) Gibbe mit engen Aermeln, 5) Gibbe mit weiten Aermeln, auch *binis* genannt. Statt der letzteren beiden auch die *faragyje*.

kaśmyr wĕtaʿammim bĭśâl kaśmyr wĕḥattĕ ʿal aktâfoh burnus wĕfi-ḥzâmoh [1]) sâʿa wĕgâb bag̊la zarzûryje wĕetnên ʿabyd miśjû wajâh wâḥid minhum śâʾil wâḥid śibbuk wettâny ḥattĕ ydoh ʿala kafl elbag̊lä wĕdannûhum maśjyn liʿand eddukkân betâʿ ibn ettâgir. essalâmu ʿalêkum. qal-loh ʿalêk essalâm. wĕnizil ʿan elbag̊lä gâbû-loh kursy qaʿad. ṭalab-loh ibn ettâgir qahwa. welʿabd mala ʾlʿûd wĕaʿṭâh-loh wĕqaʿad jigy sâʿa, wĕnuṣṣ au sâʿatên. Wĕbaʿdêhâ iltafat libn ettâgir qal-loh jâ śâṭir meḥam- 20
med. qal-loh naʿam. qal-loh jaʿny abûk mâ gâś welwaqtĕ râḥ. qal-loh abûja myn? qal-loh śêḫ śabander ettuggâr. qal-loh jigy min ên? qal-loh lê hûwa mesâfir muś fi-lbêt? qal-loh abûja mâ mât baqa loh sanatên. hûwa lammâ simiʿ kide qâm ʿala ḥêloh wĕmisik elʿûd elli fydoh [2]) kasaroh welkaśmyr elli ʿala râsoh śâloh wĕramâh fi-lʾarḍ wĕzaʿʿaq bĕḥissoh ahjâ mâly wĕmâl ennâs. iltammet ʿalêh elḫawâgât wettuggâr wĕbaqa ʿalêhum lammâ kebyre. elḫabar ê jâ ḫawâgä? qâl mâl ennâs ʿand abûh. Râḥ elḫabar lilḥukûme gi ezzâbiṭ nafsoh istafhim elḥikâje wĕ- 21
aḫad elḫawâgä elli hûwa ʾlḥarâmy wĕibn ettâgir wĕrâḥu ʾśśeryʿa wĕkullĭ wâḥid ḥakâ ḥikâjtoh. elḥarâmy qâl ana lyje ʿand abûh arbaʿyn ṣandûq fy kullĭ ṣandûq arbaʿyn kys illa wâḥid. qal-loh wĕinte jâ śâṭir meḥammed. qal-loh naʿam ʿandy arbaʿyn ṣandûq mâl abûja lâkin fy kullĭ ṣandûq arbaʿyn kys tamâm. wĕkatabû kalâm di wĕkalâm di wĕqâlû ê lâzim nerûḥ wĕneśûf eṣṣanâdyq. fĕrâḥ elqâḍy wazzâbiṭ wĕhuma letnên liʿandĕ bêt eśśabander wĕfataḥu ʾlḫaznä wĕfataḥû auwal ṣandûq wĕʿaddû elly fyh iltaqum arbaʿyn kys illa wâḥid wĕfataḥû baqa baqyjet eṣṣanâdyq iltaqûhum kullûhum bilʿadad di. Fĕqâl elqâḍy wezzâbiṭ da 22
baqa ḥaqq ettâgir hâtu ʾggimâl wĕḫallûh jiḥammiloh wĕjaḫdoh wĕaḫad larbaʿyn ṣandûq webn ettâgir mâ nâbûhśĭ ḥâga. qâm elḥarâmy iʿṭa elqâḍy ṣandûq wĕiʿṭa ʾzzâbiṭ ṣandûq wĕhûwa śâl ettemânje wĕtelâtyn ṣandûq wĕdannoh merauwaḥ ʿala bêtoh. weltafat lilḥarâmi-nnahâr wĕqâl baqa malʿûbak wala malʿûby? qal--loh lâ wallâhi ja aḫy malʿûbak. qal-loh ḫod baqa inte elarbaʿyn kys dôl elauwalijyn wĕallâh jibry-lak eddimme fi-lmarʾa welbêt.

---

1) = wĕfy ḥizâmoh.
2) = fy ydoh.

VI.

1 Aṣl elḥikâje kân wâḥid ṣaijâd wĕkân loh ʻijâl ketyr wĕ-
hûwa faqyr welly bigyboh min elbaḥr jebyʻoh wĕjiwakkiloh lĭ-
ûlâdoh. lĭjôm min zât elaijâm râḥ elbaḥr fiḍil jirmi ʼśśabakä
jiṭlaʻ-loh fyha ḥâga mâ fyś lammâ liḍḍuhr. qâl jâ rabby inte
ʻâlim bilḥâl. wentaqal fy ḥiṭṭe tânije wĕṭaraḥ eśśabakä ṭiliʻet
fyha ḥiṭṭet samakä lâkin ḥâga ʻagybe. fĕqâl fy ʻaqlĭ bâloh ana
in waddêt di lilʻijâl mâ tikaffyhumś ḫodhâ bilḥâ wĕhât-lûhum
bĭtamanhâ ʻêś. fĕaḫad essamakä wĕnizil essûq. qâbloh wâḥid
2 ʻôny qal-loh jâ śêḫ teby' essamakä di? Ḫammin eṣṣaijâd fy
bâloh ʻala in iza aʻṭâhâ-loh mâ jûfyśĭ bĭtamanhâ. qâm eṣṣaijâd
qal-loh la' jâ sidy muś lilbêʻ. qâm elly hûwa ʼlʻôny ḍarab eṣ-
ṣaijâd wĕaḫad minnoh ʼssamakä ġaṣb wĕdannoh merauwaḥ ʻala
bêtoh aʻṭâhâ limrâtoh wĕqal-lâha ḫody ṣallaḥy di wĕśauwyhâ
laglĭ nitġadda bíha. jirgaʻ margûʻna lissaijâd râḥ fy zâwije it-
waḍḍa; wĕṣalla rakʻatên wĕrafaʻ ydêh lidduʻa wĕqâl ilâhy ḫa-
laqtoh ġany wĕḫalaqtíny faqyr wĕḫalaqtoh qawy wĕḫalaqtíny
ḍaʻyf wĕana ṭâlib minnak teḫallaṣ-ly ḥaqqy fi-ddunjä maṣburśĕ
3 lilâḫere. wĕrâḥ ʻala bêtoh aṣfar elydên. Jirgaʻ margûʻna lilʻôny
qâm râḥ fy bêtoh wĕqal-lâha hât lammâ nâkul. gâbet-loh eṭ-
ṭâgin elly fyh essamaka ḥaṭṭetoh quddâmoh wĕhûwa ʻauz jâkul
di-lwaqt. ḥaṭṭĕ ydoh fi-ssamakä ʻauz jiqṭaʻ minhâ wĕjâkul. śâlet
essamake râshâ wĕʻaḍḍetoh fi-ṣbâʻoh.[1]) istaḥass bĭkôn in itfar-
raget fy ydoh ûqyjet simm. mâ ṭâqśĭ baqa qâm ṭiliʻ jigry râḥ
lilḥakym warrâ-loh ydoh. qal-loh ʼlḥakym ê ydak tuqṭaʻ min
hene[2]) laḥsan jisriḥ elʼalam fy dĭrâʻak min gûwa. fĕqaṭaʻ-loh
ydoh wĕṭiliʻ baqa barrâ. atâ-bi elʼalam saraḥ fy dĭrâʻoh mal-
ḥiqśĭ jirauwaḥ bêtoh. rigiʻ jigry ʻalḥakym. qal-loh dĭrâʻak jit-
qiṭiʻ min hene.[3]) qaṭaʻ-loh dirâʻoh min hene[3]) wĕṭiliʻ jirauwaḥ
iltaqa elʼalam saraḥ fi-zzind rigiʻ jigry lilḥakym qaṭaʻ-loh dirâʻoh
4 min ʻandĕ kitfoh. Baʻdĕhâ mâ ṭâqśĭ ṭiliʻ ḥâgig fi-lḫala barrâ
fĕmin kasret ettaʻab elly śâfoh iltaqa baqa fi-lḫala śagara ḥaṭṭĕ
râsoh taḥtĕ minhâ nâm aḫadoh ʼnnôm. gâ-loh hâdif fi-lmanâm

1) = *fy ṣobâʻoh.*
2) Auf das Handgelenk zeigend.
3) Nach dem Ellbogen zeigend.

qal-loh in mâ kuntiś tirâḍi 'ṣṣaijâd wĕilla gismak itqaṭa' kulloh elab'ad wĕtifḍal fy 'azâb mâ dumtĕ ṭaijib. fĕqâm râḥ 'ala bêtoh. elkâm qirś elly 'andoh aḥadhum lammûhum wĕrâḥ jis'al 'ala bêt eṣṣaijâd lammâ 'irif ṭaryqoh wĕqal-loh jâ 'ammy sâmiḥny wĕḫod dôl. wĕḥâlan jisamḥoh 'ṣṣaijâd birid 'alêh gismoh wĕrâḥ lilḥakym tâny. rakkib-loh dirâ'oh telat ḥiṭaṭ tâny bilḥijâṭe lammâ ṭâb dirâ'oh bĕqudret allâh. tâb mâ bĕji'milśĕ qauwâs. wĕbässĕ ḫalâṣ.

VII.

Kân wâḥid gada' fy maṣrĕ hene ismoh 'aly ibn nûr eddyn 1
ezzaijât. jôm min elyjâm mâśy 'and elmetwally iltaqa bint qâ'ide tiśḥat welbintĕ gemyle ismâhâ faṭme elmubtalyje.[1]) fâlammâ śâfhâ 'aly ḥabbíhâ qal-láha jâ bint iza ḫadtik wĕtaijibtik tigauwizyny? qâlet-loh ṭaijib. fĕaḥadhâ wĕrauwaḥ bâhâ 'ala bêtoh wĕgâb-láha wâḥid ḥakym. fiḍil elḥakym jigry 'alêha lammâ ṭâbet wĕbaqet fy ġâjet elgamâl. śaija' 'aly gâb eśśê ellâzim fi-lbêt wĕgâb elfiqy weśśuhûd wĕkatab elkitâb wĕdaḫal 'alêhâ inbasaṭ minha. lījôm min zât elyjâm iltaqa wâḥid bedawy fy ydoh ṣurre biqûl jâ min iśtiri 'ṣṣurre baḫtoh rizqoh. qal-loh 'aly bīkâm jâ śêḫ. qal-loh bīmaḥbûb. a'ṭâ-loh 'lmaḥbûb wĕaḫad minnoh 'ṣṣurre wĕdannoh merauwaḥ 'ala bêtoh wĕfataḥ eṣṣurre biśûf fyha ê. iltaqa fyha kalbĕ zeġaijir ḫallâh 'andoh fi-lbêt rabbâh wĕhûwa ṣâr jiṭ'amoh bīydoh lammâ kibir elkalb. Jirga' 2
margû'na līmalik maṣr qâ'id 'ala-lkursy betâ'oh. śûwaije wĕṭili' 'alêh arba'a qanâṣil wĕwajâhum ibn elqirân wĕmi'âhum qafaṣ ḥadyd kebyr welqafaṣ di fyh kalbĕ belâmân. wĕqâlû-loh jâ mälik inte bitḥaṭṭaṭna 'lgizje fĕiḥne di-lwaqtī gâ'ibyn elkälbĕ di wĕinte 'andak essab' elaḥwal ninazzilhum letnên quddâm ba'ḍ in kân essab'ĕ jiġlib elkalb bardoh na'ṭy-lak elgizje win kân elkälbe jiġlib essab' iḥna nâḥod minnak elgizje. riḍi 'lmalik bīkide nazzilu 'lkalb lissab'. qâm hagam elkalb 'assab'. qâm qâbloh 'ssab' bilkaff ḍaraboh fy râsoh kasar râs elkelb. qâlum huma elgizje bardīha 'alêna. fĕḥabb elmalik innoh ji'mil zyne fy maṣr wĕjidauwar essab' fĕ'amalû zyne. Jirga' margu'na lī'aly 3

1) D. h. venerisch.

ibnĕ nûr eddyn ezzaijât daḫal elḥammâm isteḥammĕ wĕlibis badle ḥamrā wĕṭili‘ min elḥammâm iltaqa quddâmoh wâḥid ge‘êdy wegge‘êdy mâśy jiġanny. qâm ‘aly ḥaṭṭĕ ydoh ‘ala kitf egge‘êdy. qâm baṣṣ elge‘êdy iltaqa sidna ‘aly. qal-loh ahlan wâsahlan nahârak sâ‘id abjaḍ waḥmar waṣfar waḫḍar mulaḫbaṭ ‘ala ba‘ḍoh. qâm aḫadoh ‘aly wĕdaḫalu ’lḫammâre śirbum. ba‘dĕ mâ śirbum ṭil‘um min elḫammâre. qal-loh jâ ge‘êdy śûf-line maṭraḥ nuq‘ud fyh. huma maśjyn wĕmenâdyje dâ’ire. ḥukm mâ amar essulṭân lĕ‘innĕ mâ ḥaddiś jilbis badle ḥamre lĕ’inn
4 essab‘ĕ râḥ jeśuqqĕ fi-lmedyne. Lamma ’gge‘êdy simi‘ kide iltafat lĭ‘aly qal-loh baqa ra’jak ê? essab‘ĕ râḥ jedur[1]) fi-lmedyne wĕlâ jeḥibbiś libs elaḥmar winte lâbis badle ḥamre. baqa râḥ tegyb line ’śśakal lĭhaddĕ hene? qal-loh ‘aly matḫafś jâ ge‘êdy. miśy wejâh. jirga‘ margû‘na lĭwâḥid maġraby. elmaġraby di ṣan‘etoh mezaijin wĕti-zzyne di tiṭla‘ ennâs tuq‘ud ‘addekâkyn welmaġraby mâ jeḥibbiś ḥaddĕ juq‘ud ‘andoh. qâm gâb wâḥid saqqâ ḫallâh gâb qirbetên raśśûhum quddâm eddukkân ‘ala śân mâ ḥaddiś juq‘ud ‘andĕ dukkânoh wegge‘êdy waja ‘aly dannûhum maśjyn lammâ gum quddâm eddukkân betâ‘ elmaġ-
5 raby. Atâ-by egge‘êdy mâ jeḥibbiś elmaġraby qâm qâl lĭ‘aly ta‘âle neḫuśś eddukkân di. aḫadoh wĕdaḫalu ’ddukkân wĕqa‘adum ‘ala maṣṭabt eddukkân hene ‘ala śân elmaġraby muś ‘auzhum juq‘udum lâkin ḫâ’if min ‘aly. qa‘adum śûwaije weśśauwiśyje gâ’ije baṣṣu ’ltaqa ‘aly lâbis badle ḥamre qâlû-loh jâ meqaddim ‘aly eddâre. qal-lûhum hûwa baqa ana râḥ eddâre min elquṭṭ? ata-by essab‘ĕ gi wĕmaskynoh arba‘yn râgil fi-ssalâsil. lamma śâf ‘aly qâm itkaskis wendafa‘ lĭquddâm waqqa‘ elarba‘yn nafar elly maskynoh fi-l’arḍ wâhagam ‘ala
6 ‘aly wĕgi jiḍrab ‘aly bilkaff. qâm ‘aly ḫily ‘an elkaff. Gi elkaff fi wiśś eddukkân haddoh. qâm ‘aly nafar fy qurtoh el‘irq elhâśmy wĕkallim essab‘ qal-loh eḍḍarbĕ muś kide jâ qĕṭêṭ elbarr. wĕḥaṭṭĕ ydoh taḥt ibâṭoh saḥab eśśâkryje wĕḍarab essab‘ĕ bên ḥawâgĭboh. danne eśśâkryje tiqarqa‘ lĭ‘as‘ûsĕ dêloh wiqi‘ essab‘ĕ śaṭratên. lamma śâf elge‘êdy kide harab râḥ sâfir ‘aleskenderyje. wĕba‘dên rigi‘et eśśauwiśyje râḥû jiḫbiru ’lmelik fĕ’amarhum jiṭla‘um jidauwarum ‘alêh. wĕhûwa ṭili‘ min dukkân

1) — *jedûr*, weil mit dem folgenden Worte eng verbunden.

elmezaijin wĕrâḥ qâʿid fy maġâʾir ezzuġalyje[1]) weśśauwiśyje dauwarum maltaqûhś râḥû tâny rigiʿum aḫbaru ʾlmelik ʿala innina malqênahś. wĕhûwa fiḍil qâʿid fy maġâʾir ezzuġalyje qaddî śahrên wĕbaʿdĕ śahrên nizil. Kân ġarâ ê fy bêtoh? elwalad 7
ibn elqirân kân fâʾit ʿala bêt ʿaly wĕfaṭma ʾlmubtalyje baṣṣe min eśśibbâk qâm śâfhâ wĕhyje śâfetoh. ḥabbû baʿḍûhum letnên. qâm ḥadaf laha tiffâḥe fi-śśibbâk. qâmet ḥadet ettiffâḥe katabet ʿalêha wĕḫadafethâ-loh tâny. qara hûwa ʾlkitâbe ʿala innak eṣṣubḥĕ tigy hene. aḥad baʿḍoh wĕdannoh mâśy. lîtâny jôm eṣṣubḥĕ gi iltaqa ʾlbâb maftûḥ wĕhyje waqfâ-loh ʿalbâb ḫadetoh wĕdaḫalet ʿala gûwa wĕśaraṭ wajâhâ ʿala innoh jâḫodhâ wisâfir bülädoh. lammet elḥâge ʾlʿazyme elly ʿandîhâ wĕaḫadûhâ wĕdannûhum maśjyn. ṭiliʿ elkalbĕ warâhum wĕfât elbâb maftûḥ. dannûhum maśjyn lîḥaddĕ śubra welkälbĕ tâbiḥhum ʿalbuʿd.
Fy śubra fyh dukkân wâḥid ṭabbâḫ wĕfyh dukkân wâḥid gaz- 8
zâr. ḥauwadû hum ʿala dukkân eṭṭabbâḫ ḥaṭṭî-lhum elly ṭalbynoh akalum wisqâhum kamân qahwe wĕqâmû miśjum. baʿdĕ mâ râḥum gi elkelb ḫaṭaf faḫdet laḥme min eggazzâr wĕrâḥ mâ ḥaṣṣalohś elgazzâr fĕdannûhum mesâfryn welkalbĕ warâhum min beʿyd lammâ daḫalu ʾskenderyje wĕgat-lûhum elfelûke wĕnizlû fyhâ. lammâ śâf elkalbĕ kide naṭṭĕ râḫar fi-lfelûke. baṣṣet hyje śâfetoh qâlet da ʾlkelb betâʿna gi mâ hanś ʿalêh jefûtny fĕaḫadûh wajâhum. Wĕmiśjû lammâ ḥaṣṣalû elmarkib elke- 9
byre elġaljôn. ṭilʿum wĕṭallaʿu ʾlkalbĕ wajâhum wĕamar elqubṭân jefukkû qilûʿ elmarkib wĕgat-lûhum erryḥ ṭaijibe wĕdannûhum mesâfryn lamma ṭiliʿ bülädoh wĕṭallaḫhâ fi-sserâje betâʿetoh wĕʿamal-lâhâ faraḥ wĕgauwizhâ. qâlet-loh śûf lammʾ aqul-lak. qal-lâha qûly-ly. qâlet-loh elkälbĕ betâʿy di jimkin jiṭlaʿ essûq barrâ ḥaddĕ jidraboh ḥaddĕ jiʿzyh mâ jiṣaḥḥiś. hûwa kämân dauwar menâdyje fi-lbalad ʿala inn elly jeḫuśśĕ ʿandoh elkalbĕ di lâ jiʿzyh wala jikallimoh wĕiza aḥad ḥâge min ʿandĕ ḥaddĕ minkum jibqâ ʿala ṭaraf elḫazyne jibqâ ṣaḥb eśśê jigy jiṭâliboh. Fiḍil baqa ʾlkelb jerûḥ aijî dukkân wĕjâḥid 10
elly jiʿgiboh mâ ḥaddiś jiġdar jikallimoh. qaʿad fi-lbäläd di śahrên lammâ ʿirif sikakhâ wĕḥârâthâ wĕkullâhâ wĕbaʿdên nizil ʿalmyne baqa jismaʿ elmarâkib elly buddûhum jisâfrum elly jeqûl jally jisâfir eśśâm welly jeqûl jâ râʾiḥ estambûl welly

1) Höhlen am Moqaṭṭam.

jeqûl jâ râ'iḥ elhind. fĕfiḍil elkälb jistimi' 'al elly binâdum
lammâ simi' wâḥid biqûl jâ râ'iḥ iskenderyje. qâm naṭṭĕ fi-lfe-
lûke śâfûh elgamâ'a elbaḥryje qâlû ê dê di? da kalb. qâlet nâs
11 minhum bĕḫâṭroh ḫallyh wajâne. Wĕnizilet ennâs elmesâfĕryn
'aliskenderyje wĕmiśjum ṭil'û fi-lmarkib elkebyre wĕśa'baṭ el-
kelb baqa ṭili'. qâl elqubṭân di dê di? qâlû jâ qubṭân wiḫne
binnâdy naṭṭĕ fi-lfelûke wĕgi wajâne. qâl ma'lêś ḫallûh rizqoh
'ala allâh. wĕḫallu elqulû' wĕsâfrum baqû jidû lilkalbĕ masalan
ġaryf ṣaḥnĕ ṭabyḫ śuwaijet umaije wĕdannûhum mesâfĭryn
lammâ ṭabbum iskenderyje wĕnizlû min elmarkib fi-lfalûke wĕ-
nizil elkalb wajâhum dannûhum lamma gum 'albarr wĕnaṭṭ el-
kalbĕ barrâ wĕaḫad ba'ḍoh wĕmiśi dannoh mesâfir 'ala maṣr.
12 Fy fôtoh 'ala śubra râḥ bardoh ġâfil elgazzâr elly kân ḫaṭaf
minnoh elfaḫdet ellaḥme ḫaṭaf minnoh faḫde tânje ṭili' elgaz-
zâr jigry warâh mâ ḥaṣṣalûś.[1] râḥ akal winbasaṭ wĕdannoh
râ'iḥ 'ala maṣr. jirga' margu'ne lilmeqaddim 'aly nizil min me-
ġâ'ir ezzuġalyje dannoh râ'iḥ 'ala bêtoh daḫal malteqâś fyh ḥad.
ḍarab kaffĕ 'ala kaff wĕḥaṣal 'andoh za'al kebyr wĕmin za'aloh
aḫad elkursy wĕṭili' qa'ad quddâm elbâb. hûwa qâ'id illa wel-
kelbĕ gâ'y. ṣâr jelûlas bĭdêloh wĕji'wy lammâ jigy lĭḥaddoh
wĕjirga' jimśy fy sikketoh. jifḍal 'aly qâ'id. jimśi 'lkelb śûwaije
ṭaijibe jebuṣṣ mâ jilteqyhś warâh jirga' tâny jigry bardoh ji-
13 'auwy wĕjelûlas bĭdêloh wĕjirga' jimśy tâny. Fa'al kide jâ ṭelat
arba' ḫamas marrât wĕhûwa jerûḥ wĕjirga'. qâm 'aly fihim el-
ma'na fĕqâl fy nafsoh elbattĕ inn elkelb 'ârif ṭaryqûhum albattĭ
jâ wad ma tĕqûm tĕrûḥ warâh lammâ têśûf jĕrûḥ lĭḥaddĕ fên.
fĕqâm qafal elbâb wĕmiśi wara 'lkelb. lammâ śâfoh 'lkalbĕ
mâśy warâh miśi quddâmoh fĕdannoh mâśy lammâ ṭili' min
bâb elḫadyd wĕbaqû fi-lḫalâ wĕqâl 'aly fy nafsoh ṭaijib huma
ṭili'û min maṣr jâ tara? lâkin jâ wad ittabi' elkelb. êś 'arraf
elkälbĕ bissikke di wĕhûwa metrabby fi-lbêt wĕhûwa zeġaijar?
14 fĕlôla innoh gi warâhum mâ kâniś 'irif essikkâ-di. Fĕdannoh
mâśy warâh welkalbĕ mâśy quddâmoh lammâ ḥaṣṣalû śubra
wĕgi 'ala dukkân eggazzâr. qâm eggazzâr 'irif elkalb misik
'aṣâje wĕ'auz jiḍrab elkalb. qâm 'aly śaḫaṭ fyh. qal-loh jâ sydy
da bĕjiḫṭaf fi-llaḥmĕ minny. qal-loh imte ḫaṭaf minnak laḥme?
qal-loh 'mbâreḥ kân 'andy hene. qal-loh 'amal ê? qal-loh ḫaṭaf

1) = *ḥaṣṣalohś.*

minny faḫdet laḥme wĕgiryt warâh mâ ḥaṣṣaltuhś. qal-loh ṭaijib
gâ-lakśĕ gêr embâreḥ? qal-loh gâny marra tânije. qal-loh
imte? qal-loh min qymet śahrên. qal-loh ṭaijib ʿamal ê? qal-
-loh bardoh ḫaṭaf minny faḫdet laḥme wĕrâḥ. Qal-loh ṭaijib 15
kanśĕ wajâh ḥad? qal-loh gi qablĕ minnoh ḫamsa naṣâra wĕ-
wejâhum ḫurme wĕdaḫalû dukkân eṭṭabbâḫ itġaddû fyhä wĕ-
miśjum wĕhûwa gi baʿdûhum ḫaṭaf elfaḫdet ellaḥme wĕrâḥ fi-
-ssikke elly miśju fyhä. qal-loh ṭaijib aʿṭy-loh kämân faḫde.
fĕiʿṭâ-loh kämân faḫde. qal-loh baqa ettalat faḫdât dôl bĭkâm?
qal-loh bĭtalâte maḥbûb. qal-loh ettalâte maḥbûb âhóm. wĕfâtoh
wĕdaḫal dukkân eṭṭabbâḫ itġaddâ fyhä wĕiʿṭâ-loh ḥaqqoh wĕ-
dannoh ṭâliʿ miśi ʾlkelbĕ quddâmoh wĕhûwa miśi warâh fĕdan-
nûhum maśjyn lamma wuṣlu ʾskenderyje fĕmiśi warâh lamma
lĭsûq elmydân. ʿitir henâk fi-ggeʿêdy. Essalâmu ʿalêkum. ʿalê- 16
kum essalâm. qal-loh śêḫ meḥammed. qal-loh naʿam. qal-loh
ʾnte futtiny wehrabtĭ lê? qal-loh ḫâʾif essulṭân jiqṭaʿ râsy ik-
minny kuntĕ wajâk lammâ mauwutt essabʿ. qal-loh ṭaijib imśy
baqa wajâja. qal-loh ṭaijib wente râʾiḥ ʿala fên? qal-loh maniś
ʿârif âdyny tâbiʿ elkelb. qal-loh ṭaijib welkelbĕ râʾiḥ fên? qal-
-loh mâ aʿrafś. qal-loh ummâl uṣbur ʿalêja qaddĭ saʿa bessĕ
lamma adi ʾlḥâga lĭezmâly. qal-loh ṭaijib rûḥ iqdy ḥagtak. qal-
-loh aiwa jimkin lĕinn essikke tiṭauwil ʿalêne. wĕmiśi ʾggeʿêdy
râḥ iśtarâ-loh girâb wĕmalâh min aṣnâf elḥaśyś wĕaḫaduh wĕ-
rigiʿ ʿala ʿaly. qal-loh jalla bina baqa. Qâmu letnên miśjum 17
wĕmiśi elkelbĕ quddâmhum lammâ ṭiliʿum ʿala mynet elmâliḥ
wiqif elkelbĕ jistimiʿ lammâ simiʿ wâḥid fy felûke biqûl jally
râʾiḥ lilbeled elfûlânyje. ʿirif elkelb innĕhâ hyja elbeled elly
kân fyha. qâm naṭṭĕ nizil elfelûke wĕlamma śâfoh ʿaly aḥad
eggeʿêdy wĕrâḥ warâh. iltaqa elly fi-lfelûke râḥyn jiḍrabu ʾlkelb
wĕjukruśûh lĕinnûhum meġârbe.[1]) qal-lûhum ʿaly saijibûh mâ
tiḍrabûhś da betâʿne weḥna nâzilyn wajâkum. wĕqâm ʿaly nizil
fi-lfelûke wĕaʿṭâ elgeʿêdy ḫamsa maḥbûb wĕqal-loh rûḥ iśtery-
-lĭne masalan ʿêś wĕgibne wĕzêtûn wĕaklĕ lissafar. fĕrâḥ elge-
ʿêdy qaḍa ʾlḥâga di wĕrigiʿ ʿala ʿaly nizil wajâh fi-lfelûke.
Wĕmiśijet elfelûke râḥet lilġaljûn. wĕkânet elġaljûn wâsĕʿe 18
ḫalâṣ fĕṭiliʿum kämân huma wĕḥallu ʾlqulûʿ wĕśâlu ʾlmerâsy
wĕqaru ʾlfatḥa labu ʾlʿabbâs wĕmiśijet elmarkib lamma ṭiliʿet

1) Die Magribiner haben einen besonderen Abscheu vor den Hunden.

fi-lqabâḫe barrâ wĕfiḍlû baqät maśjyn auwal jôm wĕtâny jôm lĭḍaḥawi ʾnnahâr. qâm egge'êdy ḫurum qâm fakk elgirâb wĕṭalla' ḥiṭṭe wĕqasamhâ talat ḥiṭaṭ wĕḥaṭṭĕ ḥiṭṭe minhum fy ydoh wĕṣâr jibalbaḫha wĕba'dên ḥaṭṭĕhâ fy ḥanakoh wĕzaġadha
19 wĕaḫad ḥiṭṭe tânije wĕqâ'id bibalbaḥ fyha ruḫra. Atâ-bi wâḥid maġraby 'ênoh minnoh. qâm elmaġraby râḥ 'andoh qal-loh di êś di jâ sidy elḥagg? qal-loh wente mâ lak wĕmâ loh? qal-loh billâhi tequl-ly hûwa ê. qal-loh da ḫara tôr nebyne. qal-loh ʾlmaġraby billâhi 'alêk ta'ṭyny ḥiṭṭe min ḫara tôr nebyne. qal--loh ṭaijib ḫod âdí ḥiṭṭe. atâ-by wâḥid tâny śâfhum naṭṭĕ râḥ 'andĕ zemyloh qal-loh êś hâda [1]) jâ ḥaggĕ 'azûz? qal-loh da ḫara tôr nebyne. qal-loh min ên gâ-lak? qal-loh ḫadtoh min môlâja ʾgge'êdy. qal-loh billâh jâ môlâna ʾgge'êdy ta'ṭyny ana
20 kämâu ḥiṭṭe min ḫara tôr nebyne. Atâ-bi elmaġârĭbe kullŭhum dirjum fĕṣârû jigû-loh wâḥid ba'dĕ wâḥid wĕhûwa ja'ṭyhum kullĭ wâḥid ḥiṭṭe lamma farraq 'algamy' wĕakalûhum wĕqa'adû fi-śśams wĕḫimijet 'alêhum eśśams insaṭalum qâmû nâmû baqat fi-l'arḍ. qal-loh 'aly dê di jâ ge'êdy inte 'amaltĕ fyhum ê? qal--loh wana mâ ly? âhóm kullŭhum kalû ḥaśyś. 'aly bikallim egge'êdy wĕmarkib naṣâra tabbet 'alêhum. qâm 'aly ḥabbĕ jiḥâribhum wĕṣâr jiqaṭṭa' fi-rrûs lammâ ti'ib welmaġârĭbe nâʾimyn mâ ma'ahumśĕ ḫabar wegge'êdy lammâ śâf kide istaḫabbe.
21 Wĕ'aly fiḍil jiqâtil fĕmin kutr ezziḥâm gat rigloh fôq gimgime qâmet iddaḥraget boh. wiqi' fi-l'arḍ. kabasûh 'alêh ennaṣâra miskûh ḥaṭṭûh fi-lḥadyd wĕrabaṭûh fi-ṣṣâry wĕmisku ʾlge'êdy râḫar rabaṭûh wĕaḫadu ʾlmeġârbe rabaṭûhum fi-lḥibâl welkalbĕ wâḥid ḍaraboh mauwutoh wĕramâh fi-lbaḥr wĕqaṭarû markib elmaġârbe fi-lmarkib betâ'ethum wĕaḫadûhum wĕrauwaḥû 'ala beledhum wĕṭalla'u ʾljusara wĕnâdû fi-lbalad 'al elly 'auz jiśtery jasyr. gat ahl elbalüd elly iśtara wâḥid welly iśtara ʾtnên lam-
22 mâ bâ'u ʾlmaġârbe wĕfiḍil egge'êdy wĕ'aly. Gat wâḥĭde 'agûze ḫaddâmet elkenyse wĕiśtaret letnên dôl elly hûwa 'aly wegge'êdy aḫadethum qa''adethum 'ala abwâb elkenyse 'aly 'ala bâb wegge'êdy 'ala bâb. baqa teḫuśś ennaṣâra jezûru ʾlkenyse. lammâ jeśûfû 'aly jeḥibbûh ja'ṭû-loh fülûs ketyr wĕlammâ jefûtû 'agge'êdy mâ ḥaddiś ja'ty-loh ḥâge. qa'adu mudde henâk. lĭjôm ḫad bint elqirân 'auze tigi ʾlkenyse i'ṭat ḫabar labûhâ

1) Magribinisch nachgeahmt.

wĕabûhâ nabbih fi-lmedyne lĕinnĕ mâ ḥaddiś jerûḥ elkenyse 'nneharda lĕinn elmudâme bint elqirân râ'iḥe tĕzûr elkenyse. Ṭili'et baqa bilqawiśyje betuḥhâ lamma lîḥaddĕ bâb elkenyse. 23
wuqfû huma barrâ wĕhyje daḥalet iltaqet 'aly wâqif 'albâb. wĕ'aly kân gamyl wĕḥâkim hûwa innoh ṭawyl wĕ'aryḍ ke'innĕha 'iśqetoh. ḥauwudet 'alêh qâlet-loh inte muslim wala naṣrâny? qal-lâha la' ana muslim. qâlet-loh wallâh ana ḥabêtak. qal-lâha wĕana kämân ḥabêtik. qâlet-loh tizauwig by? qal-lâha aiwa ize islamty azauwigik. qâlet-loh ana aslam wĕarûḥ wajâk bilâdak welwa'dĕ bêny wâbênak nahâr elḥad zêj ennahar-da. qal-lâha la' ana lyje aḥûja wajâjä hene. qâlet-loh bardoh naḥdoh wejânä. Wĕśaija'et wâḥid nadah lilqabṭân betâ' elmarkib 24
betâ'ethâ lĕinnĕ lahâ markib titnazzih fyha ke'innoh gi elqabṭân. qâlet-loh jâ qabṭân lâzim tiśḥin elmarkib betâ'etak wĕgahhizhâ lîjôm elḥad. qal-lâha ḥâḍir. wĕṭili'et rauwaḥet. qa'adet essab'at yjâm telimmĕ fi-ssyre betâ'ethâ wĕfelûsha wĕhudûmhâ lammâ gama'et elgamy'. wĕṭili'et labûhâ qâlet-loh ana auze arûḥ elkenyse 'nnahar-da azûr wĕanzil fi-lmarkib atfassaḥ fi-lbaḥr. wĕḥammilet 'afśîha elly waḥdâh wajâhâ min ba'dĕ mâ nizilet min 'and abûhâ wĕrâḥet 'alkenyse ḥallet elqawiśyje wuqfû barra wĕhyje ḥadet el'afś wĕdaḥalet gûwa. Nadahet lî'aly 25
aḥadetoh wajâhâ wĕrâḥum min elbâb ettâny elly fyh egge'êdy. welbâb di ḥâkim 'almyne aḥadu 'lge'êdy wajâhum wĕdannûhum ṭâli'yn lî'andĕ mynet elbaḥr. iltaqat elqabṭân fi 'ntizârhâ. ḥâlin gat hyje wegge'êdy wĕ'aly nazzilûhum elbaḥr wĕḥallû qulû' elmarkib wĕmiśjum. qal-lâha elqabṭân 'ala fên jâ sitty? ba'dĕ mâ ṭili'û fi-lqabâḥe. qâlet-loh 'al iskenderyje. itwakkil 'alâllah wĕrâḥû 'al iskenderyje mesâfet kâm jôm. ṭili'u 'skenderyje wĕmin iskenderyje sâfĕrû 'ala maṣr wĕrauwaḥ 'ala bêtoh wĕ'amal elafrâḥ wĕdaḥal 'ala bint elqirân wĕqa'ad wajâhâ fy hana wĕsurûr lammâ atâhum [1]) ḥâdim ellazzât.

VIII.

Juḥka inn elmelik hârûn errasyd galas [1]) jôm fy maḥill 1
elmubâsĕṭa wĕṭalab abû nuwâs. fĕḥaḍar abû nuwas wĕqa'ad

1) Alterthümlich.

weja 'lḫalyfe jiḍḥakum ma'a. ba'ḍûhum wĕgâbû-lûhum ṣaḥn meljân min elḫuśtenânik [1]) elmaḥśy bisukkar. fĕqa'adû jâklum ma'a ba'ḍûhum. fĕqâl elḫalyfe labû nuwâs jabû nuwâs. qal-loh na'am. qal-loh ja'ny fyh ḥad min ennâs mâ ji'rafśî di? qal-loh ketyr jâ melik. qal-loh myn? qal-loh 'lfellâḥyn wĕaḍrâbhum fĕinnûhum nâs itrabbû 'ala akl edduḫn weddurra wĕlâ ji'rafû
2 di wala ġêroh min elmâkûlât ille 'l'ads welbeṣâr. [2]) Fĕqâl elmelik alzamtak jâ abû nuwâs innak tegyb-ly râgil minhum fi-sâ'á-di wĕilla qataltak. fĕqâm abû nuwâs metḥaijar min 'and elḫalyfe wĕdâr jeliff fy śawâri' elmedyne. qâbil râgil ṭawyl zêj el'amûd wĕ'alêh gibbe min ṣûf lîḥaddĕ rukaboh lâkin win ḥabbĕ innoh jitḥazim 'alêhâ inkaśafet 'ortoh [3]) win ḥabbĕ innoh jeśulḫ śaḫḫĕ 'alêhâ lĕinnoh ma ji'rafś eṭṭahâre min ennaġâse wĕ'ala râsoh libde ṭawyle mitl elqaḥf dâ'ir min ġêr saqf wĕfydoh ġaryf durra wĕhûwa dâ'ir meḫtâr wĕdâ'ir muś 'ârif jâkl-elġaryf [4]) fên wĕhûwa jebuṣṣĕ linnâs wĕliddekâkyn wĕzêj el-
3 magnûn. Lammâ śâfoh abû nuwâs 'irif lĕinnoh qaḥf min quḥûf erryf fĕsallim 'alêh. ma raddiś 'alêh essalâm weḫtâr fy nafsoh wĕlâ ja'raf kalâm wâlâ salâm wĕḥammin fy 'aqloh innoh 'auz jâḫod minnoh 'ġġaryf fĕḥabbâh fy 'ibboh weltafat labû nuwâs wĕqal-loh jâ gindy ana mâ ma'yśî tâkloh illa 'ġġaryf-di wana in a'ṭêtuh-lak jiqtilni 'lgû' wĕana 'umry mâ ṭili'tî hâd elkafr [5]) wĕbanḍur fyh ganâdy ketyr mitlak wĕḫâ'if liqṭa'û râsy. fĕqâl abû nuwâs elḥamdu lillâh elly 'itirtî fy di âhó di elmaṭ-
4 lûb elly mâ hûwaś 'âraf elkafr min elmedyne. Fĕlaṭfoh bilkalâm qal-loh ana maniś meḥtâg lîġaryfak wĕlâ ana gy'ân wĕana ġarady aġaddyk ġadwa 'azyme. qal-loh 'lfellâḥ ḥaijâk allâh jâ gindy wente lâḫar lammâ tiġaddyny wetbaijaḍ wiśśy azûrak barba'a bêḍât wen faqaset wizzetna agib-lak wizze ḫaḍra. qal-loh imśy baqa wejâjä lamm' aġaddyk wabsiṭak. fĕmiśi we-

---

1) = خشكنانج s. Sujûṭy's Risâle نيل الكنان في الخشكنان Ms. der Vicekönigl. Bibl. śâ'ira No. 1 Zâ fol. 39b—42a. Mu'arrab 59. De Sacy, Abdullatif S. 319.

2) Getrocknete Molûḫyje mit zerstampften Bohnen und Zwiebeln zusammengekocht und kalt gegessen.

3) = *'ôretoh.*

4) = *jâkul elġaryf.*

5) Fellâḥensprache nachgeahmt.

jâh lâkin muś ʿârif râ'iḥ ʿala fên. lammâ gum ʿala diwân el-
ḫalyfe wĕśâf eddiwân wĕkutr elʿaskar qâl allâhu akbar elqi-
jâme qâmet wĕdi 'lmaḥśar lâ kalâm. wĕḫabb innoh jihrab.
fĕmisik fyh abû nuwâs qal-loh matḫafś min ḫâge wĕḍamânak
ʿaléjä. Qal-loh jâ gindy aḫâf elʿarḍĕ ʿala rabby welḥisâb lâ 5
jiḥâsibny ʿala ḍarb elbehâ'im. fĕinte tiśfaʿ-ly ʿandĕ rabby min
elly ʿamaltoh jisâmiḥny fyh. fĕqal-loh abû nuwâs inte meḫam-
min innĕ di jôm elqijâme? qal-loh hê. qal-loh lâ da diwân
elḫalyfe hârûn errasyd essulṭân. qal-loh jâ gindy ana mâ śuftiś
mitlĕ di abadan lâkin jekûn ê elḫalyfe? qal-loh hûwa 'ssulṭân elly
jiqbaḍ elmâl min bilâd elarjâf welkufûr. qal-loh jâ gindy essulṭân
jiqṭaʿ rûs elfellâḥyn wĕlâ jiḫally fellâḥ min ġêr qaṭʿĕ râs. wĕḫabb
innoh jihrab. Simiʿ elḫalyfe eddôke sa'al ʿalqaḍyje. iḥkû-loh 6
ʿalêhâ. śaijaʿ juṭluboh. ḫadoh abû nuwâs wĕrâḥum lammâ baqû
quddâm elḫalyfe wĕlammâ śâf eddiwân wĕkutr elʿaskar iḫtâr
fy nafsoh wĕṣaraḫ ana fy girtak [1]) jâ rasûl-ullâh. fĕamar elḫa-
lyfe innûhum jilaṭfûh bilkalâm fĕlaṭfûh bilkalâm lamma sikin
ruʿboh. wĕbaṣṣ iltaqa 'lmelik qâʿid ʿala-lkursy wĕʿala râsoh
ettâg elkasrâwy fĕqal-loh ana fy girtak jâ ḫaṭyb elmuslimyn.
qal-loh ma teḫafś jâ fellâḥ lâkin qul-ly inte min enhy beled?
Qal-loh ana min kafr abû zaʿbal wĕana śêḫ elkafr wĕʿandy bêt 7
maljân tibn wĕʿasal wĕʿandy ʿanz wĕmarkûb aḥmar waḥjât râs
essâmiʿyn wĕʿandy śôn maljân ʿaḍm wĕʿandy qaḥfĕ ṭawyl mitlĕ
qaḥfak di. fĕḍiḥik ʿalêh elḫalyfe wĕqal-loh jâ fellâḥ wĕmyn
gâbak ʿandy? qal-loh da 'lgindy ṣabyjak wĕkân biddoh jâkul
ġaryfy di. wĕṭallaʿ elġaryf min ʿibboh wĕaurâh lilḫalyfe. fĕqal-
-loh 'lmelik inte gyʿân? qal-loh ṣabyjak waʿadny bilġadwa.
qal-loh tâkul ê? qal-loh elʿads welbeṣâr hât-ly matrid ʿads
wĕmatrid beṣâr wĕġaryfên durra wĕana aḫally umme-ḫṭêṭa [2])
tidʿy-lak. Qal-loh uqʿud jâ fellâḥ. fĕqaʿad wĕmaddĕ rigloh 8
quddâm elḫalyfe wĕḥaṭṭ ennâbûṭ fy gamboh wĕrabaṭ elmarkûb
wara qafâh min ḫôf lâ jûqaʿ minnoh. fĕamar elḫalyfe innûhum
jiqaddimû-loh eṣṣaḥn elly fyh elḫuśtenânik. fĕḥaṭṭûh quddâ-
moh. wĕlammâ śâfoh qâl jâ ḫaṭyb elmuslimyn idyny min di-
-lmatrid kôra alʿab bâha fi-lkafr ana wabû daʿmûm wĕaulâd
elkafr. qal-loh 'lḫalyfe kul minhum waḥde. qal-loh jâ ḫaṭyb

1) = *gyretak*.
2) = *umme huṭêṭa*, Name der Tochter des Fellâḥen.

elmuslimyn hyje elkôra titâkil? qal-loh kul ʿala baraket-illâh. qâm ḫad waḥde ḥaṭṭâhâ fy ḫanakoh wĕmadaǵhä lamma nizilet ḫalâwethâ fy baṭnoh. baqa jâḫod kull arbaʿ ḫabbât sawa wĕjiʿginhum fy ydoh wĕjuqṭum minhum wĕmarra jesiff wĕmarra
9 jimduǵ wĕbaqa zêj elmaǵânyn. Fĕdiḥik ʿalêh elḫalyfe qal-loh jâ fellâḥ da ê wĕismoh ê? qal-loh jâ ḫaṭyb elmuslimyn ṭûl ʿumry akl elʿads welbeṣâr welfûl elmedammis mâ śuftiś mitlĕ di abadan illa inny simiʿt min ǵiddety ummĕ meʿêke tequl naʿym eddunjä ʾlḥammâm wallâhu aʿlam innĕ di hûwa ʾlḥammâm. qâm ḍiḥik ʿalêh elḫalyfe wĕqal-loh marḥabâ-bak kul wĕiśbaʿ. qal-loh jâ ḫaṭyb elmuslimyn wana râḫar lammʾ arûḥ elkafr weḥjât waghak azûrak bîḥimle ǵille wĕmiḥlâb laban min baqaretnä ʾlḥamrä wĕḫamas bêḍât wente lâḫar mâ tiḥrimnyś min naʿym eddunjä di lammʾ aḥḍar bilhedyje. fĕḍiḥik elḫalyfe min kalâmoh wĕanʿam ʿalêh wĕamar-loh bilmirwâḥ wĕrâḥ ilä ḥâl sabyloh.

IX.

1 Kân fyh wâḥid megauwiz wâḥide wĕqaʿadet wajâh mudde wĕlâ ḫalafetśî minnoh ḍana. fy âḫir ʿumrâhâ ṭalabet min allâh innĕ rabbuna jirzuqhâ bint wĕtesammyhâ śams. simiʿ minhâ rabbunä edduʿa wĕistaǵâb lihä. ǵat lêlithâ nâmet maʿa ǵôzha ḥiblet minnoh wĕfiḍlet tisʿat uśhur wĕwildet elly wildethâ bint sammûhâ śams. wĕǵi abûhâ[1]) mât. wĕfiḍîlet ummâhâ tiǵry ʿalêhâ mesâfet ʿaśarä ḫamastâśer sanä baqat elbintĕ ʿarûsä. wĕǵat ummĕhâ mâtet. fiḍîlet elbintĕ waḥdîhâ. qâmet elbint qâlet
2 jâ rabby aʿmil ezai? fĕanhamhâ innĕha titʿallim elǵazl. Qâmet itʿallimet elǵazyl baqet tegyb śûwaijet elkittân min essûq wĕtuqʿud tiǵzilhâ wĕtiṭlaʿ essûq tebyʿoh jirzuqhâ rabbuna birrizq elmaqsûm. fĕfiḍlet ʿala-lḥikâje di mudde wĕhyje tiśtery kittân wĕtebyʿhâ ǵazl. lîjôm min zât elaijâm wĕkân âḫir śahr qâmet fy nuṣṣ ellêl wĕkânet essama mekaśśife welqamar ṭâliʿ mezahzih. qâmet hyje ḫamminet innĕ di ennahâr qâmet ḫadet elǵazl wĕṭiliʿet dannĕhâ mâśîje lammâ ǵat lîḥadd errumêlä. baṣṣet malteqatśî sûq qâlet dê di? jaʿny mâ fyśî sûq manṣûb wala bêʿ

1) D. h. der Vater von Śams.

wala śire yjâki 'nti jâ bint jigarribik elqamar wêazinn eddinje lissa lêl. Baṣṣet iltaqet talat firâḫ maśjyn wêquddâmhum dyk 3 weddyk biganny. qâmet hyje qâlet jâ ḫalâwe da 'ddyk biganny. qâm eddyk iltafat liha wêqal-lâha inti mâ śuftyś eddîjûk bigannû? qâlet-loh la'. qal-lâha ta'âly itfarragy 'ala-lmagnä. ba'dên hyje mâ kaddabetśî ḫabar miśijet warâhum. dannûhum maśjyn wêhyje warâhum lammâ nizlû fy maḥill fi-l'arḍ. qâmet nizlet warâhum iltaqet di serâje kebyre lâkin mâhiś [1]) śâ'ife ḫaddê fyhä. gat 'ala dikke wêqa'adet. ba'dên gâ'et qâlet qûmy jâ bintê dauwary fi-sserâje yjâk [2]) tilteqy-lik ḫâga garyf nâśif ṭary ḫâga taklyhä wêsalâm. Qâmet miśjet fi-sserâje. baqat 4 teḫuśś min hene wêtiṭla' min hene maltaqatśê ḫâga fêfiḍlet mâśîje lammâ ṭili'et fy âḫir esserâje. iltaqet henâk maṭbaḫ wêgamb elmaṭbaḫ kerâr. lammâ baṣṣet iltaqet elmaṭbaḫ fyh 'lḫilal fôq elkawânyn wêfi-lkerâr maḫṭûṭ 'êś meraṣṣaṣ. qâmet maddet ydha tâḫod-lâhâ garyf simi'et min essall biqul-lâhâ ṭu'ṭu' lammâ tigy sittoh. qâmet fâtet el'êś wêṭili'et min elkerâr daḫalet elmaṭbaḫ ḥabbet tikśif elḫalle tâḫod lahâ ḫiṭṭet laḥme. qâlet-lâha 'lḫalle ṭu'ṭu' lammâ tigy sittoh. râḥet 'azzyr misiket elkûz 'auze tâḫod śûwaije tiśrab. qal-lâha 'zzyr ṭu'ṭu' lammâ tigy sittoh. Qâmet ṭili'et za'lâne lammâ gat 'addikke wêqa'adet. 5 baṣṣet iltaqet el'arḍê bêtinkinis. ba'd elkans itraśśet wetfarraśet wêbaṣṣet iltaqet wâḥid ḫurme gâbet elkursy fydhä [3]) wêgat qa'adet 'alêh wêśûwaije wêkämân wâḥid râgil gâ'y elkursy betâ'oh fy ydoh. qa'ad fôq minnoh. wêbaṣṣet iltaqet gat luhum ṣanyje weṣṣanyje itḫaṭṭet fy wusṭûhum 'alêhâ min kaffet elakl ma'nâha ennawâśif wêbetâ'. qâm elly gi di aḫad luqme ḫaṭṭêhâ fy ḫanakoh weltafet lilḫurme elly qâ'ide wêqal-lâha mâ tâkly jâ bintê 'ammy. [4]) qâlet-loh mâ bâkulś. qal-lâha kuly di ḫâga kûwaijise. qâlet-loh mâ qulti-lak mâ bâkulś. qâm râḫar zi'il mardys jâkul. Qâmet hyje fâtetoh wêdaḫalet 'ala maḥill ennôm 6 wêhûwa kamân qâm râḥ werâha qal-lihâ enti marḍytyś tit'aśśy

---

1) = *mâ hyjaś.*

2) Correct wäre *yjâki.*

3) = *fy ydhä.*

4) Bei den beliebten Heirathen mit der Cousine wird diese Anrede auch in der Ehe beibehalten, da das Verhältnis der Vetterschaft unauflöslich ist, die Ehe aber jeder Zeit gelöst werden kann.

lê? qâlet-loh mâ lyś nafs. qal-lâhâ ṭaijib iʿmili-lnâ ummâl ku-
baijetên śarbât. fĕqâmet ʿamalet auwal kubaije wĕḥaṭṭet fyha
ḥiṭṭet bing wĕaʿṭatoh ʾlkubaije śiribhâ ḥâlin śiribhâ râḥ nâʾim
ʿalfarś. lammâ nâm qâmet hyje farraget elly fi-ṣṣanyje fi-lbaśkyr.
wĕkullĭ di jigrâ welbintĕ śâʾifâhum. baʿdên ḫadet elbaśkyr fydha
wĕdannĕhâ mâśije. miśijet warâha ʾlbint. dannĭhâ mâśije lammâ
ṭiliʿet min esserâje barrâ lĭgenêne. iltaqet henâk wâḥid ʿabd
7 lâkin elʿabdĕ di ṭawyl zê elʿamûd. Qâlet-loh elʿawâf[1]) jâ sydy.
qal-lâha allâh lâ jiʿâfyki jâ malʿûne bint elkelb inti kunti fên
lĭdi-lwaqt? qâlet-loh jâ sydy âdin gêt. qal-lâha fên elakl elly
gâʾibâh? qâlet-loh âhó. wĕnauwaletoh ʾlbaśkyr. aḫad elbaśkyr
faradoh wĕakal elly fyh. qâlet-loh dana mâ kaltiś. qal-lâha in-
śallah mâ kalty. qâlet-loh lâkin ana gyʿânẹ. qal-lâha qûmy
śûfy fi-ddulâb ġaryf meʿaffin nâśif wĕśĕwaijet miśś kulyhum.
qâmet kalet elġaryf-di bilmiśś wĕbaʿdĕ mâ kalet gat ʿandoh
8 wĕqaʿadet tuḥḍun fyh wetbûsoh. Lammâ śâfet elbintĕ kide
gat lĭśagaret rummân wĕqaṭaʿet minnoh niśu wĕgat ʿandet
elʿabd tiḍraboh qâmet ḫabaṭetoh bilʿaṣâje wisteḫabbet. atâ-bi
elʿaṣâje mâ gatśĭ fi-lʿabd gat fy ʿên elbint qalaʿethâ. baʿdên
ṣaraḫet elḫurme di qâlet âhije ʿêny. qal-lâha ʾlʿabd qûmy ilʿan
abûky ʿênak[2]) mâ-lhä. qâmet elbintĕ min ḥarâret ʿênhâ fâtet
elʿabd wĕmiśijet râʾiḥe ʿasserâje. qâmet râḥet warâha elbintĕ
dikha. dikha dannĕha râʾiḥe wĕniśśeqet ibnĕ ʿammĕhâ bilḫall
siḥy min essukr elly kân fyh. qâm baṣṣ iltaqâ-di bitʿaijaṭ qal-
-lâha mâ lik jâ bintĕ ʿammy. qâlet-loh maniś ʿâraf jâ ibnĕ
9 ʿammy elly ḫabaṭny ʿala ʿêny qalaʿhâ. Qâm baqa biddoh ji-
dauwar fi-sserâje. lammâ śâfet elbintĕ kide qâmet râḥet fy sik-
kethâ elly gat minhâ fi-lʾaṣl dannĕhâ lammâ ṭiliʿet wĕrauwaḥet.
wĕhûwa ṣuʿubet ʿalêh bintĕ ʿammoh qâm ḥabbĕ jiʿmil ḥyle
wĕʿirif lĕʾinn elly ḍarabhâ min elʾins. qâm gâb śûwaijet syre
wĕḥattûhum fi-ssall wĕġaijar malbûsoh wĕṭiliʿ ʿala wiśś eddunjä
jinâdy maʿnâha lilbêʿ. tindah-loh ʾnniswân jâ sydy elḫalaqâ-di
bĭkâm? jâ sitty ana mâ babiḥśĕ bĭfĕlûs ana abyʿ lilly tiḥky-ly
ḥikâje wĕtiʿgibny. fĕṣâr jĕdûr ʿala ʾnniswân. mâ ḥadiś gi ʿala
10 ġaraḍoh. Dannoh lammâ gi ʿala bâb elbêt elly fyh elbint wĕ-

---

1) Gruss besonders bei Frauen üblich.

2) Correct wäre ʿ*ênik*.

aḫadet baśkyr wĕrâḥet farraget elly fi-ṣṣanyje fy qalboh wĕmi-
śijet fi-sserâje. qumtĕ miśyt warâha lammâ ḫaraget min esserâje
wĕdaḫalet fy bustân. itqâbelet wajâ wâḥid ʿabd zêj elʿamûd ṭa-
wyl qâlet-loh ʾlʿawâf. qal-lâha allâh lâ jiʿâfyki kunty fên lĭdi-l-
waqt? qâlet-loh âdyny gêt. qal-lâha fên elʾakl elly gibtyh?
qâlet-loh âhó. aʿṭat elbaśkyr. fakkoh wĕakal elly fyh gamyʿoh.
qâlet-loh dana gyʿâne. qal-lâha inśallah mâ kalty qûmy rûḥy
ʿand eddulâb henâk garyf nâśif wĕḥabbet miśś. râḥet hene aka-
lethum wĕbaʿdên rigiʿet-loh misketoh tiḥḍun fyh wetbûs fyh.
Qumt ana ingazt qaṭaʿtĕ farqa rummân wĕruḥtĕ ḍarb elʿabd. 18
gat elḫabṭe fy ʿênhâ hyje. qâmet ʿênhâ itqalaʿet. ṣiriḫet wĕqâlet
âhja ʿêny. qal-lâha hûwa ʿama fy ʿênik. qâmet saijibetoh wĕtannĕhâ
ragʿa. wĕana danny warâhă ʿalbuʿd lammâ gêt lĭḥadd eddikke elly
kuntĕ qâʿide ʿalêhă wĕʿiriftĕ ṭaryq essikke elly gêt minhă. tan-
ny ṭalʿa lammâ rauwaḥtĕ bêty. qal-lâha hûwa ṣaḥyḥ elkalâm-di
elly bitqûlyh? qâlet-loh ṣaḥyḥ wen kuntĕ manteś meṣaddaqny
jallah arûḥ ana winte wafarragak biʿênak. qal-lâha ṭaijib ḫody
essabat-di welly fyh wĕqûmy warryny. Aḫadû baʿḍûhum wĕ- 19
dannûhum maśjyn lamma nazzilhâ min essikke elly kânet nizlet
minha wĕzahharhâ ʿala ḥâloh. qâlet-loh lammâ hûwa inte
saʿâtak [1]) râḥ aqul-lak ʿala kalâm tiʿmil boh wĕana biddy asta-
ḫabbĕ maḥallyhaś teśûfny. qal-lâha ṭaijib qûly-ly. qâlet-loh
baqa inte tiʿmil zê mâ kuntĕ ʿamalt ennôbe elly fâtet jaʿny
tuqʿud inte wajâha ʿala-kkerâsy wĕjigyku ʾssufra in kânet tâkul
wĕilla mâ tâkul. wĕrâḥ intû teqûmum râʾiḥyn qâʿet ennôm.
bardak qûl-lâha iʿmili-lna kubaijetên śarbât. fĕlammâ tiʿmil el-
kubaije ûryhâ innak bĕtiśrabhâ wĕkubbĕha fy ʿibbak wĕnâm
fi-lfarś wen gat teṣaḥḥyk wala teqarraṣak ûqa tiṣḥa lammâ
terûḥ hyje wagy-lak ana. Qal-lâha ṭaijib wĕfâthă istaḫabbet 20
fy maḥill wĕhûwa râḥ baqa. wĕkanasû wĕraśśû wĕfarraśum.
wĕgâb elkursy wĕgi qâʿid wĕhyje kämân gat qaʿadet wajâh
wĕgat luhum essufra. qal-lâha kuly jâ bintĕ ʿammy. qâlet mâ
bâkulśĕ jaḫai ana fy ê wala fy ê? ana ʿêny wagʿâny. fĕqâm
hûwa daḫal ʿala qâʿet ennọm wĕhyje kämân râḥet warâh wĕ-
qal-lâha baqa jâ hânim elly ʿênoh wagʿâh mâ jâkulśe? qâlet-loh
mâ bâkulś. qal-lâha ṭaijib iʿmili-lna kubaijetên śarbât. ʿamalet-
-loh elkubaijet eśśarbât wĕḫaṭṭet-loh fyha ʾlbing wĕaʿṭathâ-loh.

---

1) = *saʿâdetak* s. § 11a.

aḫadha minha wĕûrâha innoh biśrabha wĕrâḥ kabbibha min
21 wara ḍahroh wĕnâm fi-lfarś. Qâmet hyje zaqqetoh kide[1]) bydha[2])
wĕqâlet âhó nâm nôme bala qôme. wĕsaijibetoh wĕdannĕha
qâ'ime ḫadet elbaśkyr wĕfarraġet fyh elly fi-ṣṣanyje wĕdannĕha
mâśije. lammâ dâret qâmet elbint elinsyje râḥet lĭsidna qâlet-
-loh qûm baqa iṣḫa. qâm ṣiḥy wĕmiśjû ma'a ba'ḍûhum lammâ
ḥaṣṣalûha fi-ssikke. taqqalu riglûhum śûwaije lammâ ṭili'et min
esserâje wĕdaḫalet elbustân wĕqâblet el'abd. wĕaḫad minha
lbaśkyr kal elly fyh wĕba'dên misketoh titâriś wajâh wĕfiḍlet
22 baqa tebus-fyh.[3]) Qâmet elbint qâlet lilmelik śâ'if bĭ'ênak?
qâm elmelik mâ ṭaqś qâm saḥab essêf wĕrâḥ ḍârib letnên ḫal-
lâhum arba' ḥiṭaṭ. wĕrigi' lilbint qal-lâha baqa inti aḥaqqĕ
minha bilḫêr kulloh. wĕaḫadha wĕrauwaḥum esserâje wĕgâb
elqâḍy wĕ'aqad 'aqdĭhâ wĕ'amal-lâha faraḥ wĕdaḫal 'alêhä il-
taqâha bintĕ bikr fezzauwug bihä. wĕqa'adet wajâh fi-sserâje
jigy 'aśare ḫamastâśer sanä wĕqâlet-loh jâ sydy. qal-lâha mâ
lik? qâlet-loh ana hene baz'al welhawa bitġaijar 'alêja wĕba-
dany 'aijâne ana biddy aṭla' 'ala wiśś eddunje qal-laha ṭaijib
23 aḫadhâ banâ-lhâ maṭraḥ fôq wĕgâb laha ḫadam. Wĕfiḍlet fôq
baqa masâfet jigy ḫamas sinyn wĕhyje nafsĕhâ fi-lḥabel wĕlâ
tiḥbalśĭ. wĕqa'adet lêle min zât ellijâly wĕqâlet jâ rabb jâ
rabbâ an tirzuqny wâlau bĭlbint ḥatt' in kânet nuṣṣĕ farḫa.
wistaġâb-lâha rabbuna wĕgi gôzha ellêlâ-di wĕnâm wejâhâ wĕ-
ḥiblet bĭizn-illâh wĕkammilet ettis'at uśhur wĕwildet ennuṣṣĕ
farḫa. qa''adet elbintĕ fy ḥigrĭha auwul jôm wĕtâny jôm. wĕ-
qâlet-laha jammâ inti mantiś râḥ ti'mily kiśk zêj ennafasat
wĕtefarraqyh 'ala ḥabâ'ibik? qâlet-lâha ummâl jâ binti bukra
24 ettâlit ni'mil ekkiśk.[4]) Gum tâlit jôm wĕ'amalu 'lkiśk wĕfar-
raqûh fi-lbĭjût wĕfiḍlum mestanijyn. lĭjom essubû' daḫalet en-
niswân elma'zûmyn wel'awâlim wĕṣâr 'andûhum faraḥ 'azym
lammâ itfaḍḍ essubû'. qa'adet elbintĭ kämân telât yjâm wĕ-

1) Mit einem Gestus.

2) = *bĭydha.*

3) = *tebûs fyh.*

4) Das Recept des Kiśk ist folgendes: Man schöpft den Rahm von der Milch ab, giesst sie in einen grossen Topf und lässt sie zwei Monate in Gährung stehen; dann wird Mehl dazu gethan, das Ganze in kleine Kuchen geformt und trocken aufbewahrt.

qâlet-laha jammâ. qâlet-lâha mâ lik? qâlet-laha ana, biddy arûḥ lilme'allime. qâlet-laha jâ binty inti lissa zeġâr. qâlet-lâha mâ a'rafšî biddy arûḥ lilme'allime. gama'et telat arba' ḥarymât wêaḥadet wajâhâ ḥâget zê hedyje sukkar bunn ṣabûn lilme'al-lime wêrâḥû ḥabaṭû 'ala bâb elme'allime. Ṭili'et qâblethum. 25
ahlan wêsahlan. daḥalum 'amalet-lûhum qahwa wêa'ṭatha 'ssa-bat elly fyh elḥâga wêqâlet-lâha jâ sitty itwaṣṣy bilbintê di wê'allimyha. qâlet-lâha ḥâḍir fy 'ênaije. wêqâmû huma rauwa-ḥum. qâmet elbint qâlet lilme'allime ana jâ me'allimty biddy kullî gum'a nâḥed essitte banât dôl [1]) wênitla' nitfassaḥ. qâlet--lâha titfassaḥû fên jaḥty? qâlet-lâha fy bustân fi-gnêne fy ḥalä. qâlet-lâha 'andükum elbustân betâ' elmelik bess in kân elberbery jirḍa jidaḥḥalkum. qâlet lâ malkyš da'wa. Wêgi 26
nahâr eggum'a aḥadet essitte banât wêṭili'et lammâ gum 'ala bâb elbustân. ḥabbû judḥulum. qâl elberbery mâ ḥaddiš jeḥušš. qâlet-loh neḥuššê ġaṣban 'annak. qâm elbärbery zaqqêhâ fy ṣidrîhâ. qâlet-loh bezzuqqîny jâ kälb? šô'ak bô'ak elly taḥtak jibqa fôqak. qâm elberbery itqalab baqat râsoh fi-l'arḍ wêriglêh metartare fôq. wêhumä saijibûh wêdaḥalu 'lbustân. fiḍlû baqû jinaqqû fy mašmûmât wêfâkehä wel'âḫir iltaqû fasqyje henâk qala'um wênizlum istaḥammu fi-lfasqyje. wêruḥra qala'et bad-letha ryš wênizlet istaḥammet wajâhum. wêṭil'û libsû hêdûm-hum wêaḥadu elly ḥadûh wêdannûhum merauwaḥyn. Lammâ 27
ṭil'um min bâb elbustân rigi' elberbery 'ala riglêh. wêhuma rauwaḥû 'and elme'allime a'ṭûhâ šê min elly mi'âhum welbâqy rauwaḥûh bîjûthum. nizil elmelik jitfarrag fi-lbustân iltaqa aš-gâroh mekassara. râḥ itkallim waja 'lberbery. qal-loh jâ melik nâs daḥalet hene finhar-eggum'a [2]) kê'innûhum 'afâryt. qâl el-melik ṭaijib. westanna lînehâr eggum'a wêqa'ad fy maṭraḥ je-buṣṣê 'aggenêne. welbanât gâbû nafsûhum wêgum 'ala bâb el-bustân. qal-lûhum elberbery irga'um. qâlet-loh inte mâ tubtiš šô'ak bô'ak elly taḥtak jibqâ fôqak. Wêsaijibûh wêdaḥalû 'ala- 28
-lbustân. fiḍlû jinaqqû fi-lbustân wêba'dên gum 'alfasqyje qala'û kullûhum wênizlû jistaḥammû. elmelik lammâ šâf elbint lammâ qala'et badletha ḫarag 'aqloh. wênada lîetnên agawât qal-lûhum

1) D. h. die Mädchen, welche gleichfalls dort in Pension sind.

2) = *fy nahâr eggum'a.*

terûḥû ʿala bâb elbustân lammâ jiṭlaʿu ʾlbanât dôl timśû warâhum tiʿrafû elmaṭraḥ elly jeḫuśśû fyh. râḥû ʿala bâb elbustân elaġawât. welaulâd ṭiliʿum baqat min elfasqyje libsû hĕdûmhum wĕṭilʿû min elbustân. walaġawât tabaʿûhum lammâ râḥû bêt
29 elmeʿallime ʿirfu ʾlbêt wĕrigʿû lilmelik aḫbarûh. Elmelik nada lĭummoh wĕaʿṭâhâ ṣifat elbint wĕqal-laha rûḥy inti walaġawât jiwarrûki ʾlbêt wuḫṭubyhâ min ahlĭha. fĕrâḥet umm elmelik maʿ alaġawât lammâ râḥû bêt elmeʿallime wĕḫabaṭû ʿalbâb. ṭiliʿet elmeʿallime śâfet umm elmelik. ahlan wĕsahlan jâ sitty. wĕdaḫḫaletha gûwa ʾlbêt wĕʿamalet-lâha ʾlqahwe. qâlet-lâha iḥna ṭâlbyn elqurbĕ minnik. qâlet-lâhâ jâ sitty fy myn? ana mâ ʿandyś illa essitte banât dôl wennuṣṣĕ farḫa elly bĕtinkuś. qâlet-lâha iḥna ṭâlbyn ennuṣṣĕ farḫa. qâlet-lâha jâ sitt uḫṭubûhâ min ahlĭhâ. qâlet-lâha wĕahlâhâ fên? qâlet-lâha fi-lḥâra
30 elfĕlânyje fi-lbêt elfĕlâny. Ḥadet waṣf elbêt wĕaḫadet laġawât wĕṭiliʿet lammâ râḥû ʿala bêt ummĕhâ ḫabaṭu ʾlbâb. ṭiliʿet ummĕha. ahlan wĕsahlan. waḫadethâ wĕdaḫalet gûwa ʿamalet-lâha qahwa wĕśarbât wĕqâlet-laha jâ sitty ṭâlbyn minnik elqurb. qâlet-lâha jâ sittĕ fy myn? qâlet-lâha fy bintik. qâlet-lâha ana binty nuṣṣĕ farḫa. qâlet-lâha âhyje elly ʿauzynha. qâlet-lâha jâ sittĕ lammâ jigy abûha wĕbukra śaijaʿy-ly ḫabar. rauwaḥet umm elmelik aḫbaret ibnĕha. wĕhyje ʾstannet lammâ gi gôzha wĕqâlet-loh ʿala innĕ umm elmelik gat hene wĕṭalbyn jaḫdû
31 bintak baqa śûf râjak ê. Qal-lâha mâ jigrâś ḥâgä wiḥne râḥyn nilteqy-lâha ʿarys aḥsan min elmelik? qâlet-loh ṭaijib wĕfiḍil hûwa fi-lbêt. lĭtâny jôm gi ʾlḫabar min ʿandĕ umm elmelik. qâlet-lûhum abûha riḍy qûlû lĭumm elmelik kide. râḥû aḫbarû umm elmelik wĕhyje qâlet libnĕha. welmelik aḫad elwuzara wĕarbâb eddôla wajâh wĕḫadû elqâḍy mâʿâhum lammâ wuṣlû bêthum wĕfataḥum elbâb wĕdaḫalum. kân abu ʾlbint gahhiz elfarś wĕkullĭ mâ kân wĕdaḫal elmelik qaʿad qaru ʾlfatḥa wĕfaṣalu ʾlmahr wĕqaddim elly hûwa essulṭân wĕabûha quddâm elqâḍy wĕʿaqad-lûhum elʿaqd wĕʿamalu ʾlfaraḥ sabʿat aijâm wĕzaffûha wĕwaddûha ʿala bêt elmälik wĕʿamalû-lâha lêle
32 ʿazyme kämân henâk. Lĭbaʿd elʿiśe daḫal elmelik ʿalêha baṣṣ ilteqâha nuṣṣĕ farḫa bitnaṭṭaṭ ʿala-lmeḫaddât. bât ellêlâ-di wĕtâny lêle wĕtâlit lêle muś ṭâʾil mâʿâha ḥâga. qâm elmelik ziʿil wĕnizil taḥt qâl lissâʾis rûḥ ḥaḍḍar elḥuṣân. râḥ essâʾis daḫal elʾiṣṭabl ḥaḍḍar elḥuṣân. wĕhyje qâʿide fi-lmaṭraḥ lĭwaḥdíha

qâlet lilqulel wel'abâryq rûḥu 'mtilum. râḥet elqulel wel'abâryq nizlû min essalâlim. wessalâlim fyha ṭâqa teṭullĕ 'ala-l'iṣṭabl. wĕhuma biḍḥaku waja ba'ḍûhum elqulel wel'abâryq. Bit- 33
qûl elqulle lil'ebryq jaḥûje ma-tzuqqînyś laḥsan tiksar raqabty. wĕzaqqet hyje lebryq ¹) inkasar bazbûzoh. qâm el'abryq aijaṭ wĕqal-lâha 'âmil ezai baqa wĕaqûl lĭsitty ê? qâlet-loh mâ teḥafśĕ jaḥai qul-lâha jâ sitty jâ tatar jall' ²) ummik eśśams wabûki 'lqamar elqulle bĕtiḍḥak wejâje qâm bazbûzi 'nkasar. atâ-bi essâ'is simi' kalâmhum kulloh ṭili' râḥ lilmelik wĕqal-loh jâ melik. qal-loh mâ lak? qal-loh ana śâ'ifak za'lân râḥ aqul-lak 'ala kalâm jiśraḥak? qal-loh ṭaijib qûl. qal-loh tiṭla' 'ala fôq lil'arûse wetqul-lâha jâ sitty jâ tatar jall' ummik eśśams wĕabûki 'lqamar billâhi 'alêki tikallimyny lĭ'innĕ qalbi 'nfatar. Qâm elmelik mâ kaddibśĕ ḥabar wĕtannoh ṭâli' 'ala 34
fôq. iltaqâhâ 'ammâle titnaṭṭaṭ qal-lâha jâ sitty jâ tatar jall' ummik eśśams wabûki 'lqamar billâhi 'alêki tikallimyny lĕ'innĕ qalbi 'nfatar. lammâ simi'et minnoh kide qala'et elbadle 'rryś wĕgat wiqifet quddâmoh iltaqâha qamar baza' lêlt arba'etâśer. qâm wâḥidha bilḥuḍn wĕqa'adû telât yjâm mâ jinzilûś wĕfiḍlû ma'a ba'ḍûhum muddet sinyn lammâ ḥallifû ṣubjân wĕbanât. wâdyny kuntĕ 'andûhum wĕgêt.

X.

Wĕmimma ittafaq fy sana min essinyn innoh daḥal wâḥid 1
'agamy fy maṣr elmaḥrûse wegtama' bilwezyr betâḥha wĕqal-loh inny ana 'âlim min 'ulama el'agam wĕlâ ḥaddiś jiqdar jibâḥisny fi-l'ilm wĕdaḥal 'ala 'aql elwezyr bilkalâm wĕgêroh lammâ baqa 'and elwezyr fy manzale 'azyme wĕḥabboh ḥubbĕ śedyd. Lĭjôm min elaijâm qal-loh ja'ny fyk qudra innak tibâ- 2
ḥis 'ulama lazhar? qal-loh na'am abâḥishum wĕas'alhum quddâmak fy mas'ala in gâbûny fyhâ abqâ ana min taḥtĕ amrûhum. fĕśaija' elwezyr lĭ'ulama elazhar. wĕlammâ gum wetkâmil eddiwân qal-lûhum 'almas'ala elly râḥ jis'alhum el'agamy. qâlû jis'al el'agamy zêjĭ mâ jeḥibb wĕjiḥtâr. Fĕqâm el'agamy wiqif 3

1) = *el'ebryq.*
2) *jâ elly.*

ʿala ḥêloh wĕśâwir lûhum bilʾaśâra min ġêr kalâm jitkallim boh. qâmû huma qâlum jâ wezyr elʾaśâra-di matkunś illa lilʾaḫras wehna maḥnâś ʿârifyn maqṣûdoh. fĕqâl elwezyr lâ buddĕ innûkum tigâwebûh fy masʾaltoh. wĕalzamhum bĭkide lĭmêloh lilʿagamy wĕmeḥabbetoh loh. fĕqâlû jâ wezyr imhilna telat yjâm lammâ nedauwar ʿala baqyjet meśâʾiḫne. fedâhum
4 mihlet telat yjâm. Wĕnizlû min ʿand elwezyr wĕqâlû lĭbaʿḍûhum ê errâj fy radd elʿagamy-di wĕṭardoh ila baladoh maqhûr? qâl wâḥid minhum errâjĕ ʿandy innine neśûf-line râgil qaḥfĕ min qûḥûf erryf lâ jaʿraf essama min elʾarḍ wela ʾṭṭûl min elʿarḍ wĕniʿmiloh śêḫne wĕnelabbisoh libs elʿulama wĕnemaśśyh quddâmna wĕnimśy warâh wĕniṭlaʿ lilwezyr wenqul-loh âhó di śêḫne wĕhûwa elly jegyb elʿagamy fy suʾâloh wĕnesallaṭ el-
5 kälbĕ ʿala-lḫanzyr. Fĕrâḥ hûwa elly śâr eśśûra di wĕaḫad gamâʿa wajâh min elʿulama wĕrâḥû jedauwarum ʿally biṣṣifa di. fĕqâblû râgil qaḥfĕ min qûḥûf erryf ṭawyl elqâme ʿaryḍ elaktâf ġalyḍ essâqên kebyr eddaqn ʿalêh qahfĕ min eṣṣûf ṭawyl wĕlâbis gibbe lĭḥaddĕ rukbetoh wĕqâʿid fy dukkân ḫarbâne bĭjâkul bêḍ maslûq wĕlammâ śâfhum hûwa ḫammin ʿala innûhum gâʾijyn jaḫdû minnoh elbêḍ wĕkân fâḍil mĕʿâh bêḍa waḥde ḫadha ḥaṭṭâhâ ʿfy ʿibboh wĕqâm biddoh jihrab. qâmû da-
6 ḫalû huma ʿalêh. Qal-lûhum fy gyretkum jâ śuʿara. qâlû-loh mâ tĕḫafś jâ fellâḥ wala tiḫśä min śê. qal-lûhum ana ḫâʾif taḫdûny lĭustâdy jiqṭaʿ râsy wana ʿumry mâ ḍaijaʿt wala ṭiliʿtĕ maṣr illʾ essanâ-di wĕana kân meʿâjä arbaʿ bêḍât kaltĕ telâte wĕfiḍlet meʿâjä waḥde wĕlammâ śuftûkum ḫaṭṭetha fy ʿibby. fĕqâlû-loh jâ fellâḥ. qal-lûhum wĕana ʿalêjä maksûr min mâl essulṭân qirśên. qâlû-loh iḥna merâdna niʿmil maʿak ḫêr wen ṭauwaʿtine iʿṭênâk elqirśên elly ʿalêk wĕġaddênâk wĕbassaṭnâk.
7 Qal-lûhum wĕana râḫar kullĭ mâ amartûny boh aʿmiloh min amrĕ faḥtĕ byr au hadmĕ ḥêṭ au śêl ṭyn au gille ʿamaltĕhâ--lkum fy sâʿa waḥde wĕin kuntum râʾiḥyn fy ʿarke ḫally ʿankum wĕhâtû-ly nâbûṭ wanʾ aksar lukum elqôm inśallah jekûnû alfĕ râgil aṭḥanhum. qâlû-loh iḥnä ma merâdna ille niʿmilak śêḫne wĕniṭlaʿ bak lĭwâḥid ʿagamy jisʾalak tigâwĕboh lâkin mâ titkallimśĕ abadan illa bilʾaśâra zêjĭ mâ bikallimak bilʾaśâra. qal-lûhum ḫudûny lilmeʿarraṣ di wen ṭalabtum aḫbaṭoh ḫabṭa billukkâmyje aqtiloh inśallah jekûn ʿandoh ʾssulṭân wala ʾlwezyr wĕana jâ mâ qatalt wĕjâ mâ saraqt wana ʿalêjä mâl essul-

ṭân wĕʿalêjâ inny arudd elʿagamy di maġlûb. Fĕaḫadûh wĕ- 8
labbisûh libs elfuqaha wĕʿammimûh ʿimme medauware wĕḫaṭṭ elbêḍa fy ʿibboh. qâlû-loh ma-tḫallyha hene lamma tirgaʿ. qal-lûhum lâ waḥjâtkum mâ aḫallyha hene lĕʾinnĕha bêḍat farḫety wĕauwal bêḍhâ wĕlamma agûʿ âkulha. qâlû-loh ḫallyha maʿak wemśy bine. fĕmiśy quddâmhum wĕhuma warâh lammâ ṭiliʿû lilwezyr. Lammâ śâfhum elwezyr qâm ʿala ḥêloh wĕʿazzam 9
manzilethum. qâlû-loh jâ wezyr âhó di śêḫne wĕhûwa elly je-gyb elʿagamy fy suʾâloh lammâ simiʿ elʿagamy qâm qaʿad bilʾadab quʿâd ṭalabet elʿilm. welfellâḥ qaʿad wĕmaddĕ rigléh wĕlâ jaʿtibir min ḥaḍar kĕʾinnoh qâʿid fy zarbyjet baqar. wĕ-lammâ śâfoh ʾlʿagamy fi-lḥâla di fĕzannĕ fy ʿaqloh wĕqâl lòlâ innoh min elʿulama elagille mâ kânśĕ jiḥtiqir elmaglis. Wĕ- 10
qâm baqa ʾlʿagamy śâwir-loh bĭsûʾal ʿâuz minnoh radd elgawâb wĕʿamal lilfellâḥ biṣbâʿoh[1]) kide.[2]) qâm elfellâḥ rafaʿ-loh ṣabʿên. qâm elʿagamy rafaʿ ydoh lĭfôq kide.[3]) qâm elfellâḥ ḥaṭṭĕ ydoh ʿalʾarḍ. qâm elʿagamy ḥaṭṭĕ ydoh fy ʿibboh ṭallaʿ ʿilbe wĕfataḥha ṭallaʿ minha farrûg zuġaijar duggâg wermâh lilfellâḥ. qâm elfellâḥ ḥaṭṭĕ ydoh fy ʿibboh ṭallaʿ elbêḍa wĕra-mâha lilʿagamy. Lammâ śâf elʿagamy kide hazzĕ râsoh wĕqâl 11
lilwezyr wĕlĭbaqyjet elʿulama âhó agâbny ʿan suʾâly wĕana aśahhidkum inny beqêt min atbâʿoh. qâm elly hûwa ʾlwezyr anʿam ʿala-lfellâḥ welʿulama wĕaʿṭâhum śê bĭzijâde wĕnizlû min ʿand elwezyr. Lammâ râḥum meḥillûhum qâlû lilfellâḥ 12
iḥna mafhimnâś la ʾssuʾâl wala ʾlgawâb iḫbirna ʿannoh. qal--lûhum elfellâḥ jâ-ḫsâra[4]) ʿalêkum intum fuqaha lâkin mâ taʿrafûś teruddû linnâs gawâbâthum. ana lammâ qaʿadtĕ quddâm wiśś elʿagamy leqêt ʿênoh iḥmarret wĕliḥqoh ġaḍab wĕśâwirny biṣbâʿoh biqul-ly ê? in mâ kuntiś tiftaḥ ʿênak kide wĕtûqa lĭnafsak wellʾ aqlaʿ ʿênak biṣbâʿy di. qultí-loh ana in mâ kuntiś inte tûqa lĭnafsak wellʾ aqlaʿ ʿeṇêk bĭṣawâbeʿy dôl letnên wĕ-rafaʿtûhum-loh. Qâm hûwa śâl ydoh fôq biqul-ly jibqa ʾnte 13
biddak tiġlibny uṣbur inte wĕaʿallaqak fi-ssaqf. qumtĕ lammâ qal-ly kide itḫammaqt wĕziʿilt wĕḥaṭṭêt ydy ʿala-lʾarḍ baqul-loh

1) = *bĭṣubâʿoh.*
2) Der Erzähler streckt den Zeigefinger aus.
3) Der Erzähler hebt die Hand gen Himmel.
4) = *jâ ḫusâra.*

inte in kân biddak tiʿmil wejâje kide amsikak aḫbaṭak fi-lʾarḍĕ
ḫabṭe aṭallaʿ ʿafârytak. lammâ śâfny ġalboh wĕfâjiq ʿalêh qâm
ḫaṭṭĕ ydoh fy ʿibboh wĕṭallaʿ ʿilbe wĕṭallaʿ-ly minha farrûg
ṣeġaijar wĕḫadafuh-ly biwarryny innuh bĭjâkul ferâḫ wĕmit-
naʿʿam fi-lʾakl weśśurb. qumt ana ḫaṭṭêt ydy fy ʿibby wĕṭal-
laʿtĕ elbêḍa irmêthâ-loh bauryh inny ana kämân mitnaʿʿam fy
14 akl elbêḍ elmaslûq wĕġalabtoh wĕraddêt gawâboh. Lammâ
ʿirfû kalâm elfellâḥ râḥû lilʿagamy qâlû-loh iḥna mâ ʿirifnâś
la ʾssuʾâl wala ʾlgawâb. qal-lûhum ana ṭûl ʿumry abâḥis elʿula-
ma bissuʾâl-dä mâ ḥaddiś ġalabny illâ śeḫkum di. qâlû-loh
iḥna ʿauzyn tequl-line ʿassuʾâl betâʿak welgawâb betâʿoh. qal-
lûhum ana fi-lauwel lammâ rafaʿtí-loh ṣabʿy baqul-loh inn al-
lâh wâḥid aḥad. qâm hûwa rafaʿ-ly ṣabʿên biqul-ly jaʿny mâ
15 lûś tâny. Qumtĕ ana rafaʿtĕ ydy lĭfôq baqul-loh inn allâh
rafaʿ essamä min ġêr ʿamad. [1]) qâm hûwa ḥaṭṭĕ ydoh ʿalʾarḍ bi-
qul-ly wabasaṭ elʾarḍ ʿala mâʾin gamad.[2]) qumtĕ ana ḥaṭṭêt
ydy fy ʿibby ṭallaʿtĕ ʿilbe wĕfataḥtíhä ṭallaʿtĕ minhâ farrûg
duggâg ṣeġaijar wermêtuh-loh baqul-loh inn allâh juḫrig[2])
elḥai min elmaijit. qâm hûwä ṭallaʿ-ly min ʿibboh bêḍa wâra-
mâhâ-ly biqul-ly wĕjuḫrig elmaijit min elḥai. qâm gâbny ga-
wâb mistaufy. fĕʿirfum inn elfellâḥ kân fy maqṣad welʿagamy
16 fy maqṣad tâny. wĕnizlum min ʿand elʿagamy. Wĕṭiliʿ elfellâḥ
min ʿandûhum qâbloh wâḥid ḫaddâm min ḫaddâmyn ustâdoh
ʿazzamoh ʿandoh wĕḫadoh rauwaḥ boh elbêt wĕqaddim-loh sa-
mak maqly ṣûġaijar jisammûh ahlĕ maṣr bisârje. fâbaqa ʾlfellâḥ
jisiffĕ minnoh welâ huś ʿârif da ê fâqâl fy bâloh jabû gêṭim
da śê ʿumrak mâ kaltoh wala śuftoh wĕazinn wallâhu aʿlam
innĕha ʾlkunâfa elly tiṭlaʿ fi-lmedyne wĕjâklûha ʾlamâre wĕ-
bukra terauwaḥ elkafr wĕjiqâbelûk elmeśâʾiḫ weggidʿân wĕji-
sallimû ʿalêk wĕtuqʿud wajâhum ʿala kôm abû ʿantûs timfiś eṣ-
ṣûf wĕjisʾalûk wĕjiqûlû-lak jabû gêṭim qul-línä mâ akaltĕ fi-
-lmedyne min elly jâklû elamâre tequl-lûhum kalt elkunâfe
fĕmâ jiṣaddaqûk wĕjiqûlû-lak tikdib jâ ʿarṣ jâ meʿarraṣ? fĕin
ʿirift tâḫod-lûhum ʿaḍmetên min aʿḍamhâ wetḫoṭṭûhum fy qaḥ-
fak wĕlammâ jikaddibûk tiqlaʿ bilʿaḍme ʿênhum fĕḥaṭṭĕ ḥiṭṭetên
17 ʿaḍm min ʿaḍm essamak fy qaḥfoh wĕrauwaʿ ʿalkafr. Fĕqâbe-

1) Vgl. Sure 13, 2.
2) Altarabisch.

lûh elmeśâ'iḫ zêj elkilâb essa'râny wĕhum ḍanḍûf weśḫêbe
wez'êber web'êber wĕtanôfer wĕlakâlik wĕzerâre. wĕsallimû
'alêh wĕqâlû-loh jabû ǵêtim iṭla' binâ 'Ikôm wĕqul-linâ 'alme-
dyne wĕmâ akaltĕ fyhâ. qal-lûhum elmedyne melyḫe qawy wĕ-
fyhâ ganâdy ketyr qawy wĕfyha elḫijâr elaṣfar ḫadtĕ minnoh
bigdyd [1]) wĕḫadtĕ bigdyd meqêly wĕḫadtĕ kämân min elbetâ'a
elly jeqûlû 'alêha elḫaḍar elly biby'ûha 'alḫaśabe 'l'âlije ell'
ismĕha kirśe wĕkämân ḍaija't wĕkalt wĕśabraqt wĕḫadtĕ kä-
mân weḫjât liḥâkum bigdyd tirmis memallaḥ wĕkaltĕ fûl ḥarr.
Qâlû-loh dê di jabû ǵêtim? dente kasartĕ 'alêk mâl essulṭân 18
wĕbitḍaija' ketyr wâlâ bĕtiḥsib ḥisâb ezzamân. qal-lûhum elly
rizqoh 'al-állah jaśjûḫ [2]) elkafr waqul-lûkum kalt elkunâfe elly
bĕtâkulha 'lamâre. qâmû kullûhum kaddibûh. qâm ṭalla' el'aḍm
min qaḥfoh wĕqal-lûhum śûfum âdí bil'amâre 'aḍmĕha. wĕlam-
mâ śâfu 'l'aḍm qâmû ṣadduqûh .wĕṣaddaqû kalâmoh. Wĕqâmû 19
li'bum wĕgannum wĕraqaṣum wĕzagraṭet enniswân wĕqâlû
jabû ǵêtim beqêt zêj elamâre bĕtâkul mâ jâkul elamâre wĕ-
bukra jisma'-bak ustâd elkafr wĕjeqûl baqa abû ǵêtim se'yd
webjâkul mabtâkul elamâre jiwaddyk essuḫra wel'ône wĕinte
in 'irift matqulś lîḥad la-lqaryb wala-lǵaryb ana kalt elkunâfe.
qal-lûhum jaśjûḫ elkafr intum tiktimu 'lḫabar di welâ-tqûlûś
'alêh lîḥad wĕtiḥlifû-ly 'ala-śśêḫ abû ṭabl. [3]) fĕḥilfû kullûhum
innĕ mâ ḥaddiś jebyḥ bilqaḍyje di.

XI.

Kân fyh wâḥid ḫawâgâ. welḫawâgâ da ǵany ǵine kebyr qawy 1
wĕ'andoh min elmâl jigy aktar min sitte ṣanâdyq kubâr maljânyn
dahab. lâkin hûwa baḫyl wĕḥâkim hûwâ waj' imrâtoh faqaṭ
wĕjimkin jiṭbuḫû fi-ggum'a marratên marra śûwaijet 'ads wĕ-
marra śûwaijet fûl nâbit wĕbaqyjet elgum'a jâklû bĭgibne bĭ-
miśś wĕǵêr kide mâ jehûnś 'alêhum jiṣrifû ḥâgâ. Wĕgamboh 2
sâkin wâḥid ge'êdy wegge'êdy di feqyr wĕluh telat arba' 'ijâl
wĕhûwe wemrâtoh. jiṭla' jiśḥat 'ala bâb-ullâh wĕjigy juq'ud
waja ûlâdoh fi-lmaṭraḥ wĕḥâkim bênhum wĕbên elmaḥill elly

1) = *bigedyd*; ein Gedyd ist $^1/_{10}$ Para.
2) = *jâ śûjûh*.
3) Der Heilige des Dorfes.

fyh elḫawâgä ḥêṭa waḥde. baqa in itkallimum jismaʿûhum weg-
geʿêdy jegyb elʿêś wĕjeḥoṭṭĕ quddâm ûlâdoh wĕjegyb talat ba-
ṣalât kubâr jikassarhum wĕjiqsimhum kullĭ baṣale ḥiṭṭetên
wĕjifarraq ʿala ûlâdoh jidy kullĭ wâḥid nuṣṣ elbaṣale wĕjequl-
3 -loh ḫod nâʾibak. Tismaḫḫum imrât elḫawâge wĕhuma biqas-
simum teḫammin fy ʿaqlĭhä innĕhâ laḥme elly biqassim ʿala
ûlâdoh wĕqâlet lĭʿaqlĭ bâlhä inti jâ bint qaʿadtĕ waja ʾrrâgil-di
wĕʿandoh dahab bilkôm wâlâ bihunśĕ ʿalêh jiḍaijaʿ wĕmaḥrûmyn
min kullĭ śê maʿ inn eggeʿêdy garnä râgil feqyr wĕśaḥḥât wĕ
kullĭ lêle jegyb laḥme wĕjifarraq ʿala ûlâdoh wĕiḥne la-nśûf lâ
4 di walâ di wĕlâ buddĕ innik tiʿmily-lik ḥyle. Ṣabaḥet eṣṣub-
ḥyje qâlet-loh jâ sydy. qal-lâha naʿam. qâlet-loh ana ʿauze
qirśên. qal-lâha lê? qâlet biddy arûḥ elḥammâm. qal-lâha ṭaijib.
qâlet-loh wĕʿauze kämân arbaʿe qûrûś âḫod-bûhum ḥâgä luḫty
wĕqirśên arkab-bûhum ḥumâr. baṣṣ elḫawâge iltaqa elḥisbe
tamânje qurûś wĕhûwä fi-ggumʿa mâ jiṣrifśĕ temânje qurûś.
fĕqal-lâha mâ maʿyś fĕlûs. qâlet-loh hyje wente kemân muftâḥ
bêtak âhó. wĕṭilʿet ġaḍbâne râḥet ʿala-lbâb betâʿ eggeʿêdy.
5 Ḫabaṭet ʿalbâb. qâl eggeʿêdy myn? qâlet-loh dana gâretkum.
qâm fataḥ-lâha ʾlbâb wĕqal-lâha ahlan wâsahlan sitt ummû
meḥammed. wĕdaḫal bâha gûwa wĕqâl limrâtoh ifriśy-lha
ʾlḥaṣyre. faraśet-lâha ʾlḥaṣyre. wĕqaʿadet wĕamma ʾlḫawâge qa-
6 fal elbâb wĕrâḥ ʿaddukkân. Weggeʿêdy qal-lâha jâ sitt ummû
meḥammed kafallah [1]) ʾśśarr mâ-lkum garâ ê? qâlet-loh jaḫûjä
errâgil-da ġany wĕbaḫyl ma bihunśĕ ʿalêḥ jiṣrif wĕintum âdintû
nâs fuqara wĕbaśûfak kullĭ lêle bitqassim ellaḥmĕ ʿala ûlâdak.
qal-lâha ṭaijib welly jiḫally-lik elḫawâge-di jirattib-lik kullĭ
śê fi-lbêt min laḥme weḫdâr [2]) wĕgamyʿ eśśê taʿṭy-loh ê? qâlet-
-loh elly jigy iḥne ʾnnuṣṣ wĕintu ʾnnuṣṣ. qal-lâha ṭaijib malkyś
daʿwa âdinti qâʾide waja gamʿetnä titḥaddity wejâhâ wen gâ-
-lik hene ma-trûḥyś wajâh illa lammʾ akûn ḥâḍir wana qâʾim
7 aṣraḫ ʿala bâb-ullâh. Wĕsaijibhum wĕqâm ṭiliʿ ḫad ṭabletoh
taḥt ibâṭoh wĕdannoh mâśy. qâbluh wâḥid zê saʿâdet elbê qal-
-loh śêḫ meḥammed. qal-loh irḥib nahârak abjaḍ jâ bê. qal-loh
ʾlbê taʿâlä rûḥ wejâje ʾlbêt fyh wâḥid ḫarûf idbaḥoh. râḥ wajâh
elbêt wĕgâbû-loh ʾlḫarûf. dabaḥ elḫarûf wĕʿallaqoh wĕśalaḫoh.

1) = *kafâ allâh.*
2) = *wehuḍâr.*

qal-loh ifriś elgildĕ hene faraś elgild. qal-loh ṭalla' essaqaṭ
betâ' elḫarûf ḥoṭṭoh 'aggild. wĕnazzilû-loh ṭiśtĕ min fôq. qal-
-loh iqṭa' elḫarûf arba'et irba' ḥoṭṭĕ telâte fi-ṭṭiśt wĕḥoṭṭ errub'
waja 'ssaqaṭ 'aggild wĕlimm eggildĕ billy fyh rauwaḥuh bêtak
wĕḫod âdí qirśên tegyb baṣal tegyb samn. aḫad minnoh 'lqir-
śên wĕaḫad eggildĕ billy fyh wĕqal-loh jâ sidy rabbunä ji'am-
mar bêtak wĕrauwa' 'ala bêtoh. Ṭili'et imrâtoh qal-lâha ḫody 8
rabbina satar âhó di rizqĕ gâretnä uṭbuḫyh wĕgahhizyh 'ala
bal mâśuqqĕ kămân śaqqe wagy. wemrât elḫawâgä lammâ
śâfet ellaḥme wessaqaṭ it'akkid 'andihä inn egge'êdy kullĭ lêle
jegyb laḥme. wĕhûwa miśy fi-ssikke. qâbloh wâḥid fâkĕhâny
mâ'âh gamal meḥammil baṭṭyḫ. wiqi'et baṭṭyḫä min 'aggamal
itkasaret nuṣṣên. qal-loh tâ'a jâ śêḫ mĕḥammed ḫod elbaṭṭyḫä-
-di ḫadha wĕrauwa' 'ala bêtoh. Iltaqa 'mrâtoh ṭabâḫet. aka- 9
lum wĕfât ennahâr. qâm fi-l'iśe nadah lûlâdoh elkubâr letnên
wĕqal-lühum ḫodu 'lmeswaqatên dôl welbarda'a di wesbaqûny
'ala-tturab fi-lmaṭraḥ elfûlâny wĕhûwa 'stannä lamma 'irif inn
elḫawâge nâm wĕṭili śammimuh 'lbing wĕlaffoh fi-lḥirâm be-
tâ'oh wĕśâloh 'ala kitfoh wĕrâḥ boh 'atturab lamma qâbil ûlâ-
doh wĕgâboh fy turba maḥgûra wĕramâh gûwâha wĕśaddĕ
'alêh bĭlḥagarên wĕrama 'alêh ḍidd elbing. Qâm errâgil ṣiḥy 10
qâm qa'ad 'ala ḥêloh. ḫabaṭoh saqf etturbe fy râsoh. qâl dê
di jâ wad? däntä mutt wĕhum gâbûk fi-tturbä. qâm egge'êdy
qâl libnoh jâ munkar. qal-loh na'am jâ nakyr. qal-loh hât el-
maijit elly mât auwal embâreḥ. gâb aḫûh ettâny wĕnaijimoh
fi-l'arḍ wĕḥaṭṭ elbarda'a 'ala ḍahroh. qal-loh jâ śêḫ inte kân
ṣan'atak ê fi-ddunje? qal-loh ḥammâr. qal-loh ṭaijib.. kuntĕ
tiṣrif ê wĕtâkul ê? qal-loh kunt agyb fi-ggum'a marratên telâte
laḥme wĕbâqi-ggum'a lêle 'ads lêle fûl. qal-loh kân maksabak
qaddĕ ê? qal-loh maksaby kullĭ jôm jâ qirś jâ 'äśryn. qal-loh
tiksab qirś wĕ'äśryn kullĭ jôm wâlâ jehunś 'alêk tiṣrif? iḍrab
jâ nakyr. misku 'lmesâwiq letnên wĕnizlu ḍarb 'albarda'a lam-
ma ḍarabûhâ jigy ḫumsĕmyje. Elḫawâgä lammâ simi' kide 11
wĕśâf mât fy gildoh wĕqâl di-lwaqtĭ jigû juṭlubûk. qâl egge-
'êdy munkar irmi 'lmaijit di fy turbetoh wĕhât lina 'lmaijit
elly mât embâreḥ. śâlu 'lḥegâre elly 'ala turbet elḫawâge wĕ-
daḫal wâḥid garroh 'ala wiśśoh lammâ ṭalla'oh barra. qal-loh
'gge'êdy inte jâ śêḫ kân ṣan'etak ê fi-ddunje? qal-loh jâ sydy
ḫawâge. qal-loh tiksab kullĭ jôm ketyr? qal-loh kullĭ jôm ak-

sab-ly ḫamsyn qirš. qal-loh kuntĕ tiṣrif ê fy bêtak? qal-loh wallâhi jâ sydy elkidbĕ ḫêbe kunt aṭbuḫ fi-ggum'a marratên marra 'ads wĕmarra fûl wĕbâqi 'ggum'a aqallâha ḫâga teqaḍḍy.
12 Qal-loh jâ salâm dante tibqa 'adû lillâh welilmalâ'ike welilanbije kôn innak baḫyl elly hûwa 'lḫammâr elly bĕjiksab kullĭ jôm 'ašryn faḍḍa bidaḫḫal ellaḥmĕ fy bêtoh telat marrât fi--ggum'a winte tiksab ḫamsyn qirš wetqûl nuṭbuḫ marra 'ads wĕmarra fûl. wĕramûh 'ala wiššoh wĕmisku 'lmesâwiq weḍrab jâ nakyr. ḥâḍer jâ munkar. wĕḍarabûh 'alqa melyḥe wĕšâlûh ramûh fi-tturbe tâny wĕrama 'alêh elbing. wĕûlâdoh ḫadu 'lmesâwiq welbarda'a wĕrauwaḥû. wĕhûwa laffoh fi-lḥirâm beta'oh wĕšâloh 'ala kitfoh wĕrauwaḥoh bêtoh wĕnaṭṭ rauwaḥ
13 bêtoh wĕḥadaf 'alêh ḍidd elbing. Qâm elḫawâge ṣiḥy šâf nafsoh fy faršoh qâl dê di jâ wad? inte kuntĕ mutt wĕruḥt etturbe wenḍarabtĕ 'alqe wĕdinte lĭdi-lwaqtĕ 'aḍmak mekassar wĕêš gâbak hene tâny? jimkin imtiḥân bijûrih-lak rabbuna jin'al[1]) abu-lfûlûs 'ala abu-lkälb elly râḥ tewarryk el'azâb fi-
14 -l'âḫĕre. Wĕṣabaḥ eṣṣubḥyje lammĕ telât arba'e ḫawâgât wĕrâḥû 'ala bêt egge'êdy. ṭili'-lûhum egge'êdy. ahlan wĕsahlan baqa sijâdna 'lḫawâgât. qal-loh jâ šêḫ meḥammed imrâty ġaḍbâne 'andak hene. qal-loh ḥilfet jâ sydy ma-trauwaḥš lĕ'innak ma-tgybšĕ laha ḫâgä wala laḥme wala ġêrha. qal-loh jâ sydy quddâm elḫawâgât dôl rûḥ inte indah liggazzâr welḫuḍary wĕlillabbân wĕlĭbetâ' essamak wĕjitrattib laha kullĭ šê fi-lbêt.
15 Râḥ egge'êdy nada lĭdôl. inte jâ 'amm jâ gazzâr kullĭ jôm ḫamast irṭâl laḥme wente jâ ḫuḍary kullĭ jôm ḫamas wuqqât ḫuḍâr wente jâ labbân kullĭ jôm ḫamast irṭâl laban wente jâ sammâk kullĭ jôm ḫamast irṭâl samak wĕâḫir eššahr taḫdû ḥaqqûhum. rattibû-lha 'lḥâga di kullĭhä. wĕbaqat tiqsimha nuṣṣên tidi imrât egge'êdi 'nnuṣṣ wĕhyje tâḫed ennuṣṣ. wĕte'allim elgûde 'ala jaḍd egge'êdy.

---

1) = *jil'an.*

Mawâwyl.

I.

Min amsi jâ nâs aḫadtûne aḥibbâkum
bikum riḍynä wefi-l'aurâq katabnâkum
lammâ zu'imtum webânet ly asâjâkum
qalby 'irif qâm ḥilif aimân teḥarramkum
jâ mâ'ilyn min defâtirna śaṭabnâkum.

„Seit gestern, ihr Leute, habt ihr uns zu euren Freunden genommen; mit euch waren wir zufrieden, und in die Blätter (der Freundschaft) schrieben wir euch ein. Als ihr aber stolz wurdet, und eure Schlechtigkeiten mir offenbar wurden, da erkannte (euch) mein Herz und schwor Eide, die euch in Verruf erklären. Ihr Wankelmüthigen, aus unsern Büchern haben wir euch gestrichen."

II.

Jâ mubtaly kuntĕ melik el'aṣr fy taḫtak
lamma btalêt laḫbaṭ errammâl fy taḫtak
wahlak gafûk ḥatta 'mmak wabûk wuḫtak
wĕmarkibak râḥet tegib-lak dawa min bilâd errûm
istaisarûha 'nnaṣâra min 'adam baḫtak.

„Du Unglücklicher, du warest der König der Zeit auf deinem Throne. Als du elend wurdest, verwirrte der Sanddeuter (den Sand) hinsichtlich deines Thrones; und deine Familie quälte dich, selbst deine Mutter, dein Vater und deine Schwester; und dein Schiff fuhr fort, um dir Arznei aus den Ländern der Griechen zu bringen, das haben die Christen gefangen genommen, da das Glück dir fehlt."

III.

Bêt eṭṭabyb fên qûlû-loh 'alyl nadâk
lôla gĕrûḥoh balyge jâ ṭabyb ma nadâk

kaśaf 'ala-lgarḥ qâl danta lisse jâ ṣaby bînadâk
wallâh in mâ gû-lak muḥibbynak lîḥaddê ḥadâk
walla turâb elmaqâbir jâ 'alyl nadâk.

„„Das Haus des Arztes, wo ist's? Saget ihm: ein Kranker hat dich gerufen; wären seine Wunden nicht gross, o Arzt, nicht würd' er dich rufen". Er (der Arzt) untersuchte die Wunde und sprach: „Du bist noch, o Jüngling, in deinem Jugendthau; doch bei Gott, kommen die dich lieben nicht zu dir, so wird der Staub der Gräber, o Kranker, dich rufen"".

IV.

Lammu 'lmagâryḥ fy qâ'ä wêbyhâtum
ṭalabu 'ldawa qultî by'üny wêby hâtum
qâlum balagohś marâkib ṭubbíne âtum
wen âzin allâh wêṭâb ėlgarḥ webryne
la-n'âtib elly 'alêne bîdawa fâtum.

„Sie brachten die Verwundeten in einer Stube zusammen und klagten. Sie verlangten Arznei; ich sprach: verkauft mich und bringet um meinen Preis. Sie sagten: hat er nicht gehört, dass Schiffe mit unsrer Arznei gekommen sind? Und wenn Gott will und die Wunde heilt und wir wieder gesund werden, so wollen wir nicht schelten die an uns mit Arznei vorbeigegangen sind".

V.

Jâ munjät elqalb qul-ly wêś baqa jigra
âdí telâtyn sane ḥaddâm belâ ugra
wâdí telâtyn sane wana warâk sauwâḥ
wâdí telâtyn sane ḥaddy lukum madâs
wâdí telâtyn sane basma' kalâm ennâs
wâdí telâtyn sane welbâb quṣṣâd elbâb
myje wêtemânyn sane mâ ḥaddê raddê gawâb
in gêt min elbâb iṣḥa 'lbauwâb jidrâbak [1])

---

1) Durch Accentdruck statt *jidrábak.*

wen gêt min elḥêṭ ûqa essille wag'â-bak
wen ṭirtĕ fi-lgau śaija'tĕ 'l'uqâb gâbak
wen gêt min elbaḥr ettimsâḥ aulâ-bak.
in gêt min elbâb ḫallêtoh sab'at ilwâḥ
wen gêt min elḥêṭ ḫallêtoh sadâḥ wĕmadâḥ
wen ṭirtĕ fi-lgau aksar lil'uqâb egginâḥ
welli ḫalaqny jinaggyny min ettimsâḥ.

„(Der Liebende:) Du Herzenswunsch, was soll nun geschehen? Sieh' jetzt sind es dreissig Jahre, und ich diene dir ohne Lohn; sieh' jetzt sind es dreissig Jahre, und ich gehe dir unablässig nach; sieh' jetzt sind es dreissig Jahre, und meine Wangen werden von euch getreten; sieh' jetzt sind es dreissig Jahre, und ich höre das Gerede der Leute; sieh' jetzt sind es dreissig Jahre, und die eine Thür ist der andern gegenüber; hundertundachtzig Jahre sind es, und niemand hat mir Antwort gegeben".

„(Der Geliebte:) Kommst du durch die Thür, gieb Acht, der Thürhüter wird dich schlagen; kommst du von der Mauer her, pass auf, der Dorn wird dich stechen; fliegst du durch die Luft, so habe ich den Adler gesandt, er wird dich fassen; und kommst du vom Flusse (Nile) her, so wird das Krokodil sich dir nähern".

„(Der Liebende:) Komme ich durch die Thür, so mache ich sieben Bretter aus ihr; komme ich von der Mauer, so mache ich sie zur ebenen Fläche; fliege ich durch die Luft, so zerbreche ich dem Adler die Flügel; der aber mich geschaffen, wird mich erretten vor dem Krokodile".

VI.

Milfagr arâ'y ḥabyby liḍḍaḥa mâ bân
weana binâr elmeḥabbe minkawy wemal'ân
śaija'ti-loh dam'ĕ 'êny baḥsiboh gaḍbân
śaija' weqal-ly ana maḥbûs jâ rûḥy allâh jinazzil 'alêk eṣṣabr
jâgalbân.

„Von der Morgenröthe an erwarte ich meinen Geliebten, bis zum Vormittag ist er nicht erschienen; und ich bin vom

Feuer der Liebe verbrannt und erfüllt. Ich schickte ihm die Thränen meines Auges, da ich glaubte, er zürne; da schickte er zurück und liess mir sagen: ich bin gefangen, mein Leben, Gott sende dir Geduld herab, du Armer".

VII.

Lau kuntĕ jâ ḥilwĕ naḫle welbalaḥ fôqak
mâ kuntĕ tiʿzim wetikrim min ʿadam dŏqak
bukra jerûḥ elbalaḥ wettamre min fôqak
tibqâ ḥaśab nagr lâ taḥtak welâ fôqak.

„Wärest du, Süsser, ein Palmbaum und trügest du Datteln, so würdest du nicht stolz und hochmüthig sein aus Mangel an gutem Geschmacke. Morgen verschwinden alle Datteln von dir, und du bleibst ein kahler Stamm, ohne dass dein oberer oder unterer Theil etwas werth ist".

VIII.

Lau kuntĕ ly zêji mâny lak wetimla 'lʿên
mâ kuntĕ tâḫod bidâly jâ qawyj-elʿên
bukra jerûḥ elgamâl minnak wetibqâ śên
tirgaʿ tebûs el'ajâdy mitl ʿâdâtak jiṣfâ-lak elqalb weterûḥ el'asyje fên.

„Wärest du zu mir wie ich zu dir und fülltest mein Auge (Begehren), so würdest du keinen andern an meine Stelle nehmen, du Starkäugiger. Morgen vergeht dir die Schöne und du wirst hässlich. Dann küssest du wieder die Hände nach deiner (früheren) Gewohnheit; dein Herz wird aufrichtig, und deine Bosheit — wohin wird sie gehen?".

IX.

Ellêl jequl lilʿalyl inte zanêt ḥâly
ma teṣaddaq inny agy tunsub manâḥâ-ly
well' inte [1]) jâ lêl min ġêr rûḥ webtiśky
wêś ḥâl' ana 'll 'lʿawâzil nâziryn ḥâly.

1) = *we-elly inte.*

„Die Nacht spricht zum Liebeskranken: „du belästigst mich; giebst du nicht zu, dass, wenn ich komme, du mir Klagen vorhältst?“ — „Und du Nacht, die du ohne Leben bist, du beklagst dich noch? was soll ich thun, dessen Unglück die Tadler sehen?““.

X.

ʿÂtabtĕ ʿalqalb qal-li ʾlqalb ana sâkin
ʿatabak ʿalʿên elly teḥarrak essâkin
feqâlet elʿên an' anzur min beʿyd lâkin
jâ qalbĕ lamma bĕtiʿśaq teḥarramny lazyz ennôm
jâ qalbĕ kullak ʿuṭaf lilḥubbĕ wemaṣâkin.

„Ich klagte das Herz an; da sprach das Herz zu mir: „ich wohne drinnen; dein Tadel trifft das Auge, welches den darin wohnenden in Bewegung setzt“. Das Auge erwiederte: „ich schaue von ferne, aber, Herz, wenn du liebst, so beraubst du mich des süssen Schlummers; o Herz, du bist ganz Strassen und Wohnungen für die Liebe““.

XI.

Ġûzâk jâ qalbĕ malla jiḥdifak fy gibb
bikminnĕ jâ qalb ʿal aṣl errady gabbêt
lammâ ʿimy-bak qumârak bessĕ durtĕ teḥibb
lê mâ sa'altiś ʿalêhum qablĕ mâ ḥabbêt
śûf eddahab min gilûwoh jiḥzinûh fi-lʿibb
winte ʿimy bak qumârak miṣ-ṣadaf ʿabbêt.

„Gott strafe dich, o Herz, möge er dich in eine Grube stürzen, weil du für etwas grundschlechtes (deine Liebe) ausgegeben hast; als dein Glück blind wurde, giengst du nur umher um zu lieben (den ersten besten). Weshalb fragtest du nicht nach ihnen, bevor du sie liebtest? Sieh', das Gold bewahren sie in der Tasche seiner Kostbarkeit wegen, dir aber ist das Glück blind geworden: von den Muscheln hast du gesammelt“.

Amsâl.

1. *Elly auwuloh šarṭ âḫeroh nûr* „wessen Anfang Bedingung ist, dessen Ende ist Licht“ d. h. wer seine Bedingung zu Anfang stellt, hat am Ende keine Mühe.

2. *Gibtak jâ ʿabd elmeʿyn teʿinny leqêtak jâ ʿabd elmeʿyn tiʿ ân (tinʿ ân)* „ich brachte dich, ʿAbd elmeʿyn (Knecht des Helfenden), dass du mir helfen solltest, da fand ich, ʿAbd elmeʿyn, dass du selbst hülfsbedürftig bist“. T.[1]) 121.

3. *In kân ṣaḥbak ʿasal mâ tilḥasuhš kulluh* „wenn dein Freund Honig ist, so lecke ihn nicht ganz auf“. T. 118.

4. *Min gâwir elḥaddâd jitḥiriq binâruh* „wer sich den Schmied zum Nachbar wählt, wird von dessen Feuer verbrannt“. T. 131. S. 186.

5. *Ingamaʿ elmatʿûs ʿala ḫâʾib erraga* „der Unnütze hat sich zu dem gesellt, dessen Wünsche sich nicht erfüllt haben“.

6. *Elkaḥke fy yd eljatym ʿagabe* „der Bretzel in der Hand der Waisen ist ein Wunder“. T. 115.

7. *Elly loh ḍahr mâ jinḍiribš ʿala baṭnoh* „wer einen Rücken (d. h. eine Stütze) hat, wird nicht auf den Bauch gehauen“. T. 117.

8. *Ḫalty ʿandûkum wala mâ gatši* „ist meine Tante bei euch, oder ist sie nicht gekommen?“. Von jemandem, der nur einen ganz kurzen Besuch macht und dabei die gleichgültigsten Phrasen, wie diese, macht.

9. *Ṣabâḥ (iṣbâḥ) elḫêr jâ gâry inte fy dârak weana fy dâry* „guten Morgen, Nachbar! Bleib du in deinem Hause und ich in dem meinigen“. S. 153.

10. *Wišš teṣabbaḥuh matqabbaḥuh* „dem Antlitze, welchem du guten Morgen wünschest, sollst du nichts übeles thun“.

11. *Elkirše ʿand elmeqillyn zafar* „die Kaldaune gilt bei den Geizigen für Fleisch“. T. 115.

---

1) T. = Tantavy, traité de la langue arabe vulgaire. Leipsic 1848. B. = Burckhardt, Arabic proverbs; or the manners and customs of the modern Egyptians illustrated from their proverbial sayings current at Cairo. 2d ed. London 1875. S. = Socin, Arabische Sprichwörter und Redensarten. Tübingen 1878.

12. *Baṭḥatên (ḍarbatên) fi-rrâs tûga'* „zwei Schläge auf den Kopf schmerzen". B. 382.

13. *Isma' min hene w'saijib min hene* „höre von dieser Seite (auf dem einen Ohre) und lass es auf der andern Seite (dem anderen Ohre) wieder hinausgehen".

14. *I'mil-lak widne min ṭyn w'widne min 'agyn* „mach dir ein Ohr aus Thon und eines aus Teig". Stopfe beide zu.

15. *'Ruḥtiš eššâm wala ana* „bist du nicht nach Syrien gegangen? Ich auch nicht". Weder ich noch du.

16. *Salamât ṭaijib êš ḥâlak ruḥ-fy ḥâlak* „Grüsse! (d. h. ich grüsse dich) geht's dir gut? wie befindest du dich? geh deiner Wege!". Von den nichtssagenden Höflichkeitsphrasen gebraucht.

17. *Jâ maḥla*[1]) *ṭûlak filly mâ hû-lak* „wie schön ist deine Länge (Gestalt) in dem, was nicht dir gehört (in fremden Kleidern)".

18. *Ḥabyby maḥaffuh*[2]) *lâ fydoh wala fy ṭarfoh* „wie leicht ist mein Freund; er hat nichts in seiner Hand noch an seiner Seite". Er giebt mir nichts, nützt mir nicht.

19. *Ṭawyl elkumm ḥaṭṭâr* „der lange Aermel hat, stolziert einher". Kleider machen Leute.

20. *Tiǵry ǵarj elwuḥûš ǵêr rizqak matḥûš*[3]) „läufst du auch wie die wilden Thiere, mehr als das dir (von Gott) bestimmte Theil wirst du nicht erreichen". S. 424.

21. *Ibnak 'ala ma-trabbyh waḥmârak*[4]) *'ala mâ tewaḫḫidoh* „dein Sohn ist wie du ihn erziehst und dein Esel wie du ihn gewöhnst".

22. *Šerykak ḫasymak* „dein Compagnon ist dein Widersacher".

23. *Ḥaddiš*[5]) *šâf elǵamal wala 'lǵammâl* „niemand hat das Kameel noch den Kameeltreiber gesehen". Niemand hat irgend etwas gesehen.

24. *Zêj elwizz ḥinnyje bala bizz* „wie die Gans zärtlich

---

1) = *mâ aḥlâ.*
2) = *mâ aḫaffuh.*
3) = *mâ teḥûziš.*
4) = *weḥumârak.*
5) = *mâ ḥaddiš.*

ohne Zitzen (ohne ihre Kinder säugen zu können)". Von nutzloser Zärtlichkeit.

25. *Mâ jiqdur 'ala-lhumâre wala 'alyqha wala jihally taryqha* „er kann die Eselin weder kaufen noch füttern und will ihren Weg doch nicht frei geben". T. 117.

26. *Kilbê mesâwy wâlâ sidqê mefâ'kiš (mefâ'tiš)* „lieber eine glatte Lüge als eine ungefällige Wahrheit".

27. *Elly kaloh wizzê wizz jihrâ battê batt* „was er gänseweise gegessen, wird er entenweise wieder von sich geben". Auf einen grossen Anfang folgt ein kleines Ende.

28. *Eddyk elfasyh min elbêda jesyh* „der wohlberedte Hahn schreit vom Eie an". Die wahren Talente offenbaren sich frühzeitig. T. 115. S. 422.

29. *Elyd elbattâle nigse* „die faule Hand ist unrein".

30. *Sâfirt jâ dandûf binnak tekyd erriyâle taqyjetak hadha 'l'awwâm wêgêt bîrâsak 'arjâne* „du zogst aus, eitler Thor, um die Männer zu überlisten; da nahmen dir die Leute deine Mütze weg, und barhäuptig bist du heim gekommen".

31. *Elly mi'oh hinne jihanny filsê gahšoh* „wer Henna hat, reibt (selbst) den Hintern seines Eselchens damit ein". T. 116.

32. *Iftakarna 'lqutt gâna jenutt* „wir dachten an die Katze, da kam sie gesprungen". Wenn man den Esel nennt, so kommt er gerennt. T. 111.

33. *Sabâh elqurûd wâlâ sabâh elaqrûd* „der Morgen mit den Affen ist besser als der Morgen mit dem Bartlosen". Der gänzlich Bartlose hat nach dem Glauben der Orientalen einen schlechten Character, weshalb seine Gesellschaft gemieden wird.

34. *Elkutra tiglib eššagâ'a* „die Menge überwindet die Tapferkeit".

35. *Elly wâkil lahmê nai tûga'oh batnoh* „wer rohes Fleisch isst, bekommt Leibweh". T. 117.

36. *Alfê nûry wâlâ wâhid damanhûry* „tausend Zigeuner sind besser als ein Mann aus Damanhûr". Der Nûry (in Syrien allgemeiner Ausdruck für Zigeuner) gilt für einen Räuber; aber eines noch schlechteren Rufes erfreuen sich die Leute aus Damanhûr.

37. *Bâb ennaggâr mehalla'* „die Thür des Tischlers ist aus den Angeln gerissen". Von jemandem, der für andere arbeitet und seine eigenen Angelegenheiten nicht besorgt.

38. *Mâ laḥmetak meśġite min eġġazzâr elmaʿrife* „was ist dein Fleisch häutig! — Von dem befreundeten Schlachter (habe ich's gekauft)". T. 126.

39. *Zêji fyrân elḫammâre jiskar minryḥe* „wie die Mäuse der Schenke wird er bloss vom Weindunste trunken".

40. *Elly mâ jiʿrafśê jeqûl ʿads* „wer (die Speise) nicht kennt, sagt: das sind Linsen". Er urtheilt nach dem Aeusseren. T. 116.

41. *Kulli fûle walâhâ kaijâl* „jede Bohne findet ihren Messer" d. h. den, der sie zum Verkauf abmisst. T. 128. B. 618.

42. *Kalâm ellêl madhûn bizibde jiṭlaʿ ʿalêh ennahâr jesyḥ* „die Rede der Nacht ist mit Butter getränkt; wenn der Tag darauf scheint, zerfliesst sie". Was des Nachts gesprochen, ist am Tage vergessen.

43. *Ġâb elquṭṭ ilʿab jâ fâr* „die Katzen sind fort, jetzt spiele, Maus".

44. *Massik elquṭṭa muftâḥ elkerâr* „er liess die Katze den Schlüssel der Speisekammer nehmen".

45. *Elḥêṭa elwâṭije kulli nâs jenuṭṭû ʿalêha* „auf die niedrige Mauer springen alle Leute".

46. *Elmoije tigry fi-lwâṭy* „das Wasser läuft nur auf niedrigem Terrain".

47. *Elly mâ jiśaṭṭarśê ʿala-lḥumâr jiśaṭṭar ʿala-lbardaʿa* „wer den Esel nicht überlisten kann, überlistet die Satteldecke". Wer sich an das Grosse nicht machen kann, hält sich an das Geringere.

48. *Zêji qawâdys essâqije wâḥid nâzil wewâḥid ṭâliʿ* „wie die Schöpfeimer des Wasserrades: einer steigt hinab, der andere steigt herauf".

49. *Lammâ teġyb essibâʿ tilʿab elkilâb elgijâʿ* „wenn die Löwen nicht da sind, spielen die hungrigen Hunde". Vgl. B. 455.

50. *Sukutnâ-loh daḫal biḥmâroh* [1]) „wir schwiegen zu ihm, da kam er mit seinem Esel herein". Bei zu grosser Nachsicht werden die Leute unverschämt.

51. *Elḫumfise fy ḥuḍn ummiha ʿarûse (ʿaṭṭâre)* „die Kellerassel ist in den Armen ihrer Mutter eine Braut (d. h.

1) = *biḥumâroh*.

schön und jung, oder: Spezereihändlerin d. h. wohlriechend)". Jeder ist vernarrt in seine eigenen Kinder. T. 113. B. 60.

52.+ *Elqird 'and ummoh ġazâl* „der Affe ist in den Augen seiner Mutter eine Gazelle".

53.† *Min qallê 'aqloh ti'ibet riglêh* „wessen Verstand klein ist, dessen Fuss ermüdet". T. 131.

54. *Qadd ezzible wêjiqâwiḥ eṭṭaijâr* „(er ist leicht) wie ein Mistkügelchen und will gegen den Strudel schwimmen".

55. *Lammâ jigy râ'iḥ jikattar elfaḍâ'iḥ* „wenn er weggehen will, macht er noch viel schlechte Streiche", da ihm doch nichts mehr an dem alten Aufenthaltsorte liegt.

56. *Elly jikrahoh rabbuna jisallaṭ 'alêh lisânoh* „wen unser Herrgott nicht liebt, über den lässt er seine eigene Zunge Herr werden", was ihn verderben wird.

57. *Eššâṭir jiġzil biriglê ḥumâr* „der Geschickte spinnt mit einem Eselsfusse" oder *eššaṭre tiġzil biriglê ḥûmâre* „die Geschickte spinnt mit dem Fusse einer Eselin". T. 113. B. 91.

58. *Mâl elmaijit maijit* „das Vermögen des Todten ist todt" d. h. geht verloren. S. 459.

59. *Eḍḍarbê fi-lmaijit ḥarâm* „das Schlagen auf den Todten ist unrecht". De mortuis nil nisi bene.

60. *Qâl elġurâb si'id jôm qâl ṭûl essana wana sa'yd* „man sagte: der Rabe ist einen Tag glücklich gewesen; da antwortete er: das ganze Jahr bin ich glücklich". Selbst in der schlechtesten Lebensstellung kann man glücklich sein.

61. *Elly tiskar-boh 'fṭar-boh* „das, womit du dich bezechst, iss zum Frühstück". Statt des Abends zu zechen, nimm lieber ein ordentliches Frühstück.

62. *Zêjê 'agâ'iz elfaraḥ jâklû jitna'warû* „wie die alten Weiber auf der Hochzeit: sie essen und benehmen sich kindisch".

63. *Mâ jekubb elmolûḥyje illa 'lzabâdi 'l'ûg* „nur die verbogenen Schalen giessen die Molûḥyje aus". Nur der Narr schwatzt alles aus.

64. *Zêjê kânûn essammâk jitmily zafar* „wie der Ofen des Fischhändlers, stets voll von Fleischresten" d. h. immer schmutzig.

65. *Zêj etturaby jidfin elmaijit wêjirga' jâḫod kafanoh* „wie der Todtengräber: er begräbt den Todten und kehrt dann um und nimmt sein Leichentuch".

66. *Zêj etturbe ma-traggaḥšê* „wie das Grab, das nichts zurückgiebt".

67. *Min imte ṭili't elqaṣr min embâreḥ el'aṣr* „wann bist du auf die Burg gestiegen? seit gestern Nachmittag". Erst seit kurzer Zeit ist er zu seiner hohen Stellung gelangt. T. 120.

68. *Bidâl laḥmetak wêqulqâsak hât ṭarbûš 'ala râsak* „statt des Fleisches und der Colocasia kaufe dir einen Tarbusch für dein Haupt". Die mit Fleisch zusammengekochte, kartoffelähnliche Colocasia gilt als besonders leckeres Gericht.

69. *Elmarkib elly fyha râjisên tiġraq* „das Schiff, in dem sich zwei Capitäne befinden, geht unter".

70. *Zêj elmawâgyr jeḥibb ellattê ketyr* „wie die Backschüsseln liebt er das Kneten (Schwatzen) sehr". *latt* „kneten" hat die übertragene Bedeutung „schwatzen".

71. *Iblys mâ jiškurš illâ fy nafsoh* „der Teufel ist nur sich selber dankbar".

72. *Zêjj šurrâbet elḫurg lâ ti'addiloh wala timaijiloh* „wie die Fransen der Eseltasche, die sie weder im Gleichgewicht erhalten noch nach einer Seite neigen". T. 123.

73. *Zêj el'arnabe kullî šahrên tâlid* „wie das Kaninchen, das alle zwei Monate Junge wirft".

74. *Min ṭâl ġamûsoh kal 'êšoh ḥâf* „wer Zukost hat, isst sein Brot trocken". Bezeichnung eines Knausers.

75. *Zêj elmalḥ maḥšûr fy kullî ṭa'âm* „wie das Salz, zu allen Speisen gebraucht".

76. *Zêj elfuqaha jeqûlû 'ala-lmaḥšy madâfi' elġanne* „wie die Theologen, welche die gefüllten (Bedinganen) Kanonen des Paradieses nennen". Beispiel eines unpassenden Vergleiches. Die schwarze, längliche Bedingane gilt, mit Fleisch gefüllt, als Leckerbissen.

77. *Iqṭa' widn elkelb wêdallyha elly fyh ḫiṣle majḫallyha* „schneide das Ohr des Hundes ein und lass es hängen; wer eine Naturanlage hat, wird sie nicht aufgeben".

78. *Min ġuḍib nidim* „wer sich erzürnt, bereut nachher".

79. *Itmaskin lamma titmakkin* „stelle dich arm (sei demüthig), bis du mächtig wirst". B. 165.

80. *Zêj el'aqrabe tuqruṣ wêtilbad* „wie der Scorpion, der sticht und sich verbirgt".

81. *Edduḫân elquraiji̇b ji'my* „der nahe Rauch macht blind".

82. *Elkelbê mâ je'oḍḍiš fy widn aḫûh* „der Hund beisst nicht in das Ohr seines Bruders".

83. *Aḫir ḫidmet elġuzz 'alqa* „das Ende des Dienstes bei den Türken ist eine Tracht Prügel".

84. *Zêj elḫanâzyr tisman 'ala nagâse* „wie die Schweine, die am Unreinen fett werden".

85. *Dabbûr zann 'ala ḫarâb 'iššoh* „eine Hummel, die zum Verderben ihres Nestes brummt", da sie den Platz ihres Nestes durch das Brummen an demselben den Menschen bemerklich macht.

86. *Zêji kêl elḥummuṣ kebyr wênâqiṣ* „wie das Maass für die Kichererbse, gross aber unrichtig". Für die Kichererbse sind die Maasse nicht genau fixiert, daher viel Betrug dabei vorkommt.

87. *Ismoh 'ambar wêṣan'etoh sarabâty* „er heisst Ambra, und sein Gewerbe ist Abtrittskehrer". Vgl. Mustaṭraf I 47.

88. *Eṭṭašâš wala 'l'ama kulloh* „die Blödsichtigkeit ist besser als vollständige Blindheit". T. 114.

89. *Elḥagar eddâ'ir lâ buddê loh min laṭṭa* „der sich drehende Stein kann den Schlag nicht vermeiden". Doppelsinn dadurch, dass *laṭṭa* tropisch auch venerische Krankheit bedeutet.

90. *In tâbet elqaḥbe 'arraṣet* „wenn die Hure sich bekehrt, wird sie Kupplerin". B. 111. S. 415.

91. *Lagl elward jinsiqi 'l'ulleq* „der Rose wegen wird auch die Hagebutte begossen". T. 128.

92. *Zêji-lfyrân jeḥibb ennôm fi-ššišme* „wie die Ratten liebt er im Abtritte zu liegen".

93. *Zêji-lḥamyr jistanna qôlet hišš* „wie die Esel wartet er, dass man ihm brrr! zurufe".

94. *Zêji-lfuqaha juḫnuqu 'tturbe 'ala šân luqme* „wie die Theologen, sie würgen das Grab (lassen es nicht los) eines Bissens wegen". Arme Theologen begleiten recitierend die Leichenbegängnisse und werden am Grabe gespeist. T. 132.

95. *Zêji-lḥamyr jeḥibb akl elfûl ketyr* „wie die Esel liebt er es sehr, Bohnen zu essen".

96. *Lau kân elkelbè loh qûrûn kân jinṭaḥ wèjéudd* „wenn der Hund Hörner hätte, würde er stossen und beissen".

97. † *Jâ ġurje uṭbuḫy jâ sydy kallif* „Sclavin, koche! — Herr, bezahle".

98. † *Min hirib nafad bi'umroh* „wer flieht, kommt mit dem Leben davon".

99. *Lamma-tmût ummak tirʿa 'lkilâb binuṣṣ* „wenn deine Mutter stirbt, wirst du um einen Para Hunde warten".

100. *Elly ma-trabbihś ummoh wabûh terabbyh laijâm wellajâly* „wen seine Mutter und sein Vater nicht erziehen, den erziehen die Tage und Nächte (d. h. das Leben)". T. 116.

101. *Kallim elquṭṭa teḫarbiśak* „binde mit der Katze an, so wird sie dich kratzen".

102. *Mût jâ ḥumâr lamma jûjy-lak elʿalyq* „stirb, Esel, bis das Futter zu dir kommt". Von jemandem, der lange und vergebens wartet.

103. *Zêj elḥarâmy jiqtil elqatyl wèjimśy fy ġanâzètoh* „wie der Räuber tödtet er den Mann und geht bei seinem Begräbnisse mit". T. 133.

104. *ʿAla bâl mâ jinqiṭiʿ elġeryd jifʿal allâh mâ jeryd* „bis der Palmenzweig abgeschnitten wird, kann Gott noch thun, was er will". Bis das erwartete Unglück wirklich eintrifft, wird Gott geholfen haben.

105. *Nuġûm essama aqrab lak min nuġûm el'arḍ* „die Sterne des Himmels sind dir näher als die Sterne der Erde". Du wirst das, was du hier erstrebst, so wenig erreichen als die Sterne des Himmels.

106. *Zêjî fâr eśśiśme ġalyḍ waʿma* „wie die Ratte des Abtritts dick und blind".

107. *Zêjî kelb elmadbaḥ aʿwar wèdiny* „wie der Hund des Schlachthauses einäugig und gemein (gefrässig)". *diny* wird von dem gebraucht, der sich beim Essen unanständig benimmt, dadurch dass er zuviel isst oder mit dem gebotenen sich nicht zufrieden zeigt oder uneingeladen kommt.

108. † *Elġaryb aʿma wâlau kân baṣyr* „der Fremde ist blind, auch wenn er gut sieht". S. 194.

109. † *Elmufallis jiġlib essulṭân* „der Geldlose überwindet den König". Von ihm kann der König nichts mehr nehmen.

110. *Lâ minnoh wâlâ kifâjet śarroh* „weder kommt Nutzen von ihm, noch genügt das Uebel, das er gethan hat“. Er schadet nur noch immer mehr anstatt zu nützen.

111. *Elmustaʿgil welbiṭy ʿala-lmaʿdyje jiltiqy* „der Eilfertige und der Langsame treffen auf der Fähre zusammen“. B. 52.

112. *Elbaṭṭâl jiʿaṭṭal elmaśbûk* „der Geschäftslose hält den Beschäftigten auf“.

113. *Ḥarâmy bala baijine śeryf* „ein Räuber ohne Beweis ist ein Scherif“.

114. *Qâlû lilḥarâmy iḥlif qâl gâk elfarag* „sie sprachen zum Räuber: schwöre! da sagte er (zu sich selbst): jetzt kommst du frei“. T. 126.

115. *Ḫamsa wana sydak* „(er verlangt) fünf Para und (sagt noch): ich bin dein Herr“.

116. *Ḫallâhâ ḫall* „er hat die Sache zu Essig gemacht“ d. h. er hat sie verdorben.

117. *Eśśabʿân jefitte lilgiʿân fattin* [1]) *baṭy* „der Satte brockt für den Hungrigen nur langsam ein“. T. 114.

118. *Elly ydoh fy nâr muś zê elly ydoh fi-lmoije* „der dessen Hand im Feuer ist, befindet sich nicht in derselben Lage wie der, dessen Hand im Wasser ist“.

119. *In śuft ennugûm eḍḍuhr* „wenn du am hellen Mittage die Sterne siehst“. Niemals.

120. *Min ʿamûd liʿamûd jiʾt allâh bilfarag elqaryb* „von Säule zu Säule (von einem Augenblick zum andern) kann Gott die nahe Erlösung kommen lassen“. Sinn wie No. 101, vgl. B. 208.

121. *Ḫâga ma-thimmak waṣṣy ʿalêh gôz ummak* „mit einer Sache, an der dir nichts liegt, beauftrage deinen Stiefvater“. Weil dieser sie doch nicht ausführt. T. 112.

122. *Zêji-lmoluḫyje jikry ʿala ḫartoh* „wie die Moluḫyje wirbt er zu seinem eigenen Verderben an“.

123. *Abrad min ṭyz essaqqa fi-śśite* „kälter als der Hintere des Wasserträgers im Winter“.

124. *Ennâr wala ʾlʿâr* „lieber das Feuer als die Schande“. T. 119. Besonders bei den Kopten gebräuchlich.

---

1) = *fattan* فتّا.

125. *Ês gâb ṭûḥ fy melyg* „was hat Ṭûḥ nach Melyg gebracht?“. Ṭûḥ und Melyg sind zwei Orte in Unterägypten. Gebraucht, wenn jemand unzusammengehöriges mit einander verbindet. T. 119.

126. *Zêji-lbarabra ʿašara jikallimû wêwâḥid jisma*ʿ „wie die Nubier: zehn sprechen, und einer hört zu“.

127. *Elly mâ jirḍâš bittût jirḍâ bišarâboh* „wer die Maulbeere nicht mag, mag vielleicht den Maulbeertrank“.

128. *Zabbâl wêfy ydoh warde* „ein Dreckkärrner, der eine Rose in der Hand hat“.

129. *Eṭṭamaʿ jeqillê mâ gamaʿ* „die Habsucht verringert wieder was sie gesammelt“. T. 114.

130. *Ṭamaʿangy banâ-loh bêt falasangy sikil-loh*[1]) *fyh ṭamaʿangy ṭalab elʾugra falasangy min ên jidyh* „Geizhals baute sich ein Haus, Leerbeutel zog hinein; Geizhals verlangte den Hauszins, woher soll Leerbeutel ihn geben?“. S. 206.

131. *Mâ ḥakkê gildak mišlê ḍufrak* „nichts hat deine Haut so gekratzt wie dein eigener Nagel“. Du bist an deinem Unglücke selbst schuld. S. 114.

132. *Ṣûrtak ê ṣûrtak yjâk* „was ist deine Gestalt? deine Gestalt ist du“. Das eine ist genau wie das andere.

133. *Baṣal biḫamse wêbiḫamse baṣal* „Zwiebeln um 5 Para und um 5 Para Zwiebeln“. Es hat gar keinen Werth

134. *Wiššoh jiqṭaʿ elḫamyre milbêt* „sein Gesicht entfernt den Brotteig aus dem Hause“. Er bringt dem Hause Unglück.

135. *Tôr-állah fy bersymoh* „ein Ochse Gottes bei seinem Kleefutter“. Von einem ganz dummen Menschen gesagt. *Tôr-állah* mit derselben Betonung wie *ʿabd-állah*.

136. *Aflas min eljahûdy nahâr essabt* „geldloser als der Jude am Sonnabend“. Die Juden tragen des Sonnabends kein Geld bei sich.

137. *Kêʾinnoh faṣṣê malḥ wêdâb* „als wäre er ein Salzkorn, das sich aufgelöst hat“. Von jemandem, der spurlos verschwindet vgl. die Erzählungen 5, 14.

138. *Baʿdê ma-tsallim ʿalêh ʿiddê ṣawabʿak* „wenn du ihn

---

1) = *sikin-loh*; *loh* ist hier in beiden Fällen auf das Subject des Satzes bezüglich.

begrüsst hast, zähle deine Finger", ob dir nicht etwa einer fehlt. T. 124.

139.† *Eljôm elly jefût ahêr* [1]) *min elly jigy* „der Tag, der vergeht, ist besser als der, welcher kommt".

140. †*Ennahar-da ahsan min bukra* „heute ist besser als morgen".

141. *Min śâqif lilâqif liqabbâd el'arwâh* „von dem, der etwas abbricht, zu dem, der es auffängt, bis zu dem, der die Seelen fasst ('Azra'yl, dem Todesengel)". Das Ende aller ist der Tod.

142. *Elly ma-jśûf milgurbâl wall'* [2]) *a'ma* „wer nicht durch das Sieb sehen kann, ist blind". S. 500 (doch anders erklärt).

143. *Jifty 'al'ibre wᵉjibla' elmidre* „er giebt ein juristisches Gutachten über eine Nadel ab und verschluckt dabei eine Worfschaufel". T. 133. B. 777.

144. *Mâlin* [3]) *telimmoh 'zzawâbi' tubduroh 'l'arjâh* „ein Vermögen, das die Wirbelwinde zusammentragen, zerstreuen die Stürme".

145. *Mâl elknnazy linnuzahy* „das Vermögen des Aufspeicherers für den Vergnügungssüchtigen". Der Vater sammelt es, der Sohn giebt es wieder aus.

146. *Andaf min essyny ba'dᵉ gasyloh* „reiner als das Porzellan, nachdem es gewaschen ist".

147. *Ês jâhed erryh min elbalât* „was kann der Wind von den Steinplatten nehmen?". Wer nichts hat, kann auch nichts verlieren.

148. *'Ala qadrᵉ lihâfak middᵉ riglêk* „nach deiner Decke strecke deine Füsse". B. 411. Vgl. S. 201.

149. *Baraka jâ gâmi' elly gat minnak mâ gat minny* „Segen über dich, Moschee! was von dir gekommen, ist nicht von mir gekommen". Ich habe beten wollen, aber deine Thür war verschlossen. T. 120.

150. *'Arjân ettyne wᵉfy hizâmoh sikkyne wᵉjequl bâb elhammâra fên* „mit nacktem Hintern, ein Messer im Gürtel und

---

1) = *ahjar*.
2) = *wă-illa*.
3) = *mâlan* مَالًا.

fragt nach der Thür der Schenke". Beschreibung eines Lumpen. *tyne* „Feige" trop. für „Hintere".

151. *Jâ dâḫil bên elbaṣala wèqišretha mâ jenûbak illa ṣannetha* „du, der du dich zwischen die Zwiebel und ihre Schaale drängst, dir wird nichts zu theil als ihr übler Geruch". B. 93.

152. *Zê elquṭaṭ tâkul wètinkir* „wie die Katzen, die essen und dann ableugnen". Nach dem Volksglauben werden die Katzen am jüngsten Tage die Wohlthaten ihrer Herren ableugnen und, von Gott gefragt, behaupten, niemals etwas zu essen oder zu trinken empfangen zu haben; wogegen die Hunde alles genossene Gute freiwillig anerkennen werden. Deshalb sagen einige Leute stets, wenn sie einer Katze etwas geben: *aśhadu anna lâ ilâha illa 'llâh waaśhadu anna muḥammadar rasûlu 'llâh*; dann kann die Katze später nicht mehr leugnen.

153. *Ḫaṭabnâha it'azzizet futnâha itnaddimet* „wir hielten um sie an, da that sie stolz; wir verliessen sie, da bereute sie es". T. 122. B. 229.

154. *Jôm 'asal wèjôm baṣal* „einen Tag Honig, den andern Zwiebeln". Den einen Tag lebt man gut, den andern schlecht.

155. *Śebyh eśśê mungazib ilêh* „das einer Sache ähnliche fühlt sich zu ihr hingezogen". Gleich und gleich gesellt sich gern. B. 344.

156. *Zê elqurûd jifraḥ bèḥamâr ṭyzoh* „wie die Affen freut er sich über die Röthe seines Hintern". Er freut sich über seine vermeintliche Schönheit.

157. *Zê elkilâb jeḥibb eljû' werrâḥe* „wie die Hunde liebt er den Hunger und die Bequemlichkeit". Er zieht es vor zu hungern, anstatt sich anzustrengen.

158. *'Âwiģ eṭṭarbûś 'ala qillet fâ'ide* „er setzte den Tarbusch schief ohne grossen Nutzen". Er that stolz, ohne Grund dazu und Vortheil davon zu haben.

159. *Tûbe 'ala ṭûbe tiḥally el'arke manṣûbe* „Ziegel auf Ziegel gelegt hält die Zankerei aufrecht". Wenn zwei Weiber mit einander streiten, so legen die zuhörenden Frauen zwei Ziegelsteine aufeinander, in dem Glauben, dass, so lange diese auf einander liegen, auch die Streitenden nicht von einander lassen werden. Haben sie genug den Schwall der Schimpf-

reden genossen, so heben sie die beiden Steine von einander und stiften Frieden.

160. *Min laḫmetoh jâkul elbaṣale bĭqiŝrethâ* „aus Zerstreutheit isst er die Zwiebel mit ihrer Schale“.

161. *Zê eddyb jâkul wĕjigry* „wie der Wolf, der frisst und dann davon läuft“.

162. *Zê elkälb jâkul wĕjûqaf* „wie der Hund, der frisst und dann stehen bleibt (und noch mehr verlangt)“.

163. *Eŝ biddak jâ aʿmaʾ quffet ʿujûn* „was wünschest du, Blinder? Einen Korb voll Augen“. T. 119. S. 438.

164. *Zê eŝŝamʿa tinqâd wĕtinṭify* „wie die Kerze, die angezündet und ausgelöscht wird“.

165. *Zê elqandyl jiḥraq fy nafsoh wĕjinauwar ʿala ġêroh* „wie die Lampe, die in sich selbst verbrennt und andern leuchtet“.

166. *Jemût wĕjisḥa zê elquṭaṭ bĭsabʿat irwâḥ* „er stirbt und lebt wieder auf wie die Katzen mit sieben neuen Leben“. Auch in der Form üblich: *zê elquṭaṭ bĭsabʿat irwâḥ.*

167. *In ṭiliʿ elʿêb min ahl elʿêb mâ huŝ ʿêb* „wenn ein Schmähwort von schmählichen Leuten ausgeht, so ist es keine Schmach“.

168. *Eŝŝarrĕ ʿand ûlâd elḥarâm ṭaijib* „das Schlechte heisst bei den Bösewichten gut“.

169. *Ṣâḥib elʿaql nâṣiḥ* „der Verständige räth andern“.

170. *Aṣḥâb elʿuqûl fy râḥe* „die Verständigen leben in Ruhe“.

171. *Lâ teʿaijirny walâ aʿaijirak elhammĕ ṭâjilny wĕṭâjilak* „schmähe mich nicht, auch ich schmähe dich nicht; die Trauer hat dich und mich betroffen“.

172. *Eŝŝâʾib lammâ jidallaʿ zê elbâb elmeḫallaʿ* „der Grauhaarige, wenn er affectiert ist, gleicht einer ausgehenkten Thür“.

173. *Kutr ennaḫs fi-lḥumâr jiʿallimoh ʾrrafṣ* „zu häufiges Stechen auf den Esel lehrt ihn das Ausschlagen“.

174. *Kullĕ min ŝâl qirbe teḫurrĕ ʿala ḍahroh* „wer einen Wasserschlauch trägt, auf dessen Rücken rinnt er“.

175. *Laulâk jâ kummy mâ kaltĕ jâ fummy* „wärest du nicht da, mein Aermel, so hättest du nicht gegessen, mein Mund“. Kleider machen Leute.

176. *Zêji barâġyt elqanṭara ʿarjâne wêzantare* „wie die Flöhe der Brücke: nackt und aufgeblasen". *qanṭara* hier offenbar nur des Reimes wegen mit *zantare*.

177. *Naqâje (nawâje) tisnid zyr* „ein Dattelkern, der einen Wassertopf stützt". B. 683.

178. *Elly ʿala râsoh baṭḥa jiḥassis ʿalêha* „wer auf seinem Haupte eine Wunde hat, fühlt danach".

179. *Qaṭaʿû ydoh ṣaḥḥet liṭṭambûre* „sie schnitten ihm in die Hand; da wurde sie brauchbar zum Lautenspiel". Das Böse anderer schlägt oft zum Guten an; *ṭambûra* ist ein lautenartiges Instrument, das besonders bei den Nubiern beliebt ist. B. 519.

180. *Gâʾy jikaḥḥalhâ ʿammâhâ* „er will es (das Auge) mit Augenpulver bestreichen; da hat er es geblendet". T. 121. S. 123.

181. *Zê umm elʿarûse fâḍije wêmaśbûke* „wie die Mutter der Braut, frei und doch beschäftigt". Da der Bräutigam die ganze Hochzeit anrichtet, so hat die Brautmutter eigentlich nichts zu thun.

182. *Zêji-lgimâl elly jiḥritoh jibaṭṭaṭoh* „wie die Kameele stampft er wieder fest, was er umpflügt". Die Kameele sind wegen ihrer breiten Hufen und der Schwere ihres Körpers zum Pflugziehen wenig geeignet.

183. *Qâlû liddibbe urquṣy qâlet ḫiffet ajâdy* „man sagte zum Bären: tanze! da antwortete er: (seht) die Leichtheit meiner Tatzen". Gebraucht, wenn man von jemandem etwas verlangt, wozu er nicht geeignet ist.

184. *Min essâqije liṭṭâḥûne* „von dem Schöpfrade in die Mühle". Den Ochsen, der eben das Schöpfrad gedreht hat, führt man in die Mühle, zum Drehen des Mühlsteines. Aus dem Regen in die Traufe.

185. *Qâlû liġoḥa ʿidde ġanamak qâl waḥde nâʾime wêwaḥde wâqife* „man sagte zu Goḥa: zähle deine Schafe! er antwortete: eines liegt, das andere steht". Er hat nur zwei und braucht sie nicht erst zu zählen. T. 132.

186. *Elgedyd labjaḍ liljôm liswid* „das neue weisse (Geld) für den schwarzen (unglücklichen) Tag". T. 113.

187. *Qâlû lilqird rabbina râḥ jisḫaṭak qâl râḥ jiʿmilny*

ġazâl „man sagte zum Affen: unser Herrgott will dich verwandeln; er antwortete: er will mich zur Gazelle machen".

188. *'Âmil faṣṣê lamûne fy beled qarfâne* „er leistet die Dienste einer Spalte Citrone in einem Orte, der an Uebelkeit leidet".

189. *'Arya 'ala maksûre* „eine hinkende (Dienerin) zu einer gebrechlichen".

190. *Elly tiġlib-boh al'ab-boh* „spiele das Spiel, mit dem du gewinnst".

191. *Elly fydak aqrab min elly fy ġêbak* „was in deiner Hand sich befindet, ist dir näher als das, was in deiner Tasche ist".

192. *Ḍarabu 'la'war 'ala 'ênoh qâl ḫasrâne ḫasrâne* „sie schlugen den einäugigen ins Auge; da sagte er: verdorben, verdorben". Es ist schon von früher verdorben, euer Schlag schadet mir nichts.

193. *Wâḥid šâ'il daqnoh wettâny ta'bâl-lê* [1]) „der eine trägt seinen Bart: weshalb ist der andere ermüdet?". Er bekümmert sich um fremde Sorgen. T. 132. S. 398.

194. *Jâ wiḥše kûny niġše* „du hässliche, sei munter". Suche durch Munterkeit den fehlenden körperlichen Reiz zu ersetzen.

195. *Ardabbê mâ hû lak mâ tiḥḍar kêloh tit'affar daqnak wêtit'ab fy šêloh* „bring nicht das Maass des Ardebs (Korn), der dir nicht gehört, herbei; dein Bart wird voll Staub werden, und du wirst dich beim Tragen ermüden". Kümmere dich nicht um fremde Angelegenheiten. B. 89. T. 110.

196. *Jâ mâ fi-lḥabs min mazâlym* „o wie viele Unterdrückte sind im Gefängnisse".

197. *In kân lak 'and elkälbê ḥâga qul-loh jâ sydy* „wenn du von dem Hunde etwas zu fordern hast, so rede ihn „mein Herr" an".

198. *Elly min qismetak meḥarram 'ala ġêrak* „was dir beschieden, ist andern verboten".

199. *Tekûn fy ḥanakak tiqsam liġêrak* „etwas ist schon in deinem Munde und doch einem andern bestimmt".

---

1) = *ta'bân lê.*

200. *Errêjis*[1]) *fi-ḥsâb*[2]) *wennûty fi-ḥsâb* „der Capitän hat eine andere Rechnung als der Matrose". Nicht jede Thätigkeit ist mit demselben Masse zu messen. B. 88.

201. *Ahje ʿyše wĕâḫirhu ʾlmôt* „o über das Leben! und an seinem Ende steht der Tod".

202. *Elly jizammar mâ jiġaṭṭyš daqnoh* „wer Schalmei bläst, verdeckt seinen Bart nicht". Was man thut, soll man öffentlich thun.

203. *Edduʿa ṭaijib bess elqabûl* „das Gebet ist gut, nur die Erhörung (ist fraglich)".

204. *Ahl eššaqa fi-ššaqa werrabbĕ šâqyhum wĕahl eṣṣafa fi-ṣṣafa werrabbĕ ṣâfyhum ṭilʿum harâbe min eṣṣafa wiqiʿ eṣ-ṣafa fyhum* „die Unglücklichen bleiben im Unglücke: Gott hat sie unglücklich gemacht; die Glücklichen bleiben im Glücke: Gott hat sie glücklich gemacht; sie verliessen fliehend das Glück, da fiel das Glück (wider ihren Willen) über sie".

205. *Mâ tifraḥûš billy jerûḥ qablĕ matšûfû elly jijy* „freut euch nicht über das, was geht, bevor ihr seht, was kommt".

206. *Elmarkib elly tiwaddy aḥsan (aḫêr) min elly tegyb* „das Schiff, welches fortführt, ist besser als das, welches bringt". Da man weiss, was fortgeht, aber nicht weiss, was kommt. Vgl. T. 114.

207. *Auwul mâ tišṭaḥ tinṭuḥ* „das erste Mal, dass du vorwärts gehst, stösst du gleich?". Gebraucht, wenn jemand gleich im Anfange des Geschäftes Schwierigkeiten macht.

208. *Elly tiḥmil hammoh ma-jgyš aḥsan minnoh* „das, worum du dich bekümmerst, wird dir zum allerbesten ausschlagen".

209. *Akbar minnak bĭjôm jiʿraf ʿannak bĭsana* „älter als du um einen Tag, weiser als du um ein Jahr". T. 111.

210. *Zêji-lkelb jiḫâf wĕjiḫauwuf* „wie der Hund fürchtet er sich und setzt andere in Furcht".

211. *Elmaktûb ʿalgebyn turâh elʿujûn* „das auf die Stirne geschriebene werden die Augen sehen". Das von Gott jedem einzelnen bestimmte Schicksal wird sich offenbaren.

212. *Rabbĭ ibnak (iḍrab ibnak) wĕaḥsin adaboh mâ jemût illa in faraġ ajaloh* „erziehe deinen Sohn (schlage deinen Sohn)

1) = *erreʾys*.
2) = *fy ḥisâb*.

und bringe ihm gute Manieren bei; er wird nicht sterben, wenn nicht seine Lebensfrist zu Ende ist". Du brauchst ihn bei der Züchtigung nicht zu schonen: er wird nicht davon sterben.

213. *Râḥet essakra wᵉgat elfikre* „der Rausch ist vergangen und die Ueberlegung gekommen". B. 292. S. 476.

214. *Elganâze ḥarre welmaijit kalb* „das Leichenbegängnis ist heiss, und der Todte ist ein Hund". Ein „heisses" Begräbnis ist ein solches, bei dem grosses Gedränge und Klagegeschrei der Leidtragenden ist. B. 46. T. 112.

215. *Šê mâ kân fy bâloh rabbuna ʾdâ-loh* „etwas, woran er nicht gedacht, hat Gott ihm gegeben".

216. *Iḥna fi-ttafkyr werrabbᵉ fi-ttadbyr* „wir überlegen, und der Herr lenkt". Der Mensch denkt, Gott lenkt

217. *Tizraʿ bany âdam jiqlaʿak* „wenn du einen Menschen säst, wird er dich ausreissen". Wohlthaten werden mit Undank vergolten. T. 110.

218. *Elfâḥit nâzil* „der Grabende fällt hinein". Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.

219. *Aʿallimak essaḥâte tisbaqny ʿalʾibwâb* „ich lehre dich die Kunst zu betteln, und du kommst mir an den Thüren zuvor". B. 433.

220. *Min siʿil baʿdᵉ faqroh jidʿâ-loh ʾnnâs bisabât elʿaql* „wer reich wird, nachdem er arm gewesen, dem wünschen die Leute einen festen Verstand". Er kann vor Stolz leicht verrückt werden. T. 130.

221. *Eḍḍêf elgiʿân tamally ʿênoh ʿala-lbâb* „der hungrige Gast hat sein Auge immer auf die Thür gerichtet". Weil er hofft, dass zur Thür das Speisebrett hereinkommen wird.

222. *Magnûn weʿaqloh ṭâr wᵉmassikû-loh fy ydoh ṭâr* „verrückt ist er, und sein Verstand ist davon gegangen, und (dazu) haben sie ihm noch ein Tambourin in die Hand gegeben".

223. *Kallim elqaḥbe tidhyk welly fyha tegyboh fyk* „bind mit der Hure an, sie wird dich (durch ihren Wortschwall) verwirrt machen und alle Eigenschaften, die sie hat, dir beilegen".

224. *Ezzarʿe aḫḍar wennâs aḫbar* „die Saat grünt, und die Menschen wissen's". Von etwas bekanntem gesagt.

225. *Qutta milk wâlâ gamal širk* „eine Katze als alleiniges Eigenthum ist besser als ein Kameel in Gemeinschaft".

226. *Mawâ'yd 'urqûb* „'Urqûb's Versprechungen". 'Urqûb ist ein im arabischen Alterthume wegen seiner trügerischen Versprechen bekannter Mann. S. den Qâmûs s. v.

227. *Nâ'im bilḫarâbe wĕjiḥlim bissultân* „er schläft auf dem wüsten Platze (in einem verlassenen Gebäude) und träumt vom Könige (dass er König wäre)".

228. *Elwiššĕ wišš eddyk welḥâl mâ jirdyk* „dein Angesicht ist das Angesicht eines Hahnes, und die Lage gefällt dir nicht". Das Angesicht des Hahnes steht hier für hässliches, ominöses Antlitz, offenbar nur weil *eddyk* auf *jirdyk* reimt. Sinn: dem Hässlichen, Unangenehmen, der nirgends zur Verschönerung beiträgt, gefällt es auch nirgends.

229. *Elgurbâl elgedyd loh 'ullâqe* „das neue Sieb hat einen Henkel". Das alte wirft man auf die Erde.

230. *Bany âdam mâ jimlâš 'ênoh illa 'tturâb* „das Auge (Begehren) des Menschen füllt nur der Staub (des Grabes)". B. 666.

231. *Min fât qadymoh tâh* „wer seine Gewohnheit verlässt, geht irre".

232. *Kiškâr dâ'im wâlâ 'alâme maqtû'a* „lieber Kleie, die immer da ist, als reines Mehl, das mangelt". B. 544.

233. *Min dabbar šĕ qal-loh 'zzamân hâtoh* „wer etwas geordnet hat, zu dem sagt die Zeit: gieb's her". Mühsam errungenes raubt das Schicksal wieder.

234. *Elly balâš kattar minnoh* „von dem, was nichts kostet, gieb viel".

235. *Kullĕ nôme wĕtamtyta aḫêr min faraḥ Ṭyta* „jeder Schlaf und jedes bequeme Ausstrecken ist besser als die Hochzeit Ṭyṭa's". Was für eine Bewandtnis es mit der Hochzeit Ṭyṭa's hat, weiss ich nicht; der Sinn ist jedenfalls, dass Schlaf und Bequemlichkeit einem unbequemen, wenig glänzenden Feste vorzuziehen ist.

236. *Kân fi-lgarra wĕṭili' barra* „es war im Kruge und ist herausgekommen". Gebraucht von einer verborgenen Sache, die offenbar geworden ist.

237. *'Abdĕ mâ hûwa lak ḥurrĕ mislak* „ein Sclave, der nicht dir gehört, ist frei wie du".

238. *Elly jiḫâf min el'afryt jiṭla'-loh* „wer sich vor dem Kobold fürchtet, zu dem kommt er".

239. *Mâ šiltik jâ dim'aty illa lišiddety* „nur für mein Unglück habe ich dich aufbewahrt, Thräne".

240. *'And eḍḍyq ju'raf eṣṣadyq* „im Unglück erkennt man den Freund".

241. *Mâ ba'd eṣṣabr illa 'lqabr* „nach der Geduld kommt nur das Grab". Das Ende alles geduldigen Ausharrens ist der Tod. T. 129.

242. *Min ta'anna nâl mâ jitmanna* „wer wartet, erhält das, was er wünscht".

243. *I'mil bilḫamse weḥâsib elbaṭṭâl* „arbeite um 5 Para und berechne den Faulen". Berechne was der Faule verdient, so werden dir 5 Para nicht zu wenig erscheinen. B. 55. S. 155.

244. *Jemût ettôr weḫâṭroh ḥakke fi-ṣṣadûd* „der Ochse stirbt, während er daran denkt, wie er sich an der Seitenwand (der Sâqije) rieb". Er denkt an die angenehmen Augenblicke seines Lebens und wünscht sie zurück. Vgl. B. 159.

245. *Zê el'aṭṭâr elḫara jibahtar elmistike wejistaḥfaz 'alkuzbure* „wie der elende Gewürzhändler, der den Mastix verschleudert und den Coriander aufhebt". Er hütet das Werthlosere und verschleudert das Werthvolle.

246. *Êš ti'mil elmašṭa fi-rrâs elqar'a* „was kann die kämmende (Frau) auf einem haarlosen Haupte machen?".

247. *Elḥasûd lâ jesûd* „der Neidische wird nie herrschen".

248. *Jâ me'arraf elbadawy ṭaryq bâbak jeṭûl 'azâbak* „du der du dem Beduinen den Weg zu deiner Thür gezeigt hast, deine Pein wird lange wären". Der Beduine wird dich fortwährend belästigen.

249. *Ḥûš min fummak jeṭûl kummak* „halt fern von deinem Munde, so wird dein Aermel lang werden". Vorsicht im Sprechen bringt zu Ehren

250. *Fakket erryq aḥsan min râs erraqyq* „ein gutes Frühstück ist besser als ein Sclave".

251. *Lau ittagar elfaqyr bizzêt lamaḥa 'llâh âjet ellêl* „würde der Arme mit Oel handeln, so würde Gott das Zeichen der Nacht auslöschen". Es würde niemals Nacht mehr sein, und kein Mensch Oel zur Lampe gebrauchen; denn der vor-

herbestimmten Armut kann und darf niemand entfliehen. Vgl. B. 590.

252. *Etta'lym fi-ṣṣiġar kannaqšê 'alḥagar wetta'lym fi-lkibar kannaqšê 'almadar ('almoije)* „der Unterricht in der Jugend ist wie das Eingraben in den Stein; der Unterricht im Alter ist wie das Eingraben in den Kies (in das Wasser)".

253. *Mâ juq'ud 'almedâwid illa šarr elbaqar* „nur die schlechtesten Kühe bleiben an der Krippe". B. 614. T. 130.

254. *Amkar elḥamyr jûqa' fy ardu 'ttelâlys* „der hinterlistigste Esel fällt auf den schlechtesten Sack" d. h. er bekommt den schwersten Sack zu tragen.

255. *Kâm ti'allim fi-lmitbalim jibât ḥâfiz jiṣbaḥ nâsy* „wie oft hast du den Dummen belehrt; des Abends weiss er's noch, am Morgen hat er's vergessen".

256. *Rabbêt kelb wandâr 'aqqarny lâ ḥêr fy tarbyjet elkilâb* „ich habe einen Hund aufgezogen; da hat er sich umgewandt und mich gebissen: es ist kein Segen in der Aufziehung der Hunde".

257. *In libistê ḥêše bardy 'êše* „wenn ich auch Sackleinwand anziehe, so bleibe ich doch immer 'Êše ('A'iša)".

258. *Šarbe min barra tiwaffar elgarra* „ein Trunk von aussen (nicht aus dem Kruge) vermehrt den Krug (lässt seinen Inhalt länger ausreichen)".

259. *Kul 'êš ḥabybak tesurroh wêkul 'êš 'adûwak teḍurroh* „iss das Brot deines Freundes, du wirst ihn erfreuen; und iss das Brot deines Feindes, du wirst ihn schädigen".

260. *'Ên elḥurrê myzân* „das Auge des Freien (Edlen) ist eine Wage". Es ist unbestechlich und unparteiisch.

261. *Jâ qâ'idyn jikfykum šarr elgaiyyn* [1]) „ihr Sitzenden Gott behüte euch vor dem Uebel der Kommenden" d. h. vor Leuten, die euch Unglück bringen oder melden.

262. *Zê elbarabra râḥ ješuḥḥê sâfir* „wie die Nubier gieng er fort, um zu pissen, und reiste dabei ab". Er gieng unversehens durch.

263. *Elly fi-ddist tiṭalla'oh elmaġrafe* „was in der Schüssel ist, holt der Schöpflöffel herauf". B. 44.

1) = *elgâ'iyyn.*

264. *Alḥas mesanny wabât mehanny* „ich lecke meinen Schleifstein ab und schlafe zufrieden und froh“. Ich begnüge mich mit der dürftigsten Kost und bin dabei zufrieden, weil ich mein eigener Herr bin.

265. *ʿAmje teḥaffif maġnûne wetqûl-lâha ḥawagbik sûd wĕmaqrûne* „eine Blinde zieht einer Verrückten die Gesichtshaare aus und sagt ihr: deine Augenbrauen sind schwarz und geschweift“. B. 420.

266. *Gauwiz miskâḥ liryme mâ ʿala-lyôz qyme* „Tagedieb hat Frau Taugenichts geheirathet: das Paar ist nichts werth“. T. 121.

267. *ʿArjân eṭṭyz wĕjitqammiz taqmyz* „mit nacktem Hintern und stolziert gross einher“.

268. *Elḥarâmy ʿala râsoh ryse* „der Räuber hat eine Feder auf dem Haupte“.

269. *Ṣaddaq elkaddâb liḥaddĕ bâb eddâr* „glaube dem Lügner bis zum Thore des Hauses“. Vergiss seine Worte, wenn du zu Hause bist. Vgl. B. 99.

270. *Elqarʿa titbâhâ bĭsaʿrĕ bint uḫtĭha* „die Kahlköpfige rühmt sich mit dem Haare ihrer Schwestertochter“. T. 115. S. 280.

271. *Maḥallĕ ma-tḥoṭṭĕ râsak ḥoṭṭĕ riglêk* „wohin du dein Haupt legst, dahin lege auch deine Füsse“.

272. *Aqraʿ wĕnuzahy* „kahlköpfig und vergnügungssüchtig“.

273. *Jeġûr elfellâḥ wĕzijârtoh weḥmârtoh* [1]) „möge der Fellâḥ versinken, sein Besuch (die bei ihm sind) und seine Eselin“. Eine Verwünschung, die sehr gebräuchlich ist.

274. *Kullĕ šilloh jišbihilloh* [2]) *ḥatta ʾlḥumâr welly qanyh* „alles, was ihm gehört, gleicht ihm, selbst der Esel gleicht seinem Besitzer“. Jedes Ding steht unter dem Einflusse seines Besitzers und wird mit der Zeit ihm ähnlich.

275. *Labbis elbûṣa tibqa ʿarûse* „ziehe das Rohr schön an, so wird es eine Braut (ein schönes, junges Mädchen)“. Kleider machen Leute.

276. *Sabʿa ṣanâjiʿ fy ydoh welhammĕ gâʾir ʿalêh (ṭâʾiloh)*

---

1) = *wehumârtoh.*

2) *šilloh* = *šĕ loh, jišbihilloh* = *jišbih loh.*

„er hat sieben Gewerbe in seiner Hand, und doch bedrängt ihn die Sorge“.

277. *Sikkynet el'ahl mutallime* „das Messer der eigenen Familie ist stumpf“.

278. *Tûl 'umrak jâ rule winte kide* „dein ganzes Leben, o Schlechtigkeit (schlechter Kerl), bist du so?“. T. 131.

279. *Lak wa'alêk mâ jis'abšê 'alêk* „was für dich und gegen dich ist, wird dir nicht schwer werden“. Das, wovon man zugleich Nutzen und Schaden hat, ist nicht durchaus unerträglich.

280. *Myn ji'raf 'êše fy sûq elġazl* „wer kennt 'Êše auf dem Spinnmarkte“. Unter der Menge von Weibern, die dort ihr Gespinnst feil bieten, ist die einzelne nicht erkenntlich. T. 131.

281. *'Êš wê'êš weddanâwe lêš* „Brot und Brot — weshalb also die Unverschämtheit?“. So lange es Brot auf dem Tische giebt, hat kein Gast sich zu beklagen.

282. *'Êš 'arraf elḥamyr fy akl ezzangabyl (elganzabyl)* „wer hat die Esel Ingwer essen gelehrt?“. Vgl. S. 139.

283. *Mâ ḥawâlên eṣṣa'â'ide fâ'ide* „bei den Oberägyptern ist kein Gewinn“.

284. *Elfâḍy ji'mil qâḍy* „der Müssige macht den Richter“

285. *Mâ wagadšê 'êš juqrušoh gâb-loh 'abd jilṭušoh* „er fand kein Brot zu beissen, da holte er er sich einen Schwarzen um ihn zu ohrfeigen“.

286. *Wâlâ šarmûṭa 'ala-lkôm illa mâ šâfet laha jôm* „und es giebt keine Hure auf dem Hügel, die nicht auch einmal ihren guten Tag gesehen hätte“.

287. *Elbêt bêt abûna welġurb juṭrudûna*„ das Haus ist das Haus unseres Vaters, und die Fremden verjagen uns daraus“. Vgl. B. 31. T. 114.

288. *Mezaijin fataḥ bîaqra' istaftaḥ* „ein Barbier, der seine Bude geöffnet und mit einem Kahlköpfigen sein Geschäft begonnen hat“. B. 638.

289. *Min aḫad el'ugra ḥasbuh 'llâh bil'amal* „wer den Lohn nimmt, dem rechnet Gott auch die That an“.

290. *Ṣâḥib elḥaqqê loh maqâm* „wer das Recht hat, hat auch die Würde“.

291. *Ḍill errâgil wêlâ ḍill elḥêṭ* „der Schatten des Mannes

und nicht der Schatten der Mauern". Es ist besser für eine Frau sich zu verheirathen als im Hause sitzen zu bleiben.

292. *Ana waḫûje ʿala ʾbnê ʿammy wana wabnê ʿammy ʿala-lġaryb* „ich und mein Bruder (halten zusammen) gegen meinen Vetter; aber ich und mein Vetter (halten zusammen) gegen den Fremden".

293. *Elbuʿdê ʿan ennâs ġanyme* „die Entfernung von den Menschen ist Gewinn".

294. *Gâjib-ly ḥakym ġaṡym lâ jaʿraf eṭṭyne min elʿagyn* „er bringt mir einen unerfahrenen Arzt, der den Thon nicht vom Teig unterscheiden kann".

295. *Min ṭalab elʿula sihir ellajâly* „wer Ansehen (Macht) sucht, wacht in den Nächten".

296. *Êš di-ššêle wêêš di-lḥaṭṭa ruḥtê ʿala gamal wêgêt ʿala quṭṭa* „was ist dieses Aufladen? was ist dieses Abladen? auf einem Kameele bist du fortgezogen, auf einer Katze bist du heimgekehrt".

297. *Kuntê ʿâzib misteraijaḥ min elkasâwy welmaʾûne ʿaql eššûm qal-li ʾygauwiz gat waqʿety fi-lmagnûne* „ich lebte unverheirathet ohne Sorgen um Kleider und Nahrung; der Unglücksverstand sagte zu mir: verheirathe dich! da fiel ich auf die Verrückte hinein".

298. *Namle wêqatalet ettiʿbân* „(er ist) eine Ameise, welche die Schlange getödtet hat".

299. *Elʿabd in šibiʿ jiqtil wêin gâʿ jisraq* „wenn der Neger satt ist, tödtet er; wenn er hungrig ist, stiehlt er". B. 569.

300. *Elqijâme myʿâd werrabbê juḥkum* „die Auferstehung (der jüngste Tag) ist ein Termin, und der Herr wird richten".

301. *Aḫir ezzamr ṭyṭ* „das Ende der Musik ist „tut!"". Wie ein Ding angefangen hat, und wie es in seinem Wesen begründet liegt, so endet es auch.

Zusätze und Verbesserungen.

S. 1. Z. 15 st. 10 l. 19. — S. 2 Z. 9 l. langem. — S. 3 Z. 23 l. *warâ*. — S. 7 Z. 28 l. *näšeh*. — S. 16 Z. 6 l. *jiwakkiloh*. Ebenda Z. 18 l. *hâdif*. — S. 17 Z. 5 l. *hadyt*. — S. 20 Z. 4 l. *bandur*. — S. 25 Z. 1 füge nach dem zweiten *tâny* hinzu „ich kehrte wieder zurück". — S. 26 Z. 3 l. *lâhar*. — S. 27 Z. 10 l. in dem. — S. 29 Z. 14 st. werden l. wird. Ebenda Z. 26 l. *eṭ-ṭûl*. — S. 44, 1 l. *bî*. — S. 46 l. Z. l. استيثاق. — S. 47, 1 l. *qujûdât*. — S. 50, 2 l. des *n*. Ebend. Z. 21 l. *taʿâlâ* (neuarabisch verkürzt sich der Endvocal nicht). — S. 53, 21 l. *ḥaddê*. — S. 54 füge zu Absatz e hinzu: „aber 3, 23 ʿ*adûwûna* statt ʿ*adûwîna* „unser Feind" nach § 18a. — S. 57, 9 v. unten l. es war. Zu Anm. 1 ist hinzuzufügen die altsyr. und chald. Aussprache kathbâ mit Qûšâjâ des b. Vgl. Nöldeke in Z. d. D. M. G. XXXII, 403 f. — S. 58, 12 von unten l. entgegengesetzten. — S. 59, 7 von unten l. vorbehalte. — S. 61, 24 l. *elʿazym*. — S. 62, l. Z. l. *aġrîfe*. — S. 64, 7 von unten l. *elʿágamy*. Ebenda Z. 4 der Anm. streiche das zweite „ihn". — S. 72, 15 füge nach (= و) hinzu: *fî* (= ق). — S. 73, 15 l. nachdrücklichere. — S. 75, 4 l. *bijûrih-lak*. — S. 85, 8 von unten l. رِثَّة. — S. 93, 12 von unten st. Färbers l. Gerbers. — S. 96, 11 l. *ḥaqyq*. Ebenda Z. 3 von unten l. ʾ*azyjé*. — S. 98, 4 von unten l. *bêḥêra*. — S. 99, 11 l. *ṣaġyr*. — S. 102, 19 füge hinzu: ʿ*ullâqe* „Henkel" s. Sprichwörter No. 229. — S. 103, 2 von unten l. Wiedehopf. — S. 104, 9 l. *baṭryk*. Z. 10 l. *qarnabyṭ* (neugr. κουνουπίδι). Zu l. Z. füge hinzu: ʿ*ullêq* „wilde Rose, Hagebutte". — S. 110, 9 v. unten l.

ميرات. — S. 114, 14 l. Genealog. — S. 115, 5 l. *ʿaṭšân.* — S. 120, 7 l. ثلثيا. Z. 6 von unten l. جوّانى. — S. 122, Z. 7 und 8 l. *ḍuhryje* und *ḍuhr.* Z. 24 l. *ṣuǧannûna.* — S. 125, 8 von unten l. elgauwâs. — S. 127, 12 l. Glas, Schnapsglas. — S. 131, 5 von unten l. des Duals. — S. 133, 2 der Anm. st. des ersten *ât* l. stat. emph. *âtâ.* — S. 134, 17 st. *marmij* l. *marmyj.* — S. 135, 20 l. *gazmâtyje.* — S. 137, 12 l. *efendyjât.* — S. 139, 5 st. יָמוּת l. יְקַת des biblischen chald. — S. 144, 1 l. *fiʿlân.* — S. 145, 7 füge hinzu: und *harbân* „flüchtig" *harâbä.* Z. 18 füge hinzu: und *bersym* „Klee" *berâsim.* — S. 148, 6 v. u. l. gieb. — S. 152, l. Z. der Anm. l. *nahârîhâ.* — S. 153, 10 st. mein l. sein. Z. 9 von unten streiche *malky* „Malikit" = *mâliky.* — S. 154 Anm. 1 füge hinzu, dass nach Moqaddasy I 96, 13 schon früher die Bewohner von ʿAden *riglainihi* und *jadainihi* sagten. — S. 155, 7 von unten st. *-ik* l. *lik.* — S. 156, 4 v. unten st. d l. ḍ. — S. 158, 13 l. *ǧaraḍoh.* — S. 163, 6 von unten st. $^1/_{24}$ zu viel gerechnet l. $^1/_{120}$ zu wenig gerechnet. — S. 167, 6 von unten l. nominale. — S. 171, 11 v. unten st. pers.-türk. كمان l. entstanden aus *kemâ an* „wie auch dass" = altarab. كما أن. — S. 182, 9 von unten l. *bilḥêṭ.* — S. 185, 13 l. 25. — S. 186, 4 l. *ṭâsetha.* — S. 187, 2 l. *jiśâklû.* — S. 192 oben vgl. das äthiop. Dillmann S. 112 f. — S. 202, 8 von unten l. *jimḍuǧ.* — S. 230, 9 von unten l. ausruhend. — S. 245, 2 von unten l. muštagal. — S. 259, 14 l. *ḫamastâšer.* — S. 269, 7 l. *jiqṭaʿ.* — S. 270, 24 l. *ennâs.* — S. 280, 17 l. die gestern. — S. 281, 3 von Anm. 1 l. *elfaḫdet, wêaḫadet.* — S. 300, 8 von unten l. *yjâ.* — S. 310, 14 von unten l. *ʾazzêt.* — S. 312, 6 l. dass. Z. 3 von unten l. und das übrige Geld. — S. 328, 13 l. *râʾiḥ.* — S. 332, 13 von unten l. sprach zu mir. — S. 336, 23 l. Fisch. — S. 337, 3 l. *fi-ssâʿá-di.* — S. 343, 5 l. *allâh.* — S. 349, 10 von unten l. *betâʿetak wêgahhizhâ.* — S. 360, 11 l. indeterminiert. — S. 374, 6 von unten l. *jiʾzyh.* — S. 377, 18 l. *nizlet.* — S. 392, 20 streiche und. — S. 403, 15 von unten l. اثنا. — S. 416, 14 l. Constantinopels. — S. 417, 12 l. *itʿârik.* Z. 12 von unten l. *jaʿṭyni.* — S. 423 oben ist beizufügen, dass, nach gemeinsemi-

tischer Regel, die ohne *wẹ̄* angefügten Zustandssätze gewöhnlich (aber nicht immer) mit einem Verbum beginnen, während die mit *wĕ* angefügten mit einem Nomen anfangen. Z. 16 v. unten l. *wĕḳadafuh-ly*. — S. 425, Anm. 1 füge hinzu: und hebr. אשר. Z. 1 von Anm. 3 l. *ĕinn*. — S. 441, 10 l. ĭsabû'h. Z. 11 l. waṣṣê'toh. — S. 444, 11 von unten l. mâ dûm. — S. 448 l, Z. l. bïlisânhâ. — S. 453, 7 von unten l. ṭeḥynĕ. — S. 454, 15 l. nuṣṣên. — S. 455, 3 von unten l. fi-lḥuṭṭ. — S. 460, 6 l. eśśam'adân. — S. 465, 1 l. wĕrâḥ. Z. 20 l. wĕnizlû. Z. 23 l. Wĕmiśjû.

Druck von Hundertstund & Pries in Leipzig.

LEIPZIG. J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG.

Syrische Grammatik

des Mar Elias von Tirhan.

Herausgegeben und übersetzt

von Dr. Friedrich Baethgen.

1880. 100 Seiten. M. 10. —

Der Anlass für die Herausgabe war in erster Linie der Wunsch, die
ilteste syrische Grammatik, die wenigstens als solche das Interesse in An-
pruch nehmen darf, vor endgültiger Vernichtung zu bewahren, da die Hand-
chrift, in welcher diese Grammatik aufbewahrt ist, mit schnellen Schritten
hrer Auflösung entgegengeht.

Sindban

oder die sieben weisen Meister.

Syrisch und deutsch.

Von Dr. Friedrich Baethgen.

64 S. 1879. M. 2. 80.

Unter allen Bearbeitungen der vielverbreiteten Fabel von „Sindban"
st gerade die syrische am wichtigsten, weil das im Sanscrit abgefasste
Original, sowie auch die arabische Uebersetzung desselben noch nicht auf-
gefunden worden sind.

Der Text ist nach der Berliner Handschrift genau wiedergegeben,
ler Druck sauber und correct. Die Uebersetzung ist in gutem Deutsch
gefertigt und liest sich glatt, ohne dass der Herausgeber allzusehr von
ler Fassung des syrischen Originals abgewichen wäre.

(Literar. Centralblatt.)

De Hermeneuticis apud Syros Aristoteleis

Jo. Georg. Ern. Hoffmann scripsit.

Adjectis textibus et glossario. — 218 Seiten. M. 9.

Diese syrischen Uebersetzungen sind von grosser Wichtigkeit für die
classische Philologie, weil sie streng wörtlich sind und sich durch sie
mannigfache Lücken in den Originalhandschriften ergänzen lassen. Das
Glossar bietet sehr werthvolle Beiträge zur syrischen Lexikographie.

Druck von Hundertstund & Pries in Leipzig.


UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 00364 0961

